H.V. 337
B. des

cat. fol. 73. N. 209
/mit 64 Num.:/

II.

Hist. Mriorum.

Versuch

einer

Abhandlung

über

Die Verhältnisse zwischen dem in der kaiserlichen freyen Reichsstadt Ulm situirten katholischen Chorherren-Stifte zu Sankt Michael bei den Wengen genannt, — und der gedachten Reichsstadt

entworfen

von

Bibliothek der Schwaben

G. A. Christmann Rath und Oberamtmann des Stifts Wengen in Ulm.

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart

Historischer Theil

Nebst der Sammlung der Urkunden

von Num. 1. — bis Num. 144.

1797.

Historischer Verein
für Schwaben

STADTBIBLIOTHEK
AUGSBURG

Vorrede.

Der Verfasser des gegenwärtigen Versuches, - oder besser zu sagen, – der Sammler mehrerer zur Auseinandersezzung der – zwischen dem Chorherren-Stifte Wengen, und der Reichsstadt Ulm vorliegenden Verhältnissen dienenden Urkunden findet eine weitläufige Einleitung überflüssig, und bittet statt derselben den Leser nur, daß er diese Abhandlung nicht als eine vollständige, – auch nicht einmal als eine periodische Geschichte des gedachten Chorherren-Stiftes, sondern bloß als eine Chronologische Aufzeichnung derjenigen Fakten, und Ereignissen, welche einen unmittelbaren Bezug auf die Ulm- und Wengensche Verhältnisse gegeneinander haben, ansehen möge;

In der fortlaufenden Erzählung solcher Fakten, und Vorfallenheiten findet sich hin und wieder von selbst – vieljährigen Zeitläufen nicht das mindeste erwähnet;

Nicht Mangel an geschichtlichem Stoff veranlaßte diese – leicht aus der von dem Hochseligen Herrn Prälaten Michael im Jahr 1766. in Druk gegebenen Informatio historica de Collegio Wengensi Ulmae etc. – zu füllende Lüke: Nur die Beschaffenheit dieses Stoffes schien dem Verfasser sich nicht zu einer Abhandlung zu eignen, welche ganz allein die Verhältnisse zwischen dem Stifte und der Stadt, – die von erster Seite auf Schuz, und Schirm beschränket, von der andern Seite auf eine Landeshoheit dermalen ausgedehnet werden wollen, – zum Zwek und Gesichtspunkt hat.

Da zugleich diese Schrift nur einen Versuch, — nur einen Entwurf vorstellen solle, und villeicht künftig bey Vergleichs- oder Prozeß-Handlungen als eine Urkunden-Sammlung dienen dürfte, so hat man sich möglichst der Kürze beflissen, und man erwartet von dem geübten Geschäftsmann, daß er sich über die in Frage befangene Verhältnisse mehr, und gründlicher aus den Urkunden, als aus dem Texte zu informiren suchen werde:

Die Abhandlung dürfte übrigens mit so vieler Unparteylichkeit, Gelassen- und Bescheidenheit abgefasset seyn, daß die Reichsstadt Ulm sich nicht über den mindesten achtungswidrigen Ausdruk zu beschweren Ursache haben, sondern eher ihre Zufriedenheit über die zwar nur private, doch sehr sachdienliche Bekanntmachung der Stift-Wengenschen Weise, diesen Gegenstand zu beurtheilen, äußern wird.

Ganz allein als eine Sammlung zum Theil interessanter Urkunden, welche inzwischen dennoch auch den erhaltenen Besizzstand der Stift Wengischen Freiheit von der Reichsstadt Ulmischen Oberherrlichkeit koloriren mag, waget der Verfasser diesen Versuch dem Freund der Reichsstädtischen Geschichte zu empfehlen, und erbietet sich, die allenfalls erhaltende fernere dienliche Beyträge, Aufklärungen, oder neuere Verträge seiner Zeit, villeicht mit, — villeicht ohne den rechtlichen Theil dieser Abhandlung nachzutragen.

Historischer Theil.

§. I.

Innerhalb den Mauren der kaiserlichen freyen Reichsstadt Ulm befindet sich ein regulirtes Chorherren-Stift, zu St. Michael bey den Wengen, genannt; Dasselbe ward im Jahr 1183. von dem Grafen Wittigowe von Albegg gestiftet, und anfänglich auf einem — der Stadt Ulm nördlich gelegenen Berg zur Ehre des heiligen Michaels erbauet.

Das Chorherren Stift Wengen wird 1183. gestiftet, und auf dem St. Michaelsberg erbauet.

Die Stadt Ulm und das umliegende Gebiet stand zu jener Zeit meistens unter der Bothmäsigkeit und Herrschaft der — in geistlich- und weltlichem Betrachte unmittelbaren Benediktiner-Ordens-Abtey Reichenau am Bodensee.

Der sogenannte St. Michaelsberg aber gehörte damals einem edlen Ritter, und Ministerialen der Reichenauischen Kirche (ministeriali Augiensis Ecclesiae) (1.) und zwar mit allem Eigenthum, und allen Rechten, kurz mit voller Unabhängigkeit, cum omni Jure, et Proprietate (2.)

Diesem edlen Ritter kaufte Graf Wittigowe von Albegg den Michaelsberg nebst allen dessen Zubehörungen, Rechten, Eigenthum, und nebst einem darauf gebauten Hause ab, und übertrug sodann diese seine

erkaufte Eigenthums : und Beſizz : Rechte — omne jus, ac proprietatem et poſſeſsionem, wie ſich der im Urkunden : Buch mit der Nr. 1. Nummer I. bezeichnete Stiftungs : Brief ausdrükket — in Schenkungsweiſe dem von Ihm neugeſtifteten Gotteshauſe, und Chorherren-Stifte.

Der Abt des Kloſters Reichenau, welches die Mutterkirche dieſer neugebohrnen geiſtlichen Tochter blieb, (3.) beſtättigte Jure quaſi epiſcopali (+) dieſe Schenkung ſowohl, als einige in dem Stiftungsbriefe enthaltene Anordnungen, welche die Probſtwahlen, und die Fähigkeit des neuen Stiftes, Reichenauiſche Güter zu acquiriren, betraffen.

(+) ad Dominus directus

(1.) Aus J. G. Eſtor Comment. de miniſterialibus, iſt es bekannt, daß die miniſteriales *Eccleſiarum* ſich ſehr von den *miniſterialibus ſecularibus* unterſcheiden, und allzeit ſolche Perſonen waren, die man heut zu Tage **Ritter und Edle** nennet: - - vid. ibid. cap. 2. §. 118. —

„ ubi enim miniſteriales occurrunt in veterum chartis, tuto
„ *militares* homines eos nominare potes; frequentiſsime autem,
„ imo ſemper miniſteriales eccleſiae fuiſse ejusmodi dignitatis homines, quos hodie vocamus Nobiles, ejus rei te unicus convincere poteſt Schannat etc. “ —

Im Cap. 6. de Miniſt. Eccleſ. werden ſogar Fürſten und Könige als miniſteriales eccleſiarum angeführet; dergleichen miniſteriales eccleſiarum konnten demnach beträchlichere, oder geringere Güter unabhängig beſizzen.

(2.) Daß die Ausdrükke: *omne Jus*, *Proprietas*, *Poſſeſsio*, *cum omnibus Appendentiis* etc. in dem zwölften Jahrhundert unabhängige Gerechtſame bedeutet haben, welche gegenwärtig mit den Ausdrükken — **Unmittelbarkeit**, — **Territorialgerechtſame** verbunden werden, iſt ein bey den Publiziſten angenommener Saz.

L. B. de Cramer; Obſerv. 538. §. 52. —

„ Saepius nimirum in chartis reperimus formulas *Superioritatem* deſignantes, quae in praeſentiarum non amplius ſufficiunt,
„ v. g. *Jus*, et *Dominium*, etc. “

Frey-

Freyherr von Drölsch, — in den Gedanken von dem ächten Begriff, und Grunde der Unmittelbarkeit und Territorial-Gerechtigkeit in vermischten Reichslanden, 1786. — §. 10. bey Erörterung des Beweises der einzelnen Gütern anklebenden unmittelbaren Gerichtsbarkeit aus Urkunden.

„ Die gewöhnlichen Ausdrükke sind, praedium, curiam cum Ad-
„ vocatia, et omni libertate et *proprietate*, cum omni *Jure*,
„ et libertate etc. — man durchlese nur den Pfeffinger T. III.
„ von p. 1057. — bis p. 1094. so übersieht man auf einmal eine
„ Menge Beweise, wie häufig durch kaiserliche Schenkungen prae-
„ dia an die Klöster überlassen worden sind; — die Ueberlassung
„ *in proprium* wird gemeiniglich umschrieben, mit den Ausdrük-
„ ken, *cum omnibus appertinentiis* etc. — Man wird daraus voll-
„ kommen überzeugt, wie wichtig die Rechte des freyen Eigen-
„ thums waren, die omnem dominationem, omnem potestatem,
„ omnes justicias in sich begriffen. "

Pfeffinger lib. 3. Tit. 15. §. 1. behandelt diesen Saz mit Anführung einer Menge Dokumenten ausführlich: — Eben so

Ludolff. Symphorem. Consultat. T. I. p. 1492. seqq.

Puffendorf de Jurisd. germ. P. 2. S. 3. c. 1. §. 115. - bis 122. reihet die Sázze aneinander, daß Praedia *propria*, Allodia, auch zugleich libera et nobilia gewesen; bey praediis nobilibus aber die Eigenthümere die Advocatiam patrimonialem, — was wir heut zu Tage **Territorialgerechtsame** nennen, gehabt haben.

(3.) Es finden sich mehrere Beyspiele in Teutschland, daß Klöster wiederum andern Klöstern im Geistlichen untergeben waren, und noch sind, ohne desfals derselben weltliche Obrigkeit über sich anzuerkennen: Z. B. in Schwaben, das adeliche Frauenstift zu Urspring, welches unter der geistlichen Direktion der Benediktiner-Abtey in Villingen stehet: — Ochsenhausen erkannte ehemals ebenmäßig die geistliche Jurisdiction des fürstlichen Stiftes St. Blasien. — u. a. m.

§. II.

Der Stifter behaltet sich die Advokatie über das Stift für sich, und seine männliche Descendenz bevor.

Diese ebenbemerkte Bestimmung, wie in dem neuen Stifte die Probstwahlen und Investituren künftighin vorgenommen, und durch den Reichenauischen Abten geleitet, und ertheilet werden sollten, hatte ihren Ursprung in den Vorrechten des Klosters Reichenau, nach welchen der Abt desselben, in seinem Lande, Besizzungen, und Filial-Stiftern die quasi bischöfliche Rechte ausübte, und keine fremde bischöfliche Gerichtsbarkeit anerkannte: (4.)

Die weltliche Advokatie hingegen behielte sich der gräfliche Stifter in dem Stiftungsbrief ganz allein bevor, jedoch mit der beygesezten freywilligen Beschränkung,

„ daß selbe nur auf seine männliche Nachkommen übergehen,
„ und ohne allen Genuß, einzig und allein zur Beschüzzung
„ des Stiftes geführet werden solle. " (5.)

(4.) Vid. infra die Urkunden sub Num. 17 et 18. Die Bulle Pabstes Eugen des Vierten, welche den Verkauf der Abtey — Reichenauischen Gütern, und Gerechtsamen an die Stadt Ulm genehmiget, und bestättiget, ddto. 3. Cal. April. 1446. — führet dieses Reichenauische Vorrecht gleich im Anfang an:

„ Eugenius etc. - - Sane pro parte dilectorum Filiorum Fride-
„ rici Abbatis, et Conventus Monasterii S. Marci, Augiae maj-
„ oris, Ordinis sancti Benedicti, et Constantiensis Dioecesis,
„ *Romanae Ecclesiae immediate subjecti*, nobis etc. " —

(5.) „ Notum sit etiam omnibus, sind die Formalien des Stiftungs-
„ briefes, — quod Wittigowe Fundator ipsius loci pro defen-
„ sione *absque omni exactione* jure dominii ab Abbate Augiensi
„ suscepit Advocatiam, et eadem Advocatia, ut ad omnem su-
„ am posteritatem, *scilicet ad Seniorem masculorum*, transeat,
„ instituit. " vide infra not. 12.

§. III.

§. III.

In dieser villeicht zwar minder ansehnlichen, aber doch ruhigen Lage fieng nun das Chorherren-Stift zu blühen an: — — Nicht die geringste Spur einiges Verbandes, oder auch nur des entferntesten Verhältnißes des Stiftes mit der Stadt Ulm läßt sich zur Zeit der Stiftung auffinden, und es kann daher um so weniger von irgend einer nähern Ulmischen Theilnahme, z. B. durch Schenkung, Dotation, Einwilligung, Bestättigung, Vorbehalt u. s. w. die Rede seyn, als vielmehr in der ganzen Stiftungsurkunde der Stadt keine andere, als nur geographische Erwähnung geschieht, — Nemlich, daß diese Handlung *apud Ulmam*, bey Ulm, keineswegs im Ulmischen Gebiete, welches damals nicht existirte, vor sich gegangen seye.

Ulm hat keinen Antheil an dieser Stiftung.

Nur Schade, daß der erste Aufenthaltsort des neugegründeten Stiftes nicht von längerer, als kaum 32. jähriger Dauer ware, und schon ums Jahr 1215. gewechselt werden mußte.

§. IV.

Die Bewohner dieses Gotteshauses fühlten nemlich den Mangel des Wassers auf der Höhe des Berges zu beschwerlich, als daß sie nicht den Wunsch, sich in eine wasserreichere Gegend verseßet zu sehen hätten hegen sollen: — wenigst scheinen einige gleichzeitige Urkunden den Wassermangel als die bestimmende Bewegursache zur Aenderung des Wohnplazes dieses Gotteshauses anzugeben; — Andere Urkunden, z. B. die gleichfolgende Anlage Nro. 2. schreiben hingegen mit mehrerer Wahrscheinlichkeit die Entschließung — das Gotteshaus vom Berge herab, in die Blau-Inseln, — die hohe und niedere Wengen genannt,

Das Stift wird Anno 1215. von dem Berg in die Ebene versezt,

nannt, — zu versezzen, der Absicht zu, damit das Stift seinen bereits gebaueten, oder zu errichten gewillten Eisenhammer, — und Mühlwerken in den Blaufluß-Inseln seyn mögte. (6.)

(6.) Diese Eisenhammer und Mühlwerke sind wegen dem für das Stift zu kostspieligen Wasserbau, und derfalsigen Ulmischen Beschädigungsklagen, Cautionsfoderungen, u. s. w. im Jahr 1637. an die Reichsstadt Ulm um die geringe Summe von jährlichen 60. fl. — oder 30. Goldgulden verkauffet worden.

§. V.

und erhaltet hiezu die Reichenauische Einwilligung sowohl, als freye Abtrettung des neuen Stiftsplazzes.

Hatte man sich bey der Stiftung des neuen Gotteshauses, um die Einwilligung des Abtes in der Reichenau beworben, so mußte es bey der Uebersezzung des Gotteshauses nun wieder, und zwar um so mehr geschehen, da der Plaz, worauf das Kloster erbauet werden wollte, der Abtey Reichenau zugehörig ware.

Diethelm regierte als Abt damals das Kloster Reichenau, und war zugleich Bischof zu Konstanz; In der erstern Eigenschaft ertheilte er zur vorhabenden Translation des Chorherren-Stiftes zu St. Michael die vollkommenste Einwilligung, und trat nach dem Innhalte der unter Nro. 2. angeführten Urkunde — als bisheriger Eigenthumsherr den zum Stiftsbau ausersehenen Plaz in der Maaße dem Stifte ab,

Nro. 2.

„ daß diese Ortsveränderung auf keine Weise denen Stiftischen
„ Gerechtsamen, und Freyheiten nachtheilig seyn, sondern auch
„ der zur Erbauung des Klosters gewählte Plaz, so wie der
„ vorige — aller Freyheiten Religiöser Orten sich erfreuen
„ solle, u. s. w. " —

§. VI.

§. VI.

Das nun in den bemerkten Blaufluß-Inseln sich niedergelaßene Stift änderte mit der Lage auch seinen bisherigen Namen, und nannte sich nicht mehr Monasterium S. Michaelis in monte, — sondern S. Michaelis ad Insulas Wengenses; — war aber eben so ohne allen Verband mit der Stadt Ulm, wie zuvor: — Die angezogene Urkunden nebst der gleichzeitigen Stiftsgeschichte rechtfertigen immer diese, — oben schon im §. III. vorgekommene Bemerkung; — denn auch bey dieser Veränderung des Stiftischen Wohnsizzes ist nicht die mindeste, selbst nur anscheinende Theilnahme der Stadt Ulm an diesem Geschäfte, oder derselben Beyziehung, — Mitunterschrift, — Einwilligung, noch Konkurrenz, — Beytrag u. dgl. ersichtlich.

Ulm hat an dieser Translation ebenfals keinen Antheil; — das Stift ändert seinen Namen.

§. VII.

Das nun schon mit mehrern Gütern von der damals noch blühenden erlauchten Familie des frommen Stifters begabte Gotteshaus bewarb sich nach den Grundsäzzen damaliger Zeiten nun auch um die besondere Protektion des Päbstlichen Stuhles: Diese Art Protektionen bewirkte bekanntlich selbst nach dem Zeugniß des allgemein verehrten Protestantischen Kirchenrechtslehrers, D. H. Böhmer, in Jure Paroch. Sect. V. cap. 3. — im dreyzehnden Jahrhunderte (7.) auch Befreyung von allem weltlichen Gerichtszwange, und ist daher bey Beurtheilung der Gerechtsamen im XIII. Säkulum nicht ganz außer Acht zu laßen; - - - - In welch besondere, vorzügliche Protektion aber die Päbste Innocenz der III., Honorius III. — und nach ihme Gregorius IX. — in den Jahren 1199. - 1220. und 1230. das Stift Wengen, nebst allen seinen Gütern, Besizzungen, Gerechtsamen, u. s. w. genommen

Wird in Päbstliche Protektion aufgenommen.

men

men haben, geben die in dem Stiftischen Archive im Original noch vorhandene Bullen, Nro. 3. 4. und 5. ausführlich an Handen.

Nro. 3. 4. und 5.

(7.) Mehreres giebt über diesen Gegenstand, — die Vertheidigung der ursprünglichen Freyheit, und Immedietät des Gotteshauses Söflingen ꝛc. 1772. — pag. 104. - - und folgend: an Handen.

§. VIII.

Der Revers vom Probst Johann im Jahr 1311. ist theils verdächtig, theils dem Stifte unnachtheilig.

Unter dem ansehnlichen Schuzze seiner mildthätigen Schirmvögte, der erlauchten Grafen Wittigowe, — Sibotto, — und Wittigaus von Albegge, und unter der geistlichen Obrigkeit der Reichenauischen Aebte, hatte das Wengensche Stift von der nahe gelegenen, unter Reichenauischer Landesherrschaft stehenden Stadt Ulm nicht nur keiner Kränkungen sich zu befahren, sondern erfreuete sich wohl eher mehrerer Beweise gutthätiger Gesinnungen von manchen frommen Ulmischen Bürgern.

Wie hätte es auch die, unter der Landeshoheit der Abtey Reichenau stehende Stadt Ulm in damaligen alt- und ächtkatholischen Zeiten wagen darfen, die geistliche Tochter einer so angesehenen, sie selbst beherrschenden Mutter, zumalen bey der mächtigen Protektion der in der Nähe wohnenden Gräflich-Albeggischen Familie zu beunruhigen? —

Allein mit dem zu Ende sich neigenden dreyzehnden Jahrhunderte erlosch die unvergeßliche Familie derer Grafen von Albegge, — und nur allzubald fühlte das Stift Wengen seinen dadurch erlittenen Verlust empfindlich genug: - - Eine ganz genaue Schilderung jener damals im Stillen betriebenen Ulmischen Anmaßungen kann die Geschichte nicht vorlegen; — Es läßt sich aber aus denen auf die heutige Zeit noch gekommenen wenigen Notizen analogisch schließen, daß alles benuzzet wor-

den

den seyn möge, was je zu dem, — Ulmischer Seits sich vorgesezten Endzweke, — das nahe unvermögliche Stift unter seine Herrschaft und Direktion zu bringen nur immer beytragen konnte.

Bereits im Jahre 1311. am heil. Dreykönigstage solle der damals neu erwählte Probst Johannes einen Revers dem damaligen Stadtrathe eingehändiget haben, welchem das Ansehen einer Stiftischen Anerkennung der Stadt-Ulmischen Jurisdiktion zugetrauet werden will: - - - Die Reichsstadt Ulm fand für gut, sich in einem spätern Prozesse (8.) auf diesen, unter Nro. 6. anfügenden Revers zu beziehen: — sein rechtlicher Werth wird im IIten oder rechtlichen Theile dieser Schrift auseinander gesezzet werden; — Hier mag die einfache historische Erwähnung desselben um so mehr zureichen, da das Instrument ohnehin unter aller Glaubwürdigkeit zu seyn scheinet, indeme — nichts davon zu melden, daß dasselbe mit der bekannten unbestrittenen geistlichen Abhängigkeit des Stiftes von der Abtey Reichenau eben so wenig bestehen, als mit denen damaligen katholischen Grundsäzzen vereinbaret werden kann, — vorher erkläret werden müßte, wie der nach der Wengenschen Hauskronik erst im Jahre 1312. erwählte Probst Johannes schon ein Jahr vor seiner Erwählung, nemlich anno 1311. den Revers fertigen, und ausstellen habe können. Nro. 6.

Seye es aber auch, daß dieser angebliche Revers von den, in jenen Zeiten schon wenig günstigen, und unzufriedenen Gesinnungen der Stadt Ulm gegen das Wengenstift eben in Rükssicht seiner Unächtheit keine bestimmte Ueberzeugung zu liefern fähig seye, so legen doch die Jahre 1377. - bis 1398. um so handgreiflichere Beweise vor Augen, daß damals immer nur ein beschönigender Vorwand, und eine Entschuldigungsfähige

Veranlaßung erwartet wurde, in welchem dieser selbstständigen Wengenschen Nachbarschaft ein tödtlicher Stoß beygebracht werden könnte.

(8.) In der Quadruplik des bey Kais. Reichshofrath 1715. geführten Prozesses puncto Juris emendi bona immobilia: — Die Abschrift ist von dem Ulmischen Herrn Registrator Bachmann vidimiret; Jedoch findet sich in dem Vidimus keine Anzeige, wie das Autographum beschaffen, — ob es unversehrt, — auf Pergament, mit Siegeln versehen, und mit welchen, — ob es unterschrieben, u. s. w. — das doch ein ordentliches beweisendes Vidimus enthalten solle; — Ueberhaupts enthaltet das kauderwälsche Chaos dieser Urkunde mehrers nicht, als die Erklärung des Herrn Probsts, und Convents, daß selbe auf ihren Orden, Gehorsam und Treue, (d. h. auf ihre Ehre) dem Rath versprochen haben, ihr Kloster von den Inseln nicht mehr weg, und irgendwo anderthin zu bauen, auch den Orden nicht zu ändern, und daß selbe den Rath nebst einigen Geistlichen, bey vorfallenden Zwistigkeiten, als Arbiter wollen annehmen; — Wie nun durch dieses Dokument hat erwiesen werden wollen, daß Ulm über das Kloster Wengen schon vor dessen Einnahme in die Stadt, die Superiorität gehabt habe, mag manchem Wahrheitsfreunde schwer zu begreifen seyn.

§. VIIII.

Das Stift Wengen wird im Jahr 1377. von Ulm zerstört.

Die Reichsgeschichte hat in dieser Epoche, — vom Jahr 1376. — bis 1378. die schaudervollesten Bilder in den Nachrichten des verheerenden Krieges zwischen Kaiser Karl dem IVten, und dessen Sohn Wenzel, und dem schwäbischen Städte-Bund aufzustellen; — Das Stift zun Wengen ward ein Opfer jener Kriegeswuth; — Wenigst wälzte die Stadt Ulm vorsichtig einen Theil des Vorwandes, womit die schrekliche Verwüstung dieses Gotteshauses beschöniget werden wollte, auf diese Kriegesvorkehrungen.

Die

Die Stadt Ulm ergriff den Vorwand benöthigter Sicherheitsanstalten, und demolirte im Jahr 1377. mit Feuer, und Niederreißen die klösterliche Gebäude unvermuthet, und unverwarnet, damit diese Gebäude dem etwa vor der Stadt sich lagern mögenden Feinde nicht zum Aufenthalte dienen könnten:

Ulm vergaß aber dabey, daß der vorgespiegelte Endzwek durch Zerstörung der Gebäude schon in seinem ganzen Umfange erschöpft seye, — legte sohin durch die weiters genommene Maaßregeln seine wahre Absicht ungescheuet zu Tage, in deren Folge das verhaßte Stift auch geplündert, — aller Güter und Eigenthümlichkeiten beraubet, — und überhaupts wie in des wüthendsten Feindeslande behandelt ward.

Für die Wahrheit dieser Schilderung bürgen nicht allein die nachher anzuführende Entschädigungs- und Vergleichsurkunden, unter Nro 13. und 14. sondern auch vorzüglich die, von dem damaligen Chorherrn und nachherigen Probsten Peter Neger — unter Nro 7. zurükgelassene gleichzeitige Beschreibung dieses selbst mit-angesehenen und erlittenen Greuels: — Nro. 7.

„ Item es ist zu wissen, — schreibt er, — daß die von Ulm
„ des ersten Ausgangs als sie zu verstören und vernichten mit
„ ihren Gewalt das Kloster St. Michaels auf den Wengen bey
„ ihrer Stadt gelegen, da namen sy die Gloken auf einen
„ Stain, und schlugen sy zu Stüken, — zum andern namen
„ sy die Kelch, Bücher, und Meßgewand, und da sy es ge-
„ blünderet, da verbrannten sy ain staines Haus; Doch ver-
„ blieb das Münster unversehrt, demnach brachen sy das Mün-
„ ster ab, und zway stainene Häuser, u. s. w. "

Wie weit überhaupts diese vorgebliche Sicherheitsanstalten in vorbedachte geflissentliche Zerstörung des Stiftes ausgeartet seyen, zeigen die, der Stadt Ulm selbst von der Wahrheit abgedrungene, in den Konkordien befindliche Ausdrükke, —

„ de effractione, destructione, devastatione, combustione,
„ dilapidatione, damnis, et injuriis Monasterio in Possef-
„ sionibus, et hominibus, rebus mobilibus et immobili-
„ bus illatis, — “

ohne schonenden Schleyer unläugbar, und genugsam an.

§. X.

Ulm bietet dem Stift Wengen Schuzz und Schirm an.

Gewagt, und gelungen war nun der erste heftige Stadt-Ulmische Schritt zur Unterdrükkung des Stiftes; Allein der damalige Stadt-Ulmische Lieblingswunsch — das gänzliche Aufhören des Stiftes, und dessen totale Verschlingung — durfte bey eben desselben vielen, und angesehenen Protektionen eben noch lange unerfüllet bleiben; - - - Ulm versuchte demnach einsweilen das Stift wenigst unter seine Aufsicht, Direktion, und Gewalt unter dem unschuldig klingenden Namen eines Advokaten zu bringen, und sich als einen Schuzz- und Schirmherrn aufzudringen.

Dieses Benehmen schienen auch die Umstände zu rechtfertigen, da schon seit dem Ende des dreyzehnden Jahrhundertes, die, von dem Stifter sich, und seiner männlichen Nachkommenschaft vorbehaltene Advokatie mit der Familie derer Grafen von Albegge erloschen war, — das Stift selbst sich aber nach der Sitte, und den Gesezzen damaliger Zeit noch keinen neuen Advokaten, oder Schuzz- und Schirmherrn zu wählen für gut gefunden hatte.

Aus der obangeführten, unverwerflichen, und mit mehrern Ulmischen Kroniken ganz übereinstimmenden gleichzeitigen Erzählung des Probstes Peter Neger fällt freylich nichts so sehr in die Augen, als die, gleich nach der Verheerung, Plünderung und Abbrennung des Gotteshauses erwachte verdächtige Großmuth, mit welcher Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm denen Chorherren allen Schuzz, und Schirm durch briefliche Urkunden angebotten haben, und aufdringen wollten. — Eine Zudringlichkeit und ein Anerbieten, welches ganz unumstößlich beweiset, daß eben diese Stadt Ulm das Schuzz- und Schirmrecht über das Stift damals noch nicht hatte, sondern erst durch die Zerstörung verdienen, und erwerben wollte.

Es ist hier der Ort nicht, wo der Werth oder Unwerth dieses Schüzz- und Schirmbriefes gewürdiget werden solle; — Der wesentliche Innhalt desselben konzentrirt sich dahin:

„ Daß Bürgermeister und Rath der Stadt zu Ulm den Herrn
„ Probst und Convent des Gozhaus zu den Wengen, daß diese
„ ihres Schadens in künftigen Zeiten Derbaß widerum erge-
„ zet, und schirmet mögen werden, gerichtlich schirmen söllen,
„ und wöllen, als andere ihre eingesessen Bürger an alle Ge-
„ verde, also daß sie weder Stur, Dienste, Schazzunge, noch
„ andere Sach wider ihren Willen, nicht zumuten, zwingen,
„ noch benoten süllen, in kain Weys. u. s. w. "

Diese Untersuchung bleibet dem IIten oder rechtlichen Theile dieser Abhandlung vorbehalten. (9.)

Hier sollen jedoch die zwey sehr verschieden lautende Kopien unter den Nummern 8. und 9. eingeschaltet, und vorläufig so vieles bemer- Nro. 8. und 9.

ket werden, daß man ja die in den Urkunden vorkommende Einleitung und Eingang für nicht viel mehr, und nicht viel weniger, als für einen Beweis ansehen darfe, daß man mit dieser Schuzz- und Schirmzusage alle Beschwerde gern Ulmischer Seits wollte abgethan wissen; — Denn der Eingang —

„ was maßen Probst und Convent mit der Stadt Ulm dahin
„ übereingekommen seyen, daß sie die Angriffe, und Beschädi-
„ gungen nimmer rächen, und äfern, und die Stadt nimmer
„ anraichen, bekümmern, oder bekränken wollen " —

ist — kurz gesagt, — Historisch-falsch, — indeme die Entschädigungsfoderungen wohl 25. Jahre lang bis 1398. fortgesezzet wurden, — so zwar daß der unermüdete Probst Peter Neger den Beynamen, der unruhige Probst durch seine anhaltende nothgedrungene Beschwerdeführung nicht zu seiner Unehre erhielte, bis endlich im obbenannten Jahre durch einen Vergleich, und Abtrettung einiger Güter, und Zehenden u. s. w. die Klagen gehoben, und geendet worden sind, wie solches die weiter unten vorkommende mit No. 14. bezeichnete Konkordie ausführlich enthaltet.

(9.) In den damaligen Zeiten findet man viele Reichsunmittelbare Aebte, Grafen, und Herren, welche um der Freyheiten der Stadt theilhaftig zu werden, und zur Zeit der Noth eine sichere Zuflucht zu haben, das Bürgerrecht in der Reichsstadt Ulm annahmen; — Zum Beyspiel, — im Jahr 1355. Schweiker von Gundelfingen, — im Jahr 1385. die Abtissinn von Ettlenstetten, welche jährlich 10. fl. bezahlte; — im Jahr 1343. die Ulmische unmittelbare Teutschenordenskommende; — Im Jahr 1421. Friederich Freyherr von Freyberg, — im Jahr 1422. der Abt von Kempten, welcher 10. Jahre lang, jährlich 100. Goldgulden bezahlte, — im Jahr 1425. der Abt des Reichsstifts Kaisersheim, — im Jahr 1431. der Abt des Reichsstiftes Schußenried, — im Jahr 1439. der Abt von Kreuzlin-

gen,

gen, — im Jahr 1448. der Abt von Wiblingen, — im Jahr 1470. der Abt zu Wettenhausen, u. s. f. - - - Inzwischen geschah dieses nur um des Schuzzeswillen, und gab der Stadt keine oberherrliche Gerechtsame über solche Schuzz- und Bürger-Rechtsverwandte; — Es könnte eine Menge ähnlicher Beyspiele von andern Reichsstädten beygebracht werden.

§. XI.

Der bewunderungswürdige Muth, und die ungebeugte Standhaftigkeit, mit welchen die aufeinander gefolgten Pröbste Konrad Buck, und Peter Neger ihre gerechte Entschädigung foderten, ohne sich nur mit Pergamentenen Briefen, deren wörtliche Zusicherungen tagtäglich durch würkliche Thathandlungen vernichtet, und vereitelt wurden, abspeißen, und durch bloßen Schein blenden zu lassen, mag die damaligen Ulmischen Bürgervorsteher — (wenn anderst das nachher anzuführende Dokument gleichzeitig ist) — verleitet haben, sich von Wengens geistlicher Obrigkeit günstige Uebertragungen einer Schuzz- und Schirmherrlichen Aufsicht über dieses Gotteshaus zu erschleichen, — und sich eine desfals vollgültig beweisen-sollende Urkunde von dem damaligen Kloster-Reichenauischen Dekan Werner ausstellen zu lassen.

Ulm suchet, — wenn anderst die Urkunde des Dekan Werner von Reichenau ächt ist, die Uebertragung der Advokatie über das Stift Wengen.

Ein Produkt, welches das Gepräge einer entweders illegitimen, oder gar unächten Waare so wenig verbergen kann, daß jeder der geistlichen und weltlichen Rechte kündige Leser gleich bey'm ersten Durchlesen und Ueberblikke dessen Tauglichkeit wenigstens bezweifeln wird.

Ein Produkt, dessen aber auch niemals — selbst in den damaligen Zeiten nicht, — bis erst am Ende des vorigen Jahrhundertes einige öffentliche Erwähnung geschah. (10.)

Diese

Nro. 10. Diese Urkunde findet sich unter den Anlagen mit Nro. 10. bezeichnet, ist aber zur Zeit noch niemals im Original vorgelegt worden.

Nach dem sehr sonderbaren Innhalte derselben ernennet, und konfirmirt Wernerus — *Permissione divina*, Decanus Augiae majoris etc. — *Sede vacante*, et *ex Commissione Domini Mangoldi electi Abbatis* Augiae majoris etc., den schon vorher konfirmirten (aliis in litteris confirmatum) Peter Neger zum Probsten des Gotteshauses Wengen, und ertheilt zugleich dem Burgermeister und Rath der Stadt Ulm (denen aber doch das Prädikat — *Advocati* nicht, sondern nur *pro Advocatis se gerentes* in dem Instrument gegeben wird) über sothanes freylich noch im Schutte liegendes, noch nicht einmal wieder erbaute Stift nachstehende Gerechtsame:

1. Den Gottesdienst nach seinem Willen einzurichten:
2. In allen weltlichen Geschäften dem Stift zu rathen:
3. Bey Exzessen des Probstens in temporalibus dem Kloster sämmtliche Einkünfte NB. *ex Commissione Abbatis Augiae* zu arrestieren, bis er sich bessert, — auch denselben bey ermangelnder Besserung ebenfals ex *Commissione* ejusdem Abbatis, et cum illius consiliis, et auxiliis abzusezzen, — welches auch in geistlichen Fällen statt haben solle:
4. Die gegenwärtige Verordnung im Stadtarchive zu verwahren,
5. Rechnungen des Klosters nach Belieben ablegen zu lassen.
6. Bey den Probsteywahlen gegenwärtig zu seyn, ut si aliquis dictorum fratrum timore Dei postposito eligere vellet personam inhabilem, talis timeat *assidentes*, et habilem eligat, etc. —

Man

Man will auf einen Augenblik die Aechtheit dieser Urkunde voraussezzen; — Unwillkührlich dränget sich jedem der Gedanke auf, daß Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm hauptsächlich diese Artikel werden erwürket, und dem Probst Peter Neger, so wie dessen Convente sogleich vorgelegt haben, um selbe in ihren noch nicht beygelegten Entschädigungsstrittigkeiten geschmeidiger, und nachgiebiger zu machen, — oder allenfals wenigst zu schröken;

Allein der Probst hatte zu seinem Glüke schon seine besondere Konfirmationsurkunde in Handen, wie es in dem Instrumente die Worte

„ item praefatus Praepositus praesentes, ac suam confir-
„ mationem *aliis in Litteris* a nobis obtentam, etc. “

bestimmt anzeigen; Eben so dürfte der Innhalt dieser Artikel, welche übrigens — im Vorbeygehen gesagt, — im Ganzen die Gränzen Schuzzherrlicher Pflichten, und Vorrechte nicht übersteigen, sohin keine oberherrliche Gerechtsame ertheilen, sich durch die gar zu große Aengstlichkeit, womit selbe abgefasset sind, selbst verdächtig, und unverbindlich gemacht haben.

Es ist auch gar kein Erfolg, gar keine Würkung von dieser nemine competenter dante neu acquirirten Herrlichkeit aus der Geschichte jener Zeiten, — und eben so wenig ein Bestättigungsbrief von dem Reichenauischen Abt Mangold tanquam committente bekannt.

Dieser Schrökversuch, fals er nicht eine Geburt spaterer Zeiten ist, mag also wohl bey dem Ulmischen guten Willen geblieben, und in sein eigentliches voriges Nichts zurükgesunken seyn. (11.)

(10.) Dieses geschah zwar damals Anno 1685. mündlich; (vid. §. 31.) — In der oben not. 8. angeführten Quadruplik ist die Urkunde abschriftlich produzirt worden, und daselbst die 43ste Beylage.

(11.) Wenigst ist es auffallend, daß bey den Zwistigkeiten über den Gottesdienst anno 1399. (§. 14.) — bey mehrern Wengischen Käufen, und Verkäufen nach 1384. — z. B. dem Verkauf des beträchtlichen Geerholzes an die Gemeind zu Jungingen, anno 1403. — der Vertauschung des Guts Ysenloch gegen einige Höfe zu Ballendorf, Börslingen ꝛc. anno 1422. — der Vertauschung eines Hofs zu Stozzingen gegen ein Feldlehen zu Börslingen anno 1423. u. a. m. in den desfalsigen Instrumenten nicht eine Sylbe von Stadt-Ulmischem Vorwissen, — Begnehmigung, — oder Assistenz vorkommet.

§. XII.

Ulm erkaufet von Graf Konrad von Werdenberg im Jahr 1398. die Advokatie über Wengen, welche aber dem Verkäufer selbst nie zugehört hatte.

Nach dieser abermaligen Verunglükung der Stadt-Ulmischen, zur Beherrschung des Gotteshauses Wengen beabsichtieten, unschuldig, und fromm scheinenden Einleitungen blieb nun gegen den immer gleich anhaltenden Restitutionseifer des Probstes Peter Neger nichts übrig, als sich um eine andere, freylich eben so wenig solide Hülfe umzuschauen.

Aus der Ulmischen Geschichte ist bekannt, daß Konrad Graf von Werdenberg, der Erbe der gräflich-Albeggischen Familie, — Güter, — und Gerechtsamen bereits im Jahre 1383, die Grafschaft Albegg cum omnibus Juribus, appertinentiisque, et Advocatiis annexis, wie sich der Kaufbrief ausdrüket, an die Stadt Ulm verkaufet, und sich nur seinen freyen Lebensunterhalt, nebst Verköstung seiner sechs Diener in der Stadt, ausbedungen hat.

Eine Abschrift dieses Kaufbriefes dürfte wahrscheinlich denen Geschichtsliebhabern nicht unangenehm seyn, und wird daher unter Nro. II. beygelegt.

Nro. II.

Was war nun natürlicher, — was konnte weniger einem Schein gegründeten Widerspruches unterliegen, als wenn eben dieser Graf angegan-

gegangen ward, die ehemals denen Stiftern, Grafen von Albegge vermöge des Stiftungsbriefes zugestandene Advokatie über das Stift Wengen an die Stadt Ulm durch ein besonderes förmliches Kaufsinstrument zu verkaufen? —

Ganz nach Wunsch war dem herabgekommenen Grafen dieses Gesuch; — Er ließ sich es leicht gefallen, ein Recht, welches er nie gehabt hatte, — weil es nur der männlichen gräflich-Albeggischen Descendenz vorbehalten war, (12.) zu verkaufen.

Nur ist es auffallend, daß die Käufere sich nicht einmal erinnerten, — im angenommenen Falle, daß Graf Konrad von Werdenberg die Wengensche Advokatie auch mit der Grafschaft Albegg, als ein ihr anhängiges Recht, ererbet hätte, — solche schon in dem — fünfzehn Jahre vorher, nemlich 1383. abgeschlossenen Universalkaufe mit acquirirt zu haben. Konrad von Werdenberg stellte also im Jahr 1398. die Urkunde aus, welche unter Nro. 12. vorkömmt, — verkaufte an die Stadt Ulm Nro. 12.

„ die Vogtey, und alles Recht, die er hatte zu dem Gotts-
„ hause in den Wengen, und über alliu desselben Gotzhaus Leu-
„ te, und och Güter, wo diu gelegen. u. s. w. "

Den Kaufpreis vergaß man bey diesem Scheinkaufe, in dem Kaufsinstrumente auszudrükken.

Doch es seye dem IIten oder rechtlichen Theile dieser Schrift vorbehalten, auch diesen Kaufbrief näher zu beleuchten.

(12.) In der anno 1769. von dem dermaligen Ulmischen Herrn Stattconsulenten Dr. Marx Tobias Miller in Druk erschienenen Dissertation: *de Advocatia liberarum S. R. I. civitatum monastica* (wovon der §. 45. ausführ-

führlichere Nachricht giebt) wird dem hochseligen Wengenschen Herrn Prälaten Michael der Vorwurf gemachet, daß dieser, in der gedrukten *Informatione historica de Collegio Wengensi* bey der Verhandlung solcher Advokatie-Materie den *Magerus de advocatia armata*, zur Bestärkung des Sazes, — **daß durch die Worte des Stiftungsbriefes** — *Scilicet ad seniorem masculorum*, — **die Töchter von dem Advokatie-Recht ausgeschlossen worden seyen**, angezogen habe, ohne die Stelle in dem Magerischen Werke anzugeben: — — Der Herr Dissertant bemühet sich, den Magerus als ganz anderer Meynung darzustellen, und schliesset: Eat nunc Rev. Michael, et Magerum inidoneum Wengensis causae advocatum esse dictitet! — — Es ist billig, daß die in dem historischen Werke des hochseligen Herrn Prälaten Michaels ausgelassene Citation hier nachgeholet werde: — Im Cap. IX. num. 1020. - 1022. - 1027. - 1028. - 1029. schreibet Magerus deutlich: —

„ quod, si Fundator advocatiam ex posteritate, et stirpe sua ad „ seniorem masculum transire ordinaverit, — ea in alium, quam „ habentem qualitatem senii ex protectionis familia transferri non „ possit, quodque in tali casu Jus advocatiae competat conditio- „ naliter et qualitative, scilicet *iis de Parentela* etc. " —

Derselbe führt endlich sogar ibid. num. 1032. das Stift Wengen zum beweisenden Beyspiel an:

„ Sed ut hanc ipsam etiam rem exemplis confirmemus, prae- „ clarum habemus in illustri ac generoso quondam Wittigowo „ Comite de Allbegge: Is, cum anno Domini 1183. in monte „ S. Michaelis prope Ulmam — domum Hospitalem — fundas- „ set, — diserte statuit, ut ejusdem loci advocatia ad *poste-* „ *ros familiae suae*, semperque ad seniorem masculum transi- „ ret. etc. " - -

Mehrers hierüber folgt in dem rechtlichen Theile dieser Abhandlung; — Hier will man nur noch den Wunsch äußern, daß historisch und gründlich die Verbindung der Albeggischen und Werdenbergischen Familien im dreyzehnden, oder vierzehnden Jahrhundert durch Heyrathen außer Widerspruch gesezzet werden möchte.

§. XIII.

Ulm entschädiget im nemlichen Jahre das Stift Wengen wegen Zerstörung des Gotteshauses, und vergleichet sich über die Erbauung einer neuen Wohnung inner den Stadtmauern. Nro. 13. Nro. 14.

Endlich schienen dem gedrükten Stifte wieder günstigere Tage aufgehen zu wollen; — Nachdeme nemlich die Stadt Ulm eine genügliche Entschädigung am Mittwoch nach Mariä-Lichtmeßtag 1398. durch den Schenkungsbrief unter Nro. 13. dem Stifte geleistet hatte, erfolgte den 9ten May benannten Jahres die gütliche Vergleichung, wovon das Instrumentum Konkordiä unter den Beylagen bey Nro. 14. angefüget ist und worinn weitläufig gegen die Abtrettung der Kirche, und derselben Zubehörde in Holzkirch, und Bezahlung von 500. Pfund hällischer Denarien auf alle fernere Entschädigungsansprüche Verzicht geleistet wird.

Wer sollte nun nicht erwarten, daß in diesen gewiß reifest überdachten, und in jeder Sylbe geprüften beyden Instrumenten, — vorzüglich im leztern, als dem Grunde, woraus die zukünftigen Verhältnisse zwischen Ulm und Wengen bestimmet, und die etwa sich ergeben mögende Zwiste entschieden werden sollten, eine umständliche, und ausführliche Erwähnung derer von dem Kloster Reichenau der Stadt Ulm im Jahr 1384. angeblich übertragenen Rechten, oder der anno 1398. vorher von dem Grafen Konrad von Werdenberg erkauften Advokatie sollte gemacht worden seyn? —

Allein, wenn diese beyden Urkunden gleich noch so sorgfältig durchgegangen werden, so findet sich auch nicht die mindeste Spur einer entferntesten derley Berührung.

Es darf also durch ein verneinendes viel-entscheidendes Argument ohne allen Anstand angenommen werden, daß die damalige Existenz dies-

ser gerühmten Rechte völlig entweder unwürksam, oder gar außer Glaubwürdigkeit, und selbst Wahrscheinlichkeit gesezzet seye.

Beyde Theile hatten sich einander genahet; — Ulm hatte in die Erbauung eines neuen Klosters inner den Ringmauern der Stadt gleich nach der gewaltsamen Zerstörung und Plünderung im Jahr 1377. gewilliget, auch wie die folgende Anlagen Nro. 15. und 16. enthalten, hiezu einen tauglichen Plaz angewiesen, und hergeschenket, — trat nun überdieß obbemerktermassen zur Genugthuung, und Schadensersatz — (nicht aber gratuito, oder *per modum Dotationis*) die Pfarrkirche zu Holzkirch, saint allen dazu gehörigen Rechten, und Einkünften an das Stift Wengen ab, und bezahlte noch an Geld 500. Pfund hällischer Denarien:

Wengen seiner seits entsagte allen weitern Entschädigungs-Ansprüchen, um seine ganze Aufmerksamkeit der Wiederherstellung einer klösterlichen Wohnung widmen zu können.

§. XIV.

Der Bischof von Konstanz vermittelt, und entscheidet die zwischen dem Stift Wengen, und dem Ulmischen Stadtpfarrer vorgefallenen Strittigkeiten, anno 1399.

Zwischen der Stadt Ulm, und dem Wengen-Stifte, (welches diesen Namen selbst nach seiner Uebersezzung in die Stadt noch beybehält) war Friede und Einigkeit hergestellet; Eintracht belebte das beyderseitige Betragen, als der damalige Ulmische Stadtpfarrer Ulrich Gäßler zu neuen Zwisten Anlaß zu werden beynahe das Unglük gehabt hätte. - - - Sorge, und eine bey damaliger Denkungsart nicht ganz ungegründete Furcht, daß die Erbauung eines ansehnlichen Chorherren-Stiftes inner den Ringmauern der Stadt, — bey der ohnehin schon zimmlich zahlreich vorhandenen andern Ordens-Geistlichkeit, denen pfärr-

lichen

lichen Rechten, und Einkommen eine nachtheilige Schmälerung erzeugen dürfte, bewog den Stadtpfarrer, nichts unversucht zu lassen, was er wähnte, zu Verdrängung des Stiftes außer die Stadtmauern, oder zu dessen Beschränkung in geistlichen Funktionen inner der Stadt, dienlich seyn zu können.

Nach mehrmaligen zwischen dem Probst und dem Stadtpfarrer vorgefallenen unannehmlichen Aeußerungen, und Widersprüchen, auch gewechselten Vorschlägen ward endlich durch Vermittelung, und Entscheidung des Bischofes zu Konstanz im Jahr 1399. der Zwist gütlich beygeleget, wie all dieses die Urkunden unter Nro. 15. und 16. an Handen geben. — (13.) Nro. 15. und 16.

Wengen behielt vermög dieses Laudums —

1. Das Recht der Begräbniß für jedermann, der frey, und ohne Zureden solche im Stift wählen würde, — doch gegen Aushändigung des halben Theils der Begräbniß-Gebühren von fremden Personen an die Stadtpfarre:
2. Das Recht der freyen Haltung der Meß, und alles Gottesdienstes nach der Ordensregel, und Gewohnheit, jedoch erst zur Primzeit;
3. Werden selbem Präbenden-Stiftungen für weltliche Priester im Stift verweigert,
4. Mag das Stift das Wort Gottes in seiner Kirche verkünden, aber nur durch Personen seines Ordens, — auch
5. inner dessen Bezirk benediziren, Kerzen weihen, taufen, Ehe bestättigen, u. s. w. eben so

6. al-

6. alle Opfer zum Kirchenbau allein behalten, die andere Altar-Opfer aber mit dem Stadtpfarrer theilen, u. a. m.

Hier war sichtbarlich von meist den Gottesdienst betreffenden Einrichtungen die Frage: — Es wird daher dem unbefangenen Leser, der sich an die im §. XI. berührte Dekan-Wernerische Artikel erinnert, unerklärbar bleiben, wie Burgermeister und Rath der Stadt Ulm binnen den kurzen fünfzehen verflossenen Jahren schon vergessen haben konnten, daß in jenen Artikeln Ihnen das Recht gegeben ward —

„ den Gottesdienst in dem Stift Wengen nach ihrem Willen
„ einrichten zu können, — "

ja wie Burgermeister und Rath so inkonsequent seyn mochten, anstatt die erfoderliche entscheidende Bestimmung deßfalls selbst zu machen, wohl gar noch den Stadtpfarrer amtlich an den Bischof von Konstanz als Arbitrum und Judicem zu verweisen:

Ein Stadt-Ulmischer unverzeihlicher Mißschritt würde dieses immer gewesen seyn, wenn die Artikel ächt, oder gültig gewesen wären; — so aber scheint es ein merkliches Selbstgeständniß des wenigen Ulmischen Vertrauens auf solche Urkunde zu seyn.

(13.) Der oben angezogene Herr Dissertant Marx Tobias Miller will auch über diesen Gegenstand dem hochseligen Herrn Prälaten Michael historische Unrichtigkeiten aufbürden, und behauptet §. 14. - et 15. pag. 55. et 56. — daß —

1. Der Bischof von Konstanz sich nirgends in dem Laudum *Judicem* nenne, —
2. in selbem auch von dem Abt von Kreuzlingen keine Rede seye, — endlich
3. in diesem Instrumente die Stadt Ulm Advokatus, oder Patronus des Stiftes Wengen genennet werde; —

„ Et

„ Et sic Jus Protectionis, salvum et illaesum erhalten worden
„ seye. " - - -

Allein zum ersten — wird die Anlage unter Nro. 16. den Herrn Dr. Miller des Gegentheils schon durch die Worte, —

„ Wir Marquard, Bischof, Richter, und freundlicher Mitt-
„ ler u. s. w. also gebieten wir strenglichen mit unseren bischöfli-
„ chen Gewalt u. s. w. "

so wie 2^tens die Anlage Nro. 15. durch derselben ganzen Innhalt vom Gegentheil überzeugen. —

ad 3tium lauten die angezogenen Worte in der Originalurkunde nachstehender maßen:

„ Also hierum erhub sich ein Ursach einer Frag, und Widerwärtig-
„ keit zwischen dem ehegenannten Probsten, und seinem Convent; —
„ Und dem Ehrsamen Herrn Ulrich Gäßler, Pfarrer, und Verse-
„ her der Kirchen zu Ulm, zum andern Theil; — — Also fand
„ der ehegenannt Ulrich Gäßler acht Artikel seiner Ursach Anfrag,
„ als hernach geschrieben stehet, doch mit Gunst und guten Willen
„ der F. W. Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm, Stifter
„ der vorgenannten Kirchen dieselben Artikel fürzulegen dem vorge-
„ nannten Probst u. s. w. "

und geben jedem bedachtsamen Leser an Handen, daß hier von den Stiftern der Ulmischen Stadt-Pfarrkirche, nicht des Wengenstiftes die Rede seye; Wie noch deutlicher aus den Schlußworten, —

„ Ich Ulrich Gäßler Pfarrer der Pfarrkirche zu Ulm - - - mit
„ Gunst und Wissen, der Ehrsamen Burgermeister und Rath der
„ ehegenannten Stadt, Stifter meiner Kirche, bekenne ꝛc. u.
„ s. w. " —

erhellet.

§. XV.

Wengen und Ulm stehen im guten wechselseitigen Be-

Der lange Zeitraum, welcher zwischen der Versezzung des Wengen-Stiftes inner die Mauern der Stadt — bis zur Stadt-Ulmischen Glaubens-Aenderungs-Epoche verfloß, bietet dem Geschichtsliebhaber nur wenig

mehmen bis zur Religionsänderung der Stadt.

Stoff in Betreff der Verhältnisse zwischen Ulm und Wengen, an; — Da keine neu abgeschlossene Verträge, oder andere ähnliche zweytheilige öffentliche Instrumente vorhanden sind, so läßt sich auch voraussezzen, daß keine Veranlassungen dazu sich ereignet haben mögen; — Ja es ist mehr als nur wahrscheinlich, daß beyde betreffende Theile ihr wahres Interesse näher kennen gelernet haben mögen. — Man darf annehmen, daß Wengen das Lehrgeld in der Schule der Widerwärtigkeiten, mehr als reichlich habe geben, — Ulm aber sich seine Augen durch den unerwartet: gefundenen unbezwingbaren Widerstand des Stiftes habe öffnen lassen müssen, — so daß endlich sie wechselsweise in allen Vorkommenheiten sich gütlich die nachbarlichen Hände einander gereichet, und durch weise beederseitige Schonung jeden Keim sich ergeben wollender Zwistigkeiten sogleich in seiner Geburt erstickt haben werden. Freywillig und ohne Nachtheil der Stiftischen Gerechtsame schloß sich das wieder aufblühende Stift an die, damals schon eine bedeutende Macht besizzende Stadt an; wie sich minder mächtige Klienten an ungleich mächtigere Patronen anschließen: Auf diese Art ward der Schuzz: und Schirmverband entweder von nun an gegründet, oder bey hin und wieder vorgefallenen innerlichen klösterlichen Dissidien erneuert, und bestärket.

Einzelne in diesem Zeitraum sich zugetragene Handlungen darfen freylich in der Geschichte nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden; — Allein selbe können, da diese Abhandlung nicht der Geschichte des Stiftes zun Wengen, sondern nur der Geschichte der Stiftischen Verhältnissen gegen Ulm gewiedmet ist, nur in so ferne einen Plazz erhalten, als sie einiges Licht über die Beschaffenheit des Reichenau: Ulm: und Wengenschen Verbandes zu verbreiten, geeigenschaftet sind.

§. XVI.

§. XVI.

Die Wengische Probstwahlen geschahen auch vor dem Jahr 1446. ohne die mindeste Ulmische Konkurrenz.

Von dieser Art Ereignissen sind unstrittig die sich in dieser Zeit ergebene Probstwahlen: — Das Stift-Wengensche-Archiv hat zwey Original-Urkunden von einer in dieser Epoche vorgefallenen Probstwahl aufzuweisen, welche genau denen Freyheiten des Stiftes entsprechen, und den Gang solcher Wahlen anschaulich machen; — Nicht die entfernteste Spur einer Konkurrenz des Ulmischen Magistrates ist in selben zu finden, welche doch eine unableinliche Folge der angeblichen Dekan-Wernerischen Artikel (oben Nro. 10.) hätte seyn müssen; — Die in gedachten Urkunden ausführlich — auf die Election's Confirmation, — de antiqua et approbata, ac hactenus pacifice posseſsa consuetudine bestimmte Beschränkung der Reichenauischen Gerechtsame über Wengen, wirft vorläufig ein nicht aus den Augen zu lassendes Licht auf den nachherigen im Jahre 1446. von der Abtey Reichenau über alle ihre Rechte an die Stadt Ulm abgeschlossenen Verkaufskontrakt. — Die beyde Wahl-Proklamations- und Konfirmations-Instrumente sind in dem Urkunden-Buch mit Nro. 17. und 18. bezeichnet. Nro. 17. und 18.

§. XVII.

Der Wengische Probst Berchtold läßt sich im Jahr 1425. in den schwäbischen Prälatenbund aufnehmen.

Ein gleich vollgültiger Zeuge über die damalige Stift-Wengensche Lage in Bezug auf Selbstständigkeit, — und Unabhängigkeit, bleibt auch jene Urkunde, welche in dem Reichsprälatischen Staatsrechte Iten Theile, 3te Beylage, eingerükt ist; — — Innhalts derselben ließ der Wengensche Probst Berchtold im Jahr 1425. ohne Jemandens Widerspruch sich auf 12. Jahre in den damaligen schwäbischen Prälatenbund, — der die erste Grundlage des schwäbisch-Reichsprälatischen Kollegiums war, aufnehmen.

§. XVIII.

Im Jahr 1446. tritt Reichenau an Rektor der Spitalkirche zu Ulm das Recht der Konfirmation, und Investitur des Wengenschen Probsten, ab.

In der grauen Reihe mehrerer seit der Anbauung Ulms mehr- oder minder- bemerkt - dahin geflossener Jahrhunderte glänzt endlich der emporgestiegenen Morgensonne ähnlich das Jahr 1446. — In der Geschichte dieser Reichsstadt zeichnet sich dieses Jahr, als eines der hauptmerkwürdigsten aus, da in demselben sich Ulm aus dem Gehorsam der Reichenauischen Benediktiner-Abtey endlich nach schon vorher hin und wieder erworbenen einzelnen Gerechtsamen ganz loswinden, und mit einer Summe von 25000. fl. dem Reichenauischen Abte Friederich, und seinem Convente, unter Kaiserlicher, — Päbstlicher, — und des Konziliums zu Basel erhaltener Garantie, alle ihre in der Stadt Ulm, und 4. Meilen im Umfange besessene Gerechtsamen, und Einkommen abkaufen konnte.

Ein Verkauf von einer Wichtigkeit, wie dieser war, abgeschlossen in Umständen, wie dort vorlagen, — mit dreyen, nichts mehr ermangeln - lassen könnenden Begnehmigungen gesichert, mag wohl als ein höchst klassisches Stük angesehen werden; — Allein vergebens sehnten sich bis nun alle Geschichtsfreunde, welche je den Wunsch hegten, dieses Verkaufsinstrument in seiner ganzen Ausdehnung zu lesen, nach desselben Bekanntmachung.

Man hatte nicht mehr, als nur die Einwilligungsbulle Pabst Eugenius des Vierten, zur öffentlichen Einsicht erhalten; — Noch nie, und noch nirgends ist das Verkaufsinstrument selbst, — in öffentlichem Druke erschienen; — Die erstmalige hier, unter Nro 19. erscheinende Bekanntmachung desselben, mag also das gelehrte Publikum mit gegenwärtiger sonst freylich für manchen Leser Interesse-leeren Schrift aussöhnen.

Nro. 19.

Es

Es ist leicht ermeßlich, daß die Reichsstadt Ulm aus diesem Verkaufsinstrumente ein ganz neues Subjektions-Argument gegen das Gotteshaus Wengen erzwingen wollen; — Allein da dieser Gegenstand zum II. oder rechtlichen Theil dieser Abhandlung gehöret, so sollen hier nur die Stellen in dem Verkaufsbriefe, welche das Stift Wengen angehen wörtlich angeführet werden; Selbe lauten wie folget:

„ Deßglich wen oder als dik zu ewigen Zyten ain Probste des
„ Gotzhus zu den Wengen zu Ulme Chorherren (14.) von der
„ Regel Sankt Augustins-Ordens, in Costenzer Bistum gelegen,
„ erkoren, und erwelt wird, den wir und unser Gotzhus nutz-
„ her zu konfirmiren, und zu investiren gehebt haben, des be-
„ geben, und verzyhen wir uns auch genzlich und gar, daß
„ den dennehin allwegen konfirmiren, und investiren soll ain
„ Spitaler des Spitals des hailigen Gaists zu Ulme, der der-
„ selben Regel auch ist, vorbehalten doch denselben Herren und
„ Gotzhus in den Wengen zu Ulme, und allen ihren Nachkom-
„ men alle andre ihre Freyheit und Gerechtigkeit, die sy und
„ ihr Gotzhus gen und von uns, unserm Gotzhus und Nach-
„ kommen hand, daß die bey Kräften und Mächten beliben
„ süllen, daß sy der am Ende gebruchen, und genießen süllen
„ und mügen " —

und dann wiederum im nemlichen Instrumente, —

„ verzyhen — uff die Gerechtigkeit, daß ainen jeglichen Prob-
„ sten zu Wengen zu Ulme ain Spitaler des Spitals des haili-
„ gen Gaists nu fürbaß ewiglich konfirmiren, und investiren solle.

Man will übrigens dem Selbstbefunde der Leser nicht vorgreifen, wenn hier angemerkt wird, daß außer dieser Abtrettung des Konfirmations-

tions- und Investitur-Rechtes an den Spitaler zu Ulm, von andern Gerechtsamen, oder Befugnissen über das Wengenstift, — oder deren Verkauffung an die Stadt Ulm in dem ganzen weitläufigen, sonst sehr speziellen, und genauest detaillirten Instrumente nicht eine Sylbe vorkömmt.

(14.) Der Herr Verfasser des in causa — zu Ulm Gotteshaus zun Wengen, contra den Magistrat daselbst, Rescripti pcto denegatae justitiae etc. von dem Reichsstadt Ulmischen Magistrat am 22ten May 1789. eingereichten Berichts, will platterdings nicht zugeben, daß dem Stift Wengen ein anderes Prädikat, — als: — **regulairer Augustiner Mönche**, *Coenobium*, gegeben werde, und haltet sich so sehr über die Benennung: *Collegium Canonicorum Regularium Ordinis S. Augustini*, auf, daß er am Ende des Berichtes Kais. Majestät bittet, dem Stifte diesen angemaßten Verhältniß- (??) widrigen Titel zu verweisen; Welches nun freylich so, wie der ganze Bericht, bey dem sogleich am 28. Sept. e. a. darauf erfolgten unklausulirten Reskripte nicht berüksichtiget worden ist; -- Der evangelische Herr Verfasser mag wahrscheinlich den Umstand; — Daß alle Stifter der Chorherren, oder Kanoniker in der katholischen Kirche Collegia, nicht Coenobia genannt, und in zwey Klassen der weltlichen, und regulairen Chorherren abgetheilet werden, und von **Mönchen** vollkommen unterschieden sind, nicht gewußt haben. — Für die Zukunft mag die Benennung **Chorherren** aus obigem Instrumente, so wie aus dem Bürgerrechts-Brief von 1377. (oben Beylage Nro. 8.) dann aus Magistratischen Revers wegen erkaufter obern Blaiche u. a. m. vom Jahr 1448. — und andern Dokumenten dem geliebten alten Styl gemäßer befunden werden, als jene; — **Augustiner-Mönche**, welche notorisch eine ganz andere Gattung Religiosen in der katholischen Kirche sind.

§. XIX.

Der Rektor der Ulmischen Spitalkirche

Willkommner jedem Leser, und sachdienlicher zur Erläuterung der Weesen- und Beschaffenheit dieses Konfirmations- und Investitur-Rechtes

tes auch des damaligen Begriffes davon, kann nun wohl nichts seyn, als eine aktenmäßige Dokumentirung des ersten Ausübungsfalles desselben, nach der bemerkten Konfirmations- und Investitur-Rechts-Abtrettung. Auch steht eine solche Dokumentirung hier so minder am unrechten Orte, als sich deutlichst dadurch ausweiset, — daß Bürgermeister und Rath der Stadt Ulm nicht den geringsten Antheil an diesem Rechte erhalten, sich aber auch damals ein solches nicht angemaßet hatten; — sondern daß ein zeitiger Spitalpfarrer nur *authoritate summi Pontificis*, — wie ehemals der Abt in der Reichenau selbst, — und *tanquam Commissarius Apostolicus*, — nicht *Ulmensis*, — in Verrichtung seines neuen geistlichen Amtes dabey zu Werke gegangen seye. —

erhaltet, und übet diese Rechte nicht propria Authoritate, sondern Authoritate Summi Pontificis, wie vormals der Abt zu Reichenau, aus.

Nach einer 19. Jahre rühmlichst geführten Probstey-Würde starb im Jahre 1464. am 6ten Merz der Wengensche Probst Konrad von Blindthaim; — Nach desselben tödtlichem Hintritte erwählten die Wengenschen Kapitularen per Compromisum, an einem von ihnen selbst festgesezten Wahltage den Probsten Sigismund, aus der Ulmischen adelichen Patriziatsfamilie derer Ehinger, und präsentirten sodann selben dem Rektor des Ulmischen Hospitals Peter Bulach zur Konfirmation und Investitur;

Dieser nahm nicht nur keinen Anstand die gewöhnliche öffentliche Citation, und Proklamation innhaltlich Beylage Nro. 20. vorzunehmen, sondern nach Umfluß der, in der Citation angewiesenen Zeit ward der neu erwählte Probst durch Ihn konfirmirt, providirt, — in Chor, und die Probstey in Signum corporalis Posessionis vel quasi ipsius Praepositurae, jurium et Pertinentiarum omnium eingeführet, —

Nro. 20.

mit

Nro. 21. mit der, in dem Nro. 21. angefügten Instrumente vorkommenden Bemerkung

„ quia olim, vacante pro tempore Praepositura, praedicta
„ Confirmatio electi Praepositi, ad Reverendum Patrem,
„ ac Dominum D. pro tempore Abbatem Monasterii Augiae
„ majoris O. S. Ben. dictae Constantiensis Dioecesis, de
„ antiqua et approbata, et hactenus pacifice observata con-
„ suetudine pertinuit, — quam quidem potestatem confir-
„ mandi, idem Abbas *in Nos, et Successores nostros*, Rec-
„ tores Hospitalis nostri praedicti, justo et canonico titulo
„ transtulit; " etc. - - -

Bey dem ganzen Wahl: Konfirmations, und Investitur: Geschäfte geschiehet von Burgermeister, und Rath der Stadt Ulm gar keine Erwähnung; Wem solle es aber nun möglich scheinen, daß gleich bey'm ersten, sich nach dem geschlossenen Gerechtsamen: Kauf, ergebenden Falle, dieses hätte unterlassen werden darfen oder können, wenn Burgermeister und Rath der Stadt Ulm für sich, und in eignem Namen durch solchen Kauf einige bey dem Wahl: oder Konfirmations: Geschäft eines Wengenschen Herrn Probstens eintrettende Gerechtsamen erworben hätten? — ! — !

Doch was damal nicht geschah, ist villeicht nachhin gerüget, und die Gerechtsamen besser wahrgenommen worden? — Diesen Einwurf mögen die weitere, bis zur Glaubens: Aenderungs: Epoche erfolgte Probstwahlen, und deren Konfirmations: Urkunden am sichersten heben; — Allein sämmtliche in diesem Zeitraum noch erfolgte sechs Probstwahlen hatten mit der hier beschriebenen nicht nur einerley Gang, — die Konfirmations-Urkunden sind nicht nur gleichlautenden Innhaltes, —

son-

sondern der konfirmirende Rektor Hospitalis führt sogar die Quelle seiner Gewalt noch in dem lezten von dieser Stelle anno 1521. für den Herrn Probst Ambrosius Kaut gefertigten Konfirmations-Brief, mit den Worten

„ *Authoritate Apostolica nobis concessa confirmavi-*
„ *mus* " etc. —

ausdrüklich, und unbestreitbar an; Der Kodex Probationum liefert die Urkunde bey Nro. 22. Nro. 22.

§. XX.

Die große Erwartung, welche man sich von dem obenerwähnten neuerwählten Probst Sigismund gemacht hatte, ward von dem Erfolge nicht gerechtfertiget; — Seine aktenmäßige Verschwendung, und schlechte Haushaltung, sodann die schwächliche Leibesbeschaffenheit, und immerwährende Krankheit seines Nachfolgers des Probstes Ulrich, und endlich die ungewohnte - dem damaligen Zeitalter etwas fremde Disziplinar-Strenge des auf den Probst Ulrich gefolgten Probstes Mathäus Zimmermann — waren neben andern unter leztern sich ergebenen minder glüklichen ökonomischen Zufällen die Stuffen, auf welchen das Wengenstift in eine Lage herabzukommen anfieng, die eine Reformazion nothwendig zu machen schiene; — — — Bekanntlich pfleget in derley Umständen der bessere Theil stets geistliche Hülfe und Remedur zu suchen, — und der andere — zum freyen Lebenswandel ausgeartete Theil der Mitglieder alles anzuwenden, um sich dem in Klöstern so geradezu unentbehrlichen Gehorsame immer ausschweifender zu entziehen.

Das Stift Wengen wird im Jahr 1489. von dem Probst zu Undenstorf als Päbstlichen Kommissarius visitiret; Und es ist zu vermuthen, daß damals die Stadt-Ulmische Schuzz- und Schirmherrliche Obliegenheiten, und Rechten etwas näher dürften bestimmet worden seyn.

Der würdige Probst Mathäus lies aber nichts unversucht, um in seinem Stifte wiederum jene ehemalige gute Ordnung einzuführen, wel-

che dasselbe bey jedermann vorher empfohlen hatte; — Leider fand Er aber seine Kräften unzureichend, und sein Vermögen seinem guten Willen nicht entsprechend; — Es bewog ihn also ein würdiger Eifer, das, was er selbst nicht vermochte, durch die Kirchenhäuptliche Macht des Päbstlichen Stuhles zuwege zu bringen; Er gab sich in dieser Hinsicht alle Mühe eine Päbstliche Visitation seines Stiftes zu erhalten:

Der kürzeste Weg, seinen Endzwek zu erreichen, schiene ihm der damals in Frankfurt sich aufhaltende Päbstliche Nuntius Raymundus Peyraudus zu seyn, welchen Er zu seinen Gunsten, durch Mitverwendung des seinem Gesuche beystimmenden Ulmischen katholischen Magistrates zu bewegen gewußt hatte:

Mit rastloser Thätigkeit betrieb er den Fortgang des Geschäftes, ohne sich von den heftigsten Gegenverwendungen seiner unzufriedenen nach Konstanz, und Kreuzlingen entwichenen Kapitularen Wilhelm Burgermeister einem Edlen von Deyzisow, — Sixtus Vogt, Ludovikus Mistkoch, und Alexius Renz irre machen zu lassen; Er ruhte nicht, bis der Probst des in Bayern gelegenen Chorherren-Stiftes Undenstorf den Päbstlichen Auftrag erhielt, sich der Visitation des Wengen-Stiftes zu unterziehen:

Nro. 23.

— Von diesem, als Kommissarius Apostolikus wurde auch Bezeüge der Anlage, unter Nro 23. mit Beyziehung des Abtes Konrad von Wiblingen, — Frater Ludwigs Fuchs Prior des Prediger-Klosters zu Ulm, — Heinrich Neidhards Stadtpfarrers, — und Johann, Hospital-Rektors zu Ulm die Visitation im Jahr 1489. vorgenommen; Dieselbe endete sich mit Entlassung der obbenannten unruhigen geistlosen Chorherren, und

mit

mit Verfassung dienlicher Verordnungen, auch Einberufung einiger würdigen Kanoniker aus dem Stift Undenstorf glüklich.

Eine Visitation von der Art, welche sieben Tage dauerte, — mit allen Feyerlichkeiten begleitet war, — sich mit der Proscription, und respektive Entlassung der widerspenstigen Chorherren schloß, — zu deren Hintertreibung eben diese ausschweifende Chorherren all mögliches in Bewegung gesezt hatten, — ja die sogar durch Empfehlung des Ulmischen Stadtmagistrates bey dem Päbstlichen Nuntius befördert worden war, — konnte dem Burgermeister und Rath zu Ulm nicht unbekannt seyn, hätte also ihrem Einflusse unter andern Vorausseżzungen nicht entgehen können; — — — Dennoch kömmt in den dießfalsigen Urkunden von Burgermeister und Rath — als Konvisitatoren, — oder Geseżzgebern nicht eine auch nur geringste Spur vor.

Unterdessen läßt sich aus der gleichzeitigen Geschichte des Reichs-Gotteshauses Söflingen Ord. S. Clarae, welches nur eine halbe Stunde von Ulm entfernet, und in damaligen Zeiten von dem Ulmischen Magistrate mit gleich scharfen Augen beobachtet worden ist, eine villeicht nicht ganz ungegründete Vermuthung herleiten, daß etwa währendem Gange der Visitation die Päbstliche Kommissarii den Magistrat der Stadt Ulm erbetten haben mögen, vermög des mittelst der Einnahme des Stiftes in die Stadt verbindlich ohnehin übernommenen Schuzz- und Schirmes, dem Gotteshaus in zeitlichen Dingen auch mit Rath und That an Handen zu gehen, — etwa besondere zwey Pflegere zu beliebiger Berathung des Gotteshauses aufzustellen, — bey Wahlen, in Schuzz- und Schirmherrlicher Eigenschaft, jedoch ohne Einmischung, gegenwärtig seyn zu wollen, u. s. w.

Die zu dieser Vermuthung Anlaß gebende Reichsstift-Söflingische Urkunde, oder der sogenannte Visitations- und Reformationsbrief der Päbstlichen Kommissarien vom 27ten Jenner 1484. kommt unter den
Nro. 24. Urkunden bey Nro. 24. vor, und enthaltet den Päbstlichen Befehl an die Stadt, das Kloster Söflingen zu beschirmen, — demselben aus dem Rath zwey Pfleger zu geben, u. a. m.

Es würde dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrate eben so leicht seyn, über diese Vermuthung mittelst aufrichtiger, und vollständiger Darlegung der damaligen dem Stift in den Jahren der Ulmischen Okkupation desselben 1531. - bis 1549. ab Handen gekommenen, und bis nun vorenthaltenen Visitations-Akten das nöthige Licht zu verbreiten, als es ehrenvoll seyn därfte, die sämtliche während zwanzigjährigem Besizze des Wengen-Stiftes zur Glaubens-Aenderungszeit wahrscheinlich erfolgte Archiv-Entziehungen nach beynahe dritthalbhundert Jahren wieder zur Erleichterung beederseitiger Information endlich einmal zu restituiren.

Von dieser Epoche an finden sich auch hin und wieder Anzeigen, daß würklich zu Gunsten und Berathung des Gotteshauses in weltlichen Geschäften von dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrate vermöge übernommenen Schuzz- und Schirmes zwey Pflegere ernennet worden sind. (15.)

(15.) Von diesen Ulmischen Herren Wengenpflegern, und derselben Beschäftigungen mag folgendes hier zu bemerken genug seyn, daß sie von dem Magistrate zur Besorgung der Schuzz- und Schirm-Verband-gemäßen Pflichten aufgestellet worden, und von dem Stifte ehemals gebraucht wurden, theils um die Wengensche Beschwerden und Anliegen dem Magistrate im Senate vorzutragen, und die darauf erfolgte Magistratische Entschliessungen dem Stifte wiederum mündlich bekannt zu machen, theils bey Huldigungen der Ulmischen Stifts-Unterthanen, Zehendverkäufen,

Gü-

Güterverleihungen, Rechnungsablegungen u. s. w. sich ihres allenfalsigen Rathes zu bedienen: Die Zeit lehrte, daß die Wengenpflegere mehr für den Vortheil der Stadt, als des Stiftes besorgt waren; — Man addressirte sich also Stiftischer seits unmittelbar - und schriftlich an den Magistrat, und die betreffende Behörden; — Eben so bereütet und verkaufet nun das Stift seit 60. — und 70. Jahren seine Zehenden allein, ohne Zuziehung der Herren Wengenpflegere, und verleihet seine Güter ebenmäßig nach bestem Nuzen allein. — Auch thut das Stift dieses alles mit um so wenigerer Nachtheils-Besorgung, da dasselbe dermalen seinen eigenen verpflichteten Rath und Beamteten hat, sohin des Ulmischen Ministeriums derer von Schuzz- und Schirmswegen aufzustellen schuldigen Wengenpflegere nicht mehr bedarf. In den Jahren 1619. 1693. und 1715. muthete der Ulmische Magistrat dem Stifte sogar zu, die Gotteshausische Güter-Kontrakte von den Wengenpflegern begnehmigen, und mitunterschreiben zu lassen; Allein diese Ausdehnung der Berathung wurde feyerlichst widersprochen, und so gefertigte Konzepte abgeändert auch bey Gelegenheit der Reluition des Wengenhofs, als **wahrheitswidrig** zurükgegeben. — Zu der von dem regierenden Herrn Prälaten dem Kapitel auf dessen Verlangen zuweilen abgelegt werdenden Rechnung werden dermalen noch die Herren Wengenpfleger, **als erbettene Gotteshausische Beystände** (vid. Not. 20. unten) eingeladen: — Die Unterschrift solcher Rechnungen lautet also:

„ Vorstehende Rechnung ist in praesentia Ihro Hochwürden und
„ Gnaden Herrn, Herrn N. — Lateranensischen Abtens, und Prä-
„ laten, — S. T. Herrn Decan N. — und zumaliger Assistenz
„ des Herrn Pater Procuratoris N., in dem wohllöblichen Got-
„ teshaus Wengen durch die Wohl- und Hochedelgebohrne Herren
„ N. alten Bürgermeistern ꝛc. und Herrn N. Hospitalpflegern ꝛc.
„ als respektive erbettenen Wengenpflegern sub 16. Julii — . . . .
„ abgelegt worden. “

Die Einladung derer Herren Wengenpflegere zu diesem Geschäfte (dem Magistrate wird hievon nichts von dem Stifte insinuirt) geschiehet in folgenden stets gleich beobachteten Ausdrükken: —

„ Daß des Herrn Prälaten Hochwürden und Gnaden gesinnet seyen,
„ dem löblichen Convente wiedermalen die Rechnung abzulegen; —
„ Zur gütigen dieses Geschäfts Mitbeywohnung sowohl, als zu ei-
„ ner geringen Mittag-Suppe würden demnach Herr N. — ein-
„ geladen, und desselben Belieben anheimgestellet, was für Gäste
„ zur Unterhaltung selbe mitbringen möchten. "

Aus welchem sattsam zu ersehen ist, wem die Rechnung abgeleget werde, und in welcher Eigenschaft die Herren Wengenpflegere dabey erscheinen.

§. XXI.

Im Jahr 1509. wurden durch eine Kaiserliche Lokal-Kommission einige Strittigkeiten zwischen dem Probsten und Kapitel des Stiftes Wengen, — derer Ulmischen Eingelenken ungeachtet, — untersucht, und beygelegt.

Nro. 25. und 26.

Dem nemlichen Schiksale des Stifts-Wengenschen Archives muß es ferner zugemessen werden, wenn von denen um die Jahre 1501. und 1509. veranlaßten Päbstlichen Visitationen fast nur die Bullá Kommissoriá, ohne ausführlichere Beschreibung der Veranlassung, und des Herganges dieser Visitationen in den Anlagen unter Nro. 25. und 26. vorgeleget werden können. —

Die erste zum Jahr 1501. notirte Visitation scheint laut der Bulle selbst nur eine simple Untersuchung, — ob der Reformation von 1489. noch nachgelebet werde? — beabsichtet zu haben, — und ist wahrscheinlich gar nicht vollzogen worden. Von der leztern Visitation hingegen erzählet der oben Not. 12. angezogene Herr Dissertant Dr. Miller pag. 83. alldort

„ quum deinceps anno 1509. simile quid (scilicet Refor-
„ matio, ut anno 1489) tentatum, et a Vito Melero Prae-
„ posito S. Viti Frisingensi, et Canonico Augustano ita
„ res instructa esset, ut Episcopo Constantiensi id negotii
„ demandaretur, Magistratus Ulmensis Melero in hunc mo-
„ dum respondit: — so wir die gestellte Kopi vernehmen, erfinden

„ wir,

„ wir, daß der Befelch uf unsern gnedigen Herrn den Pischofen „ zue Konstenz gestellt, daß doch Unsers Gemüts nit ist, dann wir, „ wie ihr underricht seyn, allweeg verhüetet haben, und noch „ gern verhüeten wollen, daß dem Pischof dießorts kain Ge„ waltsame oder Oberkait, die seine Vordern, und Er niemals „ gesucht haben, zugelassen würde: — Itaque haec tandem „ Visitatio intra conatum substitit: " —

Aus welcher Erzählung so vieles erhellet, daß mit dieser Visitation die Herren Ulmer nicht ganz zufrieden gewesen seyn müssen:

Aus dem von Dechant, und Kapitel des Gotteshauses Wengen dem Ulmischen Stadtammann Konrad Locher anno 1509. ertheilten Gewaltsbrief, dessen Anfang sich in der Millerischen Dissertation (16.) am 60. Blatt aufgezeichnet findet, sodann aus dem, unter Nro. 27. anliegenden Extrakt des im Jahr 1622. den 21. Hornung von dem Ulmischen Herrn Gerichtschreiber Bachmann verfertigten gründlichen Berichts, und Ausführung, das Kloster zun Wengen in Ulm betreffend, fol. 12. und 13. mag nach der historischen Anleitung dieser Piecen leicht der Grund zu erheben seyn, warum von dieser Visitation, welche sich doch sehr interessant mit der Resignation, und Pensionirung des Probstes Johannes Mann endigte, bey denen Ulmischen Herren Rechtsgelehrten wenig gesprochen wird. Nro. 27.

Der Gang sothaner Visitation war kurz folgender:

Probst Johannes, welcher mit seinen Kanonicis, und villeicht auch mit der Stadt Ulm (die so willig ihren Stadtammann zum Defensor des Dechants und Conventes herlieh) nicht ganz zufrieden war, klagte desfals bey Kaiserlicher Majestät, bath um eine Lokalkommission, und

erhiel-

erhielte solche auch in den Personen des Herrn Abts Martin zu Wiblingen, — Probsten Ulrich zu Wettenhausen, — und Grafen Philipp zu Kirchberg:

Ulm wollte durch Unterbauung bey dem Kaiserlichen Kanzler Serentin diese Kommission verhindern; — Da aber den 22ten May des nemlichen Jahrs eine abschlägige Antwort von daher erfolgte, so negozirte der Magistrat eine päbstliche Visitation; — Veit Meler, von dem oben die Rede war, suchte solche auf den Bischof zu Konstanz als Visitatoren einzuleiten: — Den 6ten July eben dieses Jahrs aber wurde vom päbstlichen Stuhle *ad petitionem*, wie es heißt, *Magistri civium, et consulum oppidi Ulmensis, Monasterii Wengensis Advocatorum*, denen Herren Pröbsten zu Heilig Kreuz zu Augsburg, und zu Waldsee das Visitations-Geschäft übertragen:

Die Kaiserliche Kommission ließ sich hiedurch nicht irre machen, fuhr fort, tentirte die Güte, citirte auch den Rath zu Ulm nach Weissenhorn auf Dienstags nach Mathäi, den 22. Sept. d. n. J. — Da nun dieser nicht erschien, so vergliech dieselbe die Differenzen dahin, daß Probst Johannes gegen eine Pension die Probstey an eben bemerkter Tagfahrt resignirte, wie diese Resignation auch ausser allem Geschichts-Zweifel durch gleichzeitige Annotation gesezzet ist.

Derley historische Züge von Kaiserlichen Untersuchungs-Kommissionen in klösterlichen Zwistigkeiten zwischen Probst und Convent bezeichnen Stifter, die Kaiserlicher Majestät unmittelbar unterworfen sind; — Welche Anmerkung jedoch nicht hieher, sondern zum IIten oder rechtlichen Theile dieser Abhandlung gehört.

(16.) Formalien:

„ Als sich verschiner Zeit Herr Johannes Mann als Probst jezt-
„ berürts unsers Gotzhaus von uns als seinem Convent und Capitel,
„ und dem jezt bemeldten Gottshaus, hinder uns, und ohne unser
„ Wissen, und Willen auch unerlaupt seiner Oberkait gethon, und
„ also uns, und das Gotteshaus verlassen hat, so langt uns an,
„ als ob er etlich Commission und Befelch auf die Ehrwürdigen,
„ geistlichen und wohlgebohrnen, unser gnedig und lieb Herrn,
„ Herrn Martin Abte des Gottshaus Wiblingen, - Herrn Ulrichen
„ Probste des Gottshauses Wettenhausen, und Herrn Philippsen
„ Graven zue Kirchberg, bey Kaiserlicher Majestät ausgebracht,
„ und erlangt, auch darauf dieselben Kommissarien zwischen ihm,
„ und den fürsichtigen, Ehrsamen, und weisen Burgermeister und
„ Rath der Stadt Ulm unsern Kastenvogten Tag angesezt haben
„ sollten, von wegen der Regierung, und Verwaltung unsers
„ Gottshaus zu handeln: u. s. w. "

§. XXII.

In dem Jahre 1514. äußerte der Stadt-Ulmische Magistrat gegen den Herrn Probst Michael, welcher sich in Angelegenheiten mit seinen widerspenstigen Klostergeistlichen ebenfals um Rath und Unterstüzzung an den Magistrat gewendet hatte, das erstemal am Mitwoch nach St. Kilian,

„ es seye ein geistlicher Handel, darinnen einem ehrsamen Rath
„ zu handlen, oder zu rathen nicht geziemen wolle; " —

und das anderemal Mitwochs nach Esto mihi:

„ Es wolle sich ein ehrsamer Rath nicht in dieselbe Handlung
„ schlagen; wo aber ein ehrsamer Rath in andern nicht geistli-
„ chen Sachen dem Probst als Schirmherr verbunden seye,
„ das wolle ein Rath thun. "

Im Jahr 1514. erkläret der Magistrat dem Stift, daß in nicht geistlichen Sachen er als Schirmherr das Stift unterstüzzen und demselben rathen wolle.

§. XXIII.

Probst Ambros Kaut flüchtet sich im Jahr 1530. wegen ihme und seinem Stift von Ulm zugemutheter Religionsänderung, welches die Stadt veranlasset, sich von den rukgebliebenen Geistlichen das Kloster übergeben, und abtreten zulassen.

Das Jahr 1521. gab dem Stifte Wengen einen neuen Probst, den unvergeßlichen Ambrosius Kaut einen gebohrnen Ulmischen Bürger; Die einstimmig auf ihn gefallene Wahl, — seine unter voriger Regierung zu allgemeiner Zufriedenheit geführte Dekanat-Würde, — und endlich seine lange Regierung zeugen mehr als unumstößlich von der Vortreflichkeit des Mannes, den Wengen billigst als einen gleich verdienstvollen Nachfolger des unerschütterlichen Petrus Neger — (sieh §. X.) mit dankbarster Hochachtung ewig verehren wird.

Neun Jahre seiner Regierung waren glüklich und ruhig dahin geflossen, und nun schlug die lezte zufriedene Stunde; — Mit einem Worte: Die Epoche der Glaubensänderung begann in Ulm um das Jahr 1530.

Wenn dem mit der Religionsgeschichte des sechszehnden Jahrhundertes bekannten Leser nicht in diesen wenigen Worten schon mehr als genug gesagt wäre, so würde es nöthig seyn, das folgende Bild genauer und umständlicher auszumahlen; — Aber so mag ein gedrängter historischer Ueberblik schon hinreichen:

Burgermeister und Rath der Stadt Ulm mutheten (in Folge ihrer neuen Religions-Grundsäzze) dem obbelobten Probste, so wie andern Ulmischen katholischen Geistlichen im Jahr 1530. durch einen mündlichen Vorhalt zu, —

„ daß er hinfüro mit Meßlesen, Ohrenbeicht, Singen und Le-
„ sen der 7. Tagzeiten stille stehen, und solche abstellen solle.
„ u. s. w.“

Bey so unannehmlichen Foderungen fand Ambrosius Kaut am räthlichsten, bey noch thunlichen Zeiten die seiner Religion und offenbar auch seiner persönlichen Sicherheit gefährlich werdende Stadt zu verlassen, in welcher bereits die Hydre, Religionszwist Bürger gegen Bürger empörte.

Das im obern Schwaben in dem Städtchen Waldsee gelegene Chorherren-Stift war der erste Zufluchtsort, wohin der betrübte Probst mit seinem einzigen, noch im Noviziate stehenden Begleiter Wolfgang — aus der noch in Ulm blühenden adelichen Patriziats-Familie von Besserer, — seinen Wanderstab sezte.

Kaum hatte er dort seinen jungen Begleiter in religiöse Sicherheit gebracht, als Er sich sogleich in das von Ulm vier Stunden entfernete Benediktiner-Kloster zu Blaubeüren begab, um seinem Stifte näher zu seyn; — Von daher erließ Er die rührendste Briefe an seine zurükgelassenen geistlichen Söhne, und die triftigsten Vorstellungen an Burgermeister und Rath der Stadt Ulm; — Diese ehrwürdigen, vom innigsten Religions- und Gerechtigkeitseifer, gleichem Muthe, und Mäßigung verfaßte Schreiben finden sich noch in den Original-Konzepten in dem Wengenschen Archive, und erscheinen unter Nro. 28. in dem Kodex Probationum nebst denen darauf gefolgten Antworten, welche ebenmäßig urschriftlich vorhanden sind. Nro. 28.

Es war von dem Ulmischen Magistrate, seiner damaligen Denkungsart zufolge, nicht zu erwarten, daß er die Entfernung des Probstes nicht möglichst zu seinen lange schon gehegten Absichten auf das Wengen-Stift benuzzet haben sollte: — Als eine Einleitung zu dem, was aus dem Stifte werden sollte, ward vorerst denen übrig gebliebenen meist abtrünnigen, und Gelübde-brüchigen Kapitularen eine förmliche Uebergabe des

Stiftes mit allen dessen Herrlich : und Gerechtigkeiten an die Stadt abgedrungen;

Man suchte dieser Uebergabe außer dem Anstriche einer fernern nüzlichen Verwendung zu einer Schule, und Verkündung der recht : evangelischen Wahrheit u. s. w. noch gerne das Ansehen zu geben, als wenn sie vollgültig von Dekan, und Convente unterfertiget wäre;

Nro. 29. Die unter Nro. 29. anfügende Abschrift dieses sonderbaren Produktes wurde von dem Magistrate in dem Prozesse, Wengen kontra Ulm pcto Juris collectandi, in der Duplik : Schrift unter Lit. E. zu produziren kein Bedenken genommen, obgleich es alle Ungültigkeits-Zeichen an der Stirne mit sich führet;

Nro. 30. Mit möglichster Bereitwilligkeit bot der Probst zu einer gütlichen Vergleichung die Hände, kam auch mit einem unter Nro. 30. ersichtlichen Ulmischen Salvuskonduktus versehen und gesichert mit denen Magistratischen Deputirten zu einer Unterredung in Söflingen zusammen; aber der Erfolg entsprach der Erwartung nicht, wie das an die drey Herren Prälaten im Brenzthal erlassene Schreiben unter Nro. 31. ausweiset.

Nro. 31.

§. XXIV.

Wengen und Ulm führen bey dem Reichs-Kammergericht der Restitution des Stiftes wegen Prozeß im Jahr 1531. und folgende.

Was also gütliche Bereitwilligkeit, und die dringendste Vorstellungen nicht erzielen konnten, mußte nun auf dem Wege Rechtens errungen werden.

Ungerne, aber genöthiget, erschien der Wengensche Probst Ambros vor dem höchstpreislichen Kaiserlichen : und Reichskammergerichte, klagte gegen den Stadt : Ulmischen Magistrat und erhielt auch ein Kaiser-

liches

liches Mandat ddto 15. Nov. 1531. (Nro. 32.) gegen die Stadt Ulm, in welchem dieser befohlen ward, Nro. 32.

„ dem Probsten, und seinem gehorsamen Conventual die Ver-
„ waltung seines Gotteshauses, und was darinnen gewesen,
„ dazu eingenommene Renten, Gülten, und anderes wiederum
„ zu restituiren, sie hinfürter in dem gestiften Gottesdienste frey,
„ sicher, ungehindert bleiben zu lassen, sich auch des Probsts,
„ und gemeldten Gotteshaus-Gefällen ferners nicht zu unter-
„ ziehen, sondern deren gänzlich zu entschlagen: u. s. w. "

Was war aber in jenen Zeiten allgemeiner, als daß mächtigere Stände, — besonders wenn von okkupirter geistlicher Güter Restitution die Rede war, — sich durch Kammergerichtliche Sprüche nicht so leicht irre machen, oder in ihrem einträglichen Erwerbungs-Wege Einhalt thun liessen? —

Nach dieser Weise glaubte auch Ulm, nicht pariren zu müssen, sondern wähnte im Gegentheil, durch fortgesezte Einziehung der Stiftischen Revenüen, durch nachgesuchte Auslieferung des einige Zeit in Stuttgardt sich aufgehaltenen Probstens, und andere vielfache Gravirungen den Probst entweder müde zu machen, oder zu fernerer Betreibung seiner Rechtssache außer Stand zu sezzen: Das unter Nro. 33. anliegende Antwortsschreiben des Stadthalters und Regenten in Würtemberg an die Stadt Ulm liefert hierüber einen glaubhaften Beweis; Nro. 33.

Allein bey solcher Ulmischen Zögerung bat Probst Ambros das von der Gerechtigkeit seiner Klage überzeugte Kaiserliche Kammergericht um eine Citation der Stadt Ulm zur Untersuchung, — ob dieselbe in die dem obberührten Mandate eingerükte Strafe von 60. Mark Goldes ver-

fallen seye? — Die Citation wurde in der gewöhnlichen Form am 27ten Hornung 1532. erkannt.

Hier war nun der kompetente Ort, wo der Probst Ambros in einer förmlichen artikulirten Klagschrift, welche Er gegen die Stadt einreichte, sein Anliegen in das offene Licht sezte; — Dagegen trat nun auch die Stadt Ulm gerichtlich auf; Beede Theile wechselten die mit Nro. 34. bezeichnete Schriften gegeneinander, welche vollständig hier beygelegt werden, um die darinn gerichtlich ver- und angefochtene damalige Stiftische Verhältnisse gegen die Stadt glaubwürdig kennen zu lernen.

Nro. 34.

Nur im Vorbeygehen soll es bemerket seyn, daß in denen Magistratischen Schriften keine Sylbe von einer prätendirenden Obrigkeit über das Stift sich befindet, sondern der beklagte Theil sich blos und allein auf die Pfleg- Schuzz- und Schirms-Verwandtschaft beziehe, worüber das ausführlichere in dem IIten oder rechtlichen Theile dieser Abhandlung folgen wird.

§. XXV.

Probst Ambros Kaut schließet im Jahr 1533. mit der Stadt Ulm einen Interims-Vertrag ab, in welchem aber die von Ulm gefoderte Obrigkeits- und Kastenvogts-Titel wegbleiben mußten.

Da die Stadt Ulm keinen guten Erfolg bey dem Kaiserlichen Reichskammergerichte sich versprechen konnte, so veranlaßte dieselbe wiederum unter der Hand gütliche Versuche und Unterhandlungen, denen sich Probst Ambros auch nicht entzog; Beede Theile fanden für gut, zu Beförderung der Vergleichungshandlung einzelnen Personen den Auftrag zu den benöthigten Zusammentritten und Unterredungen zu geben.

Der Wengensche Probst bestellte hiezu seinen Bruder Anton Kaut, Ulmischen Pfarrvikar zu Oberleiningen; — Der Ulmische Magistrat aber übertrug das Geschäft seinem damaligen Burgermeister Bernarden von Besserer.

An

An St. Sebastianstag 1533. entwarfen die beyden Unterhändler den ersten interimistischen Vergleichs-Aufsaz, — wie die Anlage Nro. 35. ausweiset, — und theilten ihn dem Probst Ambros zur Vernehmlassung mit; Aber dieser im Unglüke und Exil gleich groß und auf die Vorsehung, auf die Gerechtigkeit seiner Sache, so wie jene des Kaiserlichen Kammergerichtes gleich vertrauensvoll wie in den günstigsten Zeiten, lehnte alles ab, was Er seinem Stifte nur alsdann würde haben vergeben können, wenn Er feige und eidbrüchig dessen Freyheiten und Gerechtsame hätte seinen Gegnern Preis geben wollen; Nro. 35.

Ohne Rükhalt erklärte Er sich gegen seinen Bruder Anton Kaut, daß Er ewig nicht zugeben werde,

„ daß sich ein ehrsamer Rath (wie in dem Aufsaze stand) ordentlicher Kastenvogt, und Oberherr des Klosters nennen „ darfe, sondern daß er sich allein Schuzz- und Schirmherr „ nennen möge: "

Eine Aeußerung, aus welcher historisch erwiesen, und unwiderleglich dargethan seyn dürfte, — daß vormals und im Anfang des sechszehnden Jahrhunderts der Ulmische katholische Magistrat noch derley Prädikate von Oberherrlichkeit sich nicht angemaßet hatte.

Da übrigens Ausführlichkeit nur zubald in Weitläuftigkeit ausartet, solle lieber die ganze weitere dießfalsige Korrespondenz und Verhandlung nebst dem endlich zu Göppingen abgeschlossenen Interims-Vergleiche ddto 11. July 1533. unter den Nummern 36. und 37. vorgelegt werden. Nro. 36. und 37.

Dem Inhalte dieses Vergleiches zufolge entsagten beyde Partheyen allem Widerwillen gegeneinander; — Die Stadt bezahlte dem

Prob-

Probsten von des Klosters Einkommen 300. fl. zu einer neuen Haushaltung, verband sich zu einer jährlichen Aushändigung von 400. bis 500. fl. auch zur Ausstellung eines Inventariums über die Wengensche von der Stadt NB. unverändert zu verwaltende Güter, und Einkünften, so wie zu künftiger Rechnungs-Ablegung, wenn der Probst wiederum nach dem Schluß einer freyen Christlichen Nationalversammlung werde eingesezzet werden: u. s. w.

Indessen mußte eben doch der vom Ulmischen Stadtmagistrate versuchte, aber von dem Probst standhaft widersprochene Obrigkeits, und Kastenvogtstitel aus dem Instrumente wegbleiben, — auch behielt Probst Ambros, wie bisher, in der Fertigung des Vergleiches die hergebrachte Proedrie, und Vorrang.

§. XXVI.

Die Stadt Ulm sezzet diesem Interims-Vertrag gemäß Verwalter, und Pfleger des Stiftes.

Nun lag es der Stadt Ulm doch daran, auf alle Fälle sich gefaßt zu halten, und den Schein anzunehmen, daß man gesinnet seye, den geschlossenen Interims-Vertrag zu halten; — Es wurden Verwalter und Pfleger von dem Magistrate gesezzet, welche bis im Jahr 1549. das Gotteshaus zwar nach ihrem Gefallen, immer aber unter Verantwortlichkeit verwalteten; — Die von Zeit zu Zeit gefertigten Bestand- und Vertragsbriefe geben an Hand, daß anfänglich 1532. und 33. Georg Besserer alter Burgermeister, und Melchior Konlin des Raths, Pflegere, und Michael Berchtold Verweser des Klosters, — anno 1535. Eitel Eberhard Besserer Richter, und Georg Schelling des Raths, Pflegere, — anno 1537. Konrad Roth Richter, und Georg Schelling des Raths, Pflegere, — 1542. und 1543. Hans Heinrich Neithard Richter, und Felix Grek des Raths, Pflegere, Michael Berchtold aber stäts Verwalter des Klosters gewesen. (17.)

(17.) Die

(17.) Die desfals beweisende Urkunden sind: ein Original Konzept Schreibens der benannten Pflegere an Hans Simon von Stadion wegen einem Gut zu Ermingen ddto Freytags nach Nikolai 1532.

Vertrag mit gedachtem von Stadion wegen solchem Gut ddto Montag nach Reminiscere. 1533.

Bestandbrief für Hans Paul zu Ellingen von 1535. und für Hans Braun, und Hans Buk von Bernstadt von 1537. und 1542.

Vertrag mit der Gemeinde zu Jungingen wegen dem Geerholz ddto Samstag nach St. Andreastag. 1542.

Vertrag mit Elchingen wegen einem Gut zu Haagen ddto Mittwoch nach Oculi. 1543. u. m. a.

In denen Ulmischen Sextuplicis contra Wengen pto jur. collect. ord. colonos schreibet der Magistrat selbst: —

„ Da der durch den zwischen Herrn Probst, und der Stadt Ulm
„ 1533. den 13. July, mithin gemeinsamlich beliebte Verwalter
„ Berchtold, u. s. w. "

§. XXVII.

Aus der deutschen Reichsgeschichte ist das Ende des Schmalkaldischen Krieges bekannt, nach welchem der siegreiche Kaiser Karl der Fünfte das sogenannte Interim allgemein einführte;

Im Jahr 1549. wird dem Probsten Ambros Kaut sein Stift wiederum zurükgegeben, nachdeme vorher zwischen demselben, und der Stadt ein Hauptvergleich abgeschlossen worden.

In Ulm wurde dasselbe den 23ten July 1548. auf Befehl des daselbst anwesenden Kaisers von der Kanzel verkündet, und am 25ten das erstemal gefeyret; — Diese Epoche, in welcher die Szene sich in Ulm so sehr geändert hatte, schien dem Wengenschen Probst Ambros Kaut der angemessenste Zeitpunkt zu seyn, auch seine Gerechtsamen geltend zu machen; — Derselbe meldete sich desfals bey dem Magistrate durch

Nro. 38. ein wiedermaliges Schreiben ddto 14. Jenner 1549. — unter Nro 38. — um seine Wiedereinsezzung in das Stift.

Burgermeister und Rath hatten von der Kaiserlichen Denkungsart zu ernste Begriffe erhalten, als daß sie nicht sollten für gut gefunden haben, nach denen Zeitumständen sich zu bequemen; — Der Herr Probst ward also in einem Magistratischen Schreiben vom 9ten April 1549. ver-

Nro. 39. sichert, (laut Nro 39.) —

„ daß sie suchen wollten, durch eine gütliche Konferenz alles „ beyzulegen: "

Nro. 40. Die Anlage Nro. 40. enthält die Präliminar: Artikel, welche der Herr Probst hierauf übergab, worinn derselbe, wie vor 12. Jahren schon, darauf unabweichlich beharret:

„ Daß ein ehrsamer Rath das Gotteshaus in keinerley Weise,
„ noch Weege, weder mit Raisen, Steuren, Umgeld, Anle-
„ gungen, Schazzungen, noch inn ander Weeg nit beladen,
„ beschweren, besonder in aller Freyheit, wie von Alter her
„ seyn, und bleiben lassen, dasselbe jederzeit getreulich schüzzen,
„ schirmen, und bey des Gotteshauses Gewohnheit, und Ge-
„ bräuchen getreulich handhaben sollen "

Endlich kam unter göttlichem Beystande ein beyderseits angenehmer Vertrag am 18ten July 1549. zu Stande, welcher gegenwärtig der Grund: und Normalvertrag zwischen Ulm und Wengen, und in der

Nro. 41. Urkunden: Sammlung mit Nro. 41. bezeichnet ist. In Folge dessen bezog Probst Ambros sein freylich äusserst zerrüttetes und kaum bewohn-

Nro. 42. bares Kloster wiederum — dankte durch ein eigenes Schreiben (Nro. 42.) dem Magistrat, und fieng im Namen Gottes die klösterliche Ordnung wieder herzustellen an.

§. XXVIII.

Innhalt dieses Vertrages von 1549.

Der so eben angezogene Grundvertrag ist zwar eines genügenden Auszuges nicht fähig, und muß unumgänglich von jedem, der von dessen Innhalte einen gründlichen Begriff wünschet, ganz gelesen werden; Inzwischen will man doch eine kurze Uebersicht desselben hier einrüken:

Der erste Punkt begreift die Zurükstellung des Stifts, samt zugehöriger Haab und Güter Ulmischer Seits, — und desfalsige Quittirung Wengischer Seits.

2.) Verspricht der Magistrat seine Verwendung zur Wiedererhaltung einiger von demselben währender Innhabung verkauften Erbachischen Güter.

3.) Wird die Fortdauer des Kloster-Hofbau-Bestandes für den Beständer Heinrich Kalteisen auf dessen Leben einbedinget.

4.) Uebernimmt die künftige Gebäude und Herstellung des Klosters das Stift auf seine eigene Kosten.

5.) Sollen keine fremde Personen im Kloster begraben werden. (18.)

6.) Die Wahl eines Probstes solle bey altem Brauch verbleiben, doch dieselbe jederzeit mit Vorwissen eines erbaren Raths, und in Gegenwart des Klosters Pflegere, oder anderer Verordneten gehalten, und fürgenommen werden, wie auch mit alter Herkommens ist.

7.) Wenn Bürger, oder Stadtkinder in das Kloster wollen aufgenommen werden, sollen diese den Vorzug vor Auswärtigen haben.

8.) Des Umgelds vom Wein sowohl von des Stifts eigenen Gütern, als anderswoher wegen, sind jährlich 35. Gulden in Gold zu bezahlen, vertragen worden.

9.) Die Weingült in Heimbach, welche inzwischen dem Spital in Ulm übergeben worden, wird zurükgestellet.

10.) Des Klosters Unterthanen, und Hintersassen sollen dem Rath Steuer geben, so oft der Rath seine, und seiner Bürger Unterthanen mit Steuer beleget, —

„ aber das Kloster, und desselben Gefäll, und Einkommen,
„ oder von desselben wegen den Herrn Probst, und Convent
„ für sich selbst mit Steuer: Schirm: oder Raisgeld zu bele-
„ gen, oder zu beschweren, das soll ein Ehrbarer Rath, noch
„ seine Nachkommen anderst nit Fug, Macht, und Gewalt
„ haben, dann allein, so gemeine Reichssteuren, Hülf,
„ oder Anlagen fürfallen. u. s. w.

11.) Die ausgetrettene Religiosen werden von der Stadt pensionirt. Endlich erfolget der Schluß, —

„ daß ein Ehrbarer Rath vielgemeldtes Herrn Probsts und
„ Convents auch ihrer Unterthanen und Zugehörigen zu ge-
„ bührlichen, ordentlichen Rechten, dahin sie zu allen Theilen
„ von Alter her gehörig, mächtig seyn, und so wie ander ihr
„ eingesessen Bürger und Verwandte zu den Rechten, und
„ aller Billigkeit schüzzen, und schirmen, und dagegen sie,
„ der Herr Probst und Convent samt allen ihren Zugehörigen,
„ und Verwandten, des Raths zu Ulm Ehr, Nuz, und
„ Wohlfarth fürdern, und Schaden wenden, auch sonst alles
„ das thun, das dergleichen getreue Schuzz: und Bürger-
„ rechtsverwandte von Rechts: und Billigkeitswegen zu thun
„ schuldig seyn. (19.)

„Wor-

Worauf noch die Klausel, daß dieser Vertrag beeden Theilen an haben den ihren Regalien, Freyheiten, Rechten, Ober- und Gerechtigkeiten, auch alten Gebräuchen, und Herkommen unnachtheilig seyn solle, sodann die Besieglungen, und zwar mit herkommlichem des Stiftes Vorgang angeführet werden.

(18.) Gegen diesen Artikel, welcher die Jura tertii, nemlich der Ulmischen Katholischen berühret, haben leztere bey jeder Gelegenheit protestiret, und zwar vorzüglich aus dem Grund, weil ihnen durch das Laudum von 1399. (Beyl. 16.) die Begräbniß im Wengen-Sift Vertragsgemäß zuerkannt worden ist: — — In neuern Zeiten, im Jahr 1781. ist zwischen der Hochfürstlich-Konstanzischen Gesandtschaft, und dem Magistrate der Reichsstadt Ulm auf den Sterbefall eines katholischen Herrn Kraisgesandtens in Betreff der Beerdigung im Wengen-Stift das nähere bestimmet worden; — vid. **Versuch einer Staatsrechtlichen Theorie von den deutschen Reichskreisen.** 1787. §. 362. — Da aber diese Beerdigungs-Abrede ohne Beyzug des Stiftes Wengen, und ohne Kommunikation mit demselben geschehen ist, so finden sich darinnen Bedingnisse, welche gegen das Herkommen, und gegen die unbestritten besizzende Jura Catholicorum Ulmensium anstossen.

(19.) Die Verfasser dieser Schlußformeln scheinen sich geflissentlich Mühe gegeben zu haben, solche Ausdrükke zu wählen, die mehrerley Auslegungen gestatten; — Inzwischen zeiget sich doch aus dem ganzen Inſammenhang, daß mehr als ein **Schuzz-Schirm- und Burgerrechtsverwandtschafts-Verband**, und desfals **gebührliche**, ordentliche, **von Alter her dazugehörige Rechte** daraus mit einer gesunden Logik nicht geschlossen werden könne; — Die Worte **zu Recht, und Billigkeit mächtig seyn** kommen auch in dem Oefnungsbriefe der gefürsteten Grafen von Zollern in ihren Gütern gegeneinander vor, ohne daß deswegen der Oefnung-Begehrende dem Oefnung-Gebenden dadurch wäre subjekt, und unterthan geworden: vid. Besold. Thes. pract. v. Oefnung.

§. XXIX.

Nach der Religionsänderung des Ulmischen Spitalpfarrers werden die Konfirmationen der Wengenschen Pröbsten unmittelbar von Rom erhalten.

Die in den Ulmischen Geschichtsbüchern aufgezeichnete nach dem Jahr 1549. sehr bald wiederum angefangene Beeinträchtig- und Beschränkung der katholischen Religion läßt leicht ermessen, welch schwere Differenzen und harte Behandlungen auch dem diesseitigen — ohnehin wenig vermöglichen, und durch die 18. jährige Entsezzung in Schulden versunkenen minder mächtigen Stifte zu erfahren, bevorgestanden seyn werden.

Ehe aber diese traurige Epoche näher berühret wird, mag hier noch zuvor die Art der Wahl, der Konfirmation, und Investitur des ersten nach der Restitution des Stiftes und nach dem Vertrage von 1549. im Jahr 1552. erwählten Probstes Wolfgangs betrachtet werden.

Es ist bisher zur Genüge durch Beyspiele erwiesen worden, daß das Wengensche Konfirmations- und Investitur-Recht dem Rectori Hospitalis Ulmensis auctoritate apostolica auszuüben übertragen worden seye: — Allein nach dessen bereits ebenmäßig vorgegangenen persönlichen Religions-Aenderung konnte derselbe wohl nicht mehr als Päbstlicher Kommissarius angesehen, auch nicht ejusdem Ordinis mit den Wengenschen Chorherren gehalten, und also eben so wenig von diesen um die Konfirmation ihres neugewählten Probstes angegangen werden, noch weniger aber dieselbe ertheilen.

Die Wahl darfte inzwischen nach dem Tode des Herrn Probstens Ambros nicht aufgeschoben werden, ne wie das gleich anzuführende Elektions-Instrument sich ausdrükt, propter guerrarum discrimina, et nimiam Vacationem Monasterium incommoda, et dispendia pateretur:

Es unterzog sich also diesem Konfirmationsgeschäfte der damalige katholische Administrator der Pfarrkirche zu Ulm, Erasmus Eckirch, authoritate apostolica juste in his circumstantiis praesumta, et tacite concessa, — assidirte der würklichen durch den Wiblingischen Herrn Pater Prior Bartholomäus Stern, und den Herrn Kammerer und Scharenstettischen Pfarrer Anton Kaut als Skrutatoren dirigirten Wahl, und fertigte auch das im Original vorhandene, im Urkundenbuche mit Nro. 43. bezeichnete Konfirmations-Instrument. Nro. 43.

Probst Wolfgang, durch dessen wenigst provisorische Erwählung der im Wahl-Instrument angeführten Gefahr, ne Pastoris defectus Lupis rapacibus incentivum praeberet, oves laniandi, hinlänglich gesteuret war, bat hierauf ungesäumt, in Rüksicht der in der Person des ehemaligen Rektoris Hospitalis Ulmensis erloschenen Päbstlichen Kommission, unmittelbar seine damals regierende Päbstliche Heiligkeit Julius II. um eine solenne Päbstliche Konfirmation, welche auch durch die Bulle — Nro. 44. — erfolgte, und von dem Bischofen von Konstanz exequiret wurde; Diese Weise, die Pröbstliche nachher Prälatische Wahl-Konfirmationen ohne Mittel bey Seiner Päbstlichen Heiligkeit nachzusuchen, ist bis auf den heutigen Tag beobachtet worden, — wovon die neueste Bulle der Konfirmation des jezt rühmlichst regierenden Herrn Prälatens Nikolaus I. vom Jahre 1786. — unter den Anlagen die 45ste zeuget. Nro. 44. Nro. 45.

§. XXX.

Wengen wird im Jahr 1615. vom Bischof zu Konstanz visitiret; — Ulm

Dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrate war also das beabsichtete Reformations- und Klosters-Einziehungs-System mißlungen. — Es blieb demselben nichts übrig, als wenigst das katholische Wengensche Gotteshaus in jeder Art seiner Gerechtsamen, wenn gleich nicht im gewünsch-

verhindert aber die Beendigung der Visitation.

wünschten Umfange doch nach Möglichkeit zu schwächen und zurükzusezzen.

Würklich ward auch lange 130. Jahre hindurch, nemlich bis zu dem im Jahr 1693. erfolgten Regierungsantritte des Herrn Prälatens Augustins Erath, keine — auch noch so weit hergesuchte Gelegenheit hiezu verabsäumet.

Dank, unverwelklicher Dank in den Wengenschen Herzen der waltenden Hand des Allerhöchsten! — Immer fanden die Gegnere des Gotteshauses so vielen und so thätigen Widerstand, daß gegenwärtig das heute lebende Wengen sich noch aller jener Freyheiten, Gerechtsamen, und Vorzüge zu erfreuen hat, mit welchen der unerschütterliche, unvergeßliche Probst Ambros Kaut es wiederum restituirte; — Freylich hat dieser Gerechtsamen und Vorrechten halber manchmal gestritten, und sogar die höchste Reichsrichterliche Hülfe nachgesuchet werden müssen; auch wird dieses bey fernerer Versagung gütlicher Ausgleichungen noch öfters der Fall seyn.

Es darf übrigens nicht geglaubt werden, daß nur offenbare Rechts-Verlezzungen, oder gewaltsamere Eingriffe (welche, da sie ihrer vitiösen Qualität nach den Verband nicht gültig ändern konnten, meist mit Stillschweigen übergangen werden sollen,) das Stift bedrängt haben mögen; — Nein! — was offenbare Thätlichkeit nicht bezwingen konnte, daran wagte sich von Zeit zu Zeit ein fein mit der Mine der Unschuld und gutgemeinter Absicht zu Werke gehender Gegner:

Eine diese Wahrheit rechtfertigende äußerst feine, und auf die nachtheiligsten Folgen abzwekende Bedrükkung erfuhr das Stift Wengen vorzüg-

züglich in den Jahren 1615. bis 1621. zu welcher Zeit einige zwischen dem anno 1610. gewählten Probste Georg Boner, und dem damaligen Conveute sich ergebene Uneinigkeiten der Anlaß dazu geworden sind.

Es verdient die Wichtigkeit des vorliegenden Gegenstandes, daß die Geschichte dieser 6. Jahre weitläufiger, und diplomatisch-genau erzählet werde; Denn aus einem in jener Epoche, — nemlich 1618. entworfenen, auch, obwohlen mangelhaft, wie sich nachher zeigen wird, gefertigten Vertrage wollte öfters Ulmischer Seits vorzüglich vieles gegen die Stiftischen Behauptungen gefolgert werden.

Der ebengedachte Probst Georg Boner glaubte in dem Falle zu seyn, seine untergebene Chorherren mit strengerer Disziplin, und desfalsigen Verordnungen behandeln zu müssen; — Die hiemit unzufriedenen Kapitularen wandten sich an den Bischof von Konstanz, klagten über die Härte ihres Herrn Probstes, und belangten denselben so gar wegen verschiedenen Vergehungen, über deren mehrere, oder wenigere Wahrheit und Beschaffenheit man dermalen aus Abgange genüglicher Information nicht urtheilen kann.

Wenn nicht so ganz leere Muthmassungen gewagt werden darfen, so kann wohl angenommen werden, daß noch diese und jene Absichten abseiten der weltlichen Ulmischen Katholischen sowohl, als etwa auch des damaligen Herrn Bischofes von Konstanz selbst, im Stillen mitgewürket haben mögen, um eine bischöfliche Visitation zu Stande zu bringen; Wenigstens giebt hiezu der schon oben angeführte Bachmannische Gründliche Bericht das Kloster zu Wengen betreffend, Blat 25. und 26. alle Vermuthung, in welchem sogar die katholische, Lizentiat Bauser, Friederich Schweizer, Wilhelm Fabri, Hans Christoph Kraft von Weiler,

und Hans Jerg Roth, alle von Ulm, als die veranlassenden Personen genannt werden.

Nro. 46. Innhaltlich dieses, unter Nro. 46. Auszugsweise anfügenden Stadt-Ulmischen Berichts rukte die Konstanzische Visitation in den Personen des Bischöflichen Vikarii Generalis, und des Probsts zu Waldsee am 10ten May 1615. würklich ein; — Die Visitation ward eröfnet, und zehn Tage lang fortgesezzet.

Nun erschienen nachdrukliche Reichsstadt-Ulmische Protestationen gegen die Befugtheit der Visitation; Wahrscheinlich nicht ganz ohne Vorwissen des Herrn Probsts: Die Kommissarien brachen also das Geschäft ab, und entferneten sich unverrichteter Dingen;

Nro. 47. Ein von Konstanz an die Stadt Ulm ddto 17ten Januar 1616. laut Nro. 47. erlassenes Protestations-Schreiben war die erste, — und eine nachhin eingereichte Bischöflich-Konstanzische Klage bey Kaiserlicher Majestät über diese und andere Eingriffe des Ulmischen Magistrates in die Bischöfliche und katholische Gerechtsamen die weitere Folge dieses versuchten, und Ulmischer Seits verhinderten Visitations-Geschäftes.

Nur im Vorbeygehen wird zugleich hier bemerket, daß diese zu gegenwärtiger Abhandlung nicht unmittelbar gehörige, sondern mehr die Bischöflich-Konstanzische Gerechtsame betreffende Differenz spater durch den

Nro. 48. Kaiserlichen Spruch ddto 24ten July 1629. unter Nro. 48. zu Gunsten des Herrn Fürst-Bischofes, und der Ulmischen Katholischen erlediget worden seye.

§. XXXI.

Die Bischöfliche Visitation von 1615. war vereitelt, aber die innere Zwistigkeiten zwischen dem Herrn Probste und seinen Kapitularen dauerten fort; — Der Ulmische Magistrat fieng nun an, beede Theile zu seinem Vortheile zu benuzzen. — Auf einer Seite wurden die Religiosen unter der Hand aufgefodert, ihre noch unerledigte Klagen bey dem Magistrate anzubringen; — Andern Theils ließ eben dieser Magistrat dem Herrn Probste, welcher mit der Konstanzischen Visitation, wie aus den Relazionen einem aufmerksamen Leser leicht bemerklich wird, nicht ganz zufrieden gewesen zu seyn scheinet, durch die Wengenpflegere alle Hülfe gegen seine Religiosen zusichern, wenn er die Vermittlung des Magistrates annehmen wolle.

Probst Georg, und das Convent fanden sich in gleich beklemmter Lage; Auf einer Seite fühlten sie die Unordnung, Zwispalt, und Unzufriedenheit in ihrem Stifte; — Auf der andern Seite unterlagen sie der Gewalt des Stadt: Ulmischen Magistrates, welcher mit aller Kraft jede fremde Vermittlung, selbst jede schriftliche Korrespondenz verhinderte; — Diese Betrachtungen bestimmten den Probst Georg, welcher in Rüksicht seines Hauswesens der verdienteste, aber in Betreff seiner Gerechtsamen ein minder erfahrner Mann war, und immer nur wegen Abzzung — oder (nach seinem Ausdrukke) des aus dem Sesselhebenswegen besorgt war, endlich gleichwohl soviel nachzugeben,

„ daß zwischen Ihme, und seinen Religiosen ein Vergleich durch
„ die Wengenpflegere sollte versucht werden. “

Würklich ward auch endlich den 4ten Merz 1618. laut Nro. 49. ein Vergleich zwischen dem Herrn Probst, und dem Convente unter Vermitt-

Probst Georg will sich anno 1618. mit seinem Convente unter Vermittlung der Ulmischen Wengenpfleger vergleichen, jedoch wird das Vergleichungs-Instrument wegen präjudizirlichen Ausdrükken von dem Dekan nicht unterfertiget.

Nro. 49.

mittlung der Ulmischen Herrn Wengenpflegere, jedoch ohne Beyseyn besonderer Magistratischer Kommissarien (20.) entworfen:

Der Herr Probst unterschrieb und besiegelte das Instrument; — In eben diesem werden auch Dekan, und Convent als mitunterschrieben angeführet; — Allein Georg Schnürlein, dessen damalige Dekanats-Stelle die Urkunden Nro. 50. und 51. erweisen, findet sich keineswegs weder für sich, noch im Namen des Conventes unterschrieben; An desselben Plaz stehet man die Unterschrift eines Fraters Johannes Vogel, welcher hiezu weder bevollmächtiget, noch vi Officii dazu qualifiziret, — ja damals, laut der eben bemerkten Anlagen Nro. 50. und 51. noch nicht einmal Priester war, und gar keine Kapitular-Stimme hatte, sondern wahrscheinlich aus Gehorsams-Drang diesem unnüzen Fertigungs-Geschäfte sich unterzog. (21.)

Nro. 50. und 51.

Mit welchen gefährlichen Absichten, und mit wie weniger Geradheit das Vergleichs-Instrument Quästionis überhaupts entworfen, und in welch präjudizirlichen, verdekten Ausdrükken es abgefasset worden seye, mag aus der unter Nro. 52. anliegenden Relazion der Stadt-Ulmischen Herren Konsulenten ad inclytum Magistratum selbst ersichtlich werden.

Nro. 52.

Diese Herren äußern unverschleyert, daß der Vertrag so abgefasset worden seye, daß einerseits der Herr Probst nicht platthin abgeschrekket würde, solchen zu unterschreiben, andererseits aber doch der Stadt Ulm zu Gunsten zu künftiger Obrigkeit darinn der Grund geleget werde.

Die Herren sagten auch die Wahrheit; — so wird z. B. darinn angeführt,

„ als wäre der Probst von dem Magistrat konfirmirt, — der „ Magistrat habe obrigkeitlich dazu gethan, — habe sich künftiges obrigkeitliches Einsehen vorbehalten, — "

ja am Ende sezzet sogar der Magistrat sich, ganz gegen das bisherige Herkommen, dem Herrn Probst in der Unterschrift vor. u. a. m.

Probst Georg alles rechtlichen Beystandes, oder anderer Vermittlung und Hülfe beraubet, — seines Vortheils besorgt, — und voll Aengsten über das aus dem Sessel heben behielt inzwischen bey Unterschreibung des Instrumentes sich

„ alle bisher gehabte Stiftische Rechten, und Gerechtigkeiten „ bevor. " — —

Der Dekanus aber verweigerte bemerktermassen platterdings seine Unterschrift, und vereitelte dadurch die Legalität, und Verbindlichkeit dieses präjndizirlich abgefaßten Instrumentes; — Auch die Conventherren protestirten sämmtlich noch im nemlichen Jahre gegen diesen abgedrungenen, und erschlichenen Vertrag; wie solches die weitere Ulmische Konsulenten-Relazion bey Nro. 53. dann die nachgefolgte Beschwerdeführung der Religiosen, und des Herrn Probstes Antwort unter Nro. 54. und 55. ausweisen; in welch lezterer deutlich angeführet wird, daß ein Ehrsamer Rath nur als des Klosters getreuer Schuzz- und Schirmherr die Zwistigkeiten zu vermittlen gesucht habe.

Nro. 53.

Nro. 54. und 55.

(20.) Es darf hier nicht übersehen werden, daß, wann der Ulmische Magistrat unmittelbar für sich an Stift Wengenschen Handlungen, und Verträgen Antheil nahm, und nicht bloß von Schuzz- und Schirmswegen dem Stift durch seine Pfleger assistiren ließ, jedesmal außer denen Wengenpflegeren — welche als Wengensche Beystände auch Magistratischer Seits stäts angesehen, und behandelt wurden, — noch besondere Magistratische Deputirte nomine Magistratus dem Geschäft gegenwärtig,

und zu demselben abgeordnet waren. — So besorgten bey dem Vertrag von 1652. das Interesse des Magistrates die Herren Burgermeister Albrecht Baldinger, und Albrecht von Stammler, nebst dem Herrn Doktor David Guther; — Die Herren Wengenpfleger Bernhard von Schad, und Ludwig Weikmann assistirten hingegen dem Stifte, und machten sogar in dessen Namen die Vorträge: — Gleichmäßig erschienen bey der am 19. Dezember 1654. im Kloster der Unterthanen-Steuer halber gehaltenen Konferenz — wie das Diarium Probsts Michaels des Ilten solche notirt hat,

„ ex parte Magistratus Herr Hans Ulrich Kraft, und Herr Marquard Ehinger, beede alte Burgermeister, item H. David Guther, Rathsadvokat, wie auch H. Merk, Registrator; — ex parte autem nostra ware ich, (Probst Michael) P. Decanus, Junker Bernhard Schad, H. Mathäus Kiechel als Wengenpfleger, wie auch unser Secretarius, und H. Dr. Wickh. "

Bey den Vergleichs-Konferenzen von 1693. fanden sich Magistratischer Seits ein Herr Eitel Albrecht von Besserer, alter Burgermeister, und die Herren Rathskonsulenten Lizt. Friederich Stromayer, und Dr. Johann David Zech; — Zur Wengischen Parthey sezzten sich die Herren Wengenpflegere Sigmund von Baldinger, und Mathäus Stürzle.

Noch in der neuesten Zeit, im Jahr 1789. bey damals vorgeschlagenen, und akzeptirten Vergleichs-Konferenzen wurden Herr Karl Friederich von Neubronner, Proviantherr, und Herr Johann August Schneidenbach, und die beede Herren Rathskonsulenten Dr. Gottlob Dieterich Müller, und Dr. Härlen als Magistratische Deputirte bestimmet, und wären also die Herren Wengenpflegere Christoph Erhard von Besserer, und Albrecht Kiechel von Kiechelsperg — fals das Stift dieselbe zur Beystandschaft verlanget hätte, demselben hiezu freygestanden.

(21.) Wengischer seits bezweifelt man sogar, ob der Vertrag mit dem Convents-Insiegel versehen seye, obgleich dieß den Mangel der im Instrumente gedachten Unterschrift des Dekans nicht ersezzen würde: — wenigstens findet man bey den Stiftischen beyden Exemplaren das Convent-Insiegel nicht.

§. XXXII.

Verhältnisse des Stiftes Wengen gegen Ulm, im Jahr 1624.

Wie die Verhältnisse zwischen Wengen und Ulm von dieser Reichsstadt im Jahr 1624. angesehen worden seyen, mögen folgende Handlungen, und Faklen ausweisen.

In dem Original-Diarium des Reichs-Stadt-Ulmischen Konsulenten Hrn. Dr. Frieß von 1624. bis 1627. kommet Blat. 22. vor

„ 1624. Montag den 9ten Febr. sind wir in Dr. Schleichers
„ Hauß nach Mittag beisammen gewesen, et decisum est in
„ prima causa, — u. s. w.

„ 3tia causa. Dieweil der Probst dem unfürdenklichen Her-
„ kommen nach E. E. Rath verschienenes Jahr nach dem Schwör-
„ tag nicht zu Gast gehabt, so ist eine solche Unterlassung ge-
„ gen ihme im Nahmen E. E. Raths durch die Wengenpflee-
„ ger geahndet worden, allein der Ursachen halber, damit er
„ sich nicht etwan endlich gar aus E. E. Raths Schuzz- und
„ Schirm ziehe, dann nach vollendeter Gastung sein, Probst,
„ Pfleeger nit nur einem Rath wegen gutwilliger Erscheinung
„ zur Mahlzeit, sondern daß derselbe Ihne Probst, und seine
„ Conventualen bis anhero so treulich geschüzt, und geschirmet,
„ Dank zu sagen pflegen, mit angehefter Bitt, Ihne, und
„ sein anvertrautes Gotteshauß füraus auch noch länger also
„ in guter Rekommendation und Obacht zu haben. u. s. w. “

Nro. 56. und 57.

Die beeden Anlagen unter Nro. 56. und 57. enthalten eine Abschrift der von gleichzeitiger Hand geschriebenen, im Stiftischen Archive im Original vorhandenen Schuzz-Requisitions- und Danksagungsformeln, so wie das Verzeichniß der im Jahr 1624. eingeladenen Raths-

herren

Herren. — Daß eine solche - die Verhältnisse zwischen Wengen und Ulm so bestimmt bezeichnende Schuzz- und Schirms- Requisition auch noch im Jahr 1633. in Uebung gewesen seye, bezeuget ein damaliges an das Stift im August des besagten Jahrs erlassenes Raths- Dekret des Innhalts:

„ Ein Ehrsamer Rath habe ihres, des Probst und Convents
„ bey jüngster Rathsgastung anbegehrten Schuzz halber entschie-
„ den, Er gedenke sie Probst und Convent noch wie vor Alter
„ im Schuzz und Schirm, so viel es bey diesen schwierigen Zei-
„ ten und Läuften seyn könnte, zu halten.

Dieser - den Schuzz willkührlich von Seiten des Rathes erklärende Bescheid gab dem Stift Anlaß auch die Requisition nicht mehr so oft zu wiederholen, und diese Rathsgastung endlich im Jahr 1640. gar abgehen zu lassen, so wie es schon vorher mit der Aeltern- Herren Gastung, — der Feuergeschwornen- Mahl, — denen Einspänninger — Thurn- Meister — Bittel- Schmausen ꝛc. ꝛc. geschehen war.

§. XXXIII.

Das Stift Wengen wird im Jahr 1685. mit Ulm aus Veranlassung des verweigerten Mithaltens einer angekündeten Feyerlichkeit in weitläufige Streitigkeiten verwikelt, welche sodann anno 1693. verglichen werden.

Johannes Dürr seit der Stiftung der XXXIIste, in der Stadt der XIXte und der IIte infulirte Prälat bekleidete kaum drey Jahre lang die im Jahre 1682. angetrettene Regierung des Stiftes Wengen, als sich 1685. wiederum sehr bedenkliche und heftige Auftritte von Seiten des Ulmischen Magistrates gegen das Gotteshaus ergaben:

Zwar sind in der Zwischenzeit noch manche andere geringere und sonderbarere Zwiste hie und da ausgebrochen, zum Theil auch wieder von selbst beruhiget, oder gehoben worden, deren Auseinandersezzung, um nicht vieles wiederholen zu müssen, einer künftigen Abhandlung von

den

den Stadt-Ulmischen Religions-Verhältnissen vorbehalten bleibet, da selbe meistens in dieses Fach unmittelbar einschlagen.

Die Geschichte dieser Zeit gewinnet allerdings ansehnlich an Glaubwürdigkeit, wenn selbe hier Auszugsweise - aber doch wörtlich - eingerüket wird, wie solche der damalige Stifts-Prokurator Augustin Erath', (dessen als nachhinigen Wengenschen Prälatens noch mehrere Erwähnung geschehen wird) eigenhändig, unter Beziehung auf die betreffende Urkunden aufgezeichnet hat.

„ Den 30ten Sept. 1685. hat ein E. Magistrat durch einen Kan-
„ zellisten nachbarlich Herrn Prälaten ersuchen lassen, wegen eines
„ gebohrnen Kayserlichen Prinzens das Dankfest nächsten Sonn-
„ tag den 4ten Oktob. mitzuhalten; darüber Herr Prälat geant-
„ wortet, daß Er solliches zwar halten werde, wisse doch nit, ob
„ es künftigen Sonntag könne angestellet werden, weilen Er
„ Herrn Commenthur allhier schon parolle geben auf eben selbi-
„ gen Sonntag, woran sie ihr Kirchweyh hielten, auch wegen
„ Herrn Grafens von Kirchberg Ankunft allda ein solennes
„ Officium im teutschen Hauß durch seine Conventuales halten
„ zu lassen. ꝛc. Wolle aber nit underlassen den nechst darauf-
„ kommenden Sonntag solliches anzustellen, und wolle deßhalb
„ mit seinen Herren Capitularibus reden.

„ Am Sambstag umb 3. Uhr kommte der Kramer wiederumb,
„ und befragt sich, ob ihr Gnaden mit seinen Herren Conven-
„ tualibus sich unterredet? — wellicher mit Ja geantwortet; —
„ Und weilen Er Herrn Commenthur schon vor sechs Tagen ver-
„ sprochen, als könne es schwerlich seyn. — Dieses referirte

„ Herr Kramer, ist aber gleich wiederum hereingekommen, ea-
„ dem die, mit vermelden, seine Herren wollen categorice
„ wissen, ob man Morgen das Fest mit Ihnen halten wolle, oder
„ nit? — Man solle mit dergleichen unerheblichen Exkusen zu-
„ rükbleiben, und wir uns Ecclesiae Matrici ackommodiren,
„ weilen bekannt, daß seine Herren das Jus episcopale über ihre
„ Stadt und Innwohner, und dahero auch über das Gottshaus
„ haben. u. a. m. Darauf Herr Prälat geantwortet, Er ge-
„ stehe gar nit, daß unser Kirch ein Filia des Münsters seye,
„ disputire auch ihr Jus episcopale ganz nit; — Daß sie aber
„ solches über das Gotteshaus haben wollen, könnte er keines-
„ weges zugeben. Sie hätten Ihm in seiner Kirch quoad ac-
„ tus non Parochiales nicht einzureden, — und was die actus
„ Parochiales anbelange, wisse man wohl, daß sie noch im
„ Streit seyen. Jedoch damit ein E. Rath sehe, ihnen zu will-
„ fahren, wolle Er sehen, wie es seyn könne. ꝛc. ꝛc. — Wann
„ nur ein E. Rath solliches nit wolle ihme gebottweis zumu-
„ then.

„ Darüber kein Antwort erfolgte, — und ist darumben das Te
„ DEVM bey uns unterlassen worden. Den 11ten hernach ha-
„ ben Wir's gehalten. — Nach sollichem seindt den 15ten Ok-
„ tobr. zu Unß hereinkommen, Herr Burgermeister Kraft,
„ Herr Mathäus Neubronner, und zwey Doktores Rauh und
„ Stromayr. — Herr Dr. Rauh sagte: Es lasse E. Hochwei-
„ ser Rath Herrn Prälaten seinen nachbarlichen Gruß vermel-
„ den, und darbey andeiten, daß Sie mit hohem Disgusto
„ vernehmen müssen, daß Wir uns ihrem Mandato widersezt,

„ auch

„ auch understanden, von ihnen freventlch einen Revers zu begeh-
„ ren, ihre Jura episcopalia zu verwerffen, und uns anzueig-
„ nen: — Als seye eines E. Raths ernstlicher Befehl, daß
1.) „ Herr Prälat und Convent einen schriftlichen Revers von sich
„ gebe, und wegen verübten Eingriffs inner vier Tagen zur
„ Straf 100. Dukaten erlege; — Wie wir auch mit mehrerm
„ aus diesem Rathsdekret, so er ablesen wolle, vernemmen
„ werden.

„ Hierüber Herr Prälat geantwortet, daß Er sich anerbotten,
„ das Dankfest mitzuhalten, wann Er nur versichert seye, daß
„ Ihm solliches nit Gebottweis zugemuthet werde. — An ei-
„ nen Revers habe Er nie gedacht.

2.) „ Hätte Er ihre Jura episcopalia nie disputiret, vilweniger ihme
„ selbst zugeaignet; — sondern daß wir ihnen in similibus Ju-
„ ribus nit underworfen seien, weil wir schon ein geistliche
„ Obrigkeit hätten.

3.) „ Können wir uns zum begehrten Revers, wie auch zur Straf
„ durchaus nit verstehen, und wollten auch darwider protestirt
„ haben.

4.) „ Seyen wir von unserer hohen Obrigkeit gnädigst befelcht, kein
„ Decretum von ihnen anzuhören; — wollen sie es aber extradi-
„ ren, nemme man es an als eine Schrift, sich darinn zu erse-
„ hen, was ihr Begehren seye.

„ Darauf sagte H. Dr. Rauh: — Er hätte keinen Befelch, uns
„ solliches zu übergeben, sondern nur abzulesen, und fangte an

„ zu lesen; — Aber Herr Prälat, Dekanus, und noch einer
„ gienge davon in den Ergger hinein, unterredete sich, wie der
„ Sach weiter zu thun, — giengen wieder heraus, und baten,
„ man sollte ihnen solliche Sachen nit zumuthen, was wider
„ unsern Ayd und Pflicht, und geistlichen Standt seye; — Hr.
„ Dr. Rauh jedoch fangte wiederumb an zu lesen, aber Herr
„ Prälat mit denen Seinigen gienge auch altera vice davon,
„ bald wiederumb heraus mit Bitten, uns solliches weiter nit
„ zuzumuthen, wir derften es nit thun.

„ Auf welches sie anfangten auszubrechen: — wir sollen wissen,
„ daß wir ihnen sowohl in temporalibus als ecclesiasticis
„ ganz und gar underworffen; Sie hätten dieses alles von dem
„ Abbt in der Reichenau erkauft, — sie können den Prälaten
„ helfen eligiern, konfirmiren, strafen, absezzen, wie auch
„ mit den Conventualen nach ihrem Belieben verfahren. u. s. w.

„ Dieses Wort-wechseln währte von ½ 10. bis ½ 12. Uhr und
„ schieden also voneinander.

„ Den 18. Januar 1686. hat Hr. Kramer von löblichem Ma-
„ gistrat ein Conzept Reverses hereingebracht, daß wir uns ob-
„ ligiren sollen, fürterhin die Dankfest mit ihnen zu halten;

„ Weilen aber sollicher dergestalten eingericht gewesen, daß er
„ die Jura Episcopi, und Immunitatem Ecclesiae angegrif-
„ fen, als ist er rekusiert worden. — Andern Tags gleich wur-
„ de ein Deputation herein geschiket, und kurz gefraget, ob
„ man den Revers wolle ausfolgen lassen, oder nit? = hier-
„ über ex parte nostra geantwortet worden; — Wir wolten

„ gern

„ gern thun, was man verlang'; weilen aber solliches Peti-
„ tum schnurgerad denen Juribus Episcopi und Immunitati
„ ecclesiasticae zuwider, könnte es nit geschehen; Hierüber
„ sie abgetretten, und hernachmals nochmals gefragt: — ob
„ man den Revers, wie er von E. E. Rath begehrt werde,
„ wollte ausfertigen, und unterschreiben? — Darüber aber-
„ mal die Antwort ware, — wir könnten wider unser Gewis-
„ sen, und dem Pabst abgelegten Ayd nit thuen ꝛc. ꝛc. Wa-
„ rumben Herr Burgermeister Kraft dem Dr. Rauhen befohlen,
„ E. E. Raths ernstliches Dekret mündlich, (weilen sie gewußt,
„ daß es schriftlich nicht möchte angehöret werden) vorzubrin-
„ gen, und sagte: — Weilen wir des E. Raths Befeh-
„ len nit parieren wollen, als seye hiemit uns alle Freund-Nach-
„ barschaft, — und guter Willen eines E. Raths aufkündet, —
„ und solle

1.) „ Herr Prälat sich des Tituls — Wir von Gottes Gnaden Prä-
„ lat ꝛc. — Herr ꝛc. auslassen, weilen Sie Herren über das
„ Gotteshaus seyen.

2.) „ Fürohin solle der Zapf wegen des Biers vorgeschlagen seyn,
„ darvon wir das Umgeldt, wie andere Bürger bezahlen sol-
„ len, und für das bishero nit gegebene Umgeldt begehren Sie
„ 5580. fl. 49. kr.

3.) „ Der Röhrkasten, so bisher aus gutem Willen vergünstiget
„ worden, solle benommen seyn,

4.) „ Die Straf simplicis Fornicationis auf unsern Gütern
„ cessiren,

5.) „ Solle des Fingerlischen Hofs zu Lehr Niedere Gerichtsbarkeit
„ ihrer seyn.

6.) „ Sollen die Lichter im alten Haus zugemauret werden.

7.) „ Alle Kauf, und Verkauf, Beständt, und Tausch sollen in
„ Beysein der Herren Pflegere vorgenommen werden.

8.) „ Von dem Convent solle ein Requisition: Zettel wegen der
„ Wahl ꝛc. nach Ihrem Begehren ausgefertiget werden.

9.) „ Der Wengenhof solle hiemit aufgekündet, und von Ihnen
„ ausgelöset werden.

10.) „ Sollen die 200. Goldgulden, so Sie uns anno 1430. geli-
„ hen, bezahlt werden.

11.) „ Vom Titul Secretarii und Canzley solle man abstehen; —
„ es sey bey uns nur ein Schreiberey.

12.) „ Die Kinderlehr in der Kirchen solle abgeschaft seyn.

13.) „ Sollen keine Gäste mehr ohne Erlaubniß Herrn Burger-
„ meisters beherberget werden. u. a. m.

„ Ueber welches wir den folgenden Freytag das Protectorium
„ Caesareum per Notarium et Testes insinuiren lassen. —
„ Als nun Samstag darauf wir das Bierfäßlein in den Her-
„ renkeller geschikt, ist uns angedeitet worden, — der Zapf seye
„ vorgeschlagen, man lasse kein Bier mehr folgen ohne Umb-
„ geld, und dieses zwar mit gleich baarer Bezahlung. Dar-
„ auf wir das Fäßlein leer abhohlen lassen.

Der Codex Probationum enthält das in dieser Relation gedachte Dekretum Magistratus besonders unter der Nro. 58. integral; — Nro. 58. ferner

„ Den 28. darauf haben Sie Uns den Röhrkasten genommen,
„ und ablaufen lassen, das undere Loch verküttet, und das obe-
„ re Rohr verstämmet, alles von außen her.

„ Den 29ten hatte Herr Prälat Kapitel wegen des Finger-
„ lins-Hof, — ubi concluſum, die Eviction von ihme zu
„ begehren.

„ Den 1ten February wurde durch die Bronnen-Knechte auch
„ das Wasser bey der Kuchen abgemessen, weilen es ein Vier-
„ tel-Wasser seyn solle, darumben sie befelcht, was zu viel
„ zu benemmen, und was zu wenig, zu geben. — Seindt
„ aber bey 5. Maß zuviel befunden worden, darumben Sie das
„ Loch enger gemacht, daß alle Stund nit mehr als 90. Maß
„ laufen.

Die Gewaltthätigkeiten waren nun einmal in Gang gebracht, und die Bischöflich-Konstanzische Dehortatorien, und Vermittlung — un- ter Nro. 59. — vermochten nicht, selbigen zu steuern, bis endlich am 3ten August 1691. eine gütliche Konferenz veranstaltet wurde, in wel- cher die Herren Deputirte von Ulm folgenden, in der obenangeführ- ten Augustin Erathischen Aufzeichnung wörtlich bemerkten Vortrag machten: Nro. 59.

1.) „ Versehe man sich bey löbl. Stadt Ulm, man werde von Sei-
„ ten des löbl. Klosters löblicher Stadt Ulm die von Reichenau

„ an

„ an Sie transferirte Jura, tam politica, quam ecclesiasti-
„ ca über ersagtes Kloster juxta Observantiam anni 24.
„ und vermög Instrumenti Pacis Caesareo - Suecici, wie
„ undterschiedtliche solche Actus exercirt worden, nit zu beneh-
„ men begehren, sondern vielmehr mit denen extraordinari - Fe-
„ stivitaeten mit löbl. Stadt Ulm und derselben Verordnun-
„ gen, wie es bereits etwellicher maßen beschehen, sich gänzlich
„ zu conformiren gemaint seyn, — und indeme man

2.) „ wahrgenommen, daß des Herrn Prälatens zu den Wengen
„ Hochw. sich einer höhern Titulatur, als vor diesem, und in
„ specie der Wort: Wir Johann von Gottes Gnaden regie-
„ render Prälat und Herr ꝛc. auch in denen Fertigungen des neu-
„ en Calendary bedienet, so man bey löbl. Stadt wider das al-
„ te Herkommen nit gestatten können, als gelebe man der Zu-
„ versicht, - Es werden des Herrn Prälatens Hochw. mit der Ti-
„ tulatur bey dem alten Stylo, als: Ich Johann aus Gottes
„ Verhengnuß Probst und Prälat des Gottshauß Wengen ꝛc.
„ verbleiben, und zumahlen den alten Calender durchgehends
„ in allem allein beobachten, und weillen

3.) „ vorkommen, daß man bey dem löbl. Kloster offentlich Kin-
„ derlehr, auch Schulen halte, welches in anno 24. nit gewesen,
„ und man gleichfals um so weniger zugeben könne, weillen
„ ohnedem vermög des Laudi de anno 1399. keine pfarrliche
„ Jura dorthin nit gebühren, so wolle man nit allein dagegen
„ protestirt, sondern die Hofnung haben, daß dergleichen auf
„ das künftige abgestellt seyn möchten: — gleichwie auch

4.) „ ein vorhandener Vertrag de anno 1549. und Revers de anno
„ 1617. vermögen, daß das Gotteshauß bey Erkaufung der
„ Güter deren von löbl. Stadt ihnen jederweyllen verordneten
„ Herren Pfleegere Rath und Consens einholen sollen, ein
„ solches aber ein geraume Zeit lang unterlassen worden; als
„ versehe man sich, man werde diese Gebühr in das Künftige
„ besser beobachten; Wie nit weniger

5.) „ bey vornemmender jedesmahliger Probstwahl secundum Ob-
„ servantiam anni 24ti die Gebühr mit zeitlicher Insinuati-
„ on derselben, item Admission eines oder andern Stadtdepu-
„ tirten zur Führung des Scrutinii, wie von anno 1560. bis
„ auf 1590. hinach volgende Jahr, genau beobachten werde.

6.) „ Wolle man vernemmen, wie man de praeterito et futuro
„ mit der Extra-ordinari-Steuer, und Reichshülfs-Anlag
„ dem deutlichen Vertrag de anno 1549. Satisfaction gebe,
„ sodann aber die vorhin wegen nit attendierter Verordnung
„ einer löbl. Stadt eines auskommenden Freudenfest halber
„ dem Herrn Prälaten angesezter Geldbuß, zumahlen auch die
„ bekanntliche Schuldforderung per 200. fl. in Gold (derent-
„ willen eine ordentliche Obligation vorhanden) abstatten wolle."

Es wurden öftere Konferenzen zwischen Wengen und Ulm gehalten; Aber es wollte nicht gelingen, eine endliche Vereinigung zu erzielen; Die gütliche Beylegung ward dem Herrn Prälaten Augustin, welcher dem Herrn Prälaten Johannes nach dessen am 9ten Hornungs 1693 beliebten Resignation in der Regierung folgte, vorbehalten:

Wenige Tage nach seiner Erwählung, am 19ten Hornung des nemlichen Jahrs theilte dieser sogleich dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrate seine Vergleichs-Anerbietungen — unter Nro. 60. schriftlich mit; — Am 10ten Merz e. a. folgte die Magistratische Antwort Nro. 61. und den 28ten April e. a. ward der Vergleich unterzeichnet, welcher sammt dem darüber verfaßten Palatinat-Instrumente unter der Beylage Nro. 62. angefüget ist.

Nro. 60.
Nro. 61.
Nro. 62.

Durch sothanen Vergleich kam man beyderseits übereins,

„ Daß das Gotteshauß Wengen der Stadt mit 4000. fl. an
„ Hand gehen, und solche als ein ewig- und ohnablösliches
„ Kapital bey der Stadt stehen, das davon fallende jährliche
„ Interesse à 200. fl. brevi manu anstatt der Extra-Steuer,
„ und des in quaestionem gekommenen Bier-Umgeldes ohne
„ Distinction, ob sonsten eine Reichs-Crays- oder andere
„ Extraordinari-Steuer oder Anlag aufgelegt, oder nicht, —
„ auf ewig in Handen eines Magistrats lassen solle; — woge-
„ gen dieser das Gotteshauß, wenn selbes solcher der Stadt
„ Ulm nach Conformitaet des 1549er Vertrags zukommen-
„ den Extra-ordinari-Collectation halber von anderwerts
„ her angefochten werden sollte, zu allen Zeiten, und Fällen zu
„ vertretten, auch von selbem zu ewigen Zeiten über solche In-
„ teresse einige Reichs-Crays- oder andere Extra-Steuer und
„ Anlag, wie die immer Nahmen haben möge, nicht zu su-
„ chen, zu staigern, oder zu fordern verspricht. “ (22.)

(22.) In eben diesem Vertrag kommet auch die folgende Stelle vor: —
„ Gleichwie nun ein wohllöbl. Magistrat sich hiermit endlich auch
„ ratione praeteriti dergestalt vergnügt, daß zwar neben den ver-
„ gli-

„ glichenen fünf Gold = Gulden für das Wein = Umgeld die der=
„ malige Ordinari Steuer der jährlichen 3. Goldgulden, und
„ 42. kr. 6. Heller, dann aus zwey Jauchert ꝛc. ꝛc. in altem Gang
„ und Uebung verbleibet ꝛc. "

Hieraus folgerte man Ulmischer Seits erst neuerlich, daß das Stift nicht nur extraordinarie, sondern auch ordinarie zur Stadt steuere, und gründete hierauf eine Magistratische — dem Stift jede Steuerbefreyung absprechende Resolution ddto 26. Aug. 1796.

Man überzeugte aber die Herren Referenten durch die nachfolgende Ulmische Steueramtliche jährliche Quittung, daß die angegebene Stelle nicht von einer Steuer, welche von dem Stift, qua Stift, sondern nur von einigen an das Stift erkauften Ulmischen Aekern, und ewigen Zinsen gegeben werde, rede, sohin auf eine ordinäre Steuerschuldigkeit des Stiftes nicht anwendbar seye; — Die Quittung lautet also —

„ Der Herr Prälat zu den Wengen alhier hat bey dem löbl.
„ Steueramte zu erheben
„ aus 500. fl. den auf Thomä 1794. verfallenen
„ Zins, mit - - - - - - 25. fl. — —
„ Ferner Erdzins aus den Steingruben im Lehrer=
„ thal, pro Joh. Ev. 1794. — nämlich aus der
„ Steingrub des Banzenmachers - - - — 12. —
„ Johannes Zellers - - - - - — 5. 1.
„ Michael Millers - - - - - — 6. 3.
„ Hans Kerlers - - - - - — 2. 1.
„ Martin Karters - - - - - — 3. 3.
25. 29. —

„ Dagegen zu bezahlen — wegen des Weinum=
„ geldes pro Michaelis 1794. — 5. Goldgulden,
„ - - thut - - - - 10. fl. — —

„ Schwere Steuren pro Martini 1794.
a.) „ aus 10. Jchrt Akers von der Otto Weilerin
„ erkauft 1. Goldgulden, und in Münz
„ 42. kr. 6. Heller. —
„ - - thut - - - - 2. fl. 42. kr. 6. hl.
b.) „ aus 2. Jchrt Akers im Boden - - — 50. kr. —
c.) „ aus 5. fl. Zins aus dem Kargenbad, und
„ aus 2. fl. Zins aus Joh. Gotfried Klein,
„ Bierhauß, ehemals der Herren = Keller ge=
„ nannt, — 2. Goldgulden.
„ - - thut - - - - - 4. fl. — —
d.) „ aus den Gütern im Ruhethal.
„ Im Martio eine einfache Steuer zu - - 1. fl. 3. kr. 6. hl.
„ Im Junio wieder - - - - - 1. fl. 3. kr. 6. hl.
„ Im Septemb. - - - - - 1. fl. 3. kr. 6. hl.
„ Auf Catharina - - - - - 1. fl. 3. kr. 6. hl.
Transport 10. fl. — —
21. fl. 47. kr. 6. hl.

Gebühren also wohlermeldtem Herrn Prälaten hinaus 3. lfl. 41. kr. 2. hl.

Ulm den 25. Nov. 1794.

T. Steuermeister.
Ludw. Alb. Kienlen.

§. XXXIV.

Ulm prätendirt 1695. und nachher öfters von dem Stift Wengen die Anzeige der in selbem übernachtenden Gäste, welche

Schade, daß es dieser friedlichen Vereinigung an Dauer fehlte; denn kaum war damals irgend ein Gegenstand gütlich beygelegt, als schon wieder Ulm andere Prätensionen durchsezzen zu wollen, sich unausgesezt bestrebte.

In der gegenwärtigen Abhandlung sollen nur jene Strittigkeiten vorgelegt werden, welche während der 43. jährigen Seegensvollen Regierung

rung eben dieses vortreflichen Herrn Prälatens Augustin in Bezug auf die innern Verhältnisse des Wengen-Stiftes gegen die Stadt Ulm sich ergeben haben;

aber abgeschlagen wurde, nachdeme ehemals nur zuweilen in Kriegszeiten freywillig solche beobachtet worden war.

Schon im zweyten Jahre nach dem eben erwähnten Vergleiche verlangte der Stadt-Ulmische Magistrat mittelst eines Rathsdekretes de dato 29ten Merz 1695. (Nro. 63.)

„ daß alle in dem Kloster übernachtenden Gäste jedesmal, wie „ von den Ulmischen Bürgern, bey dem Bürgermeisteramte „ sollen angezeiget werden. — "

Nro. 63.

Das in das Stift geschikte Rathsdekret hatte aber das Schiksal, nicht angenommen, sondern auf der Ulmischen Kanzley retradirt zu werden; Man kann demnach nur Copiam Copiae unter den Urkunden Nro. 64. beylegen.

Nro. 64.

Es war zwar schon am 4ten Oktobers 1653. an den damals neu erwählten Herrn Probsten Michael II. die nemliche Zumuthung gewagt; allein auch damals schon als eine gegen den Statum Anni normalis 1624. laufende Neuerung abgewiesen worden;

Ulmischer Seits bezog man sich dießfals auch einmal auf ein ähnliches im Jahre 1643. angeblich ergangenes, in disseitigen Akten aber unvorfindliches Dekret, welches villeicht erfolgt seyn mag, inzwischen aber als inkompetent ebenfals nicht berüksichtiget worden seyn wird.

Ferners ist oben §. XXXIII. bereits vorgekommen, daß in denen am 19ten Jenner 1686. eröfneten Bedrohungs-Punkten, auch ad Num. 12. der Magistrat gefodert habe, —

„ daß keine Fremde mehr beherberget werden sollen, ohne Con-
„ sens und Wissen des Herrn Burgermeisters; "

Allein auch damals war nicht darauf geachtet worden, wie die Nothwendigkeit einer ferneren am 19ten Oktobr. 1688. wiederholten Insinuation,

„ bey jezzigen Kriegszeiten ohne Vorwissen des Herrn Burgermeisters keine fremde Personen über Nacht zu beherbergen " —

beweiset.

Stift Wengenscher Seits glaubte man endlich unschädlich einem, mit dem Vorwande — jezziger Kriegszeiten, gemilderten Ansinnen, zumalen in einer Vestung, auch etwas mehr sich nahen zu können, und gab also an das löbliche Burgermeisteramt die Erklärung ab, —

„ daß der Herr Prälat einem löbl. Magistrate in seinem obzwar
„ ganz neuen, und wider die alte Observanz beschehenen Petito
„ nachbarlich zu gratificiren gewillet wären, solang, bis etwann
„ von bessern Zeiten, und Zeitungen dieser Orten würde zu hö-
„ ren seyn. "

Diese bedingte Erklärung ward von dem Herrn Burgermeister damit erwiedert: —

„ daß man bey bessern Zeiten es wiederum beym alten bewen-
„ den lassen werde. "

In Folge dieser Erklärung traf man nun die Einrichtung, daß, so oft das Stift Wengen von einem Gaste, der über Nacht bliebe, besuchet wurde, jedesmal währenden Kriegszeiten an das Burgermeisteramt ein Schein, oder Billet, welches den Namen, oder zuweilen nur den Karakter des übernachtenden Fremden enthielt, unter der einfachen Fertigung,

„ T. Gotteshauß Wengen "

Nro. 65. eingereicht ward. Nro. 65.

Aengstig genau ward aber eben diese Anzeigs-Art nicht beobachtet; daher auch am 21. Novemb. 1694. eine Burgermeisteramtliche weitere Erinnerung erfolgte, welcher unter angemessener Entschuldigung der manchmaligen Anzeigs-Unterlassung die wiederholte Aeußerung zur Antwort ward, —

„ jezt, währendem Kriege, wolle das Gotteshaus die quaestio-
„ nirte Anzeige machen, — um nicht in Verdacht gehalten wer-
„ den zu können, als wenn verdächtige Leute beherberget wür-
„ den. " Nro. 66. Nro. 66.

Bey einer gleichen Magistratischen Erinnerung vom 12ten Jenner 1695. glaubte man Stiftischer-Seits zu bemerken, daß eine fürdauernde Verbindlichkeit dieser Anzeigen von dem Magistrate beabsichtet werde, und ertheilte sohin zwar die vorige Antwort, jedoch mit dem Zusazze,

„ daß Magistratus sich möchte vor fernern Anzeigen erklären, daß
„ dieses nicht ex Obligatione verlanget werde. — " Nro. 67. Nro. 67.

Aehnliche Erklärungen, mit ähnlichen Gegenerklärungen erwiedert, de datis 9. 12. 14. 26. Hornung enthaltet unter den Beylagen die unter Nro. 68. Nro. 68.

Endlich folgte das obberührte Rathsdekret, welches die leicht voraussehbare Folge nach sich zog, daß von Seiten des Stiftes eben darum, zur Erhaltung seiner Gerechtsame, gar keine Anzeige der Gäste mehr gemacht ward, und auch nicht wohl gemacht werden konnte.

Wie wenig übrigens der Reichsstadt-Ulmische, — meist nicht vollständig informirte Magistrat gewohnt seye, von irgend einer einmal gefaßten Idee sich abbringen zu lassen, erhellet daraus, daß selbst bey einem Geschäfte über ganz unterschiedene Gegenstände der damalige Ulmische Herr Kanzleydirektor Wucherer es rügen mußte, „ was

„ was maßen Magistratus habe mißliebig vernehmen müssen,
„ daß die Gäste nicht mehr angezeigt würden. "

Allein ein so altes Ansinnen ward mit der alten Antwort erwiedert,
Nro. 69. und die Anzeige der Gäste unterblieb nach wie vor. — " (Nro. 69.)

Der oftbelobte damalige Herr Prälat Augustin Erath von Erathsberg genoß von entferneten, und nahe gelegenen Großen, angesehenen, und gelehrten Männern, eine so ungetheilte Verehrung und Hochachtung, daß zu jener Zeit, als die Reichsstadt Ulm der zweyjährigen französischen Besazzung im Jahre 1704. wieder los geworden war, man sich's zur Pflicht machte, nach dem Abzuge der Feinde sich wieder miteinander freuen, und einander wieder genießen zu können; — Ueberdieß gaben mehrfältige politische, und ökonomische damalige Verhältnisse und Vorfälle Veranlassungen zu manchen hin- und her Reisen;

Es ist demnach leicht begreiflich, daß der weit und breit wegen seinen ganz unverkennbaren Verdiensten um das Wengen-Stift, um das katholische Religionswesen, und um die Wissenschaften berühmte Herr Prälat von den ansehnlichsten geistlich- und weltlichen Fremden mit einem Besuche beehret ward, manche geringere aber sich die Ehre seiner persönlichen Bekanntschaft zu erwerben bestrebten;

Das Schikfal aller großen Männer traf also auch den nie genug zu belobenden Herrn Prälaten; — Man drang sich um die Wette, Ihme seine Ehrfurcht zu bezeugen, und fand einen Herrn, welcher mit einer gewohnten Gastfreyheit die Ihme erweisende Ehre erwiederte: — Von dieser allgemeinen Verehrung des Herrn Prälaten nahm aber der Magistrat Anlaß zu einer ganz andere Ideen an Tag legenden Aeußerung:

Im

Im Christmonde 1705. beschwerte sich nemlich der Magistrat,

„ daß immer so viele Fremde im Gotteshause beherberget wer-
„ den, — daß es das Ansehen habe, als wollte man aus dem
„ Gotteshaus ein Wirthshaus machen: Man möchte daher
„ jedesmal eine Anzeige der Gäste bey dem Herrn Burgermei-
„ ster machen. "

Stift Wengenscher Seits bezog man sich darauf,

„ daß nach dem Stadtgebrauch ohnehin von den hereinpassiren-
„ den Fremden unter den Thoren genaue Nachricht aufgenom-
„ men werde, sohin alles, was die Anzeige enthalten könnte,
„ schon vorläufig bekannt wäre. " Nro. 70. Nro. 70.

Hiemit endete sich diese solange genährte Differenz, denn seit jener Zeit bis auf den heutigen Tag unterblieb nun jede Anzeige der im Stift übernachtenden Fremden und Gästen.

§. XXXV.

Eine andere Quelle wechselseitiger Widersprüchen fand sich in einer in das kirchliche Fach vorzüglichen Theils einschlagenden Anmaßung: der Reichsstadt-Ulmische Magistrat versuchte in Fällen, da bey zerschiedenen Veranlassungen in den Ulmischen Stadt- und Landkirchen besondere Feyerlichkeiten, als z. B. Dankfeste, Beth- Fast- und Bußtäge angeordnet wurden, mittelst einer Notifikation deren Mithaltung in der Wengenschen Stiftskirche zugleich verfügen zu wollen, nicht nach ehemals und vor 1685. hin und wieder beobachteter Gewohnheit bloß nachbarlich insinuiren zu lassen.

Die von Ulm dem Stift Wengen vielfältig-insinuirte Beth-Fast- und Bußtäge, Friedensfeste, u. s. w. werden entweder gar nicht, oder zu einer dem Stift gelegenen Zeit gehalten.

Es ist oben schon berührt worden, daß im Jahr 1685. den 15ten Octobers über diesen Gegenstand sich der Reichsstadt-Ulmische Magistrat so

weit vergessen hatte, den damaligen Herrn Prälaten Johannes wegen verweigerter Mithaltung eines Dankfestes in eine Strafe von 100. Dukaten zu verfällen: — Nur die beharrliche Stift-Wengensche Kontradiktion, und Hochfürstlich-Konstanzische Dehortatorien konnten endlich im Jahre 1693. die Stadt von dieser ihrer gewagten Eigenmächtigkeit zurükbringen, und von deren auffallenden Unstatthaftigkeit überführen.

Im Jahre 1695. im May hatte man nun Ulmischer Seits abermal einen Versuch zu Behauptung dieser Landesherrlichen, und Bischöflichen Gerechtsame zu unternehmen beschlossen; Es ward daher dem Wengen-Stift ein vorhabender Buß- Fast- und Bethtag notifizirt, und dessen gleichmäßige Mithaltung auf nächstkommenden Sonntag gefodert: Da aber diese Mithaltung nicht beliebet wurde, so erfolgten am 29ten May, am 8ten und 18ten July e. a. Magistratische dießfalsige Ahndungen, welche aber immer mit der bestgegründeten Stiftischen Antwort erwiedert warden,

„ daß man bey der alten Observanz bleiben, und dergleichen
„ Neuerungen sich nie fügen werde: " —

wovon die Beylage (Nro. 71.) das Ausführliche enthaltet.

Nro. 71.

Es mag nicht unangenehm seyn, wenn hier eine Chronologische Liste mehrerer ähnlicher Kirchen-Feyerlichkeits-Insinuationen als ein vollgültiger Beweis eingerükt wird, mit welcher Unbeugsamkeit man über das Stift Wengen ungegründete Gerechtsame extorquiren wollte, und mit welcher wachsamen Standhaftigkeit diese Ulmische Zumuthungen immer vereitelt werden mußten.

Im ersten Jahre nach Erlösung der Stadt von französischen, und bayerischen Bedrängnissen, nemlich 1705. am 2ten May, und 16ten September notifizirte der Magistrat einen theils zur Erhaltung des Friedens,

dens, theils zur Danksagung beabsichteten Fast- Beth- und Bußtag; Wengenscher Seits wurden diese Bethtäge nicht mitgehalten; Das nemliche geschah bey ähnlichen Insinuationen auf den 6ten September, und 19ten November 1706; — Beyde Fälle, so wie die gleichfolgende sind in der Beylage Nro. 72. beurkundet; Nro. 72.

Am 21ten August 1710.
Im July und 7ten Septemb. 1711.
Am 30ten May, 1ten September 1712.
und am 1. Sept. 1713.

wurde der seitdeme noch gegenwärtig jährlich auf den 8ten Septembers gewöhnliche Buß- Beth- und Fasttag wegen Befreyung der Stadt von den französischen und bayerischen Truppen auf den nemlichen Tag mitzuhalten jedesmal angesagt, ohne ein einzigesmal beobachtet worden zu seyn.

Um nun nicht mit Wiederholungen dem Leser zum Ekel zu gereichen, so wird der Innhalt der jedesmal gleichen Stift Wengenschen Antwort hier angefügt: — Es ward nemlich statt der Antwort versichert,

„daß man diesen Fast- Beth- und Bußtag in dem Stift nicht „mithalten könne, nichts destoweniger unermangeln werde, zu „andern Zeiten Gott für diese glükliche Ereignisse zu danken.“

Wahrscheinlich mag der Reichsstadt-Ulmische Magistrat so vielmaliger fruchtloser Insinuirungen dieses jährlichen Fast- Beth- und Bußtages müde geworden seyn, denn seit 1739. ward seiner nicht mehr gedacht.

Der Herr Prälat Augustin hatte für gut gefunden, nach dem Wunsche der höchsten Reichs- und Kirchenbehörden wegen dem in Rastatt abgeschlossenen allgemeinen Frieden am 25ten Dezember 1714. ein auf den 30.

Dezemb. e. a. abzuhaltendes Hochamt, Predigt, und Te Deum laudamus von der Kanzel verkünden zu lassen;

Obgleich der Magistrat sich herausnahm, am 29ten e. m. hiegegen zu protestiren, und die ganze Feyerlichkeit zu verbieten, so ward selbe dennoch unter dem Jubelschalle der zusammen geläuteten Gloken feyerlichst abgehalten. Nro. 73.

Nro. 73.

Der Magistrat glaubte sich mit einer wiederholten Protestation gegen diese Handlung des Herrn Prälaten verwahren zu müssen; Dieselbe ward also durch einen geschwornen kaiserlichen Notar und zwey Zeugen feyerlichst eingelegt, allein mit einer einfachen Stift Wengenschen Gegenprotestation abgefertiget; Bezeug Nro. 74.

Nro. 74.

Seinem Systeme, nach welchem der Magistrat am 29ten Dezember 1714. die Dankesabstattung dem Stift verbotten hatte, getreu zu bleiben, kündete nun ebenderselbe am 12ten Februar 1715. das Friedensfest auf den 14ten e. m. an, und verlangte desselben Mithaltung, worauf die leicht vorauszusehende Antwort erfolgte,

„ Bekanntlich seye solches schon gehalten worden. " (Nro. 75.)

Nro. 75.

Wegen der Geburt eines kaiserlichen Prinzen ward den 20ten April 1716. auf den 23ten e. m. ein Freudenfest, — den 26ten August e. a. wegen Türken-Besiegung, — den 4ten Novemb. e. a. wegen Temeswars Eroberung, — den 23ten August 1717. wegen mehreren Viktorien gleiche Feyeren, — den 8ten May ein Bethtag, — eben so den 11ten April 1735. ein Bethtag angesagt;

Sämmtliche diese Anordnungen wurden aber nicht mitzelebriret, sondern bald vor, bald nach, bald gar nicht gefeyeret, wie die Nri. 76. bis 81. das Ausführliche desfals enthalten. §. XXXVI.

Nri. 76. bis 81.

§. XXXVI.

Der neue Kalender wird anno 1700. im Stift Wengen 3. Monate spater, als in der Stadt Ulm eingeführt.

Die am Ende des siebenzehnden Jahrhunderts vorgefallenen vielfältigen Kalender-Stritte sind dem Geschichts-kundigen Leser von viel zu vielen theils komischen, theils sehr ernsthaften Seiten bekannt, als daß man sich wundern därfte, wenn auch diese Veranlassung von dem Ulmischen Magistrat zur Ausübung eines anmaßlichen oberherrlichen Aktus ergriffen worden ist; Am 24ten November 1699. ließ der Magistrat diese Aenderung dem Stift bekannt machen, und überschikte zugleich die dießfalsige für Stadt und Land gedrukte Dekrete; Da nun der Herr Prälat sich weigerte, die Dekrete anzunehmen, erlaubte sich der Reichsstadt-Ulmische Herr Deputirte das wenig anständige Expediens, sie dem Herrn Prälaten in's Zimmer vor die Füsse zu werfen; Hiezu mochte nun freylich ihn sein Auftrag nicht berechtiget haben; Es erklärte auch der Herr Burgermeister auf die wegen dieser Anmaßung und begleitenden Insolenz gemachte Stift-Wengensche Ahndung,

„ daß der Deputirte keinen Auftrag gehabt habe, den Druk der-
„ maßen zu publizieren, sondern es seye nur alles pro Infor-
„ matione geschehen. " — Laut Nro. 82. Nro. 82.

Allein eben durch diesen Vorgang wurde man Stiftischer Seits veranlasset, mit der Einführung dieses Kalenders bis am 1ten Merz 1700. statt dem im Dekrete bestimmten 25ten Dezember 1699. zu zögern; wie dieses die Anlage Nro. 83. an Handen giebt.

§. XXXVII.

Das Stift Wengen protestirt gegen die Ulmische

Ganz auf gleiche Art benahm sich der Reichsstadt-Ulmische Magistrat bey Gelegenheit eines in das Reich erlassenen kaiserlichen Verbotes, wodurch alle Religions-Schmähschriften auf's strengste untersagt wur-

Insinuation eines kaiserlichen Bücher-Verbottes anno 1715.

wurden; Der gedachte Magistrat ließ sogleich selbes am 23ten Dezember 1715. mittelst Einschikkung der gedrukten Patenten im Stift publizieren; Man sandte zwar selbige unverweilt wieder auf die Stadt-Kanzley zurük; Allein da die Wiederannahme verweigert wurde, und man von Wengen die Unart des Ulmischen Abgeordneten, wovon im vorigen §pho die Rede war, nicht nachahmen wollte, so geschah eine schriftliche Protestation hiegegen; wie dieses die Anlage Nro. 84. enthält.

Nro. 84.

§. XXXVIII.

Ulm protestirt gegen die vom Stift Wengen gebrauchte Prädikate: Befreytes, exemtes Stift, — Reichs-Gotteshaus; Wengen ändert aber solche nicht ab.

Das Stift Wengen gebrauchte hin und wieder in öffentlichen gedrukten Schriften und Verhandlungen die Prädikate, —

„ befreytes, — exemtes Stift, — Reichsgotteshaus, —

„ u. s. w. "

Nro. 85.

Zuweilen haben diese Beysäzze Ulmische Ahndungen, ja selbst Ulmische Klagen bey dem kaiserlichen Reichskammergericht — wie die Anlage Nro. 85. ausweiset, veranlasset;

Nri. 86. und 87.

Inzwischen wurden solche Protestationen stets mit denen angemessenen Reprotestationen nicht nur erwiederet, und abgewiesen, sondern man ließ sich auch zu einiger Abänderung, oder Unterlassung dadurch nicht bewegen; — den desfalsigen Beweis liefern die Nri. 86. und 87.

Man führet diese Art unerheblicher Widersprüche, welche über an sich unschädliche und niemals zu einigem Beweis beabsichtete, oder qualifizirte Gegenstände gemachet wurden, ohne weitere Auseinandersezzung nur an, um zu zeigen, daß Ulmischer Seits der geringste Schritt des Wengen-Stifts stets genau beobachter, und sorgfältig jedem Schein einiger Neuerung, bis auf gleichbedeutende Worte manchmal, entgegen

gegangen, dadurch aber auch die Aufmerk- und Wachsamkeit des Stift auf seine wenige Gerechtsame stets lebhaft erhalten worden seye.

§. XXXVIIII.

Dieser so eben bezeichnete höchste Grad der Reichsstadt-Ulmischen Beschränkungs Absichten in Betreff der Stift Wengenschen Gerechtsamen äußerte sich vorzüglich auch bey der im Anfange dieses Jahrhundertes von dem Herrn Prälaten Augustin den Zeitumständen angemessen gefundenen Karakterisirung des weltlichen Offizialen in dem Stift als Rath, und Ober-Amtmann, welchem wenige Zeit nachher auch eine Wohnung inner dem Stift angewiesen wurde, nachdeme die vorige weltliche Herren Sekretäre in bürgerlichen Häusern als Beysizzere gewohnet hatten;

Der Ulmischen Widersprüchen ungeachtet karakterisirt das Stift Wengen seinen weltlichen Offizialen, — als Rath und Ober-Amtmann, und weiset selbem eine Wohnung inner dem Kloster an, welches 1718. zu einem Prozesse bey Kais. Reichs-Hofrath Anlaß gegeben hat.

Der Magistrat der Reichsstadt Ulm widersprach diese Karakterisirung und Wohnungsabänderung sehr heftig; Die dießfalsige Differenz mußte endlich in den Jahren 1718. und 1719. bey dem kaiserlichen höchstpreislichen Reichshofrath eingeklaget werden;

Am 6ten November 1719. ergieng gegen den Magistrat ein kaiserliches Reskriptum inhibitorium, worauf ein Schriftwechsel usque ad Replicas incl. erfolgte;

Der weltliche Stift Wengensche Offizial blieb aber inner den Mauren des Stiftes wohnbar, und änderte den ihme beygelegten obbesagten Karakter niemahlen. — Siehe Nro. 88. (23.) Nro. 88.

(23.) Ueber diesen nemlichen Gegenstand, und desfals in unserm sonst aufgeklärtern Zeitalter entstandene neue Widersprüche kommet im §. 51. das weitere vor.

§. XL.

§. XL.

Wengen vergleicht sich im Jahr 1697. des eigenen Frucht-Ausmessens im Kloster halber mit Ulm, und bleibet im Besitze der bisher geschehenen eigenen Messerey;

Im Jahre 1697. foderte der Ulmische Magistrat, daß die Abmessung der Früchten auf dem Stiftischen Kornkasten und Böden jedesmal durch die Stadt-Ulmische geschworne Kornmesser geschehen müsse; — Bey der in ältern Zeiten ungleich beschränktern Oekonomie des Stiftes scheinet freylich die Besoldung eines eigenen Stiftischen Kornmessers vermieden worden zu seyn, und das Stift sich zu Ausmessung ihrer Früchten meistens der Ulmischen Kornmesser freywillig bedienet zu haben woraus am Ende (wie dieß vielmal zu geschehen pflegt) eine Verbindlichkeit gefolgert werden wollte;

Nro. 89.

Die wenige vorhandene desfalsige Papiere, welche der Kodex Probationum unter Nro. 89. vorlegt, lassen hierüber mehrers nicht ersehen, als folgendes:

Der Stift Wengensche Bekenmeister, welchem auch zugleich, wie dermalen noch, die Ausmessung der Früchten aufgetragen war, hatte im Jahr 1687. einem Bürger der Reichsgrafschaft Dietenheim, Georgen Eberlen, 30. Immi Kern im Kloster gemessen, weswegen das Reichsstadt-Ulmische Steueramt ihn am 22ten April des besagten Jahres in eine Strafe von 8. fl. 33. kr. 4. Heller verfällte;

Dieser eigenmächtigen Herkommens-widrigen Anmaßung ward zwar von dem Stift eine Protestation entgegen gesezt; allein der Bekenmeister hatte einmal gegen das Reichsstadt-Ulmische Argumentum ad hominem — nemlich gegen die angedrohte Wegnahme auf der Straße, und nachhinfolgende Einthürmung, — so viele Achtung, daß er lieber demselben ausweichen, und ohne Vorwissen des Herrn Prälaten, und aus seinem Sake die Redemtionem Vexae erlegen wollte.

Ein

Ein paar gleichzeitige Zeugenverhöre vom Jahre 1697. (Num. 90. 91. 92.) von Arnegg, Rechberg, und Teussenhausen geben klar an Handen, daß das Stift Wengen stäts im Besizze des freyen Ausmessens eigener Früchten von alten Zeiten her gewesen, und auch nach dem drangvollen Jahr 1687. sich in fernerem freyen eigenen Ausmessen derselben durch die erzählte Gewaltsamkeit nicht habe stören lassen; Deme ungeachtet erneuerte Ulm seine Prätensionen den 13ten Februar 1697. und das dortige Steueraut nahm damals wiederholt derley abgemessene verkaufte Früchten unter denen Thoren in Beschlag, belegte auch den Käufer mit einer Strafe von 4. fl. 57. kr. (laut Nro. 93.) Num. 90. 91. 92. Nro. 93.

Von Seiten des Stiftes sah man sich durch diesen vergewaltthätigenden Schritt gezwungen, dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrat eine ernstliche Beschwerde-Schrift zu übergeben, in welcher man sich sowohl auf den Besizzstand, als auch auf den Rechtsbestand bezog, zugleich aber dennoch zur Beybehaltung eines guten Einverständnisses eine mündliche gütliche Konferenz einleiten zu mögen den Wunsch äußerte; — Nro. 94. Nro. 94.

Bey würklich erfolgtem Zusammentritt ward von Ulm der Wengensche Besizzstand nicht widersprochen, nur aber als klandestin erkläret, und über dieses ebenmäßig auf Actus Possessorios sich beruffen: — Wengen gestund diese jenseitige Actus, jedoch nur als prekarisch, und bezog sich auf ältere schon vor der Reformationszeit bestandene Observanz, nicht weniger auch auf das Beyspiel der Verträgen, welche mit der Kommende des hohen deutschen Ritterordens in Ulm desfals vorliegen; Nro. 95. Nro. 95.

Ein Vergleich endete die ganze Differenz, kraft dessen das Stift einmal für allemal die Summe von 200. fl. erlegte, wogegen von dem Ausmessens-Ansinnen aller Gült — Zehend — und selbst gebauten Früchten

abgestanden, und nur zugleich vertragen wurde, daß das Stift Wengen sich des Reichsstadt-Ulmischen Maaßes und Gewichtes bedienen möge;

Um aber doch wenigst in etwas eine obrigkeitliche Form beyzubehalten, wurde von Ulm versuchet, den Vergleich durch ein Dekretum Senatus ddto 23. July besagten Jahres (Zeug der Urkunde Nro. 96.) genehmigen, und quasi authentisiren zu wollen; — Das Stift Wengen lehnte diese Ratifikations-Art als Observanzwidrig durch ein Schreiben vom 1. August nemlichen Jahrs (Nro. 97.) ab, weil Differenzien, welche den Statum des Stiftes betreffen, von jeher mit Rezeß-Vergleichen gehoben worden seyen, worauf denn auch ein förmlicher Rezeß-Vergleich beliebet, und gefertiget ward; wie derselbe bey Nro. 98. beygefüget ist. (24.)

Nro. 96.

Nro. 97.

Nro. 98.

Man kann gewiß nicht sagen, daß dem Stift-Wengenschen Herrn Prälaten Augustin seine Regierung von dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrat nicht oft genug mit so mancherley die innere Verhältnisse des Stiftes mit der Stadt betreffenden Streitigkeiten sehr erschwert worden seye; dennoch ward eine noch ungleich größere Anzahl meistens noch weniger gegründeter Disputen diesem würdigen, für die Rechte seines Stiftes so vorsichtig wachsam: als unerschütterlich besorgten Herrn Prälaten von Seiten des Ulmischen Stadtregimentes, und vorzüglich des dortigen Herrschaft-Pflegamtes rüksichtlich auf die Stiftische Besizzungen auf dem Lande, und der desfalsigen Steuer - Gerichtsbarkeit - Straf - Gefäll - und anderer Gerechtsamen erreget.

Eine umständliche Nachricht hievon wird seiner Zeit villeicht eine zweite desfalsige Abhandlung, und die damaligen eben so zahlreichen Religionsstreitigkeiten eine dritte Abhandlung ausführlich liefern.

(24.) Bey

(24.) Bey einer zwischen Reichsstadt-Ulmischen, und Stift-Wengenschen Herren Abgeordneten am 6. April 1786. abgehaltenen Konferenz kam auch der im Jahre 1770. wegen dem halb-Tax-freyen Bierquantum zwischen Wengen und Ulm abgeschlossene Vergleich zur Sprache, über welchen kein förmlicher Rezeß errichtet, sondern die getroffene Uebereinkunft nur durch ein Dekretum Magistratus genehmiget worden ist; — Aus diesem Grunde wollte der Ulmische Herr Deputirte Karl Fr. von Neubronner behaupten, daß diese Approbation keine solche Verbindung, wie ein Vertrag nach sich ziehe: — Im so eben angezogenen Fall würde bey der Wahrheit dieses Sazzes der Nachtheil inzwischen nur auf der Seite der Stadt seyn, da **vor** dem Vergleich das Stift an kein bestimmtes Quantum halb-Tax-freyen Biers wie jezt gebunden war.

§. XLI.

Nach dem Tod des Herrn Prälaten Augustin vermindern sich die Strittigkeiten des Stifts mit der Stadt;

Mit dem im Jahre 1736. erfolgten Regierungsantritt des Herrn Prälaten Josephus schien ein für die Ruhe des Wengenschen Stiftes günstigeres Gestirn aufgegangen zu seyn; — Es fangt mit demselben eine neue Epoche an, welche während den beyden folgenden Regierungen derer Herren Prälaten Michael und Gregorius fortdauerte, und sich durch ruhigere Nachbarlichkeit in diesem Fach in der Stift Wengenschen Geschichte empfiehlt:

Zu beyderseitiger Ausruhung von den — Ulmischer Seits veranlaßten mehr als vierzigjährigen meist unnöthigen, und ohne besondern Erfolg geführten Streithändeln schien eine Art von stillschweigend eingegangenem Ruhestande beliebet worden zu seyn:

Doch vergaß die Reichsstadt Ulm nie ganz, die Stiftische Wachsamkeit in Versuchung zu führen, und auf die Probe zu stellen.

§. XLII.

Aus Veranlassung einer Ulmischen Protestation gegen die Affigirung eines Päbstlichen Jubiläums-Patents in der Wengen Kirche erkläret dieses Stift gegen den Magistrat, daß es in temporalibus keinen andern Superiorem, als kaiserliche Majestät anerkenne.

Von dieser Art verdient hier wenigst ein Fall berühret zu werden: — Der römische Pabst Benediktus der XIV^te hatte im Jahr 1751. ein allgemeines Jubiläum für die ganze katholische Kirche ertheilet. — Es war also in der Ordnung, daß die Päbstliche Jubiläums-Bulle in der Wengenschen Stiftskirche offentlich, — wie hundertmal es bey Bischöflichen Verordnungen schon vorher geschehen, affigirt ward; Dennoch wurde eine förmliche Protestation von dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrat hiewider eingelegt; — Man könnte zwar meynen, daß eben dieser Fall schiklicher in der den Religionsmaterien gewidmeten Abhandlung vorkommen möchte; — Allein, da in jener Protestation der Magistrat das Befugniß zu seinem Schritte darinn zu finden äußerte, weil Ihme

„ alle Jura über das Gotteshaus in spiritualibus et tempora-
„ libus gebührten; — "

so ist es nöthig auch hier anzuführen, daß man in der Stift Wengenschen diesfalsigen Widersprechung geradezu erklärt habe,

„ daß man in temporalibus Kaiserliche Majestät allein pro Su-
„ periore erkenne. " —

Ob zwar gleich Ulm hiegegen noch eine General-Reservation, und Protestation einlegte, so blieb dennoch die Affixion in ihrem Stande; Der Beweis über diesen Vorgang findet sich in der Anlage Nro. 99.

Nro. 99.

§. XLIII.

Ulm widerspricht in den Wengischen Fertigungen

In den Jahren 1760. und 61. entspann sich einiger Zwist über das Prädikat — Wir von Gottes Gnaden: — und dann auch noch über das doppelte Wir; nemlich Wir Prälat, — und Wir Convent:

Der

Der Reichsstadt: Ulmische Magistrat behauptete, daß diese Stifti: sche Anmaßung mit dem Verbande zwischen dem Stift und der Stadt nicht bestehen könne, ohne doch sich über die Natur dieses vorgeschüzten Verbandes weiters herauszulassen, und bezog sich auf den ältern Sty: lus, wo die Herren Pröbste wohl etwa — aus Gottes Verhängniß, — nicht aus Gottes Gnaden, sich geschrieben hätten; Der damals regierende Herr Prälat Michael III. erklärte aber jedesmal, daß man Stiftischer Seits keinen Nexum mit Ulm kenne, mit welchem diese Ehren: benennung unverträglich wäre; Unterdessen, und des lieben Friedens wegen wolle Er, für seine Person, in Fertigungen gegen die Stadt diese Worte vermeiden; vom doppelten Wir aber könne nicht abgegan: gen werden. (25.)

das Prädikat — Wir von Got: tes Gnaden: — und das dop: pelte Wir Prä: lat, und Wir Konvent, ohne zureichenden Grund.

Daher mag es nun auch rühren, daß seitdeme die an die Stadt Ulm zu dirigieren unausweichliche Expeditionen immer in der dritten Person abgefasset worden sind; Die betreffende Protokolle, welche damals dem Magistrat auf Verlangen abschriftlich ausgehändiget worden sind, fin: den sich im Urkunden: Kodex mit Nro. 100. bezeichnet. Nro. 100.

(25.) Der Ungrund der Ulmischen Zumuthung, daß von dem gedoppelten **Wir** abgestanden werden solle, zeiget sich daraus, weil der Gebrauch des **dop: pelten Wir** von unfürdenklichen Zeiten her bey dem Stift Wengen be: obachtet worden ist:

So heißt es in dem anno 1686. von der Stadt Ulm vorgelegten Stift: Wengenschen Obligationsbrief gegen Ulm, ddto Samstag vor Dionysi 1430. (siehe oben §. 33.)

„ **Wir** Ulrich Probst des Gotteshaus in den Wengen zu
„ Ulm, und **Wir** der Konvent gemeinlich aller derselben
„ Gotteshaus Chorherren ꝛc. ꝛc. verziehen offentlich, daß
„ wir - - - schuldig seyn, dem Burgermeister, und Raute

„ der Stadt hie zu Ulm; - - unsern guten Freun-
„ den ꝛc.

In der anno 1549. bey der Restitution des Klosters, dessen Urkunden, und Güter u. s. w. von dem Herrn Probst Ambros Kaut, und Convent ausgestellten vertragenen Quittung lautet der Anfang: - - -

„ Wir Ambrosius Probste, - und wir der Konvent ge-
„ meinlich des Klosters zu den Wengen zu Ulme u. s. w.

Eben so lautet das Kaufs-Instrument, wodurch den 1. Dezemb. 1607. das Stift Wengen sein Kelter-Hauß unter gewißen Vorbehalt an die Stadt Ulm verkaufet hat: —

„ Wir hernach benannte, mit Nahmen Johann Probst,
und wir der Konvent gemeinlich des u. s. w.

In dem auf der Stadt-Ulmischen Kanzley Vertrags-gemäß gefertigten Reversbrief der Gemeinde Herveisingen gegen das Stift Wengen um das Egenberger Feldlehen vom Jahr 1699. ist der Wengensche Lehenbrief mit den Formalien,

„ Wir Augustin aus Gottesverhängniß Prälat, und wir
„ der Konvent u. s. w.

inseriret; — ähnliche Urkunden könnten noch in Menge beygebracht werden.

§. XLIV.

Wengen kann seine eigene Hausbedürfnisse willkürlich auswärtig kaufen; — Ein desfalsiges Präjudizium vom Jahr 1768.

Von unfürdenklichen Zeiten, und so zu sagen, von jeher stunde dem Stift Wengen frey, seine eigene Bedürfnisse wo immer gefällig einzukaufen; — Dennoch ward in dem Jahre 1768. dieser freye Einkauf Ulmischer Seits zu stöhren versucht, wenn anderst nicht ein bloßes Versehen der Untergeordneten, und deren unzeitiger Amtseifer die Veranlassung dieses Falles gewesen seyn mag:

Das Stift erkaufte einen Zentner Saife in dem Vorderösterreichischen Land-Städtchen Weißenhorn; — Unter dem Ulmischen Kaufhause

Hause, oder sogenannten Geräthhause ward die Saise in Beschlag genommen, und dem Stifte angezeiget, —

„ daß selbes, als Bürger, in der Stadt die Saisen einzukaufen verbunden seye;“ — —

Dieser Anmaßung und Neuerung entgegen zu gehen, wurde die disseitige Freyheit ernstlich vorgestellet, und ein Certifikat über die beschehene Bestellung der Saise ausgefertiget; — Es erfolgte auch hierauf in weniger Zeit die Saise aus dem Geräthause, ohne daß eine weitere Instanzirung nöthig gewesen wäre; — Die Protokolle, welche Auszugsweise unter Nro. 101. in dem Urkunden-Buch beygefüget sind, geben das Ausführlichere bemerktermassen an Handen. Nro. 101.

§. XLV.

Im Jahre 1769. schrieb der dermalige erste Herr Rathskonsulent, und Stadtammann Dokor Marx Tobias Miller aus Liebe für das Vaterland, und für die Wahrheit, (wie die Worte der Dedikation lauten) eine absichtlich, und vollständig gegen das Stift Wengen gerichtete Dissertation unter dem Titul, Der Ulmische Rathskonsulent Herr Doktor Miller der ältere schreibet eine hieher einschlagende Dissertazion im Jahr 1769.

„ *de Advocatia liberarum S. R. I. civitatum monastica.* etc.“

ließ solche drukken, und dedizirte selbe dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrat, welcher, nach vorher schon zur Ausarbeitung mitgetheilten Materialien und Dokumenten, diese pro Patria et domu sua sprechende Abhandlung sehr geneigt aufnahm, und guthieße.

Eine zergliedernde Widerlegung dieser Schrift würde zwar bey ihrem ersten Ausfluge in das Publikum eben so wenig Mühe gekostet haben, als heut zu Tage;

Eine

Eine in Manuskript vorhandene, von dem im Jahr 1779. verstorbenen Stift Wengenschen Rath und Oberamtmann Jonas Christmann verfaßte Sammlung diese Strittigkeiten betreffender Säzze giebt jedem Leser derselben desfals die volleste Ueberzeugung. — Allein man dachte Stift Wengenscher Seits zu gemäßiget, als daß man die damalige nachbarliche Verträglichkeit, und gute Harmonie hätte dieser litterarischen Erscheinung aufopfern wollen; Da kein würklicher thätiger Anlaß zur öffentlichen Behauptung der Stiftischen Gerechtsamen durch eine etwaige unmittelbare magistratische Stöhrung derselben, oder des Besizzstandes vorhanden war, so achtete man auf diese einseitige Abhandlung zu wenig, als daß sie die Hinwerfung des Fehdehandschuhes zur Erregung eines unnöthigen Federkrieges hätte veranlassen sollen.

In dem IIten rechtlichen Theil dieser gegenwärtigen Abhandlung werden aber die Dr. Millerischen — zwar amorem Patriae, — aber das Veritatis Studium wenig bemerklich machenden, meist gewagten, und offenbar falschen Säzze ihre vollständige Abfertigung in dem gehörigen Maaße erhalten;

Es kann geschehen, daß sodann diesem Werke eine neue Auflage dieser ohnehin selten gewordenen Dissertation als ein Anhang beygefüget, — dieselbe mit zugesezten erläuternden, und zurechtweisenden Anmerkungen bereichert, und so dem gelehrten Publikum Gelegenheit gegeben wird, selbst einzusehen, quid distent Aera Lupinis. —

§. XLVI.

Das Stift Wengen giebt 1770. nicht zu, daß Ulm in einem Vergleichs-Instrument einfließen lasse, als

Noch ein paar Reichsstadt-Ulmische — denen Stift Wengenschen innern Verhältnissen zuwiderlaufende Zumuthungen währender Regierung des Hochseligen Herrn Prälaten Gregors sind hier chronologisch einzuschalten.

Das

Das Stift Wengen hatte die Befugniß, und den unwidersprechlichen Besizstand vor sich, vermöge ehemaliger Verträge das konsumirende Weiß- und Braun-Bier-Quantum (26.) nur um den halben bestimmten Preis bezahlen zu darfen:

könnte Ulm wegen allenfalsigen ökonomischen Misbräuchen im Stift unmittelbare Verfügungen machen.

Bey vermehrtem Personale der Stift-Innwohner mag freylich die Consumtion ebenmäßig gegen ehemalige Zeiten vergrößert worden seyn; Dennoch war nicht soviel dieser stärkere Bierverbrauch, als die Stadt-Ulmische Klage und Muthmaßung beträchtlicher Unterschleife die Ursache, daß im Jahr 1770. von dem Stift mit der Reichsstadt Ulm ein Vergleich abgeschlossen, und in selbem die Quantität des privilegirt zu genießenden Biers auf eine gewiße Summe, nemlich auf $\frac{20}{m}$ Maaß vertragen wurde.

Dieser Vergleich wird hier bloß deswegen angeführet, weil damals in dem Reichsstadt-Ulmischen Konzepte des Vergleiches (Nro. 102.) Einleitungsweis angemerkt werden wollte: Nro. 102.

„ daß wegen derley allenfalsigen Misbräuche in dem Stifte zwar
„ unmittelbare Verfügungen getroffen werden könnten, u. s. w. "

welcher anmaßlichen Vorausseszung aber sogleich Stiftischer Seits widersprochen, und auf der Hinweglassung derley Verfassungs-widrigen Ausdrükken und Aeusserungen beharret worden ist; Wie dann selbe auch nachhin ausgelassen worden sind, wovon die Urkunde Nro. 103. zeuget. Nro. 103.

(26.) H. D. Miller bezweifelt in der bemerkten Diss. ein von Kais. Majestat dem Stift Wengen ertheiltes Bier-Brauerey-Privilegium, und schreibet p. 89. n. 118.

„ Augustinum Erath Praelatum pro Canonia sua obtinuisse braxandi Jus ac Privilegium sane totus ignorat Magistratus Ulmensis. "

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Es scheinet aber eine Ignorantia vincibilis zu seyn, da bey der Ertheilung dieses Kais. Privilegiums an die Stadt Ulm nachstehendes Kais. Reskript erlassen worden ist:

„ Demnach wir dem Ehrsamen, unserm lieben, andächtigen Augu-
„ stin Abbten des Gotteshauses Wengen in unserer und des heil.
„ Reichs Stadt Ulm, aus gewißen bewegenden Ursachen die Gnad
„ gethan, und Freyheit gegeben, in besagtem seinem Gottshaus
„ Wengen, nur allein für dessen Nothdurft, und ohne ichtwas da-
„ von auszuschenken und zu verkaufen, Bier zu bräuen, und wir
„ unser Kais. Privilegium darüber ertheilet; Als haben wir solches
„ euch zu dem Ende gnädigst notificiren wollen, damit ihr gedach-
„ tes Gotteshaus solch unser Kais. Privilegium ruhiglich genießen,
„ und gebrauchen, noch es darinn auf einige Weise verhindern und
„ turbiren lasset: welches uns zu gnädigstem Gefallen gereichet, und
„ wir verbleiben euch übrigens mit Kais. Gnaden gewogen. Laxen-
„ burg den 25. May 1696. "

§. XLVII.

Das Stift Wengen läßt sich das Weinschenken inner dem Gotteshaus von Ulm nicht verbieten, wie es die Ulmische Absicht anno 1785. war.

Von gleicher Beschaffenheit war ein Magistratisches Benehmen im May des Jahrs 1785. als der Ulmische Magistrat das Ausschenken des Wein's im Stift verbieten wollte: — Da nun einmal vom Verbieten die Rede war, so erklärte das Stift ohne Rükhalt:

„ Inner dem Stift hätte Magistratus nichts zu befehlen; —
„ Wolle Er aber seinen Bürgern das Weintrinken im Kloster,
„ oder das Weinkaufen daselbst verbieten, so möge Er seine
„ Bürger bey Uebertretung sothaner Verordnungen, des Stif-
„ tes unbekümmert, strafen, auch den erkauften Wein vor dem
„ Thore des Gotteshauses auf Ulmischem Territorium auf eine
„ ähnliche Art, wie das von Bürgern aus dem nahe gelegenen
„ Söflingen ohne Erlaubniß hereingeholte Fleisch, hinwegneh-
„ men lassen; — Aber sonstige weitere Dispositionen im Innern

„ des

„ des Stiftes stünden bloß dem Herrn Prälaten allein zu.
„ u. s. w. "

Wörtlich stimmet mit diesen Formalien der betreffende, unter Nro. 104. anliegende Protokoll-Auszug übereins; — Man hat sich in dem Stift durch diese unangemessene Ahndung bis jezt nicht stöhren lassen, bekannten Besuchenden oder nachbarlichen Bürgern auf ihr Ansuchen ein Glas Wein im Kloster vorzustellen; Auch wird bisweilen, obgleich nicht gerne, Kranken, und Unvermögenden Personen ein Glas Wein in die Stadt über die Gasse gereichet: Nro. 104.

Endlich mag doch der Magistrat auch selbst eingesehen haben, daß es zwekmäßiger, und angemessener seyn möge, ein Verbott an die Bürger, im Stift keinen Wein zu trinken, oder zu hohlen, ergehen zu lassen: denn würklich am 12ten Merz 1790. ergieng an die Bürgerschaft ein auf diese Art abgefaßtes Rathsdekret; — wie man im Stift nachhin unter der Hand erfuhr, und zum Beweise solches (unter Nro. 105.) anfüget. Nro. 105.

§. XLVIII.

Während diesen angerühmten drey Regierungen mangelte es nebenbey auch nicht an mehrfältigen Notifikazionen verschiedener Freuden-, Trauer- und Dankfeste, und beygesezten Ansinnen,

„ daß selbe am nemlichen Tage mit der Stadt Ulm gehalten
„ werden möchten. "

Fand man es Stiftischer Seits gut, und bequem, so hielte man wohl zu Zeiten Eines willkührlich mit; — Zur andern Zeit aber nahm man keine Rükksicht darauf, und hielt die Feyerlichkeiten entweder gar nicht, oder an einem selbst gewählten Tage: — Ja man hielt diesen Vorbehalt freyer Willkühr gar nicht geheim, sondern machte jedesmal bey der, —

Feyerlichkeiten werden öffentlich mit Läutung der Gloken, Ablösung der Pöller u. s. w. im Stift nach eigenem Belieben abgehalten.

denen Ulmischen Herrn Deputirten gegebenen Antwort desselben ausdrükliche Erwähnung.

Nro. 106. Zur gründlichen, jedoch ganz kurzen Uebersicht des gesagten mag ein Verzeichniß (Nro. 106.) hier nicht undienlich seyn, welches sämmtliche von 1736. bis 1785. und um alle Wiederholung zu vermeiden, von 1785. bis auf gegenwärtiges 1797stes Jahr im Stift abgehaltenen Freuden- Trauer- Buß- oder Dankfeste enthält. — Bey jedem derselben findet sich der Tag, an welchem es in Ulm, — und jener Tag, an welchem es im Stift abgehalten worden ist, angemerket.

Mehrere enthaltet auch diese Reihe, welche unmittelbar, und alleine von den zeitig-regierenden Herrn Prälaten angeordnet, und eben so offentlich, — öfters mit der nach Belieben mehr- oder mindermaligen Abfeurung der Pöller, Läutung aller Gloken, Abhaltung öffentlicher Prozessionen, und anderem Pompe gefeyert worden sind.

§. XLVIIII.

Im Jahr 1785. enthaltet das Stift Wengen von der Stadt Ulm einen Plazz zur Erweiterung des Gotteshauses mit aller Befreyung von Steuern, und bürgerlichen Beschwerden.

Am 24ten November 1785. erhielt das Chorherren-Stift Wengen nach vorhergegangener freywilligen Resignation des betagten kränklichen Herrn Prälaten Gregorius durch kapitularische Wahl einen neuen Vorsteher in der Person des dermalen glüklich regierenden Herrn Prälaten Nikolaus, welcher seit der Stiftung der XXXVIIte — in der Stadt der XVIIIte Probst, — und VIIte infulirte Prälat ist:

Man machte sich Wengenscher Seits die angenehme Hofnung, daß denen ersten zweyen Jahren seiner Regierung, welche sich besonders günstig, und ziemlich friedfertig auszeichneten, mehrere gleich ruhige Jahre folgen möchten.

Es würde Undank verrathen, wenn hier nicht von der ausgezeichneten Gefälligkeit, und freundschaftlichem Wohlwollen, mit welchem der Reichsstadt-Ulmische Magistrat dem Stift einen leeren bürgerlichen — an die Stiftischen Gebäude anstossenden Plazz von etwa 2500. Quadrat Schuhen überließ, öffentliche Erwähnung geschähe: —

Dieser Plazz wurde zu Erbauung eines Oberamthauses verwendet, und man kam Stiftischer- und Ulmischer Seits miteinander nachbarlich überein, daß dieser abgetrettene, und respektive erworbene Plazz samt dem darauf erbauten dermaligen Oberamthause von aller Steuer, und von allen bürgerlichen Beschwerden befreyet, nur in jenem Verbande, in welchem das Stift selbst gegen die Stadt Ulm stehet, fürohin angesehen, und behandelt werden solle; wogegen das Stift zur Entschädigung des Städtischen Aerariums für sothane Freyheiten in Gefolge des Vertrages, eine jährliche bestimmte Summe abreichet: — Die Anlage unter Nro. 107. enthaltet die dießfalsige Urkunde nach ihrem vollen Innhalt. Nro. 107.

§. L.

Eben diese Erbauung des neuen Oberamthauses war inzwischen die Veranlassung einer kleinen Differenz, welche aber durch die Stiftischer Seits abgegebene zureichende Erklärungen sogleich gehoben wurde; Das Stift Wengen verweigert die Beaugenscheinigung der erbauenden Kamine der Stadt nicht; Nur darf solche nicht als Ausfluß einiger Jurisdiktion verlangt werden; wie es bey einem

Das Interesse der Stadt fodert unlaugbar, daß jeder Bau inner der Stadt ohne Feuergefahr aufgeführet werden müsse; Es würde sohin die Beaugenscheinigung der Kamine, und Feuer-Stellen des Stiftes vernünftiger Weise nie verweigert werden können; — auch wurden jedesmal unbedenklich derley - die gemeine Sicherheit bezwekkende Vorsichts-Anstalten vom Stift gestattet.

Vorfalle im Jahr 1787. das Ansehen hatte.

In Folge dieser von jeher erprobten Anhänglichkeit an die Ulmischen Sicherheits-Anstalten erbot man Stiftischer Seits, da am 19ten Oktobers 1787. nach vollständig geendetem Oberamthaus-Baue von dem Reichsstadt-Ulmischen Bau- und Feuer-Geschwornen-Amte das Ansinnen gemacht ward,

„ das Gebäude besichtigen zu mögen, "

nicht nur allein sich zu dieser Kamin-Untersuchung gerne, sondern schlug hiezu auch den 23ten des nemlichen Monats vor:

An bemerktem Tage nun erschienen aber nur die Feuer-Schauer, und Kaminfeeger ohne die Begleitung derer vorsizzenden Amtsherren:

Man ließ also die Feuer-Schauer die Feuer-Stellen visitiren, und die Stadt-Kaminfeeger die sämmtlichen Kamine schliefen.

Das Feuer-Geschworn-Amt fand aber gut, dieser vorgegangenen legalen und sehr genauen Besichtigung ungeachtet, noch einen Augenschein dem die Amts-Herrn selbst anwohnen wollten, zu fodern, „mit dem Beysazze, — "

„ daß dieser im Oberamthause, so wie in andern Bürgerhäu-
„ sern geschehen, — und der Herr Oberamtmann dabey gegen-
„ wärtig seyn müsse. " — —

Diese Sprache erregte den gegründeten Verdacht, daß wohl nicht bloß Sorge für Feuer-Sicherheit selbe in die Feder gegeben haben möchte; Es ward also ein nochmaliger Augenschein als überflüßig verbetten, und auf die Magistratische mündlich desfals hinterbrachte Instanzirung selber wiederholt förmlich verweigert; wobey es sodann sein Bewenden hatte, und der Augenschein unterblieb; — Zu Dozirung dieses Vorganges dienen die Anlagen Nro. 108. und 109.

Nro. 108. und 109.

§. LI.

§. LI.

Man schmeichelte sich obbemerkter maßen mit einer langen Dauer der wiederaufgelebten guten Nachbarlichkeit, als leider! nur zu fruh der desfalsige Irrthum sich an Tag legte: — Das Stift Wengen sah sich genöthiget, zu Erhaltung seiner Gerechtsamen gegen einen Magistratischen, in einer Wengenschen Lehen-Kaduzierungssache gefällten Rechtsspruch am 6. May 1788. die Appellation bey dem höchstpreislichen kaiserlichen Reichshofrathe zu interponiren, welche Materie, nachdeme statt der Appellations-Introduktion aus bewegenden Ursachen ein Rescriptum S. C. etc. nachgesuchet worden ist, auch durch die Erkennnng des gebettenen ohnklausulirten kaiserlichen Reskripts gegen den Magistrat den 28. Sept. 1789. erlediget wurde.

Der Magistrat der Reichs-Stadt Ulm ernennet zur gütlichen Beylegung mehrerley Strittigkeiten, worunter förmlich die Behauptung der Magistratischen Landesobrigkeit über das Stift Wengen war, eine Deputation: — Das gedachte Stift beharret auf der Benennung seines weltlichen Offizialen als Rath und Oberamtmann worinn jenseits nachgegeben wird.

Nun schienen durch diese an sich unschuldige, — eine Rechtssache betreffende Appellation auf einmal die jenseitige günstige, nachbarliche, und dankbarst erkannte Gesinnungen geändert, und an deren statt das ehemalige Fehdesystem in vollem Maaße erwachet zu seyn:

Es kann die — diese traurige Aenderung leitende und nährende Hand fast nicht mißgekannt werden; — wenigstens scheinet es, daß sich der Herr Verfasser der obberührten Dissertation (de Advocatia S. R. I. lib. civitatum monastica) recht unabbringbar vorgenommen habe, seine Vaterlandsliebe durch möglichste Beschränkung des Stiftes Wengen und dessen Gerechtsamen praktisch zu bethätigen; Seitdeme dieser Herr Verfasser in dem Kollegium Juridikum derer Herren Rathskonsulenten durch kränklichen Zustand, und endlichen Tod des bisherigen Herrn Seniors des Kollegiums, Hrn Doktor Schleich, das Seniorat, und Präsidium erhalten hat, ist dessen angestrengteste Bemühung sehr wahrscheinlich und sichtbar, um seine, in jener Dissertation geäußerte, und

seiner

seiner hohen Obrigkeit dedizirte Grundsäzze savente vel invita Minerva zu realisiren, und in glänzende Ausführung zu bringen.

Ein freylich etwas gewagtes, - delikates, - und noch keinesweges als jenseits vortheilhaft - bewährtes Unternehmen, welchem die auch allgemein anerkanntermaßen geschikte, fähige, und um das Ulmische Publikum äusserst verdiente Herren Vorfahrer des Herrn Dissertanten im Amte nach ein und anderm Versuche jedesmal behutsam, und klug ausgebogen, und am besten gefunden haben, Quaestionem Status mit dem Statu Quo auf sich unberührt ruhen zu lassen, oder wenigstens um Realitäten, nicht um Worte, und arrogirende Benennungen zu zertiren.

Doch es sollte einmal ein entscheidender Angriff versuchet werden; man wähnte nun auch eine unbestreitbar gegründete Ursache zur ernsthaftern Bestreitung der Stiftischen Behauptungen, und vel quasi Besizze vor Handen zu haben.

Die unerwartete, und in Wahrheit unverhältnißmäßige, auch unverdiente Empfindlichkeit, mit welcher der Magistrat diese Appellation aufnahm und ansahe, wird am deutlichsten durch das in dieser Appellationssache in Betreff der Solennien erlassene Rathsdekret vom 30ten July 1788. in den Anlagen Nro. IIO. beleuchtet, welches außer denen freylich überflüßigen Kautionszumuthungen soweit sich in Nebensachen verlor,

Nro. IIO.

„ daß der Karakter des Stift Wengenschen Raths und Ober-
„ Amtmanns widersprochen, und dessen Unterschrift nach der
„ vorstehenden Unterfertigung – Gotteshaus Wengen – als
„ inkompetent geahndet, auch der Befehl an die Ulmische Kanz-

„ leyen

„ lehen ertheilet wurde, all solche Unterschriften zu durchstrei-
„ chen: u. s. w. "

Stiftischer Seits bedauerte man, unverschuldeter Dingen zu alten, vor mehr als 70. Jahren schon in Ruhestand versezten Strittigkeiten neuerlich gewaltsam, so zu sagen, hingezogen zu werden; — Da man aber immer den ernstlichen Wunsch hegte, die so lange genossene Ruhe wieder zu erringen, so zeigte man mit wenigem an,

„ daß die namentliche Unterschrift des Stiftischen Ober-Amt-
„ mannes bloß zur Sicherheit der Expeditionen beabsichtiget seye; "

In Betreff des Karakters bezog man sich auf ältere Vorgänge, drang jedoch zu Abschneidung fernerer Unannehmlichkeiten auf eine bestimmte Erklärung,

„ ob dieser Karakter jenseits anerkannt werden wolle, oder
„ nicht? — " (Nro. III.) Nro. III.

Die Stiftischen Vorstellungen blieben fruchtlos; Im Gegentheil wurde die Magistratische Sprache nur um so heftiger; Das unter Nro. Nro. II2.
II2. anliegende Magistratische Dekret vom 19ten August 1789. zeuget hievon; Innhaltlich desselben begnügte sich der Ulmische Magistrat nicht, auf seinen vorher sich angemaßten Widersprüchen zu beharren, sondern erklärte ohne allen fernern Rükhalt,

„ daß der Reichsstadt-Ulmische Magistrat des Wengen Stif-
„ tes Landes-Obrigkeit seye, foderte auch zugleich, daß
„ das Stift seinem Reichshofräthlichen Herrn Agenten von la
„ Bontè die Weisung geben solle, besorgt zu seyn, daß in Zukunft
„ in dem Wiener Kaiserlichen Hof- und Staats-Schematis-

„ mus die Worte — des unmittelbaren Stiftes Wengen — „ weggelassen werden sollten: u. dgl. m. "

Eine höhere Stuffe konnten nun wohl die Ulmischen Anmaßungen und Zumuthungen kaum mehr erreichen, und eben so wenig konnten wohl die jenseitigen Absichten offener dargelegt werden;

Das Stift Wengen seiner guten Sache bewußt und vertrauend, blieb seiner — dem minder mächtigen Theile freylich natürlich angemeßenen Methode getreu, und ersuchte, statt auch in die jenseitige Fußstapfen zu treten, und eine ähnliche heftige Sprache zu führen, in einer gewiß sehr bescheidenen Schrift vom 29. Aug. 1789. (anliegend unter Nro. Nro. 113. 113.) den Magistrat mit Umgehung des Innhaltes des ebengedachten anmaßlichen Dekretes im allgemeinen,

„ daß es gefällig seyn mögte, über derley mehrfältige strittige, „ unbedeutende Gegenstände, welche dem Ulmischen gemeinen „ Wesen weder jezt, noch in Zukunft auch nicht den geringsten „ Vortheil gewähren, sondern nur zu unnachbarlichen Zänkereyen, und am Ende villeicht zu kostspieligen Prozessen Anlaß geben dörften, lieber einen gütlichen Hauptvergleich anzugehen, und zu solchem Ende einige Herren Deputirte mit zureichender Vollmacht zu ernennen;

Es würde nun gar zu auffallend gewesen seyn, wenn von Seiten des Magistrates nicht auch ein gütlicher Schritt entgegen wäre gemachet, und wenigstens die Neigung zu einer gütlichen Beylegung förmlich kontestiret worden.

Am 1ten September nemlichen Jahres wurde also eine Deputation in den Personen der Titl. Herren Karl Friederich von Neubronner, —

Herrn

Herrn Johann August Schneidenbach, beeden des Rathes, — sodann derer Herren Rathskonsulenten Doktor Gottlieb Dieterich Miller, und Doktor Härlen ernennet, und dem Stift davon Nachricht gegeben.

Im nemlichen Monat trat man das erstemal zusammen; — Der Stift-Wengensche Abgeordnete trug die Punkten vor, über welche man eine gütliche Vergleichung erzielen zu können wünschte;

Dieselben betrafen folgende Gegenstände:

1.) Die bey jeder Wahl eines neuen Herrn Prälaten sich ergebende Widersprüche:

2.) Die Unbestimmtheit der Stiftischen Rechnungs-Vorlegungen:

3.) Die Widersprechung des Oberamtmanns-Karakters, und der Kontrasignirung Gotteshausischer Expeditionen:

4.) Die jährliche Magistratische Bestellung einiger Rathsglieder zu Wengenpflegern:

5.) Die Ulmischer Seits zu prätendiren scheinende Jurisdiktion inner dem Bezirke des Gotteshauses:

6.) Die öffentliche Religions-Ausübung inner dem Gotteshaus-Wengenschen Bezirke:

Da diese Punkten schriftlich aufgesezzet waren, so baten die Ulmischen Herrn Abgeordnete: sich eine Abschrift davon aus, um sich darinn näher, und mit Muße ersehen zu können, welchem Ansuchen auch gerne willfahret wurde; — Stiftischer Seits suchte man öfters um Fortsezzung dieses Vereinigungs-Geschäfts nach; — Allein seit dieser Zeit ist deme un-

geachtet weder ein weiterer Zusammentritt mehr beliebet, noch eine Gegen-Aeußerung auf die Wengensche Vergleichsvorschläge ertheilet worden.

Dieser ernannten, und aufgehenden Deputation ad amicabilem ungeachtet machten sich doch unter den Ulmischen Balleyen das Herrschaft-Pflegamt, und das Steuer-Amt, unter denen Herren Landbeamteten aber der einzige Herr Amtmann Krebs zu Bermaringen ein Geschäft daraus, einige, mit dem Karakter

„ Rath- und Oberamtmann "

unterfertigte Schreiben, und respektive Quittungen dem Stift zurükzuschikken; — Wie die Anlagen, unter denen Nris 114. a. und b. und 115. ausweisen.

Nri. 114. a. und b. und 115.

Von Seiten des Stiftes sah man sich also um so mehr genöthiget, bey sothanen Stellen, laut der Beylagen Nro. 116. a. und b. und 117. auf der unverweigerlichen Annahme dieser Schreiben, und respektive Quittungen zu beharren, welches Benehmen dann auch seine volle Würkung hatte; — Der Magistrat wollte zwar nachher die Annahme mit einer Dispensationsformel salviren, und unnachtheilig machen; Allein dieser supererogatorische Schritt war, wie ohne Zwek, so ohne Grund; — Gegenwärtig ist dieser Karakter außer fernerem Stritte. (27.)

Nro. 116. a. und b. und 117.

(27.) Der in diesem Paragraph erwähnten Deputation ad amicabilem legte man über diesen Disput nachbenannte Urkunden vor, worinn dem Stift-Wengenschen Oberamtmann von Ulmischen Aemtern dieses Prädikat noch in neuern Zeiten stäts unverweigerlich gegeben, und so des Stifts Besitzstand hierinnfals so gar befestiget worden ist: —

Magistrat.

Zwey Obligationsbriefe vom 10. Jenner 1766, - und 24. July 1777. - ein Promemoria an des kaiserlichen Herrn Ministers, Generals von Riedt Excellenz 1776. - Dekret vom 4ten May 1785.

Herr-

Herrschaft = Pflegamt.
Von den datis 12. Dezemb. 1777. - 4. July 1780. - 30. April 1783. - 10. May 1785.

Kriegs = Amt.
Vom 12. Dezemb. 1784.

Hospital = Amt.
Vom 3. Novemb. 1759. - 23. Oktob. 1781.

Pfarrkirchen = Bau = Pfleg = Amt.
Vom 7. Juny 1783. - 30. Dezemb. 1784.

Ainungs = Amt.
Vom 29. Oktobr. 1785.

Ober = Gericht.
Vom 12. Jenner 1782. - 19. Febr. 1783. - 27. Merz 1783.

Wassergeschworn = Amt.
Vom 17. Oktobr. 1768. - 1. Sept. 1780.

Stadt = Pfandbuch.
Vom 20. April 1776.

Oberamt Langenau.
Vom 29. Nov. 1780. - 13. Jenn. 1782. - 29. Jenn. 1785.

Amt Weidenstetten.
Vom 6. Dez. 1777. - 13. Febr. 1785.

Amt Bernstadt.
Vom 31. July 1776. - 18. May 1780. - 27. Sept. 1781.

Amt Lonsee.
Vom 21. Merz 1785. - 25. April. neml. J.

Amt Bermaringen.
Vom 14. Nov. 1780. - 1. Apr. 1783. - 17. Aug. und 7. Sept. 1784. 26. July 1785.

Amt Pfuhl.
Vom 7. Dezemb. 1778. - 7. Jul. 1779. - 3. Nov. 1785.

§. LII.

Der Ulmische Magistrat widerspricht dem Stift Wengen die Jurisdiktion, und Exemtion inner den Mauren ꝛc.

Aus demjenigen, was in dem so eben geschlossenen Paragraphe angeführet worden ist, wird jedem Leser, ohne denselben hierauf besonders aufmerksam zu machen, der Gedanke sich aufdringen, daß die bemerkte Ulmische Deputation ad tentandam amicabilem Compositionem bloß aus der Absicht pour sauver les Apparençes, — oder wie es im ehrlichen Deutschen lautet,

„ so Ehren halber, so auf den Schein “

ernennet worden seye;

Wie wenig wahrer aufrichtiger Ernst es dem Magistrat gewesen seyn möge, eine freundschaftliche gütliche Uebereinkunft zu versuchen, erhellet nach oben schon gemachter Bemerkung zum Theile daraus, daß weder die geringste fernere Erklärung erfolget, noch auch die Fortsezzung der Konferenzen beliebet worden ist; Ungleich auffallender inzwischen beweisen dieses folgende Data:

Man fand Stiftischer Seits für gut und diensam, ja auf einige Weise nothwendig, einige vor den Stadtthoren belegene, stäts unvermarkt gewesene Güter des Stiftes abmessen, und vermarken zu lassen. (28.)

Bey diesem Geschäfte ergaben sich nun hie und da Anstände, und Widersprüche, welche Magistratischer Seits immer brevi manu, mit Obrigkeitlichen Verordnungen abgethan werden wollten. Diese Art Ausdrükke mußten nun Wengenscher Seits widersprochen, und geahndet, und am Ende ausführliche Gegenvorstellungen überreichet werden; Wovon die lezte vom 8ten August 1792. in den Anlagen unter Nro. 118. vorkömmt.

Nro. 118.

Waren die vorherige Magistratische Aeußerungen nicht bestimmt genug, und konnte man denen darinn vorkommenden Ausdrükken —

„ Obrigkeitlicher Verordnung "

durch deren bloße Anwendung auf die — außer dem Stiftsbezirke im Ulmischen Territorium belegene zu vermarkende Güter gleichwohl noch eine erträgliche Auslegung geben, so erfolgte nun ein deutlich sprechendes Dekretum vom 2. August 1793. welches der Kodex Probationum unter Nro. 119. enthält; Nro. 119.

Der Magistrat benehmet sich in selbem auf eine ganz eigene Weise, und äußert im Anfange ein besonders Befremden, —

„ daß das Gotteshaus in neuern Zeiten Schritte zu Aufhebung,
„ und gänzlicher Losreißung von dem rechtlichen, und diploma-
„ tischen Verbande, welcher dasselbe als Burger-Rechts-Ver-
„ wandten gegen den Magistrat darstelle, wage, "

füget sodann die Eröffnung bey, —

„ daß nach eingezogener Information sein Obrigkeitliches Einse-
„ hen, so wie seine gerichtliche Gewalt in Temporalibus gegen
„ das Stift bestens fundirt seye, das Stift also von allen
„ feruern Anmaßungen von Jurisdiktion, und Exemtion sich
„ enthalten solle. u. s. w. "

(28.) Der Umfang des vermarkten Plazzes beträgt 1200. Ruthen, oder 63 Jaucherten ungefähr, um welchen 59. neue Steine gesezzet wurden; — Das ganze Geschäft dauerte 6. Tage, oder 6. Vormittage, und 6. Nachmittage; (Dann in Ulm wird bey dieser Art Geschäften jeder unterbrochene Augenschein für einen ganzen Tag gerechnet;) — Hiefür wurden Vermarkungstaxen 277. fl. 40. kr. angesezzet, und bezahlt, wie nachstehende Unkostenszettel enthalten.

Ulm Unkostenszettel.

Wegen Beaugenscheinigung, Umgeh- Beschreib- und Vermarkung der Wengischen Gütern, an und auf dem Michaelsberg, und zwar 1790. - zwey Augenscheine - 1791. fünf Tagfahrten mit Umgeh- und Beschreibung. - 1792. fünf Tagfahrten mit der Vermarkung; — Worauf gebühren.

	fl.	kr.
Beeden Amtsherren à 1. fl. jedem des Tages -	24.	——
Aktuario. - - - - - - -	12.	——
Feldgeschworne, Haltmaier, Müller, und Rabausch. à 12. fl. - - - - -	36.	——
Feldgeschwornen Schäfer nur auf fünf Tage. -	5.	——
Dem Murren Brachert - auf 12. Tage à 30. kr.	6.	——
Dem Oeschaien vor dem Frauenthor, und denen zweyen Oeschaien vor dem neuen Thor, jedem 12. Tag à 30. kr. - - - - -	18.	——
Denen Waidvorstehern, Dürr auf 12. Tag. — Schäfer 7. Tag. — Grav 5. Tage. - -	24.	——
Karrenführer auf 5. Tage. à 30. kr. - - -	2.	30.
Vor 2. Extraktus Protokolli ꝛc. à 2. fl. 12. kr. -	4.	24.
Vor 2. detto für Ulm und Wengen. à 2. fl. 12. kr. -	4.	24.
59. Steine neu gesezt à 38. kr. - - - -	37.	22.
Summa -	173. fl.	30. kr.

Ulm den 18ten May 1792.

T. Feldgeschworn-Amt.
Franz Daniel von Schad.

Unkostenszettel.

Wegen gehabter Augenschein - wie oben.

Jedem Amtsherrn, Aktuarius, und den Meistern, des Tags 1. fl. thut zu 8. Personen. - 96. ——

Den

Dem Zunftknecht des Tags 30. kr. - - - 6. ——
Denen 2. Garten Hütern, einem des Tags 30. kr.
macht zu 2. Tagen. - - - - - 2. ——
Transport 96. ——

Ulm den 14ten May 1792. Summa 104. fl.

Die Verordnete Weingärtner-Brüderschaft.
Hieronymus Eitel von Schermar.
Johann Jakob Sauter.

Alle 26. Ulmische zu diesem Geschäfte gezogene Personen schienen freylich dem Stift Wengen nicht nothwendig; — Allein der Magistrat erwiederte,
„ daß man Wengischer Seits sich damit nicht einzulassen habe, —
„ ob und wer bey solch vorfallenden Extraverrichtungen zugegen zu
„ seyn erfoderlich seye, oder nicht. "
Auf den Fall, daß man doch bey der Bezahlung sich damit einzulassen hatte, nahm man eben keine Rükksicht.

§. LIII.

Das Stift Wengen wollte auch diese an sich schon genug bedenkliche Gegenäußerung des Magistrats gleichwohl als eine schon gewohnte unschädliche außergerichtliche Parthey-Behauptung ansehen, und sicherte sich gegen allen möglichen Nachtheil mit einer angemessenen Reprotestation am 3ten August 1793. — Nro. 120.

Das Stift Wengen protestirt gegen derley Magistratische Aeußerungen, als außergerichtliche Partheybehauptungen.

Jedoch, anstatt sich in die Schranken eines friedlichen Benehmens zu fügen, erwiederte der Magistrat diese Bescheidenheit des Stifts den 25. Sept. 1793. mit einer inhäsiv Erklär- und Behauptung der hohen Landesherrlichkeit über dasselbe, (Nro. 121.) welches aber dennoch

Nro. 120.
Nro. 121.

nicht ermüdete, und abermals im nachgiebigen Ton sich in einer Final-Aeußerung den 10. Oktobr. neml. Jahrs dahin vernehmen ließ,

„ daß man des lieben Friedens, und guter Nachbarschaft we-
„ gen gleichwohl die contradicenda in Statu quo, — ohne
„ Präjudiz des Stiftes wolle auf sich beruhen lassen. "

§. LIV.

Der Magistrat verlanget von dem Stift Wengen Kriegsbeyträge, weswegen aber lezteres vörderst einen Revers de non praejudicando etc. verlanget; Weiterer Verlauf dieser Sache wird erzählet.

Das Stift mochte aber ruhig, und friedlich seyn wollen, oder nicht, darauf kam's nicht an; — der Magistrat, oder dessen Rathgebere wollten nicht; — denn noch waren nicht alle in der oftbenannten Millerischen Dissertation dem Reichsstadt-Ulmischen Magistrat mit so freygebiger Feder zugemessene Hoheitsrechte über das Gotteshaus in Ausübung gebracht: — Eine Sache, welche der nun das Präsidium in Juridico-publicis führende Herr Dissertant — (dessen Verdiensten um das Ulmische Publikum übrigens ungeheucheltes Lob gesprochen wird, gegen welchen auch keine Inimicitia Personae, sondern nur Causae zu gegenwärtigen gelegenheitlichen Rügungen zum Grunde lieget) nicht gleichgültig ansahe, sondern denselben bey jeder Gelegenheit seine Hypothesen zu realisiren veranlaßte: Es sollte daher im abgewichenen Jahr auch mit den Besteurungs- Einquartirungs- und Früchtenverkaufs-Regulirungsrechten ein Versuch gemachet werden.

Man muß gestehen, daß der Zeitpunkt wenigst sehr gut gewählet war, und der Magistrat sich applaudiren konnte, in dem gegenwärtigen gegen die Französische Nation geführt werdenden Reichskrieg den speziosesten Vorwand hiezu gefunden zu haben;

Unter Beziehung auf die außerordentliche dieses Krieges wegen zu bestreiten habende Kosten ward dem Stift mittelst eines Promemoria's

vom

vom 29ten July 1795. welches unter Nro. 122. in den Anlagen erschei- Nro. 122.
net, bekannt gemacht —

„ daß — ungeachtet der Magistrat nach den neuesten Reichs-
„ und Kreisverordnungen, und in specie nach dem Reichsgutach-
„ ten vom 1ten Februar 1793. bestens befugt wäre, sämmtli-
„ che unter hiesigem obrigkeitlichem Schuzze, und bürgerlichen
„ Nexus stehende pia Korpora, und Stiftungen, — also auch
„ das Gotteshaus Wengen mit einer Extraordinari-Steuer
„ zu den Reichskriegskosten, tam pro praeterito, quam pro
„ futuro zu belegen, und zu dem Ende eine getreue Faßion
„ des Vermögens anzuverlangen, dermalen dennoch der Magi-
„ strat noch davon in der Zuversicht abstrahiren wolle, daß
„ das Gotteshaus von selbsten den billigen Bedacht nehmen wer-
„ de, wegen eines freywilligen Beytrages zu den Kriegskosten
„ eine solche Erklärung abzugeben, welche dessen Kräften, und
„ dem Kriegesaufwande angemessen seye; — wesfals sich aber
„ in Bälde eine positive Erklärung ausgebetten werde. u. s. w."

Diese Magistratische Zumuthung lief schnurgerade gegen den Vertrag von 1693., welchen die oben unter Nro. 62. angezogene Beylage in extenso enthaltet, ohne, daß seiner in dem Promemoria nur mit einer Sylbe erwähnet worden wäre; — Dieses Promemoria trug zugleich das Gepräge einer förmlichen obrigkeitlichen Anordnung deutlich an der Stirne; Die begleitende Androhung einer Faßions-Aufnahme war auch zu auffallend, als daß nicht das Stift dadurch hätte aufmerksam gemachet, und der — übrigens schmeichelhaften Zuversichtsäußerungen ungeachtet von dessen Annahme zurükgeschrekket werden sollen.

Es blieb also nichts übrig, als durch ein Gegen: Promemoria vom
Nro. 123. 31. nemlichen Monats und Jahrs — (unter Nro. 123.) diese Zumuthung als Vertragswidrig, anmaßlich, und auf unstatthafte Befugnisse gegründet von sich höflichst abzuleinen.

Diese Stift Wengensche unausweichliche Standhaftigkeit und Behutsamkeit hatte wenigst die in etwas beruhigende Folge, daß der Ton dieses Kriegsbeytrags: Ansinnens von dem Reichsstadt: Ulmischen Ma-
Nro. 124. gistrat abgeändert, und laut des Nro. 124. anfügenden Promemoria vom 9ten Septembers 1795. - Salvis utriusque Partis Juribus überhaupts nur ein Kriegsbeytrag nachgesucht, auch von der Drohung einer Faßions: Aufnahme abgegangen wurde.

Allein Vestigia terrebant; — Das Stift ersuchte also vermöge sei-
Nro. 125. ner Gegenäußerung vom 24ten nemlichen Monats und Jahrs (Nro. 125.) den Magistrat,

„ daß wohlselber vorerst, und vor einer nähern Wengischen Er-
„ klärung die Stiftische Vertragsgemäße Freyheit von all - und
„ jeder Steuer, oder Anlag: Entrichtung, und desfalsiger Fa-
„ ßions: Schuldigkeit förmlich anerkennen, und so das Stift
„ gegen künftige auf das Magistratische Promemoria vom 29ten
„ July nemlichen Jahrs zu fußen - mögliche Präjudizien voll-
„ kommen sicher stellen möge, überhaupts davon abstehen wol-
„ le, etwas gegen, und über deutlich und bestimmt vorhandene
„ Verträge anzuverlangen. u. s. w. “

Die Sache wurde noch durch vier weitere Pro: und Gegenprome-
Nro. 126. 127. 128. 129. moria (Nro. 126. - 127. - 128. - 129.) gegeneinander abgehandelt, auch eine mündliche Unterhandlung desfals veranstaltet; dermalen

gehet die leztere Magistratische Aeußerung sub dato 16. Nov. 1796. innhaltlich der Anlage Nro. 130. im Vergleichswege dahin, daß derselbe für jedes der vier Kriegsjahre einen Beytrag von 500. fl. sohin zusammen 2000. fl. fodert, anbey sich erbietet, hiegegen eine Quittung unter denen in dem P. M. vom 27ten May 1796. (Nro. 128.) enthaltenen Ausdrükken ausstellen, und dadurch das Stift wider alle Präjudiz so wie den Vertrag von 1693. in Hinsicht dessen fernerer Kraft und Wirkung sichern zu wollen; Nro. 130.

Wahrscheinlich dürfte man nun beederseits durch eine Mittelsumme miteinander übereinkommen, da einmal der Haupt-Anstand gehoben, und von Magistratischer Seite die Behauptung der Stiftischen Verbindlich- und Schuldigkeit nachgegeben worden ist.

Während diesen Negotiationen machte sich das Stift das frohe Geschäft, dem Publikum auf eine andere, aber eben so vortheilhafte Art eine Erleichterung zu verschaffen, und überließ auf Magistratische Anempfehlung der ärmern Ulmischen Bürgerklasse zur Unterstüzzung mit Früchten, an dieselbe ein Quantum von 200. Mittlen Roggen, — und 400. Mittlen Veesen (Dinkel) um den halben laufenden Preiß, bewilligte also dadurch gerne eine Hülfe, die zu Geld angeschlagen ungefähr 6. bis 700. fl. betrug, welche auch der Magistrat innhaltlich eines Dekretes vom 18ten Dezemb. 1795. (Nro. 131.) mit Dank anerkannte. Nro. 131.

§. LV.

Der Magistrat will das Einquartirungsrecht inner dem Stift ausüben; —

Die französische Kriegsunruhen gaben dem Magistrat ferners den Vorwand, und die Gelegenheit, ein weiteres, ungewöhnliches, neues Vorrecht auszuüben, und nicht allein das Einquartirungsrecht im Stift zu behaupten, sondern würklich selbes mit aller Gewalt würksam zu machen:

Lezteres klaget desfals bey kaiserlichem Reichshofrath.

Nro. 132.

Die Anlage Nro. 132. zeichnet die Veranlassung, und Folgen dieser ganz neuen, noch nie gewagten Zumuthung nachstehender Weise aus:

Am 5ten Oktobers 1795. kam ein Reichsstadt-Ulmischer Marsch-Kommissarius zu dem Herrn Prälaten, und machte im Namen des Stadt-Ulmischen Magistrates an das Stift das Ansuchen —

„ von denen nacher Ulm verlegten Kais. Kön. Montur-Depots
„ einige Kisten, oder Fässer zur Verwahrung einnehmen zu
„ wollen, indeme die publique Stadtgebäude bereits vollgefüllet
„ seyen. “

Dem Ulmischen Herrn Abgeordneten ward nun hierauf mündlich geantwortet,

„ daß wegen Mangel an Plazz dem jenseitigen Ansinnen nicht
„ entsprochen werden könne. “ — —

Auf die am 7ten nemlichen Monats beschehene fernere Instanzirung ward an das wohllöbliche Burgermeisteramt durch ein Promemoria vom 9ten neml. Mon. die Vorstellung wiederholt gemacht,

„ daß eines theils außer der Klausur kein beträchtlicher Plazz
„ vorhanden seye, in der Klausur aber eine solche Versper-
„ rung des Kreuzganges der Religionsüburg hinderlich seyn wür-
„ de, andern theils in der Stadt noch ungleich bequemere Nie-
„ derlagsplätze vorhanden seyen; u. s. w. “

Während diesen Erklärungen kam der Kaiserlich-Königliche Herr Oberlieutenant von Gschraffer am 10ten neml. Mon. abermals, ohne Ulmische Begleitung, und Mitabordnung, in das Stift, und bat dringendst um einigen Plazz zu Aufbewahrung der in Menge täglich ankommenden Kisten und Fäßern: Die gegen Kaiserliche Majestät

stät hegende allerunterthänigste Devotion bewog sohin das Stift, die Kutschenremise zu leeren, und solche dem Herrn Oberlieutenant von Gschraffer zum Kaiserlichen Depot zu überlassen, obgleich im ganzen übrigen Stiftsbezirke, (welcher, wie leicht begreiflich, in einer Evangelischen Reichsstadt nicht besonders geräumig seyn kann) sich nachhin nicht mehr soviel zureichender Plazz fand, die etliche Kutschen unter ein Dach in's Trokne zu bringen.

Erst am 11ten neml. Monats erhielt das Stift ein Magistratisches — zwar schon vom 9ten neml. M. datirtes Promemoria (Nro. 133.) welches die Aeußerung enthielt, Nro. 133.

„ daß man Ulmischer Seits in Ermanglung anderer tauglichen
„ Plätze nichts anderes für sich sehe, als den ermeldten Mon-
„ tur-Depot in das löbliche Gotteshaus Wengen bringen zu
„ lassen; "

Laut der Beylage (Nro. 134.) wurde nun dieses Promemoria mit wenigem dahin beantwortet, Nro. 134.

„ daß auf das unmittelbare Ansuchen des K. K. Herrn Ober-
„ lieutenants von Gschraffer dasselbe Gesuch nach Thunlichkeit
„ bereits entsprochen worden seye, gedachter Herr Oberlieutenant
„ also das zu plazirende Depot selbst bringen lassen werde. "

Von Seiten des Stiftes hatte man sich nun geschmeichelt, einen beederseits unschädlichen Ausweg, wodurch der Endzwek eines Plazzes zu den K. K. Depots dennoch erreichet worden, getroffen zu haben; — Aber es scheinet, daß der Magistrat diese bequeme Gelegenheit, seine Gerechtsame über das Stift auszudehnen, nicht habe versäumen wollen; Derselbe erließ auch deswegen ein sogenanntes Dekretum Magistratus (29.)

vom

vom 21ten Oktobr. neml. Jahrs an das Stift, worinn mit Beseitigung alles Menagements, und ohne alle Rükſicht die anmaßliche Erklärung aufgestellet wurde,

„ daß Ihme (Magistrat) das Recht der Einquartirung, und
„ alle dahin abzielende Verfügungen und Anordnungen zu ma-
„ chen, so, wie über die ganze Stadt, also auch
„ über das darinnen liegende Wengenkloster,
„ als hoher Obrigkeit zustehe. — — — — Er,
„ Magistratus habe auch bereits dem K. K. Herrn Oberlieute-
„ nant v. Gschraffer die Anweisung auf das Wengenkloster mit
„ deme zustellen lassen, von dem K. K. Depot dahin zu brin-
„ gen, was nach Thunlichkeit dahin geschaffet werden könne; —
„ Eben so werde der Magistrat sich auch demnächst durch eine
„ abzuordnende Inspektion überzeugen, in welcher Maaße dieser
Nro. 135. „ Verfügung Genügen geschehen seye." Siehe Nro. 135.

(29.) Es geschiehet vielfältig, daß der Ulmische Magistrat an unstrittig - unabhängige Personen seine Entschließungen durch Dekrete gelangen lasset; — Man will hier nur ein einziges vom 13. Juny 1755. an die Churbayerische Kreisgesandtschaft erlassenes solches Dekret anführen. —

„ Ein Hochedler Rath hat wegen der, von der verwittibten Korpo-
„ ral Klassinn bishero gesuchten Verabfolgung ihrer drey Kinder,
„ ꝛc. — entschlossen, dem S. T. Churbayerischen Herrn Abgesand-
„ ten von Körndorff auf dessen zeitherige Promemoria die gebette-
„ ne schriftliche Resolution dahin ertheilen zu lassen, daß, gleichwie
„ ein Hochedler Rath wegen der von dem Herrn Gesandten alle-
„ girten hiesigen Observanz, nach welcher die aus mixtirten Ehen
„ erzeugte Söhne in des Vaters, die Töchter aber in der Mutter
„ Religion auferzogen worden seyn sollen, in Aktis sorgfältig nach-
„ schlagen, und nachforschen zu lassen, nicht ermangelt habe,
„ aus denen deshalb eingekommenen Berichten aber zu ersehen ge-

wesen

„ wesen seye, daß, wenn gleich manchmalen bey mixtirten Ehen,
„ und sonderlich denen von wohlgedachtem Herrn Abgesandten be-
„ merkten Exemplen, (davon zwar, was es darmit für eine Be-
„ schaffenheit gehabt habe, sich in Aktis nicht das mindeste gefun-
„ den) es auf obige Weise gehalten worden seyn möge, jedoch da-
„ gegen auch unterschiedliche andere Präjudizien vorhanden seyen,
„ daß die Kinder utriusque Sexus auch wohl ohne dießfals errich-
„ tetes Paktum in der Evangelischen Religion erzogen worden seyen,
„ überhaupts auch bey solch mixtirten Ehen die Erziehung der Kin-
„ der in dieser, oder jener Religion je - und allweg dem arbritrio
„ parentum überlassen worden seye, und also ein gleichförmiges Her-
„ kommen hierin, als sich nirgends gezeigt habe, also auch die
„ von dem Herrn Abgesandten angezogene, - jedoch allein auf die
„ jeweilige zwischen Ehegatten diversae Religionis nach Ihrem Will-
„ kühr getroffene Conventiones privatas sich gegründete Observanz
„ in gegenwärtigem Casu bey denen Classischen Kindern pro nor-
„ ma legali um so weniger habe angenommen werden können, als
„ nicht ein einiger Casus sich jemahls allhier gezaiget, daß contra
„ intentionem et voluntatem patris bey Erziehung der Kinder in
„ dieser oder jener Religion auf diversitatem sexus gesehen worden
„ wäre, und der Vater sich also absolute hätte gefallen lassen müs-
„ sen, daß allein die Söhne in seiner, die Töchter aber in der
„ Mutter Religion auferzogen wurden, mithin vorgedacht Ein
„ Hochedler Rath als Tutor honorarius der verwaysten Classischen
„ 3. Kindern, da selbige zumahlen von einem Evangelischen Vater
„ allhier erzeuget, und mit der Mutter Wissen und Willen in der
„ Evangelischen Religion bishero respektive erzogen, und zu derselben
„ destiniret worden, obhabender Pflicht und Gewissens halber sich
„ veranlasset gesehen habe, die Verfügung dahin zu machen, daß
„ dieselbe nach ihres Vaters mehrmahlen geäußerter, und erst kurz
„ vor seinem Tode wiederholter Willensmeinung in der Evangeli-
„ schen Religion bis ad annos discretionis allhier erzogen werden.

Decretum in Senatu Ulmensi
Freytags den 13ten Juny 1755.

(*L. S.*)

§. LVI.

Weitere Fortsezzung; auch ahndet der Magistrat gegen das Stift den Ausdruk nachbarlich, ob gleich gegen die älteste Observanz; prätendirt die Jurisdiktion in causis personalibus über den Herrn Prälaten.

Eine weitere, den ganz gleichen Ton führende Erklärung des Ulmischen Magistrates enthält die Anlage Nro. 136. – wozu die Veranlassung ganz eigen war:

In Gemäßheit klösterlicher Hospitalität, und ohne die geringste Ulmische Anweisung, – wie selbst die Beylage gesteht, – ward ein durchreisender K. K. Herr Feldprediger als Gast im Stifte aufgenommen; Da aber theils wegen dessen unartigen Betragen, theils wegen etwas zu lange dauerndem Aufenthalte demselben die endliche Abreise angesinnet ward, wagte dieser desfals eine inkompetente Beschwerde bey dem Magistrate, ohne jedoch, wie billig, ein Gehör zu finden;

Nro. 136.

Allein die desfalsige Ulmische Erklärung ward doch dazu benuzzet, daß unterm Datum 26ten Oktober 1795. sich der Magistrat das Recht zueignete, Quartier-Anweisungen inner dem disseitigen Kloster-Bezirke ertheilen zu können;

Nro. 137.

Bey der erzählten Beschaffenheit blieb dem Stifte nichts übrig, als ein Protestations-Schreiben (Nro. 137.) an den Magistrat zuerlassen, und sodann sein Heil auf dem Wege Rechtens zu suchen; Es ward sohin diese Beschwerde von dem Stifte Wengen bey Kayserlicher Majestät eingeklaget, und um ein Mandatum S. C. allerunterthänigst gebeten.

Nro. 138.

Während dieser, - dem Magistrate nicht unbekannt gewesenen Litis-Pendenz nahm derselbe aber keinen Anstand, - am 15ten Jenner 1796. - (laut Nro. 138.) noch einmal auf eine so unfreundliche, als injustifikable Art seine Entschliessungen zu eröffnen, – seine Landesobrigkeitliche

Anmaßun-

Anmaßungen zu wiederhohlen, — anbey auch den Ausdruk von Nachbarschaft als welcher nur bei unabhängigen Personen und *corporibus* passend seye, (*vid. infra not. 31.*) zu ahnden, — und auf eine etwas beleidigende Art dem Sitfte die Meynung zu unterlegen, als glaubete man daselbst, daß bey den allerhöchsten Reichsgerichten nicht nach dem Gewichte der Rechtsgründe, sondern bloß nach Protektionen geurtheilet würde; (30.) Ja der Magistrat gieng am Ende so weit, daß Er sich eine persönliche Gerichtsbarkeit über den Herrn Prälaten in causis personalibus zuzueignen, und noch mehrere Erinnerungen, welche in die Courtoisie einschlagen, zu machen für gut fand.

Der Höchstpreißliche Kayserliche Reichshofrath wird seiner Zeit entscheiden, auf welcher Seite Recht : und Besizz : Stand zu manuteniren seyen.

(30.) Man darf nur die Beylage 137. ohne Vorurtheil lesen, und man wird ganz einen andern Sinn finden ; Das Stift scheinet eben nicht zu wünschen, daß es in die Nothwendigkeit versezzet werde, sich einen bedeutenden anderwärtigen Protektor auf eine leicht mögliche Art zu verschaffen, und glaubet, daß es beederseits mehrerer Vortheil seye, friedlich *in Statu quo* bey einander zu leben, und alle Anmassungen in Ausdrükken, und Zumuthungen zu vermeiden, — ne tertius in fine gaudeat.

§. LVII.

Der Ulmische Magistrat will auch in Betreff des Fruchtverkaufes das Stift zur Beobachtung seiner Verordnungen anweisen,

Endlich müssen noch die Ulmischen, in den Stiftischen freyen Fruchtverkauf gewagten Forderungen zur Einsicht dargeleget werden:

Die am 23ten Sept. 1795. emanirte Reichsstadt : Ulmische Frucht : Ordnung ward dem Stifte Wengen am 23ten Oktobr. neml. Jahrs zur Beobachtung zugemuthet; — bey deren Kommunikation begehrte der Magistrat, —

„ daß man daran seyn möge, daß solche Obrigkeitliche
„ Ordnung in Rükſicht des Stiftiſchen Fruchtkaſtens auf's
„ genaueſte befolget werde. — Zeug Nro. 139. —

welches ſich aber unter Berufung auf den qualifizirten Beſizz-Stand des freyen Früchtenverkaufes hiegegen verwahret.

Dem nie Abſichtslos gebraucht werdenden Ausdrukke —
„ Obrigkeitlicher Ordnung, " —
ſezte man Stiftiſcherſeits, mittelſt Promemorias vom 7ten Novembers neml. Jahrs (laut Nro. 140.) die benöthigte Verwahrung entgegen, und bezog ſich auf den Beſizz vel quaſi eines freyen Fruchtverkaufes, erklärte anbey unverſchleyert, daß der Punkt der Verordnung, wodurch aller Früchtenverkauf in Häuſern verbotten wird, im Stifte nie werde beobachtet werden, und daß man im Falle jenſeitiger Confiskationsverſuche entſchloſſen ſeye, bey dem Allerhöchſten Reichsoberhaupt Hülfe dagegen, und Manutenenz in dem desfalſigen unfürdenklichen Beſizze vel quaſi allerunterthänigſt zu bitten.

Nro. 139.

Nro. 140.

Unter dem 13ten Jenner 1796. erfolgte ſodann hierauf die Magiſtratiſche Erläuterung,

„ daß das Stift wegen dem Verkaufe ſeiner Früchten auf den
„ Bühnen keineswegs werde gehindert werden, der Magiſtrat
„ alſo auch keinen Grund ſehe, welcher das Gotteshauß zur
„ Beſchwerdeführung habe bewegen können. " (Nro. 141.)

Nro. 141.

Wenn übrigens villeicht die Rükſicht auf eine bey den höchſten Reichsgerichten Wengenſcherſeits einzureichende Beſchwerde dem Ulmiſchen Magiſtrat dieſe Zurückziehung anempfahl, ſo konnte ſelber ſich doch nicht entſchlieſſen, den einmal angenommenen Obrigkeitlichen Ton zum ehemaligen, gehörigen, und beſt hergebrachten nachbarlichen herabzuſtimmen, ſondern derſelbe blieb vor wie nach gebietend.

Die

Die auf die jenseitige Erläuterung abgegebene Stift-Wengensche Gegenäusserung vom 15ten Jenner 1796. (Nro. 142.) enthielt nebst der nochmals wiederhohlten Protestation gegen alle Obrigkeits-Anmassungen die Anmerkung, —

„ daß, da die ganze kommunizirte Verordnung das Verbott
„ des Fruchtverkaufes in den Häusern konzernire, man zu einer
„ Beschwerdeführung gegründete Ursache gehabt zu haben glau-
„ be, der etwa hierunter subversirende Mißverstand also von
„ dem Magistrat selbst veranlasset worden seye. u. s. w."

Da zur gleichen Zeit, wie diese Erklärung der Magistratischen Behörde zugesendet werden wollte, das obenbemerkte Dekretum vom 15ten Jenner 1796. (oben Nro. 138.) in das Stift überbracht wurde, fügte der regierende Herr Prälat eigenhändig der Stiftischen Erklärung noch die Nachschrift bey, — Nro. 143. Nro. 143.

„ daß nachdeme man an der Absicht des Magistrates nicht mehr
„ zweifeln darfe, dem Stifte seine Freyheiten abzudringen, und
„ die demselben seit dessen Zerstörung im Jahre 1377. schul-
„ dige Schirm- und Schuzzpflicht in eine hohe Obrigkeit, und
„ Gerichts-Herrschaft umzuwandeln, auch die Wengensche
„ Vergleichsvorschläge von 1789, und 1791. zwar wört-
„ licher Versprechungen, aber keiner ernstlichen Rüksicht
„ und Behandlung gewürdiget worden seyen, man Stiftischer-
„ seits jedem jenseitigen Eingriffe nach Pflichten entgegen gehen
„ werde, man es auch nicht zu verüblen bitte, wenn künftig
„ auf Magistratische Desiderien, die des Herrn Prälaten Person
„ oder das Stift im innern, ohne Rüksicht auf Besiz-

„ zungen und Güter, betreffen, und in Form eines Dekre-
„ tes, auf welche nach bisher unbekannt gewesenen jenseitigen
„ Prinzipien ein Obrigkeitliches Recht gefusset werden wolle, ge-
„ gen den alten Styl an das Stift gelangen, ferners keine Rük-
„ äusserung mehr gegeben werden könne; — wesfals man also lie-
„ ber vorläufig um mündliche Bekanntmachungen bitte. u. s. w.

Dieser Erklärung gemäß ist auch ein solches unterm 23. Merz 1796. in das Stift geschickte Magistratische Dekret (Anlage Num. 144.) ohne Antwort geblieben.

Nro. 144.

§. LVIII.

Vorschlag zu einer Protestation durch Notarium und Zeugen.

Zur vollständigsten Verwahrung der Stift Wengenschen Gerechtsamen und derselben unfürdenklichen Besizz-Standes, und zugleich zum vollesten Widerspruch der Magistratischen Eingriffen und Anmaßungen dürfte nun noch rathsam seyn, bei der ersten Wiederholung dieser präjudizirlichen Sprache durch einen Kaiserl. geschwornen Notarius gegen die Magistratische Dekrete — vom 2ten August — und 25ten Sept. 1793. — vom 21ten 23ten und 26ten Okt. 1795. — dann vom 13ten und 15ten Jenner 1796. — (in den Beilagen Nro. 119. 120. 121. 135. 136. 138. 139. 140.) und die darinn, so wie in noch andern sogenannten Dekreten enthaltenen Ausdrükke von **Obrigkeit** u. s. w. feyerlich protestiren zu lassen.

§. LIX.

Einige Bemerkungen.

Man könnte hier zur nähern Bestimmung des Verbandes zwischen Wengen und Ulm auch noch weitwendig aus- und anführen, was Wengen **nicht** gethan hat, und dennoch bey Voraussezzung Stadt Ulmischer Hoch- und Landesobrigkeitlicher Rechte hätte thun müssen; — Diese Materie wird aber im rechtlichen Theile füglicher auseinandergesezzet,

ſkzzet, und beleuchtet werden können: Gegenwärtig mag die kurze Bemerkung zureichen, daß —

a. In dem Chorherrn : Stifte zun Wengen weder der Herr Prälat, - noch jemand aus dem Kapitel, - weder die weltliche Offizialen, noch jemand von der im Stifte wohnenden Dienerſchaft dem Magiſtrat huldige, oder ſonſt Treue und Gehorſam auf was immer für eine Weiſe gelobe, obgleich ein ſolcher Schwör : und Huldigungsakt in Ulm jährlich von ſämtlichen Bürgern und Offizianten geiſtlich - und weltlichen Standes wiederhohlet wird; — daß

b. das Stift an die Stadt von ſeinen Einkünften keine Landesſteuer bezahle; — daß

c. in gemeinſchaftlichen Urkunden das Stift - alter Obſervanz gemäs dem Magiſtrat die Proedrie nicht nachgebe, auch ſolches bey förmlichen Magiſtratiſchen desfalſigen Konteſtationen, wie Z. B. in den Jahren 1652. — und 1792. nicht nachgegeben habe; — Siehe unter den Anlagen die Numern 37. — und 41, und dergl. weiter — (31.)

(31.) Der Vertrag vom Jahre 1652. fanget ſich folgendermaſſen an:

„ Zuwiſſen ſeye allermänniglich mit dieſem Brief, nachdem ſich zwi-
„ ſchen dem Ehrwürdigen und geiſtlichen Herrn, Herrn Jakob
„ Probſten, auch Dechanten und Convent des Gotteshauſes zu den
„ Wengen daſelbſten an einem: ſodann den wohledlen, geſtrengen,
„ vöſten, Ehrveſten ꝛc. Herrn Eltern, Burgermeiſter und Rath
„ des H. R. Stadt Ulm am andern Theil etliche **nachbarliche**
„ Mißverſtänd — — zugetragen, daß ſich hierauf zu fürkom-
„ men — — unbeliebiger Weitläufigkeiten, auch Erhalt : und
„ Vermehrung alles freundlichen Willens, **guter Nachbarſchaft**
„ ꝛc. bemelter Herr Probſt und Convent aigener Perſon, mit Zu-
„ ziehung des Gotteshauſes Herren Pfleegere — — und obgedach-

te

„ te Herren Eltere, Burgermeister und Rath zu Ulm durch ihre
„ Verordnete, die Wohledle ꝛc. Zwischen ihnen selbst in gütlichen
„ Unterred gegen und miteinander begeben ꝛc. "

und endet sich:

„ und auf das alles, so bekennen, versprechen und zusagen wir ob-
„ gemelte Probst und Convent des Closters Wengen, desgleichen
„ wir Eltere, Burgermeister und Rath der Stadt Ulm — —
„ — — und des zu wahrer Urkund, so ist dieser Recess mit des
„ Herrn Probsts und Convents zuen Wengen, sodann Herrn Bur-
„ germeister und Raths der Stadt Ulm anhangenden Secret - Inn-
„ siegeln bekräftiget -- — worden; So geschehen und geben Ulm
„ den 7. Octobris — — 1652. "

Damals wollte die Stadt die Vorhand behaupten. — In dem Originaliter vorhandenen Präliminar-Kontrakte ist im Eingange der Magistrat auch würklich vorgeschrieben, wie dieses das Beziehungswort daselbsten anzeiget; der Herr Probst aber unterschrieb nicht anderst, als unter der Bedingniß, daß die Magistratische Herrn Deputirte erst nach, und unter Ihme siegelten, und unterschrieben; — In dem Vertrage von 1792. bey welchem Herr Rathskonsulent Doktor Müller der jüngere, ebenmäßig dieses Vorrecht bestreiten, und erschweren wollte, heißt es also:

„ Zuwissen, Nachdeme ꝛc. Als hat hat man sich hierauf zu Für-
„ komm- und Abwendung noch mehrerer Weitläufigkeiten, auch Er-
„ haltung fernern Friedens, Ruhe und Einigkeit zwischen obwohl-
„ gedacht des Herrn Prälaten Nikolaus Hochwürden auch Deca-
„ nus und Convent an einem — und einem Hochlöbl. Magistrat
„ dieser des Heil. Reichsstadt Ulm am andern Theil in gütliche
„ Unterredung ꝛc. " Der Schluß lautet also:

„ und des alles zu wahrer beständiger Urkund, so sind dieses Re-
„ zesses zwey ganz gleich lautende Exemplare gefertiget worden, da-
„ von das eine mit des Herrn Prälaten zu den Wengen Hochwür-
„ den und Convents — das andere aber mit der Herrn Aeltern,
„ Burgermeister und Rathes der Reichsstadt Ulm anhangenden Se-
„ kret-Innsiegel bekräftiget worden. "

§. LX.

§. LX.

Diese bloß historische, — der Wahrheit, so wie solche dem Stifte Wengen wenigst bekannt ist, — aufrichtig getreue Erzählung derjenigen Thatsachen, und Handlungen, — auch Nichthandlungen, welche auf den wechselseitigen Verband zwischen dem Chorherrn-Stifte Wengen und der Reichsstadt Ulm einen nähern, oder entferntern Einfluß haben, und ziemlich unwidersprechlich den einzigen Schuzz- und Schirm'sverband, ohne Obrigkeitliche Hoheitsrechte des Magistrates, beweisen, so wie den bis itzt rechtsgenüglich beibehaltenen Besizzstand v. qu. der Stiftischen Freiheit von Ulmischer Landesobrigkeit ins helle Licht stellen dürften, wird zu der künftigen rechtlichen Abhandlung das sicherste Fundament seyn, indeme nur diplomatisch erwiesene Fakta, nicht aber generelle Grundsäzze, rechtliche Analogien, Vergleichungen, einzeln aus dem allgemeinen Staatsrechte herausgerissene Argumenten; bündige, erschöpfende, und annehmliche Beweise in Quaestionibus Status liefern.

Mit Danke wird man inzwischen jede Aufklärung in historischer Rüksicht aufnehmen, und selbst die gegenwärtige Erzählung nach selben verbessern, und abändern, da man Wengenscher Seits gerne der Wahrheit, und nicht Vergrößerungs-Systemen, ohne sich um derselben Gründlichkeit zu kümmern, huldiget, und dienet.

Beilagen.

Num. 1.

Stiftungsbrief des Chorherren: Stifts zu Sankt Michael bey den Wengen in Ulm ꝛc. vom Jahr 1183. — pag. 1.

Num. 2.

Bewilligungs: und Schenkungsurkunde des Reichenauischen Abten Diethelm zur Versezzung des Chorherren: Stifts in die Blau-Inseln nächst Ulm ꝛc. vom Jahr 1215. — p. 4.

Num. 3.

Bulla protectoria Papæ Innocentii III. de anno 1199. — p. 5.

Num. 4.

Bulla protectoria Papæ Honorii III. de anno 1220. — p. 6.

Num. 5.

Bulla protectoria Papæ Gregorii IX. de anno 1230. — p. 7.

Num. 6.

Abschrift Reverses des Wengenschen Probsts Johannes gegen die Stadt Ulm vom Jahr 1311. — p. 8.

Num. 7.

Auszug Stift Wengenscher - von Probsten Peter Neger hinterlassener gleichzeitiger Chronik vom Jahr 1377. — p. 9.

Num.

Num. 8.

Abschrift Schuzz : und Schirm : Briefs der Stadt Ulm gegen das Stift Wengen vom Jahr 1377. Wengensches Exemplar, wie sich solches in einem alten Manuskript aus dem fünfzehenden Jahrhundert aufgezeichnet findet. — p. 10.

Num. 9.

Eben dieser Schuzz : Brief, nach einer von der Stadt Ulm bey dem kaiserl. Reichshofrath produzirten Kopie. — p. 11.

Num. 10.

Artikel des Abtey Reichenauischen Dekans Werner für das Stift Wengen, vom Jahr 1384. — p. 13.

Num. 11.

Urkunde Grafen Konrads von Werdenberg über den Verkauf der Grafschaft Albegg an die Stadt Ulm ddo. Freytags nach Mariä Lichtmeß 1383. — p. 18.

Num. 12.

Urkunde Grafen Konrads von Werdenberg, über den Verkauf der Wengenschen Advokatie an die Stadt Ulm vom Jahr 1398. — p. 24.

Num. 13.

Entschädigungs : und Schenkungsbrief der Stadt Ulm an das Stift Wengen vom Jahr 1398. — p. 26.

Num. 14.

Instrumentum Concordiæ inter Collegium Wengense et civitatem Ulmam de anno 1398. — p. 29.

Num.

Num. 15.

Stift Wengensche Vollmacht für den Herrn Abten zu Kreuzlingen, um vor dem Herrn Bischoffen zu Konstanz die zwischen Wengen, und dem Ulmischen Stadtpfarrer entstandenen Streitigkeiten beizulegen, vom Jahr 1399. — p. 35.

Num. 16.

Bischöflich Konstanzisches Laudum vom Jahr 1399. — p. 40.

Num. 17.

Urkunde über die Proklamation des neuerwählten Wengenschen Probsten Konrad, vom Jahr 1445. — p. 49.

Num. 18.

Instrument über die - dem Probsten Konrad von dem Baßler Kirchenrath ertheilte, und von dem Abten Michael zu Ochsenhausen vollzogene Konfirmation im Jahr 1445. — p. 54.

Num. 19.

Reichenauischer Verkauf: Brief an Burgermeister und Rath zu Ulm ddo. an S. Ulrichstag 1446. — p. 62.

Num. 20.

Instrument über die Wahl des Wengenschen Probsten Sigismund, vom Jahr 1464. — p. 92.

Num. 21.

Instrument über die Konfirmazion ebendesselben; vom Jahr 1464. — p. 94.

Num. 22.

Instrument über die Konfirmazion des Wengenschen Probsten Ambrosius, vom Jahr 1521. — p. 97.

Num. 23.

Instrumentum executæ apostolicæ commissionis pro visitatione collegii Wengensis, de anno 1489. — p. 102.

Num. 24.

Reichsgotteshaus-Söflingischer Reformazionsbrief vom Jahr 1484. — p. 112.

Num. 25.

Commissorium des päbstl. Nunzius, Kardinal Raimund, an Hrn. Probst Veit zu heil. Kreuz in Augspurg, und den Ulmischen Stadtpfarrer Ulrich Kraft zur Visitation des Stifts Wengen vom Jahr 1501. — p. 116.

Num. 26.

Commissorium des Pabsts Julii II. an die Hhrn Pröbste zu heil. Kreuz in Augspurg, und zu Waldsee zur Visitation des Stifts Wengen, vom Jahr 1509. — p. 118.

Num. 27.

Auszug gründlichen Berichts und Ausführung das Kloster zun Wengen in Ulm betr. samt Beilagen ab a. usque o. von Herrn Jakob Bachmann Gerichtschreiber verfasset den 21. Febr. 1622. — p. 121.

Num.

Num. 28.

Correspondenz zwischen dem Stift Wengenschen Probsten Ambroßius, Dechant und Konvent, und dem Stadt Ulmischen Burgermeister Bernhard Besserer in den Jahren 1531. und 1532. — p. 122. — 140.

Num. 29.

Uebergabs: Brief des Gotteshauses Wengen von Dechant und Konvent daselbst an die Stadt Ulm ddo. 17. Oct. 1531. — p. 140.

Num. 30.

Sichern Geleits: Brief von der Stadt Ulm für den Herrn Probsten Ambroß, ddo. Freitag nach Lorenzi 1531. — p. 150.

Num. 31.

Schreiben Probsten Ambroß an die drey Herren Prälaten im Brenzthal; vom Jahr 1531. — p. 150.

Num. 32.

Mandatum pœnale von dem kais. Kammergericht an die Stadt Ulm ddo. 15. Nov. 1531. — p. 151.

Num. 33.

Auszug Schreibens von Stadthalter und Regenten in Würtemberg an die Stadt Ulm ddo. 13. Jan. 1532. — p. 154.

Num. 34.

Schriften, welche bey dem kais. Reichskammergericht zwischen dem Stift Wengen und der Stadt Ulm gewechselt worden sind: — pag. 156. — 182.

Num. 35.

Copia ersten Vertrags-Aufsazzes zwischen dem Wengenschen Probst Ambroß, und der Stadt Ulm vom Jahr 1533. — p. 182.

Num. 36.

Correspondenz zwischen dem Stift Wengenschen Probsten Ambroßius, Herrn Burgermeister Besserer zu Ulm, und dem Pfarrer Anton Kauten. — p. 185.

Num. 37.

Interims-Vertrag zwischen Herrn Probsten Ambroß, und der Stadt Ulm ddo. 11. Julii 1533. — pag. 197.

Num. 38.

Schreiben Probsten Ambroß an die Stadt Ulm ddo. 14. Jan. 1549. — p. 202.

Num. 39.

Antwort der Reichsstadt Ulm auf vorstehendes Schreiben ddo. 9. April 1549. — p. 204.

Num. 40.

Artikel Ambroßien Kauten Probsten zu den Wengen, den verordneten des Raths der Stadt Ulm übergeben. — pag. 205.

Num. 41.

Vertrag zwischen Wengen und Ulm ddo. 18. Julii 1549. — p. 214.

Num. 42.

Danksagungs-Schreiben des Wengenschen Herrn Probsten Ambroß an die Stadt Ulm im Jahr 1549. — p. 214.

Num.

Num. 43.

Wahl-Instrument Probsten Wolfgangs ddo. 15. Dec. 1552. — p. 215.

Num. 44.

Päbstliche Konfirmazions-Bulle dieser Wahl ddo. 14. Merz 1553. — p. 220.

Num. 45.

Päbstliche Konfirmazions-Bulle des Stift Wengenschen Herrn Prälaten Nikolaus I. ddo. 14. Cal. Jan. 1786. — p. 224.

Num. 46.

Auszug gründlichen Berichts und Ausführung des Klosters zun Wengen in Ulm betr. von Hrn. Jakob Bachmann Gerichtsschreiber verfasset 21. Febr. 1622. — pag. 229.

Num. 47.

Bischöflich Konstanzisches Schreiben an den Magistrat der Reichsstadt Ulm ddo. $\frac{7}{17}$ Jenner 1616. — p. 232.

Num. 48.

Kaiserliche Sentenz in Sachen Herrn Bischoffen zu Konstanz, contra die Stadt Ulm in diverf. de 24. Julij 1629. — p. 235.

Num. 49.

Vergleichs-Instrument zwischen dem Herrn Probsten zu den Wengen, Georg eines - und dem Convent daselbst andern Theils ddo. 4. Merz 1618. — p. 237.

Num. 50.

Praesentations-Schreiben des Fraters Johannes Vogel zur Priesterweihe; ddo. 24. May 1618. — p. 243.

Num.

Num. 51.

Bischöflich-Konstanzische Erlaubniß zum Beichthören, Predigen ꝛc. für den Frater Johannes Vogel ddo. 8. Junii 1618. — p. 244.

Num. 52.

Relation der Reichsstadt Ulmischen Herren Konsulenten an den Magistrat daselbst über etliche sogenannte Dubia des entworfenen Vertrags von 1618. aus einem gleichzeitigen Diario eines damaligen Ulmischen Konsulenten gezogen. — p. 245.

Num. 53.

Fernerer Auszug dieser Relazion ddo. 14. Dec. 1618. — p. 249.

Num. 54.

Beschwerde-Schrift der Stift Wengenschen Religiosen an den Ulmischen Magistrat, als des Gotteshaußes Schuzz- und Schirmherrn ddo. 23. Junii 1618. — p. 251.

Num. 55.

Schreiben des Herrn Probsten an den Rath der Stadt Ulm, obige Beschwerde-Schrift betr. ddo. 11. Julii 1618. — p. 255.

Num. 56.

Verzeichniß der zur Wengenschen Rathsgastung im Jahr 1624. eingeladenen Ulmischen Rathsherren. — p. 257.

Num. 57.

Abschrift der nach den Wengenschen Rathsgastungen öffentlich abgelesenen Stiftischen Danksagung und Schuzz-Requisition. — p. 259.

Num.

Num. 58.

Des Magistrats zu Ulm Resolutions-Punkten ddo. 19. Jan. 1686. — p. 260.

Num. 59.

Abschrift Hf. Bischöfl. Konstanzischen Schreibens an den Magistrat zu Ulm ddo. 24. Dec. 1685. — p. 263.

Num. 60.

Schreiben des Herrn Abbten Augustin an den Ulmischen Magistrat ddo. 19. Febr. 1693. — p. 264.

Num. 61.

Magistratische Erklärung hierauf ddo. 10. Merz 1693. — p. 268.

Num. 62.

Vergleichs-Instrument zwischen dem Stift Wengen, und der Stadt Ulm ddo. 20. April 1693. — p. 274.

Num. 63.

Abschrift Stift Wengenschen Protokolles ddo. $\frac{9}{19}$ April 1695. — p. 276.

Num. 64.

Copia Ulmischen Raths-Dekrets ddo. 29. Merz 1695. — p. 277.

Num. 65.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddo. 19. Oct. 1688. — p. 278.

Num. 66.

Detto ddo. $\frac{\text{21. Nov.}}{\text{1. Dec.}}$ 1694. — p. 278.

Num. 67.

Detto $\frac{2}{12}$ Jan. 1695. — p. 281.

Num. 68.

Detto ddis $\frac{30.\ Jan.}{9.\ Febr.}$ $\frac{2}{12}$ Febr. $\frac{4}{14}$ Febr. $\frac{26.\ Mart.}{5.\ April}$ 1695. — p. 282.

Num. 69.

Detto ddo. 20. Oct. 1698. — p. 285.

Num. 70.

Extrakt aus des Herrn Abts Auguſtin Diarium. — p. 286.

Num. 71.

Auszug Stift Weng. Protokolls ddis $\frac{20}{30}$ May, $\frac{8}{18}$ item $\frac{18}{28}$ Julii 1695. — p. 287.

Num. 72.

Detto ddo. 2. May 1705. — p. 292.

Num. 73.

Detto ddo. 29. Dec. 1714. — p. 298.

Num. 74.

Detto ddo. 11. Febr. 1715. — p. 299.

Num. 75.

Detto ddo. 12. Febr. 1715. — p. 301.

Num. 76.

Detto ddo. 20. April. 1716. — p. 301.

Num.

Num. 77.

Detto ddo. 26. Aug. 1716. — p. 302.

Num. 78.

Detto ddo. 4. Nov. 1716. — p. 302.

Num. 79.

Detto ddo. 27. und 28. Aug. 1717. — p. 303.

Num. 80.

Detto ddo. 8. May 1734. — pag. 305.

Num. 81.

Detto ddo. 14. April 1735. — p. 306.

Num. 82.

Detto ddo. 24. Nov. 1699. — p. 307.

Num. 83.

Extractus actorum capitularium de annis 1693. usque 1727. — p. 308.

Num. 84.

Abschrift Wengenschen Protestations = Schreibens an den Ulmischen Magistrat ddo. 30. Dec. 1715. — p. 308.

Num. 85.

Reichskammergerichtliche Prokuratoren = Rezesse ddis 19. Febr. et 14. Julii 1727. nebst darinn angezogenen Reichsstadt Ulmischen Schreiben ddo. 11. Julii 1727. — pag. 310.

Num. 86.

Extract Stift Wengenschen Protokolls ddo. 8. Nov. 1723. — p. 312.

Num. 87.

Abschrift Schreibens des Hrn. Prälaten Augustin an den R. Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 5. Julii 1726. — p. 316.

Num. 88.

Extract der von dem Stift Wengen bei Kais. Reichshofrath gegen Ulm den 13. Febr. 1719. eingereichten Klagschrift nebst dem hierauf erfolgten Rescripto cæsareo ddo. 6. Sept. 1719. — p. 318.

Num. 89.

Extracte Stift Wengenscher Protokollen de $\frac{5}{15}$ Jan. $\frac{18}{28}$ e. m. $\frac{5}{15}$ Febr. 1697. — p. 323.

Num. 90.

Extract Arneggischen Verhörsprotokolls ddo. 11. Junii 1697. — p. 330.

Num. 91.

Kellmünzzisches Protokoll ddo. 1. Junii. 1697. — p. 331.

Num. 92.

Extract aus dem Teussenhauser Amtsprotokoll ddo. 13. Junii 1697. — p. 332.

Num. 93.

Extract Stift Wengenschen Protokolls ddo. $\frac{18}{28}$ Febr. 1697. — p. 333.

Num.

Num. 94.

Abschrift der Beschwerde: Schrift des Herrn Prälaten Augustin an die Reichsstadt Ulm ddo. $\frac{11}{21}$ Febr. 1697. — p. 337.

Num. 95.

Extract Vertrag: Briefs zwischen der T. O. Kommende in Ulm, und der Stadt Ulm wegen Kornmessen. de anno 1525. — p. 337.

Num. 96.

Decretum Magistratus Ulmensis ddo. 23. Julii 1697. — p. 339.

Num. 97.

Schreiben des Stift Wengenschen Hrn Prälaten Augustin an den Magistrat der Reichsstadt Ulm ddo. 1. Aug. 1697. — p. 341.

Num. 98.

Rezeß Vergleichs zwischen Wengen und Ulm ddo. 6. Oct. 1697. — p. 341.

Num. 99.

Abschrift Schreibens des Herrn Prälaten Joseph an den R. Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 22. April 1751. — p. 344.

Num. 100.

Abschrift Stift Wengenschen Protokolls ddo. 17. Oct. 1760. — p. 346.

Num. 101.

Detto ddo. 25. April 1768. — pag. 349.

Num. 102.

Abschrift R. Stadt Ulmischen Raths: Decrets ddo. 18. Aug. 1769. — p. 350.

Num. 103.

Abschrift Reichsstadt Ulmischen Raths Decreti ddo. 10. Jan. 1770. — p. 352.

Num. 104.

Copia Stift Wengenschen Protokolls ddo. 19. Mai 1785. — p. 353.

Num. 105.

Stadt Ulmischer Vorhalt an die Bürgerschaft ddo. 12. Merz 1790. — p. 355.

Num. 106.

Verzeichniß derer in den Jahren 1736. bis 1797. in dem Stift Wengen abgehaltenen Freuden- Trauer- Buß- und Dankfesten, ꝛc. — p. 356.

Num. 107.

Vertrag zwischen Wengen und Ulm vom 21. Julii 1786. — p. 358.

Num. 108.

Abschrift Stift Wengenschen Protokolls ddo. 21. Nov. 1787. — p. 362.

Num. 109.

Detto ddo. 22. e. m. et a. — p. 364.

Num. 110.

Abschrift Decreti Magistratus Ulmensis ddo. 30. Julii 1788. — p. 366.

Num. 111.

Abschrift Schreibens des Stift Wengenschen Herrn Prälaten an den Magistrat zu Ulm ddo. 5. Aug. 1788. — p. 368.

Num.

Num. 112.

Abschrift Decreti Magistratus Ulmensis ddo. 19. Aug. 1789. — p. 374.

Num. 113.

Abschrift Schreibens des Wengenschen Herrn Prälaten an den Ulmischen Magistrat ddo. 29. Aug. 1789. — p. 377.

Num. 114. *a.*

Pro Memoria des Ulmischen Herrschaft: Pfleegamts an das Stift Wengen ddo. 11. Febr. 1791. — p. 379.

Num. 114. *b.*

Pro Memoria des Ulmischen Steueramts an das Stift Wengen ddo. 21. Aug. 1789. — p. 380.

Num. 115.

Abschrift des Schreibens des Ulmischen H. Amtmanns zu Bermaringen an das Stift Wengen ddo. 3. Sept. 1789. — p. 380.

Num. 116. *a.*

Copia eines von dem Stift Wengenschen Herrn Prälaten an den Ulmischen Magistrat erlassenen P. M. ddo. 16. Febr. 1791. — p. 381.

Num. 116. *b.*

Schreiben des St. Wengenschen R. u. O. Christmann an das R. Stadt Ulmische Steueramt ddo. 25. Julii 1790. — p. 382.

Num. 117.

Antwortschreiben des St. Wengenschen Oberamtmanns an das Ulmische Amt zu Bermaringen ddo. 4. Sept. 1789. — p. 383.

Num.

Num. 118.

Schreiben des Stift Wengenschen H. Prälaten an den R. Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 8. Aug. 1792. — p. 383.

Num. 119.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 2. Aug. 1793. — p. 394.

Num. 120.

Schreiben des H. Prälaten zu den Wengen an den Ulmischen Magistrat ddo. 3. Aug. 1793. — p. 396.

Num. 121.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 25. Sept. 1793. — p. 397.

Num. 122.

Pro Memoria des Magistrats der Stadt Ulm an das Stift Wengen ddo. 29. Julii 1795. — p. 399.

Num. 123.

Schreiben des H. Prälaten des Stifts Wengen an den Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 31. Julii 1795. — p. 400.

Num. 124.

P. M. des Magistrats der Stadt Ulm an das Stift Wengen ddo. 9. Sept. 1795. — p. 403.

Num. 125.

Schreiben des Stift Wengenschen H. Prälaten an den Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 24. Sept. 1795. — p. 404.

Num.

Num. 126.

Pro Memoria der Stadt Ulmischen Kanzley an das Stift Wengen ddo. 6. April 1796. — p. 406.

Num. 127.

Wengensches Gegen-Pro Memoria an die Reichsstadt Ulmische Kanzley ddo. 27. April 1796. — p. 408.

Num. 128.

Weiteres P. M. der Stadt Ulmischen Kanzley an das Stift Wengen ddo. 27. May 1796. — p. 410.

Num. 129.

Wengensches P. M. an die R. St. Ulmische Kanzley ddo. 8. Junii 1796. — p. 411.

Num. 130.

P. M. der Stadt Ulmischen Kanzley an Wengen ddo. 16. Nov. 1796. — p. 414.

Num. 131.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 18. Dec. 1795. — p. 415.

Num. 132.

Abschrift Stift Wengenschen Oberamtskanzley-Protokolls ddo. 2. Okt. 1795. — 416.

Num. 133.

Pro Memoria Burgermeister und Raths der Stadt Ulm an das Stift Wengen ddo. 9. Okt. 1795. — p. 417.

Num. 134.

Abschrift P. M. des Wengenschen H. Prälaten an den Ulmischen Magistrat ddo. 11. Okt. 1795. — p. 418.

Num. 135.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 21. Oct. 1795. p. 418.

Num. 136.

Detto ddo. 26. e. m. et a. — p. 421.

Num. 137.

Schreiben des St. Wengenschen H. Prälaten an den R. St. Ulmischen Magistrat ddo. 24. Okt. 1795. — p. 421.

Num. 138.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 15. Jan. 1706. — p. 423.

Num. 139.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 23. Oct. 1795. nebst einer Ulmischen Verordnung in Frucht-Sachen ddo. 25. Sept. e. a. — p. 427.

Num. 140.

P. M. des H. Prälaten bei den Wengen an den Ulmischen Magistrat ddo. 7. Nov. 1795. — p. 429.

Num.

Num. 141.

Copia Decreti Senatus Ulmenſis ddo. 13. Jan. 1796.

Num. 142.

Schreiben des St. Wengenſchen Herrn Prälaten an den R. St. Ulmiſchen Magiſtrat ddo. 15. Jan. 1796. — 432.

Num. 143.

Copia der Nachſchrift zu vorigem Schreiben — p. 433.

Num. 144.

Abſchrift Magiſtratiſchen Decrets ddo. 23. Martii 1796.

Beylagen

Num. I.

Stiftungsbrief des Chorherrn Stifts zu Sankt Michael bey den Wengen in Ulm ꝛc. vom Jahr 1183.

In Christi nomine Amen. Nos Heinricus Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Constantiensis notum facimus universis, tam praesentibus, quam futuris, ad quos praesentes Litterae pervenerint, quod sub Anno Dni M°C°C°CL^mo — septimo, feria tertia ante festum S. Michaelis proxima, pro parte Religiosorum in Christo Praepositi, et Capituli Canonicorum Regularium Monasterii Praepositurae in Insulis prope Ulmam, nostrae Constantiensis Dioecesis, cum Reverentia, qua decuit, Litterae infra scriptae nobis praesentatae fuerint, et petitum, ut visis et perlectis eisdem Litteris cum Sigillis earum authenticis, Litteras easdem cum Sigillorum descriptionibus exemplari et describi mandaremus, ipsarumque totum Tenorem, cum ipsarum Sigillis eisdem Litteris inpendentibus authoritate ordinaria approbando, et authenticando, ut pro nunc, et etiam imposterum, sicut et ipsa originalia in judiciis, et extra fidem facere posent, confirmare dignaremur.

Nos vero attendentes, quod summa ratio est, quae pro Religione facit, et quia dicta Instrumenta integra, et illaesa invenimus,

idcirco ea exemplari, et ipſorum totum Tenorem cum Sigillis earum authenticis deſcribi mandavimus, approbavimus, et confirmavimus, ac etiam praeſentibus confirmamus et approbamus, decernentes, ut dicta Exempla eandem fidem, quae et ipſa originalia in judiciis, et extra perpetuo ſortiantur. Tenor autem dictorum inſtrumentorum ſive Litterarum eſt talis.

✠ In nomine ſanctae, et individuae Trinitatis. Cum ex verbis ipſius Domini diſcamus, date Elemoſynam, et omnia munda ſunt vobis. Notum ſit omnibus tam praeſentibus, quam futuris, quod Nobilis quidam Wittegowe de Albegge, pro ſalute et remedio animae ſuae, et omnium Parentum ſuorum, a quodam miniſteriali Augenſis Eccleſiae pretio interveniente obtinuit, ut Montem ſci Michaelis apud Ulmam ſitum cum omnibus appendentiis ſuis, quae usque ad haec tempora jure proprietatis poſsedit, in uſus Augenſis Eccleſiae conferret, et omne jus et proprietatem, et poſſeſsionem in Eccleſiam transferret. Ex conſilio autem Religioſorum illius temporis virorum inſtituit, ut praedictus locus Domus hoſpitalis, pauperum Refocillatio, et Aſylum peregrinorum in aeternum permaneat; Eidem domui Praepoſitum cum aliis Canonicis ſub Auguſtini Regula devote degentibus praeficiendum ordinavit, ut autem peregrinantes in eodem Loco, quia propter ipſos praecipue eſt fundatus, honeſtam conſolationem de communi alimonia fratrum aſſidue inveniant, Praepoſitus ejusdem loci perſonas ad ſerviendum Deo congruas recipiat, et in recipiendo illas modum non excedat, ne pauperum conſolatio decreſcat. Fratres in praefato loco Praepoſitum ſibi libere eligant, et electum ſui Ordinis, Abbati Augenſi

pro

pro Inveſtitura ab ipſo ſuſcipienda quantocyus, ne locus deſoletur, repraeſentent; ſi vero, quod Deus avertat, in dicta electione partes fuerint, Abbas Augenſis, conſilio Advocati illius Domus charitatis ſanioris electum inveſtiat; ſin autem Fratres ſine rationabili cauſa electionem diſtulerint, Abbas Augenſis conſenſu advocati, ne Domus pauperum deſtituatur, citatis fratribus, ubi advocatus fuerit praeſens, cauſam dilationis diligenter inquirat, et ad eligendum Praepoſitum in Deo perſuadeat, ſin autem injuſte renuerint, Abbas cum advocato de Regula Auguſtini honeſtam perſonam ipſis praeficiat.

Notum ſit etiam omnibus, quod Wittigowe Fundator iſtius loci pro defenſione, absque omni exactione jure dominii, ab Abbate Augenſi ſuſcepit advocatiam, et eadem advocatia, ut ad omnem ſuam poſteritatem, ſcil. ad ſeniorem maſculorum tranſeat, inſtituit. Item dictus loci Fundator omnibus ſuis hominibus, pro remedio animae ſuae, res ſuas tam mobiles, quam immobiles ad montem Michaelis conferendi libertatem ordinavit, ſimiliter dictae domus Auctor pro honeſtate et utilitate loci, ab ipſo loco, et ab omnibus pertinentibus ad ipſam congregationem, mulieres omnimodis removere firmiter inſtituit, videlicet ne ſecundum conſuetudinem aliorum Coenobiorum Sorores in Conſortium Fratrum aſſummantur.

Ego Diethelmus Augenſis Abbas conſenſu Fratrum meorum, et Miniſterialium communicato conſilio, ut haec ordinationis Wittegowi conſtitutio quam honeſtam et rationabilem, et intuitu Dei inceptam vidimus, firmum apud nos et Succeſsores noſtros ſuae perfectionis Tenorem obtineat, et domus beati Michaelis de immu-

tabili donatione gaudeat, placuit nobis praefatas traditiones Sigillo Ecclesiae nostrae communire; Concedimus etiam, ut liceat omni familiae Augensis Domus Servorum, et Ministerialium facere commercium vobiscum rerum suarum mobilium, et immobilium per donationem, commutationem et venditionem. Hujus rei Testes sunt Rutpolt Dux Austriae, Rudolph Palatinus de Tuwingen, Mangoldus Comes de Veringen, et filius suus Eberhardus, Burkardus Comes de Hochenberg, Cunradus de Schussenriet, Dyemo de Gundilfingen, Ernest de Stuzelingen, et alii quam plures, Acta sunt haec Annō Dn̄cae Incarnationis M°C°LXXX°III. Indictione secunda, regnante Friderico Romanorum Imperatore invictissimo, et semper Augusto, in ipsius conspectu apud Ulmam. Caracteres autem Sigilli supra scripti Instrumenti hoc sonant: Sancta Maria Dei Genitrix: ipsumque Sigillum rotundum, et in medio Sigilli effigies sive imago sanctae Mariae est desculpta, et filis de serico gilvis et rubeis est ipsi instrumento appensum. Datum et Actum Constantiae Anno D̄ni Millesimo C°C°C. L^mo^ septimo ^to^ IIy. Kalendas Octobris Indictione decima.

Num. 2.

Bewilligungs- und Schenkungsurkunde des Reichenauischen Abten Diethelm zur Versezzung des Chorherrn Stifts in die Blau-Inseln nächst Ulm ꝛc. vom Jahr 1215.

Diethelmus Dei gratia Constantiensis Ecclesiae Episcopus dilectis filiis Praeposito et fratribus ejus, tam praesentibus quam futuris in monte St. Michaelis Ulmae existentibus salutem in Domino. Ad nostram sollicitudinem pertinet Episcopalem, omnibus justa petentibus

tibus facilem assensum praebere; Religiosis autem Crucem Christi cottidie bajolantibus paterna consolatione subvenire, et contra omnem calumniam improborum tuicionem providere. Eapropter auctoritate dupplici, qua fungimur *Episcopali jure*, *et jure fundi nostri*, *pertinentis ad nostram augensem Ecclìam*, indulgemus vobis liberum arbitrium, transferendi habitationem vestram a monte, in quo estis, in planum, quem praeelegitis oportunum vestris officinis. Statuimus etiam, ut hec mutatio Loci sine omni prejudicio juris et rationum in perpetuum vestrarum consistat. Item ut Locus, quem ad monasterium construitis, pace et privilegio religioni debito inviolabiliter gaudeat. Decernimus etiam cum *fundus eccliae vestrae jure proprietatis ad nostram augensem eccliam pertineat*, ut liceat omni familiae augensis Domus Servorum et ministerialium facere commercium vobiscum rerum suarum, mobilium et immobilium, per donationem, commutationem, et venditionem. Siquis autem hanc paginam nostrae confirmationis in jure vobis debito aliquatenus vobis infregerit, anathema sit, et indignationem Domini Jesu Christi, et Matris ejus S. Mariae nisi resipiscat, perpetuo incurrat. Amen.

Num. 3.

Bulla protectoria Papae Innocentii III. de anno 1199.

Innocentius Episcopus, Servus Servorum Dei. Dilectis filiis Praeposito et fratribus Sancti Michaelis regularem vitam professis, salutem et apostolicam Benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem praebere consensum, et vota, quae a rationis tramite non discordant effectu prosequente complere. Eapropter, dilecti in Domino Filii, vestris postulationibus annuentes, perso-

nas veſtras cum omnibus bonis, quae in praeſentiarum rationabiliter poſsidetis, aut in futurum juſtis modis, Deo propitio poteritis adipiſci, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus. Specialiter autem conceſsionem ſuper ſepeliendis veſtris fratribus, converſis et familia, a venerabili fratre noſtro Conſtantienſi Epiſcopo Dioeceſano veſtro vobis factam, ſicut provide facta eſt, et in authentico ejusdem Epiſcopi continetur, auctoritate vobis apoſtolica confirmamus, et praeſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrae protectionis et confirmationis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem haec attentare praeſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Dat. Lateran. VIII. Kal. Maij Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Num. 4.

Bulla protectoria Papae Honorii III. de anno 1220.

Honorius Epiſcopus Servus Servorum Dei. Dilectis Filiis Praepoſito, et Conventui Monaſterii Sancti Michaelis de Ulma, Salutem et apoſtolicam Benedictionem. Sacroſancta Romana Eccleſia devotos et humiles filios ex aſsuetae pietatis officio propenſius diligere conſuevit, et ne pravorum hominum moleſtiis agitentur, eos tanquam pia mater ſuae protectionis munimine confovere. Eapropter Dilecti in Domino Filii, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſsenſu perſonas veſtras, et Monaſterium in quo divino eſtis obſequio mancipati cum omnibus bonis, quae in praeſentiarum rationabiliter poſsidetis, aut in futurum juſtis modis praeſtante Domino poteritis adipiſci ſub Beati Petri, et noſtra protectione ſuſcipimus.

pimus. Specialiter autem Ecclesiam Sancti Martini de Herbisigen, sicut eam juste, ac pacifice possidetis, vobis et per vos Monasterio vestro authoritate apostolica confirmamus, et praesentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae protectionis et confirmationis infringere, vel ei ausu temerario contraire; Siquis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis Dei, et Beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum.

Dat. Laterani VI. Idus Maij Pontificatus nostri anno quinto.

Num. 5.

Bulla protectoria Papae Gregorii IX. de anno 1230.

Gregorius Episcopus Servus Servorum Dei. Dilectis Filiis Praepósito et Conventui Sancti Michaelis apud Ulmam, Salutem et apostolicam Benedictionem. Sacrosancta Romana Ecclesia devotos et humiles filios ex assuetae pietatis officio propensius diligere consuevit, et ne pravorum hominum molestiis agitentur eos tanquam pia Mater suae Protectionis munimine confovere. Eapropter Dilecti in Domino Filii vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu personas vestras, et Monasterium in quo divino estis obsequio mancipati, cum omnibus bonis quae in praesentiarum rationabiliter possidetis, aut in futurum justis modis praestante Domino poteritis adipisci sub Beatorum Petri et Pauli Apostolorum, et nostra protectione suscipimus. Specialiter autem Ecclesiam Sancti Martini in Hervilsingen, et Capellam Sancti Andreae sitam in Villa Stozingen, et alias Ecclesias, quas juste ac pacifice possidetis vo-

bis

bis et Monaſterio veſtro Authoritate Apoſtolica confirmamus, et praeſentis ſcripti Patrocinio communimus. Proviſo quod in dictis Eccleſiis per Conſratres veſtros, vel Vicarios idoneos divina ſine alieni juris praejudicio celebretis.

Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrae conceſsionis et confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Siquis autem hoc attentare praeſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei, et Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum.

Dat. Perusii V. Kalendas Aprilis, Pontificatus noſtri anno tertio.

Num. 6.

Abſchrift Reverſes des Wengenſchen Probſts Johannes gegen die Stadt Ulm vom Jahr 1311.

Wür Johannes Probſt in denen Wengen, und der Convent daſelbſt künden und vergihen offentlich an dieſem Brief allen den, die nun lobend, oder hie nacher khommend, daß wür dem Rathe uſid Bürgeren gemeiniglich der Stett zu Ulm haben gelobt uff unſern Orden, und uff unſern Gehorſam, und haben ihme dazu unſer Triwe gegeben an Aydes ſtatt, daß weder wür noch keine unſere Nachkommen unſern Orden, noch unſer Kloſter in den Wengen niemmer verändern noch verwandeln ſullen, noch mügen, in khainen Weeg, denne mit Räthe zu Ulm, der mit des Rathes dem mehrern Theil wäre, alſo daß ein Probſt und der Convent deſſelbes miteinander wollten kriegen, das ſoll man bringen vor den Rathe zu Ulm, und ſoll deme der Räthe drie Mann uß dem Rath dargeben, und ſullent die zu Ihm nemmen zween der beſten Paarfüeſſen, und zween der beſten Prediger ze Ulme, und ſullent die Anſehen unſeres Ordens:

densregeln, und swer Unrecht hat, will der nit gehorsam sien, des Rechten als unser Regul saget, so soll der Räth und die Stadt zu Ulme gemienlich dem andern beholffen seyn, und daß die vorgeschriebene alles sicher stete und unwandelbar betrieben, darum geben wür dem Rathe zu Ulme diesen Brief besiegelt mit unseren Innsiegeln zu einem ewigen und wahren Urkunde aller diser vorgeschriebener Dinge; dieß beschahe, do man zelte von Gottes Geburthe 1300. Jahr, darnach in dem 11ten Jahre an dem obersten Tage

Copias praesentes etc. (L.S.)

Num. 7.

Auszug Stift Wengenscher — von Probsten Peter Neger hinterlassener gleichzeitiger Chronik vom Jahr 1377.

Item es ist zu wissen, daß die von Ulm des ersten Ausgangs als sy zu versteren und vernichten mit ihrem Gewalt das Kloster S. Michaelis auf den Wengen bey ihrer Statt gelegen: da namen Sy die Glocken auf einen Stain, und schlugen sy zu Stücken. Zum andern namen Sy die Kelch, Bücher, und Meßgewand, und da Sy es geblündert, da verbrannten Sy ain staines Hauß, doch verblieb das Münster unversehrt, Demnach brachen Sy das Münster ab, und zwey stainene Häußer, und Creuzgang, und ein Gasthauß auf eim gemaurten Stock, und zway Vichaus, und ein gemaurten Stadel, ein Thorhauß, und Pfrendhauß, und ein gar hoche Maur um das Gottshauß, und ein Mühle gemaurt unter das Dach. Da Sy nun das alles gestelten, da führten Sy die Stain hinweg, und legten sy an ihr Pfarrkirchen, und an ihr Stattmaur. Da das alles geschehen, da kommen Sy mit uns überein, und

gaben uns Brieff, unter ihrem grosen Stattinsigel, daß Sy uns schirmen wolten, als ein jeglichen eingesessenen Burger. Darnach und uns der Brieff ward bey zwey Jahren, da waren wohl viertausend Quater Stain dennoch gebliben, von denjenigen die Sy hinweg hetten geführt; da batten wir Sy, daß Sy uns vergunten die Stain zu haimen, die führten wir in unser Hauß, und wolten ein Anfang damit gethaun. Als wir das Gestein zu unserm Nuz wolten gebraucht haben, da sandten Sy Botten darzu, und namen uns die Stain wider unsern Willen, da zeigten wir ihnen ihre Brieff, die Sy uns darum geben hetten, des könnten wir nit geniessen ihres anhangenden Insiegels. Sy klummen uns über die Maur, und schlugen uns unser Thür auf, und namen uns das unsrige gewaltiglich, darin war uns nicht gehalten was ihr Brieff sagt. Fürbas da namen Sy uns unsern Berg wider unsern Willen, und satzten Zins darein, das müest ich thon. Wann solt ich sy verliehen haben, ich wolt vilmehr daraus erlanget haben. An dem Stuck ist der Brieff aber nit gehalten worden. Weiter so habt ihr mir mein Weg genommen der in das Closter gieng, und habt die selbige Gassen darein geleit, die allzeit gangen ist für die Schwester Mülin, dessen ich zu grossen Schaden kommen bin an dem Acker.

Num. 8.

Abschrift Schuzz- und Schirmbriefs der Stadt Ulm gegen das Stift Wengen vom Jahr 1377. — **Wengisches Exemplar, wie sich solches in einem alten Manuskript aus dem fünfzehnten Jahrhundert aufgezeichnet findet.**

Wir der Burgermaister, der Rath und auch all Burger der Statt zu Ulm, verjeche offentlich für uns und all vnser Nachkommen mit diesen Brieff,

den

den die In ansechend, leßent oder hörent leßen, wann das ist, das die Erwirdigen geistlichen Herrn der Brobst und auch das Convent gemainiglich deß Gotteshuß zu den Wengen sanct Augustins Orden In Costentzer Bistumb gelegen, die grossen und Werlichen Schaden und Angriff, die Wür In in dem Krieg, den vnser Her der Kaiser und der König, vnde auch andere Fürsten Hern mit uns vnde mit andern deß hailigen Reichsstetten in dem Bunt ze schwaben gehebt hand, als gar tugentlich hand faren lassen, vnde darumb mit vns Lieplich verricht worden vnde vberkommen sind, also das sy derselben Angriff vnde Beschedigung gen vns nymmer weder äfferen, noch rechen sollen vnde wollen, noch vns in dehin weiß darumb anraichen, bekhümern, noch bekrenckhen, darumb vnde auch vmb das, das sy desselben jres schadens in künfftigen Zeiten deßbaß von vns ergetzet vnde geschirmet mügen werden, so haben Wir mit wolbedachtem symme vnde mut, dieselben vorgenl. Heren deß Gotshuß zu Wengen vnde dasselb Jr Gotshuß Leut vnde gut geruehiglich schirmen sullen vnd wollen, alß ander vnser Ingesessen Burger on alle geuarde, also das sy weder stür, Dienst, schatzungen, noch ander sache wider iren willen nicht zumutten, zwingen, noch benotten sollen, in kain weiß; mit Urkhunde diß briefs, den Wir In darumb besieglt geben mit vnser gemainen Insigel das offentlich zugegen hanget, der geben ist an den nächsten freütag, nach sanct Lucie Tag, do man zalt von Gottesgeburd Drezehenhundert jar vnde Siben vnde sibitzigsten jar.

Num. 9.

Eben dieser Schuzzbrief – nach einer von der Stadt Ulm bey dem kaiserl. Reichshofrath produzirten Kopie.

Wür der Burgermaister der Rauth, und ouch alle Burger gemeinigklich der Statt ze Ulme, vergechen offentlich für vnß, und all vnßere

Nachkomment mit diesem Brieff, allen den die ihn ansehent, lesent oder hören lesen. Wann das ist, daß die Ehrwürdigen, gaistlichen Herren, der Probst, und ouch der Convent gemeinlich des Gottshauß zu den Wengen sanct Augustins Ordens in Costanzer Bistumb gelegen, die grosen und Werlichen Schaden und Angriffen, die wür Ihn in dem Kriege den vnßer Herr der Kayser und der Küng und auch ander Fürsten und Herren mit vnß, und auch mit andern des heiligen Reichs Stetten in dem Bundt zu Schwaben gehept handt, als gar tugentlich handt Fahren gelaußen, und darumb mit vnß lieblich verricht worden und yberkommen Sindt, also das Sie, derselben Angriff und Beschädigungen gen vnß Nimmermehr weder äfferen noch Rechen sollen, noch wollen, noch vnß in dehein weys darumben anraichen bekümmeren noch bekränkhen. Darumben undt auch vmb daß, daß Sie desselben ihrens Schadens in künfftigen Zitten deß baß von vnß begezet und beschürmet möge werden, So haben wür mit wohlbedachtem Sünne und mueth dieselbe vorgenanthe Herren des Gottshauß zu Wengen, und daselb Ihr Gottshauß undt all ihr Nachkomment gnädiglich und güetlich zu Burgeren ingenommen und Empfangen, und Empfahen auch Sie jezo mit diesem Brieff, also das wür nun Füro mehr Sie, und ihr Gottshauß, und ihr Gottshauß Lüth undt Gueth geruehlich schirmen sollen und wollen als ander vnßer jngesessen Burger ohn alle geferdt.

Vndt darumben sollen Sie vnß aller Jahr vff St. Martins Tag nicht mehr dann zwen Guldten Gueter Unger und Böhm richten und geben ohn Fürzug und Widerred, gar und gänzlich ohn vnßeren schaden, und mit denselben zween Gulden handt Sie sich auch also gen vnß gesezet, das wür Sie darüber weeder Steur, Dienste, schazungen, noch ander Sachen wider ihren willen nicht zu muethen, zwingen, noch benöthen sollen,

len, in dehein weyſ, denn ſo verre daß ſie alle andere gemeinſamme, es ſeyen Zöll, Vmbgellt, Ainungen, oder ander ſolch Sachen mit uns halten, liden und tragen ſollen, als ander vnßer Burger ohne alle geferdt, mit Kundt diß Brieffs, den Wür ihn darumben beſiegelten geben mit vnſer Statt gemeinen Inſigel, das offentlich zu gegen hanget, der geben iſt an dem Nechſten Freytag nach St. Lucien Taz, da man zält von Gottes Geburth druzehen hundert Jahr, und darnach in dem Siben und Sibenzigſten Jahr.

Num. 10.

Artikel des Abtey Reichenauiſchen Dekans Werner für das Stift Wengen, vom Jahr 1384.

Nos Wernherus permiſsione divina Decanus Monaſterii Augiae majoris, immediate Sedi Apoſtolicae pertinentis, Ordinis S. Benedicti, Conſtantienſis Dioeceſis, ad univerſorum notitiam ſcripto praeſenti deducimus, quod cum Monaſterium in Inſulis prope Ulmam, Canonicorum Regularium per Praepoſitum ſolitum gubernari, Abbati Monaſterii Augiae majoris, qui pro tempore fuerit, et ex nunc nobis Sede vacante, et dicto noſtro Monaſterio, ut et tanquam eorum vero ordinario et ſuperiori, ab antiquo ita, quod ejus contrarium nemo recordatur, imo verius a tempore dotationis ejusdem Monaſterii pertinuit, et defacto pleno jure pertinere dignoſcatur, eisdem quoque Canonicis Regularibus, ſi in electione Praepoſiti ipſi, vel major, aut eorum pars ſanior concordarint, electum Praepoſitum habeamus de jure confirmare. Si autem in electione Praepoſiti ſciſsurae fuerint et diſcordiae, ipſis juxta conſilium et voluntatem Advocati dicti Monaſterii Praepoſitum praeficere debea-

mus. Cum vero nuper, ut credimus, inimico generis humani inter praefatos confratres Monaſterii in Inſulis zizaniam ſeminante iidem Canonici Regulares in electione Praepoſiti concordare nequirent. Nos Sede vacante, et ex commiſsione Domini Mangoldi electi Abbatis Monaſterii Augiae majoris, ipſis juxta conſtitutionem quondam Dotatoris ejusdem Monaſterii in Inſulis, et mentem Conſulum in Ulma pro Advocato ipſius Monaſterii in Inſulis ſe gerentium, ſecundum Conſilia Jurisperitorum, Dominum Petrum dictum Nayer, pridem dicti Monaſterii confratrem, Chriſti nomine invocato, ſoloque Deo prae oculis habito, in Dei nomine in Praepoſitum Monaſterii in Inſulis confirmavimus et praefecimus, et nos denunciamus ſcripto praeſenti confirmaſse ac praefeciſse, adhibitis in praemiſsis ſolemnitatibus ſolitis, debitis et conſuetis, mandantes confratribus ejusdem Monaſterii, praeſentibus et futuris in virtute ſanctae obedientiae, et ſub poena excommunicationis, quatenus ipſi in omnibus licitis et honeſtis, et eorum regulam concernentibus, dicto Domino Petro, ut et tanquam eorum vero et perpetuo Praepoſito jugiter obtemperent, intendant et obediant, ac mandata ejus inviolabiliter obſervent, eumque tractent, teneant, nominent et reputent eorum verum et legitimum Praepoſitum, et animarum ſuarum Paſtorem.

Sane, quia multorum fide dignorum rumor ſedulus aures noſtras propulſavit, quod in retroactis temporibus pridem Praepoſiti Monaſterii in Wengen, alias in Inſulis, et confratres eorundem, a longo tempore, quod dolentes referimus, ut dicitur, Dei timore hominumque rubore poſttergatis, juxta dictamen regulae ſuae vivere recuſarunt, et cultum divinum, ut tenebantur, quaſi omnino

per-

perficere neglexerunt, vel ſaltem tepide et minus debite perfecerunt, in propriae ſalutis eorum diſpendium, et ſcandalum plurimorum. Nos, ne ſanquis eorum de manibus noſtris requiratur, ex officii nri debito, ut tenemur, cupientes ipſorum vitam ordinare, actus informare, exceſsus corrigere, et mores componere, Dominum Petrum Nayer, Praepoſitum praefatum, ac omnes ſuos confratres, praeſentes et futuros ſubſcriptis adſtrinximus articulis, ut, ſi, quod abſit, ipſos timor Dei a malo non revocaret, ſaltem ipſos coerceat medicinalis diſciplina, quam ob id ſolerti cura excogitavimus, quam praeſentibus ex certa noſtra ſcientia inſcribi mandavimus.

Primo videlicet, quod praenominatus Praepoſitus per ſe ipſum, niſi infirmitate corporali detineatur, aut ſui Monaſterii cauſa contrarium expoſcat, una cum ſuis confratribus, prout tenetur, divinum cultum rite ſtatutis ad hoc ab Eccleſia certis temporibus, dictari faciat, diſponat et ordinet celebrari juxta nri et conſulum in Ulma pro Advocato dicti Monaſterii ſe gerentium informationem et voluntatem, dolo in his amotis penitus et fraude. Item quod dictus Praepoſitus cum bonis et rebus quibuscunque dicti Monaſterii in Inſulis quocunque nomine cenſeantur, mobilibus et immobilibus, nihil aliud faciat, nec attentare praeſummat, niſi quod licitum, congruum eſt, et honeſtum, et quod fidelem Praepoſitum et Diſpenſatorem cum hujusmodi diſponere decet et congruit, et quod in his conſilia Conſulum in Ulma expetat et requirat, eo dempto, quod iidem Conſules ipſum Monaſterium in bonis et rebus ſuis ultra debitum aut expediens non gravent, aut damnificent modo quovis. Item, ſi, quod abſit, dictus Praepoſitus vitam inordinatam aſsummeret, et aliter, quam deberet ſe gereret, et facere praeſumeret,

exin-

exinde, ſi cauſa temporalis fuerit, in qua ſic graviter exceſserit, habeant dicti Conſules in Ulma a nobis in commiſsis, eundem Praepoſituun ſuper hoc admonere et hortari, quod ab hujusmodi exceſſibus, qui ipſius ſtatui non congruunt, reſipiſcat, quod ſi facere noluerit, poterunt dicti Conſules proventus et reditus ipſius Monaſterii tamdiu arreſtare, quoaduſque dictus Praepoſitus vitam ſuam in melius commutet, illudque faciat, quod ante facere recuſabat. Sane ſi hujusmodi exceſsus adeo gravis eſset aut horribilis, quod ppter ipſum dictus Praepoſitus, ſuis demeritis exigentibus ipſa Praepoſitura privari, et ab ea merito repelli deberet et deſtitui; ſi cauſa vel exceſsus temporalis fuerit, ex noſtra commiſsione habeant dicti Conſules poteſtatem, noſtris tamen cum conſiliis et auxiliis, eundem Praepoſitum deſtituere, et hujusmodi Praepoſitura privare. Sin autem cauſa ſpiritualis fuerit, debebunt dicti Conſules talem aut tales exceſsus Abbati Monaſterii nri in Augia pro tempore exiſtenti vel nobis denunciare, et exinde debebimus juxta ipſorum Conſulum voluntatem ipſum Praepoſitum ab ipſa ſua Praepoſitura deſtituere, deponere penitus et amovere. Item praefatus Praepoſitus praeſentes, ac ſuam confirmationem aliis in literis a nobis obtentam, dilatione poſtpoſita, tradere et aſsignare debebit, ad cautelam poteſtati et clauſurae dictorum Conſulum, et ſi ipſe, ſuis demeritis exigentibus, ab ipſa Praepoſitura, ut praemittitur, deſtitueretur, poſt hujusmodi deſtitutionem per juramentum ab eo de et ſuper his et aliis praeſcriptis et ſubſcriptis ad ſancta Dei Evangelia ſolemniter praeſtitum non debebit repetere dictam Praepoſituram per ſe, nec per alium vel alios, publice vel occulte, aut quovis quaeſito colore; quod ſi hoc, quod abſit, transgrederetur, in omni foro, tam eccleſiaſtico quam civili cauſam hujusmodi de ju-

re

re perdere debet. Item dictus Praepoſitus obligetur computum et rationem facere de omnibus reditibus et proventibus Monaſterii ſaepe dicti totiens, quotiens viſum fuerit Conſulibus ante dictis. Item ſtatuimus; quod, quando ex nunc in antea confratres dicti Monaſterii juxta tenorem privilegiorum ſuorum eligere voluerint Praepoſitum, quod ex tunc aſsummere debebunt litteratos viros, qui placuerint, et Magiſtrum civium in Ulma, qui pro tempore fuerit, cum aliquot viris providis de conſilio Ulmenſi, qui hujusmodi interſint electioni, in eventum, ut ſi, quod abſit, aliquis dictorum Fratrum timore Dei poſtpoſito eligere vellet perſonam inhabilem, quod talis timeat aſsidentes, et habilem eligat et idoneum ad praeficiendum. Item volumus, quod ſi in futurum dicti confratres, quod abſit, inter ſe graviter diſcordarint, quod ad Abbatem Augiae majoris, qui pro tempore fuerit, aut ad nos hujusmodi diſcordia deferatur decidenda, niſi in cauſa temporali fuerit, tunc enim habeant dicti Conſules hujusmodi cauſam terminare. Nolumus tamen dictis confratribus ab aliquo manus violentas imponi, ſed ſi quis eorum enormiter exceſserit, nobis praeſentetur puniendus. Item volumus, quod denuncietur dictis confratribus, quod ſi quis eorum enormiter exceſserit, quod propterea puniri debeat tam in rebus quam in corpore, maxime carcere, ſemper tamen juxta Domini Abbatis praedicti aut nrum Decretum. Etiam volumus, quod ſi quis fratrum praedictorum ſuam praebendam, ut tenetur, ex protervia mereri noluerit, quod eadem praebenda detur ei, vel eis, qui eam mereantur. Statuimus etiam, quod ex nunc in antea ſaepedictus Praepoſitus et ejus confratres nulli praebendam Monaſterii ſui conferant, niſi voluntate et conſenſu ſaepius dictorum Conſulum accedente. Praeſcriptos itaque Articulos a Praepoſito

praefato ejusque confratribus arctius obſervari volumus, in nullo tamen per ipſos volumus nec intendimus derogare juribus, immunitatibus, et laudabilibus conſuetudinibus Monaſterii Augiae majoris, nec Monaſterio in Inſulis praeſcripto. In quorum omnium et ſingulorum praemiſsorum evidens teſtimonium praeſentes ex certa ſcientia fecimus communiri. Datum in Monaſterio noſtro praedicto, Anno Domini M. CCC LXXXIV. Vigilia S. Andreae Apoſtoli.

Num. II.

Urkunde Grafen Konrads von Werdenberg über den Verkauf der Grafſchaft Albegg an die Stadt Ulm ddto Freytags nach Mariä Lichtmeß 1383.

Wir Graf Conrad von Werdenberg verjehen offentlich für vnß vnd für all vnſer Erben mit dieſem Brieff, vnd thuen khund allen den, die ihn anſehendt, vnd hörendt leſen, daß Wir mit guetem Willen, vnd wolbedachtem Sünn vnd mueth bey geſunden vollemögendem Leib mit recht fürſezen vnd gueter Bekhantnuß, mit allen den Worten vnd Werkhen, die darzue gehörend, vnd alß auch ein Jeglicher Kauff von Gewonheit vnd von recht billich macht vnd kraft hat, haben ſoll vnd mag, von vnſer vnd all vnſer Erben vnd nachkhommen beſonders nuz vnd groſſer nothdurft wegen dem Erbaren vnd weiſen, Burgermeiſter, dem Rath vnd allen Bürgeren gemeinlich der Statt Vlm vnd allen ihren Nachkhommen mit dieſem Brieff recht und rödlich zu kauffen geben haben, vnd zu einem ſtetten ewigen khauff zu khaufen geben haben Albegg die Vöſtin mit Aigenſchaft vnd Lehenſchaft vnd auch mit dem Buwe der darzue gehört, vnd auch die Statt Albekh Lüt vnd Guet, mit ſteüren, mit dienſten, vnd auch mit aller ander Gewaltſame, Nuzen

vnd

vnd Rechten, vnd das Holz genant Englenkoi Grundt vnd Boden vnd darzue gemeinlich alle andere vnsere Lüth und Gueth, die wür hie disshalb des Launthals gen Albegg liegend haben, es seyen Dörffer, Weiler, Höf, Sölden, Kirchensaz, Vogteyen, Vogtrechten, Holzmarkhten, Zwingen vnd Bännen, oder wie daß denn genant oder gehaissen ist, nichtzit ausgenommen, vnd auch was zue der vorgenanten vnser Vöstin Albegkh vnd zu der Statt Albegkh, vnd auch zu allem dem, daß wür her disshalb des Launthals gen Albegkh an Lüten vnd an Guetten vberaliendert haben, oder gehen sullen oder mögen, zu dem allem vnd darin an Lüten vnd Güetteren vberaliendert gehört, oder durch recht vnd Gewonheit gehören soll oder mag, es seyn an Aigenschaft, an Lehenschaft, an Dörffer, an Weiler, an Höfen, an Sölden, an Kirchensäzen, an Vogteyen, an Vogtrechten, an Ehhaften, an Zwingen, an Bännen, an Gerichten, an Taffern, an Hauptrechten, an Fällen, an besazten Geld, an verlassen Geld, an Handlohn, an Ainung, an Frewlen, an Steuren, an Zünsen, an Vmbgelt, an Zöllen, an Gelaiten, an Aekheren, an Wiesen, an Wasseren, an Zwinen, an Mühlinen, an Millstetten, an Holz, an Holz-Markhen, an Vischenzen, an Weyheren, an Wasseren, an Wasserlaithen, an Waid, an Veld, an Waidraitinen, an Egarten, an Owen, an Wörde, mit Weegen, mit Stegen, vnd gemeinlich mit aller ander Gewaltsame, Nuzen vnd Rechten nichtzit ausgenommen, ob Erde vnd vnder Erde, es seye funden oder unfunden, gebauens oder ungebauens, zu besezen vnd zu entsezen, oder wie das alles gehaissen oder genant ist, es seye benent oder unbenent, vnd auch das alles für ledig oder für unverkhümert, vnd auch für recht aigen, vnd also daß die vorgenanten der Burgermeister vndt der Rath, vnd alle Burger gemeinglich der Statt zu Vlm vnd all ihr Nachkhommen die vorgeschriebene vnser Vöstin Albegkh, mit Aigenschaft vnd mit Lehenschaft vnd auch die vorgenanten

Statt Albegkh, Lüt vnd Guet mit dem Holz genant Englenkoi, vnd gemeinglich all vnsere Lüt vnd Guet was wür her disshalb des Launthals gen Albegkh vberaliendert haben oder gehaben sollen vnd mögen, es seye Dörffer, Weiler, Höf, Sölden, Kirchensäzen, vndt Vogteyen, Vogtrecht, Gericht, Zwüng, oder Bänne, oder wie daß denne genant oder gehaissen ist, nichtzit ausgenommen, als vorgeschriben stett, mit allen Nuzen, Gewaltsamen, Diensten, Zugehörden, Gewonheiten, vndt auch Rechten nun für baß mehr ewiglich vnd geruhiglichen Jahrlichen vnd immer mehr zu allen recht innhaben, haun, vndt niessen sollen, alß ander Ihr Statt aigen Guet, ohn vnser vnd vnserer Erben, vnd auch aller meniglichs von vnseren wegen Irrung, Widerred, vndt Ansprach.

Darumben sie vns alßo paar gegeben vnd gänzlich gewehrt vndt bezahlt hand Sechs Tausent Gulden vndt achthundert vndt dreyßig Gulden, alles gueter vndt recht gewegener vngarischer vnd bömischer Gulden gueter von Gold, vndt schwerer an der Gewicht, die wir also paar von Ihnen ingenommen vndt empfangen haben, vndt auch in anderen vnseren feren besseren Nuz vnd Frommen bekhert vndt bewendet haben; vnd alßo haben wür vorgenanten Graff Conrad von Werdenberg mit freyen gueten Willen vnd vngezwungenlich, vff offener freyer Straß des Reichs mit allen den Sachen, die darzue gehörten, vndt wie das kraft vnd macht gehaun möcht, den ehegenanten Burgermeister, den Rath vnd alle Burger gemeinglich der Statt zu Vlm, vndt all ihren Nachkhommen die vorgeschriben vnßer Vöstin vndt Statt Albegkh, Luth vndt Guet mit dem Holz Englenkoi vndt gemeinglich all ander vnser Lut vnd Guet, das wür her disshalb des Launthals vberaliendert haben, oder gehaun süllen oder mögen, als vorgeschriben stett, mit aller Zugehör in ihr Gewalt vnd Hand, iezt vfgeben vndt inngeben, vnd seyen auch williglich dauon gestanden, vndt

Sie

Sie diß alles gesezt in ihr stille geruemet, nuzlich Gewehr, vnd haben auch vns deme daran für vnß vnd für all vnsere Erben, aller der Recht, Forderung, vnd auch Ansprach, die wür dazue ie hetten oder gewunnen oder für baß mehr darzue haben oder gewunnen möchten iezo gar vnd ganzlich verzuhen, vnd verzeuchen auch vnß damit diesem Brief, also daß wür noch khein vnser Erben noch iemander von vnseren wegen, Sie noch ihr Nachkhommen noch iemand ander von ihren wegen nun für baß mehr daran nichtzit irren, bekhümmeren, noch bekhrenkhen sollen noch wollen, noch khein Forderung, Ansprach, noch Red mit kheinen Gerichten weder geistlichen noch weltlichen, noch ohne Gericht, noch mit kheines Herren, noch iemandts ander Hilff noch Rath noch gemeinglich mit kheinen anderen Sachen darzue noch darnach ewiglich noch nimmermehr sollen noch mögen gewünnen noch haun, in kheinen Weeg, besonderlich so haben wür vorgenant Graff Conradt vnß iezo für vnß vnd für all unsere Erben gegen dene ehegenannten dem Burgermeister der Statt Vlm vnd gehn all ihren Nachkhommen an den vorgeschriebenen Stukhen, Lüthen vnd Gueten allen mit aller Zugehördt, gar vnd gänzlich verzihen, vnd verzeihen mit kraft diß Briefs aller Eigenschaft, aller Lehenschaft, aller Vorderung, aller Ansprach, aller Hilff, alles schirms, alles Rechtens, geistliches vnd weltliches Gerichts, aller Brieff, Sie seyen dariber geworben, oder möchten noch füro dariber erworben werden vom Stuel zu Rom, oder von Römischen Kayseren oder Königen ald anders woher vnd gemeinglich aller Fürzug vnd Funde, sye seyen geschriben oder vngeschriben, wie man die mit nemblichen Worten vßziechen, finden oder erdenkhen khönte, oder möchte, damit wür oder vnser Erben oder Jemandt ander von vnser wegen die vorgenanten Gut, Lüth oder guet ie eines oder mehr khönten oder möchten angesprochen, oder damit

Wür wider diesen ewigen redlichen vnd vngefohrlichen Kauff khunten oder möchten gethun oder den in khein Weise, irren wenden, oder bekhrenkhen, darzue seyen wür vnd vnser Erben der vorgenanten Burger gemeinglich der Statt zu Vlm vnd aller Ihrer Nachkhommen auf die vorgenanten Burg vnd Stadt Albegkh vnd vff das Holz genant Englenkoi vnd gemeinglich vff all ander vnser Lut vnd Guet, was wür her disshalb des Launthals vberaliendert haben, oder gehen sollen oder mögen mit aller Zugehördt alß vorgeschriben stoht, ihr Recht gewehren, für aller menigklich irrung vnd Anspruch geistlich vnd weltlich noch aigens recht noch Landtrecht vnd noch dem Rechten also vndt in der Beschaidenheit, wellich irrung oder Ansprach den vorgenannten Burgeren der Statt zu Vlm, oder ihren Nachkhommen an allen ehegenanten Lüthen vnd Guetten allen oder an dem die darzue oder darinn gehörendt an ihn einen oder mehr beschehe, ald widerfuhre, von geistlichen und weltlichen Leüthen vor gerichten oder wie ald von wem das beschehe das sollen wür vnd vnser Erben ihn vnd ihren Nachkhommen vsrichten vndt sie versprechen vnd verstan, vndt auch an allen stetten vndt vor allen Lüthen vndt Gerichten geistlichen und weltlichen wenn oder alß dikh Sie deß nöthdürftig vnd bedürftend wehrend, allerding achtig vndt vnansprichig machen noch aigens recht, noch Landtsrecht vndt noch den Rechten gar vndt gänzlich ohne schaden, da wür des vnverzüglich nit thetten so handt die vorgenanten Burger der Stadt zu Vlm vndt Ihr Nachkhommen vnd all Ihr Helffer vollen Gewalt, vndt guet Recht ohn gericht vndt ohne klag, oder ob sie wend, mit geistlichen oder weltlichen Gericht vnd mit Clag vnsers vorgenanten Graf Conrads vndt aller vnser Erben, Lüth vnd guet allenthalben darumben anzugreiffen, zu nöthen vndt zu vfenden in Stötten, in Dörfferen, oder vff dem Landt, wie vndt wo sie khönnen oder mögen, ald wa sie die finden, vndt in aller best füegt,

vnd

vnd sollen vndt mögen das thun von vollen Gewalt, wohin oder wem sie mügen oder wendt, alß lang als vil vndt alß genüeg vnß vnd damit die vorgeschribne Leith vndt gueth alle mit aller Zugehörde, allerding richtig vnd vnansprichig worden sein vndt dabey geruhig vnd vnbekhimmert seindt, bliben nach dem Rechten vndt alß vorgeschriben statt gar vnd ganzlich ohne allen ihren schaden, vndt soll auch vnser noch vnser Erben Lüth vndt guet darvor, darwider, noch dagegen nit befriden, schirmen noch bedekhen weder Päbstlich, königlich, noch kayserl. Gericht, Gesez, Gewalt, Gebott, Freiheit, noch Gnad, noch gemeinglich kheinerley ander Schuz in kheinen Weeg, vnd damit auch Sie noch khein Ihr Helffer nit freflen noch thuen sollen noch mögen wider vnß noch nichtzit verschulden gen dem Landtfrid noch wider kheine Freiheit, Bündnüß, noch Gesezen weder der Herren der Stött noch des Landts noch besonder wider kheinen Gerichten weder geistlichen noch weltlichen, die iezo seindt, oder noch hinfüro vffstanden, noch in kheinen Weeg, vndt daß auch Wür vndt vnsre Erben ewiglich ohne allen Zwan vnd ohne alle Räich sollen laun, vndt also haben wür vorgenannter Graff Conrad von Werdenberg vnbezwungenlich geschworen einen gelehrten Ayd zu den heiligen mit vffgebottnen fingeren, alle vorgeschribne sach wahr vndt stett zu halten, zu laisten vndt zu vollfiehren ohne alle Gewerde nach des Brieffs Lautung vnd sag. Vndt deß alles zu wahrem vndt offenen Vrkundt, geben wür vorgenanter Graf Conrad von Werdenberg für vnß vnd für all vnser Erben den vorgenannten dem Burgermeister, dem Rath vnd allen Bürgeren gemeinglich der Stadt zu Vlm vndt allen ihren Nachkommen diesen Brieff besiglet mit vnserem aigen angehengten Insigl, daß offentlich zugegen hanget, darzue haben wür fleißig gebetten den Edlen vnsern lieben Oheimb Herzog Friderichen zu Tegg, Hrn Willhelmen von Rechberg,

von

von hohen Rechberg, Hrn Burkhardten von Ellerbach ꝛc. den langen Herrn Brunen, den gusen von Leipheim, Hrn. Friderichen von Freiberg zu Lipheimb gesezten vndt Hrn. Willhellmen von Riedheimb, die fünf Ritter, daß sie ihre aigen Insigl ohne schaden Ihn selbst, zu einer wahren Gezeugnuß vndt Bedachtnuß aller vorgeschribnen sachen zu unserem Insigl offentlich auch gehenkht handt an diesen Brief vnd were ob deren Insigl ie eines oder mehr vngewerlich an diesem Brieff zerbrochen worden, mißkert oder nit daran gehengt, oder ob diesen Brieff sonst ainicherley schad oder gepreſt zufiele und beschehe, von Wasser, von Feuer oder von anderen redlichen sachen, wie sich daß fiegte, daß alles soll noch mag in kheinen schaden khommen, noch gepresten bringen noch geben, wan daß jedannoch der Brieff von allen vorgeschribnen sachen, stukhen bünden vnd Articulen cräfftig vnd guet bleiben undt bestaun solle, alle dieweil ein Insigl oder mehr daran ganz ist, der geben ist den nechsten Freytag nach vnser Frauen Tag zu der Liechtmeß, da man zahlt von Christus geburt dreyzehenhundert Jahr, vndt darnach in dem drey vndt achtzigsten Jahre.

Num. 12.

Urkunde Grafen Konrads von Werdenberg, über den Verkauf der Wengenschen Advokatie an die Stadt Ulm vom Jahr 1398.

Wür Graff Cunrat von Werdenberg verjechen offenlich für vnß, und für alle vnßer Erben, mit dißem Briefe, und tugen kunt allermänigklich, daß wir mit gutem Willen, und mit wohlbedachtem Sinne, und Mute, den erbern und wißen, dem Burgermaister, dem Raute und allen Burgern, gemeinlich der Stadt ze Ulme, und allen Iren nachkommen,

men, mit dißem Brieffe, jetzo recht und redlich ze ainem stetten und ewigen Koffe, ze koffent geben haben, die Vogty und alliu vnßriu Recht, die wir haben zu dem Gottshuße in den Wengen und über alliu desselben Gotzhuß Lute, und och Güter, wo diu gelegen, oder wie die genant sind, besucht und unbesucht, also daß sy und ir Nachkommen dieselben Vogty, und alliu vnßriu Rechte, die wir zu demselben Gotzhuße haben, und och über alle ire Lute, und Gute nu fürboß mer ewiglich, und geruwicklich, inne haben, han und niessen sullen, alß ander ir aygen Gute, Also datz wir, noch dehain vnser Erben, noch Nieman andro, von vnsern wegen, sy noch ir nachkommen, noch Nieman andro von Iren wegen, nu für Boß mer davon nichtz irren bekümbern noch bekräncken sullen, noch wöllen, noch kain Vordrung, ansprach noch recht, mit dehainen gerichten weder gaistlichen noch weltlichen, noch one gerichte, noch gemainlich mit dehainen Sachen Fürzogen noch Funden, darzu noch darnach ewicklich noch nymmer mer sullen, noch mögen gewinnen, noch han, an dehainen stetten, noch in kainen weege, Wan wir vnß aller vnßer Recht, Vorderung und Ansprach die wir dazu je hetten, oder gewunnen, oder fürboß immer mer darzu haben oder gewinnen mächten, jetzo gar und gentzlich für vnß, und alle vnser Erben gar und gentzlich verzügen haben, Wan sy uns darumbe gegeben und gethan hand, das vnß lieber woß, und das vns wohl von In benügt, und deß alles ze warem, und offem Vrkund, geben wir vorgenanter Graffe Cunrat für vnß, und für alle vnßer Erben, den vorgen Burgern der Stadt ze Vlme, und allen Iren Nachkommen dißen Brieff besigelt mit vnßerm aigen angehenckten Insigel, darzu han ich vlissig gebetten, die vesten und och Erbern Vlrichen von Riethain den Jungen, und och Mörcken von Randegg mit, daß die Iriu aigniu Insigel one schaden,

jn selb zu ainer waren Gezeugnuße der sache, offenlich gehenckt hand an diß en Brief, der geben ist an Mittwochen vor dem Sunnentag jn der Fasten, alß Man singet Judica, da Man zalt nach Christus geburt druzehen hundert Jare, und darnach jn dem Acht und Nuntzgosten Jare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Copias praesentes primariis convenire Literis, bene recteque signatis

attestor ego Johannes Jacobus Bachmanus Regist: Ulm: die 18 Decemb: Ao. 1626.

Num. 13.

Entschädigungs- und Schenkungsbrief der Stadt Ulm an das Stift Wengen vom Jahr 1398.

Nos Magister civium consules et tota Universitas Oppidi Vlmensis Constantiensis Dioecesis omnibus praesentium inspectoribus et auditoribus praesentibus et futuris notitiam subscriptorum.

Quia olim Nobis et nostro Oppido praedicto per recolendae memoriae Serenissimum Principem quondam Carolum quartum tunc Romani Imperii Imperatorem ac etiam Serenissimum Principem et Dominum nostrum Dnm Wenzlaum nunc Romanorum et Bohemiae Regem caeterosque Principes Comites Barones ac Nobiles ipsius Imperii cum grandi exercitu obsessis et multipliciter

gra-

gravatis Nos timentes ex monaſterio ſancti Michaelis Archangeli in Inſulis in vulgari in den Wengen nominato Ordinis Sancti Auguſtini Canonicorum Regularium quod extra ipſum Oppidum noſtrum Vlmenſe et de prope ac in confinio ipſius Oppidi fuerat ſituatum plus gravari et ipſos tunc hoſtes noſtros in eodem monaſterio atque per ipſum tueri poſse ſeque contra nos defendi ne id fieret ſed ut pericula damna atque gravamina hujusmodi evadere poſsemus et evaderemus ipſum monaſterium et ejus ſtructuras et aedificia fregimus deſtruximus et deſolavimus Et quia venerabilis et Religioſus in Chriſto Petrus nunc Praepoſitus atque Conventus ejusdem monaſterii deſtructi et effracti qui etiam a tempore deſtructionis hujusmodi usque in hodiernum diem manſionem in ipſo noſtro oppido fecerunt et habuerunt in eodem oppido noſtro et in certa area et loco per nos eis ad id deputatis novum monaſterium loco dicti monaſterii ſui deſolati erigere aedificare conſtruere et reformare deſiderant et intendunt in quo ſub dicta ſua Regula et Ordine praedicto Virtutum domino valeant famulari Nos ipſos Praepoſitum et Conventum in ſuo tam pio propoſito confoventes et alias in recompenſam et ſatisfactionem deſtructionis effractionis et deſolationis hujusmodi atque damnorum periculorum et expenſarum ac injuriarum per eos et ipſum ſuum monaſterium exinde paſsorum habitorum et receptorum atque pro eisdem et eorum occaſione eisdem Praepoſito et Conventui ſuoque monaſterio taliter de novo erigendo et conſtruendo et ſuis perpetuis temporibus ſucceſsoribus in eodem Eccleſiam Parochialem beatae Barbarae Virginis et Martyris in Villa Holzkiech Auguſtenſis Dioeceſis ſitam cum ejusdem eccleſiae dote pro-

prietate et Jure Patronatus quae et quod ad nos ac dictum Oppidum noſtrum ipſiusque Vniverſitatem hactenus pleno Jure pertinuit, et pertinere dignoſcebatur cum omnibus ſuis Juribus fructibus decimis redditibus proventibus pertinentiis et emolumentis univerſis tradendam donandam appropriandam et aſsignandam duximus tradimus donamus apropriamus et aſsignamus ac in eos transferimus his noſtris ſcriptis renunciantes etiam quantum ad praemiſsa omnia et ſingula pro nobis noſtrisque ſucceſsoribus univerſis omni exceptioni doli mali in factum actioni et ſine cauſa et quo majores vel minores juvantur ingratitudinis quoque cujuscunque ut etiam debitae ſolemnitatis non adhibitioni omnique juri et juris auxilio canonici et civilis conſuetudinarii et municipalis quibus mediantibus contra praeſentes noſtras donationem appropriationem translationem et aſsignationem facere vel venire poſsemus modo quovis juri quoque dicenti generalem renuntiationem non valere niſi praeceſserit ſpecialis In quorum teſtimonium evidens atque robur Sigillum Oppidi noſtri praedicti praeſentibus duximus appendendum Inſuper Nos praenominati Magiſter civium Conſules et Scabini inſtanter petivimus honorabilem dominum Heinricum dictum Vir alias Zorn publicum Imperiali Auctoritate Notarium ut et ipſe his noſtris patentibus Litteris ſe manu ſua propria inſcriberet ſignoque ſuo ſolito et conſueto, quo in ſuo officio communiter utitur, debite conſignaret in maiorem evidentiam et firmius robur omnium praeſcriptorum Datum et actum in dicto noſtro Oppido Vlm Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Nonageſimo Octavo proxima feria quarta poſt Purificationem Beatae et glorioſae Virginis Mariae

Et

Et Ego Hainricus Vir, alias dictus Zorn de Vlma Clericus Conſtantienſis Dioeceſis publicus Imperiali Auctoritate Notarius juratus; Quia recognitioni, donationi, traditioni, aſsignationi, appropriationi et refuſioni reali praedictis, omnibusque aliis et ſingulis praemiſsis, dum ſicut ut praemittitur coram me agerentur, et fierent, praeſens interfui, eaque omnia, et ſingula ſicut praeſcriptum eſt fieri vidi et audivi. Idcirco ad inſtantem petitionem et requiſitionem Magiſtri civium, Conſulum et Scabinorum praedictorum me hic manu mea propria inſcripſi, ſignoque meo ſolito et conſueto, quo in officio Tabellionatus communiter utor, debite ſignavi, rogatus et requiſitus, ut praemittitur in teſtimonium evidens omnium praemiſsorum.

(*L. S.*)

Num. 14.

Inſtrumentum Concordiae inter Collegium Wengenſe et Civitatem Ulmam de anno 1398.

In Nomine Domini Amen. Petrus Praepoſitus, totusque Conventus ſeu Capitulum monaſterii Sancti Michaelis Archangeli in Inſulis, in Vulgari, Zu den Wengen, nominati, Ordinis Sancti Auguſtini Canonicorum Regularium Conſtantienſis Dioeceſis, omnibus Chriſti fidelibus praeſentibus et futuris ſubſcriptorum notitiam cum orationibus utinam in Chriſto devotis.

Quia plerumque geſta hominum ex diurno proceſsu temporis ſurripit oblivio ex labilitate humanae memoriae ortum trahens, unde expedit ea inſtrumentis publicis ſuffulciri, hinc eſt quod tenore praeſentium pro Nobis, noſtroque monaſterio, ſucceſsoribusque noſtris ſingulis et univerſis recognoſcimus et notum volumus eſse univerſis praeſentes litteras inſpecturis, quod Nos bona et matura ca-

pitulari non ſemel, ſed ſaepius deliberatione ac tractatibus capitularibus aliisque ſolemnitatibus juxta ritum, morem et conſuetudinem Ordinis et monaſterii noſtri praehabitis cum prudentibus et circumſpectis Viris, Magiſtro civium, Conſulibus et Vniverſitate civium ſeu Oppidanorum Oppidi Vlmenſis dictae Conſtantienſis Dioeceſis non vi coacti, nec metu compulſi, nec dolo aliquo circumventi, ſed ſponte atque libere tractatum compoſitionis amicabilis inivimus, et cum eisdem amicabiliter compoſiti, concordati et complanati ſumus, de et ſuper deſtructione, fractione et deſolatione praedicti noſtri monaſterii ac aliorum aedificiorum et ſtructurarum infra limites et terminos ejusdem noſtri monaſterii ſitorum et ſitarum per Vniverſitatem ſeu Communitatem Oppidanorum ſive civium dicti Oppidi Vlmenſis pro eorum neceſſitate et tuitione ipſius Oppidi pridem factis, timentes ſibi veriſimiliter de dicto noſtro monaſterio, quod extra ipſum Oppidum Vlmenſe in ipſorum tamen confinio et de prope fuerat ſituatum, damna et pericula gravia evenire potuiſse tempore quo ipſum Oppidum per recolendae memoriae Sereniſsimum Principem Carolum Quartum tunc Imperatorem, ac etiam Sereniſsimum Principem Wenceslaum nunc Romanorum et Bohemiae Regem, caeterosque Principes, Comites, Barones ac Nobiles ipſius Imperii cum grandi exercitu erat obſeſsum, nec non ſuper omnibus et ſingulis damnis et injuriis nobis, et dicto noſtro monaſterio in poſſeſsionibus et hominibus ac rebus quibuscunque mobilibus et immobilibus per dictam Vniverſitatem et Communitatem Oppidi Vlmenſis quomodocunque et qualitercunque illatis et factis. Itaque in ſatisfactionem, refuſionem, recompenſationem omnium et ſingulorum damnorum et injuriarum praedictorum a praenominatis Magiſtro civium, Conſuli-

ſulibus, Vniverſitate, et Communitate dicti Oppidi Vlmenſis nomine noſtri monaſterii praedicti ac pro nobis et noſtris ſucceſſoribus, tam Eccleſiam beatae Barbarae Virginis et Martyris in Villa Holzkiech Auguſtenſis Diöeceſis ſitam cum ejusdem Eccleſiae dote, proprietate et Jure patronatus, quae et quod ad ipſos Magiſtrum civium et Conſules ac Vniverſitatem Oppidi Vlmenſis pleno jure pertinebat cum omnibus ſuis Juribus, redditibus, proventibus et pertinentiis univerſis, et Nobis et noſtro monaſterio perpetuo ordinatam et traditam, quam etiam in pecunia parata recepimus et habuimus ac recipimus quingentas libras denariorum Hallenſium bonorum et uſualium nobis et noſtro monaſterio per eosdem Magiſtrum civium, Conſules et Vniverſitatem traditas et ſolutas, et in utilitatem noſtram et noſtri monaſterii ipſiusque reſtaurationi et reparationi ſeu conſtructioni converſis ſeu convertendis at in antea temporibus perpetuis habendis, poſsidendis et nanciſcendis ac de fructibus dictae Eccleſiae pro libitu voluntatis diſponendis, unde etiam pro Nobis, noſtro monaſterio et ſucceſſoribus noſtris ſingulis et univerſis eisdem Magiſtro civium, Conſulibus, Vniverſitati ſeu Communitati dicti Oppidi Vlmenſis pro ſe ſuisque ſucceſſoribus recipientibus et acceptantibus fecimus, et praeſentibus facimus refutationem et transactionem ac pactum et quidquid melius dici valet et poteſt de ulterius non petendo, nec agendo ſuper praemiſsis ſeu quolibet praemiſsorum coram quocunque Judice eccleſiaſtico vel ſeculari aut extra judicium abſolventes et liberantes ac quittos, liberos et abſolutos reddentes et dicentes pro nobis dictoque noſtro monaſterio et quibuslibet noſtris ſucceſſoribus, coram Deo et hominibus praenominatos Magiſtrum civium, Conſules, et Vniverſitatem ſeu Communitatem civium ſeu Oppidanorum, ac ipſum Oppidum

Vl-

Vlmenſe, nec non univerſos et ſingulos Oppidanos ſeu cives praeſentes ac futuros, et quoslibet eorum haeredes, in genere et in ſpecie ac quoscunque alios nomine ipſorum culpabiles in praemiſsis, vel aliquo praemiſsorum ab omnibus et ſingulis injuriis et damnis praedictis et ab omni impetitione et actione quae contra ipſos, vel ipſorum ſucceſsores, aut haeredes ſuper hujusmodi injuriis et damnis vel eorum occaſione quocunque modo vel cauſa quacunque habuiſse, vel habere potuiſsemus, vel poſsemus promittentes pro Nobis et noſtris ſucceſsoribus ſingulis et univerſis per juramenta noſtra per nos et quemlibet de Conventu ſeu Capitulo praeſtita praenominatis Magiſtro civium, Conſulibus et Vniverſitati ſeu Communitati civium, nec non univerſis et ſingulis civibus ſeu oppidanis Oppidi Vlmenſis praedicti, et quibuscunque ſuis ſucceſsoribus ſive haeredibus ſeu quibusvis aliis eorum in hac parte complicibus fautoribus, ſervitoribus ac omnibus et ſingulis qui ad hoc dederunt conſilium vel favorem de et ſuper omnibus et ſingulis injuriis et damnis per eos, ſeu alterum ipſorum Nobis et noſtro monaſterio, ut praemittitur qualitercunque et quomodocunque illatis, vel occaſione praedictorum ſeu alia quacunque per Nos vel alium ſeu alios litem, controverſiam, ſeu quaeſtionem aliquam de Jure, vel de facto ullo unquam tempore non inferre, nec movere, nec inferenti ſeu inferentibus conſentire, ſed praedicta omnia et ſingula perpetuo firma, grata et rata habere, et tenere, nec contra ea facere vel venire de Jure, vel de facto, directe vel indirecte quovis ingenio quaeſito vel colore ſub poena trecentarum marcharum argenti ſtipulatione in ſingulis capitulis hujus tractatus promiſsa quae totiens exigi poſsit in ſingulis Capitulis, quotiens contra factum fuerit, qua etiam ſoluta, vel non ſoluta rata maneant atque firma

om-

omnia et ſingula ſupra ſcripta, et nihilominus reficere et reſtituere ipſis et eorum haeredibus ac ſucceſsoribus omnia et ſingula damna et expenſas ac intereſse litemet extra. Renuntiavimus quoque et praeſenti inſtrumento renuntiamus pro nobis et noſtris ſucceſsoribus ſingulis et univerſis in et ſuper praemiſsis certificati omni exceptioni doli mali deceptionis et circumventionis ac metus et evictionis cujuslibet actioni infirmae, beneficio reſtitutionis in integrum non numeratae non ſolutae pecuniae, vel rei non tradi-
tae, ſeu non receptae, litteris, gratiis, privilegiis, monaſterii ſeu Ordinis noſtri conceſsis inſtrumentis, juribus, conſuetudinibus et ſtatutis quibuscunque editis et edendis, impetratis vel impetrandis a ſede apoſtolica, vel aliunde, exceptioni debitae ſolemnitatis non adhibitae, et juri dicenti generalem renuntiationem non valere, niſi praeceſserit ſpecialis, omnique juris auxilio Canonici et civilis, quibus mediantibus juvari, facere, vel venire poſsemus contra ea, quae in praeſentibus litteris continentur in toto, vel in aliqua ſui parte, adhibitis in praemiſsis omnibus et ſingulis verborum et geſtuum ſolemnitatibus, et renuntiationibus debitis et conſuetis. Et in praemiſsorum omnium et ſingulorum evidens teſtimonium praeſentes Litteras per Notarium publicum ſubſcriptum ſcribi et publicari, ſeu in formam publicam redigi mandavimus, Sigillorumque noſtrorum Praepoſiti et Conventus, ſeu Capituli fecimus appenſione muniri. Supplicantibus humiliter et devote nihilominus Reverendo in Chriſto Patri ac Domino, Domino Burckhardo Dei gratia Epiſcopo Conſtantienſi Noſtro Ordinario, et Venerabili et Religioſo in Chriſto Erhardo divina permiſsione Abbati monaſterii in Crüzeling dicti Ordinis S. Auguſtini tanquam Viſitatori in il-

lis partibus, ut et ipſi ad majorem certitudinem et roboris firmitatem praemiſsa dignentur approbare, auctorizare, et ratificare, et ipſis conſenſum impertiri.

Acta ſunt haec in Oppido Vlmenſi praedicto, in ſtupa majori domus noſtrae habitationis, ubi Nos Petrus Praepoſitus Johannes dictus Goppraut, Ulricus dictus Burgoio, et Nicolaus dictus de Nawe Conventuales dicti monaſterii capitulariter eramus congregati, ac Capitulum fecimus, anno a nativitate Domini Milleſimo CCC^mo LXXXX^mo Octavo, Indictione ſexta, Pontificatus S^mi in Chriſto Patris ac Dni Dni Boniſacii digna Dei providentia Papae noni anno nono die nona menſis Maij, hora ſexta, praeſentibus venerabilibus et diſcretis Viris Dominis Jacobo Praepoſito monaſterii in Walſe dicti Ordinis S. Auguſtini Conſtant. Johanne Praepoſito in Roggenburg Ordinis Praemonſtratenſis Auguſtenſis Dioeceſis ac Johanne Kruthain preſbytero praebendato in Vlma publico Imperiali auctoritate Notario, pluribusque aliis perſonis fide dignis teſtibus ad praemiſsa vocatis ſpecialiter et rogatis. etc.

SIG. NOT.

Et Ego Hainricus Vir, alias dictus Zorn, de Vlma Conſtantienſis Dioeceſis publicus Imperiali Auctoritate Notarius juratus: Quia omnibus et ſingulis in praeſenti Inſtrumento conſcriptis et ut ſcripta ſunt, una cum praenominatis teſtibus tempore et loco quibus ſupra, praeſens interfui, eaque ſic fieri vidi, et audivi, ac ſtipulationem a dictis dominis Praepoſito et Conventualibus recepi, Idcirco praeſens publicum Inſtrumentum per alium me aliis occupatum negotiis ſcriptum de mandato dictorum dominorum Praepoſiti et Conventualium publicavi,

et

et in hanc formam publicam redegi, et me hic manu mea propria ſubſcripſi, ac ſigno meo ſolito, et conſueto una cum appenſione Sigillorum ipſorum dominorum Praepoſiti et Conventus monaſterii in Wengen ſignavi, rogatus et requiſitus in fidem et teſtimonium omnium praemiſsorum.

(L.S.)

Num. 15.

Stift Wengenſche Vollmacht für den Herrn Abten zu Kreuzlingen, um vor dem Herrn Biſchof zu Konſtanz die zwiſchen Wengen, und dem Ulmiſchen Stadtpfarrer entſtandenen Strittigkeiten beizulegen, vom Jahr 1399.

In Nomine Domini Amen. Per hoc praeſens publicum Inſtrumentum cunctis ipſum intuentibus pateat evidenter, quod ſub Anno a Nativitate eiusdem Milleſimo trecenteſimo Nonageſimo nono, Indictione ſeptima, Pontificis in Chriſto Patris et Dni Dni Bonifacii digna Dei providentia Papae Noni, Anno ſui Regiminis decimo, die decima Menſis Octobris, hora quaſi meridiei, in Oppido Vlm Conſtantienſis Dioeceſis et ibidem in domo habitationis Venerabilis Dni Praepoſiti, ſuorumque Conventualium Monaſterii Sti Michaelis Archangeli in Inſulis vulgariter in den Wengen nominati, Ordinis Sti Auguſtini Canonicorum Regularium, in ſtupa minore Domus ejusdem in mei Notarii publici et teſtium ſubſcriptorum praeſentia perſonali conſtitutis Religioſis in Chriſto fratribus Nicolao de

Now, Johanne dicto Gotberat et Vlrico de Burgow Conventualibus iam dicti Mrii in dicto loco capitulariter congregatis, atque Capitulum facientibus et repraeſentantibus, et ad actum ſubſcriptum perficiendum, ut dixerunt congregatis et convenientibus dixerunt et propoſuerunt, quod et qualiter olim Vlmenſes, ſeu Univerſitas et oppidani Oppidi in Vlm, Conſtantienſis Dioeceſis Monaſterium ſuum extra et prope muros dicti oppidi in Vlm, in loco dicto Wengen ſiti, Ordinis Sancti Auguſtini Canonicorum Regularium per Praepoſitum ſolitum gubernari, timentes ſibi ex ipſo Monaſterio a ſuis hoſtibus et notoriis inimicis ſibi tunc adverſantibus et in oppoſitum venientibus, damna gravia et pericula intollerabilia provenire, effregerunt, devaſtarunt, comburebant, et penitus dilapidaverunt, nec illud poſtea reaedificari et de novo conſtrui et erigi permitti voluerunt, timentes, ſibi futuris temporibus ſimilia damna et pericula evenire poſse, Deinde dixerunt et propoſuerunt, quod et qualiter iidem Vlmenſes in recompenſam, ſublevamen, et ſatisfactionem huiusmodi damnorum et intereſse, locum et aream pro ſtructura et nova erectione et reaedificatione Domus ſive Monaſterii et Oratorii aptos et congruentes in dicto Oppido ſuo et intra muros atque Parochiam Parochialis Eccleſiae eiusdem ſui Oppidi Vlmenſis tradidiſsent, donaſsent et deputaſsent, ipſosque plurimis annuis redditibus copioſe remuneraſſent et adhuc pro conſtructione et reaedificatione Monaſterii, Domus et Oratorii huiusmodi manus ſuas pias, tam laudabiliter et magnifice ſibi porrigere vellent adjutrices. Demum dixerunt et propoſuerunt quod et qualiter praefatus Dnus Petrus ſuus Praepoſitus, et ipſi de Conventu cum honorabili Dno Vlrico Geſsler Rectore ſive Vicario perpetuo ejusdem Eccleſiae parochialis in Vlm in articulis ſubſcriptis et circa eosdem, qui etiam tales forent et puta.

Des Ersten, so ist des Probsts Meinung, daß er ein gemein Begräbnus haben will, das wiederspricht aber der Pfarrer, und meint, daß er noch sin Convent, noch khein ihr Nachkommen kheinen sinen Vnderthan begraben sullen, wol will er vergunen, daß sie mügen begraben Stiffter ihres Gottshus, und husgesind, und Vslüt, doch das ihm davon werd sin gesätzter Thail das ist ein vierdter Thail, der davon gefällt.

Der Ander Articul, daß der Probst noch ihr Nachkommen khein Meß weder singen noch lesen sulle, denn allein daß sie umb Primzit anfahen sullen vngefahrlich gesingen und Meß gehaben, und sullent das enden bis man zu der Pfarr zu den fron - Amt lüttet.

Der dritte Artickhel, daß der Probst, noch sin Convent noch ihr Nachkommen khein Meß noch Altär stifften noch ordnen lauffen sullen in ihrem Gottshus, die Laisch Priester inofficiren, und verwesen.

Der vierte Articul, daß der Probst der Convent, und ihr Nachkommen das heillig Gottswort nit verkünden noch thun sullen, bis daß es vor zu der Pfarrkirchen verkhündt wirdt, wendt sie es aber darnach thun, so sullendt sie es thun durch sich selb oder ihr Conventual.

Der fünft Articul, daß Sie noch Ihr Nachkommen weder Palmen Kertzen, Kreuter Fladen noch ander Wichen thun sullen denn allein den die mit Wesen zu ihn gehörend in das Gottshus. Sie sullen auch Kindtbetterin nit insieren, noch kheinem Kindt bey dem Altar Opfer geben noch abziehen.

Der sechste, daß der Probst noch der Convent noch khein ihr Nachkommen, noch niemand anders von ihren wegen khein genodt noch freyheit erlangen noch erwerben sullen von dem Stuel zu Rom noch von

niemand anders die der Pfarrkirchen zu ſchaden müg khommen in kheinen weg noch wiß.

Der Sibende Articul, daß der Pfarrer begert aines halben Theils von allem dem das da geben wirdt an dem Bau deſſelben Gottshuß.

Der Acht Articul, daß der Pfarrer begeret ein redlicher götlicher Widerlegung ſeines Opfers, diſcreparent, et in unum convenire hactenus non potuiſsent, ex quo et dictae partes ad concordandum, conveniendum, et ſuum decretum in his et circa ea, ad Reverendum in Chriſto Patrem et Dnm Dnm Marquardum Dei gratia Epiſcopum Conſtantienſem recurſum habuiſsent et haberent, dictusque Dnus Petrus ſuus Praepoſitus iam de praeſenti una cum ipſo Dno Vlrico Rectore apud eundem Dnm Epiſcopum pro Concordatione dictorum Articulorum laboraret. Praemiſsis itaque per praefatos Dnos Conventuales expoſitis et propoſitis, iidem Dni Conventuales pro ſe et dicto ſuo Conventu, matura, ut aſseruerunt, deliberatione praehabita atque tractatibus capitularibus in his praecedentibus fecerunt, conſtituerunt atque deputarunt praeſentibusque faciunt, conſtituunt, creant et deputant etiam de conſenſu et voluntate bona praefati Dni Petri ſui Praepoſiti, Venerabilem et Religioſum in Chriſto Dnm Dnm Erhardum divina permiſsione Abbatem Mrii in Creuzlingen extra et prope Muros Conſtantienſes dicti Ordinis, ſuum verum et legitimum procuratorem et nuntium ſpecialem dantes et concedentes eidem tenore praeſentium plenam et liberam poteſtatem ſuo et dicti Conventus nomine, atque pro ſe, et eodem ſuo Conventu in praefatum Rdum Patrem et Dnm Dnm Marquardum Epiſcopum compromittendi, conveniendi, et concordandi, ita et taliter, quod, quidquid idem Dns Epiſcopus ſuper obſervan-

tia

tia dictorum articulorum, nec non ſuper omnibus emergentibus et incidentibus, ſeu connexis inter ſe, dictumque Dnm Praepoſitum Dnm ſuum et Conventum, atque eundem Dnm Vlricum Rectorem, ſuo et ejusdem Eccleſiae ſuae nomine, ex nunc in antea, perpetuis temporibus pronuntiabit, emulgabit, et diffiniet, hoc totum ratum et gratum habere volunt, atque perpetuo obſervare. Sic quoque iidem Dni Conventuales, pro ſe et dicto ſuo Conventu promiſerunt per fidem ſuam in manus mei Notarii publici recipienter et ſolenniter, vice ac nomine omnium et ſingulorum, quorum intereſt, ltme ſtipulantes praeſtitam nomine Juramenti corporalis ab eisdem et quolibet eorundem, ſe ratum et gratum habituros perpetuo totum et quidquid tam per praefatum Dnm Dnm Marquardum Epum, quam etiam Dnm Erhardum Abbatem, ſuum Procuratorem in praemiſsis et circa ea actum, factum promulgatum pronuntiatum diffinitum, arbitratum emulgatum fuerit ſive geſtum, me Notarium publicum ſubſcriptum requirentes, ut de et ſuper praemiſsis ſibi conficerem publicum Inſtrumentum, quae acta ſunt Anno, Indictione, Pontifice, Menſe, die, hora et loco quibus ſupra, praeſentibus circumſpectis et diſcretis viris Dno Conrado Griech Vicario perpetuo Eccleſiae Parochialis in Hervelſingen Auguſtenſis Dioeceſis, Dno Jacobo dicto Kuen presbytero praebendato in Vlma, Conrado dicto Rumel et Johanne dicto Binder, alias Wiſs, laicis civibus in Vlma praefatae Conſtantienſis Dioeceſis, teſtibus ad praemiſsa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et

SIG. NOT.

Et Ego Hainricus Vir alias dictus Zorn de Vlma Clericus Conſtantienſis Dioeceſis, publicus imperiali auctoritate Notarius Juratus, quia propoſitioni, expoſitioni, allegationi, conſtitutioni, excurationi, proteſtationi et promiſsioni ſolenni praedictis omnibusque aliis et ſingulis praemiſsis, dum ſic ut praemittitur, coram me agerentur, et fierent, una cum praenominatis teſtibus tempore et loco praeſcriptis praeſens interfui, et ut praemittitur ſtipulatus fui. Idcirco hoc praeſens publicum Inſtrumentum deſuper confectum, aliis negotiis arduis praepeditus, per alium fidelem conſcribi feci, meque hic manu mea propria ſubſcripſi, et in hanc formam publicam redegi, ſignoque meo ſolito et conſueto ſignavi rogatus et requiſitus in teſtimonium omnium praemiſsorum.

Num. 16.

Biſchöflich Konſtanziſches *Laudum* vom Jahr 1399.

Wir Marquard von Gottes Gnaden Biſchoff der heiligen Kirchen und Stift zu Coſtantz thuen khund und laſſen andere wiſſen alle Erbar leüt und beſunder alle die dieſe hernach geſchrieben ſachen ſehend, oder hörend leſen beſunder die ſie antrifft, oder antreffen mag, daß wir aigenlich von guten freien willen erwählt und aufgenohmen ſeind zu einem fründlichen Richter und Mittler zwiſchen beiden Thailen dieſer hernach geſchrieben ſach, vnſer hailſam Gebett in dem Herrn, dem alle ſachen bekhandt ſind.

Wann es vnſer würdig, gerecht und hailſam iſt, khein Ruoe zehaben, ſonder mit williger Arbeit allzeit zebegehren, ſuchen und machen,

friedt

friedt und sön zwischen unsern Unterthan, und zu vor kommen alle sach, die sich ziecht, oder möchte ziehen zu bösen sachen oder anderen widerwertigkeiten. Alls die harte Krieg und schware widerwertigkeit lange zeit der Erbaren Statt Vlm, und Burgern der genanten Statt vnsers bistumbs zwischen Jhn und Jhren mächtigen finden und widersacher evhaben und angefangen sind, hierumb haben diß ersame burger der Statt zu Vlm von forcht wegen ihr mächtigen feinde bedaucht, wie ihn und ihrer Statt aus dem Münster in der Insel die Wengen genandt gelegen bey der egenanten Statt vswendig der mür St. Augustinus Orden großer schade, trübnuß und groß widerwertigkeit geschehen möcht, von solch geschichtnußen, und forcht wegen, habent die Ersame Burger der egenanten Statt ein solchen verlichen schaden wollen fürkhomen, und habent diß egenant Münster umbgekert verwüest und zerstört, mit allen gemach und seinen zugehörden. Nun sind die egenanten Burger gegangen in ihr Herz und gemerckht, wie diß egenant Münster von globiger Menschen Gab und Ausgebung vollebraucht und gestift sy, und begeren das zebessern. Allso haben sy dem geistlichen herrn Petter Neger Probst des egenande Münsters in der Jnsul, oder Wengen zugeben und beschaiden ein Statt in der egenanten Statt Vlm zwischen der Stattmaur und in dem Craiß der Pfarrkirchen da zu bauen und aufzurichten ein neu Münster zu genügsamkeit des egenanten zerstörten Münsters zu den Wengen. Allso hierumb erhueb sich ein vrsach einer frag und widerwertigkeit zwischen dem egenanten Probst und seinem Convent, und dem Ersamen herrn Vlrich Gäßler Pfarrer und Verseher der Kirchen zu Vlm zu dem ander Theil, in das herr Vlrich Gäßler maint, daß es dem vorgenanten Probst nit zimlich wäre ein solchen bau zu thun es wäre dan dem vorgenanten Pfarrer und Kirchen seiner ohne schaden und hindernisse, darumb vermaint er

ihm ein Münster verbietten zu bauen innerhalb seiner Pfarr. Allso fand der egenant Vlrich Gäßler acht Articel seiner ursach am frag, als hernach geschriben stat, doch die mit gunst und guten willen der fürsichtigen weisen Burgermeister und Rath der Statt zu Vlm Stifter der vorgenanten Kirchen dieselben Artickhel fürzelegen dem vorgenanten Probst, und maint sy wärent im zimlich zehalten. Darunder redt der oben genante Probst, und maint die Artickhel warend ihm zeschwähr zehalten, und wärend auch wider die Regul seines Ordens und den Lauf des gemeinen Rechten, hiernach da gelobten die obgenanten baid Thaile über die selben Artickhel mit Wissen und Willen der egenanten Stiffter in vnser Marquard egenant Bischoffs, als in einem Richter und frundlichen mitler für sich und ihr Nachkommen des egenanten Münsters und Convents, und auch der Pfarrer ze Vlm zehalten und zeloben unser Aussprechung und schidung, und dawider nit zekhommen in keinerley Zeit, mit keinerley fundt und Arthickhel.

Darumb haben Wür Marquard vorgenannter Bischoff und fründlicher Mitler in einer maß, als ein gütiger Vatter betracht mit schmerzigen hertzen die schädliche Zerstörung des vorgenannten Münsters, das doch gestifft ist worden durch göttliches Dienstsübung willen, und begerent zemehren den göttlichen Dienst nach unserm Vermögen, hieben haben Wür mit stätter Merkhung mitgetheilt unsern fliss zu Ehr des göttlichen wortts und nutz des egenanten Münsters, als vor verschrieben ist wider zu bauen, und auch sön und frid des egenanten Probst und Convents und des Verwesers der Kirchen zu Vlm, wan wir wol Wissend, daß solch Widerwärthigkeit machen weg zu bösen Werckhen, und erkent, all Zorn und Neid, die da hinderent am Gottsdienst.

Also

Also um fridens willen, so habent wir empfangen diese Artickhel von dem obgenanten Ersamen Mann Herrn Vlrichen Verweser der Kirchen zu Vlm, und habent die geendet in ein gut Mittel, als dan jeglichen zugeschriben ist.

Sonder so maint er, und begert der egenant Herr Probst und sein Convent, und auch ihr Nachkhommen, in dem egenanten wirdigen Münster nichts gestatten noch vergönnen kheinen menschen von Mannen oder frauen, bestättigen zu christlichen begräbnuß, es wär dann Stiffter oder Diener des egenanten Münsters, den er ein solches verheegen wolt, doch mit solcher Unterscheid, daß ihm und seinen Nachkhommen, gänzlich gefalle das Vierthail des gesezten gaistlichen Rechten von allem Nuzen die dem egenanten Probst oder sein Nachkhommen gefallen oder gefallen möchten von derselben Begräbnuß. In diesem Articul haben Wür funden ein solch Mittel und aussprechen in also. Daß jeglicher Mensch Mann oder frauen der Statt zu Vlm mit freien willen, sondern ohn alles geverd und hinderkhommung bey dem egenanten Münster mögen wählen ihr begräbnus, doch setzend wir und wöllend, daß der halb Theil aller Nutz die gefallen oder gefallen mögen von solcher Gräbnuß wegen, welche die sindt, ohn alles Geuerde zu antworten frylich dem egenanten Weser der pfarr. Sonder wirdt es kundtlich oder beweiß mit redlicher Gezeugnus daß etlich Persohn mit listen oder mit keiner Vermanung zu wählen begräbnus in dem egenanten Münster verweißt oder hinderkhommen wurden, derselben Persohnen Leichnam sollte man ausgraben und begraben bey der egenanten Pfarrkirchen.

Darnach was der ander Artickhel des egenanten Herrn pfarrers, wie der erbar Herr Probst, noch sein Convent brüder, noch khein Ihr Nach-

khommen singen oder lesen solten oder möchten das Amt der Meß vor Prim Zeit, sonder zu derselben Zeit, so möchten sie ihr Amt anheben und vollbringen, löblich und gäntzlich, bis daß man in der egenanten Pfarrkirchen leut Tagmeß oder das fron Amt genant. Diesen Artickhel bestättigen wir also daß der egenant Herr Probst und seine Chorherrn, Sie und all ihr Nachkhommen in dem egenanten Münster ihr Amt möchten anhöben ze Primzeit, als man dan in der egenanten Statt in dem Aufgang der Sonnen gewonlich leuten ist, und darnach Meß und alle göttliche Amt und Gottsdienst vollbringen nach des Ordens Regel und Gesatz und Gewohnheit, kheinen neuen fund darin zesuchen, ohn alles gefärd.

Darnach wollt und begert der egenannt herr Vlrich wie der egenant Probst und sein Convent, mit allen ihren Nachkommen in dem egenanten Münster khein Meß, noch Altar stifften oder bauen sullen, welche Meß oder Altar inofficirt wird, oder besorgt durch einen weltlichen Priester. Diesen Articul in rechter weiß als er beschrieben ist und fürgeben also bestättigen wir ihn, und mainen ihn allso zebeleiben in seiner form und laut.

Merklichen wollt der egenant Herr Vlrich, daß der Probst und Convent brüder mit allen ihren Nachkhommen in dem vorgenanten Münster das Wort Gotts nit vollbringen, noch fürlegen sollten, vntz das die göttliche Verkündigung desselben Gottsworts gänzlich vollbracht wurd in der vorgenannten Pfarrkirchen darnach so möchten die Convent brüeder des egenanten Münsters wol verkhünden das Wort Gotts und khein auswerdige Persohn, die diese Regul oder Ordens nit halten ist. Diesen Articul sprechen wir aus zu beleiben nachdem als er laut, mit solcher Underscheid, ob der Verweser oder Pfarrer oder sein Vicari nit predigen wollten, so mag der egenannt Probst, oder sein Convent brüder oder ihr

Nach:

Nachkhommen verkünden das Wort Gotts, ob sie wöllend in rechter weil und stund in dem egenanten Münster, und an keiner andern statt der Pfarr, ohn alles geuerre, und auch khein ander Persohn vswendig der Regel ihres Ordens.

Aber zu dem fünftenmal hat der egenant herr Vlrich fürbracht und begert, wie der egenant Probst mit seinem Convent, und allen seinen Nachkhommen nit Benediciren oder weihen sollen Palmen, Kertzen, Wurtzen, sladen, oder kheinerlay solcher ding, und mehr das Sie nit tauffen sollen, noch rauchen frohnleichnam des herrn Jesu Christi, oder die heilige Oelung noch khein Ehe zu bestättigen, noch kheinerlay christlicher Sacrament, inlaiten die Frauen, die aus der kindbett gand, sunder und auch die kinder nit auszewesteren, noch von ihn zenemmen das Opfer bey dem Altar. Disen Articul bestättigen wir also zebelieben und zwischen den egenannten baiden parteyen zehalten mit solcher underschaid, daß die egenanten Segen zimlich sey dem egenanten herrn Probst und seinem Convent für sich und für die Ihren die wohnen seynd in dem Craiß des egenanten Münsters. Geschähe es aber daß die egenanten Herrn diese egenanten Benedictionen auswerdigen Persohnen mitthailend ohn alle geferde, so solle man ihnen ein solches nit zu übel kheren solcher weise, daß sie denselben Persohnen verkunden und zu verstehen gebend heiligklichen wie das zugehöret einer Pfarrkirchen in der sie pflichtig sind ein solches zu volbringen hör, und warten.

Zu den Sechsten hat fürbracht der egenant herr Vlrich Verweser und Pfarrer, und wollt, daß der egenant Probst und das Convent zu denselben Zeiten noch kheiner ihr Nachkommen, oder in ihren Münster benanten sonder mehr kheiner in ihrem Nahmen für sie kein Gratz noch privile-

gia noch freyheit von dem Römischen Stuel erwerben oder impetriren über die vor und nachgeschriben Articul und unser mainung, welche freyheit der egenanten Pfarrkirchen schaden, beschwärung noch kheinerley Hindernuß möcht bringen, mit welcher weiß oder fünden es beschehen möcht. Tiser Articul in aller weiß er verschriben ist, und laut, verkhunden wir und wollen in gehalten werden von dem egenanten Probst und Convent, und allen ihren Nachkhommen, wie sie mit kheinerlay Geschicht über die vorgeschriben und nachgeschriben Articul oder ander Recht die der Pfarrkirchen Hindernuß oder Schaden impedieren mögen.

Zum Sibenden begert der egenant Herr Vlrich Verweser der Pfarr aufzeheben den halbtheil ieglicher und aller Gab die man geben oder schikhen wär zu dem Bau des egenanten Münsters. Vber disen Articul verkhünden wir, und mainen ihn zu belieben in solcher Geschicht, daß alle Gab wie oder welcherlay die sey demüthiglich von den lebenden Christen menschen zu dem Bau des egenanten Münsters oder stiftung seiner Altar geben wird, daß sie bleiben sollen dem egenanten Münster, und daß derselben Gottsgaub khein Theil gefalle dem egenanten Pfarrer oder seiner Pfarrkirchen.

Zu dem Achten und letztenmal begert der Pfarrer und Verweser herr Vlrich und bat ihm zu thuen eine erliche merkhliche Genüegung und widerung von allem Opfer das zu dem egenanten Münster und sein Altar Opfer bracht, oder geantwortt wird, mit welcherlay weiß das geschehen möcht. Disen Articul lauben und bestätten wir als hernach geschriben stat, daß von allem Opfer das von Miltigkeit aller Christlicher andächtiger menschen geben oder geopfert wird auf die Altar des egenanten Münsters, davon das halb Theil ungeuarlich dem egenanten Verweser

und

und Pfarrer und seinen Nachkhommen gefallen und werden soll. Sonderlich daß in disem Articul verschlossen und fürkhommen werde all unzimlich widerwärthigkeit die sich in dem vorgeschriben Articul erhöben möcht, so bestättigen wir und wöllen daß die egenante baide Parteyen, die etzund seind, und ihr Nachkhommen daß sie habendt seind in dem egenanten Münster ein gemein verschlossen statt, in der verschlossen und gehalten werden alle Gaab und Opfer die gefall oder geantwort wird in das egenant Münster, oder auf sein Altar, besunder, daß ihr Jeglicher auf seiner Partey hab zu der egenanten schloßhaftig statt ein aigen besonder schlißel, und mehr daß sie habendt einen erbaren Mann der dis Opfer getreulich mit gutem fleiß sammel und beschließ und daß derselb erwählt sey von ihn baiden. Hiernach sollend sie dis egenant Opfer in zwo gleich Parteyen fridlichen alle Wochen, oder alle Monath theilen, nach ihr baiden willen und wolgefallen, ohn alles geferdt.

Die Verkhündung und Aussprechung der egenanten Articul, als sie verschriben und verkhandt sein, wir Marquardt Bischoff, Richter und freundlicher Mittler der egenanten Parteyen geben unser Gezeugnuß, unser geschrifft, zu einer ewigen Gedächtnuß hierumb, daß die egenante Parteyen mit Gottes hilff einig und fridtlich, ohn alle Widerwärthigkeit mit ain leben mögen, und wohnen sindt. Allso gebieten wir strenglichen mit unserm bischöflichen Gewalt, diß vorgeschriben Partey und auch ihr Nachkhommen unser verschribener erkantnuß und Richtnuß zu allen Zeiten stättiglichen zu halten, und wider dieselben, oder khein Theil derselben sachen fürbaß nit zekommen, und daß alle vorgeschribne als sie begriffen sind statt und vöst ewig beleiben, und fürgang habendt mit gutter Gedächtnuß und willen zu einer Mehrung und Erhöbung göttliches Dienst, und auch von gueten friden wegen der egenanten Parteyen

en und ihr Nachkhommen bestättigen Wir mit unserm Bischöflichen Gewallt die vorgeschriben sach, mit wissen und gutem willen der egenanten baider Thail. Und zu einem Gezeugnuß haben wir angehangen unser Insigel mit anderen Insiglen diser Herrn, herrn Probsts und seines Convents und Herrn Ulrichs Pfarrers der pfarrkirchen zu Ulm.

Darnach ich Petrus Neger herr und Probst der egenanten Probstey für uns und dieselben Probstey, und wir Martinus Lubeckh, Nicolaus de Nan, Johannes Gottbrott und Ulrich Burgow Priester und Convent brüder des egenanten Münsters in der Insul der Wengen genannt, und das Capitel des Münsters thuen und geben für unß und unser Nachkhommen mit gutem Rath und wohlbedachtem Mueth, auch Ich Ulrich Gäßler Pfarrer der pfarrkirchen zu Ulm für mich und mein Nachkhommen, mit gunst und wissen der Ersamen Burgermeister und Rath der egenanten Statt, Stiffter meiner Kirchen, bekhenne offentlich mit disem brief für mich und mein Nachkhommen stät zu halten die vorschriben sach diß briefs und auf beede Partey geben, und geben haben unsern gantzen willen und gunst diß zu bestättigen von unsern gnädigen herrn Bischoff zu Costantz, indem wir eintrechtenklich gelaubt, und gebetten empfencklichen zu bestättigen dise zeschrift mit seiner Macht, und gewallt, und nemmen auf die mit gutem willen dise sach stät zehalten, nach unserm Vermügen, ohn alles geferd, und darwider nit zekommen mit keinerlay sach noch weiß zu kheiner stund, und mehr darzu nicht geben sollendt darwider zekhommen rath, hilf, oder gunst. Des zu einer sicherheit geben ich Peter Neger Probst, und wir Martinus, Nicolaus, Johannes und Ulricus des egenanten Münsters Convent brüeder, und auch ich Ulricus Gäßler Pfarrer und Verweser der pfarrkirchen zu Ulm für uns und unsere Nachkhommen vnsere anhangende Insigel des egenan-

ten Gaistlichen unsers Herrn Marquardt Bischoff zu Costantz an disen offen brieff. Das geschehen ist zu Costantz nach Christi geburt tausent, dreyhundert und im Neun und Nuntzgisten Jahre.

Num. 17.

Urkunde über die Proklamation des neuerwählten Wengenschen Probsten Konrad, vom Jahr 1445.

Fridericus Dei gratia Abbas Monasterii Augiae Majoris Ordinis sancti Benedicti sedi Apostolicae immediate subjecti, Constantiensis Dioecesis, universis et singulis Decanis, Camerariis, Ecclesiarumque Parochialium Rectoribus, Vicariis perpetuis, plebanis, viceplebanis, et loca tenentibus eorundem, ceterisque presbyteris et Sacerdotibus per Civitates, et Dioecesin Constantiensem ubilibet constitutis saltem nostrae Jurisdictioni subjectis, ad quos praesentes nostrae pervenerint litterae, salutem in Domino, et praesentia exequi bona fide; Cum Religiosi, et devoti viri Fratres, Conradus de Blinthaim artium liberalium Baccalarius, Matthaeus Zimmermann, Georgius Löschembrand Presbyteri, Henricus Fischinger Diaconus, Wihelmus Burgermaister de Tyzinsowe, et Ulricus Krafft Acoliti Conventuales Monasterii ad Insulas in Oppido Ulmensi, Ordinis Sti. Augustini, Canonicorum Regularium per Praepositum soliti gubernari dictae Dioecesis, et Conventum ipsius Monasterii pro nunc facientes, et repraesentantes, ipsius Monasterii Praepositura per mortem quondam Ulrici novissimi ipsius Monasterii Praepositi vacante, ne ipsorum Monasterium ut sic pastorali solatio destitutum sua diutius deploraret, incomoda ad electionem futuri Praepositi, et Pa-

ſtoris ipſorum, et dicti Monaſterii coram citatis die et hora vocatis omnibus et ſingulis hujusmodi electioni intereſse de jure vel conſuetudine volentibus, et debentibus capitulariter congregati ſe receperunt, et habitis, ac ſervatis inter ſe nonnullis tractatibus tandem via ſcrutinii ad hujusmodi futuram Praepoſiti eorum electionem procedentes ceteros ſcrutatores unanimi aſsenſu deputarunt et locarunt, dantes eisdem plenam et liberam poteſtatem, et auctoritatem vota eorum omnium et ſingulorum ſub debito per ipſos hujusmodi praeſtito juramento colligendi, et collecta calculandi, ac illum, in quem majorem et ſaniorem partem votorum invenirent Directores, in ipſorum, et dicti eorum Monaſterii Praepoſitum et Paſtorem futurum nominandi, eligendi, et publicandi deinde omnia ſcrutandi, et alia in et extra haec ſervandi et faciendi per ipſos ſcrutatores gratuite aſsumptos, et ſervatis per eos, ut habebant in mandatis ſervandis, tandem majorem et ſaniorem partem dicti Conventus ſua vota in Religioſum et devotum virum fratrem Conradum de Blinthaim dicti Monaſterii monachum profeſsum in ſacerdotio, et legitima aetate conſtitutum, ac de legitimo Thoro procreatum, virum utique probum, et honeſtum in ſpiritualibus et temporalibus providum, et circumſpectum direxiſse invenientes eundem fratrem Conradum de Blinthaim in ipſorum, et dicti Monaſterii futurum Praepoſitum nominarunt, eligerunt, et ipſum omnibus cum ſolemnitatibus, et cautelis debitis, et conſuetis publicarunt, ac alia fecerunt, pro ut haec, aliaque in litteris ſive decreti electionis Inſtrumento per diſcretum Joannem Wynner ſacra Imperiali auctoritate publicum Notarium deſuper confecto, nomineque et ſignis ſuis ſolitis, et conſuetis ſubſcripto, et ſignato, ac Sigillo Conventuali dicti Monaſterii coram Inſulis appedente ſigillato

lato latius vidimus contineri, ſubſequenter vero praemiſsis omnibus per praedictos, ut praefertur peractis ac electionem hujusmodi per ipſum fratrem Conradum, qui divinae nolens reſiſtere voluntati rata habita, et acceptata nobis tanquam eorum Ordinario, et Patri Abbati quatenus hujusmodi eorum electionem, ut praefertur, rite et legitime de ipſo Conrado factam approbare, ratificare, auctorizare, et confirmare, ac alia facere, prout ad noſtram in hac parte ordinariam auctoritatem ſive conſuetudinariam pertinet et ſpectat, dignaremur, pro parte ipſius electi extitit devote et humiliter ſupplicatum; Nos vero juxta doctrinam Apoſtolicam nemini cito manum imponere, ſed quemlibet volentes in ſuo jure conſervare, citationem in forma proclamationis, ſive edicti publici ad dictum Monaſterium in Inſulis, ſive alibi, ubi expedierit emittendam fore decrevimus, et emiſimus per praeſentes; Quo circa vobis omnibus, et ſingulis praedictis in virtute ſacrae obedientiae, et ſub poena excommunicationis latae ſententiae canonicum terminum trium dierum monitione praevia diſtricte praecipiendo mandamus, quatenus praefatum Monaſterium in Inſulis accedentes, vel ubi propterea fuit accedendum, et ibidem omnes et ſingulos, quorum intereſt, vel qui ſua quovis modo crediderit intereſse, vel qui ſe dictae electioni, aut confirmationi petitae opponere voluerit, peremptorice citetur, et vocetur, quos, et nos praeſentibus ſic citamus, et vocamus, ut quarta decima die poſt publicationem praeſentium juridica hora proxime coram nobis in aula noſtra Augiae majoris compareat, ad oſtendendam cauſam, ſeu cauſas ſuae oppoſitionis, et ad dicendum, proponendum, vel allegandum, quidquid contra electionem, et confirmationem petitam, et ſibi per nos facien dam dicere, proponere, vel allegare voluerit, et potuerit,

alioquin ipſorum citatorum et vocatorum abſentia ſeu contumacia in aliquo non obſtante ad praefati electi, electionis, et aliorum praemiſſorum, et alias prout Juſtum fuerit, et ordo dictaverit rationis tanquam Jus, cujus intereſt confirmationem procedemus, diem executionis, et quidquid vobis in praemiſsis occurrit, nobis per veſtra ſcripta, aut Inſtrumentum publicum praeſens a tergo notificare non praetermittatur. Datum Augiae in Aula noſtra Abbatiali ſub anno Domini Milleſimo, quadringenteſimo, quadrageſimo quinto Menſis Maij die viceſima quinta indictione octava ſub Noſtri Sigilli Abbatiali appenſione.

(L.S.)

A Tergo:

In Jeſu nomine Amen. Per hoc praeſens publicum Documentum cunctis ipſum intuentibus clareat luculenter, quod ſub anno a nativitate Dni Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo quinto, indictione octava, die ſolis, penultima Menſe Maij hora primarum vel quaſi ſacroſancta generali Synodo Baſileenſi durante ad obediendum Mandatis, et requiſitioni Sereni Principis, ac Revendi in Chriſto Patris, et Domini Domini Friderici Dei gratia Abbatis Monaſterii Augiae Majoris Ordinis ſancti Benedicti, Sedi Apoſtolicae immediate ſubjecti, Conſtantienſis Dioeceſis ego Notarius Publicus ſubſcriptus in praeſentia honorabilium virorum, et Dominorum virorum Joannis Zunthain alias Muſenelben et Jodoci Miſch Altariſtarum in Parochiali Eccleſia Ulmenſi Presbyterorum dictae Dioeceſis Conſtantienſis Teſtium ad hoc ſpecialiter vocatorum, et rogatorum, proclamati-

mationem a tergo praesentis Instrumenti conscriptam animo et intentione eandem proclamationem exequendi, intimandi et publicandi, valvis Ecclesiae Monasterii in Insulis Ordinis Canonicorum Regularium Sti Augustini in Ulma ppli fidelium multitudine inibi ad divina congregata ferreis claviculis affixam et ibidem per sufficiens temporis spacium ut sic affixam dereliquens, interim praetereuntibus, et inexistentibus utriusque sexus hominibus materna lingua, alta et intelligibili voce pronunciando, declarando, insinuando, et proclamando juxta ipsius formam et tenorem pronunciavi, declaravi, notificavi, et executus fui; Super qua quidem re proclamationis seu notificationis sicut jam tactum est facta et executa, nemine in contrarium aliquid dicente, vel se quovis modo opponere volente per Venerabilem patrem Dominum Conradum de Blinthaim, artium Baccalarium in Praepositum supradicti Monasterii ad Insulas electum Ego Notarius Publicus subscriptus sum debite requisitus ad dandum et conficiendum, nec non ad tergum eiusdem proclamationis conscribendum publicum Documentum. Acta sunt haec publicationibus quibus supra, praesentibus testibus antedictis. etc.

Sig. Not.

Ego itaque Joannes Mynner de Tizembach dictae Dioecesis Constantiensis publicus Imperiali authoritate Notarius nec non Curiae Constantiensis causarum matrimonialium Commissarius Generalis in Ulma. Quia hujusmodi proclamationis Mandatum a tergo praesens conscriptum in praesentia testium praedictorum modo praemisso executus sui; Ideo hoc praesens publicum instrumentum ad tergum ipsius proclamationis manu propria scripsi signoque, et nomine meis solitis signavi, rogatus atque requisitus,

in fidem robur, et evidens Teſtimonium ſingulorum, et omnium praemiſsorum.

Num. 18.

Inſtrument über die — dem Probſten Konrad von dem Baßler Kirchenrath ertheilte, und von dem Abten Michael zu Ochſenhauſen vollzogene Konfirmation im Jahr 1445.

Michael permiſsione diuina Abbas Monaſterii in Ochſenhuſen Ord. S. Benedicti Conſtantienſis Dioeceſis, Executor et Commiſsarius ad infra ſcripta a ſacroſancta generali Sinodo Baſilienſi in Spru S. legitime congregata urſalem Eccliam repraeſentante ſpecialiter deputatus, vniuerſis et ſingulis Dnis Abbatibus, Prioribus, Praepoſitis, Decanis, Archidiaconis, Scholaſticis, Cantoribus, Cuſtodibus, Theſaurariis, Sacriſtis, Succentoribus tam Cathedralium quam collegiatarum Canonicis parochialiumque eccliarum Rectoribus ſeu locatenentibus eorundem Plebanis, Viceplebanis, Capellanis Curatis et non Curatis, Vicariis ppetuis, Altariſtis, caeterisque Presbyteris, Clericis, Notariis ac Tabellionibus publicis quibuscunque per ciuitatem et dioeceſin Conſtant. ac alias ubilibet conſtitutis, et eorum cuilibet in ſolidum, ad quem, uel ad quos praeſentes nrae litterae peruenerint ſalutem in Dno et mandatis nris huiusmodi, imo uerius dictae ſacroſanctae Sinodi firmiter obedire. Noueritis quod nuper eiusdem ſanctae Sinodi litteras eiusuera Bulla plumbea cum cordula canapis more ipſius impendente bullatas, ſanas et integras non uitiatas, non cancellatas, nec in aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus uitio et ſuſpitione carentes nobis pro parte Vnrblis

viri

viri Dni Conradi de Blinthaim electi Mnrii ad Insulas Ord. S. Augustini Canon. Reg. principalis in infra scriptis Sinodalibus literis principaliter noiati coram Notario publico et testibus infra scriptis praesentatas, nos cum ea qua decuit reverentia recepimus tenorem qui sequitur continentes. Sacrosancta generalis Sinodus Basiliensis in spiritu sancto humiliter congregata ursalem Eccliam repraesentans, dilecto Eccliae filio Abbati Mnrii in Ochsenhusen Constant. Dioecesis salutem et oipotentis Dei bndioem. Ad Eccliarum et Mnriorum quorumlibet regimina de personis idoneis rite factas electiones sic nra cupimus opitulatione muniri, ut illae debitis non destituantur effectibus, et tanto personis ipsis accuratius prouideri, quanto magis eas de religionis zelo, uitae ac morum honestate, aliisque probitatis et uirtutum meritis nouerimus multipliciter commendari. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti Eccliae filii Conradi de Blinthaim Canonici Mnrii ad Insulas Oppidi Vlmensis Ordinis S. Augustini Constant. Dioecesis petitio continebat, Quod pridem ppositura dicti Mnrii per Praepositum gubernari soliti, quam quondam Vlricus ipsius Mnrii ultimus Praepositus dum uiueret obtinebat, per obitum dicti Vlrici qui extra Romanam Curiam diem suum clausit extremum uacante, dilecti Eccliae filii, Canonici dicti Mnrii ad quos illius Praepositi electio pro tempore pertinere dinoscitur, uocatis omnibus qui uoluerunt, debuerunt et potuerunt electioni huiusmodi commode interesse, die ad eligendum praefixa, ut est moris conuenientes in unum dictum Conradum Ordinem praefatum in ipso Mnrio expresse professum, et alias idoneum in eorum et memorati Mnrii praepositum per uiam scrutinii concorditer elegerunt, ipseque Conradus electioni huiusmodi illius sibi

prae-

praeſentato decreto conſenſit in his a Jure temporibus ſtatutis et aliis ſeruandis rite ſeruatis. Quare pro parte ipſius aſserentis quod ipſe a dilecto Eccliae filio Friderico Abbate Mnrii Augiae Maioris Ord. S. Ben. dictae dioeceſis cum ad Abbatem pro tpore exiſtentem Augiae Maioris Confirmatio electionis Praepoſiti ad Inſulas Mnriorum huiusmodi de antiqua et approbata ac hactenus pacifice obſeruata conſuetudine pertineat electionem praedictam debita cum inſtantia petiit confirmari, licet idem Abbas id facere non curauerit, nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut eidem electioni, pro illius ſubſiſtentia firmiori nrae confirmaois robur adiicere ſibique de dicta pptura prouidere de benignitate urſalis Eccliae dignaremur. Nos igitur de praemiſsis certam notiam non habentes ac uolentes praefatum Conradum, qui ut aſserit de militari genere procreatus, et in artibus Baccalarius exiſtit, apud nos de nobilitate generis, religionis zelo, uitae ac morum honeſtate, aliisque probitatis et uirtutum meritis multipliciter commendatum horum intuitu fauoribus proſequi gratioſis, diſcretioni tuae per haec ſcripta mandamus, quatenus uocatis qui fuerint euocandi de Electione et Electi huiusmodi meritis et idoneitate aucte nra te diligenter informes, et ſi per informaoem eandem electionem ipſam de perſona idonea canonice celebratam et factam inueneris, eam aucte praefata approbes et confirmes, et inſuper dictam ppoſituram cuius fructus, redditus et prouentus quinquaginta Marcharum argenti ſdm coem exiſtimaoem ualorem annuum, ut idem Conradus, non excedunt, ſiue ut praemittitur, ſiue alias quouis modo aut ex alterius cuiuscunque perſona, ſiue per conſtitutionem felicis recordationis Joannis Papae XXII. quae incipit, Execrabilis aut per aſse-

cutio-

cutionem alterius beneficii Eclſtci incompatibilis quauis auctoritate collati uacet, etiamſi tanto tempore uacauerit, quod eius collatio iuxta Lateranenſis ſtatuta Concilii ad ſedem Apoſtolicam legitime deuoluta, ipſaque Praepoſitura diſpoſitioni Apoſtolicae quomodolibet reſeruata exiſtat, et ſuper ea inter aliquos lis cuius ſtatum praeſentibus haberi uolumus pro expreſso pendeat indeciſa, dummodo tempore datae praeſentium non ſit in ea alicui ſpecialiter ius quaeſitum, cum omnibus iuribus et pertinentiis ſuis dicto Conrado, ſi illum per diligentem examinationem ad hoc idoneum eſſe repereris, ſuper quibus tuam conſciam oneramus aucte nra praefata conferas et aſsignes, inducens per te, uel alium ſeu alios eundem Conradum uel procuratorem ſuum eius noie in corporalem poſſeſsionem praepoſiturae, iuriumque et pertinentiarum praedictorum, et defendens inductum, amoto quolibet exinde illicito detentore, ac faciens ipſum Conradum ad praepoſituram huiusmodi, ut eſt moris, admitti, ſibique de illius fructibus, redditibus prouentibus iuribus et obuenientiis uniuerſis integre reſponderi, contradictores auctoritate noſtra, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Non obſtantibus piae memoriae Bonifacii PP. VIII. ac aliis apoſtolicis conſtitutionibus, nec non ſtatutis et conſuetudinibus Monaſteriorum Ordinum praedictorum, etiam iuramento, confirmatione Apoſtolica, uel quacunque firmitate alia roboratis contrariis quibuscunque, aut ſi aliqui ſuper prouiſionibus ſibi faciendis de praepoſituris huiusmodi ſpeciales, uel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus generales dictae ſedis uel Legatorum eius litteras impetrauit, etiamſi per eas ad inhibitionem, reſeruationem et decretum uel alias quomodolibet ſit proceſsum, quibus omnibus praefatum Conradum in aſsecutione dictae praepoſiturae uolumus ante-

ferri, ſed nullum per hoc eis quoad aſsecutionem praepoſiturarum huiusmodi aut beneficiorum aliorum praeiudicium generari ſeu ſi Venerabili Epiſcopo Conſtantienſi, et dilectis Eccleſiae filiis Capitulo dicti Mnrii ad Inſulas uel quibusuis aliis communiter uel diuiſim ab eadem ſede, uel alias indultum exiſtat, quod ad receptionem, uel prouiſionem alicuius minime teneantur, et ad id compelli, aut quod interdici, ſuſpendi uel excommunicari non poſsint quodque de Praepoſituris huiusmodi uel aliis beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collationem, proviſionem, praeſentationem ſeu quamuis aliam diſpoſitionem coniunctim uel ſeparatim ſpectantibus nulli ualeat prouideri per litteras non facientes plenam et expreſsam ac de uerbo ad uerbum de indulto huiusmodi mentionem, et qualibet alia indulgentia generali uel ſpeciali cuiuscunque tenoris exiſtat, per quam praeſentibus non expreſsam uel totaliter non inſertam effectus earum impediri ualeat quomodolibet, uel differri, et de qua eiusque toto tenore habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis, Nos enim ſi dictus Conradus ad hoc repertus fuerit idoneus ut pfertur exinde perinde irritum decernimus et inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quauis auctoritate ſcienter uel ignoranter contigerit attentari, ac ſi die datae praeſentium eidem Conrado ad hoc idoneo reperto de dicta praepoſitura cum interpoſitione decreti prouideri mandauiſsemus. Datum Baſileae XV. Kal. Octob. anno a natiuitate Dni milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo quinto. Poſt quarum quidem dictae ſacroſanctae Sinodi litterarum praeſentationem, et receptionem nobis et per nos ut praemittitur factas, fuimus per honorabilem virum Conradum Knüſt Procuratorem aſsertum et procuratorio noie praefati Venerabilis viri Dni Conradi de Blinthaim electi principalis in dictis litteris principa-

cipaliter nominati, coram nobis perſonaliter conſtitutum debita cum inſtantia requiſiti, quatenus ad executionem dictarum litterarum et contentorum in eisdem procedere, necnon propter claram ſuper informatione electionis praefati Dni Conradi eiusque meritis et idoneitate ac aliis in ipſis litteris contentis capienda, citationem legitimam contra et aduerſus Venerabiles viros Dnos Matthaeum Zimmerman, Georium Leſchenbrandt, Henricum Tiſchinger, Wilhelmum Burgermaiſter et Vlricum Krafft Canonicos Conuentuales ſaepe dicti ad Inſulas Mnrii Ord. Canonicorum Regularium, omnesque alios et ſingulos ſua communiter uel diuiſim intereſse putantes in forma ſolita et conſueta decernere et concedere dignaremur. Nos igitur Michael Abbas Executor et Commiſsarius praefatus attendens requiſitionem hujusmodi fore iuſtam et conſonam rationi, uolentesque mandatum dictae ſacrae ſinodi reuerenter exequi ut tenemur, Idcirco auctoritate eiusdem ſacroſanctae Sinodi qua fungimur nobis in hac parte commiſsa, vos omnes et ſingulos ſupradictos, et ueſtrum quemlibet tenore praeſentium requirimus et monemus primo, ſecundo, tertio et peremptorice, vobisque nihilominus et ueſtrum cuilibet in uirtute ſanctae obedientiae et ſub excoicaois poena, quam in vos et ueſtrum quemlibet canonica monitione praemiſsa ferimus in iis ſcriptis, ſi ea, quae nobis in hac parte committimus et mandamus neglexeritis, ſeu contempſeritis contumaciter adimplere, diſtricte praecipiendo, mandamus quatenus infra ſex dierum ſpatium poſt praeſentationem ſeu notificationem praeſentium vobis aut alteri ueſtrum factas, et poſtquam pro parte dicti Dni Conradi electi principalis ſuper hoc fueritis requiſiti, ſeu alter ueſtrum fuerit requiſitus immediate ſequentium, quorum ſex dierum duos pro primo, duos pro ſecundo,

et reliquos duos dies uobis uniuerſis et ſingulis ſupra dictis pro tertio et peremptorio termino ac canonica monitione aſsignamus, ita tamen quod iis exequendis unus ueſtrum alium non expectet, nec unus per alium ſe excuſet ſupranoiatos Matthaeum Zimmerman, Georium Leſchenbrandt, Heinricum Tiſchinger, Wilhelmum Burgermaiſter et Vlricum Canonicos, omnesque alios et ſingulos ſua coiter uel diuiſim intereſse putantes, in eorum propriis perſonis, ſi ipſorum praeſentias commode habere poteritis, ſin autem in valvis ſeu portis dicti Mnrii ad Inſulas, ac Parochiali ſeu parochialibus ſub qua uel quibus degunt et morantur, aliisue Eccleſiis et locis publicis de quibus ubi quando et quoties expediens fuerit ex parte noſtra immo uerius dictae Sinodi publice, alta et illgibili uoce peremptorice citare curetis, quos et nos praeſentibus citamus et eorum quemlibet, ita tamen quod ueriſimile ſit citationum ueſtrarum hujusmodi ad ipſorum citandorum notiam peruenire quatenus die Jouis pxima ante feſtum Beati Galli Confeſsoris Vlmae, et ibidem in domo hbtaois noſtrae hora ueſperarum, qua nos propter dictam cauſam pro tribunali ſedere contigerit, compareant legme coram nobis ad uidendam et audiendam informaoem legmam ſuper Electione dicti Dni Conradi, eiusque meritis et idoneitate recipi, nec non ipſam Electionem confirmari, uel infirmari, atque pro uerificatione eiusdem Electionis nonnullas litteras, inſtrumenta, Jura etc. necnon teſtes fide dignos produci, recipi et in forma iuris iurari, ſigillaque et ſigna atque manus Notariorum recognoſci, ac proceſsus deſuper ncrios in forma ſolita et conſueta decerni et concedi, uel ad dicendum, opponendum et allegandum, quidque uerbo, uel in ſcriptis eontra praeſcriptam electionem in perſonam dicti

Con-

Conradi factam, eiusque habilitatem siue idoneitatem atque confirmationem sibi impendendi, dicere, opponere, siue allegare uoluerint, alioquin dictorum citatorum absentia siue contumacia in aliquo non obstante ad praefati Dni Electi Electionis confirmationem, uel infirmationem et aliorum praemissorum, ac alias prout iustum fuerit procedemus, prout iustitia suadebit et ordo dictauerit rationis diem uero citationis uestrae huiusmodi atque formam, et quidquid in praemissis feceritis nobis per uestras patentes litteras, siue Instrumentum publicum harum seriem atque designationem in se continentes, siue continens remissis praesentibus fideliter intimare curetis. In quorum omnium et singulorum fidem atque testimonium praemissorum praesentes litteras, siue praesens publicum Instrumentum huiusmodi nostram citationem in se continentes, siue continens exinde fieri, et per Notarium publicum infra scriptum subscribi et publicari mandauimus, sigillique nostri iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum in dicto nostro Monasterio, sub anno a Natiuitate Dni millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, Indictione octaua, die uero Sabbati, nona mensis Octob. dicto sacro Basileensi Concilio uigente, hora Vesperarum, uel quasi, praesentibus honorabilibus et discretis uiris, Dno Nicolao Städelin presbytero plebano in Winterrieden, et Heinrico Mahler de Rüedlingen Laico Augustens. et Constant. Dioeces. testibus ad praemissa in eorum testimonium uocatis specialiter, et rogatis. Absolutionem uero oium et singulorum, qui praefatas nostras sententias incurrerint, uel incurrerit quoquomodo, nobis, vel Superiori nostro tantummodo reseruamus.

Sig. Not.

Et Ego Andreas Hopff de Valle Wimpenenſi Clericus Wormatienſis Dioec. Publicus ſacra Imperiali Acte Notarius dictique Rdi Patris et Dni Dni Michaelis Abbatis Executoris et Commiſsarii in praeſenti cauſa coram eo ſcriba, quia dictarum ſacroſanctae Sinodi litterarum praeſentationi, receptioni, ſententiarum fulminationi, citationi atque decreto, omnibusque aliis et ſingulis dum ſicut praemittitur fierent, et agerentur una cum praenominatis teſtibus praeſens fui, eaque ſic fieri uidi et audiui, ideo hoc praeſens publicum inſtrumentum citationis manu mea propria ſcriptum exinde confeci, et in hanc publicam formam redegi, ſignoque et nomine meis ſolitis et conſuetis unacum praefati Dni Abbatis et Commiſsarii ſigilli appenſione ſignaui, in fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum rogatus pariter et requiſitus. Iſtam clauſulam in fine poſitam abſolutionem uero etc. debet poni ante in quorum omnium etc. quam etiam approbo etc. Andreas Hopff.

(*L.S.*)

Num. 19.

Reichenauiſcher Verkaufbrief an Burgermeiſter und Rath zu Ulm ddto an Sanct Ulrichs des Biſchofen Tag 1446.

Wür Friderich von Wärdenberg von Gottes Gnaden Abbte des Gotzhuß in der Reichenawe ꝛc. wür Johanns Dechant und das Capitel

und

und Convente gemainlich alles des vorgeschrieben Gotzhuß in der Reichenawe Sant Benedicten Ordens in Constenzer Bistum gelegen das dem heyl. stuhl zu Rome ohne alles Mittel aller nächste zu gehöret verjehen offenlich für uns das egeschrieben vnßer Gotzhuß in der Reichenawe und für alle vnßer nachkommen mit dißem Briefe und thun kund allen den die ietzo lebend oder noch füro künftig werdend die dißen Brief immer ansehend oder hörend lesen als vor Zyten und Jahren vnßer Vorfahren die Lehenschaft oder jus Patronatus der Pfarrkirchen ze Ulme die uns und vnßerm Gotzhuß ingelibet und incorporieret gewesen ist einen ewigen Vicarien derselben Pfarrkirchen zu erwehlen zu praesentieren oder zu investieren auch die Schuhlmaistery und das Meßner ambte daselbst zu Ulme ze besetzen und zu entsetzen und auch die Wiße die man nennet die Pfarrwiße ze Ulme mit ihrer Zugehörung den Ehrsamen Fürsichtigen und Wißen Burgermaister und Räthe der Stadt Ulme und allen ihren Nachkommen und auch die grossen und klainen Zehenden zu Pfule nach der Libe Tode uff die si denne zu liben verkoufft und verkümmert gewesen sint und auch darzu die kleinen Zehenden in den Ettern ze Ulme dem Buwe vnßer lieben Frawen Pfarrkirchen ze Ulme und auch desselben Buwes Pflegern und allen ihren Nachkommen an der Pflez in Pflegerswiße und für solich Hülf und Sture der wir vnßer Gotzhuß und vnßer Nachkommen an demselben Buwe zutund pflichtig gewesen wären und um mehr sachen zugefügt und ergeben hand zu rechter Urtate und aigenschaft des auch sie alles und jegliches in nutz und gewere sitzend alles nach art und Begriffung der besigelten Briefe darüber gegeben und durch Päbstl. Gewalt bestätt sind als wir uns des bekennt und als aber sie in solichen übergebungen Gaben Gifften und Verzihungen derselben vorgeschrieben

stuck Lehenschaft und Zehenden alle andere Zehenden Wydmen Ränn-
te Nütz und Gült gut und gerechtigkeit ze Ulme vnßerm Gotz-
huß vns und vnßern Nachkommen vßgedingt und vorbehalten hand also-
wen denne die andern und übrigen vnßer vnßers Gotzhuß Zehenden
zu der Pfarrkirchen ze Ulm gehörende und ander vnßer Nutz Gült
Zinße und Ränute so verkümmert gewesen sind zu Libdingen uff so
viel und sus in ander weeg und wyse daß wir uns nicht getröstet als
Hoffnung gehebt häben mächten oder haben mägen daß sie uns vn-
serm Gotzhuß ald vnßern Nachkommen in dryssig oder vierzig Jahren
ald noch länger oder mehr nach zimmlichen abschläge und aller Billichkait
ledig und gantz loße werden mächten das angesehen und auch bedacht
daß wir mit der nachgeschrieben Summ Gelt uns und vnßerm Gotz-
huß merklich groß Nutze Ränute und namliche Gutt allernächste vmb vn-
ßer Gotzhuß gelegen wohl erledigen erloßen und wider an vnßer Gotz-
huß bringen und auch daß damit wider nuwes erstiften mügen nach-
dem und wir nyrendert Nutzung ze Ulme uff - zehehen funden oder gehebt
haben darumb mit guthem willen wohl bedachtem Mute mit zytiger
guther vorbetrachtung nach unterwysung und Raute vnßern guthen her-
ren und freundte Rate und Manne der wir denne pflegen wolten und
nothdürftig wären und besonderlich mit des durchleuchtigen hochgeboh-
ren Fürsten und herrn Albrechten Marggrafen von Brandenburg Burg-
grafen zu Nürnberg vnßers gnädigen Herrn, och vnßers gnädigsten Herrn
des Römischen Kunigs Räte nemlich hrn Caspars Herrn zur Wyssenkirche
sins Canzlers ꝛc. herrn Hanßen von Niperg und herrn Hanße ungnad
Cammermaister Räte als die dene diß Kouss und sachen tädings Lüte
gewesen sind in unßerm zusamen beluten Capitel und in der wyse
als wir denne alle vnßer und vnßers Gotzhuß endlich und ernsthafte
sachen

sachen wohl ußrichten sollen und mügen von vnßer und unßers Gotzhuß sonderlichs Nutz und Frommen wegen und fürnemblich mit Vergunste Wissen und Erloben vnßers hailigsten Vatters Babsts Eugenen des vierten des Namen und auch des hailigen stuls zu Rome auch des hailigen Concilii zu Baßel das in dem Namen des hailigen Gaists gleich gesamlet ist die gemainen hailigen Christenhait betütent und auch des allerdurchleüchtigsten Fürsten und Herrn herrn Friderich Römischen Kungs Merer des Reichs Herzogen zu Oesterreich zu Steyr und Kernden und Krain Grafen zu Tyrol ꝛc. vnßers gnädigsten Herrn und auch des heyl. Röm. Reichs und der Erwürdigen nachgeschrieben vnßer Vätter und Abte vnßers Ordens nämlich hrn Caspar Abte des Gotzhuß zu Sant Gallen Präsident hrn Niclausen Abte des Gotzhuß zu Sant Blasi hrn Johansen Abte des Gotzhuß zu Zwifalten hrn Berchtolden Abte des Gotzhuß zu Schäfhußen, hrn Johansen Abte des Gotzhuß zu Petershußen und hrn Johansen Abte des Gotzhuß zu Stain und auch darumbe daß wir mit dem myndern grössern vnßern und vnßers Gotzhuß wachsenden schaden fürkämen und understänten so haben wir den vorgenanten Burgermaister und Rate der Stadt zu Ulme und allen iren Nachkommen auch dem Erwürdigen Spittale des hailigen Gaists zu Ulme und sinnen Pflegern nämlich Wilhalmen Roten Peter Roten säligen Sune und Hanßen Wirtemberg und dem Buwe vnßerer lieben Frawen Pfarrkirchen zu Ulme und seinen Pflegern mit namen Ulrichen Lewen Christian Bischoff und Micheln Mayer und allen Iren Nachkommen an baiden egenanten Pflegen in Pflegers Wyse mit allen den Zierhaiten worten werken und getätten die darzu gehörten wie Recht ist und als auch das durch Billich und von Recht Nu und hernach in ewigen Zeiten Macht und Krafft hat haben sol und mag für

allmäniglichs widertailen und absprechen diß nachgeschriben vnßer und vnßers Gottzhuß Gute Recht Zehenden Lehenschaften Aigenschaften Nutze Zinße Ränte Gült und was wir denne Herrlichkeit Guts oder Gerechtigkeit zu Ulme in der Stadt bey der Stadt umb die Stadt Ulme in den Zehenden der Pfarrkirchen zu Ulme und in vier Myle weegs zu rings wys um Ulme die Stadt haben gehebt haben ald haben sollen oder mügen mit allen und ieglichen Herrlichkeiten Wirden Eren Nutzen Zugehörungen Gewaltsamy Gewohnhaiten und Rechten zu rechter vrtäte und Aigenschaft ietzo recht und redlich verkouft han und übergeben haben und geben auch in das hin und über und verkouffen das gen In und Iren Nachkommen ains immerwährenden unabgänglichen rechten redlichen stätten und ewigen Koufs mit Krafft und Macht diß Briefs wie denn ain rechter redlicher stäter und ewiger Kouf durch billich und von Rechte Macht und Kraft und auch Fürgang hat haben sol und mag nu und zu ewigen Ziten und auch in allermaßen als hernach unterschaiden wirdt und in solichen Kouf haben wir des Ersten dem vorgenanten Spittal des hailigen Gaists zu Ulme und sinnen Pflegern an der Pfleg in Pflegers Wyse und allen Iren Nachkommen uff und übergeben und zugefüget alle und jeglich groß und klain Zehenden zu der Pfarrkirchen zu Ulme gehörende nämlich alle und jeglich groß und klain Zehenden zu Ulme vor allen Toren zu Söflingen zu Grymmelfingen an dem Eselsperg zu Klingenstain zu Eristain zu Möringen zu Löhren zu Jungingen zu Kesselbrunnen zu Talfingen zu Erlingen zu Böfingen zu Offenhußen zu Stribel zu Göttingen zu Haßlach zu Burlafingen als die denne diß nachgeschriben Personen innegehebt und ietzo innehaben namlich die Zehenden groß und klain die Herr Wolff vom Stain von Klingenstain Ritter

zu Klingenstain und daselbst umb hat Item den Zehenden den Walther Ehinger und Hanß Ehinger den man nennet Rümilin Gebrüder vor der Hertbruck: Thor mit der Fronwisen och den Garthen Zinsen und den Zehend Stadl haben Item die Zehenden die Hanß und Hartman die Ehinger Gebrüder vor dem Glöckler und dem neuwen Thoren mit der Wyse vor dem Hörtbrucker Thor haben Item den Zehenden den der egenant Hanß Ehinger Hartman Ehingers seeligen Sune und Hanß sin Sun zu Jungingen das man nennet den Stadtel uff dem hindern Feld und uff dem Brand haben Item den Zehenden den Vlrich Stammler Barbara Rothin und Ursula Ansorgin vor dem Glöckler Thor zwischen der Donaw und der Landstraß haben Item den Zehenden den Sebold Mörlin zu Offenhußen mit den vier Tagwercken Mads in dem Ried an der Crützwiße gelegen auch den Sechs Ymmin Ainkürnes und VI. Ymmin Habern usser des Hainrichers Guthe zu Offenhußen hat Item den Zehenden zu Böfingen enthalb den Karrenweeg Boppenrüten und ain Tail im Bebenaichach der uff Clauren Störlerin zu Hegbach Lib - statt Item die Zehenden groß und klain die Hanß Leow zu Möringen mit dem Widemlin daselbst das jährlich gült IX. Ymmin Haber zway pfund haller vier Herbst Hüner und fünfzig Ayer hat Item die Zehenden die der obgenante Hanß Leow in dem Praland ennent der Vrtail genant das Prünentale und auch an Sant Michelsberg mit etlichen Zinshallern mit dem Huß und Stadel zu Ulme hat Item den Zehenden den Peter und Ulrich die Ungelter zu Erlingen auch den Hove zu Erlingen und die Holtzmarck die si daselbs haben Item den Zehenden den Hainrich und Hanß die Birsinger vor der Hertbruck: Thor mit dem how Zehenden haben Item die Zehenden die Margaretha Goldbächin in Roden an Sant Michelsberg auch hinder den Wengen

an der Blau mit ettwenil Zinßen uſſer dem Garthen hinder Sant Lienharten mit den Aeckern und den Ackern Gülten har Item den Zehenden den Hanß Langwalther der Goldschmid Engel Anna und Claura sin geschwistergit in Ulmer Esch by dem Milchbrunnen und daselbs umb ligend haben Item den Zehenden groſsen und klainen den Simon und Cunrat die Otten Gebrüder Lucia Prustnerin und Christina Rötin Ir schwestern zu Lehen haben Item den Zehenden den Hanß Büterlin und Elisabeth von Rott sin schwester zu Eristain haben auch den Zehenden den die ietzgenanten Hanß Büterlin und Elisabeth sin schwester an dry Enden an dem Eselsperg an Söflinger Veld und enhalb der Hoptstat gen Grymmelfingen haben darzu die Zehenden die die ietzgenanten Hanß Büterlin und Elisabeth von Roth sin schwester hinder Sant Lenhard gen Erlingen und im Bodem bis am Söflinger Zehenden haben Item den Zehenden den Otilia Gebürin enhalb Sant Michelsberg gen Jungingen mit dem how Zehenden hat Item den Zehenden den Barbara Pfefferkörnin an dem Eselsperg hat Item den Zehenden den Lenhard Winckel zu Jungingen hat Item den Zehenden den herr Jos. Bitterbach sälig zu Haßlach zu Kesselbrunnen und by Göttingen mit dem Huß zu Ulme gehebt hat Item den Zehenden den Ursula von Asch sälig enhalb der Vichwaid zu Busenrüttin gehebt hat Item den Zehenden den Vrsula Mayrin sälig in der Rittin an der Donaw und zu Stribel gehebt hat Item den Zehenden den Cunrat von Rott und sin schwester sälig gehebt hand Item die Stuck und Gut die Kraft Leow sälig innegehebt hat die sinen Erben uff hundert Jar und ain Tag von vnßern Vorfarenden verkouft sint und noch LXV. Jaren und nicht lenger zu stän sullen und darzu vnsere Gesaß vnser Stadel und Hofraitin zu Ulme gelegen die Ott Kraft und ander ietzo innehaben

ben und wes grosser und klainer Zehenden zu der Pfarrkirche zu Ulme und darin gehöret hand ald gehörent oder gehören sullen und mügen wie die genant ald wa die gelegen sint vsgenommen allain darinne der grossen und klainen Zehenden zu Pfulse und auch der klainen Zehenden zu Ulme in dem Etter begriffen dem Buwe vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Ulme zu gehörend Gust die andern und übrigen groß und klainen Zehenden alle und yeglich nichtzit noch khin darinne vsgenommen noch hindan gesetzt darzu auch die Widmen nemlich zu Möringen zu Offenhusen zu Erlingen und wa die an andern enden gelegen sind die auch zu und in die vorgeschriben Pfarrkirchen zu Ulme gehören und auch aber darzu alle und yeglich ander Zinse Rennte und Gült die wir sus zu Ulme in der Stadt und in den vorgenanten Zehenden haben wie das denne auch alles genant oder gehaissen ist nichtzit darinne vsgenommen noch hindan gesetzt Wir fügen und geben auch in disem Kouff vff und über und verzyhen uns dem egenanten Buw vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Ulme und sinen egnntl. Pflegern an der Pfleg in Pflegerswyse und allen Iren Nachkommen die grossen und klainen Zehenden zu Pfule und auch die klainen Zehenden in dem Ettern zu Ulme der sy vor in Nutz und Gewere sitzen nach vorder Brief sag als wir aigentlich vnderricht syen und begeben vns der also wa vor darumb Versorgknüsse nit genüg bescheen wer die erstatten erfüllen und ersetzen wir ietzo mit Vrkund diß Briefs zu gantzer Versorgnüs Auch fügen und geben wir in dise Kouf vff und über und verzyhen vns den egenanten Burgermaister und Rate der Stadt zu Ulme Irer Stadt und allen Iren Nachkommen die Lehenschaft oder Jus Patronatus presentandi ainen ewigen Kirchherrn der obgeschriben Pfarrkirchen zu Ulme und auch der Cappellen oder Altare innerhalb und vsserhalb der Stadt darin ge-

hörende die vns und vnserm Gotzhus mit Lehenschaft zu stand och die Lehenschaft Schulmaistery und Meßnerambte ze Ulme und darzu die Pfaffenwise zu Ulme des alles sy vor auch in Nutz und Gewere sitzen und sint nach Ir vordern Briefe Vswysung als wir des auch aigentlich underrichtet sind, und begeben uns der auch also ob oder wa darumb vormals nicht Versorgknuß genug bescheen wer die ersetzen erstatten und erfüllen wir auch ietzo mit Kraft diß Briefs zu ganzer Versorgnüsse und geben darzu den dickgenanten Burgermaistern Raute und Burgern und Stadt ze Ulme und allen Iren Nachkommen zu rechter vrtäte und aigenschaft zu kousen all und yeglich vnser und vnsers Gotzhuß frye Lehen die Ir Burger zu Ulme zu Lehen von vns tragen und haben und auch vnser aigenschaft daran und sonderlich und mit Namen vnser aigenschaft der Gute zu Donawrieden gelegen die ytal Leow von Giengen Vlrich und ytal die Leowen Gebrüder und Wilhalmen Leow von vns zu Lehen tragen und haben vnser aigenschaft der Gute zu Böfingen der Acker zu Erlingen zu Jungingen in dem Katzentale zu Ulme in dem Bodem und der Garten Zins zu Ulme die Hanns Strölen der jünger und sin Pfleger von vns zu Lehen tragen und haben vnser aigenschaft der Gute zu Tischingen die Jerg Bessrer und Hans Näer der Sattler von vns ze Lehen tragen und haben vnser aigenschaft der Gesaß Hußes und Hofraiten zu Ulme an der hailigen dryer Kung Cappellen das Cunrat Karg von vns ze Lehen trätt und hat vnser aigenschaft des Gesasse Hus und Hofraitin zu Ulme in der Schmidgassen gelegen das Hans Hutz von vns zu Lehen trätt und hat. Und darzu alle yeglich andre frye Lehen die Ir Burger zu Ulme und die Iren die In und den Iren zu versprechen stand vff diß Zyte innhand von vns ze Lehen tragen und haben wa die gelegen oder wie sy genant oder gehaißen sint aigenschaft und

Lehenschaft daran mit aller yeglicher Zugehörung daß die alle und yeglich nu füro zu Iren und Irer Nachkommen und auch der Stadt Ulme handen stän sullen also daß allweegen ain Burgermaister zu Ulme wer der denne ye ist der Lehenherre haißen und sin sol und die von vollem Gewalt und gantzem Rechten, hinlihen oder aignen ob in das zutunde beduncket als dick des Nott ist oder wirdt ald zu solichen Fällen komet als denne sich das gepüret vngevärlich mit sonderhait die Lehenschaft der Cappellen zu Sänt Peters zu Sant Niclaus und Sant Gilgen zu Ulme auch die Warte der Lehenschaft der Kirchen zu Grymmelfingen nach der Ehinger Tod und gemainlich was wir und vnser Gottzhuß sust über das alles und yegliches als vor begriffen ist Herlichait Gerechtigkait Lut oder Guts zu Ulme in der Stadt und an den vorgemelten enden und in den egent. Begriffen hievor gemeldet haben gehebt haben ald do haben sullen oder mügen nichtzit darinne vssgenommen noch hindan gesetzt, und sonderlich und mit Namen die vorgeschriben Lehenschaft oder Jus Patronatus der Pfarrkirchen ze Ulme also wenn oder dick Si oder Ir Nachkommen ainen Vicari derselben Pfarrkirchen ze Ulme ewiklich erkiesen und erwelen daß sy den denne allwegen presentieren sullen zu investieren ainem Bischof zu Costantz

Deßglich wen oder als dick zu ewigen Zyten ain Probste des Gottzhuß zu den Wengen zu Ulme Chorherren von der Regel Sant Augustins ordens in Costenzer Bistumb gelegen erkoren und erwelt wirdt den wir und vnser Gottzhuß vntzher zu confirmieren und zu investieren gehebt haben des begeben und verzyhen wir vnß auch gäntzlich und gar daß den denne Nu hinnen hin allwegen confirmieren und investieren sol ain Spittaler des Spittals des hailigen Gaists zu Ulme der derselben Regel auch ist vorbehalten doch denselben Herrn und Gottzhuß in den Wen-

gen

gen zu Vlme und allen Iren Nachkommen aller andre Irer Fryhait uud Gerechtikait die sy und Jr Gotzhuß gen und von vnß vnßerm Gotzhuß und Nachkommen hand daß die by Kräfften und Mächten beliben sullen daß sy der an dem ennde gebrüchen und geniessen süllen und mügen und gemeinlich alles das das zu den vorgeschriben stücken Herrlichaiten Lüten oder Güten Nützen Rennten und Rechten nichtzit vßgenommen vberale yendrer gehört oder durch Recht ald von gewohnhait gehören sol oder mag Es sy an Lüten oder an Güten an Kirchsatzzen an Lehenschafften aller und yeglicher vorgemelten stücken und sachen an Widmen an Zehenden an Cappellen an Hofraitin an gesassen an Hußern an Zehendstadeln an Zinsen an gülten an Fryen Lehen an Zins Lehen an aigenschafft an Lehenschafft derselben Lehen an Aeckern an Wisen Waßen an Zwyen an Holtz an Veld an Wasser an Waid an Wytraitin an Egerden an Awen an Werde gebuwens und ungebuwens ob erde und unter erde es sye an besatzten gelt oder an verlossem gelt funden oder vnfunden besucht und unbesucht zu besetzen und zu entsetzen oder wie das denne alles genant oder gehaißen ist und auch das alles zu rechter Vrtate und aigenschafft und auch für Rechten redliches richtigs loßes und unverkümbertes fryes aigen dene so verre daß etlich vorgemelt Zehenden mit sampt andre Rennten Nützen stücket und ainzechiglich zu Liben vnd Libdingen von vnßern Vorfaren und nicht von vnß verkoufft verkümbert sint vff die vorbenempten Libe jeglichen Liben sovil derselben Zehenden und stuck besagen und wer im in diesem Kouf und Uebergebung nemlich fürgegeben haben die vorgeschriben Lib daruff denne die vorgeschriben Zehenden Rennt Gut und Gülte zu Libding und nicht anders verkümert sint Jeglichen Liben so vil und uff sovil Lib oder Zyte als denne Jr Brief vswyse auch hievor vnderschaiden ist und nicht verrer und also

gelo-

geloben und versprechen und verhaißen wir vorgenanten Abt Fridrich Johanns Dechant und gemain Cappitel und Convente des egeschriben Gottzhuß in der Richenawe für vnß und vnser Gottzhuß und alle vnser Nachkommen den obgeschriben Bürgermaister Raute Bürgern und Stadt ze Ulme in Namen Jr selbs und der Stadt Vlme auch des dickgeschriben Jrs Spittals des hailigen Gaistz zu Vlme, und auch des oftgeschriben Buwes vnßer lieben Frawen Pfarrkirchen ze Ulme Jren Pfleger und allen Jren Nachkommen wissentlich in Krafft ditz Brieffs weres ob die vorgeschriben Zehenden Widmen Nütze Rennte Gülte Zinse Gut oder Gerechtigkayt ferrer zu Libdingen oder vff mer Libe denn alß vorgeschriben stat oder füs in ander Wyse ze vetätt verkümbert versetzt hingegeben ald verkouft waren gen Jeman vsserhalb der Stadt Ulme oder die nit Bürger zu Vlme weren wie sich das fügte oder zugieng wenne sich das erfund vber kurtz oder vber lang daß wir oder sy des innen und gewar worden, oder ob wir vnßer Gottzhuß ald vnser Nachkommen von Jn oder Jren Nachkommen darumb ervordert und ermant würden von Jn selb oder Jren gewissen Botten ald Briefen ze Hus ze Hofe ald vnder augen so sullen wir vnser Gottzhuß und alle vnser Nachkommen vnverschaidenlich nach solicher Manunge in Jarsfriste der nechsten Jn oder Jren Nachkomen das alles und yeglichs was denne gen andern Lüten verrer verkümbert were denne uff die Lib alß vorgeschriben statt Jn entledigen entryhen ledig und loß machen vff vnser und vnsers Gottzhuß Coste und Gelte auch ane Fürzog und ane Widerrede und gar und gentzlich ane allen Jren schaden getruwlich und ane alle argliſt und geverde und also daß die vorgent. Bürgermaister und Raute der Statt zu Vlme von derselben Stadt wegen und all Jr Nachkommen och daß egent. Spittals des hailigen Gaistz zu Vlme auch der dickgeschriben Buwe vnser lieben Frawen

Pfarrkirchen zu Vlme und Jr baider Pfleger und Jr aller Nachkommen an der Pfleg in Pflegers Wyſ alles das das denne Jr yeglichen hievor zugeſieget und zu rechten Vrtätt ergeben und zu kouffen gegeben iſt und auch yeglich ſtuck beſonder und darzu gemainlich alles das das wir vnſer Gotzhuß darüber daſelbs zu Vlme und in dem vorgeſchriben Begriffe als wyt der nach der obgeſchriben Vnderſchaid begriffet haben es ſy an Lüt oder an Gut Herlichait oder anders das alles und yeglichs mit allen und yeglichen Iren und Jr yeglichs Wirden Eren Nutzen Dienſten Zugehörden Gewaltſami Gewonhaiten und auch Rechten nu fürbaß mer ewiclich und geruwiclich inne haben nieſſen und han ſullen zu allem Recht und mit allem Recht als ander Jr yeglichs aigen Gut ane vnſer und vnſers Gotzhuß und aller vnſer Nachkommen und aller menglichs von vnſerm und vnſers Gotzhuß wegen Irrung Widerred und Anſprach darumb ſy vns alſo bar gegeben und auch gar und gentzlich gewert und bezalt hand XXV. tuſent Guldin alles gut und recht gewegner Riniſcher Guldin guter von Gold und ſchwerer an Gewichte die alle zu vnſerm und vnſers Gotzhuß ferrn beſſern Nutz und Frommen komen angeleyt und bewendt ſind wann wir damit vil und beſſer Gut und Nutzung vmb vnſer Cloſter und Gotzhuß gelegen als vorgeſchriben begriffen iſt die von vnſerm Gotzhuß empfrendet und verkumbert geweſen ſint gelediget gelöſett und wieder zu vnſern und vnſers Gotzhus handen bracht haben ꝛc. und alſo haben wir vorgent. Friderich Abbte Johanns Dechant und gemainlich das Cappitel und der Convente des egeſchriben Gotzhuß in der Richenawe mit fryem guten Willen vnbezwüngenlich vff offner und fryer Straſſe des Rechts und auch mit allen den Worten und Wercken die darzu gehörten wie recht iſt, und als auch daß nu und hernach wol Macht und Krafft hat haben ſol und mag den vorgenanten Burgermaiſter Raute

und Burgern der Stadt zu Vlme von wegen Jr selbs Jrer Stadt und Jrer Nachkommen auch des egeschriben Spittals des hailigen Gaistz zu Vlme und darzu des obgeschriben Buwes vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Vlme und Jr baider vorgemelter Pfleger und aller Jrer Nachkommen an der Pfleg in Pflegers Wyse und namlich von Jr yeglichs wegen vmb alles das das Jr yeglichem hiervor zugefüget und verschriben ist auch wir vns begeben und verzigen haben auch yeglichs stuck besonder die vorgeschriben stucke und gute Lehenschaft Aigenschaft Zins Nutz Gült Rennte Falle Herlichayt Gerechtigkayt Kirchensatz Widmen Zehenden und gemainlich alles das was wir denne zu Vlme und in vier Myle wegs zu Ringwyse darumb gelegen Gute ald Gerechtigkayt überal yendert gehept haben ald do haben sullen oder mügen wie, das denne alles Namen hat und auch gar nichtzit darinne vsgenommen noch hindan gesetzt mit allen und yeglichen Jren und Jr yeglichs Wirden Eren Zu und Inhörungen in Jr Hände und Gewalt yetzo vfgegeben ingeantwurt ergeben und gegeben und syen auch lediclich und williklich davon gestanden und getretten und haben sy das alles gesetzet in Jr stillen nutzlichen geruwatten Gewere und haben vns auch denne daran für vns vnser Gottzhuß und alle vnser Nachkommen aller der Rechtvordrung und Ansprach so wir und vnser Gottzhuß darzu und zu dem allem und yeglichem ye hetten oder gewunnen ald wir oder vnser Nachkommen noch fürbaß haben oder gewinnen mächten yetzo gar und gentzlich verzigen und begeben vns auch des alles und yeglichs mit rechter Wissen und mit Kraft dis Briefs also daß wir vnser Gottzhuß khain vnser Nachkommen noch Nieman andrs von vnsern noch vnsers Gottzhuß wegen Si alle oder yeglich als sy denne hievor benennet und verschriben sind noch kain Jr aller noch yeglicher Nachkommen noch Nieman andre von Jren wegen an Jm allem das auch hievor verschriben und benennet ist gemainlich nach

khainen stucken ald khainen vnser egeschriben Herlichait oder Gerechtigkayt besonder ald an khain Jr aller oder yeglicher Zu oder Inhörung nu fürbaß mymer nichtzit mer irren bekümbern noch bekrenken sullen noch wöllen noch khain Vordrung Ansprach noch Recht mit khainen Gerichten weder gaistlichen noch weltlichen noch ane Gericht noch mit khainen Herren oder Stette ald yemantz andre Hilf noch Raute noch gemainlich mit keinen andern Sachen Fürzogen Listen noch Funden wie man die mit namlichen Worten erdencken oder benennen möchte darzu noch darnach ewiclich noch nymermer sullen noch mügen gewynnen noch han an khainen stetten noch in khain wege besonderlich so haben auch wir vns für vns vnser Gotzhuß und all vnser Nachkommen gen Jn allen und yeglichen und allen Jr yglichs Nachkommen in der Wiß so vor benent ist an den obgeschriben stücken Herlichaiten Gerechigkaiten vnd Zugehörden allen und yeglichen wie davor gelüt hat und gar und gentzlich verzigen und entzigen verzyhen und entzyhen vnß auch wissentlich in Krafft dis Briefs aller Aigenschaft aller Lehenschaft aller Vordrung aller Ansprach aller Fryhait aller Hilf alles Schirms alles Rechten gaistlichs und weltlichs Gerichten aller Brief sy syen darüber erlangt oder erworben oder möchten noch füro darüber erlangt ald erworben werden von dem hailigen Stul zu Rome von den hailigen Concilien der Cristenhait von Römischen Kayfern oder Kunegen ald anders wannen und gemainlich aller Fürzög List oder Vinde wa man die mit namlichen Worten vsgeziehen und erdenken oder benennen kunde oder möchte sy seyen beschriben oder unbeschriben damit wir vns vnser Gotzhus khain vnser Nachkommen ald yeman andre von vnsern wegen wider diß vorgeschriben Brief gethün, ald die vorgeschriben stuck Herlichait Gerechtigkayt Lut oder Gut sy alle gantz und gar gemainlich oder Jr ains oder mer besonder angesprochen oder damit wir wider disen schlechten ewigen redlichen und ungevär-

gevärlichen Kouf gethun ald den in khain Wiß irren wennden oder bekrenken kunnden oder möchten und mit sonderhait begeben und verzyhen wir vns aller der Rechte und Gewonhait sy syen beschriben in gaistlichen oder kayserlichen Rechten oder syen unbeschriben dadurch oder mit wir vnser Nachkommen oder sus yemandt von vnsern oder sin selbs wegen wider dis vnser verkouffen und den Brief oder wider khain Artickel darinne begriffen in der gemain oder ainem oder mer insonderheit tun künnen oder reden möchten in oder usserhalb Gericht und besonder der Recht die sagent daß wa jemant über den Halbtail des Werds des er verkouft gelaicht oder betrogen werd daß denn der Kouf nicht kräftig sin sol und des daß wir oder jemant von vnsern wegen fürgeziehen möchten daß jemant künftigen Rechten Fällen oder Zufügung sich nicht verzyhen möchte ouch des daß wir oder yemant sus fürgeziehen und sprechen möchte daß vns die obgent. Suma Geltz nicht also an barem Gelt gezekt und ußgericht wer und sus allerhand Rechte Gewonhait Fryhait und Privilegi damit wir oder yemant anders von vnsern wegen dawider thun oder komen möchtent oder werdent zutun wie die gehaißen sint in alle Wege und Form und an alle Gevärde wann daß vns das nach allem werte vollkomenlich vergelten, und bezalt worden ist als wir vns des denne mit disem Brief bekennen und vff des zu besser Krestigung diser obgeschriben Kouf Vbergebunge Gisten Gauben und Verzyhungen und auch aller und yeglicher vorgeschriben Sachen

So haben wir den vorgenanten Burgermaister und Rate der Statt Ulme von wegen Ir selbs und Irer statt auch des egeschriben Spitals des hailigen Gaistz zu Vlme und aller Irer Pfleger yetzo mit gutem Willen auch gegeben und geben alle und yeglich vnser Brief Privilegia Bullen Handvesten und Gerechigkait über all und yeglich vor und nachgeschrieben Sachen stuck Rennte Lut Gut Gült Zinse Fälle und über all und jeg-

lich vnser und vnsers Gotzhuß Herlichait und Gerechtigkayt und was wir denne zu Vlme und an den vorgenanten Enden und in dem obgeschriben Begriffe als wit der begriffet haben, gehept haben, ald haben sullen oder mügen vber Aigenschaft Lehenschaft sprechent sagent wie die denne Namen hand ald genannt oder gehaißen sint und alle und yeglich Brief über die egeschriben oder ander Herrlichkait Gerechigkayt oder Nutze zu Vlme sagent sy syen hievor benempt oder vnbenempt oder vntzher funden oder vnfunden gantz nichtzit noch khain ußgenomen und weres ob darüber khain solich Privilegia Brief Bullen oder Handvesten zu den vor und nachgeschriben stucken Herlichaiten Sachen Dingen Luten Güten Gerechtigkayten Widmen Zehenden Aigenschaften und Lehenschaften gehörende khainen hinder vns ald jeman andre beliben und nicht übergegeben würden wie sich das fügte ald zugieng gevärlich oder vngevärlich dieselben Brief all und yeglich wie die Namen hetten ald was die beseiten totten und vernichten und unkreftigen wir yetzo wissentlich in Kraft ditz Briefs für vns und vnser Gotzhuß und alle vnser Nachkommen, also ob oder wa khain solich Brief ymer mer fürkämen fürbräucht oder gezaigt würden daß denn solich Brief alle und yeglich an allen Stetten und vor allen Richtern Lüten und Gerichten gaistlichen und weltliche wa die denne immer zu Augen kämen ald fürbracht wurden yetzo als denne unddenne als yetzo ze male vnnütz kraftlos uud tode und vns vnserm Gotzhuß und vnsern Nachkommen vnnützlich vntüglich und vnkreftig und den egenanten von Vlme nämlich der Stadt Vlme gemainlich Iren Bürgern sonder Irem Spittal des hailigen Gaistz zu Vlme dem Buwe vnser lieben Frawen Pfarrkirchen ze Vlme Irer baider taile Pflegern und allen Iren Nachkommen vnschedlich = wesen haißen und sie sullen gentzlich allerding und in alle wege alles ane Gevärde und zu merer Sicherhait aller und jeglicher

cher vor und nachgeschriben Sachen diser Kouf Vbergebung Gaben Giften Verzyhungen Verschribungen und Dinge als die denne diser vnser Brief inhaltet und begriffet so haben wir den egenanten Bürgermaister und Raute der Stadt zu Vlme anstatt Jr selbes Irer Stadt und Burger ze Vlme auch des vorgeschriben Spittals des hailigen Gaistz zu Vlme, und auch des Buwes vnser lieben Frawen Pfarrkirchen ze Vlme in allen und jeglichen Iren Nachkommen über solich vorgeschriben Koufe Vbergebungen Giften Gauben Verzyhungen Verschreibungen Gerechtigkayten Herrlichaiten und all und jeglich vor und nachgeschriben Sachen Bullen und Brief des Willens der Willen Gunst Verhengknus Confirmationes und Bestätigung Brief von vnserm vorgent. hailigsten Vatter Baubst Eugenio und auch dem hailigen Stuhl zu Rome auch von dem egent. hailigen Concilio zu Baßel und och von dem egent. Herrn Friderichen Römischen Kunge vnserm gnädigisten Herren und auch dem hailigen Röm. Rich und auch den egent vnsern Vattern und Abbte vnsers Ordens zu Iren handen gefertiget haben wie das denne Kraft und Macht gehept hat und hat und also sullen wir vorgenanten Fridrich Abbt Johanns Dechant und gemain Cappitel und Convente des egeschriben Gotzhuß in der Richenawe und alle vnser Nachkommen gemainlich und vnverschaidenlich der obgent. Burgermaisters Räten und Burger der Stadt zu Vlme und Irer Nachkommen auch des dickgeschriben Spittals des hailigen Gaists zu Vlme und auch des egenanten Buwes vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Vlme und Jr baider vorgerürten Pfleger und aller Irer Nachkommen an der Pfleg in Pflegers wyse zu und vff die obgeschriben stuck Gut Aigenschaften Lehenschaften Kirchensatzen Widmen Zehenden Gülten Zinsen Nutzen Rennten Fallen Herlichaiten Gerechtigkayten nemlich vff all und jeglich groß und klain Zehenden zu der Pfarrkirchen zu Vlme gehörende

vor allen Toren zu Vlme zu Söflingen zu Grymmelfingen an dem Esel-
sperg zu Klingenstain zu Erestain zu Möringen zu Löhren zu Jungingen
zu Kesselbrunnen zu Talfingen zu Erlingen zu Böfingen zu Offenhusen
zu Stribel zu Göttingen zu Haßlach zu Burlafingen als die denne diß
hievor und nachgeschriben Personen innegehept und jetzo innehaben vff die
Zehenden groß und klain die Herr Wolf vom Stain von Klingenstain
Rütter zu Klingenstain und daselbs vmb hat Item vff dem Zehenden den
Walther Ehinger den man nennet Rümelen Gebrüder vor dem Hert-
prugk Thor mit der Fronwisen auch den Garten Zinsen und den Zehend-
stadel haben Item uff die Zehenden die Hanns und Hartman die Ehin-
ger Gebrüder vor dem Glögkler und dem Nuwentoren mit der Wise vor
dem Hertprugktor haben Item vff dem Zehenden den der egent. Hanns
Ehinger Hartman Ehingers saligen Sun und Hanns sin Sun zu Jun-
gingen das man nennet den Stadel vff dem hindern Veld und vff dem
Brand haben Item vff dem Zehenden Vlrich Stamler Barbara Rötin
und Ursula Onsorgin vor dem Glögkler Thor zwischen der Donaw und
der Landstraß haben Item vff den Zehenden den Sebold Mörlin zu Of-
fenhusen mit den vier Tagwerken Mads in dem Ried an der Crützwise
gelegen auch den Sechs Ymin Ainkirens und Sechs Ymen Habern vsser
des Hainrichers Gut zu Offenhusen hat Item vff dem Zehenden zu Bö-
fingen enhalb dem Karrenweg Boppenrütin und ain Tail im Bebenaich-
ach der vff Clauren Strölerin zu Hegbach Libstatt Item vff die Zehen-
den groß und klain die Hanns Leow zu Möringen mit dem Widemlin
daselbs das Järlich Gült IX. Ymin Habern 2. tt Haller 4. Herbsthöner
50. Ayer hat Item vff die Zehenden die der obgent. Hanns Leow in
dem Praland ennent der Vrtail gent das Prünnentale und auch an Sant
Michelsberg mit etlichen Zinshallern mit dem Hus und Stadel zu Vl-

me

me hat Item uff dem Zehenden den Peter und Vlrich die Vngelter zu Erlingen auch dem Houe zu Erlingen und die Holtzmarcken die sy dasselbs haben Item uff den Zehenden den Hainrich und Hanns die Birsinger vor der Hertpruck Thor mit dem How Zehenden haben Item vff die Zehenden die Margaretha Goltbächin in dem Boden an Sant Michelsberg auch hinder den Wengen an der Blaw mit ettwenil Zinsen usser dem Garten hinder sant Lenharten mit den Aeckern und den Acker Gülten hat Item vff den Zehenden den Hanns Langwalther der Goldschmid Engel Anna und Claura sin Geschwistergit in Vlmer Esch by dem Milchbrunnen und daselbs umb ligend haben Item vff den Zehenden großen und klainen die Simon und Cunrat die Oeten Gebrüder Lucia Prüstnerin und Christina Rötin Ir Schwester zu Löhern haben Item vff den Zehenden den Hanns Büterlin und Elisabetha von Rott sin schwester zu Eristain haben auch vff den Zehenden den die jetz genanten Hanns Büterlin und Elisabeth sin schwester an dry Ennden an dem Eselsperg an Söflinger Veld und enhalb der Hoptstat gen Grymmelfingen haben darzu vff die Zehenden die die jetzgenanten Hanns Büterlin und Elisabeth von Rott sin schwester hinder sant Lienhart gen Erlingen und in Boden bis an Söflinger Zehenden haben Item vff den Zehenden den Otilia Bürin enhalb sant Michelsberg gen Jungingen mit den How Zehenden hat Item vff den Zehenden den Barbara Pfefferkörnin an dem Eselsperg hat Item vff den Zehenden den Lienhart Winckel zu Jungingen hat Item vff den Zehenden den her Jos Ritterbach sälig zu Haßlach zu Kesselbrunnen und by Göttingen mit dem Hus zu Vlme gehept hat Item vff den Zehenden den Vrsula von Asch sälig enhalb der Vichwaid Busenrütin gehept hat Item vff den Zehenden den Vrsel Mairin sälig in der Rütin an der Donaw und zu Stribel gehept hat Item vff den Zehenden den Cunrat von

Rott und sin schwester sälig gehept hand Item vff die Stuck und Gut die Kraft Leow sälig innegehept hat die sinnen Erben vff hundert Jar und ain Tag von vnsern Vorfaren verkouft sint und noch by fünf und sechzig Jaren und nicht länger zustän sullen och vff vnser Gesaß Hußer Stadel vnd Hofraitin zu Vlme gelegen die Ott Kraft vnd ander yetzo innehaben Item vff die großen und klainen Zehenden zu Pfule und zu Vlme in den Ettern begriffen die dem egenanten Buw vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Vlme zugehören auch vff die Widmen nemlich zu Möringen zu Offenhußen und zu Erlingen Item vff die Lehenschaft und Jus Patronatus presentandi ainen ewigen Kirchherrn der obgeschriben Pfarrkirchen zu Vlme vff die Lehenschaft die Schulmeistery und Meßnerampts zu Vlme darzu vff die Pfaffenwise zu Vlme Item vff die fryen Lehen und Gut die Ir Burger zu Donawrieden nemlich Ital Leow von Giengen Vlrich und Ital die Leow Gebrüder und Wilhalm Leow von vns zu Lehen tragen und haben Item vff die Gut zu Böfingen der Acker zu Erlingen zu Jungingen im Katzental zu Vlm in dem Bodem und der Garten Zins zu Vlme die Hanns Strölin der jünger und sin Pfleger von vns zu Lehen tragen und haben vff die Gut zu Tischingen die Jerg Bessrer und Hanns Näer der Sattler von vns zu Lehen haben Item vff die zway Gesaße Hußer und Hofraitin zu Vlme an der hailigen dryer Kung Cappeilen und in der Schmidgassen gelegen die Cunrat Karg der elter und Hanns Hutz von vns zu Lehen haben Item vff die Lehenschaft der Cappellen zu sant Peter zu sant Niclaus und Gilgen zu Vlme och vff die Wart der Lehenschaft der Kirchen zu Grymmelfingen nach der Ehinger Tode Item vff die Gerechtigkayt daß ainen yeglichen Probst zu Wengen zu Vlme ain Spittaler des Spittals des hailigen Gaistz nu fürbaß ewilich confirmieren und investieren sol und gemainlich vff alles das hievor von stuck

zu ſtuck aigentlich benennet und bekenntlich und wiſſent zugehörig und innerhalb vier Mylen ze rings wis umb Vlme gelegen iſt nichtzit darinne ußgenommen noch hindan geſetzt des alles und jeglichs mit aller und jeglicher Zu und Ingehörung Ir yeglichs des das Im zu ſtat als vor begriffen iſt Ir Recht weren und geweren ſin für aller menglichs Irrung und Anſprach gaiſtlich und weltlich nach Koufs Recht nach Aigen und Lehenſchaft Recht nach Verzyhung und Uffgebung Recht nach aller Notdurft Recht nach Landsrecht und nach dem Rechten und darumb ſo haben wir den vorgent. Burgermaiſter Rath und Burger der Stadt zu Vlme und Iren Nachkommen auch dem egenanten Spittale des hailigen Gaiſtz zu Vlme und auch der egent. vnſer lieben Frawen Pfarrkirchen zu Vlme Buwe Iren Pflegern und allen Iren Nachkommen an der Pfleg in Pflegerswyſe zu rechter Werſchaft und Gewerſchaft zu rechtem redlichem Für und Unterpfande pfanntlich ingeſetzt inſetzen und verſetzen In das jetzo wiſſentlich mit Kraft ditz Briefs wie das denne an allen Stetten und allen Luten Richtern und Gerichten gaiſtlichen weltlichen volkommen und gantz Macht und Kraft hat haben ſol und mag vnſer Stadt Stegboren und zway Dörfer Wolmatingen und Bernang und alle vnſere Stuck Lut und Gut die denne wir und vnſer Gottzhuß in der Reichenawe daſelbs haben es ſye an Gericht Zwingen Bennen Höuen Huben Sölden Hofraitin Aeckern Wiſen Wingarthen Holtzmarcken Wyern Viſchentzen Mülinen und an allen andern Stucken und Guten gantz nichtzit vßgenomen alda haben ſullen und mügen und gemainlich alles das das zu den vorgent. dry Flecken und den vorgeſchriben Stucken Luten und Guten vberal jendert gehört oder durch Recht ald von Gewonhait gehören ſol oder mag klains und auch groß gantz nichtzit vsgenommen och das alles für ledig vnverkümert und für recht aigen und auch daß das vorhin gen

Nieman nicht versetzt verkümbert hingegeben noch verkouft ist auch nit fürohin diewyle die vorgerürt Gewerschaft weret gen Nieman nicht versetzt verkümbert hingegeben noch verkouft werden sol in khainen wege und ob das darüber vber kurtz oder vber lang in der vorgerürten Zyt beschehe daß das denn allwegen khain Macht noch Kraft haben und gantz an allen Stetten kraftlos haißen und sin sol in allwege mit der Beschaidenhait welich Irrung oder Ansprach in allen und yeglichen ald Ir aller oder yeglicher Nachkommen an den vorgeschriben Guten Stucken Herlichaiten und Gerechtigkayten auch allen und yeglichen ald an Ichten das darzu und darin gehöret gemainlich und sonderlich beschee oder widerfüre von gaistlichen oder von weltlichen Luten oder Gerichten oder wie ald von wem das beschee das alles und jeglichs sullen wir vnser Gotthuß und all vnser Nachkommen in allen oder jeglichen ald Ir aller oder jeglicher Nachkommen vsrichten und alzyt bestätten und vertigen und sy des versprechen und verstän wenne oder als dick sy des bedürfen und notdürftig werden und vns das verkündet wirt und auch an allen Stetten zu allen Rechttagen und vor allen Luten Richtern und Gerichten gaistlichen und weltlichen allerding richtig und unansprächig machen nach Koufs Recht nach Aigens und Lehenschaft Recht nach Verzyhung und Vffgebung Recht nach aller Notdurft Recht nach Landsrecht und nach dem Rechten gar und gentzlich ane allen Iren Schaden wa wir des nicht tätten weres denne daß die vorgenanten Burgermaister Rate und Burger der Stadt zu Vlme Ir Nachkommen oder das egent. Spittale des hailigen Gaistz zu Vlme ald der obgeschriben Buwe vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Vlme oder Ir baider als des ainen Pfleger oder Ir Nachkommen in der Pfleg in der Pflegers Wyse Sy allen Parthyen oder Ir etlich besonder in obgeschriben Kouf Uebergebungen oder Verzyhungen der vorgeschriben

schriben Stuck Lut und Gut all oder jeglich mit aller und yeglicher Zugehörung auch sy gar oder nu ain Tail selb verantwurten oder versprechen müssen wurden in denne der obgeschriben Stuck Lut oder Gut sy alle oder yeglich ald khain Ir Zugehörung mit Rechte icht abbehept oder die also verlüren oder weres daß sy all oder yeglich ald Ir Nachkommen der vorgeschriben Ding oder Sachen aller oder jeglich sust in khain ander wyse zu schaden kämen den sy deshalb ald davon litten nemen oder empfiengen wie derselb Schad aller oder jeglicher genant oder gehaissen wer doch redslich und ungefärlich das alles und auch solichen Schaden allen sullen wir vnser Gotzhuß und alle vnser Nachkommen liden und dulden und In allen oder jeglichen und Iren Nachkommen den vsrichten gelten und ablegen ane Fürzog ane Widerred und gar und gentzlich ane allen Iren Schaden wa wir die auch nicht tätten dadurch die egeschriben Burgermaister Rate und Burger der Stadt zu Vlme Ir Nachkommen oder das obgeschriben Spittal des hailigen Gaists zu Vlme oder der vorgeschriben Buwe vnser lieben Frawen der Pfarrkirchen zu Vlme oder Ir baider ald des ainen Pfleger oder Ir Nachkommen an der Pfleg in Pflegers Wyse Bruch Mangel oder Gebrechen hetten oder gewünnen so hand sy alle und yeglich Ir aller und yeglicher Nachkommen und all Ir Helfer allzyt vollen Gewalt und gute Rechte ane Gerichte und ane Clage oder mit gaistlichen oder w[illegible]lichen Gericht und mit Clage die vorgerürten Ir Für und Unterpfand gemainlich samentlich oder sonderlich darumb anzegriffen zu versetzen oder zu verkoufen Rechts Koufs oder uff der Gannte wie und wa sy kämmen mügen oder wollen und In aller beste füg t und darzu vns vnser Gotzhus und alle vnser Nachkommen an allrn andern vnsern und vnsers Gotzhus Slossen Landen Luten und Guten ligenden und varenden gemainlich oder besonder allenthalben vnverschaidenlich darumb anzegriffen

vff ze heben ze bekümbern ze höffen ze nötten und ze pfenden in Stetten in Dörfern vff Wasser oder vff dem Lande wie und wa ald zu wiem sy künnent mügent oder wend ald In aller beste füget als vil und als genug vntz In damit all und jeglich Artickel Stuck und Sachen und auch aller Coste und Schaden den si denne deshalb genommen oder empfangen hetten als vor gelut hat aller ding vsgericht vergolten gefertiget richtig und vnansprachig gemachet worden sint und auch si dabi gerüwig und unbekümbert sint bliben nach dem Rechten und als vorgeschriben stat und auch gar und gantzlich ane allen Iren Schaden damit auch Si noch Ir Helfer nichtzit fräfeln noch tun sullen noch mügen wider vns noch vnsers Gotzhus Fryhaiten noch Gnad wider Bäbstlich des hailigen Stuls ze Rome der Concilien Bischoflich oder anderer gaistlicher Gericht Lut oder wider Kayserlich Kungklich Hofgericht Lantgericht oder ander weltlicher Gerichte ald Lute Bänne noch nichtzit verschulden gen dem Landfride noch wider khainen Fryhaiten Pünntnussen Gesellschaften noch Gesetzen weder der Fürsten der Herren der Stette noch des Lands noch besonder wider khainen Gerichten weder gaistlichen noch weltlichen die jetzo sind oder noch füro vfferstunden noch wider Nieman in khaine weg und das auch wir vnser Gotzhus und alle vnser Nachkommen ewiclich ane Zorn und ane alle Rauch sullen lassen wann vns vnser Gotzhus und vnser Nachkommen vnser und vnsers Gotzhus Lut und Gut vor dem allem und jeglichem nichtzit fryen friden schirmen noch bedecken sol noch mag khain Bäbstlich oder des hailigen Stuls zu Rome der Concilien Bischoflich Kayserlich Kungklich des hailigen Römischen Reichs oder anderer gaistlicher oder weltlicher Lut oder Gerichte Gebott ald Verbott khainerley Fryhait Fryung Frybrief Gelayt Gericht noch Rechte Stettrechte Landrecht Alnung Püntnuß noch nichtzit vberale das yeman zu Schirme erdenken

kund

kund oder möchte denne was sy Jr Nachkommen oder wer In des hilft sich darinn erdenckent fürnement oder tund des sullen sy allzyt gen vns behepte Recht haben und wir gen In verloren haben und rechtlos bestan fürnämlich ergeben wir den vorgenannten von Vlme und Iren Nachkommen auch dem dick genanten Spittale des hailigen Gaistz zu Vlm und dem egenanten vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Vlme Buwe und Jr baider vorgenanter Pfleger und allen Iren Nachkommen an der Pfleg in Pflegers Wyse zu allen vorgeschriben Stucken und Sachen zu rechter Vrtatt und Aigenschaft all vnser und vnsers Gotzhus Gut Recht Zehenden Lehenschaften Aigenschaften Nutz Zins Rennt Gült was wir denne Herlichait Gut oder Gerechtigkayt zu Vlme in der Stadt und in vier Myl wegs zu rings wys vmb Vlm gelegen haben sy syen hiever benennet oder nicht und darzu alle Lüte es syen aigen Lüt Zinser ergeben Lut Muet Leut Vogt Lüt Altar Lüt oder wie die Lüt auch Namen hand die vns und vnsern Gotzhus zu gehören und die die in dem egent. Begriffe seßhaft und wonhaft oder wa die Lüt die den Pfarrern oder den Altaren zu Vlme zugehören gesessen sint oder wonent in Jrem Gebiete oder vßerhalb und was von den komet mit Aigenschaft Stüren Zinsen Vasnachthüner Todfällen und Gelössen auch begeben wir uns damit und ergeben In all vnser und vnsers Gotzhus Zinslehen in der Stadt Vlme und davor in dem egenanten Begriff oder vier Myle gelegen daß die alle und jeglich auch nu fürbaß mer zu Jren Handen Gewalte stan sullen und zu der vnsern nicht mer vngevarlich und gemainlich alles das das zu den vorgeschriben Stucken Luten und Guten klainen vnd grossen vberal yendert gehört oder durch Recht ald von Gewonhait gehören sol oder mag gantz nichtzit vsgenomen und verzyhen vns daruff gen den vorgenanten Burgermaister und Rate der Stadt zu Vlme und allen Iren

Nach-

Nachkommen auch dem dick gent. Spittale des hailigen Gaistz zu Vlme und dem egent. vnser lieben Frawen Pfarrkirchen zu Vlme Buwe und Ir baider vorgent. Pfleger und allen Iren Nachkommen an der Pfleg in Pflegers Wyse für vns vnser Gotzhus und alle vnser Nachkommen aller der Rechtvorderung und Ansprach so wir und vnser Gotzhus darzu und zu dem allem und yeglichem samentlich oder sonderlich haben ye hetten oder gewunnen oder noch fürbaß hen haben oder gewynnen möchten begeben und verzyhen vns auch des alles und yeglichs mit allen Iren und Ir yeglichs Gewaltsamy Gewonhaiten und Rechten wie wir vns denne des alles und yeglichs besonder durch Recht und von billich verzyhen sullen und mügen und als daß denne vor allen Lüten Rechten und Gerichten gaistlichen und weltlichen volkommen und gantz Kraft und Macht hat haben sol und mag gar und gentzlich wissentlich mit disem Briefe also daß wir vnser Gotzhus noch khain vnser Nachkommen noch Nieman andre von vnsern noch vnsers Gotzhus wegen sy all oder yeglich als si hievor benennet und verschriben sind noch khain Ir aller noch yeglicher Nachkommen noch Nieman andre von Iren wegen an allen hievor geschriben Stucken Lüten und Guten noch an khainer Ir aller noch yeglicher Zu oder Ingehörung nu fürbaß nymer nichtzit mer irren bekümbern noch bekrencken sullen noch wöllen noch Vorderung Ansprach noch Recht mit khainen Gerichten gaistlichen noch weltlichen noch ane Gericht noch mit khainer Herren oder Stette oder yemanden andre Hilf noch Raute noch gemainlich mit khainen andern Sachen Fürzogen Listen noch Fünden wie man die mit namlichen Worten erdencken oder benennen möchte dazu noch darnach ewiglich noch nymermer sullen noch mügen gewynnen noch han an khain Stetten noch inzkhainen Weg also ob wir vnser Gotzhus oder Nachkommen oder yeman andre von Iren wegen Si

daran

daran yendert irren oder bekümbern wurden oder wolten und die vorgemelten Sachen nit hielten noch nachkämmen inmassen hievor berürt ist wir tätten das mit Gericht gaistlichem oder weltlichem ald ane Gericht das alles sol noch mag in allen vorgeschriben Stucken noch Sachen khain Schaden Mangel noch Gebrechen bringen noch beren und gantz vor allen Lüten und Gerichten gaistlichen und weltlichen vnkrestig und kraftlos haissen und sin in alle weg also das sy und Jr Nachkommen darumb alle wegen gen vns vnser Gottzhus und vnsern Nachkommen Recht haben und gewinnen sullen und wir Unrecht gewinnen und haben in all wyse und vor dem allem noch darwider sol auch vns vnser Gottzhus noch vnser Nachkommen noch Nieman andre von vnsern wegen nichtzit fryen friden schirmen noch bedecken khainerlay Fryhait Gelayt Gebott Gericht noch Recht weder Bäbstlich Bischoflich Kayserlich noch Küngklich gaistlich noch weltlich noch auch khain ander Sach an khainen Stetten noch in khainen Weg weres auch ob in diser oder anderer Schriften zu disen Sachen Köufen Vff und Uebergebungen Verziehungen und allen und yeglichen vorgeschriben Dingen gehörenden und dienenden von Zierhait oder in an der weg yender zevil geschriben ald geschehen oder von Vergessenhait oder andrer Sachen wegen ald in anderer Wiße icht vnderwegen gelassen ald nicht geschriben oder geschehen were das zu Versorgknus der Ding notdürftig wer das alles und yeglichs wie ald in welich wyse das zu vil gescheen versumpt vnderwegen gelossen oder nicht gescheen. wer nemen wir ab ersetzen erfillen und erstatten wir jetzo mit rechtem Wissen und Kraft dis Briefs nach aller Notdurft und nach gantzer Versorgnus und auch Argliſt und Geverde in dem allem und jeglichem gentzlich vssgeschaiden also daß wir vnser Nachkommen noch Nieman anders von vnsern wegen das nymer fürziehen sullen noch mügen in khain wege Jn noch vßgerichte alle und jeglich vorgeschriben Stuck Puncte Artickel

tickel und Sachen war vest stät und vnzerbrechenlich zu halten und gänß ze laisten und ze volfüren nach dis Briefs Sag getrüwlich und ane alle Gevärde geloben wir vorgnt. Fridrich Abbte Johanns Dechant und gemain Cappitel und Convente des Gottzhus in der Reichenawe für vns vnser Gottzhus und alle vnser Nachkommen by gute Treüwen rechter Warhait und vnsern geschwornen Ayden und des alles zu warem und offem Vrkunde und gantzer ewiger Stättigkayt So geben wir vorgenante Fridrich Abbte Johanns Dechant und gemain Cappitel und Convente des egeschriben Gottzhus in der Reichenawe für vns vnser Gottzhus und alle vnser Nachkommen den obgent. Burgermaister Raute Bürgern und der Stadt zu Vlme allen Iren Nachkommen dem dickgeschriben Spittal des hailigen Gaistz zu Vlme sinen ofrgenanten Pflegern allen Iren Nachkommen an der Pfleg in Pflegers Wyse und dem vorgeschriben Buwe vnser lieben Frawen Pfarrkirchen ze Vlme sinen egnt. Pflegern und allen Iren Nachkommen an der Pfleg in Pflegers Wyse in allen und yeglichen disen Brief besigelte und geveslöten mit vnsern und vnsers Gottzhus Abbty Dechany und Conventz aigen angehenckte Insigeln die zugegen offenlich daran hangen darzu haben wir vlissig gepetten die Erwirdigen Wolgebornen Edlen Strengen und Vesten Herrn Burckharte von Schellemberg Landtkomenthur Tütschordens in Schwaben und Elsaß Grave Hainrichen von Lüpffen Hannsen von Bosnegk Fryherrn Herrn Hannsen von Klingenberg Rüter Rudolfen von Blumberg und Hanns Vlrichen von Stöffeln daß die alle von vnser flyssigen und ernstlichen Gepett wegen Ire aigne Insigel doch ane Schaden Inselbs und Iren Erben zu warer Gezeigknus Vestung und Gedächtnus aller vorgeschriben Sächen offenlich zu vnsern Insigeln auch gehenckt haben an disen Briefe weres auch ob der vorgeschriben Insigel an disem Brief ains oder

mer

mer vngevärlich zerbrochen wurden mißkert oder nicht daran gehencket oder ob disem Briefe sus khainerlay Schad oder Gebreste zusiele oder beschehe von Wasser von Füre oder von andern redlichen Sachen ane Geverde das alles sol noch mag In noch disem gegenwürtigen Briefe khainen Schaden Kumber Mangel noch Gebrechen bringen noch beren an khainen Stetten noch in khain wyse alle diewyle ain Insigel oder mer daran gantz ist Geben und gescheen an sant Vlrichs des hailigen Bischofs Tage des Jars da man zalt nach Cristi vnsers lieben Herrn Geburt Tusent vierhundert vierzig und in dem sechsten Jaren

in manibus Dñi sortes meae

SIG. NOT.

medium tenuere Beati

(L. S.)

Daß dise gegenwärtige alte Abschrift Kaufbriefs Herrn Abbts Dechans Capitul und Convents des Gottshauß in der Reichenaw gegen Herrn Burgermaistern und Rath der Stadt Vlm ꝛc. seinem rechten wahren ohnzweiffentlichen Original so auf einem grossen Pergamin Patent ingrosiert daran die wohlerkantliche sambtliche Sigilla an schwartzen seidinen Schnüren hangen und durchaus sowohl an Schrift Pergament und Sigillen als sonsten ohne allen Gebrechen erfunden worden de verbo ad verbum, collationando et auscultando gleichlautend seye, das bezeuge Ich Mathäus Drechsler offenbarer Kayserlicher am Hochlöbl. Cammergericht zu Speyr approbierter und immatriculierter Notarius Burger zu Vlm ꝛc. mit diser meiner aignen Handschrift vorgesteltem gewohnlichen Notariats-Signet und fürgedruchtem Pettschaft darzu von Amtswegen mit Fleiß ersucht und erbetten

betten beschehen zu Ulm den ailften Monatstag Junij Anno Domini Sechzehenhundert und im fünf und zwaintzigsten indictione octava

Num. 20.

Instrument über die Wahl des Wengenschen Probsten Sigismund, vom Jahr 1464.

Petrus Bulach de Gislingen Rector Hospitalis sancti Spiritus in oppido Ulmensi Constantiensis Dioecesis universis et singulis Plebanis Viceplebanis Altaristis Vicariis perpetuis loca tenentibus eorundem tabellionibus et Notariis publicis per Dyocesin Constantiensem ac alias ubilibet constitutis salutem in Domino Comparuerunt coram nobis Venerabiles et Religiosi viri Domini Mathaeus Zimmermann Georgius Leschenbrandt Wilhelmus Burgermaister alias de Dicisow et Vlricus Krafft Canonici Professi Monasterii ad Insulas Ordinis sancti Augustini Ulmensis ac Capitulum ejusdem Monasterii facientes et repraesentantes nobis exponere curaverunt Quod bonae memoriae Domino Conrado de Biinthain quondam Praeposito dicti Monasterii viam universae carnis ingresso et ejus corpore ecclesiasticae tradito sepulturae certam diem ad electionem futuri Praepositi praefixerint qua adveniente tractatibus multiplicibus praehabitis in Reverendum Patrem Dominum Paulum Abbatem in Elchingen Ordinis S. Benedicti ac venerabiles et Religiosos viros Dominum Martinum Priorem in dicto Monasterio in Elchingen et Dominum Michaelem Priorem Monasterii Canonicorum Regularium sancti Augustini in Herbertingen Augustensis Dyoecesis sub certa forma compromiserint quodque dicti compromissarii servata in omnibus forma eis attributa Venerabilem et Religiosum virum Dominum Sigismun-

mundum Ehinger ejusdem Monaſterii Profeſſum et Canonicum Regularem Ordinis ſancti Auguſtini tunc in praeſentia coram nobis conſtitutum concorditer in futurum Praepoſitum elegerunt prout haec et alia in quodam inſtrumento publico coram nobis in medium exhibito plenius cernuntur contineri nobisque dictum Capitulum et electus humiliter ſupplicarunt ut hujusmodi electionem de perſona dicti Sigismundi actam confirmare approbare aliaque facere quae ad hujusmodi electionis negotium neceſsaria ſunt ſeu etiam quomodolibet opportuna dignaremur Nos igitur attendentes verbum Apoſtoli dicentis nemini cito manum imponas idcirco vos omnes et ſingulos et quemlibet veſtrum monemus et requirimus ut accedatis et quilibet veſtrum accedat requiſitus ubi propterea fuit merito accedendum et peremptorie citetis ad noſtri praeſentiam omnes et ſingulos utriusque ſexus homines ſua communiter vel diviſim intereſse putantes quos et nos tenore praeſentium ſic citamus ut coram nobis in loco habitationis noſtrae feria quarta proxima poſt Dominicam qua in Eccleſia Dei cantatur *quaſimodo geniti* hora tertiarum et cauſarum conſueta per ſe vel Procuratores ſuos ſufficienter inſtructos in cauſa et cauſis hujusmodi cum omnibus et ſingulis litteris inſtrumentis juribus et munimentis cauſam et cauſas hujusmodi concernentibus compareant ad videndum et audiendum dictam electionem de perſona praefati Domini Sigismundi factam approbari et confirmari ſibique Domino electo dictam Praepoſituram conferri et de eadem provideri poſſeſsionemque ejusdem Praepoſiturae aſsignari certificantes dictos citatos quia ſive in dicto citationis termino comparuerint coram nobis praemittitur ſive non nos nihilominus in hujusmodi confirmationis negotio prout viſum fuerit procedemus ejus ſeu

eorum contumacia non obſtantibus Datum et actum Ulmae ſub anno a Nativitate Domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo quarto die vero veneris decima ſexta Menſis Martii noſtro ſub ſigillo praeſentius ſubappoſito

(L.S.)

Johannes Layder
Notarius ſcripſit

Num. 21.

Inſtrument über die Konfirmation ebendeſſelben; vom Jahr 1464.

In Nomine Domini Amen. Nos Petrus Bulach Rector Hoſpitalis ſancti Spiritus Vlmenſis Conſtantienſis Dioeceſis vniverſis et ſingulis quorum intereſt intererit aut intereſse poterit quomodolibet in futurum notum facimus per praeſentes quod bonae memoriae Domino Conrado de Blintheim Praepoſito Monaſterii Canonicorum Regularium ſancti Auguſtini ad Inſulas Vlmenſes ejusque corpore eccleſiaſticae tradito ſepulturae Canonici dicti Monaſterii ad quos illius Praepoſiti electio pro tempore pertinere dignoſcitur die ad eligendum praefixa ut eſt moris convenientes in unum venerabilem ac religioſum virum Dominum Sigismundum Ehinger in ipſo Monaſterio expreſſe profeſſum alias idoneum in eorum et memorati Monaſterii Praepoſitum per viam compromiſsi quae mixta appellatur concorditer elegerunt ipſeque Sigismundus electioni hujusmodi conſenſit prout de his et aliis per publica documenta fuimus legitime

gitime informati Et quia olim vacante pro tempore Praepoſitura praedicta confirmatio electi Praepoſiti ad Reverendum Patrem ac Dominum Dominum pro tempore Abbatem Monaſterii Augiae Majoris Ordinis ſancti Benedicti dictae Conſtantienſis Dioeceſis de antiqua et approbata et hactenus pacifice obſervata conſuetudine pertinuit quam quidem poteſtatem confirmandi idem Abbas in nos et Succeſsores noſtros Rectores Hoſpitalis noſtri praedicti juſto et canonico titulo transtulit quam ob rem dicti Canonici et Electus coram nobis vnanimiter conſtituti humiliter ſupplicarunt ut hujusmodi electionem de perſona dicti Sigismundi factam et celebratam ratam et gratam habere eamque confirmare et approbare dignaremur Nos igitur attendentes hujusmodi ſupplicationem juſtam et conſonam rationi atque in hujusmodi confirmationis negotio juxta ordinem juris procedentes omnes et ſingulos utriusque ſexus homines ſua communiter vel diviſim intereſſe putantes ad dicendum et opponendum quidquam verbo vel in ſcriptis contra formam electionis perſonas eligentium et electi dicere vel opponere vellent per noſtras patentes litteras Sigilli noſtri appenſione communitas in valvis ſeu portis Eccleſiarum Parochialis Beatae Virginis Mariae et praefati Monaſterii ad Inſulas Vlmenſes ſub miſsarum ſolemniis dum ibidem Chriſti fideles ad Divina audienda convenerant citari fecimus et citavimus ad certum terminum peremptorium competentem videlicet ad diem et horam infra ſcriptas in quo quidem termino nobis in domo habitationis noſtrae ac in loco noſtro ſolito et conſueto ad jura reddenda et cauſas audiendas pro tribunali ſedentes comparentibus coram nobis in judicio et judicialiter dictis Dominis Canonicis et Electo citationem de qua ſupra commemoratum eſt in

locis

locis praenarratis legitime executam reproducentibus ac citatorum non comparentium nec hujusmodi diei termino in aliquo satisfacere et curantium contumaciam accusantibus et in eorum contumaciam dictam electionem de persona dicti Sigismundi factam et celebratam ratam et gratam habere et authoritate nostra confirmare et approbare ac eundem Sigismundum de dicta Paepositura investire ac in possessionem ejus inducere prout juris et moris est petentibus dictisque citatis non comparentibus licet diutius exspectatis merito prout erant justitia exigente per nos pro contumacibus reputati et in eorum contumaciam ex depositione testium fide dignorum et alias per examinationem diligentem circa formam electionis personarum eligentium et electi habitam reperimus dictam electionem canonice factam eundem Sigismundum ad hujusmodi Praeposituram habendam tenendam et regendam idoneum ideoque eandem electionem de persona dicti Electi factam et celebratam ratam et gratam habentes eamque confirmandam et approbandam duximus confirmamus et approbamus ipsumque Sigismundum de dicta Praepositura ad Insulas coram nobis personaliter constitutum et humiliter petentem per annuli nostri digito suo immissionem et Birretum nostrum capiti suo immissionem seu impositionem investivimus et providimus progrediendo de habitatione mea cum dictis Canonicis et Electo ad dictum Monasterium ad Insulas in stallum in Choro et locum in Capitulo ac domum habitationis Praepositurae in signum corporalis possessionis vel quasi ipsius Praepositurae jurium et pertinentiarum omnium prout melius potuimus et debuimus posuimus et induximus per praesentes in quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes litteras sive praesens instrumentum

publi-

publicum per Notarium publicum ſubſcriptum confici et ſubſcribi noſtriusque ſigilli appenſione duximus et fecimus muniri

Acta ſunt haec locis ſupra praeſpecificatis ſub anno a nativitate Domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo quarto indictione duodecima Pontificatus ſanctiſsimi in Chriſto Patris ac Domini noſtri Domini Pii divina providentia Papae ſecundi anno ejus ſexto die vero octava menſis Maij hora primarum vel quaſi praeſentibus ibidem honorabilibus viris Domino Martino Boſch Presbytero Conſtantienſis Dioeceſis Michaele Howeer et Jacobo Egſtein teſtibus ad praemiſsa vocatis et rogatis etc.

Sig. Not.

Et ego Johannes Layder pbr Conſtant. Dyoc. publ. impiali aucte Notarius quia dicti praepoſiti electioni confirmationi approbationi ratihabitioni ſtalli in choro in Capitulo et poſſeſsionis dationi omnibusque aliis et ſingulis dum ſic ut praemittitur fierent et agerentur praeſens unacum praenominatis teſtibus interfui eaque omnia ſic fieri vidi et audivi ideo hoc praeſens inſtrumentum manu mea propria ſcriptum confeci et in hanc publicam formam redegi ſignoque et nomine meis ſolitis et conſuetis ſignavi in fidem robur et evidens teſtimonium omnium et ſingulorum praemiſsorum rogatus pariter et requiſitus

Num. 22.

Inſtrument über die Konfirmation des Wengenſchen Probſten Ambroſius, vom Jahr 1521.

In Nomine ſanctae et individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus Sancti Amen. Nos Gregorius Bawler Rector hoſpitalis ſancti

Spiritus oppidi Vlm. Conſtantienſis Dioeceſis provinciae Moguntinae univerſis et ſingulis has litteras noſtras praeſentes inſpecturis viſuris lecturis pariter et audituris ſalutem in Domino ſempiternam Cum indubitata notitia ſubſcriptorum nuper Praelatura et Praepoſitura Eccleſiae ſeu Monaſterii ſancti Michaelis Archangeli ad Inſulas Oppidi Vlm. Ordinis ſancti Auguſtini Canonicorum Regularium dictae Conſtantienſis Dioeceſis per mortem quondam Reverendi et Religioſi Patris et Domini Michaelis Oetterlin dictae eccleſiae noviſsimi Praepoſiti et Poſſeſſoris vacante, ne propter gwerrarum diſcrimina et nimiam vacationem ipſa Eccleſia ſeu Monaſterium incommoda et diſpendia pateretur, neve paſtoris defectus lupis rapacibus incentivum praeberet oves laniandi Decanus caeterique Religioſi Fratres conventuales et profeſsi dicti Monaſterii qui de jure debebant et poterant electioni hujusmodi intereſse, coram Reverendo in Chriſto Patre et Domino Domino Gregorio Abbate Monaſterii ſancti Joannis Baptiſtae in Blaubyren nec non Venerabili et egregio viro Domino Sebaſtiano Leſchenbrand ſanctae Theologiae Doctore Plebano Eccleſiae Parochialis Beatiſsimae Mariae Virginis in Vlma electis nominatis et juratis ſcrutatoribus ac Notario publico Apoſtolico et legali dilectum nobis in Chriſto Fratrem et Dominum Ambroſium Kaut dicti Monaſterii ad Inſulas Decanum, Canonicum, Sacerdotem, expreſse profeſsum, de legitimo thoro procreatum, aetatis legitimae, et litteraturae competentis prout edocti ſumus rite et canonice per viam ſcrutinii nobis praeſente et aſsidente elegerunt et publice pronuntiarunt ac eundem electum nobis tamquam Commiſsario Apoſtolico et Confirmatori pro ipſius electi ac electionis de eo factae confirmatione approbatione ratificatione nec non adminiſtrationis ſpiritualis et temporalis commiſsione nec

non

non poſſeſſionis realis actualis et corporalis traditione et aſsignatione vivae vocis oraculo perſonaliter in loco capitulari praeſentarunt; Nos igitur Gregorius Bawler Rector hoſpitalis ſancti Spiritus Oppidi Vlmenſ. ſupradictus ad dictae electionis et electi confirmationem procedere volentes ſecundum Apoſtoli dictum nemini cito manum apponere proclamationis publicum edictum praemiſimus omnesque et ſingulos ſua intereſse putantes et ſe contra electionem ſeu electum hujusmodi opponere volentes primo ſecundo tertio et peremptorie citavimus et vocavimus et quia nullus oppoſitor ſeu contradictor coram nobis pro tunc comparuit idcirco via contradicendi opponendi et excipiendi de caetero omnibus praecluſa ac aliis praemittendis praemiſsis et ſervatis rite ſervandis cum juri et rationi congruit et convenit aequitati ut juſta petentibus non ſit denegandus aſsenſus dictis Dominis ſcrutatoribus nobis aſsiſtentibus ad confirmationem electionis et electi hujusmodi duximus procedendum et proceſsimus inquiſitione igitur diligenti de ipſius Fratris Ambroſii Kaut electi moribus conditionibus ſcientia ſinceritate modeſtia et aliis quae ad hujusmodi dignitatis et Praelaturae apicem requiruntur praehabita ad laudem et gloriam omnipotentis Dei Patris et Filii et Spiritus ſancti et glorioſiſsimae ſemper Virginis Mariae ſancti Auguſtini nec non ſancti Michaelis Archangeli quorum praeſens negotium exiſtit electionem de perſona dicti Fratris Ambroſii factam et ipſum electum authoritate Apoſtolica nobis conceſsa et qua fungimur in hac parte per manuum noſtrarum impoſitionem approbavimus ratificavimus et confirmavimus ac approbamus ratificamus et confirmamus per praeſentes et ipſum Dominum electum Ambroſium Kaut in dicti Monaſterii ad Inſulas Praepoſitum et Praelatum praefecimus ac per annuli traditionem et Bireti impoſitionem inſtituimus inveſti-

vimus et eundem de eadem providimus curam animarum et adminiſtrationem ipſius Monaſterii in ſpiritualibus et temporalibus ſibi in animam ejus fideliter committendo conſequenter praefatum Dominum Ambroſium electum et confirmatum cum ſolemni proceſsione Conventus ad Chorum eccleſiae perduximus et coram ſummo altari proſtrato campanis pulſatis et hymno Te Deum laudamus ex altis vocibus ſolemniter decantato cum verſiculo et collecta ſolitis et conſuetis et inde eo elevato et in ſummo altari conſtituto authoritate ſupradicta praelibatis et aliis fratribus conventualibus dicti Monaſterii in virtute ſanctae obedientiae injunximus et mandavimus quatenus eidem electo et confirmato tanquam Patri Praelato et Paſtori animarum ſuarum obedientiam regularem promitterent debitam et condignam qui omnes tanquam obedientiae filii flexis genibus obedientiam regularem ad manus dicti Domini Ambroſii electi et confirmati Praepoſiti promiſerunt et fecerunt; Demum eundem Dominum Ambroſium in Choro ad Stallum Praepoſiti in ſignum realis actualis et corporalis poſſeſsionis perduximus Sigillum et claves dicti Monaſterii ſibi tradendo ac deinde ad ſummum altare ſtatuendo qui ibidem accenſis candelis et cincta per collum ſtola tactis ſacroſanctis Scripturis coram nobis praedictisque ſcrutatoribus et Fratribus Conventualibus corporale praeſtitit Juramentum ſub hac forma Ego Frater Ambroſius electus et confirmatus Praepoſitus hujus Monaſterii juro et promitto Omnipotenti Deo Beatae Mariae Virgini ſancto Auguſtino et ſancto Michaeli Archangelo hujus Eccleſiae et Monaſterii Patrono quod in antea fidelis ero ordini noſtro et pro poſse meo ſtatuta ejus tenebo bona jura et poſſeſsiones hujus Monaſterii cuſtodiam et congregata conſervabo ſic me Deus adjuvet et ſancta Dei evangelia, dehinc electionem ac electum hujusmodi coram populi

multi-

multitudine publicavimus, poſtremo ſaepe dictum Dominum Ambroſium electum et confirmatum Praepoſitum ad habitationem ſolitae reſidentiae Praepoſiti induximus ſibique realem actualem et corporalem poſſeſſionem ejusdem Praepoſiturae modo et forma melioribus quibus potuimus aſsignavimus adhibitis in his ſolennitatibus debitis et conſuetis, in quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium praemiſsorum praeſentes litteras ſive praeſens publicum inſtrumentum hujusmodi proceſsum noſtrum in ſe continentes ſive continens exinde fieri et per Notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi et publicari mandavimus noſtrique et Conventus praelibati Monaſterii ad Inſulas ſigillorum juſsimus et fecimus appenſione communiri Datum et actum in ſaepe dicto Monaſterio ad Inſulas Oppidi Vlm. ac locis ſupradictis Anno a Nativitate Domini Milleſimo quingenteſimo viceſimo primo Indictione nona die vero Lunae quarti Menſis Februarii Pontificatus ſanctiſsimi in Chriſto Patris et Domini noſtri Domini Leonis Divina Providentia Papae decimi anno octavo praeſentibus tunc et ibidem praefatis Dominis ſcrutatoribus nec non venerabilibus et religioſis viris Dominis Fratre Henrico Hiltbrandt Superiore dicti Monaſterii in Blaubüren, Domino Sebaſtiano Buel Capellano in Vlma et Udalrico Korrnwacks de Ehingen Clerico Conſtantienſis Dioeceſis teſtibus ad praemiſsa vocatis ſpecialiter atque rogatis

Sig. Not.

Et ego Hieronymus Winckelhofer de Ehingen Clericus Conſtant. Dioeceſis provinciae Mogunt. ſacris Apoſtolica et Imperiali Authoritatibus Notarius publicus etc. Praedictorum Electionis aſsenſui Praeſentationi Citationi Approbationi Confirmationi Inſtitutioni Proviſioni Poſſeſsio-

ſeſsionis traditioni Juramenti praeſtationi omnibusque aliis et ſingulis praemiſsis dum ſic uti praemittitur per praefatum venerabilem et integerrimum virum Dominum Gregorium Bawler Rectorem Hoſpitalis ſancti Spiritus Oppidi Ulm. et coram eo fierent et agerentur una cum praenominatis dominis ſcrutatoribus et teſtibus praeſens interfui eaque omnia et ſingula ſic fieri vidi et audivi idcirco hoc praeſens publicum inſtrumentum hujusmodi proceſsum confirmationis in ſe continens manu alterius me aliis praepedito negotiis fideliter ſcriptum exinde confeci ſubſcripſi publicavi et in hanc publicam formam redegi ſignoque nomine et cognomine meis ſolitis et conſuetis unacum praefatorum dominorum meorum Hoſpitalarii et Conventus Monaſterii ad Inſulas ſigillorum appenſione ſignavi in fidem robur et evidens teſtimonium omnium et ſingulorum praemiſsorum ad hoc debita cum inſtantia rogatus et requiſitus

(*L.S.*)

Num. 23.

Inſtrumentum executae apoſtolicae Commiſsionis pro Viſitatione Collegii Wengenſis, de anno 1489.

Udalricus Praepoſitus Monaſterii Canonicorum Regularium Ordinis St. Auguſtini in Undensdorff Friſingenſis Dioeceſis Commiſsarius et ad infra ſcripta ſpecialiter deputatus univerſis et ſingulis Domi-

minis Abbatibus Prioribus Praepoſitis Decanis Archidiaconis Scholaſticis, Cantoribus Cuſtodibus Theſaurariis Sacriſtis tam Cathedralium quam Collegiatarum Parochialium Eccleſiarum Rectoribus ſeu loca tenentibus eorundem Plebanis Viceplebanis Capellanis Curatis et non Curatis Vicariis perpetuis Altariſtis caeterisque Presbyteris et Clericis Notariis Tabellionibus publicis quibuscunque per civitatem et Dioeceſin Conſtantienſem ac alias ubilibet conſtitutis et eorum cuilibet in ſolidum ac illi vel illis ad quem vel ad quos praeſentes noſtrae litterae pervenerint Salutem in Domino et noſtris huiusmodi imo verius Apoſtolicae obedientiae mandatis. Noveritis quod nuper Reverendiſsimus Dominus Dominus Raymundus Peyraudi Archidiaconus Alniſienſis in Eccleſia Xanctonenſi ad Alemanniam Sanctiſsimi Domini noſtri Papae et Apoſtolicae Sedis cum plena poteſtate Legati de Latere Nuntius et Orator quasdam Commiſsionis litteras per certum quemdam nuncium nobis praeſentari fecit quas nos cum ea qua decuit reverentia recepimus, quarum quidem litterarum tenor de verbo ad verbum eſt talis

Raymundus Peyraudi Archidiaconus Alniſienſis in Eccleſia Xandonenſi Magiſter in Theologia Sanctiſsimi Domini noſtri Papae Protonotarius ac Referendarius domeſticus ad Alemanniam univerſaque et ſingula provincias civitates terras et loca Germaniae Sacro Romano Imperio et illius Electoribus etc. ſubjecta ejusdem Sanctiſsimi Domini noſtri Papae et Apoſtolicae Sedis cum plena poteſtate Legati de Latere Nuntius et Orator Venerabilibus viris Dominis in Undensdorff et in Symdelfingen Friſingenſis et Conſtantienſis Dioeceſis Monaſteriorum Praepoſitis per Praepoſitos gubernari

ri ſolitorum ſalutem in Domino. Ex injuncto nobis ab Apoſtolica Sedis benignitate Legationis munere ſolicitudine pulſamur aſsidua ut eccleſiarum nec non monaſteriorum et regularium locorum omnium praeſertim infra metas meae legationis conſtitutorum profectibus intenti in Spiritualibus et temporalibus votivum auctore Domino ſuſcipiant incrementum ſummovendo noxia et agendo profutura ita quod inibi devium fuerit ad rectitudinis callem regularemque obſervantiam concedente Domino reducatur Sane fide dignorum relatione quod non niſi cum amaritudine cordis accepimus nobis innotuit Canonici Monaſterii in Inſulis vulgariter in Wengen Ulmae per Praepoſitum ſoliti gubernari Ordinis St. Auguſtini Conſtantienſ. Dioeceſis licentiata pariter et poſttergata regularis diſciplinae ac bene vivendi norma nec non votorum per eos in ſua profeſsione emiſsorum immemores amplexoque mundanarum illecebrarum aeſtu et ubi rite et bene vivendi et altiſsimo in ſuavi religionis et contemplationis jugo famulandi normam praebere ac vitam exemplarem oſtentare deberent vitam ducunt admodum diſsolutam et regularibus praedicti ordinis inſtitutis longe abſimilem in animarum ſuarum praecipium execrabile ac infandum exemplum et ſcandalum plurimorum Nos igitur nolentes praemiſsa prout nec velle debemus conniventibus oculis diutius tollerare ſed animas Deo glorioſo lucrifacere cupientes diſcretioni veſtrae de qua in his ſpecialem in Domino gerimus fiduciam per haec ſcripta ſufficienti ad haec ab eadem Sede per ejus litteras poteſtate muniti committimus et mandamus quatenus vos vel alter veſtrum ad monaſterium ipſum perſonaliter accedentes ſive accedens illud ſuper praemiſsis et aliis opportunis et tam in capite quam in membris Auctoritate Apoſtolica qua quoad hoc per ſpeciales Sanctiſsimi Domini noſtri Domini

Inno-

Innocentii divina providentia Papae octavi litteras fungimur visitetis nec non de vita ac moribus ritu et consuetudinibus ac aliis decentibus ac convenientibus necessariisque venerab. Viri Domini Mathaei Praepositi singulorumque Canonicorum et personarum memorati Monasterii vos informetis nec non vitia ac quaecunque deformata inibi repereritis abrogetis et extirpetis vitam mores et actus reformetis virtutesque inseratis et insuper ipsum Monasterium ac illius Praepositum Conventum ac singulares personas ad regularem juxta et secundum ritum et normam ac regularia praefati Ordinis et sanctorum patrum instituta observantiam reducatis caeteraque omnia et singula circa ea necessaria seu quomodolibet opportuna geratis faciatis et exequamini nec non contradictores quoslibet et rebelles per censuras ecclesiasticas compescatis et si opus fuerit auxilium brachii secularis ad haec eadem Authoritate invocetis super quibus omnibus et singulis vobis plenam et liberam tenore praesentium facultatem elargimur et etiam potestatem controversias et lites super hoc inter Praepositum et Canonicos nec non alias personas hujusmodi in ipso Monasterio subortas extinguendo non obstantibus omnibus quae Sanctissimus Dominus noster in litteris super hoc nobis concessis hujusmodi voluit non obstare caeterisque contrariis quibuscunque In quorum fidem et testimonium praesentes litteras fieri nostrique Sigilli jussimus appensione muniri. Datum Francofordiae Moguntinensis Dioecesis anno Domini Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono septimo Kal. Julii Pontificatus ejusdem Sanctissimi Domini nostri Papae anno Quinto

Auctoritas vero dicti Domini Oratoris nobis in quadam copia per duos Notarios suos cum veris litteris Apostolicis collationata et

eorum manibus ſignata atque ſubſcripta nobis transmiſsa cujus quidem copiae principium Innocentius etc. Dilecto Filio Magiſtro Raymundo etc. clauſula vero dictae copiae praeſens noſtrum negocium tangens talis eſt ac per te vel alium ſeu alios quoscunque Collegiales vel Parochiales Eccleſias ac Monaſteria et alia eccleſiaſtica ſecularia regularia Ordinum quorumcunque loca nec non ſtudiorum Univerſitates et Congregationes ac Collegia Clericorum quaelibet exempta et non exempta infra tuae legationis limites conſiſtentia eorumque Praelatos et alias perſonas quaslibet viſitandi et eorum ſtatutis et conſuetudinibus ordinationibus concluſionibus et moribus inquirendi illaque ſi tibi videbitur reformandi ac officia temporalia mutandi novosque inibi officiales inſtituendi ac nova ſtatuta in eis faciendi et condendi et antiqua mutandi et corrigendi ac reformandi et confirmandi ſeu totaliter tollendi quoscunque mores ordinationes et concluſiones de quibus tibi videbitur evellendi et eradicandi ac novas per te edendas obſervare mandandi et faciendi aliaque in praemiſsis et circa ea neceſsaria quomodolibet et oportuna faciendi diſponendi et exequendi nec non contradictores quoslibet et rebelles per cenſuras et poenas eccleſiaſticas etiam pecuniarias in ſubſidium Xpianorum contra perfidos Thurcos Camerae Apoſtolicae applicandas compeſcendi ac auxilium brachii ſecularis ſi opus fuerit invocandi etc. Finis vero dictarum litterarum collacionatarum Datum Romae apud Stum Petrum anno Incarnationis Dominicae Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo octavo decimo ſeptimo Kalend. Januarii Pontificatus noſtri anno quinto.

Poſt cujus quidem Commiſsionis praeſentationem et receptionem nobis et per nos ut praemittitur factas fuimus per diſcretum Nicolaum Federlin de Ulma Ven. Domini Mathaei Praepoſiti in ipſis

litte-

litteris commiſsionis ſpecialiter nominati Procuratorem prout de ſuae procurationis mandato nobis legitima facta fuit fides debita cum inſtantia requiſiti quatenus citationem legitimam unacum inhibitione inſerta ad loca contra et adverſus quosdam Dominos Wilhelmum Burgermaiſter Sixtum Vogt Ludwicum Miſtkoch et Alexium Renz in Monaſterio Ordinis ſancti Auguſtini ad Inſulas vulgo zu den Wengen in Ulma nuncupato profeſsos omnesque alios et ſingulos ſua communiter vel diviſim intereſse putantes et in executione praeſentium nominandos et alios juxta et ſecundum praetactae commiſsionis vim formam decernere et procedere dignaremur Nos igitur Praepoſitus et Commiſsarius praefatus atteſtantes requiſitionem hujusmodi fore juſtam et rationi conſonam volentesque in hujusmodi negotio et cauſa et in Commiſsione hujusmodi contenta rite et legitime procedere ut tenemur idcirco auctoritate praedicta et qua fungimur in hac parte vos omnes et ſingulos ſupradictos et veſtrum quemlibet in ſolidum tenore praeſentium requirimus et monemus et primo ſecundo tertio et peremptorie coniunctim et diviſim vobis nihilominus et veſtrum cuilibet in virtute ſanctae obedientiae et ſub excommunicationis poena quam in vos et veſtrum quemlibet canonica monitione praemiſsa ſi ea quae vobis in hac parte committimus et mandamus neglexeritis ſeu diſtuleritis contumaciam adimplentes in his ſcriptis diſtricte praecipientes mandamus quatenus infra ſex dierum ſpatium poſt praeſentationem praeſentium vobis vel alteri veſtrum factas et poſtquam pro parte dicti Domini Praepoſiti vigore praeſentium fueritis requiſiti vel alter veſtrum fuerit requiſitus immediate ſequentes ita tamen quod in his exequendis unus veſtrum alterum non exſpectet nec unus pro alio ſeu per alium ſe excuſet quorum ſex dierum duos pro primo duos pro ſecuiido reli-

quos vero ultimos duos vobis universis et singulis supradictis pro tertio et peremptorio termino ac monitione canonica assignamus praefatos Dominos Wilhelmum, Sixtum, Ludwicum et Alexium, omnesque alios et singulos sua communiter vel divisim interesse putantes et in executione praesentium nominandos in eorum propriis personis si ipsorum praesentias commode habere poteritis alioquin in hospitiis habitationum suarum si ad ea vobis tutus pateat accessus nec non in parochiali seu parochialibus sub qua et quibus degunt et morantur et praesertim in cathedrali ecclesia Constantiensi aliisve ecclesiis et locis publicis quibuscunque ubi quando et quoties expedierit infra missarum et horarum canonicarum solemnia dum ibidem populi multitudo ad divina audiendum convenerit vel alias legitime congregata fuerit ex parte nostra imo verius dicti Domini Oratoris ac Apostolica auctoritate alta et intelligibili voce peremptorie citare curetis ita tamen quod verisimile sit citationem vestram hujusmodi ad ipsorum citandorum notitiam indubitatam devenire quos etiam et eorum quemlibet tenore praesentium sic citamus quatenus decima quarta die post citationem vestram hujusmodi per vos vel alterum vestrum eis factam immediate sequente si ipsa juridica fuerit alioquin alia die immediate sequente juridica in Monasterio ad Insulas vulgo zu den Wengen nuncupato Oppidi Imperialis Ulmensis Constantiensis Dioecesis mane hora tertiarum legitime compareant coram nobis ad videndum et audiendum procedi ad omnia et singula vigore dictae Commissionis nobis ut praemittitur factae ejusque effectum exequi certificantes eosdem sic citatos quod sive in dicto citationis termino ut praemissum est comparere curaveritis sive non nos nihilominus ad omnia et singula in dictae Commissionis litteris contenta rite ac debite prout justum

ſtum fuerit procedemus dictorum citatorum contumacia in aliquo non obſtante et inſuper attendentes quod cauſa atque hujusmodi negocium juxta dictae commiſsionis effectum nobis commiſsa ſive commiſsum indeterminatim pendens nihil ſit innovandum ſeu attentandum vobis univerſis et ſingulis ſupradictis quibus praeſentes noſtrae litterae diriguntur et cuilibet veſtrum auctoritate ſupradicta tenore praeſentium committimus et mandamus quatenus poſt legitimam dictae citationis executionem Rdo in Xo Pri et Domino Domino Ottoni Dei et Apoſtolicae Sedis gratia Epiſcopo Conſtantienſi ejusque in Spiritualibus Vicario et Officiali generali caeterisque judicibus delegatis ordinariis extraordinariis quibuscunque per civitatem et Dioeceſin Conſtantienſem praedictis et alias ubilibet conſtitutis et praeſertim dictis Dominis Wilhelmo, Sixto, Ludwico, Alexio, omnibusque aliis et ſingulis quorum intereſt intererit ſeu intereſse poterit quomodolibet in futurum quibuscunque nominibus cenſeantur et quacunque praefulgeant dignitate de quibus pro parte dicti Domini Praepoſiti fueritis vigore praeſentium requiſiti ſeu alter veſtrum fuerit requiſitus inhibeatur quibus etiam et eorum cuilibet nos tenore praeſentium inhibemus ne ipſi ſeu alter eorum in vilipendium noſtrae Commiſsionis imo verius Apoſtolicae ſedis contemptum dicti Praepoſiti ac Monaſterii ad Inſulas praejudicium et jacturas in cauſa et negotio antedictis per ſe vel per alium ſeu alios publice vel occulte directe vel indirecte quovis quaeſito colore innovare ſeu attentare praeſumant aut praeſumat quodſi ſecus factum fuerit id totum revocare et in ſtatum priſtinum reducere curabimus juſtitia mediante diem vero ſeu dies citationis et inhibitionis veſtrarum hujusmodi atque formam et quidquid in praemiſsis feceritis nobis per veſtras litteras patentes aut inſtrumen-

tum publicum a tergo praesentibus aut alias conscriptum remissis praesentibus quantocius potueritis fideliter intimare curetis absolutionem vero omnium et singulorum qui praefatam nostrae excommunicationis sententiam incurrerint sive incurrerit quoquo modo nobis vel in hac parte Superiori nostro tantumodo reservamus in quorum omnium et singulorum fidem testimonium, praemissorum patentes litteras sive patens publicum instrumentum hujusmodi nostram citationem et inhibitionem in se continentes sive continens exinde fieri et per Notarium publicum infra scriptum subscribi et publicari mandavimus sigillique nostri jussimus et fecimus appensione communiri Datum in Monasterio nostro Undensdorff sub anno Domino Millesimo quadringentesimo octuagesimo nono die vero decima nona mensis Julij Pontificatus dicti Domini nostri Papae anno sexto indictione septima praesentibus tunc et ibidem providis Cunrado Mändel Johanne Vischer Officialibus nostris testibus ad praemissa vocatis pariterque rogatis

SIG. NOT.

Et ego Johannes Gross Presbyter Frisingensis publicus Imperiali auctoritate Notarius quia praemissorum citationi inhibitioni sigillique appensioni atque decreti nec non omnium et singulorum in ipsis terminis citatorialibus atque inhibitorialibus contentorum unacum praenominatis Capitularibus praesens interfui eaque sic fieri vidi et audivi ideo ea in notam recipi ex qua hoc praesens publicum instrumentum veram commissionem in se continens manu alterius me aliis praeoccupato negociis fideliter scriptum examinavi censui et in publicam formam

rede-

redegi ſignoque et nominibus meis ſolitis et conſuetis unacum praenominati Domini Commiſsarii atque Praepoſiti Sigilli appenſione ſignavi in fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum praemiſsorum ſpecialiter rogatus atque requiſitus

Sig. Not.

Ego Ludwicus Fridbolt de Conſtancia publicus ſacra Imperiali auctoritate Notarius quia ex parte Ven. Domini Mathaei Praepoſiti Canonicorum Regularium Ordinis ſancti Auguſtini Monaſterii vulgo zu den Wengen in Ulma nuncupati principalis in retroſcriptis citationis litteris unacum inhibitione inſerta principaliter nominati debite requiſitus easdem litteras Venerab. et Relig. Dominis Wilhelmo Burgermaiſter et Alexio Renz ejusdem Ordinis anno Domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo nono indictione ſeptima Pontificatus ſanctiſsimi in Chriſto Patris et Domini noſtri Domini Innocentii divina providentia Papae Octavi anno ejus ſexto die vero viceſima octava menſis Julij et ejus hora undecima vel quaſi cum meridie in civitate Conſtantienſi et ibidem in domo providi Franciſci Rottengatters hoſpitis activi et ſtuba majori ejusdem domus in praeſentia diſcretorum virorum Johannis Korn de Rotenburg et Conradi Gaps de Reitlingen intimavi ipſoque quo ſupra nomine ad mentem earundem litterarum citavi et eis inhibui ac illas omnes juxta earum formam in omnibus et per omnia fideliter executus fui ac ipſis copiam cum originalibus auſcultatam et concordan-

tem

tem manu mea propria ſubſcriptum tradidi et aſſignavi idcirco huic meae relationi manus mea propria ſic ſcriptae ſignum meum appoſui rogatus ut praemittitur et requiſitus.

Auszug der Wengiſchen im Jahr 1497. geſchriebenen Original Stifts-Chronik.

„ Qui Praepoſitus Undersdorffenſis dictus Ulricus — — venit „ Ulmam in die Cyriaci Martyris, coaſsumptisque ſibi venerabi- „ libus viris et Dominis Conrado Abbate in Wiblingen, Ludovi- „ co Fuchs Priore ordinis praedicatorum, ſanctae Theologiae Pro- „ feſsore, Heinrico Nithart Plebano, utriusque juris Doctore, „ Johanne Hoſpitalario hoſpitalis S. Spiritus Ulmae viſitavit mona- „ ſterium quaſi per ſeptem dies continuos, ſingulisque diſpoſitis „ miſit ſcriptum ad Undensdorff de Ulma in octava S. Laurentii „ ſub poena excommunicationis mandans, ut Dominus Vitus, Do- „ minus Caſpar Steinmer, D. Georius Trencker, D. Jeorius Lie- „ ber ſine procraſtinatione ad eum venirent etc. — — hic tan- „ dem Praepoſitus Mathaeus Zimmermann poſt hanc reformatio- „ nis Inductionem — — — libere praelaturam reſignavit in ma- „ nus conventus anno 1489. etc. “

Num. 24.

Reichsgotteshaus – Söflingiſcher Reformazionsbrief vom Jahr 1484.

Wir Georg und Heinrich uß Schickhung des Allmechtigen der Clöſter Hirſchaw und Blawbeyrn Speirer vnd Coſtenzer Biſtumb, Sanct Bene-

Benedicten Ordens, Abbte, bekennen vnd thuen kundt allermeniglich mit diesem Briefe, Allß Wir in Crafft einer Päpstlichen Bullen, vnd Commißion, von vnserm allerhailigsten in Gott Vattern vnd HErrn, Herrn Sixten dem Vierten Papst deß Namens, vf deß Hochgebornen Herrn Eberharten des Eltern Grafen zu Wirtenberg und Mümppelgart ꝛc. vnsers gnedigen Herrn, vnd der Ersamen weisen Burgermeisters und Rats der Gemeind zu Vlme demmittig Bitte, decimo octavo Kalendas Octobris allernechst verschinen vßgegangen, vnd vns darnach vberantwurt, nach Laut derselben Bullen reformiert habent das Barfueßer Closter in, vnd das Frawen Closter Söflingen, Sanct Claren Ordens vßerhalb den Murn der Statt Vlm gelegen, vnd erfunden daß selb Closter Söflingen lang zyt her in zytlichem Schirm vnd Schuz gewesen sein der benanten Burgermeisters vnd Ratz zu Vlme, vnd dieselben allein Gott zu Lob, vnd dem benanten Gotzhawß zu Nuz vnd Gutt mit Pflegern, Hofmaistern, Rechnungen vnd andern dingen, ohne ainichen zytlichen Genieß vil müe vnnd Arbait damit gehabt haben, daß Wir da in Ansehung desselben, auch der getrewen Hilf, Rats und Bystandts vns in sollicher Reformation gethun, vnd daß dieselb Reformation, vnd dazu die zytlichhait deß gemelten Closters Söflingen allerkommenlichest durch die vorgenanten Burgermaister vnd Rat zu Vlme mag gehandthabt, geschüzt, vnd beschirmbt werden, Inen die zytliche Beschirmung des Closters vnd der Personen zu Söflingen befohlen habent. Wir beuelchend auch Inen das vß bäbstlichem Gewalt in crafft dises Briefs, vnd dazu das die benante Burgermaister vnd Rat zu Vlme der Abbtissin vnd dem Conuent des benanten Closters vf Ir Bitte iärlichs vß Irem Rat geben sollent zwen Pfleger geschickt vnd taugenlich Inen vnd dem Gotzhawß zu nuz vnd gutt in zytlichen Sachen wie sich gepürt vorzusein, doch sollen dieselbe mit Verenderung, Besezung, vnd ent-

ſezung der Gütter dem Gotzhawß zugehörig nit macht haben, ichzit zu handlen anders, dan mit einer Abbtiſſin vnd Conuents wiſſen vnd willen, oder vß irem Beuelch eins Hofmeiſters.

Item die benanten Burgermaiſter vnd Rate ſollen auch fürohin vf Bit der vorgenanten Abbtiſſin vnd Conuents Inen ain Hofmaiſter geben, der erber vnd geſchickt ſei, Si vnd das Gotzhawß zum Beßten zuuerſehen, vnd ſoll Ainyeder, der zu ſollichem Amt gegeben, vnd genomen würdt, ſich mit aides verpflücht darzu verbünden, vnd den benanten Abbtiſſin vnd Conuent, alß denen er Knecht Er ſein ſoll, vnd auch Burgermaiſter vnd Rat obgenant, alß Schirmherrn ain gemainen Aid wie ſich gepürt ſchweren, vnd vndergeben ſein der gehorſam deß, der ie zu zytten des Cloſters Viſitator ſein würdt, derſelb Viſitator inſonderhait, auch Abbtiſſin vnd Conuent obgenant inſonderhait, vnd der Viſitator, Abbtiſſin vnd Conuent mit einander gemainlich haben, allwegen nach inhalt Ir Regel, wan ſi daß nuzlich vnd gutt ſein beduncкt, Macht und Gewalt ainen ieden Hofmaiſter zu entſezen, doch mit Wiſſen vnd Rate Burgermaiſters vnd Rats zu Vlm obgenant.

Item fürohin iärlichs wann die obgenanten Abbtiſſin vnd Conuent Frawen Rechnung mit ihren Ambtleuten vnd vnder inen ſelbs, vor denen da innen ſolliches nach laut irer Regel zuthun gepürt, gethan handt, ſo ſollen Si alßdan vf ainen beſtümbten Tag beruefen Ihr Pfleger vnd darzu ein Burgermaiſter mit etlichen Räten, als vil ſie dazu nuz oder not ſein beduncкt, vnd denſelben die Hauptrechnung vmb alles ir vnd deß Gotzhawß einnemmen vnd vßgeben von Summen zu Summen öffnen, vnd verleſen,

damit

damit si alß die, die sundern Flyß haben sollen, daß das Gotzhawß nit abnemme, verstehen vnd mercken mögen, ob es im Zunemen oder Abgang seie; vnd deß zu Vrkundt hat vns ieder sein Abbtei-Insigel gehenckt an disen Brief. Vnd ich Brueder Johannes Alphart der zytt Vicarius der mündern Brüeder von der obseruanz Straßburger Provinz, vnd Wir Abbtissin vnd Conuent deß Frawen Closters Söflingen obgenant, ains thails: vnd Wir Burgermaister vnd Rat der Gemaindt zu Vlm anders thails, bekennen in disem Briefe für vnß vnd alle vnßere Nachkomen, das wir mit guttem Berathe freiwilligklich in sollichen obgemelten vnßerer Herren der Babstlichen Commissarien Befelch verwilligt vnd gehollen, vnd solliches angenomen haben, baiderseits gegen ainander zu halten, vnd dem zu leben vnd nachzukomen, getrewlich vnd vngeuehrlich, vnd deß zu Vrkundt haben ich Brueder Johannes Alphardt, Ich Schwester Elisabeth Reichnerin Abbtissin vnßere Ampt-Insigel, vnd wir die Conuentschwestern des Closters Söflingen vnser Conuent-Insigel, vnd wir Burgermaister vnd Rat der Statt Vlm obgenant, vnßer Secret-Insigel, zu der obgenanten vnßer Herrn der Commissarien Insigel gehenckt an disen Brief, der zwen gleichlautendt begriffen sein, vnd der jeder tail ain angenomen hatt, vf Zinßtag den Siben vnd zwainzigsten Tag des monats Januarii, zu teutsch der Jenner genant, von Christi vnßers Lieben HErrn Gepurt, Vierzehen hundert vnd im vier vnd achzigisten Jahr.

Num. 25.

Commiſſorium des Päbſtl. Nunzius, Kardinal Raimund an H. Probſt Veit zu heil. Kreuz in Augſpurg, und den Ulmiſchen Stadtpfarrer Ulrich Kraft zur Viſitation des Stifts Wengen vom Jahr 1501.

Raimundus miſeratione divina ſancte Marie nove ſancte Romane Eccleſie presbiter Cardinalis Qurcenſis ad univerſam Germaniam Datiam Suetiam Norwegiam Friſiam Pruſsiam omnesque et ſingulas illar. provincias civitates terras et loca etiam ſacro Romano imperio in ipſa Germania ſubjecta ac eis adjacentia apoſtolice ſedis a latere Legatus. Dilecto nobis in Chriſto Vito Praepoſito Monaſterii ſancte Crucis Auguſten. ordinis Canonicorum Regularium ſancti Auguſtini et Ulrico Krafft plebano eccleſie Ulmenſis Conſtantienſis Dioc. ſalutem in Domino. Cum alias tempore felicis recordationis Domini Innocentii Pape octavi cum in minoribus conſtituti eſsemus et legationis Legati a latere officio in Germanie partibus fungeremur monaſterium S. Michaelis ad Inſulas oppidi Ulmenſis Conſtantien. Dioc. eiusdem ordinis ex commiſsione noſtra in capite et membris debite reformatum fuerit et licet prepoſitus et Canonici eiusdem monaſterii S. Michaelis pro tempore exiſtentes ab eo tempore citra laudabiliter iuxta illius regularia inſtituta vixerint atque vivant prout accepimus de preſenti, nihilominus tamen cupientes, ut prepoſitus et Canonici predicti eorum vitam regularem de bene in melius ducere habeant, de viſitatorib. idoneis, qui quotiens opus fuerit, eos viſitare et errores, ſiquos forſan invenerint in dicto monaſterio, corrigere debeant, providere diſcretioni veſtre, de qua in his et aliis ſpecialem in Domino fiduti-

am

am obtinemus auctoritate Apoſtolica qua per ſpeciales literas ſanctiſsimi in Chriſto Patris et Domini noſtri Domini Alexandri divina providentia Pape ſexti fungimur, tenore pntium committimus et mandamus quatenus vos vel alter veſtrum ad praefatum monaſterium ſancti Michaelis quotiens opus fuerit accedentes, illud in capite et membris viſitetis ipſosque prepoſitum et Canonicos ad regularis diſcipline iuxta eiusdem monaſterii regularia inſtituta ac eorum reformationem, obſervantiam per cenſuram eccleſiaſticam compellatis, aliaque omnia et ſingula circa bonum regimen ac ſtatum tam monaſterii quam Canonicorum praedictorum quomodolibet neceſsaria et oportuna faciatis et executioni debite demandetis, non permittentes eosdem prepoſitum et Canonicos ſup. pmiſsis per quosve alios indebite moleſtari contradictores per cenſuram eccleſiaſticam compellendo, non obſtantibus conſtitutionib. et ordinationib. in provincialib. et ſinodalib. editis Conciliis generalib. vel ſpecialib. ac monaſterii et ordinis pdictor. iuramento, confirmaoe, vel quavis alia firmitate roboratis ſtatutis conſuetudinib. ceterisque contrariis quibuscunque, in quorum fidem preſentes literas fieri noſtrique Sigilli iuſsimus et fecimus appenſione communiri. Datum Werdee Auguſten. Dioc. Anno incarnationis dominice milleſimo quingenteſimo primo pridie Nonn. Januarii Pontificatus Sanctiſsimi in Chriſto Patris et Domini noſtri Domini Alexandri divina providentia Pape Sexti anno decimo

Subſcriptiones.

Num. 26.

Commissorium des Pabstes *Julii II.* an die Herren Pröbste zu heil. Kreuz in Augspurg, und zu Waldsee zur Visitation des Stifts Wengen. vom Jahr 1509.

Julius Episcopus Servus Servorum Dei, Dilectis Filiis Sancte Crucis auguſten. et in Waldſee Conſtantien. Dioc. Monaſteriorum per prepoſitos gubernari ſolitorum prepoſitis Salut. et Aplcam Ben. Paſtoralis officii debitum mentem nram continua pulſat inſtantia ut ad illa ſollicite intendamus perque monaſteria et alia religioſa loca per nre operationis miniſterium ſalubriter dirigantur et in eis regularis diſcipline norma ſervetur divinus cultus augeatur, caritas vigeat, humilitas pſeveret, et ois bene vivendi inſtitutio valeat feliciter adimpleri, exhibita ſiqdem nobis nup. pro parte dilectorum filiorum Magiſtri Civium et Conſulum opidi Ulmenſis Conſtantien. Dioc. provincie Moguntine petitio continebat quod prepoſitus et Canonici Monaſterii p priorem gubernari ſoliti ſancti Michaelis ad inſulas dicti opidi ordinis ſancti Auguſtini, cuius advocati exiſtunt, vitam ducunt admodum diſsolutam et ab eiusdem ordinis Regularib. inſtitutis alienam et alias ipſum Monaſterium multipliciter deformatum tam in ſpiritualib. quam temporalib. exiſtit in religionis vilipendium ac pernitioſum exemplum et ſcandalum plurimorum, ſed ſi monaſterium huiusmodi ac illius perſone tam in capite quam membris nec non in ſpiritualib. et temporalib. viſitaretur et reformetur, ex hoc profecto divinus cultus et regularis obſervantia in dicto monaſterio plurimum propagaretur quare pro parte dictorum Magiſtri Civium et Conſulum advocatorum, aſserentium dictum mo-

naſte-

naſterium a monaſterio Augie maioris ordinis ſancti Benedicti dicte Dioc. Romane eccleſie immediate ſubjecto dependere, nobis fuit humiliter ſupplicatum quatenus divini cultus et regularis obſervantiae propagationi circa viſitationem et reformationem huiusmodi ac alias in premiſsis oportune providere de benignitate Aplca dignaremur, nos igitur q. divini cultus augmentum et regularis diſciplinae propagationem ſinceris deſideramus affectibus, magiſtrum Civium et Conſules prefatos ac eorum ſingulos a quibusc. excommunicationis ſuſpenſionis et interdicti aliisque eccleſiaſticis ſententiis cenſuris et penis a iure vel ab homine quavis occaſione vel cauſa latis ſi quibus quomodolibet inodati exiſtunt ad effectum preſentium duntaxat conſequendum harum ſerie abſolventes et abſolutos fore cenſentes diſcretioni veſtre p. Aplca ſcripta mandamus, quatenus adjuncto vobiscum aliquo probo viro in dignitate eccleſiaſtica conſtituto Deum timente et religionem zelante ad monaſterium ipſum ſancti Michaelis perſonaliter accedentes et ſolum Deum pro oculis habentes monaſterium S. Michaelis huiusmodi ac illius ſingulares perſonas tam in capite quam in membris nec non in ſpiritualib. et temporalib. auctoritate nra viſitetis nec non que inibi correctionis et reformationis miniſterio indigere repereritis prout vobis iuxta canonicas ſanctiones nec non laudabilia monaſterii S. Michaelis ac ordinis S. Auguſtini huiusmodi conſuetudines et regularia inſtituta expedire videbitur inqratis, reformetis, corrigatis, et emendetis. Nos enim vobis monaſterium et perſonas huiusmodi reformandi et corrigendi ipſasque perſonas prout eorum crimina et exceſsus exegerint iuxta easdem ſanctiones puniendi et ſi crimina et exceſsus huiusmodi expoſcerint a dicto monaſterio modernum ſeu pro tempore exiſtentem prepoſitum illius prepoſiturali et que inibi

forſan

forſan obtinent Canonicos et perſonas huiusmodi ab aliis Dignitatib. et officiis amovendi et illis privandi, prepoſito quoque Canonicis et perſonis ſic amotis et privatis ut ad alia monaſteria ſeu loca dicti ordinis Sancti Auguſtini ubi benevolos receptores invenerint ſe transferant licentiam concedendi et alias pſonas que inibi ſub dicta reformatione vivere velint ponendi, contradictores quoslibet et rebelles cuiuscunque dignitatis ſtatus gradus ordinis vel conditionis exſtiterint quandocunque et quotiescunque expedierit auctoritate noſtra p. cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendi et ſi opus fuerit auxilium brachii ſaecularis invocandi omniaque et ſingula alia in premiſsis et circa ea neceſsaria ſeu quomodolibet oportuna faciendi ordinandi exequendi ac ſtatuendi plenam et liberam auctoritate Aplca tenore preſentium concedimus facultatem, non obſtantibus conſtitutionib. et ordinationib. Aplis ſtatutis quoque et conſuetudinib. monaſteriorum et ordinum predictorum, iuramento, confirmatione Aplca vel quavis firmitate alia roboratis, privilegiis, quoque indultis et literis Aplicis monaſteriis et ordinib. predictis ſub quacunque forma et expreſsione verborum conceſsis, quibus etm, ſi pro illorum ſufficienti derogatione de illis eorumque totis tenorib. ſpeciali ſpecifica expreſsa et individua ac de verbo ad verbum non autem per clauſulas id importantes mentio ſeu quævis alia expreſsio habenda foret, tenores huiusmodi ac ſi de verbo ad verbum inſerti forent, pſentib. pro expreſsis habentes, hac vice duntaxat illis alias in ſuo robore permanſuris harum ſerie ſpecialiter et expreſse derogamus contrariis quibuscunque aut ſi prepoſito Canonicis et pſonis prefatis vel quibusvis aliis communiter vel diviſim ab eadem ſit ſede indultum, quod interdici, ſuſpendi

ſpendi vel excommunicari non poſsint, p. lras aplicas, non facientes plenam et expreſsam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem. Datum Rome apud ſanctum Petrum Anno incarnationis Dominice milleſimo quingenteſimo nono pridie nonas Julii Pontificatus noſtri ſexto.

Subſcriptiones.

Num. 27.

Auszug gründlichen Berichts und Ausführung das Kloſter zun Wengen in Ulm betr. ſamt Beilagen *ab a. usque o.* von Herrn Jakob Bachmann Gerichtſchreiber verfaſſet den 21. Febr. 1622.

Und weil ein E. Rath bey dem von Serutin Kayſerl. Canzlern des Probſts beſorgten ungleichen anbringens halben unterbauet, antwortet er vom 22ten Maij Ao 1509. daß er ſolch Schreiben S. Kayſerl. Maj. fürgebracht, und damit ſich Niemand unbillicher Beſchwerung zu beklagen hab, auch ihre Maj. des Handels gründtlichen Bericht entpfahen meg, hab ihre Maj. den Abbt zu Wiblingen, Probſten zu Wettenhaußen, und Graf Philipſen von Kirchberg, ſament. und ſonderlich zu Commiſsarien verordnet, und ihnen befohlen, beed Partheyen in den Sachen zu verhören, und ferner nach ihrer Maj. Befelch darinn zu handlen, welche dan nachmahls die güete tentiert, und es dahin gebracht, daß Probſt und Convent zu jedem Theil zween Mann geben, und Probſt entweder mit einer Penſion abgefertigt, oder je die Sach uf ander Weeg hingelegt werden ſolt, immaſſen der Abt zu Wiblingen EE., Zinßtags nach Matthei Ao 1509. zu Weiſſenhorn zu erſcheinen angeſetzt, welche Tagfahrt aber EE. Rath der Vrſachen abgeſchrieben, weil laut Päbſtl. Heil. vom 6. Julij

eodem Ao ertheilter Bullen und Befelchs beeden Pröbst zum heyl. Creutz in Augspurg und Waldsee (die einen fromen Mann der in Würdigkeit sei zu ihnen nemmen sollen) zu Commissarien verordnet worden und obwohl der Meler auch denselben von obrigkeitswegen nit zu gebieten oder sie sonst von ihrer ordentlichen Obrigkeit zu einem Adjuncten im Vorschlag gewesen hat man doch diß Werk also ersitzen lassen. F. 12. et 13.

Num. 28.

Correspondenz zwischen dem Stift Wengischen Probsten Ambrosius, Dechant und Konvent, und dem Stadt Ulmischen Burgermeister Bernhard Besserer in den Jahren 1531. und 1532.

a.) Schreiben Probsten Ambros an seine *Canonicos ddto 28ten Junij 1531.*

Paternam dilectionem salutis loco

Andächtige, Ehrsame, liebe Vätter vnd Söhn ꝛc.

Mir zweiflet ganz nit, Ihr haben noch in gueter Gedechnuß, wie vnd was Gestallt ich von Eur Lieb bin abgeschaiden. Erstlich vnseren Conventual vnd Mitbrueder F. Wolfgangum Beserer gehn Waldsee zuführen, das ich dan in aigner Persohn vollbracht hab. An anderen alles das ich mit eurem Wißen vnd Willen mit mir genommen, vnseren günstigen vnd ganz gnedigen Herren von Blaubeyren zugestöllt vnd überantwort, hat sich sein Ehrwirden in dem vnd anderem ganz willig erzaigt, vnd dasselbig in sein Bewahrung angenommen, auch deßhalb mir ein nothürftige Recognition zugestöllt, die ich behändig Euch, so bald wür (als ich zu Gott hof bald) wider zusamen mögen khomen, auch anzaigen will. Nachdem ich aber solliches volbracht von Waldsee gehn Blau-

beyren

beyren wider ankhomen, deß Willens mich wider vf heut dato zu Euch zu verfiegen, ist es mir so ernstlich vnd hestig widerrathen worden, vnd erbetten von vnseren gnedigen Herren von Blaubeyren auf das Fest Johannis bey ihm zu verbleiben. Auf solliches ist mein allerhöchst fleissigist vnd ernstliches Bitt vnd Begehr an Eur Lieb, Ihr wellend Euch durch Gotteswillen, durch das Leiden vnd Sterben Christi Jesu vnsers Erlösers, vnd durch des jüngsten Gerichtswillen, auch alle vätterliche Lieb, Freundschaft und Guethatt Euch von mir je bewisen, lassen finden in dem Willen, wie ich von Euch abgeschaiden bin, vnd so man Euch durch Schmaichlung, Verhaißung oder villeicht Trohung vnderstiendt abzuführen, Ihnen kheinesweegs Volgung zu thuen, sonder beständig als guet Christen Menschen bleiben bis zu Endt verharren, dan allein die biß zu Endt verharren Belohnung empfangen, auch deß alles nun eine Bewehrung von Gott ist, welliche in seinen Weeg bleiben wöllendt. Ihr mögendt auch augenscheinlich sehen, was guets hinder diesem neuen Weeg stekhe, was Frucht er bringt, vnd bracht hab, vnd zu letst, wa es schon von Gott (der khein guet Werkh ohnbelohnt, vnd khein Vebl ohngestraft laßt) nit bald gestraft wurde, wirdt es ohngezweifelt von den Menschen nit mögen vertragen ohngestraft bleiben, wie ihr selbst wol möget verstehen vnd befinden, vnd zum mehreren ich vormals Euch auch angezaigt hab, vnd jetzt vf betriebten Herzen nit so volkhommenlich erzöhlen mag, gueter Hofnung, ihr seyend meiner Ermahnungen wol ingedenkht, werden sollichen vnd jetzt erzöhlten Vrsachen ganz vöst vnd beständig bleiben, wie Ich mich gänzlich versihe vnd guet Vertrauen in Euch seze. Ob aber sach were, daß ihr in einigen Weeg vnleidenlich bezwungen oder vergwaltiget wurden, wöllent dann samentlich zu mir khommen, will ich Euch vnd ein ieden insonderhait nimmehr verlassen sonder Leib vnd Guet vnd alles von Gott vns je verlihen, zu Euch sezen, wie ich dan schuldig, vnd für mich

selbst auch genaigt bin zu thuen, befind deßhalb auch bey gueten Herren, Vättern, vnd Freunden sollich Vertröstung, Zuesagung vnd Fürstand, daß wür khein Zweifel tragen sollen, ob wür schon fir vnß selbs nichts hetten, wölten dannoch mit Ehren hinkhommen, vnd vnderhalten werden, wie Ihr dann im beyligenden Brief vnsers Herren vnd Vatters Probst von Waldsee befinden werden. Darumb allerliebste Brüeder handlen vnd erzaigen Euch, wie ich Euch vertrau, vnd vmb Euch in allweg zu beschulden begehr, auch von dem Allmächtigen Belohnung empfangen wöllen. Damit sez ich Euch in den Schürm Gottes, vnd mich in Euer andächtig Gebett, Datum Blaubeyren in Vigilia Petri et Pauli Apostolorum anno 1531.

E. W.

Guetwilliger

Ambrosius Probst zu Vlm zu den Wengen.

Denen andächtigen vnd würdigen Herren Francisco Dechant vnd Convent zu den Wengen zu Vlm seinen lieben Herren vnd Brüederen.

b.) Schreiben ebendesselben an Herrn Burgermeister B. v. Besserer *ddto 29. Junij 1531.*

Frummer, Ehrenvester, Fürsichtiger, Ehrsamer vnd Weiser grg. Herr, vnd vertrauter Freund.

Euch seyen mein Gebett gegen Gott vnd in Zeit willig Dienst allzeit bereith zuvor, günstiger Herr ꝛc.

Ich bin durch meinen Decan berichtet, wie Eur Ehrsam Weisheit gestern vf dem Rathshauß mit ihm vertreulich vnd gueter Meinung meinethalben Red gehalten, vnd nemblich daß E. W. mich zu mehrmalen in meinem Abwesen gegen einen Ers. Rath zu Vlm verantwort vnd versprochen, vnd darbey treulich gerathen hab, mich fürderlich gehn Vlm zu ver-

sie-

siegen, dann E. W. wisse mich ferner oder weiter nit zue versprechen. Der vnd alle Guethaten mir von E. W. vilfeltig bewisen, sag ich E. W. grossen Dank, mit Erbietung solliches vmb E. W. williglich zu verdienen. Dieweil mir aber vnder anderen am Freytag nach St. Veitstag Abstellung der Meß, der Ohrenbeicht, vnd Singen vnd Lesen der siben Zeit fürgehalten ist, vnd darneben ander beschwerlich Sachen, so gegen meinem Gotteshauß Convent vnd mir fürgenommen werden möchte, besorgt hab, vnd Ich meines Gottshauß Geschefften halben, auch vff bitt vnd begehr E. W. Vätters Hr. Wolfen Besserer meines Convents Brueders mit Ihme gehn Waldsee geritten vnd nachmahls auf etlich hochzeitliche Fest gehn Blaubeyren khomen, vnd allda einem Erbaren Rath noch jemand anderen zue Nachtheil etlich Tag verharret, vnd kheines Wegs des Willens noch gemiets gewesen, vnd noch nit bin, anderstwo Rath, hilf, Schuz, noch Schirm zusuechen, sonder allein also etlich Tag zuesehen, wie sich die sachen zue Vlm schikhen vnd zuetragen wölten, vnd ist mein freuntlich bitt vnd begehr E. W. wölte hinfüro wie bishero meinethalben das best thuen, auch mich vnd mein Gottshauß günstiglich vnd freundlich bedenkhen vnd befohlen haben, mit Erbietung aller Billigkeit, vnd was mir verantwortlich ist, zue befleissen. Sollich mein Schreiben vnd erbieten mag E. W. dem Hrn. Bürgermeister E. W. Sohn auch anzaigen, vnd ihn von meinetwegen bitten, das best hierinn zuethuen, das begehr ich vmb beyder Weishait freindlich vnd guetwillig zu verdienen.

Datum Blaubeyren an St. Peters vnd Paulstag ꝛc. 1531.

E. W.

Williger

Ambrosius Probst zun Wengen zu Vlm.

Dem Ehrenvösten, Fürsichtigen, Ersamen vnd Weisen Herrn Bernhard Besserer alten Burgermeister zue Vlm, meinem günstigen lieben Herrn vnd gueten Freund.

c.) Schreiben ebendesselben an den Rath zu Ulm *ddto* Samstag vor Margarethe *1531*.

Fürsichtig, Ersam, Weise günstige liebe Herren mit Bitt diß mein Schreiben vnd Anligen günstiglichen zuevernemmen.

Günstige Herren.

Nachdem Eur Ersam Weißhait jüngsten eine Aenderung der alten Herkhomen vnd Gebräuch Christlicher Ordnung fürgenommen, derhalb ich mich nach Anzaigung solliches fürnemmens etwas beschwert vnd darumb Bekhümernuß getragen, dan dieweil ich in meinem Gottshauß etlich Junger zu Aufenthaltung meines Gottshauß alter herkhomener christlicher Ordnung hab, vnd gemeinlichen offenbahr vnd wahr ist, daß die Jugend in ainichen Weeg ganz nicht ruhet, sonder Vbung haben muß, wie E. F. E. W. als die mehr vnd hochverständige selbst abnemmen vnd erwögen khönnen, hab ich mich auf etlich derselben vilfältig vnderthenig Bitt so vil abgeredt vnd entschlossen, Sie an ander Ort zu verwenden, damit Sie vf ihrer fürgenommen geistlichen Ordnung vnd Zucht, bleiben vnd unterhalten werden. Vf sollich auch, dieweil mir glaublichen anzaigt, wie E. W. laut verkhündter Articul neue Sazungen, Gebräuch, vnd Gottsdienst einzufiehren fürgenommen, und fürnemlich allen Ordenspersohnen, ihre alte hergebrachte christliche Orden abkündt, vnd in ein anderen Stand verwendt haben sollten, das denn (so fer dem also) wider mein ernstlich fürnemmen, auch hoher Gelübt, vnd mein aigen Gewissen gewest wäre, bin ich aus deren, vnd kheiner anderen beweglichen Vrsachen (vnd nit wider E. E. W. ainichen Schirm noch Behelf zusuechen) heraußgeritten, mich deßhalben zu erleichten, vnd meines Gottshauß Jungen auf ihr Begehr noch ferner zu berathigen, wie ich dan vf das selbigmahl ainen derselben Jungen an ein an-

der

der Orth vnd vmb Gott will wol verändert hab. Demnach so langt an E. E. W. mein unterthänig vnd fleißig bitt, Sie wöllen mich und mein Gottshauß günstlich vnd vätterlichen bedenkhen, vnd diß mein Entschuldigung günstlichen vfnemen, vnd nit für wichtig achten, sondern auch unterthänig in Betracht nemen, wie vnd wellicher Gestalt ich mich samt meinem Convent bisher gehalten, oder in was Guetwilligkhait Wür vnß in allweeg vnd zu allen Zeiten erzaigt haben, E. E. W. mich bey gemeltem meines Gottshauß alten Herkhommen vnd Gebräuchen bleiben lassen, vnd darein khein Aenderung oder Eingang machen, sonder auch die Wohlgebohrne Herren Grafen von Werdenberg, Stüfter diß meines Gottsdiensts betrachten, auch daß Sie zu solichen ihrer Güetter nit wenig geraicht vnd gegeben haben. Vnd waß ich samt meinem Convent auf Stüftung derselbigen hochgelobt vnd geschworen hab, vnß bey demselbigen bleiben zu lassen, entbiet ich mich ganz unterthänig sambt meinem Convent allwegen still vnd eingezogen zuhalten. Befilch mich hierauf E. E. W. untertäniglich mich vnd mein Gottshaus vätterlich vnd günstlich zu bedenkhen, dagegen vnd mit dem Erbieten, waß ich E. E. W. Liebs vnd Gefallens erweißen khann, entbiet ich mich ganz willig. Datum am Samstag vor Margarethä anno 1531.

E. E. W.

Freundwilliger
Ambrosius Probst zue den Wengen.

d.) Antwortschreiben des Raths zu Ulm *ddto* Freytags nach Margarethe *1531*.

Unser willig Dienst voran, Ehrwürdiger vnd Gaistlicher lieber Herr.

Wür haben Eur Schreiben am Datum Samstag jüngst vergangen, weisende vnß nach gemelter Sachen halb, von Euch gethan vnd zue khomen,

khomen, mit Inhalt vnd gleichwol ohne befremden nit vernommen; dann daß Ihr erstlich melden, als sollten wür etwas christlicher Ordnung entgegen gehandelt haben, vß dem Ihr bewegt, Euer Jugend (die in Yebung gehalten werden muß, in anderweeg zu verstellen) ist die Wahrheit, das wär etlich Aenderung, die aber dem Wort Gottes nit zue wider, oder damit, wie Ihr ferner anzaigen, niemand vergwaltiget gethan vnd fürgenommen, wie wür dan dasselbig vnser Christenlich fürhaben mit Gott der Wahrheit, hayliger vnd biblicher Schrift stattlich vnd wohl vßzuführen, vnd gegen mäniglichen zu verantworten wissen; Darneben vbel zuglauben, daß Euer Fürnemen vßer anraizen oder verursachen Euer Jungen (der Ihr nur ainen, wie an vns gelangt, verendert) dargeraicht, so seindt wür auch nit Abred daß Ihr Euch bis zu der Zeit Eures Wegschaidens dermassen gehalten, daß vns Euerthalb sonder Clag nit vorkhommen, dargegen seindt Ihr vnd die Eurige (wie wür nit vmb Ruhms, sonder der Wahrheit willen anregen (wie auch kheines Verneinens bedarf) von vns vnd vnseren Vorelteren vätterlich, getreulich vnd dermassen geschüzt vnd geschürmbt, daß Ihr nit Vrsach gehabt, Euch desselben in einig Weeg zue beschweren, güetlich begehrendt, wie im Beschluß Eures Schreibens gemelt vnd angezogen wird, Euch still, eingeborgen, wesentlich, vnd wol zuehalten: Ihr wöllendt Euch widerumb allhiero zu vns verfiegen, so gedenkhen wür dermassen vnd also mit Euch zu handlen, daß Euch sonders Zweifels nit mißfallen wirdt. Solt es aber, wie vnverhoft nit beschehen, so wird Euer Abscheiden (wie wür vil scheinlicher Vrsachen anzuzaigen wissen) Eurethalb mit Ehren nit verantwortlich sein, vnd vns wie Ihr guets Verstands selbst zu ermessen habt, zimmen vnd gebühren im Handl ferner fürzuschreitten. Das

haben

haben wür Euch dennoch im besten des zuewissen zuhalten nicht bergen wollen. Datum Freitags nach Margarethä anno 1531.

Burgermeister und Rath zu Ulm.

Dem Ehrwürdigen vnd Gaistlichen vnserem lieben Herrn, Herrn Ambrosio Probst des Gottshauß zue den Wengen.

e.) Ferneres Schreiben Probsten Ambrosen an den Rath zu Ulm *ddto.* Zinnstag nach Margarethe *1531.*

Fürsichtig, Ehrsam, vnd Wyße, günstige, liebe Herren vnd guete Fründ ꝛc. Euer Ersam Weisheit seye mein Gebett gegen Gott, vnd in Zeit willig dienst begiriges Fleiß allzeit bereit zuvor. Günstige Herren. E. E. W. Schreiben mir Sambstag negst verrukht zuekhomen, hab ich empfangen vnd alles Innhalts vernommen, vnd alß erstlich E. E. W. mit etwas befrembden anzieht, wie ich in meinem Schreiben anfänglich melde, als solte E. E. W. etwas Christlicher Ordnung entgegen gehandlet, vnd fürgenommen haben, vßer dem ich auch bewegt sey, meine Jungen in ander Weg zu versehen ꝛc. Günstige Herren ich acht vnd halt dafir, daß mein Schreiben an E. E W. gethon allein von einer Aenderung Christlicher Ordnung, vnd nit daß dieselbig dem Wort Gottes zuwider vnd entgegen sey, oder nit, Meldung thue, als dan E. E. W. in ihrem Schreiben anregt, als so vbel zue glauben seye, daß mein fürnemmen vßer anraizen etlicher meiner Junger, deren ich doch nur einen verändert, verursacht seye ꝛc. Sag ich daß sollich mein vorig Schreiben E. E. W. deßhalben gethon wahr, vnd wo noth beweislich seye. Ferner alsdan E. E. W. anzaigt, wie ich vnd die meinige E. E. W. vnd deren Voreltern vätterlich, getreulich vnd dermassen, daß wür nit Vrsach gehabt vnß in einig

Weeg zue beschweren, geschüzt vnd geschirmet seyen ꝛc. Sollich bin ich zum Theil genuegsam bericht, vnd zum Thail selbst guet Wissen trag, deß ich auch allwegen gegen E. E. W. vnd gemeiner Statt dankhbar gewesen vnd noch bin, dagegen auch, als ich nit anderst waiß, meine Vorfahren Pröbst, vnd Ich gegen einem E. Rath in aller Guetwilligkeit beflissen vnd erzaigt haben, vnd ich auch nach meinem besten Verstand vnd Vermögen noch gehrn thuen vnd befleisen wollte, wo Ich, mein Convent vnd Gottshauß auch wie vnsere Vorfahren von E. E. W. vnd von deroselben Vorelteren von alterher erhalten sein, gehalten wurden; Alsdan E. E. W. begehrt mich widerumb zu E. E. W. zue verfiegen, so gedenkh sie dermassen vnd also mit mir zue handlen, daß mir sonders Zweifels nit mißfallen werdt, solte es aber wie unverhoft nit beschehen, so wurde mein Abschaiden mit Ehren nit verantwortlich sein, alles laut E. E. W. Schreibens. Nun günstige Herren als E. E. W. wol wüssendt ist, wie mir in meiner persönlichen Gegenwertigkheit am Freytag nach St. Veitstag nechst verrukht, Abstellung der Meß, Ohrenbeicht, Singen vnd Lesen der Sibenzeit, vnd sonders von E. E. W. verkhündt ist, vnd Ich aber als ein gaistliche Persohn darzue gewidmet, vnd zu einem Vorgänger vnd Regierer in der Gaistligkheit vnd Weltligkhait durch rechtmässig Mitel meines Gottshauß verordnet, vnd bestättigt bin, wie E. E. W. deß guet wohl wüssen hat, vnd auch ein Aid leiblich zu Gott vnd den Heiligen in vnd auf das heylig Evangeli geschworen hab, meines Gottshauß Stüftung vnd desselben Stüfter letsten Willen (die Grafen von Werdenberg gewesen seindt, vnd nach derselben Grafen Absterben sollichs ohne Mittel an das heyl. Reich fallet) zu erhalten, dero zu geleben vnd nachzukhomen, vnd aber in der Kraft der Stüftung meines Gottshauß vnd der Stüfter lesten Willens, Ich vnd mein Convent bey vnser Seelenheyl verpflicht vnd schuldig sein, Meß zuhalten, die

Siben-

Sibenzeit zu singen, vnd andere Christenliche Ordnung wie von alter her zuevollbringen, das alles vnd jedes auch anders mehr mir vnd meinem Convent durch E. E. W. fürgenommen vnd verkhünte Aenderung abgestrikht vnd genommen ist, so waiß ich auch solliches mit gueter Conscienz vnd Gewissen mit nichten zue unterlassen, noch Underlassung vnd Vermeidung desselben zu verantworten, wa aber mir vnd meinem Convent von E. E. W. sollich der Stüfter meines Gottshauß Stüftung, letster Will, mit Haltung der Meß, Singen vnd Lesen der Sibenzeit vnd ander Caeremonien Christlicher Ordnung, wie von alter her, hinfüro ohne alle Verhinderung Eintrag vnd Irrung zu vben, zue halten vnd zu vollbringen zugelassen vnd gestattet, auch Ich vnd mein Convent des nothdürftiglich vergewist vnd versichert wurden, will ich mich fürohin, wie bisher gegen E. E. W. aller Guetwilligkeit befleissen, auch mich still, eingezogen, wesentlich, vnd wie einem Ordens-Mann gebürth, ob Gott will, vnverweislich halten, vngezweifleter Hoffnung vnd Zuversicht E. E. W. werden mich vnd mein Convent vnd Gottshauß, auch desselben ehrliche vnd löbliche Stüftung vnd auch die Verträg zwischen einem E. Rath gemeiner Statt vnd meinem Gottshauß günstiglich bedenkhen, vnd mir mein Abwesen, so ich mit allen Ehren gegen männiglichen stattlich zu verantworten waiß, kheiner anderen Gestallt, dan laut vnd Innhalt meines vorigen an E. E W. Schreibens vermerkhen vnd ermessen, mich, mein Convent, vnd Gottshauß hinfüro wie bisher günstiglich befohlen haben, auch gegen vns nichts beschwerlichs handlen noch fürnemen. Begehre ich sambt der Billigkhait vmb E. E. W. gemeine Statt gegen Gott, vnd in Zeit guetwilliglich zu verdienen. Sofern auch E. E. W. vber sollich mein Begehren einicher Weeg oder Mittl vermeinten möglich zuerfinden sein, dardurch E. E. W. vnd Ich verglichen möchten werden, erbeut ich mich

willigklich die Mahlstatt so E. E. W. ernennen vnd mir anzaigen wirdt, wo mir Gelait vnd genugsam Versicherung zu- vnd von wider an mein gewahrsam gegeben, willig zubesuchen. Datum Zünßtag nach Margarethe 1531.

E. E. W.

Williger

Ambrosius Probst zu den Wengen zu Vlm.

Denen Fürsichtigen, Ersamen vnd Weisen Burgermeister vnd Rath zu Vlm ꝛc. Meinen günstigen Herren vnd gueten Freunden ꝛc.

f.) Schreiben des Wengischen Decans und Convents an den Herrn Probsten *ddto* Donnerst. nach Jacobi *1531.*

Herr Ambroßi Kaut! Ihr wissent, mit waß Listen, gefährlicher vnd betrieglicher Weiß Ihr Euch kurz verrukhter Tagen (in einen verdekhten oder geferbten schein, mitt stattlichen Verwänen, gleich am andern oder dritten Dag widerumb zu vnß zu khomen) von vnß gethon, vnd vnß vnd vnserem Gottshauß seine Büecher Guet vnd Gelt vnehrlicher und vnverantwortlicher Gestallt entfüehrt vnd entwendet; wiewol wür euch nun zu mehrmalen schriftlich vnd mündlich ersuecht vnd erbetten, wider zu vnß zukhommen, vnd dem Gottshauß das, so Ihr ihme vber Vertrauen euer Gelübd vnd Aid entfüehrt, zue antworten, so haben wür doch das (auf Meinung alß ob der Abt von Blaubeyren oder Ihr die bewilligten 1200. fl. noch zur Zeit zue erlegen nit schuldig) bey Euch, wie wür Euch vnsers theils vergännen, nit erlangen mögen. Vnd langt derohalben an Euch nochmahlen vnser bitt vnd begehr hiemit, bey den Pflichten vnd Ayden, damit ihr vnserem Gottshauß verwant sein, ermahnende,

Ihr

Ihr wöllen Euch fürderlich vnverlängt vnd ohn alles Verziehen zu vnß allher verfiegen, vnd vnß das, so Ihr dem Gottshauß neben den bewilligten 1200. fl. entwenth zue behändigen; wo nit? so wirdt vnser merkhlich vnd vnverleidenlich Nothurff zum höchsten erforderen, von Euch schrift vnd mündlich zu vermelden, zusagen vnd aufzugeben, daß Ihr (wie auch leyder die Wahrheit ist) dem Gottshauß das sein vber trauen vnd glauben glöbt vnd Ayd gestohlen, entwendt, vnd Euren Abschid bey vnß dermassen genommen, daß Ihr denselben mit kheinen Ehren zu verantworten haben, daß wür Euch auch (davon wür hiemit offentlich protestieren) füro fir kheinen Oberen mehr halten, hon oder einig gehorsam (alß trey vnd Ayd beruhigen) nit mehr leisten wollen, oder werden in khein weeg. Darnach mögt ihr Euch entlich richten. Datum Donstag nach Jakobi a 1531.

Dechant u. Convent zu den Wengen zu Vlm
Sant Augustins Ordens

Herren Ambrosio Kauten Sant Augustins Ordens jetzo zu Blaubeyren zu Handen.

g.) Schreiben Probsten Ambroßen an seinen Decan und Convent *ddto* Montag vor Lorenzi *1531.*

Würdigen geistlichen lieben Herren vnd Brüeder. Mir ist auf Vinculæ Petri nechst verrukht in euren allen Nahmen ain vermaint Schmähschrift an mich lautent zu Eßlingen zuekhommen vnd behändiget worden; darinnen vnder anderen (doch mit Vngrund) gemeldet, daß ich mich verdekhts oder beferbts scheins von Euch hinwegkh thuen haben soll, mit stattlichen Vorwehnen, gleich den anderen oder dritten Tag widerumb zu Euch zu khomen, das von mir nit beschehen, sonder Euch vnd dem Gottshauß Büecher, Güetter vnd Geld neben 1200. fl. vnehrlicher und vn-

verantwortlicher Weiß entfüert vnd entwendet mit mehreren inhalt verstanden, gieb ich Euch hierauf zu vernemen, daß Euch guetermassen wol wüssendt, willicher massen ich der 1200. fl. halber mit ewren wissen vnd Willen gehandlet hab, vnd daß dieselben an die Orth, dahin sie gehören, khommen, derenthalben Euch Quitanz zugeschikht von mir worden sind, darzue auch die Vbrigen vnd obangezaigten Güetter des ewer vnd des Gottshauß ordentlicher Prälat vnd Oberer in gueter Verwahrung vnd gwiser Versicherung also vnd dergestalt versehen, daß Euch vnd vnserem Gottshauß deßhalb gar kein schad, Verlust, oder Nachtheil zuestehen wirdt, wie wür dan solliches (gestalt aller Handlung angesehen) vß kraft meiner Oberkhait als ein getreuer Verwalter vnsers Gottshauß wol gebührt hat, vnd zu thuen schuldig gewesen bin, das sollt und mögt ihr euch gänzlich zue mir versehen und getröstен: Ich sez auch bey mir khein Zweifel (in Bedenkung wie ich mich alß Euer Oberer bisher bey euch gehalten, vnd vnsers Gottshauß Nuzen gefürdert) daß sollich hochtreffenlich Schmachschrüft mit Ewrem Willen mir zugeschikt nit ausgangen, dann ich hett je die vmb Euch nit verdient, noch euch in einiche Weege darzue Vrsach gegeben; Verhoff alle meine Handlung mit der Hilff Gottes des Allmächtigen vnd des Rechten bey aller Ehrbarkheit gaistlich vnd weltlich zue verantworten, dan ich mich ie vnd allweegen bisher zum höchsten beflissen, daß ich mit der Hilff Gottes hinfüro zue befleissen nit minder Willens bin, vnsers Gottshauß Wohlfahrt, nuz und beständigkheit, wie das von Anfang aus göttlicher Ordnung gestüfft, inhalt meiner Ordens Pflicht zue suchen, vnd sovil mir möglich handhaben; Dieweil ich aber (vnd nit vnbillich) zue besorgen gehabt, daß mein persönlich Gegenwertigkheit Euch allen vnd dem Gottshaus meinem auch euren Ehrlichen christlichen hergebrachten Haltens vnd Wesens alß bey angenommener christlicher profession vnd religion der Römischen christ-

lichen khirchen wahr bewerthen Glauben, löbl. hergebrachten christlichen khirchen Caeremonien vnd des heyl. Röm. Reichs gehorsame zue bleiben vöstiglich fürgenommen, mehr nachtheilig dan dienstlich sein, bedacht, hab ich mir aus Bewegung meiner Conscienz vnd Gewissen auch kayserlich vnd des heyl. Reichs ausgegangenen Edicten zue gehorsamen, damit vnser Gottshauß mein vnd Euer Personen nit in poen vnd straff in jetzgemeltem Edict begriffen, fallen oder beladen wurden, ain Zeitlang, bis sich die sachen, wie Ich zu Gott hoff, bald zue Besserung schikhen, von Euch zuesein (Niemandts zue Nachtheil) fürgenommen, vnd nichts desto minder Euch nach aller Nothurfft vf das treulichst versehen, Ihr sollt auch euch anderst zu mir nit versehen, dan daß ihr zu allen Zeiten in allen ewren anligen getreue Hilff und Beystandt bei mir als einem getreuen Vatter vnd Prälaten finden werden, vnd Euch nit zueverlassen, wie Ich Euch auch dasselbig mehrmahlen schriftl. vnd mündlich verheissen vnd zugesagt hab; ist hierumb mein ernstlich Begehr- Bitt- vnd Befelch, daß Ihr bey christlicher Wahrheit vnd rechten wahren Glauben, so wür zue vorderst von Gott, den heyligen Apostlen, vnd der heyligen christlichen Kirchen empfangen, vnd bis anher löblich vnd ehrlich gehalten, vnd darzue bey Ewrer angenomen profession vnd Gelübten des heil. Ordens standhaftig bleiben, von nichts zeitlichs wegen davon abwenden lassen, dermassen Ich mit der Hilff des Allmächtigen auch standhaftig bleiben will, alßdan ferner in gemelter zuegeschikhten Schmachschrift ein vermeinte Protestation eingeleibt, als ob Ihr mich aus angezeigten vnwahrhaftigen vnd vnehrlichen Handlungen, so mir in dikhgemelter Schmachschrift mit Vngrund vnd neben der Wahrheit zuegemessen, hinfüro nit für Ewren ordenlichen Oberen vnd Prälaten haben vnd halten, noch auch einiche gehorsam beweisen, das ich mich keines weegs zu Euch versehen vnd getröstten will, dan mir je von jemandts, es seye wer der wölle, mit

Wahr-

Wahrheit zuelegen mag, daß ich dem Gottshauß oder Jemand anderen das sein gestohlen oder entwent hab, vnd mir mit Vnschuld zugemessen, protestier vnd bezeug mich hiemit, solliche zuegelegte Injurien vnd Schmächungen schmerzlich zu Herzen gefaßt, gegen denjenigen mir solliches zu legen vnd zue messen (wan ich die in erfahrung geben) zue rechtfertigen, sie derenthalben gebührlichen rechtens nit zuerlassen; wan ich mich je anders dan alles guetes zu Euch versihe vnd versehen will, daß ihr euch zu mir auch vertrosten, vnd daßjenig ich mit genommen in nöthen wol getröstten sollen vnd mögen; dan je mein Meinung nit gewest, auch noch nit ist, Euch vnd das Gottshauß desselbigen zu berauben, inmassen mir solliches in der zuegeschikhten Schmachschrift neben der Wahrheit zuegemessen. Datum Montag vor Lorenzi 1531.

Ambrosius Probst zu den Wengen zu Vlm.

Dem andächtig vnd gaistlichen Herren Francisco Dechant vnd Convent zu den Wengen zu Vlm ꝛc. seinen lieben Herren vnd Brüedern.

h.) Schreiben ebendesselben an H. Bürgermeister v. Besserer *ddto in Oct. Corp. Christi 1532.*

Mein Gebett gegen Gott, sey jder Zütt willig Dienst zuvor, lieber Jungkher Basti. Mein Brueder Herr Antoni hat mir anzeigt, wie ihr aus etlichen beweglichen Vrsachen vnd sonderlich daß ietzund die gemein Sag seye, wie Ihro May. die sachen der Religion mit den Protestierenden Fürsten vnd Ständen in einen Innstand richten wöll, für gut u. nüzlich bedacht haben, daß die Irrungen zwischen BurgerM. vnd Rath der Stadt Vlm vnd mir, meinen gehorsamen Mitconventual Euren Brueder, vnd Gottshauß wegen sich halten auf etliche mittel, die ihr

ihm

ihm auch angezeigt, angestellt, vnd zue einer Vergleichung durch namhaftig gebracht wurden ꝛc. das ich dan von ihm nach der lenge vnd aller Nothurft genüegsam vernommen, vnd verstanden hab; Nun fieg ich darauf guetter Meinung zu vernemmen, wiewol ich mich in Namen meines Gottshauß in fürgenommener Rechtfertigung dermassen genuegsam gegründt weiß, daß ich darin des Rechtens ganz khein Forcht oder Abschuens trag, vnd ohngezweifleter Hoffnung bin, mich, meinen gehorsamen Conventualen vnd Gottshauß durch Hilf Gottes vnd Rechtens zuerhalten, in Wesen zubringen, auch guet Fug vnd Vrsach hett vf dem Recht zu verharren, vnd mich auf kheinen anderen Weeg vermögen zulaussen, vnd was mir ein Zeitlang vorgehalten, widerumb zuerhollen, nochdem, wa ie die Sachen der Religion mit Bewilligung kay. May. solten zu einen zitlichen Anstand verthedingt werden; So ich dan aus der Statt Vlm gebohren, vnd erzogen, allda vil Guethat empfangen hab, wolt ich auch so vil als die zeitliche Verwaltung vnd Einkhommens meines Gottshuß belangt, mich auf einen erbaren redlichen vnd vnverweislichen Weeg wisen lausen, damit männiglich sehen möcht, daß mein fürnemen nit dahin gerichtet were, mehr dem Zittlichen nach, dan nach dem gaistlichen Ordensleben vnd Weesen zu trachten, vnd hab demnach auf das Mittl, so ihr ohngefährlich fürgeschlagen, bey mir selbs den Weeg doch ohnvorgrüffenlich bedacht, nemblich wa kay. May. mit den protestirenden Fürsten vnd Ständen in gemein in Sachen die Religion, darin mein vnd ander Ordenslüthen Leben vnd Weesen begriffen, ein züttlichen Anstand eingehen vnd zu lauffen wird, alsdan hab ich wol zuerachten, daß ich mein Ordensleben vnd Weesen villicht dieselben Zitt am anderen Orth dan zu Vlm in meinem Gottshauß volfiehren, vnd verbringen mießt, wie ich dan der Zutt solliches zu thuen für mich bedacht bin, alsdan dieweil

weil ich der Religion halb wütter, dan kay. May. ander Chur: vnd Fürsten sambt anderen Ständen des Richs halten wöllen, nit rechten oder fechten kan, will ich die Rechtfertigung, so vil die Restitution der weltlichen Verwaltung belangt mitler Wyl des Bestands doch meinen Rechten ohnnachtheilig auch in ruhren Stand lausen; doch daß mir meines Gottshauß zu Vlm desselbigen Haab, Güetter, Zünß, Zehendt, Gefäll, vnd Einkhomens durch einen anderen, den ich darzue mit Wissen der zweyer Rathsgeordneten, von einen Rath mir vnd meinen Vorfahreren zu geben worden sein, benennen vnd ordnen, wird mitler Zit zu verwalthen gegündt vnd zuegelaussen, vnd ich daran ohnverhindert werdt, wellicher geordneter Verwalter mir jährlich in Beyseyn der zweyer eines Rathsgeordneter seiner Verwaltung erbare Rechnung thuen soll, vnd daß mir vnd meinem gehorsamen Conventual, so ich bey mir hab, oder volgendts sich bekheren, erkhennen, vnd widerum an mich ergeben wurden, von meines Gottshauß Einkhommen ein Vnterhaltung meiner vnd meiner Conventualen stendt vnd Wesen gemäß, wie man sich des nach Ermessigung erbarer Vnderhandler verglichen wurdet, Jährlich geraicht vnd mitgetheilt werdt, davon ich vnd mein Conventualen vnß erbarlich vnd wol erhalten möchten. Dieweil aber etlich aus meinen Conventual den Habit abgeworffen, vnd sich thettlich verehelicht, daß alsdan hinfüro ich denselbigen sambt vnd sonders von meines Gottshauß Zünß vnd Gefällen einich Vnderhaltung zu geben nit schuldig seye, es were dan, daß sie ihren Yrsel bekhennen, sich bekheren, vnd zu mir herausziehen würden, oder das Kay. May. Chur vnd Fürsten sambt anderen Ständen des Reichs sonderlich verabschyden wurden, daß man den abfälligen abgetretenen vnd verehelichten Ordenslütten von den Gefällen ihrer verlausnen Gottshäußeren Vnderhaltung zu geben auch schuldig sein sollt, alsdan

will

will ich des Reichsabschyd gemäß mich auch gehrn wisen vnd erzaigen. Vnd was alsdan vber mein vnd meiner gehorsamen Conventualen billich Vnderhaltung vbrig sein wirdt, bin ich genaigt in meines Gottshauß scheinbaren Nuzen mit wissen der zweyer des Rathsverordneten anzuwenden, vnd also meines Gottshauß Güetter, Zünß, Zehenden, vnd Gefäll samentlich bey einander ohnzertrennt bis zu Ausgang des Bußstands zu halten vnd handhaben, vnd wo es sich begeben wird, daß in der Zitt des Anstands von Kay. May. vnd Ständen des Reichs mit den Ordenslütten vnd Güetteren ein gemaine Aenderung fürgenommen wurde, alsdan was deßhalb geordnet, sein ich und mein Conventual den zu volgen vnd geleben auch willig. Wo aber mit den Ordenslütten Haab vnd Güetteren khein gemain Aenderung der Zitt des Anstands fürgenomen, vnd ich mit einem Rath der Stadt Vlm mich vf weiteren Anstand nit vergleichen wurden, daß alsdan mir vngenommen sein soll, die Rechtfertigung in dem Stand, darin ich sie verlassen, widerumb an die Hand zu nemmen, vnd damit zu volfahren. Wär es aber sach, daß in der Zitt des Anstands oder darnach durch Kay. May. vnd Ständ des Reichs angenommen vnd beschaiden wurde, daß man die Ordenslütt mit ihrem Weesen in Ruh beliben laussen solt, daß alsdan ein Ers. Rath mich vnd mein Conventual wiederumb zu seinem Gottshauß vnd desselben Verwaltung khommen, die Stüftung volbringen, vnd wie von alter Herkhomen, geruhiglich dabey beliben laussen sollten. Und daß in allweg dieser Anstand in Beysein Kay. May. Cammerrichter vnd zu wenigst vierer seiner Gnaden Beysizer oder aber vor der Regierung des Fürstenthumb Wirtembergs abgeredt, bedingt, vnd aller Gelegenheit nach nothdürftiglich versichert werde. Sonst oder anderer Gestalt weiß ich meiner Verwaltung nach, damit ich meinem Gottshauß zuegethan bin, mich in kheinen

anderen Anstand nach der Zeit zu bewilligen vnd begeben, dan wo Kay: May. die Sachen der Religion nit anstellen, oder mit den protestierenden Ständen derhalb sich gemeiniglich verglichen würden, wißte ich von fürgenommen Rechten mit nichten zu wichen, sonder das auszuführen, vnd bin Willens nicht desto weniger daneben mit Bewilligung Päbstlicher Heiligkheit mein Gottshauß mit desselbigen Zugehördt an ein ander Orth, da man mich vnd mein Convent in vnsere Stiftung vnd Weesen geduldten wird, zu transferiren, meine abgefallene Conventualen zu Gehorsam zu bringen, vnd die Sachen dahin zu richten, daß den abgefallenen von meines Gottshauß Nuzungen so lang sie in ihrem Vngehorsam verharren, nichts mehr gefolget, sonder als abfällige Glider durch Weeg des Rechten gebannt, vnd volgends auch von weltlichen Gewalt geächtet werden, dieweil ihr dann auch für euch selb der Sach zu Guet in der Handlung, wie oblüth heren laussen, wo dann die Sach möcht den Weeg, so ich bedacht erraichen, soll bey mir alle Billigkhait erfunden werden, das wollte ich auf meines Bruders anbringen gueter Meinung nit ohnangezaigt laussen, auch genaigten Willen zu erzaigen bin ich allzit berait. Datum in Octava Corporis Christi. Anno — 32.

Ambrosius Probst.

Num. 29.

Uebergabsbrief des Gotteshaußes Wengen von Dechant und Convent daselbst an die Stadt Ulm ddto 17. Octobr. 1531.

Wür nachbenanten mit Namen Franciscus Karrenman Dechant, Hieronimus Rem, Johannes Ottenweiler, Gabriel Thommas, Raphael Kamm, Ottmarus Maylender, Jacobus Schreiber, vnd Michel Berchtold

told zu Ulm, als gevollmächtigter Gewalthaber Michel Zimmermans, all Convents Herren des Closters zu den Wengen zu Ulme Sannt Augustins Ordens bekennen offenbar mit disem Brief, für vnß, vnßern Orden, Gottshauß, all vnßer uud desselben Nachkommen und Erben, thun Kunt allermäniglich, sagen und vermelden, wiewohl alle Erberkeit, und ein jeder Christen Mentsch (wiewohl wir zu thun, zum vorderisten auch gesynnt) genaigt seyn soll (wie es auch brüder- und Christliche Lieb zum höchsten ervordert) seins neben Mentschen Schmach, Schand, sträflich, arg, beß, Handlungen oder Gethaten (soviel ihme jmmer möglich) zu decken, oder zum wenigsten nit zu schörpfen, oder zu praitern, so han wir doch (wie Gott der Allmächtig, ein Erkenner aller Herzen waist) ongeacht, daß vnß jnn zeitlichen Sachen, Mentschlich davon zu reden schreiben, laiders, beschwerlichers, oder widerwärtigers, nit wol begegnen, oder zu steen) nit können noch mägen vmbgeen, nach volgend Geschicht, und Handlung, gleichwohl vßer trüngenlicher, zwüngenlicher, und vnßern halb, mercklicher, und onvermeidlicher Nothurft, mit Grund der Wahrheit (und zu rechtmässiger würcklicher Vollstreckung volgender vnßer Vbergab) dergestalt anzuzaigen, und seinn die Handlungen also geschaffen. Kürtz verruckter weil, und namlich am Freytag vor Johannis Baptiste, jüngst vergangen, hat vnß Ambrosius Kaut, damalen vnßer Probst, mit verdecktem, erdichtem Schein, mit langen, und viel reden, beschließlich entdeckt, und angezaigt, daß jnne allerley, der Mainung angelangt, alß ob ein Ersammer Rath der Stadt Ulm (wie sich aber jm Werk vnd That eben das Widerspihl erfunden) genaigt oder fürsetzig gewesen seyn sollen, mit Ueberfall, und der That gegen den gaistlichen jn Irer Stadt zu handlen, und vnß damit im End bewögt, Jme (wie wir auch aus seinem Vervrsachen gethan) zu bewilligen, die zwelfhundert Gulden, so vnßerm

Gottshauß davor neülicher Tag abgelöst, zu Verwarung gen Blaubeürn zufuren, und die daselbst in seinem und vnßerm Namen zu getrewes Handen zu hinderlegen, mit dem stattlichen, tröstlichen verwennen und zusagen, mit demselben Geld hinauf gen Blaubeüren zu raißen, und gleich am andern Tag, oder tritten Tag darnach, vf daß lanngst, widerumben zu vnß allher gen Ulm zu kommen ꝛc. wie Er aber das alles gelaist, oder sein Zusagen erstattet, davon geben laider sein Handlungen, und Gethaten offenbar Gezeugnußen, denn Erstlich hat Er neben den bewilligten zwelfhundert Guldin hinder vnß und one vnßer wissen, willen, und Zulassen, verborgner, heimlicher, listiger, und geuerlicher Weiße, ain große Summa Gelds, ain treffenlich Silbergeschirn, etliche onbestimmbte Clainoter, ain Silberin Sant Michel, vnßers Gottshauß Leger oder Saalbuch, und ander schuld und Haubtbrief, und Register, alles demselben vnßerm Gottshuß, und uns zustendigen, mit hingefurt, besonder aber die zwelfhundert Guldin (vortailiger, verkerkter weiße) zu hauffenden seinen ontatten, nit in vnßerm, sondern allein in sainem Namen hinderlegt, wiewolen wir nun Jne zu mermalen schrifft und mündtlich, vff das allerdemüthigst gebetten, ersucht, geflechent, auch am letsten bey seinen Pflichten und Aiden, damit Er vnß (als damalen vnßer Probst, und Vorgeer) verwandt, zum höchsten ermant, wider zu vnß zu kommen, und das, so Er vnß und vnßerm Gottshauß entwendet, mit Jm zu bringen ꝛc. So han wir doch das bis uff dißen heutigen Tag (wie wir zum hochbeschwerlichsten laidsamer mainung anregen) nit bekommen, oder erlangen mögen, darauß und dieweil Er vnß also, mit Entwendung des vnßern, Elender, erbärmlicher Weiße (wir mögen wol melden, als arm Waißen) verlassen, im endt gevolgt, daß wir Jme sein Prälatur vff, und daß wir Jme

auch

auch vß angezaigten seinen sträflichen und onerbern Handluugen ainich gehorsam nit mer laisten, oder Jne für vnßern Herrn und Obern nit erkennen, noch haben werden, zugeschrieben, dieweil wir Nun von dem, der vnßer Herr, Vatter, und Vorgeer gewest, so gantz verlassen, betrogtn, verfürt, hinwider aber wir, und vnßer Gotthauß von den Fürsichtigen, Ersamen und weißen, Herrn Burgermaister und Rath der Stadt Blm, vnßern günstigen, getrewen lieben Herrn und Vättern je welten hero, und länger, dann sich kains Menschen Gedächtnüs erstreckt, besonder aber in dißen ferlichen, und sorgsamen Zeiten mit allem vätterlichen Willen und Gunst, one allen zeitlichen Genieß, Zwang, oder Trang, getrewlich, eerlich, und wol, nit weniger, dan wer vnßer Lieb Haab und Gut Jr aigen gewest, befridet, geschützt, geschirmet, gehandhabt, verwalten seyn, So han wir, nach allem vleißigen Bewegen, und nachgedenken aller Handlungen ainich verrer Hilff, schutz, schürm, oder trost, vsserhalben Jr Fürsichtigkeit, bey Niemand suchen, oder annemmen wöllen, sonder zu Hertzen Synnen und gemueten vernünfftiglich geschlossen, und gefuert, dieweil alle gaistliche Güter, von den Stüfftern vß milten Gauben, ad pias Causas gegeben, auch alle Clöster (wie man des vielscheinlicher, gegründter, und wahrhaffter Vrsachen anzuzaigen wist) endtlich und vrspringlich, allein darumben fundiret, gestifft und gewidmet seyn, die pluent Jugent (die den worten des Herrn nach, von Natur zum Böβen genaigt, wiewol etlich hundert Jar her, in demselben gefelt) von dem Böβen vff das das göttlich, christenlich, erbar, allen guten Tugenden und sitten, gemeß, und anmuetig sey, zu ziehen, zu vnderweißen, und anzuhalten, derhalben, und damit dann, alles das Jhnen, so umb Gottes willen an vnßer Gotts-hauß kommen, und ergeben, nach mainung der Stüffter, in allweg bewendt,

wendt, und angelegt, daß die Eer, und der Nam Gottes des Allmächtigen, auch die Liebe des Nechsten dardurch (so viel immer möglich) gefürdert, gepreitert und gepflantzet werde, So haben wir ietzo, in vnßerm zusammen beliten Capitel, da wir vnßers Gottshauß statthaft, und anligent sachen vßzurichten pflegen, mit gemainem ainhelligem Rath, freys, aigens und guts Willens, ongenöt, ongetrungen, vernünfftig, vnßer synn, mit zeitiger, gnter Vorbetrachtung, zu den Zeiten und Tagen, da wir' solchs allermäniglichs Irrung halben, wol thun kundten, und möchten, mit dheinen Listen, oder Geuerden, hinderkommen, sonder vß vor angezaigten wahrhafften, christlichen, rechten, redlichen, gegründten und guten Vrsachen, vnß zu demselben billich bewögende, vnßer Gotthauß alhie zu Ulm gelegen, so weit das umfangen, und begriffen hat, ob und vnder Erden, dergleichen auch alle desselben vnßers Gottshauß-Gefälle, Einkommen, Herrlich und Gerechtigkeiten, es sey an gaistlichen oder weltlichen Lehen, Kürchensätzen, Leuten, Zehenden, Zünnsen, Korn, Wein, und andern Gülten, Besetzten, und on Besetzten, Nutzungen, Häußern Höuen, Holtzmarcken, Awen, Milwerck, Wasser, Wasserlaitin, und sonst in gemain allen andern seinen Ehehafftin, Zu- und Eingehörungen, wie das alles, mit Ir jedes Gerechtigkeit, Namen hat, oder gehaben mag, davon gantz überal, nichts vßgenommen, noch hindangesetzt, obgenanten vnßern günstigen lieben Herrn und getreuen Vättern, ainem Ersamen Rath der Stadt Ulm, allen Iren nachkommen, und gemainer Irer Stadt, in kraft ainer freyen ohnwiderrueflichen Vbergab, von vnßern zu Iren Handen und Gewalt, zu rechter Vrthat und aigenschafft freywilliglich, vff und übergeben, und thun das ietzo hiemit gemainer und höchsten Zierlichkait der Recht, wie das für aller mäniglichs abtailen, und widersprechen beeder gaistlicher und weltlicher Leut, Richter,

ter, Gericht, und sonst an allen Städten, zum aller höchkräfftigsten, immer seyn, oder beschehen soll, kan und mag, wissentlich in Krafft diß Briefs, dergestalten und also, daß sich ihr Fürsichtigkeit und derselben Nachkommen aller vußer, und vnßers Gottshauß Leut, Zehend, Züns, Haab und Güter, mit Ir jedes Ehehafftin und Gerechtigkeiten, als vorsteet, davon gantz überal nichts vßgenommen, vnderziehen, die nutzung derselben einnemmen, und erstlich von derselben im Wort Gots geschicket, erfarn, gelart, frum Predikanten, und Vorsteeher der Gemain Gotes, die allein die recht Euangelisch-Wahrheit, ohne Zuthun aller mentschlichen maiung, oder Geschwätz leeren, und predigen, bestellen und unterhalten sollen, die Gemeind Christi, in dem Clorwürdigen, onzergenklichen wort Gottes getrewlich zu leeren, zu unterrichten, und sie vff das, so Gott dem Allmächtigen gefällig, zu weißen, und anzuhalten, so volgt (neben dem daß solichs in göttl. Beuelch, an viel orten vßgetrucket und vnß allen vffgelegt ist) vß der Natur je onwidersprechlich, daß wir schuldig und verpflicht seyn, die angeend und pluend Jugend mit guten Zucht- und Schuhlmaistern zu fürsehen, damit die zuvorderist zu der Forcht Gottes, und daneben zu allen Erbern, guten Tugenden, und sitten gezogen, gelert, und angehalten werden, derowegen, und dan vnßers Gottshauß, nutzung, und Einkommen aber nach endlichem Willen der Stüffter zu Gottes Lob, und Zier verbraucht, und angelegt, und je damit nichts anders, dan das göttlich und Erber sey, gehandlet werd, so sollen gemelt vnßere Herrn, ain Ersamer Rath, und Ire Nachkommen hinfür zu ewigen Tagen etlich frum, gelert, geschickt, und verständig Schuhlmaister, die ains erbern und besserlichen Weßens seyn, bestöllen und unterhalten, die Jungen (der Eltern nit vermägen dißes Fahls vff ihre Kinder ainichen Un-

costen zu legen) zuforderst im wort Gottes, auch den dreyen Sprachen Kriechisch, Hebreisch, und Latenisch mit hochstem, und getrewstem Vleiß zu unterweißen, und die neben demselben allain vff das, so aller Erberkeit, Zucht, Tugenden, und guten sitten anhanget, daruß auch in allweg die Lieb des Nechsten geauffnet, und gefürdert werden mag, zu zichten, und zu richten, und ob aber dieselbe armen Knaben an Büchern hailiger biblischer Schrifften gepruch oder mangel hätten, Jne dieselbe zu kauffen, und zuzustellen damit der enden Irer armuth halb nichts versaumpt sonder in dem, das der Ehr und Lob Gottes immer dienlich (neben Pflantzung christlicher Lieben) in allweeg steufft fürgeschritten werde. Wa dan in Volstreckung ietz erzehlter zweyer puncten an der nutzung, Gefälle, und Einkommens vnßers Gottshauß ichtzit weiters bevor, und ubrig seyn wurde, das sollent ermelt vnßer Herrn ain Ersamer Rath und Jre Nachkommen, den Armen in Jrer Stadt, es sey In den Castens gemeins Allmoßens, oder in ander weg, wie ihr Fürsichtigkeit, den Armen zu Fürstand, jeder Zeit für gut ansehen wird, nach Jrem willen und Gutbedüncken (wie wir hiemit vff Jr Fürsichtigkeit endlich gesetzt, und Jne das vertraut haben wöllen) umb Gottes willen geben und vßtailen, also aber daß ains dem (das wider den Willen dero, so Jr Hab und Güter, an vnßer Gottshauß ergeben, und bewendt, nit seyn oder verstanden werden mag) in allweg gelebt und vnßers Gotteshauß Einkommen aller End dahin gericht und geben werde, das gottlichem Beuelch, und der Lieb des Nechsten gemeß, und anmutig sey, je ongezweifleten getröster, und guter Hoffnung, womit dißem unßerm christlichen Bedencken, gehörter massen (wie wir vß hergebrachter Erberkeit, ains Ersamen Raths zugeschehen, gewiß und versichert seyn) vollstreckt, daß wir Jme damit gegen Gott und der Welt genug, und

dero Willen, und mainung, so Jr Hab und Güter an vnßer Gottshauß ergeben, dhainen abruch gethan haben, verzeihen, und begeben uns hieruff, und dem allem nach des gemelten vnßers Gottshauß, und aller derselben Einkommen, Zehenden, Renten, Gilten, Zinsen, Leut, Hab, Güter, besetzten und onbesetzten nützungen, auch aller Ehehafften, Herrlichaiten und Gerechtigkaiten, so zu demselben vnßerm Gottshauß gehört, oder von Rechts, und Billichait wegen darzu gehören sollen, oder mögen, mit Jr jedes Gerechtigkeit, wie das alles Namen hat, oder gehaben mag, gantz überal davon nichtzit vßgenommen, oder hindangesetzt gar und gäntzlich, sein davon frey lediglich, williglich, und (wie im Eingang gemelt) on allen Trang, oder Zwang derselben abgetretten, und die zu Handen ains Ersamen Raths, und gemainer Stadt Ulm vorgehörter massen gestölt, und ergeben, wöllen der Fürsichtigkeit auch inn das alles hiemit in Jr nutzlich still, gewör und Possesion eingesetzt haben, und thun das ietzo, mit gemeiner Zierlichkeit, auch allen und jeden sollennitetten der Recht zu einer freyen wirklichen, und onwidertreiblichen Vbergab sonderlich gehörend wissenlich in Krafft diß Briefs, für vnß und vnßer Gottshuß, Orden, vnßer und derselben Nachkommen und Erben bey vnßern guten waren trewen, an geschworner Aides Stadt hiemit zum höchsten globen, und versprechende, daß weder vnß, oder sie wider das alles und jedes, so vor und nach begriffen steet, hinfür zu ewigen Tagen ainich Absolution, Restitution, Dispension, Indult, Freyheit, Gnad, schirm, oder Behelff der Recht, noch ichtzit anders, wie das namen hat, oder gehaben mag, das hiewider erlangt, oder ußgebracht wer, oder füro werden mächt, ald uß aigener Bewegnüs, von gaistlichen Obrigkeiten, wie das immer darreichte, gegeben, oder vßgebracht wirdet, nit helffen, oder wir und sie, vnß desselben nit gebrauchen, noch

getrösten, besonder das alles, und jedes hiemit in der höchsten bösten, und allerkräfftigsten Form deß Rechten verzigen seyn sollen, vnd wöllen, alles getrewlich und ongeuerlich. und des alles zu warem Vrkund, So haben wir vnsers Convents Insigel offenlich thun hencken an dißen Brief, und damit diße Ding dest kräfftiger, und beständiger seyn, und bleiben mägen, so haben wir obgemelten Dechant und Convent all vorgeschrieben sachen gethan, verjehen, volfürt, und thun das hiemit mit gemeiner Zierlichkait der Recht für allermäniglichs abtailen, und widersprechen vor dem offen Notarien und Gezeugen hieunden geschrieben, die wir dan sonderlich diße übergab zu hören, und zu vernemmen darzu berufft, und beruffen lassen haben, und sie Irer Pflicht, und Aid, damit sie zum tail vnßerm Convent verwandt gewest, hierinnen erlassen, auch darauf den vorgenanten Notari, alß ein glaubwürdig Persohn hiemit ersucht, und ervorderert, und gebetten, sich zu Kräftigung dißer sachen mit seiner aigen Hand, und seinem gewonlichen Namen, und Zaichen zu unterschreiben, und zu bezaichnen. Geschehen seynd solche Ding in der Stadt Ulm Costantzer Bistums, in dem Wengen Closter, und der gewonlichen Conventstuben desselben, nach Christi unßers lieben Herrn Geburt Fünfzehenhundert, und im ain und dreißigsten Jare, Affter-montag nach Sannt Gallen Tag, der do woß der Sibenzehend des Monats Octobris, zwischen drey und vier Vhren nach Mittag, in der vierten Römer Ziuszahl zu latein indictio genant, bey Regierung und Herrschung des allerdurchleuchtigsten und großmächtigsten Fürsten und Herrn Herrn Caroli, Röm. Kayfers, zu allen Zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Hispanien, beeder Sicilien, und Jerusalem ꝛc. Königs, Ertzherzogs zu Oesterreich ꝛc. vnßer allergnädigsten Herrn, seiner Reiche des Römischen im ailfften, und aller andern im Sechzehenden Jaren.

In Gegenwiertigkeit und Beyseyn der Erbern Claußen Osterlins, Lauzen Schmiden, Albrechten Jägers all drey von Erbach, Claußen Billing von Einsingen, Caspar Mairs von Morstätten, Fridrichen schaden von Bellingen und Hanßen Braunen von Jungingen, als Gezeugen, darzu sonderlich ervordert und gebetten

(L.S.)

Sig. Not.

(L.S.)

und weil Ich Gallus Kropfhart genant Toschler ain Ley, Burger zu Vlm Costentzer Bistums aus kaiserl. Gewalt ein offener Notari, samt ernanten Gezeugen, bey solicher Vbergaub, Verzeyhung, und derhalb Behendigung selbs Persönl. gewesen bin, soliches alles also wie obsteet, ergangen, geschehen, gehört, und gesehen, hierumb und deß alles zu warem und offem Vrkund, hab ich diße Vbergaub mit meiner aigen Hand, Tauff und Zunamen vnderschrieben, und mit meinem gewonlichen Notariatzaichen bezaichnet, zu Bekrefftigung und Bezeigung deß alles darzu sonderlich requiriert, erfordert und vleißig gebetten ꝛc.

Copias praesentes Literis primariis integris hactenus et incorruptis per omnia correspondere
attestor ego Johannes Jacobus Bachmanus Regist: Ulm: Die 18 Decemb: Ao 1626.

Num. 30.

Sichern Geleitsbrief von der Stadt Ulm für den Hrn. Probsten Ambroß: ddto Freitag nach Lorenzi 1531.

Wir die Burgermeister vnd Rath zu Vlm geben dem würdig vnd gaistlichen Herren Ambrosien Probst von den Wengen zu Vlm Sant Augustin Ordens (vnd wen Er ohngefehrlich mit sich bringt) hiemit vnser starkh frey sicherheit vnd Gelait von vnd zu vnß bis widerumb an Ihr iedes gewahrsame für vnß, die vnseren, vnd dero wür zu recht ohngefahrlich mächtig seindt, vf schierist khommenden Donnerstag zu rechter Tag Zeit bey vnseren verordneten Rathen zu Söflingen vor vnser Statt gelegen, zue erscheinen, vnd güetlicher Handlung zue gewarthen.

Dessen zu Vrkhundt haben wür vnser Statt Secret Insigl hiefür getrukht. Geben vf Freytag nach Lorenzi nach Christi Geburt Fünfzehenhundert vnd im ain vnd treißigsten Jahre.

(L.S.)

Num. 31.

Schreiben Probsten Ambroß an die drey Herren Prälaten im Brenzthal (zu Königsbronn, Anhaußen und Herbrechtingen) vom Jahr 1531.

Mein Gebett freundlich vnd willige Dienst voran Erw. Gaistliche liebe Herren! Ich habe E. Ehrw. iüngst schreiben vnd sonderlich gutgenaigtes meinet halben abermahls mit fraiden verstanden, dan ich anderst

nit

mit besünnt, wann daß sie die sachen zwischen einem E. Rath zue Vlm vnd mir in irrung schwebend gehren guet vnd vertragen sehen, vnd deßhalben zu Hinlegung der sachen ein gütlichen ohnverbunden Tag vf Donnstag nach Nicolai vornemmend ernennt vnd angesezt, der mir wol gemeint zue suechen, aber ausser vil Ehehaften treffentlichen vnd beweglichen Vrsachen den zue suechen mir nit gelegen sein will, darzue, daß ich auch bey etlicher meiner Freunden vnd gueten Brüedern, den aus ermelten treflichen Vrsachen zu suechen, in rath nit erfinden khan; Zuedem daß dieselben meine raths Freundt bey Jhnen wie ich bey mir selbst auch erwogen, nichts fruchtbarlichs durch einig mittl zwischen vnß zuehandlen ist, in Bedenkhung aller vorgehabten vud verloffenen güetlichen Vnderhandlungen, in denen ich mich (meines Achtens) aller Billigkeit beflissen vnd zue thuen erbotten hab; aber nichts leidlichs vnd annemblichs meinethalben erheben mögen, das will ich Gott dem Allmächtigen mit Geduldt befehlen. Bedankh mich bey E. Erwürden allen des geneigten vnd guetwilligen erbiettens, will dasselbig bey E. E. sambt vnd sonders mit höchstem Fleiß verdienen. Bitt mich in gunsten gl. befohlen zue haben.

Num. 32.

Mandatum poenale von dem Kais. Kammergericht an die Stadt Ulm *ddto 15. Nov. 1531.*

Wir Carl der Fünfte von Gottes Gnaden Röm. Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Jn Germanien, zue Hispanien, beeder Sicilien, Jerusalem, Hungaren, Dalmatien, Croatien ꝛc. König ꝛc. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zue Burgund, Graffe zue Habspurg, Flandern vnd Tirol ꝛc.

Ent-

Entbietten den Ehrsamen vnseren vnd des Reichs lieben getreuen Burgermeister vnd Rath der Statt Vlm, vnser Gnad vnd alles gut. Ersamen lieben getreuen. Vnserem kayſ. Cammergericht hat der Ersame vnſer lieber Andächtiger Ambroſi Kaut Probſt zu den Wengen zu Vlm mit klag fürbracht, wie ihr kurz verrukhter Zeit bey Euch ſelbſt Ordnung die Religion belangend, vnd das Leben der Ordensleith in Aenderung vnd Abgang zu bringen fürgenommen, darauf ihme neben anderen geiſtlichen vor ſizenden rath ſagen laſſen, hinfirter in gemeltem ſeinem Gottshauß mit Meſſeleſen vnd dergleichen Gottsdienſten ſtill zu ſtehen, vf wellich eur fürhalten vnd publicierten Articlen, dieweil er ſeiner Pflicht vnd conſcienz nach nit darein zu willigen gewußt, Er ſich ſambt einem gehorſamen Conventual aus gemelter Statt Vlm in das Gottshauß gehn Blaubeyern gethon, vnd euch volgendtes ganz freundlich in ſchriften gebetten, ihne vnd ſein Conventual bey ihrer Stiftung vnd Volziehung derſelben bleiben zu laſſen, vnd wie vormahls zu ſchuzen vnd beſchirmen, oder aber ſonſt leidlich Weeg vnd Mittl mit ihme vnd ſeinem Gottshauß für die Hand zue nemmen, darmit Er ſo vil erlangt, daß Ihr ihme ein Tag gehn Eſſlingen angeſezt, auch die Eueren dahin verordnet, vnd wiewohl Er ſich damals begeben, mit beſchloſſener khirchen, auch im ſtillen ſeine geſtüfte Gottsdienſt vnd Aembter in ſeinem Gottshauß, ſo ferr ihr das geſtatten, zu volbringen, oder wo Euch das beſchwerlich ſein wollte, ihme ſeinen gehorſamen Conventual aus der Statt Vlm an ein ander Orth, da Er die vollbringen möcht, zu ziehen, zu erlauben, doch daß Ihme vnd ſeinem Conventual die nuzung vnd gefäll gemelts ſeins Gottshauß bis vf ains Concili Päbſtlicher Heyligkheit auch vnſer Cur- vnd Fürſten, vnd gemeiner Stände des Reichs anderung folgen vnd gedeuen laſſen, ſo ſoll Er doch damahls bey gemelt Ewren geſan-

fanten nichts weiters, oder auch einich firschläg, dan wie nach volgt erlangen haben mögen, Nemblich dieweil Er sich von dem Convent aus der Statt Vlm gethan, vnd den verlassen hett, wolt ein Convent (so doch der Zeit den Orden verlassen, mehrertheils abgefallen vnd apostatirt) Ihne nit mehr zu einen Probst haben, darzue so hetten Ihr der Rath änderung des Glaubens fürgenommen, derhalb Er auch abermahls nit mehr tuglich oder leidenlich were, vnd wo Er sich der Probstey gänzlich entschlagen, daß Ihr Ihme ein fürsehung, daran Er sein nahrung wol haben möchte, thun, wellicher jez gemelter fürschlag Ihme aber beschwerlich ganz vnannehmlich geweßt, vnd nit gelegen sein wollen, sich in die Statt Vlm dariber zue begeben, vnd vf solliches Ihr vber vnd wider gemeine vnsere vnd des Reichs Recht, Ordnungen vnd Abschiden Ihne der Verwaltung seines Gottshauß mit der Thatt entsezt, ainen weltlichen Pfleger darein verorden, die abgetrettnen Vngehorsamen Conventual, so Ihr Clösterlich wesen, habit vnd anders verlassen, ainer Jährlichen pension vertrestet, seine vnd gedacht seines Gottshauß Weingülten zu Eßlingen jez vergangenen Herbst gefallen, so Euch bey Burgermeister vnd Rath daselbst zu Eßlingen ain vnseren an sie ausgegangenen kayſ. Mandat auch seinem Anhalten zuegegen gevolget, gehn Vlm fiehren lassen, vnd Er sich aus dem allem zueversichtlich zu besorgen haben, daß Ihr Euch seiner vnd gemelts seines Gottshauß Zechenden, Gülten vnd Gefällen weiters mit der That vnderziehen werden möcht, zu merkhlichem seinem vnd desselben seines Gottshauß verderblichen Vndertrukhen, nachtheil vnd schaden, auch Er deßhalben rechtlicher Hilff wider Euch nothmessig sein, vnd demnach vmb sollich Hilff vnd nachfolgend Mandat demüetiglich angeruffen vnd gebetten; dieweil wür dann männiglichen Rechtens zu verhelffen schuldig vnd genaigt sein, Ihme auch sollich Mandat gegen Euch

erkhennt worden ist, darumb so gebietten wür Euch von Röm. kayſ. macht bey 60. Markhen löthigs Goldts, halb in vnſer kayſerl. Cammer, vnd zu dem andern halben Thail obgemeltem Probſt vnableßlich zu bezahlen hiemit ernſtlich vnd wollen, daß ihr in vierzehen Tagen den nechſten nach Vberantwortung oder Verkhündigung diß Briefs Ihne denſelben Probſt auch gemelt ſeinen gehorſamen Conventual der Verwaltung beriert ſeines Gottshauß, vnd waß darinn geweſen, darzue eingenommener Renten, Gülten, vnd anders, nichts ausgenommen wiederumb reſtituieret, Sie hinfürter in den geſtüften Gottsdienſten frey, ſicher, ohnverhindert bleiben laſſet, Euch auch ſeiner vnd gemelts Gottshauß gefällen weiters vnd ferners nit vnderziehet, ſondern euch deren gänzlich entſchlaget, vnd in ſollichem allem vnd jedem nit ſeimig oder vngehorſam ſeit, als lieb euch ſey obbeſtimbte, auch andere vnſer vnd des Reichs ſchwerer pœnen, ſtraffen vnd Bueſſen zu vermeiden, darau thuet ihr vnſer ernſtlich mainung, geben in vnſer vnd des Reichs Statt Speir am fünfzehenden Tag des Monaths Novemb. nach Chriſti vnſers Herren Geburt fünfzechenhundert vnd im ain vnd dreyſſigiſten vnſerem Reich der Römiſch. im dreyzehenden vnd der anderen aller im ſechzehenden Jahren.

Num. 33.

Auszug Schreibens von Stadthalter und Regenten in Würtemberg an die Stadt Ulm *ddto 13. Jan. 1532.*

2c. Dann ſo viel Eur geſandten anbringen vnd die vbergeben Inſtruction Herren Ambroſien Kauten Probſt zu den Wengen zu Vlm belangendt, geben wür Euch zu erkhennen, daß wür ſeiner Handlung genommer Abſchydts vnd des ſchriftlichen erſuechens ſeines Convents, darin

rin Er etlicher massen beschwerlich angezogen wirdt, bisher nit sonder Wissens gehabt, darumb haben wür seiner nothdurft mit fueg nit vmbgehen mögen sollich anbringen, so vil sein Person betrift, ihme zue eröffnen vnd anzuzaigen, der hat vnß dargegen sein Verantwortung vnd Vnderricht in schriften gestellt, vbergeben, wie ihr ab hierinn ligenden Copy vernemen, darinnen ihr befinden werden, was Ihne zu sollicher seiner Veränderung bewegt hat.

Darumb so haben wür Ihme bisher also zugesehen, zu Stutgardt sein Pfenning zehren lassen, wissen ihm auch vber angeregten sein gethonen Vnderricht vnd Erbiethen solliches mit ainigen fueg nit zue waigeren, daß Es aber Euch zu wider beschehe, oder Er sich in ainichen sonderen schuz, schirm, hilff, oder Beylag begeben, oder wir vnß deßhalb mit Ihme ingelassen haben, deß möchten ihr von seinen abgunstigen zu vil bericht sein, so ist Er auch von vnß nit verglait, sonder wa bisher je jemandts, der zue ihme zu sprechen gehabt, vor vnß erschinen, der vmb recht gegen Ihm angerueffen hat, es were Ihm, wie billich, nit versagt, noch abgeschlagen, sonder gebührlicher wyß gestatt worden, vnd noch vf diesen Tag. Aber darneben ist nit ohn, so Er Ewer offner find, wie die löbl. Bundtsaynung dasselbig austrägt, oder sonst ein versprochner verdambter verbanter Mann were, solten Ihr vnß dermassen spühren, daß wür nit allein, wie wür schuldig, der berierten Bundtsaynung gemeß, sonder unangesehen derselbigen, ob gleich kheine zuegegen, dannoch vmb guter Nachpurschaft willen, dermassen gegen Ihm gefahren, daß wür Euch zuwider Ihne mit nichten enthalten wollten. Vnd nachdem Eure gesandten vnder anderm vermög der Instruction auch begehrt haben, ethich Win zue Beittelspach zu entschlagen, vnd seinem Convent folgen zelassen, das weren wür wol genaigt, wa des Probsts Gegenforderung,

begehr vnd erbieten nit vor Augen, in der Ihr so vil abzunemen habt, daß nach gestalt derselbigen vnd Gelegenhait aller Handlung vns solliches nit gebühren will, bedenkhen auch darneben wie auch gegen Eßlingen beschehen, wa wür glich wohl des Vorhabens weren, es möcht glicher gstalt ain pœnal Mandat am kais. Cammergericht wider vns vsbracht vnd erlangt werden, dem miessen wür auch, wie wür schuldig, vnd ihr selbs erachten mögen, gehorsam sin, souer aber ihr, oder Jemandts ander, der vermeint, des ainichen fueg oder Gerechtigkhait zu haben, solliche Win mit recht erlangen, mögen wür vnsers thails wohl liden, das wolten wür Euch zur Antwort guter freundlicher nachpurlicher mainung nit bergen. Datum Stuttgardt 13 Jan. a 32.

Wür Statthalter vnd Regent in Würtemberg.

Num. 34.

Schriften, welche bey dem Kais. Reichskammergericht zwischen dem Stift Wengen, und der Stadt Ulm gewechselt worden sind:

a.) Klagschrift Probst Ambrosen gegen die Stadt Ulm.

Wohlgebohrner kay. Kammerrichter

Gnädiger Herr!

Anwald des Ehrwürdigen Herren Ambrosien Kaut Probst zue den Wengen in Vlm vnd seines gehorsamen Conventual Herr Wolfgang Besserer bringt gegen vnd wider die Fürsichtigen Ehrsamen vnd Weisen Herren Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm wolermelten Magistrat jedoch nit in gestalt ainer zierlichen, sonder mit schlechter Erzöhlung der Geschicht,

in

in Recht für vnd sagt, wie daß Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm kaum verrükhter Zeit etliche Ordnung die Religion belangend bey Ihnen fürgenommen, vnd den Geistlichen offentlich vor einen sizenden Rath neben anderen Articulen sagen lassen, hinfüro mit Meßlesen vnd dergleichen Gottsdienst in ihrer Statt vnd Gebieth still zustehen, in welliches Verhalten vnd Fürhabens deren von Vlm Herr Ambrosi Kaut Probst nit willigen wollen, sich vsser deren von Vlm Gebieth sambt einen gehorsamen Conventual gethan, nachgehendts die von Vlm schriftlich, Ihnen bey seines Gottshauß Stüftung vnd Volziehung bleiben zu lassen, ersucht, aber nichts bey denen von Vlm erlengen mögen, dan so vil, wo der Herr Ambrosi Kaut Probst sich der Probstey gänzlich entschlagen wolt, solt ihme ein Fürsehung, daran Er seine Nahrung wol haben möcht, beschehen, welches aber Herr Ambrosi Kaut anzunemmen ganz vngelegen, vnd sich darauf in derer von Vlm Statt oder Gebiett nit begeben wollen. In dem haben die von Vlm, wiewohl wider gemein kay. Recht vnd des Reichs Abschyd den Probst der Verwaltung seines Gottshauß entsezt, ein weltlichen Pfleeger darein verordnet, die abgetrettnen vngehorsamen Conventualen, so ihren Orden verlassen, ainer jährlichen Pension vertröst, auch etlich seines Gottshauß Weingülten zu Eßlingen, so daselbst durch Eur Gnaden verbotten, zu ihnen gehn Vlm fiehren lassen, welches alles Er Herr Ambrosi Kaut E. G. an Statt kay. May. anzaigt, vnd darauf ein kay. poenal Mandat bey 60. Markh lötigs Goldts absque Clausula an die von Vlm dergestalt erlangt, daß die von Vlm in 14. Tagen den nechsten nach Verkhündigung des Mandats Herr Ambrosi Kaut Probst vnd sein gehorsamen Conventual der Verwaltung berüerts seines Gottshauß vnd waß darin gewesen, darzue eingenommen Renten, Gülten, vnd an-

ders nichts vfgeschieden, widerumb restituieren, sich auch hinfüro des Probsts vnd seines Gotshaus Gefällen weiters bey Vermeidung obbemelter Poen vnd anderer Vngnaden nit vnderziehen solten, wie dann daß kay. poenal Mandat, so Anwald hier mit seiner Verkhlag vbergibt, ferners vnd nach der leng inhält, aber ohn das die von Vlm dem vfgangen vnd verkünten kay. poenal Mandat in vfgesagter Zeit gelebt, sonder ferr vnd ferr vf ihren vnbillichen Fürhaben verharren, auch seither vber das verkhündt kay. poenal Mandat durch ihren verordneten Verweser etlich Zünß vnd Gült des Probsts vnd seines Gottshauß eingenommen vnd empfangen haben, derohalben vilgemelter Probst ledig wider Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm ad videndum se in poenas Mandati incidisse bey E. G. vszubringen verursacht worden, welche ledig Anwald mit ihrer Verklag hiemit einlegt.

Dieweil nun Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm obgemeldt verkhündt kay. poenal Mandat in vfgesezter Zeit khein Volg noch Gehorsam gethon, sonderen denselben als oblaut zuewider gehandlet, ist Anwaldts vnderthenig Bitt, Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm doch in die poen des kay. poenal Mandats mit Vrtheil vnd Recht gefallen sein, erkhleren, sprechen vnd declarieren, vnd den halben Theil seiner Partheyen zuesprechen, auch fürter aus rechtlichem Ambt zue erkhennen, daß die bekhlagten Burgermaister vnd Rath der Stadt Vlm mehrmahls dem vfgerichten verkhünten kay. poenal Mandat zuegeleben vnd Ihme die Verwaltung seines Gotshauß, desselbigen Nuzung so vil Sie dero eingenommen zu restituieren schuldig sein. Vmb solches alles wie ob angezeigt, auch alles vnd jedes so hernach in processu causae weiter specificiert vnd deducirt werden soll, sambt vnd sonders bitt Anwaldt Ihn vnd seiner Partheyen Recht vnd Gerechtigkeit mitzuertheilen in al-

lein

lein vbgebettener Maß Form vnd Gestalt, so daß seinen Partheyen zu guet in Rechten vnd der Billigkeit nach am bestendigsten solle oder mag in Abtrag vnd Erstattung Costens vnd Schadens allem Interesse vsser vnd inner Gericht rechtlich vnd all hilflich Mittl des Rechtens ꝛc.

Articul wider Vlm.

Item sagt wahr sein vnd sagt Anwaldt daß ein Gottshauß oder Closter regulierter Chorherren des Ordens Sant Augustin zu den Wengen in der Statt Vlm gelegen.

Item sagt wahr sein das gemelt Gottshauß mit etlichen Güetteren, Zünsen, Zehenden, Renten vnd Gülten in: vnd vsser der Statt Vlm erlich gehabt vnd versehen.

Item sagt wahr sein daß Herr Ambrosius Kaut gemelts Gottshauß erwählter, confirmierter vnd regierender Probst bey zehen Jahr gewesst sey.

Item sagt wahr sein ohn daß gedachter Herr Ambrosius Probst seiner Probstey vnd derselbigen Verwaltung durch sein ordenliche Oberkait privirt oder abgesezt sey

Item sagt wahr sein daß Burgermeister vnd Rath der Statt Vlm anno 31. Ordnung der Religion by Inen fürgenommen dieselb auch in Truckh offentlich vsgeen haben

Item sagt wahr sein daß vs deren von Vlm vnd anderen Ursachen vnd Weeg fürgenommen das Closterleben by Inen in ainen Abgang komme vnd den Closter gebrüchen begegnet werd

Item

Item sagt wahr sein daß Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm gemelten Probst sambt anderen Geistlichen in der Statt Vlm für einen Rath beruefften vnd ihnen Ansagen lassen, daß sich die Geistlichen hinfürter in ihren Gottshäuseren mit Meßlesen vnd anderen dergleichen Gottsdienst still stehen sollen.

Item sagt wahr sein daß ermelter Probst in deren von Vlm iez gemelten Fürhalten seines Ordens Pflicht halb nit willigen, vnd deßhalb sich mit einen seinen gehorsamen Conventual Herr Wolfgang Besserer in das Gottshauß Blaubeyren vsserhalb der Statt Vlm gethan.

Item sagt wahr sein daß folgendts gedachter Probst vß Blaubeyren Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm ganz freundlich ersucht vnd gebetten, ihn vnd seine Conventual bey der Stüftung bleiben zu lassen, vnd wie vormahls Sie schüzen vnd schirmen.

Item sagt wahr sein, daß Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm sich vnder ihrem Sigill das Gottshauß zu den Wengen zu Vlm alß ander ihr Burger zu schüzen und schirmen verschrieben auch verpflicht habe.

Item sagt wahr sein daß vff des Probsts schriftlich Anhalten vnd Begehr ein güettlicher Tag zwischen dem Probst vnd Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm zu Seflingen fürgenommen seye.

Item sagt wahr sein daß zu sollichem Tag von den Herren von Vlm wegen Herr Bernard Besserer alter Burgermaister, Veit Fingerle beyd des Raths vnd der Statt Schreiber zu Seflingen erschinen sein.

Item sagt wahr sein, daß der Probst damahls auch mit einem ehrlichen Beystand zugegen geweßt sey.

Item

Item sagt wahr sein daß der Probst damahls sich zum Vberfluß erbotten mit beschlossener Kirchenthür vnd in Stille, so ferr sich Burgermeister vnd Rath zu Vlm es gestatten wöllen, sein Gottsdienst zu volbringen.

Item sagt wahr sein, daß der Probst damahls dergleichen sich bewilliget, wo Burgermeister vnd Rath der Statt Vlm obgemelt Weeg ihnen beschwerlich sein wolt, daß Sie Ihn vnd sein Conventual vß der Statt Vlm an einen andern Orth, da sie den Gottsdienst vollbringen möchten, zusezen erlaubten vnd in seines Gottshauß Zünß, Renten vnd Gülten bis zu künftigen Concilii Päbstl. Heil. kayſ. vnd königl. May. Chur vnd Fürsten des H. Reichs gedeuen vnd folgen lassen.

Item sagt wahr sein, deren von Vlm gesandte oberzelte mitl des Probsts nit annemmen wollen, sondern abgeschlagen.

Item sagt wahr sein, daß die gesandten deren von Vlm den Probst damals dessen Abschied gegeben, daß ein E. Rath Ordnung des Glaubens fürgenommen, deßhalben Er ihnen nit mehr tauglich noch leydlich were.

Aber so ferr Er der Probst sich seiner Probstey gänzlich entschlagen wolte ein E. Rath Ihme ein ehrlich versehen thuen, daran Er sein Nahrung wol haben möchte.

Item sagt wahr sein ohn daß der Probst deren von Vlm gesanten fürgeschlagene Mitl seiner Pflicht nach annemblich, oder auch sich dariber in die Statt Vlm ziehen gelegen gewest sey. Vß dem diß alles folgt, daß der Probst vß oberzelten Artikul redliche vnd billige Bewegung sich vß der Statt Vlm an seine seithero gewahrsame zu ziehen gehabt hat.

Item sagt ferner wahr sein daß Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm im Jahr 31. des Monats Julii ohngefahrlich Michel von Nel-

lingen in das Gottshauß zu den Wengen zu ziehen vnd dasselb zu verwalten befohlen.

Item sagt wahr sein daß 7. Conventual, so noch zu Vlm sein sollen, den Ordens Habit abgeworffen, das Closter Leben verlassen, vnd 4. vß ihnen Weiber genommen haben;

Item sagt wahr sein daß Burgermaister vnd Rath die abgefallene Conventual einer benantlich jährlichen Pension nemmblich gehn 100. fl. sein leblang zu geben vertröst haben.

Item sagt wahr sein daß Burgermaister vnd Rath ein Conventual Hr. Hieronymo Rem, der sein Habit nit von ihm thuen wollen, neben seinen vätterlichen vnd mütterlichen Erb eine Pension vertröst jährlich ihm zu geben zugesagt.

Item sagt wahr sein, daß Burgermaister vnd Rath ohn des Probsts willen vnd erlaubnuß etlich Bachöfen, ain Brunnen, sambt anderen Gebäuen in dem Closter zu der Statt vnd Gemaindt nuzen gebauen haben.

Item sagt wahr sein, daß vilgemelter Probst ein Mandat wider ein Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm bey poen 60. Markhs lötigen Goldts vßgebracht Ihne in 14. Tagen wiederumb in sein possess zu restituieren.

Item sagt wahr sein, daß ernent kayserl. poenal Mandat wider Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm durch ein geschwornen Cammerbotten Jakob Rueß den 28. Novbr. a 31. verkhindt.

Item sagt wahr sein ohn daß Burgermaister vnd Rath sollchen kay. Mandat bisher Volg gethan haben.

b.) *Exceptiones Articulatae* Burgermaister vnd Raths der Stadt Ulm gegen Probsten Ambroß *de praef. Spirae 8.* Mai *1532.*

Wohlgebohrner Gnädiger Herr Röm. kayſ. May. Cammerrichter ꝛc.

Syndicus der Fürſichtigen vnd Weißen Burgermaiſter vnd Rath der Statt Vlm erſcheint vf ein vermeint Mandat, ſo vf ungegründt vnd ohnwarhaftig angeben Ambroſius Kaut entloffner Probſt bey den Wengen vßgebracht, Euer Gnaden zu vnderthänigen Gefallen, doch mit deſſen ſonder proteſtation der ſachen halb in Euer Gnaden Gerichtszwang ferner oder weiter nit zuegehellen, noch derſelben jurisdiction zu prorogieren, dan ſo vil Er von Rechtßwegen zu thuen ſchuldig, dauon ſich beſtendigiſter Form der Rechten proteſtierend vnd mit Vorbehalt jez gehörter proteſtation in Meinung Vrſach fürzuwenden, warumb E. G. angeregt ſachen nit Richter ſein, vbergibt Er nachfolgend Articul mit Bitt den Gegentheil dahin zuhalten vf ein jeden inſonderhait clar vnd lauter Antworth zu geben, wie ſich im Recht gebührt, wellcher alsdan verneint wirdt, den erbiet ſich Syndicus zu beweiſen, bitt ſich auch deßhalben zuzuelaſſen.

Erſtlich ſagt vnd ſezt Syndicus wahr ſein, daß ſich jezo ein zeithero zwiſchen Churfürſten, Fürſten vnd anderen Ständen des Heil. Reichs etlich Zwiſpaltung den hailigen Chriſtlichen Glauben, auch der Caeremonien vnd Kirchengebräuch betreffendt begeben vnd zugetragen.

Zum anderen ſezt und ſagt wahr ſein, daß in jez bemelter Zwiſpaltung ein Abſchid vf dem Reichstag ſo zu Speyer gehalten, eröffnet.

Zum dritten sezt vnd sagt Syndicus ohn sein, daß ein Ers. Rath der Statt Vlm als Männiglich damit in ihrem Gewissen beschwert in sollichen Abschid bewilliget, den angenommen, oder Jemandts von ihrentwegen besigelt hab.

Zum vierten sagt vnd sezt wahr sein vnd offenbar, daß ein Ers. Rath der Statt Vlm neben anderen Ständen sich offentlich protestiert vnd behaubt jezgemelten Abschyd nit anzunemmen, noch darein zu willigen.

Item sagt vnd sezt Anwaldt wahr sein, daß auch ein Ers. Rath der Statt Vlm neben anderen Ständen von jetzt angeregten Abschyd für kay. May. vnd ein frey Christlich Concilium sich berueffen vnd appeliert habe.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß auch iez gemelter Burgermaister vnd Rath sollich ihr Appellation vf daß fleissigist, so vil an Ihnen gelegen, prosequirt, auch kay. May. insinuieren lassen.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß ohnangesehen ietzgemelter interponierter Appellation für ein frey Christlich Concilium in obangerüerter Zwispaltung durch kay. May. vnd etlich Churfürsten auch anderen Ständen ein beschwerlicher Abschidt auf jüngst gehaltenen Reichstag zu Augspurg eröfnet.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß wiewohl durch jezt gemelten Abschidt in ob angehengter Appellation sachen attentiert, daß also nit vonnöthen gewesen dauon ferner zu appellieren, so habe doch Burgermeister vnd Rath alsbald es an sie gelanget neben anderen Ständen davon zu Vberfluß für kay. May. vnd frey Christlich Concilium appelliert.

Item

Item sagt vnd sezt Anwald wahr sein, daß etlich Christlich Potentaten vnd Ständ sollche Appellation deferiert.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß durch Burgermaister vnd Rath der Statt Vlm nit stehet, daß kay. May. ein frey Christlich Concilium versamblet, daß sie auch vrbietig sein vnd allweeg gewesen Ihr Appellation vor kay. May. vnd einem freyen Christlichen Concilium zu prosequieren.

Item sagt wahr sein, daß die Handlungen vnd sachen des heyl. Christl. Glaubens belangend nendert hin von Recht vnd Billigkheit wegen gehören, dan für kay. May. vnd ein frey Christlich Concilium.

Item sezt wahr sein, daß mehr dan vf ein gehaltnen Reichstag die Zwispaltung den heyl. Christl. Glauben betref. für ein frey Christlich Concilium gewisen worden.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß kay. May. Ihrer May. Fiscal beschen in jez angeregter Handlung vnd Zwispaltung den Glauben belangendt vor E. G. nit zu procedieren, sondern still zustehen.

Item sezt wahr sein, das auch darauf volgt, daß auch kheiner Parthey gebührt vf einigen poen fahl zu procedieren vnd zu vollfahren.

Item sagt wahr sein, daß auch den entloffnen Probst zu den Wengen vil minder gebührt hat in sachen die Caeremonien vnd Kirchengebrauch belangendt wider einen Ers. BurgerM. vnd Rath der Statt Vlm vber interponiert vnd deferierter Appellation zu procedieren, vnd sonderlich vf Vermerkhung einiges poen fahls, dieweil doch solliches dem kay. Fiscal dem die Straff für den halben Thail gebührt, durch kay. May. abgeschaft.

Item daß von dem allem ein gemein Geschrey bekhant sey.

Dem allem nach bittet Syndicus die sachen so vil die Khirchengebräuch vnd Gottsdienst belangent für kay. May. vnd ein frey Christlich Concilium zu remittieren vnd zu weisen, mit Abthueung Costens vnd schadens, so ferr aber gesagt wolt werden, daß gegen ein Ers. Burgermaister vnd Rath zwey vnderschidlich Ding gebetten, nemblich den vermeinten Probst der Verwaltung seines Gottshauß vnd von darin geweßten vnd eingenommenen Renten vnd Gülten wider zu restituieren:

Der ander punct sie bey den gestüften Gottsdienst vnverhindert bleiben zu lassen, daß also die sach nit allein die geistliche Caeremonien sonder auch ein weltlich spolium belangt, nemblich die Restitution eingenommener Rent vnd Gülten.

Sollich zu ablainen vnd mit standhaftiger Wahrheit darzue daß entloffner Probst durch ein Ers. Rath der Statt Vlm nit entsezt noch spoliert, sonder Er Dechandt vnd Convent sein Trauen vnd Glauben nit gehalten, Ihnen wider seine Zuesag das ihr entwendt, vnd selbst Vrsach geben, daß sie einsthails den Orth verlassen, vnd daß ein Ers. Rath wider Ihne mit der Thatt vnd mit Gwalt nie nichts gehandlet, noch handlen wöllen, auch zue Anzaigung eines Ers. Bürgermstr. vnd Rath der Stadt Vlm Vnschuld, so vbergibt Syndicus nachfolgend Articl mit gleicher Bitt wie oben:

Erstlich sezt vnd sagt Syndicus wahr sein, daß ein Ers. Burgermstr vnd Rath der Statt Vlm von 10. 20. 30. 40. 60. vnd lenger dan khein Mensch gedenkht in Ewigen Gebrauch vnd innhaben gewesen vnd noch seye dem Closter zu den Wengen zwey weltliche Pfleger Ihres gefallens

jährlich

jährlich vnd jedes Jahr besonder zu jeder Zeit der Aenderung ihrer Ambter zuersezen.

Item sezt wahr sein daß ein Ers. Burgermstr vnd Rath der Statt Vlm einem Probst, Dechant vnd Convent des Closters zu den Wengen auch dem Kläger vnd alle seinen Vorfahren von 10. 20. 30. 40. 60. vnd lengern Jahren dan khein Mensch gedenkhen mag zween weltlich Pfleger gesezt, also daß sie an wegen vnd in weltlichen sachen von einem E. Rath alle Jahr verpflegt worden.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß Ambrosius Kaut der khlagend vnd entloffene Probst am Freytag nach Joannis Baptistæ des lauffenden Jahrs Dechant vnd Convent bittlich ersuecht Ihme zu bewilligen daß Er die 1200. fl. so dem Closter zuvor abgelöst zue Verwahrung gehn Blaubeyren zufiehren.

Item sezt wahr sein, daß Ambrosius Kaut sich erbotten sollich Gelt in sein vnd seines Convents Namen zue hinderlegen.

Item sagt wahr sein, daß damals Dechant vnd Convent alle den Orden angetragen vnd ihme in dem vnd anderen allen Gehorsam gelaist vnd bewilliget haben sollich gelter wie ihnen versprochen zue hinderlegen.

Item sezt ohn sein, daß Er sollich sein Vertröstung vnd Zuesag gehalten, sonderen hat die 1200. fl. allein in seinem Namen hinderlegt.

Item sagt wahr sein, daß Er nit allein die 1200. fl. sonder auch ein merkhliche Summa Gelts mit ihm hinweggeführt.

Item sezt und sagt wahr seyn, daß er alle Baarschaft des Klosters mit ihme hinweggeführt

Item sezt wahr sein, daß Er ein treflich Silbergeschirr mit Ihm hinweggeführt.

Item

Item sagt wahr sein, daß Er auch des Closters Kleinodt mit Ihm hinweg geführt.

Item sezt wahr sein, daß Er auch ein silbernen S. Michel mit ihm hinweg geführt.

Item sezt wahr sein, daß Er auch des Closters Leger : vnd Saalbücher oder andere Schuld Haubtbrieff vnd Register mit Ihm hinweg geführt.

Item sagt wahr sein, daß Er weder Dechant vnd Convent noch seinen Pfleger entdekht, daß Er die andere Paarschaft, die Kleinodt, Register, Buecher vnd Brieff hinweg führen wollen, sonder hat solliches alles ohne ihr Wissen vnd Vergünstigung gethon.

Item sagt wahr sein, daß Er die 1200. fl. nit hinder Dechant und Convent wegkhführen khönnen, Er wurdts sonst darumb auch nit ersuecht haben.

Item sagt wahr sein daß Dechant vnd Convent Ihme zu derselben Zeit für ein Probst gehalten, auch wie ein Probst geschriben haben.

Item sagt ohn sein daß ein Ers. Rath der Statt Vlm Ambrosio Kaut je einig Gewalt weder mit Worten noch Werkhen erzaigt.

Item sagt ohn sein, daß Er ichzit mit Wahrheit anzaigen khan, oder waist, das gegen Ihm noch seinen Conventualen mit der Thatt gehandlet.

Item sezt Anwaldt ohn sein, daß ein Ers. Rath sich der Waltung vnd Administration des Closters zu den Wengen vor seinen Wegkfliehen vnd entlauffung je anderst dan wie vor 10. 20. 30. 40. 60. vnd lenger Jahren, dan khein Mensch gedenkhen khan, angenominen.

Item

Item sagt wahr sein, daß, als Er also Dechant vnd Capitl verlassen, ihnen daß Ihr entwendt, haben sie ihme zu mehrmahlen geschriben sich wider zu ihnen zu verfiegen.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß Er vf Ihr bittlich ansuechen vnd berueffen nit erscheinen wollen, haben sie ihme zugeschrieben, vnd Ihm bey dem Gelübt, damit Er Ihnen verwandt, erfordert; so ferr Er vf Ihr ersuchen nit erscheinen wöll, Sie ihn für khein Probst mehr halten noch haben, vnd ihne auch darauf Ihr Gehorsam vfgesagt haben, alles innhalt hie obligl. misuren.

Item sezt wahr sein, daß Er darauf erschinen sey.

Item sezt wahr sein, daß darauf volgt, daß Er sein Zuesag Pflicht vnd Ayd nit gehalten, den armen Mönchen vnd dem Closter das Ihr entfiehrt, vnd sie also weißlos gelassen.

Item sezt ohn sein daß Dechant vnd Capitl solchs je vmb Ihne verdient, sonder haben ihme als ihren Probst bis vf sein wegkhziehen Gehorsam gelaist.

Item sagt ohn sein, daß sich ein Ers. Burgerm. vnd Rath je mit einig Wort merkhen lassen weder in guetter Handlung zu Söflingen noch anderstwo, daß Sie Ihnen nit gedulden wollen.

Item sezt wahr sein, daß in der güetlichen Handlung zu Söflingen Weeg vnd Mitl vorgeschlagen vnd von einem Ers. Rath bewilliget mögen ein Probst belieben mögen.

Item sezt ohn sein, daß Burgerm. vnd Rath der Statt Vlm den Ambrosi Kauten spoliert oder entsezt.

Item sezt wahr sein daß Er also gegen Burgermeister vnd Rath der Statt Vlm, dieweil sie Jhne nit entsezt, nit vmb Restitution der Verwaltung klagen kan, daß Jhme auch solliches nit gebührt noch gezümbt.

Item sezt wahr sein, daß von dem allem ain gemain Geschrey gericht lannet sey.

Gnädiger Herr daruß folgt ohnwidersprechlich daß der entloffene Probst gegen einen E. Rath der Statt Vlm von wegen daß Jhme vndersagt worden khein Meß nit zu lesen vor E. G. nit klagen kan, dan die sach ist per Appellationem suspendirt, kay. May. hat auch selb befohlen darin still zu stehen.

Zum anderen so folgt, daß das andere fürgeben der entsezung der Verwaltung erdicht, vnd die Onwahrheit ist, daß also das Mandat mit Verschweigung der Wahrhait vnd darthuen der Onwahrheit vnd also per subreptionem et obreptionem erlangt.

Demnach Bitt Syndicus solliches vbel vßbracht Mandat zu cassieren mit Abtrag Costens vnd schadens E. G. hochadelich mildrichlich Ampt vnderthenigklich anrueffen. Vorbehaltlich aller Nothdurft.

Conrad von Schwabach Doctor Mppria.

c.) *Replicae* Probsten Ambroßen *ddto 17. May 1532.*

Wohlgebohrner kay. May. Cammerrichter
Gnäd. Herr.

Anwaldt des Ehrw. andächtigen Herrn Ambrosien Kut Probst zu den Wengen zu Vlm zu replicieren wider ein vermeint ohngegrünte articulirte Exception schrift von wegen der Fürsichtigen Ehrsamen vnd Weisen

sen Burgerm. vnd Rath der Statt Vlm den 8. Tag diß Monaths einkhommen, nimbt Erstlich wie für ihne darin verstanden werden mag alles bekhant an. Wider den vbrigen innhalt repliciert Anwaldt gemein Einredt. Vnd dieweil Syndicus Burgermeister vnd Rath der Statt Vlm so vil das vsgangen E. G. kay. poenal Mandat daruf gefolgt Ladung ad videndum vnd einkhommen des Probsts Summaria petition restitutionis der gestüften Gottsdienst Caeremonien bey der Christenheit vnd dem Gotteshauß zu den Wengen wol herbracht Yebung derselbigen belangt E. G. Gerichtszwang declinirt, und daß E. G. derselbigen nit Richter sein vermeintlich anzaigt mit erzehlung, wie die von Vlm protestiert, appelliert, kay. May. vnd des Reichs Abschidt zuwider sich vermeintlich angemaßt haben sollen ꝛc. mit Bitt die sach für ein Concilium zu remittieren ꝛc.

So repliciert vnd sagt Anwaldt dhgegen insonderheit, daß E. G. ohnangesehen deren von Vlm vnbestendig fürwenden diese sachen die ein spoliation vnd entziehung belangt Richter sich billich erkhennen vnd denen von Vlm litis contestationem des Probsts einkhommen petition mit recht vferlegen sollen, daß Anwaldt dergestalt vß folgender Vrsach rechtlich zu erkhennen bittet. Dan des Probsts seines Convents zun Wengen vnd anderer Ordensleith gestifte vnd bis zur Zeit der entsezung geüebte Gottsdienst vnd Caeremonien sein von geistlichen vnd weltlichen des Hr. Reichsgeschribnen Rechten und hieuor gemeinen Christlichen gehaltnen Concilien nit abgestellt, sonder damit vnd etlichen des Reichs Abschyden neulich abermahls ohngeendert gelassen vnd approbiert worden, daß sich Anwald zu des Reichs geschribnen Rechten vnd Abschyden referiert, wie dann Hr. Probst vnd sein gehorsamer Conventual in Vbung Herbringung vnd quasi posseſsion derselbigen von etlich 100. Jahren

her in seinem Gottshauß zu den Wengen zu Vlm geweßt vnd billich noch sein sollen.

So nun Burgermstr vnd Rath ihne vnd sein gehorsamen Conventual des ruhigen Herbringens posseßion vel quasi entsezt, so haben E. G. in Craft geschribnen Rechts des Reichs Abschyd vnd aller Billigkhait wol fueg gehabt, ihnen restitutionem sub pœna zu gebietten, vnd demnach sie E. G. vsgangen kay. poenal Mandat nit volg gethon, oder seither sich zu thuen erbotten, Sie von wegen ihrer Vngehorsame in den halben Theil der pœn vnd dabey restituierung ex officio zu erkhennen, vnd gebührt E. G. hierinn die gerichtbar Oberkhait in Ansehung quod quisque in sua posseßione tuendus sit, vnd daß die von Vlm kay. May. vnd dem heil. Reich E. G. Gerichts Zwang vermög des Rechts vnd Reichs Abschyden hiemit vnderworffen sein. Vnd in Summa die von Vlm protestieren, appellieren, oder nemmen wider des Reichs gemein Recht vnd Abschyd für wie sie wollen, so khunten oder mögen sie demselbigen Würkhung hierinn nit entziehen, oder E. G. Gerichts Zwang dadurch entfliehen eo quod inferior seu subditus Jus commune aut Superiorem tollere seu imutare non potest. Sonst wurd ein jeder wider des Reichs Recht vnd Abschyd appellieren, vnd wan Er wider Recht den anderen entsezt vnd spoliert, vnd darumb mit Recht fürgenommen, wurde an ein Concilium appellieren. Doch wie deren von Ulm Vorbringen im Rechten ansichtig sey, bedarf nit anzeigens, dann E. G. vnd die Erbarkeit für sich selb das leichtlich zu erachten haben.

Es gestehet Anwaldt mit nichten daß Röm. kay. May. deren von Vlm entsezungen vnd spoliationes approbiert, oder auch E. G. vnd andere Oberkhait verbotten hab den entsezten geistlichen vnd anderen Ordens

Leu-

Leuthen vf ihr ansuchen recht zu versagen, oder wider die Entsezer nit zu verhellffen. Vnd ob gleich kay. May. ihrem Fiscal vff pœn noch zur Zeit wider die Entsezer nit zu handlen befohlen haben solt, so belangt doch diß tanquam res inter alios acta den Probst nit. Dem allem nach bitt Anwaldt E. G. wollen die Sachen für khein Concilium remittieren, sonder sich hierinn recht, vnd daß die beklagten vff einkhommene petition so vil die wider restitution vnd einsezung der entsezten stüfftung vnd Ordens Caeremonien beriert, den khrieg zu befestigen schuldig sein erkhennen, doch wo Er Probst mit seinem gehorsamen Conventual wiederumb von Burgerm. vnd Rath eingesezt vnd restituiert, so were ihnen an gebührlichen Orthen seine stüfftung vnd Ordnung seines Convents vnd Gottshauß wegen zu recht zu stehen, oder wo sie Ihme vnd seinem gehorsamen Conventualen seines Gottshauß zun Wengen nuzungen vnd Gefäll folgen lassen, wolten sich an andere Orth, da man die Stüfftung vnd Volbringung derselbigen wol leyden mag mit Bewilligung ordentlicher Oberkheit zu thuen bis vf zukünftigen Concilium vnd seiner Stüfftung zu volgen vrbiettig, vnd willig, daß Er sich hievor gegen Burgermeister vnd Rath vilfältig vnd vf Vberfluß erbotten hat.

Wider die andere articulierte vermeinte exceptiones darin Syndicus der Statt Vlm erzehlt, Burgerm. vnd Rath hab zwen Pfleger dem Probst zun Wengen geordnet, Item daß der Probst dem Gottshauß 1200. fl. vnd mehr paarschaft, Silber, Saalbücher ohn Wissen der Pfleger vnd Convents entfiehrt, Item Burgerm. vnd Rath haben ihne nit spoliert, Er sey selb flüchtig worden, ohn daß Burgerm. vnd Rath ihme vnbilliches zugemueth, sonder hab sich vf den Tag zu Seflingen so vil gegen ihme erbotten, daß Er wohl ein Probst zun Wengen bleiben mögen, hiemit das Mandat zu cassieren ꝛc. Repliciert vnd sagt Anwaldt, daß

diß vermeint fürbringen noch zur Zeit den Syndico vnerheblich, auch der arth natur vnd freyheit nit seye, daß sie die lit. Contest. vf des Probsts einkhomen petition die einsezung der Verwaltung des Gotteshauß vnd deßselben nuzungen vnd Gefällen bereit vnd in recht verhinderen oder den Syndicum der Statt Vlm dafür freyen mag, deß sich Anwaldt zun rechten zieht. Aber welcher Gestalt Burgerm. vnd Rath der Statt Vlm vnd war zu Sie von alter her dem Probst zun Wengen zwey vom Rath zugeordnet, vnd sie sich der Verwaltung des Gottshauß zun Wengen vnd derselben Guetter weiter dan von alter her vnderzogen, ein weltlichen Pfleeger darein gesezt oder nit, vnd wir sie mit dem Gottshauß vnd desselbigen Rennten vnd Gülten ꝛc. auch dem Probst vnd anderen geistlichen Ordensleithen vorsizendem Rath vnd folgendts mit ihme zu Seflingen gehandlet haben, darzue ob sie den Probst spoliert, entsezt, oder Er selb entloffen sey, daß wird sich nach des khriegs befestigung in Volziehrung der sachen wol vnd dermassen erfinden, daß E. G. genugsam bericht werden sollen, daß Burgermeister vnd Rath dem kay. poenal Mandat sich vnbillich widersezt, dem Probst wider Recht aller seiner Stüftung, Gottsdienst, vnd Verwaltung seines Gottshauß entsezt, vnd ihme vnleydentliche vnbilliche Mittl zu Seflingen vber sein freindlich bitten vnd erbitten firgeschnitten, daselb sonst vorsizend Rath sich ernstlich wider recht des Reichs Ordnung vnd Abschyd gegen ihm vernemmen lassen, vnd daß Er Probst seinem Gottshauß nuzen nit entziehrt, sonder was Er herausbracht seinem Gottshauß, seinem gehorsamen Conventual zu nuz vnd guetem an sicher gewahrsam gethon, vnd sich bis anher fromlich erbarlich vnd ohnverweislich gehalten hab. Hierauf abermahls des Anwaldts demietig Bitt, E. G. wollen erkhennen, daß Syndicus der Statt Vlm vf des Probsts einkhommen petition den gerichtlichen krieg firgewendt ohngegrünte Einred

ohn-

ohnverhindert zubefestigen schuldig sey, hat dan Syndicus vil behelfs, mag Er den wie sich gebührt volgendts vnd post lit. Contest. firwenden Also auch wo Probst alsdan die narrata seiner petition zu recht genueg nit wahr machen vnd vfführen thuet, wirdt Er des billich wie recht entgelten. Vorbehaltlich aller Notturft 17. Maij 1732.

Ludwig Ziegler Doctor Mppria.

d.) *Duplicae* der Stadt Ulm *de 3ten* Julij *1532.*

Wohlgebohrner gnädiger Herr kay. Maj. Cammerrichter ꝛc. zu dupplicieren wider etlich vermeint vngegründt vnd vnwarhaftig replicieren, So durch Ambrosi Kut gewesen Probst bey den Wengen wider die Fürsichtig Ersam vnd Weisen Burgerm. vnd Rath der Stadt Ulm den 17. Maij des lauffenden Jahrs gerichtlich firgebracht, vnd Vrsachen anzuzeigen, daß der gewesne Probst vf die vbergebne Exceptiones articulatas, auch vf additional Articul zu antworten schuldig, sagt Syndicus ermeltes Burgerm. vnd Raths gemeine Einred vnd insonderheit so vil vnd die Handlung den hl. christlichen Glauben belangt, hat Syndicus articuliert, daß ein Ers. Burgerm. vnd Rath für ein frey christlich Concilium appelliert, vnd sollicher Appellation von etlich firnemen Ständen des hl. Reichs vnd Potentaten der Christenheit deferiert, auch die Handlung den Glauben belangend, zu dem daß Sie von Rechts vnd Billigkheit wegen niendert sonst soll vsgetragen werden zu vilmahlen für ein frey Christl. Concilium in des hl. Reichs absonder dimittiert vnd gewisen worden, vnd E. G. Fiscal befohlen worden, in dergleichen Handlungen nit zu procedieren. Nun hat aber des gewesnen Probsts Anwaldt nit vf die Articul geantwort, sonder somt

sonst

sonst mit seinem alten Gesang herfür, vnd vermeint dieweil die Handlung vf ein spolium gezogen, als ob der Probst der Caeremonien spoliert vnd entsezt were. E. G. sollen darumb ohnangesehen daß die Handlung für ein frey Christl. Concilium dimittiert, der sach Richter seyn. G. Herr dieweil pendentia causae von den Ständen des Reichs appro-biert, so ist offenbahres rechtens, daß khein Sach an zweyen Orthen vnd vor zwey richter soll vsgetragen, daß auch continentiae causarum nit sollen noch mögen dividiert vnd zertheilt werden, zu dem dieweil in der Handlung den christlichen Glauben belangendt von einem Ers. Rath appelliert auch solliche Appellation deferiert, so weren es in attentata, so ferr vnd dariber ferner procediert vnd erkhennt wurdet, darumb hat kay. May. E. G. Fiscal befehlen in dergleichen sachen still zu stehen, vnd nit mehr zu procedieren. So nun dem Fiscal stillstandt vferlegt, wie khon dan ein Parthey für sich selber vf ein poen in denen sachen fürfahren, so doch die prosequieren, deßhalben theils der poen dem Fiscal zugehörig, daß khan vnd soll der Fiscal die poen nit einziehen, vil minder gebührt den Partheyen die poen einzuziehen, in Betrachtung solliches hat D. Ziegler des entwichnen Probsts Procurator frey offentlich 8. April in offner Audienz in dieser Handlung gesagt, Er wöll sich der Religion halber gegen niemandts einlassen, des erbieth sich Syndicus, Sofer das von dem Ziegler vernaint wurde, volkhommentlich zu beweisen, vnd bitt sich zu sollicher Beweisung zu lassen. Sezt vnd vbergibt hieher vf articulos probatorios medio juramento veritatis mit bitt den Gegentheil dahin zu halten, daß Er vermittl gleiches Aydts den Er hiemit erfordert, vnd sich zu schwören erbiett darauf antwort geb, ob die wahr sey oder nit mit dem erbietten wie oben.

Item

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß D. Ziegler 8vâ Aprilis in offner Audienz gesagt, Er wölle sich der Religion halb gegen Niemandt einlassen. Item daß sollich red zu der Handlung so sich zwischen Burgermeister vnd Rath der Statt Vlm vnd Ambrosio Kut gewesnen Probst bey den Wengen durch vilgemelten Ziegler geredt worden.

So sich nun Gegentheil selbst protestiert, sich in Sachen den Glauben belangend nit einzulassen, wie kan Er dan wider sein aigen Handlung das widerspihl also truzlich begehren vnd fürbringen. Daß aber in der vermeinten replic angezogen worden, daß ein Ers. Rath der Statt Ulm des Reichs Abschyd, dauon sich beruessen vnd appelliert, ihr khraft nit nemmen, noch E. G. Gerichtszwang entfliehen eoquod inferior Judex aut subditus ius commune aut superioris tollere seu immutare non potest, dagegen repetiert Syndicus sein angebrachte Articul, sagt er sey des Willens nit gewesen, Jus commune seu superioris zu immutieren, gestehet in dem Fall kheins gemeins Rechts, ist auch nit willens E. G. Gerichtszwang in weltlichen sachen zu entfliehen, dieweil aber diese Handlungen den heyl. Glauben belangendt niendert hin dan für ein frey christl. Concilium gehört, auch daselbs hin in vilen des heyl. Reichs Abschyden gewisen worden, so verhoff E. G. seyen des hohen Verstands vnd werden sich selbs nit fir Richter erkhennen.

Vnd dieweil die Handlung so viel sie den Glauben belangt ein Ers. BurgerM. vnd Rath nit allein betrift, sonder vil treffliche Churfürsten Fürsten vnd andere Ständ des hl. Reichs, welliche dan in diesem Fall eines Ers. Raths Litis consortes sein, so protestiert sich Syndicus, daß Er sich allein nit wöll einlassen, sonder was derenthalben von hochgemelten Churf. vnd anderen Ständen des hl. Reichs gehandlet, will Er ne-

ben diesen dupplikhen in allweeg anhangen, darvon sich in forma plenissima protestierend.

So viel aber die Handlung das vermeinte spolium der Verwaltung vnd Adminiſtration zeitlicher Güetter belangendt, hat Syndicus etlich Articul fürgewendt, darinnen Er anzeigt, wie das vermeint Mandat mit Verschweigung der Wahrheit vnd Darthueung des Vngrundts vnd der Vnwahrheit erlangt, dann hette Ambrosi Kut nit verschwigen, daß Er dem Gottshauß das sein entfiehrt, dasselb spoliert, seinem Convent sein zuesagen nit gehalten, von ihnen ohn alle Vrsach geflohen, vnd ihnen Vrsach gegeben, den Orden zu verlassen, daß sie auch der Zeit, als Er das Closter geplündert, alle den Orden angetragen, vnd den noch zum Thail antragen, darzue hett Er mit Vngrund anzeigt, wie ihne ein Ers. Rath entsezt, vnd anders im vermeintem Mandat verbleibt, so hette ihm E. G. ein sollich Mandat nit erkhennt.

Darvber hat Syndicus begehrt vß jetzt erzehlten Vrsachen das Mandat als subreptitie et obreptitie erlangt zu cassieren, innhalt seines begehrens, vff sollich Articul hat weder der gewesne Probst, noch sein Anwaldt khein Antwurt geben, wie sie auch die nit verantworten khönnen, sonder vermeint ein Ers. Rath solle zuvor gezwungen vnd angehalten werden, den khrieg zu bestettigen, darauf sagt Syndicus, dieweil er articuliere, daß der entloffen Probst ein spoliator vnd ein Blünderer des Gottshauß seye, Dechant vnd Convent das ihr entführt, auch vß dem Gottshauß selbst geflohen, vnd also spoliator, vnd ihne recht zu nennen ein gleissnerischer Apostata sey, der vnder einem schein, als ob Er seinen Orden beschönen wölle, dem Gottshauß das sein heimblicher weiß vnd ungezelt entfiehrt, vnd ihnen auch Vrsach gibt den Orden zuverlassen,

darzue

darzue nit Probst sey, So folgt ie darauß ohnwidertreiblich, daß er von wegen des Ordens nit mehr klagen khan, dann Er sich desselben durch sein spolium vnwürdig gemacht. So khan vnd mag auch vermög der Recht khein spoliator khlagen, Er habe dan zuvor vnd ehe dan Er spoliert, wiederum restituiert vnd eingesezt, nun hat er Syndicus articuliert, daß der entwichen Probst eines Ers. Raths Pflegverwannte Dechant vnd Convent des Gottshauß bey den Weingen spoliert vnd entsezt, derohalben Er super spolio nit khlagen khan, er restituiere sie dan vor, welche Exception: cum et spoliator et Apostata, et non potes agere super respolii nisi prius restituas et fecisti te indignum officio et Praepositura, ist der art, daß sie soll vnd mueß vor Befestigung des khriegs vorgewendt werden, deß sich auf die Recht gezogen, darauß folgt, daß auch Gegenthail ohnangesehen fürgewendter Einred schuldig ist, vf die vbergebne Articulos Exceptionis zu antworten; damit aber E. G. noch mehr Grundts vnd Berichts empfahe, daß Syndicus den khrieg zu befestigen nit schuldig, vnd daß der entloffen Probst von wegen des Gotteshauß nit klagen khönne, So vbergiebt Er nachvolgend Articulos Exceptionales additionales, mit Bitt den Gegentheil dahin zu halten, daß Er vff ein jeden insonderheit clar luter vnd vnderscheidenlich Antwort gebe, wellicher alsdan verneint wirdt, den erbiet er sich zu beweisen, bitt sich auch darzue zulassen.

Vnd damit E. G. noch gegenthail nit gedenkhen mögen, daß sollische Articul vnd Exceptiones geferlicher weiß verzogen, so hat sich die articulate Geschicht aller erst nach Vbergebung der ersten Articul, wie dan E. G. vf den Articul selb vernemmen khönnen.

Erstlich sezt vnd sagt wahr sein, daß der Erw. Franciscus Karrenmann ein Dechandt des Convents des Gottshauß zu den Wengen zu Vlm erwöhlt, auch von mäniglichem vnd dem Convent daselbst darfür gehalten.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß der Erw. Herr Jheronymus Rem, Hans Ottenweiler, Michel Zimmerman, Raphael Kam, Gabriel Thomas, Othmarus Mailender, Jakob Schreiber Conventual des gemelten Gottshauß bey den Wengen seyen.

Item sezt vnd sagt wahr sein daß der gemelt Herr Franciscus Karrenmann mit etlichen Conventual obgedachtes Gottshauß einwohnen.

Item sezt vnd sagt ohn sein daß gemelte Herren alle den Orden verlassen haben.

Item sezt vnd sagt wahr sein daß Ambrosi Kut gemelte Herren für Dechant vnd Convent bey den Wengen halten.

Item sezt vnd sagt wahr sein daß Ambrosi Kut Hrn Francisco Karrenmann vnd obgemelten Conventual nach seinem entlauffen für Dechant vnd Convent gehalten hab, vnd hab ihnen auch nach seinen entlauffen als Dechant vnd Convent zuegeschriben.

Item sezt vnd sagt wahr sein daß der gedacht Ambr. Kut vilgemelt Francisco Karrenmann vnd den anderen Conventualen nach seinem entlauffen als seinen lieben Brüederen zugeschriben.

Item sezt vnd sagt offenbahres Rechtens sein, daß khein Probst noch Prälat sich in hochwichtig Handlung vnd Rechtfertigung begeben soll, khan, oder mag, ohne Wissen, Willen, vnd Vergunst eines Dechandts vnd Convents.

Item

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß die obgemelte Herrn Dechandt vnd Convent zu der Zeit als ihnen Ambrosius Kut das ihr entsiehrt noch alle den Orden angetragen vnd ihr Regul gehalten haben, vnd zum Thail noch tragen vnd halten.

Item sezt vnd sagt ohn sein, daß der vilgedacht Ambrosius Kut gegenwärtig rechtfertigung gegen BurgerM vnd Rath der Stadt Vlm mit Wissen vnd Willen oft gedachtes Dechandts vnd Convents angefangen.

Item sezt vnd sagt wahr sein daß vil gedacht Dechandt vnd Convent dagegen offentlich protestiert, vnd sollich protestation durch ihren Anwaldt E. G. fürbringen lassen.

Item sezt vnd sagt wahr sein, daß daraus folgt, daß BurgerM. vnd Rath der Statt Vlm Ihme vf sein vermeinte petition Antwurt zu geben, noch den khrieg Rechtens zu versehen nit schuldig, dieweil Er die Rechtfertigung ohn Wissen vnd Willen Dechandt vnd Convents angefangen.

Gnediger Herr. Dieweil dan Ambrosius Kut ein gleißnerischer Apostata ist, darzue die Rechtfertigung ohne Wissen, vnd Willen, Gehaiß vnd Befehl Dechandts vnd Convents angefangen', vnd also ohne ihren Consens nit klagen khan, so bitt Syndicus seine Herren Principal von den Instanzen zu absolvieren vnd zu ledigen mit Abtrag Kösten vnd schadens.

Sollte aber Syndicus den vermeinten Probst vf sein khlag Antwort zu geben schuldig sein, als Er sich nit versicht, als dan protestiert Er de reconveniendo von wegen eines Ers. Raths Pfleg vnd schirms verwanten, welliche der Probst des ihren lüstiglich entsezt vnd spoliert, darvon sich protestierende.

Daß sich aber der entloffene Probst erbiett ein Ers. Rath solle ihm vnd seinem gehorsamen Conventual deß Gottshauß zu den Wengen Nuzungen vnd Gefäll volgen lassen, wolten sie sich an ander Orth, da man die Stüftung vnd Volbringung derselben leiden mag, thuen, daruff sagt Syndicus, Es stand in eines Ers. Raths Macht vnd Gewalt nit, Ihme als einem Spoliator vnd Apostata die Nuzung des Gottshauß, welliche Dechandt vnd Convent vnd nit Ihme zugehören, verfolgen zu lassen, vermag Er aber solliches am Dechandt vnd Convent, weis sich ein Ers. Rath der Gebühr nach wohl zu halten.

Demnach g. H. bitt Syndicus den Ambrosi Kut als ein offentlichem Spoliatorem vnd Apostatam, welliches fürnemmen allein vf den Geiz gericht, nit Glauben geben, sonder eines Ers. Raths Fürbringen als wahrhaftig annemmen; dan sich Syndicus alle gesezte Articul wahr zu machen vnd zu beweisen erbiett, wie Er solliches alles ohne allen mangel vnd fehl wahrmachen vnd beweisen khan, vnd so diß geschicht, verhoft Syndicus den Spoliatorem nit zu restituieren sonder vermittel rechtlicher Hilf vnd E. G. zu wol verdienter straff zu bringen.

Vorbehalten aller Nothdurft.

Num. 35.

Copia ersten Vertragsauffsazes zwischen dem Wengenschen Probst Ambroß und der Stadt Ulm vom Jahr 1533.

Alls verrukhter Zit ain Er. Rath der Statt zu Ulm in etlichen herbrachten Ceremonien Enderung (wie er desselben nach göttlichen Wort gefiegt) gethon und fürgenohmen, und aber Herr Ambrosi Kaut Probst zu den Wenzen zu Ulm selbiger Zit fürsorg getragen, daß sein Erwird

zu

zu Haltung eines Er. Raths beschehenen ordnung oder enderung anderst dan er es mit guter Conscienz oder gewissen gegen Gott wisse oder getraue zu verantworthen, angehalten oder getrungen werden möcht, hat sich sein Erwird also uß zukünftiger forcht, keiner argllistiger oder gefahrlicher meinung, darum nß Ulm gethon, der sachen wie sich die enden wurden zuzusehen, auch etlich Barschaft, Kleinotter und silbergeschirr allein der gestalt und uß dissen Ursach mit sich genomen, damit dieselben in seinem abwessen onverendert und unverkert bliben möchten.

Do sich aber ain Er. Rath der Statt zu Ulm allß des ermelten Closters zu den Wengen recht ordenlich Castenvögt, Schuz, Schürm und Oberherren nach beschehnem meines Herrn Probsts verrukhen der Verwaltung des Closters Wengen mit den bliebenen Conventualen wie ir Fürsichtigkeit auch uß gehörter herbrachter ordenlichen Oberkeit zu thon enndtlich gebürt, underfangen, einen irer Diener in das Closter verordnet dergestalt, daß selb mit den auderen Conventualen auch eines erbern Rats zugeordneten Pflegern nach höchsten und böstem Vermögen zu versehen ꝛc.

hat sich nach allerley weitlöfig Handlung on nott zu erzelen zugetragen, daß die sachen an das K. Cammergericht allß Rechthängig gewachsen kommen und gelangt, aber letzlich und uff heut Datum baid mergemelt Tail fürgenommner irer Irrungen in der Giet mit wissenden Dingen miteinander durch die N. N. dergestalt geainigt und vertragen sein, uff meinung wie hernach volgt, und dem ist also

daß meinem Herrn Probst obgemelt und seinem Conventual Wolfen Bösserer noch etlich Zins und Gülten nemlich N. und N. von des Gotshuß Wengen Einkommen zu Unterhaltung seiner Leibsnarung gegeben und zugestellt werden

Dagegen

Dagegen soll ein Er. Rath das Gotshus Wengen in massen wie bis uff disen heutigen Tag beschehen, unverhindert meniglichs verwalten und versorgen so lang und vil bis iez erregter Zwispalt der Religion sachen unsers heill. Cristlichen Glaubens durch die C. K. M. ꝛc. unsern allergnädigisten Herrn ꝛc. und ein gemein frey Cristl. Concilium erörtert hingelegt und vertragen werde

Alsdan und so daß ieztgehörter Weiß beschieht, so soll (es werd erkönnt was es wöll) ein ieder Tail Rechnung und anzeigen thon und zu thon schuldig sein, wie und was er mit empfangner Nuzung gehandelt, gethon und fürgenohmen hab

Damit sollen baidermelte Partheyen für sich und Ir nachkommen ganz gericht, geschlicht veraint vertragen und alle Handlung Rechtfertigung und Proceſs am K. Cammergericht derhalben dargereicht ergangen und waß uß dem allen nichts ußgenohmen gefolgt enndlich uffgehoben tod ab nichtig und unbündig haissen sein und bleiben und kein Tail den anderen noch nemand von desselben wegen derhalben vorgehörter und geleuterter Unterschied ferner oder weiter weder mit oder on recht wie menschlich sinnlichkeit oder Vernunft imer erdenkhen oder fürwenden kundt oder möcht nit beklagen bekümmern fürnemen noch umtreiben in kein Weiß noch Weg dan sie sich zu allen Tailen für sich und all Ir nachkommen aller Gnaden und Freyheiten höchster Zierlichkeit der Rechten wie die ieder in uffrichtung diß Vertrags weiter begriffen wirdet, gegen einander endtlich verzühen und begeben haben in Crafft dies Briefs.

Nota uff Dinstag nach Sebastiani anno 33. ist disses bedenkhen durch Herrn Bernhart Besserer Brgmster zu Ulm und Hr. Anthonien Kuth Vicary zu Oberleiningen zu Blaubeuren getreuer guter Wohlmeinung

nung on allen Bevelch allein für sich selbs der sach zu gutt dergestalt uff weiter nachgedenkhen vergriffen und dargereicht also daß ihr ieder den andern seins Gemiets in einem Monat den nächsten hierinnen in schriften berichten und verstendigen soll.

Ber. Besserer.
Antoni Kut.

Num. 36.

Correspondenz zwischen dem Stift Wengischen Probsten Amßius, Hrn Burgermeister v. Besserer zu Ulm, und dem Pfarrer Anton Kauten.

a. Schreiben des Ulmischen Burgermeisters B. Besserer an den Pfarrer Anton Raut *ddto* Freitags nach *Invocavit* *1533.*

Mein freundlich Gruß seyn Euch allzeit zuvor lieber Herr Eur schreiben mir jezo mit anzeigen, waß Euer Bruder in gestöllter Abred oder enderen vermeint, hab ich alles Inhalts verlessen, und dieselben enderung erwogen und mein Gemiet und Meinung schriftl. darauf vergriffen wie Ir ob inliegenden Zettel zu vernemmen haben, die wöllent Eurem Bruder fürhalten und so Im gelegen auff solche weg und mittel weiter zu handlen so wölleuts mich schriftlich, oder waß sonst sein Meinung seye, verstendigen, ganz dhains Zweivels wir wöllent unnß darauf wol verglichen das hab ich euch eurem begeren gemeß darnach zu richten haben nit wöllen pergen, damit waß euch lieb sey Datum Freytags nach Invocavit Anno D. XXXiij

Bernhart Besserer Burgermeister zu Ulm

Dem Ersamen und Erbern Anthonio Kauth Gepriestern zu handen.

b. Beilage zu obigem Schreiben

Im ersten Artickhel wie In der Probst gestellt hatt mangel daß er nit haben will, daß sich ein Rat ordenlich Castenvögt und Oberherren nenn, sonder allein Schuz und Schirm Herrn mit auslassung noch eins puncten.

Da möcht erlitten werden, daß man denselben Artickhel solte, daß er niemant nichts geb noch nemm; oder gar heraussen blib und ein ander an sein statt vergriffen, wie es endlich vertragen wurde

Der ander Artickhel vom Probst gestelt hette des mer inn sich, daß er auff ander mer Conventualen, so er zu sich nemmen und damit sein orden wieder aufrichten möcht, gestellt werd

So verr man endtlich vertragen wurd, so hett es eins Rats halb nit mangel, der Probst thätt, das so Im wurd, wohin er wölle

Vber meines Vetters Wolffen halb dem wurd villeicht nit gelegen sein, oder seine Freundt nit zugeben, das In der Probst schlaiffe wohin er wöllt, dem möcht man aber ein pension schöpfen

Der dritt Artickhel ist vom Probst gestöllt, daß Er Im selbs widerwertig ist, Er will mit dem das Im zuteilt wirt handlen was In lust und seins gefallens, und ein Rat soll mit dem seinen handlen waß der Probst will, und schleist doch uff letsts, daß er dabey bleiben soll Gott geb waß der Keyser oder das Concilium erkenn

Dieser Artickhel möcht erlitten werden daß ein Jeder mit dem seinen handlete, wie Er Gott darumb antwurt geben wöllt, unverhindert des anderen

So

So stöllt er Probst zum 4ten daß der Verwalter an gelegner Malstatt Rechnung thun soll und das wer aber so der dritt Artickhel also geendert wurd.

c. Antwort Anton Kauten an Bernhard Besserer *ddto* Mariä Verkündigung *1533*.

Fürsichtiger ꝛc. Wie ich E. W. by meinem Bruder Leonharten geschriben mich zu meinem Herrn Bruder dem Probst zu verfiegen, hab ich gethon, und erstlich den stillstand am Kamergericht dermassen abgetragen, daß er den by nächster Bottschaft verschaffen will, und so mitler zit die Ladung da dan die sach ruwet erkent und ußbracht wurd, will er die nit fürgon lassen, weitter hab ich uff E. W. gegenantwurt ferners dan nachvolgt nit mögen erlangen

Des ersten Artickhel halb bin ich also von meinem Bruder geschaiden, daß mein Herr Bruder ain Er. Rath anderst nit dann Schuz und Schürm Herrn erkennen will, hat auch nit gewölt den zu überschreitten oder herussen zu lassen, wie wol ich on Zweifel bin wan es sich sunst niendert sperren würd, Ich wölt In darzu vermögen, daß disser Artickhel gestelt würd, daß er keinem Tail nichts geb noch nem ꝛc.

Im andern Artickhel wert man schon ains, aber so vil Wolffen Bösser E. W. Vetter belangt, sagt er daß er In so erbers und redlichen gemiets erkenn, daß er keins wegs von seiner gethonen Gelübt abweichen werd, alß auch daß keiner seiner Freund Im wider eer zu thon rathen werd, und wölle auch In nit ferhin wider umschlaiffen, sondern an gebührlichen ort in profitierter Religion und Christenlicher ordnung aller nothurft nach by Im unterhalten

Uff den 3. Artickhel vermeint er Im selber nit widerwerthig zu sein dan gewar daß alles des Gotshus zun Wengen Einkommen einem Probst zu verwalten zustöt, und deßhalben seiner Verwaltung Jemants usserhalb ains Convents Rechnung zu thon schuldig ist, darum auch billich der Vernunft und allen rechten gemeß, daß er alß ein Probst des Gotshus mit sampt eines Ers. Raths verordneten Pflegern ein Verwalter sez, der seinem Gotshus mit vlys vor sey, und waist mein Herr Bruder anderer gstalt disen Artickhel nit nachzugeben.

Uß dissem volgt daß ein solcher Verwalter ein Ers. Rats Pflegern und meinem Bruder alß Probst Rechnung thon soll, dan ye waß übrig nit einem Ers. Rat sondern allein dem Gotshus zun Wengen zugehörig, billich in desselben Nuzen gewendt werdt.

Es ist auch die meinung gar nit, waß man sich verglichen werde dabey für und für zu bliben, Got geb K. M. oder ein Concilium erkenn waß es wöll, wie disser Artickhel seiner gegebenen antwurt will verstanden werden, sondern daß die Vergleichung lenger yemandts binden soll dan biß der Zwispalt unssers heil. Glaubens durch K. M., ein gemein oder Nacional Concilium hingelegt und entschaiden werdt

Mein Bruder ist der meinung gänzlich by vor und yez fürgeschlagenen mitteln und derselben leuterung zu bliben, waist seiner Eren und Gewissen halber sich anderst nit vertragen lassen mit solchem erbieten, wo die fürgeschlagene mittel einem Ers. Rath annemlich sein wolten, daß er dan für die fürstl. Regierung in Würtemberg kommen, daselbst ferner handlen und endtlich beschliessen hölffen wöll.

Ist

Ist demnach mein ganz vleissig bitt E. W. wölle Jr die sachen lassen bevolchen sein, und waß zu hinlegung derselben dienstlich sein wöll fürderlich fürnemen, damit mein Bruder nit uffzehalten und verursacht werd in angefangt Recht fürzugehn, dan wo das geschechen solt, trage ich sorg, mein Bruder wurde zu keinen Mittl mer zu bringen sein, Nun wölte ich ye die sach gern nach zemlichen und verantwurtlichen mitteln vertragen und hingelegt sehen, darzu ich mir Costen und Arbeit nie gespart hab, auch noch nit sparen wölt, das bezeug ich mit Gott, dem ich auch die sach wo es ye nit sein will auch bevolchen haben will hiemit E. W. des zu beweisen bin ich alle zit willig Datum Jungfroh Marie An. 33

E. W.

gehor.

Anthoni Kut
der Pfarr Oberleiningen
Verweser.

d. Schreiben Bernhards Besserer an Anton Kaut *ddto* Zinnstag nach Judika *1533*.

Mein freuntlich Diennst, zuvor lieber Herr Pfarrer, uff Ewer iüngstes schreiben, nachgemelter sachen halb, an mich gelangt, am Datum, am Tag, Marie Verkündung jezt vergangen weisende, gib ich euch (alls der die sachen zu allen Tailen je getreulich und gutt gemaint) hinwieder im pösten zuverstehen,

Daß ich erstlich (euch gleich) ganz vermut und gedenk, wo sich der Handlung sonsten vergleicht, Es sollt die maß, im schirm (domit dies

dieses falls niemant nichts geben oder genommen) wol und on sondern nachtail baider Partheyen funden werden ,

Daß ir aber zum anderen meldet , daß man des anderen Articuls (ußerhalb , und sovil Wolffen Besserer meinen Vettern belangt) ains sey , ist (wo sich anderst ewr Bruder der Probst , wie erstlich ewr Mainung gestanden , entlich vertragen lassen wollt) die Wahrhait , Dieweil aber der volgent fünft Articul allso anfahende (Es ist auch die Mainung gar nit ꝛc.) ainen andern Verstandt , und diesen gibt , daß die yezig Vergleichung (wie ich meiner Herren halb für das gelegnest ermiß) nit lenger , dann biß der Zwispalt , unsers hailigen Christlichen Glaubens erörtert und hingelegt , weren soll ꝛc. So ist dieser ander und fünft Articel in dem ainander entgegen dann ihr melder je im vierten (der ain Anhang des dritten Articels ist) selbst , was an der Nuzung des Closters Einkommen bevor , stannd nit ainem Ersamen Rath , sonder dem Closter Wengen zu ꝛc. , Ist nun dem allso wie könnt denn (wo sich nit entlich vertragen) erlitten werden , daß ewer Bruder der Probst , an ainem andern ortt (mit Entziehung des Closters zu den Wengen Nuzungen , Haben und Güettern ꝛc.) wider ain klesterlich Wesen anfahen , unnd ettlich iner Conventual mit des Klosters Wengen Einkommen underhalten solt ꝛc. Dann wo hienach durch Röm. Kayſ. Mayestät , oder ain Christlich Concilium erertterung gethan , daß die herbrachten Bebstischen Ceremonien wider gehalten , So wurd je dem Closter Wengen , das , so yezo an andere ort begertter maßen , gewendt , entzogen , kan meins Bedenkens weder ewrs Bruders , noch meiner Herrn halb nit erlitten werden , Es hat auch meins Verstands (wie es von ewrem Bruder selbst , im vierdt und fünften bedacht , auch hienach , der ermelt fünft

Arti-

Artieul, ettwas mer ereleren wurdet) nach allem fleisigem Bewegen gar kainen Reumen,

Meines Vettern Wolffen halb laß ich es dabey beruehen, was er mit Rath seiner Herren und Freund annemmet, wurdet meins vermutens meinen Herrn, ainen Ersamen Rath auch nit zuwider sein,

Der dritt Articul, mag uß billichem Bedencken (domit auch kainem Tail nichts benommen) dohin gestellt werden, Dieweil der Probst ainem Convent und ainem Ersamen Rath, oder desselben Pfleger Rechnung zuthun schuldig ist, daß dann Probst und der Verweser an ainer gelegen Malstatt Rechnung thuen ꝛc. Wo sich dann des anderen Articuls sonsten vergleicht, So ist der Anhang diß dritten, alß der vierdte Articul, schon erledigt, und yezt zuweilen dovon verrner Disputation zuhalten vor onnötten,

So nun, Lieber Herr Pfarrer, ewrs Bruders des Probsts gemueth (wie ewr jetzig schreiben, des fünften Articuls meldet) dohin gericht, auch mein Meinung (wo nit dovon getretten) für und für gestanden, und noch ist, daß dieser Vertrag (wo der anderst funden) nit lenger, dan biß zu erörterung des Zwispalts unsers hailigen Glaubens ꝛc. (wie auch das bequemst) weren soll, so wer je (wie ir euch guts Verstands selbst zu erinnern habt) ain übermaß, vergebens aller Handlung und ewrs Bruders aigenen Begeren entgegen, an ainem andern ort, mit annemmung etlicher Conventual, ain Clösterlichen Weesen (vor und ee durch die Röm. Kayſ. May. ain gemain Christenlich Concilium oder Nationak Versamblung, vielgedachten Zwispalt erörtert (man were dann entlich und in die Ewigkeit vertragen) fürzunemmen, dann daruß, wurd in all-

weg

weg nichts gwiefers oder anderes ervolgen, dann daß dem Guzhauß Wen-
gen das sein geschmelert unnd (wie aber im andern Fall nit beschehen)
an andere ort eingezogen wurde, kond je, ewrs Bruders und meiner
Herren halb, alls Vorsteer nit geduldet, oder erlitten werden, uß dem
allem, on widerred volgt, es giebts auch die Vernunft, wo sich ewr
Bruder nit entlich vertragen lassen will, daß dem andern Articul, alls
dem Zweck, uff dem hierinnen alle Handlung entlich rwet, ain andere,
unnd erleidliche Maß, uff Mainung, wie wir erstlich zu Blaubeuren da-
von geredt (und die meines achtens wol zufinden) gegeben werden muß,
Namlich der gestallt, daß ewrem Bruder, alls Probst, unnd mainem
Vettern, alls ainem Conventual, biß zu erörterung des Zwispalts ain
stattlich ußkommen geschöpft und die übermaß biß zu ermelter erörterung,
verwart, und vnuerendt blieb, domit wurd niemand nichts benommen,
und ewr Bruder nichts destoweniger seinen Namen und Ampt der Prä-
latur behalten und haben, Daß aber ewr Bruder zu kainem andern,
dann wie yezo dovon geschrieben, zubewegen sey ꝛc. kan um darumben
nit erlitten werden, daß wir biß anhere ainander baiderseits, nit so wol,
und wie es die nothdurft eruordert, verstanden haben, Wann ich aber
ewrs Bruders Gemueth, uff diß mein schreiben, und er fürtter uff dasselb
meiner Mainung hinwider mit Grundt lauter auch verstendigt wirdet,
alsdann mag er ewr Bruder ain Copey ains Vertrags, durch die Re-
gierung, oder ander seines Verlustens stellen, mir die fürtter überant-
wurten lassen, und verners meins Zu oder Abschreibens (domit all ander
vergeben muehe vernichtet) erwarten,

Bitt euch zum Beschluß sonder freuntlich, ir wellent euch hierinnen
und zu Hinlegung der sach, ewrem stattlichem erbietten gemeß, und al-
so halten, daß die Handlungen ewren halb (wie ich zu thuen, zum höch-

sten

sten genaigs) getrewlich und gut gemaint, funden und verstanden werd, wirt allen Tailen zu gut kommen und gelangen, vor allen Dingen aber, so ist hierinnen wohl und hohen nötten zubedenken wann schon Ewr Bruder alles das, darumben er yezo klagt, (wie aber langsam zugan) mit recht ervolget, wie kurz ime die Weil (in ansehung, daß die R. K. M. ꝛc. unser allergnedigister Herr, die Religionsachen bis uff ain gemain christenlich Concillium uff ainen ort gestellt ꝛc.) dabey sein, also daß ihme diesselb erkantnus (wo er die anderst erlangte) der aber meine Herren, meiner achtung nach, uß oberzelten warhaften Vrsachen nit sonder scheuch oder bedenkhen tragen mer dann dieser Vertrag, anzunemmen beschwerlich sein wurdt,

Das wellent meinethalben, bitt ich freundlich nit anderst, dann der sach allenthalben zu gutt, in pösten dargeraicht, vernemmen, dann ich wolt je gern, daß die sachen, wol bedacht, und uß vil treffenlichen ursachen so roh in Windt nit geschlagen wurdt, domit was euch lieb und dienstlich sey, Datum Zinstags nach Judica, Anno 33.

Bernhard Besserer
alter Burgermaister zu Vlm.

e. Schreiben Bernhards Besserer an Anton Kaur, *ddo* Montag nach Exaudi *1533.*

Mein Fruntlich Gruss Lieber Herr Anthoni. Ewr Schreiben mir verschiner Zeitt zu Augspurg yberantwurt, hab ich zu meiner anhaimskunft, zu furderlicher furschreitung der Handlung mit fleiss wider besehen, vnd fynd darynnen, daß Ewr Bruder auf den zwayen Puncten, Namblich daß Er mittler Zeitt, der Erörterung des Zwispalts unsers

hailigen Glaubens ander Conventual anzunemen mit nichten begeben wölle, zum andern, daß durch ains Rats verordneten Pfleger, und ine ain Factor gesezt werd, der Inen zu baiden seitts Järlich Rechnung thue ꝛc. welches wa Endtlich darauf verharret werden wöllt, ainem Erbern Rat nit klain beschwerlich were, wie Ir leichtlich zu Erachten hapt, denn solle schon in ainem Concilio determiniert und entschlossen werden, daß die Clösterlichen Ceremonien gehalten werden sollten, so wurd doch vnzymblich daß alda frembd Mönch von andern ortten, die des Closters vnempfengelich einsizen, und entgegen die so allhier darein kommen, und des tailhaftig sein entschallten werden, Sölle dann erkennt werden, das inn ainer Jeden Oberkeit Macht und Willen steen söllt, die vermaintl. Clösterliche Gaistlicheit In Iren Oberkeiten abzuthun, und derselben einkommen Irs Gefallens zu dem Lob und Eer Gotts zuverwenden So wurde sich vil weniger gezymen, alsdan den angenommen frembden Mönchen ichzit davon zugeben Deßhalb meines achtens, in dem selben ain solche Leuterung zuthun sein möcht, wölle Ewr Bruder Je Mönchen annemmen, das solchs auf ain Anzal gestöllt wurd, und so vern in Concilio erkennt wurd, daß es in ains Rats Macht steen söllt, mit den Clöstern und derselben Guetr, wie Er gegen Gott getraut zuverantwurten, zuhandlen, Daß dann Ewr Bruder und desselben angenommen Mönch sich aller des Closters zu den Wengen Guetr entschliegen und gar enteussertten Wodann das Widerspil in dem Concilio erhallten wurde, So mueßte von den hiesigen Conventuales, sovil darzu lust hetten, und geschickt weren, vnd zu denselben noch ettlich allhie eingenommen, und laut der Stifftung gehandelt werden, Des andern Artickels halb sovil den Verweser des Closters und sain Rechnung berüert, gedenck ich es were ain gleichr weg, daß derselb verordnet Verweser, und

hinwider Ewr Bruder, Jeder seines Einnemens und Ausgebens, Rechnung und anzaigen thätte, Solche Mittel zaig euch allain für mich selbs an, doch so fern ihr andere und bössere zu finden wißt, will ich dieselben von euch gern hören und vernemen, ob wir doch zu letst zusamen komen, und unns vergleichen möchten, Des han ich guett Maynung nit wollen pergen, Ewr wider antwurt, unnd gutt beduncken, darauff gewartend. Datum Montags nach Exaudi Ao 33.

Bernhart Besserer
altr Burgermeister zu Ulm,

f. Anwort Anton Rauten an Bernhard Besserer *ddto.* Mitwoch in Pfingstferien *1533.*

Fürsichtiger ꝛc. Ewer weißhait nächst schreiben hab ich uff den Pfengstag empfangen, und alles Innhalts vernommen, daruff E. W. dise mein antwurt im bösten verston wöll; Demnach E. W. erstlich meldet, daß der erst Artickel, daruff mein Bruder verharren will, Namlich daß er mittels zeit der erörterung Conventual annemen will, ainem Ersamen Rat, beschwerlich sey, Soll mir E. W. glauben daß ich gegen meinen Bruder dises Artickels halb vil, und uff das höchst gehandelt, daß wir auch darab zerfallen seyn, daß ich waiß daß er davon nicht zu bringen ist, Er hat unter andern dise wort geredt, Sollt ich wissen, daß ich der Stiftung halb nichts thun solt kennen und wan ich mit Tod abging, daß die Stiftung ganz hingefallen wer, So wer ich der armest mensch der leben möcht, das hab ich so ernstlich von ihm gehört, daß ich ihn nit will dises punckts halb weiters ansuchen; Das aber E. W. ursach anzaigen warumb solcher Artickel ainem Rat beschwerlich sey, vermein ich

aber disse ursachen sollten den Artickel nit schwer machen, dann würde in ainem Concilj erkent, daß Clösterlich Ceremonien gehalten werden sollten, So weren dern so des Gottshuß gewessen, und zugehörig der minder Tail wider zu ordens Leuten geschickt, und tauglich, daß man also ander haben müeßt, das wern alls dan die, so mein Bruder by Im hat, wo dan erkennt daß jede oberkait Irs willens mit den gaistlichen guetern handlen möchte, So achtete ich daß die ufgenommen von meinem Bruder leichtlich abzufertigen wern, das auch meins achtens nit unbillich geschech, dweil sy nit frembd seynd, das also nach gestalt der sachen ain Ersamer Rat sich nit des Artickels halb zu beschweren hat; Nun gibt E. W. ain leüterung die laß ich mir nit gefallen, darumb ich auch E. W. schreiben der sach zu gut mainem Bruder verhalten hab, dann wie ich E. W. nöchst zum Tail anzaigt hab, so versieht sich mein Bruder nit, daß die Sach vertragen werd, dweil es so weitlöff gehandelt werdt, und möcht mit sainer Sachen han wöllen Im rechts fürfaren, wie ich wais, daß er nit lönger verziehen wöll, darumb ich wöllen für mich selbs schreiben und main gutbeduncken anzaigen, Namlich by dem ersten Artickel bleibt es, wie ich vorgeschriben, dann ich waiß, und kan nichts darwider handeln; Es möcht aber mit den Conventualen ain maß gestellt werden, Namblich das er zween zu Wolff Bösserer uffnemmen möcht, daruff vermaint ich es zu bringen, wiewol ich allweg von Im gehört er wöll 4. oder 5. haben, So möcht man davon reden, wan in ainem Concilj erkannt, daß by jeder Oberkait sten solt ordens Leut zu haben oder nit, was dem Probst und sainen Conventualen gegeben werden sollt, damit wiste ain Ersamer Rat womit er darvon wer, und wurde mittels zit gehalten, wie man sich vergleichen, und vertragen wurd; Des andern Artickels halb, wie E. W. meldt in der Leuterung wurde

main

main Bruder niemands Rechnung thun; Nun sag ich mit wahrheit, ußgenommen daß mainem Bruder und Wolff Bösserer ain stattlich pension gestüftet, daß ich ainem Rat lieber will höllffen geben dan nömmen, und die Sach dahin richten, daß ain Rat in künftig Zeit vor Schaden verhiet werd, Vff das alles will ich E. W. die Sach haimgestelt haben; will man vertragen werden wie ich es treulich rat, So sey E. W. daran, und verfieg daß ain Tag an ernente ort ains in kurzem fürgenommen werd, daruff E. W. selbs erschein, So wais ich auch ꝛc. schicklich männer die zu der Sach guet wern, und ich achte E. W. wohl leiden mögen, die hoff ich auch daruff zu bringen, Ongezweiffelt; wir wölten unvertragen von ainander nit kommen, hieruff bitt ich E. W. mir ain antwurt zuzeschiken der ich by zaiger warten will; Hiemit E. W. zu dienen erbietende. Datum Mittwoch In Pfingstferien Ao 33.

Num. 37.

Interims-Vertrag zwischen Herrn Probsten Ambroß, und der Stadt Ulm ddto 11ten Juli 1533.

Als verrukhter Zeit, Ein Ersamer Rath der Statt Vlm, in etlichen hergebrachten Ceremonien enderung (wie er desselben, seines Verhoffens, nach göttlichem Wort, gefüegt) gethan, vnd fürgenommen, vnd aber Herr Ambrosi Kaut, Probst zu den Wengen in Vlm, selbiger Zeit fürsorg getragen, daß sein Erwirdt, zu Haltung eines Erbaren Raths, beschehener Ordnung oder enderung, anderst, dann er, gueter Conscienz vnd Gewissen gegen Gott wißt oder getraut zu verantwortten, angehalten oder getrungen werden möcht, hat sich sein Erwirdt, allso vß zukünftiger Forcht, keiner arglistigen, oder geuarlichen Meinung, darumben

vß Vlm gethan, den Sachen (wie sich die enden wurden) zuzusehen ꝛc. derhalben sich dann, zwischen seinen Erwirden an einem, vnd einem Erbaren Rath obgemelt, der anderen Parthey, Irrung vnd spönne, begeben, erreügt, vnd zugetragen, vnd allso strittig miteinander, für vnd an Röm. Kayſ. Majestät ꝛc. vnsers allergnedigsten Herren hochlöbl. Kammergericht khommen, vnd gewachsen, derselben irer Spaun vnd Irrungen aber, nach allerley weitleuffiger Handlung, ohn noth zu melden, an heut dato, durch die Edlen, Gestrengen, Achbaren, Fürnehmen, Ersamen, vnd Weysen, Herren Hainrichen Tresch von Buttler, Ritter, Römischer Königlicher Majestet ꝛc. Rath vnd Regent zu Wirtemberg, vnd Baltasar Moser, Ihro Majestät Rath, vnd Obervogt zu Kirchen vnder Dökß miteinander güetlich vereint vnd vertragen sein, vff meinung wie hernach volgt. Vnd dem ist allso.

Daß zum Ersten, alle Rechtfertigung, Vnwill, Vnfreindtschaft, vnd alles das, wie es Nahmen hat, oder gehaben mag, so sich zwischen ernannten beyden Thailen, vnd den Ihren, dieser sachen halb, bis auf diesen heutigen Tag begeben, vnd zugetragen, ganz vfgehaben, todt, ab, richtig, vnbindig, hingelegt, vnd vertragen heissen, sein, bleiben, vnd sich khein Theil zu dem andern, nichts args, oder vnguets nit versehen soll in keinen Weg.

Zum Andern, so sollen gemelte Burgermeister, vnd Rath zu Vlm, Herr Ambrosi Kauten Probst, von des Closters zu den Wengen Nutzen vnd Einkhommen, Jezo mit Vfrichtung dieses Vertrags dreyhundert Gulden in Müntz, zu finfzehen Batzen, zu einer newen Haußhaltung geben, vnd zustellen, sich damit von neuem einzurichten.

Zum Dritten, sollen Ihr Fürsichtigkeit, Ihme Probst die fünf vnd dreyßig Gulden Jährlis Züns, so das Gottshauß Wengen jährlich vf Sant Andreas Tag, von dem Gottshauß Vrsperg gefallen hat, vnd zu denselben die Weingülten, vnd viertailige Güeter zu Marckthtorff vnd Beytalspach habendt, sambt allen Ausstandt, vnuerhindert, volgen, werden, vnd bleiben lassen, Vnd Ihme dem Probst, vnd seinen Conventualen, den er jetzt hat, oder füran vberkhombt, von des Gottshauß Wengen einkhommen, Zinßen, vnd Gülten ꝛc. so lang Ihr Fürsichtigkheit dieselben innhaben (vnd dieser Vertrag vermag) jetzo auf Sant Martins Tag aller schiereſt, nach diesem Datum folgendt, vierhundert Gulden in müntz, obgemelter Werung, vnd dann von dannen, alle Saut Martins Tag vierhundert Guldin geben, vnd zustellen, bis man der mindern Jahrzahl Christi im acht vnd dreysigsten zehlen wirdt, alsdann vnd der mindern Jahrzahl Christi im neun vnd dreysigsten, solle Ihme dem Probst seinen Conventuale, den er jetzo hat, oder füro vberkombt, fürter nachgemelter Vnderschid, Finfhundert Guldin, allwegen, vnd jedesmal, ohne allen seinen kosten vnd schaden, gegeben, zugestellt, vnd Ihme die zu seinen sichern Handen, vnd Gewalt, zu Vlm, Ehingen oder Blaubeyren gegen gebührlicher Quittung ohn alles Verhöften, verbietten, arrestieren, acht, krieg, bann, vnd sonst für allermeniglichs Vffhalten, geantwortt werden in allweg.

Deßgleichen soll dem Probst alles das bleiben, das er vorinnen, vnd bey Handen hat, es sey Parschaft, Silbergeschirr, oder anders, nichts vßgenommen, ohn allermeniglichs irrung, vnd Verhinderung.

Was nun die Vbermaß des Gottshauß Wengen Gülten, vnd Güeter sein werden, dauon soll ein Inventarium gemacht, derselb dem Probst zuge-

zugestellt, vnd berüert Vbermaß der Gülten vnd Güeter von Einem Ersamen Rath zu Vlm, wie bisher (Jenhalb vnuerendert) verwalten vnd versorgt, auch Zinß vnd Leibzeding von des Gottshauß wegen, ohn nachtheil des Probsts entricht werden, dergestalt vnd allso, wann er zu künftigen Fall (wie hernach vnderschidlichen begriffen) kompt, allso daß der Probst wiederumb eingesezt wird, daß Jhme dauon, erbar vnd gebürlich rechnung gethan werden soll, mit dem weitern Bereden, daß dem Probst, seinen Conuentualn, den er jetzo hat, vnd hinfür vberkhombt, aller deß, wie oblaut, bis zu einem zukünftigen, freyen, christlichen General Concilium, oder einer freyen christlichen National Versamblung gericht, vnd geben werden soll, doch aber allso, wa in einem solchen, freien christlichen Concilio, oder National Versamblung geschlossen, das man nit schuldig, die Geistlichen wider einzusetzen, Im Namen Gottes, so soll dem Probst, vnd denen, die er bey Jhm hat, seins Ordens, das alles wie ob ordenlich vnderschiden, nit länger dan derselben leben lang, geraicht, vnd gegeben, sonder dasselb alsdann, nach Jhrem tödtlichen Abgang, alles vnd jedes, dem Gottshauß Wengen wider zustehen vnd werden, ohne Verhinderung allermeniglichs; Wurde aber obgehörter Weiß geschlossen, die Geistlichen wider einzusetzen, dem soll allsbillich auch Volg gethan werden, vnd ob aber in mitler Zeit der Probst, Wein, oder die Gült der fünf und dreisig Gulden verkaufen, oder verenderen wurde, soll er das Haubt Guet allwegen wider anlegen, damit im Fall (so die Geistlichen nit eingesezt) dem Closter Wengen nichts enzogen, benommen, oder abgehen werde.

Zum Vierten sollen dem Probst die hundert Gulden, so Hannsen Kamen, von einem seiner Vötter Weilund Wendel Kamen zu vnder Türkheim seligen verschaft, bleiben, vnd ein Ersamer Rath, Jhne Hansen Kamen, sonst zufriden stellen.

Da-

Damit sollen baid obgemelt Theil, vnd die Ihren, aller Ihrer Irrungen, so sich gehörter Weiß, zwischen Ihnen, bis vff diesen heutigen Tag, begeben vnd zugetragen haben, entlich gericht, geschlicht, veraint, vnd vertragen heissen, sein, bleiben, vnd kein Theil gegen dem andern, dieser sachen halb, weder in oder vßerhalb rechtens, hinführo zu ewigen Tagen, kein klag, forderung oder Ansprach, weder mit oder ohn recht, geistlichen, weltlichen, noch sonst an kheinen Stätten, nit mehr haben, suechen, oder gewinnen, wie menschen Sinnlichkeit oder Vernunft, das ietzo oder füran, immer erdenkhen oder fürtragen köndt vnd möcht, dann sich baid Theil, bey ihren Würden, Ehren, Trauen vnd Glauben, aller Gnaden vnd Freyheiten, auch aller absolution, restitution in integrum vnd ingemein alles deß, so hiewider gebraucht, auch iezo erlangt, oder in künftig ewig Zeit, erlangt vnd vßgebracht werden mag, gegen einander hiemit entlich verzigen, vnd begeben haben, in kraft diß Briefs.

Deß zu wahrem Vrkhundt seindt dieser Vertrag zwen gleichslauts gemacht, vnd vff bitt baider ermelter Thail, versiglet, mit obgedachter baider Thädings Herrn aigen, auch angebohrnen anhangenden Insiglen, doch Ihnen vnd Ihren Erben ohne schaden; vnd zu noch mehrer Befestigung habent baid vilgedachte Partheien, Namlich Herr Ambrosi Kaut Probst, sein aigen, vnd Burgermeister vnd Rath zu Vlm Ihrer Stat Secret Insigel auch hieran gehangen. Der geben ist vf Freitag nach St. Kilianstag den ailften Julij nach Christi Geburth vnsers lieben Herren, Finffzehen hundert vnd im drey vnd dreysigsten Jahre.

Num. 38.

Schreiben Probsten Ambroß an die Stadt Ulm ddto 14. Jan. 1549.

Ernvesten, fürsichtigen, Ersamen, und weysen, besonder günstig lieb Herrn, und Freund, E. Vest. F. E. W. seie mein Gebett zu Gott und in Zeit gutwillig Dienst, mit Vleis berait zuvor.

Welchermassen ich von meinem Gotzhauß zum Wengen komen, und deßhalb mit Euch in Handlung gegangen, Das haben Jr Euch wol zu erinnern, Dieweil nun solch unser Handlung, auf ain Christenlich Concilj oder National Versammlung gestellt ist, sich aber die Sachen, seydher durch gehalten Reichstag, auch der Röm. Kay. M. unsers allergnedigisten Herren gegeben Abschid, Interim, und ervolgte Reformation auf Weg geschickt, und zugetragen, wie Jr wissen, welch Abschid, Interim, und Reformation, anderst ich nit bericht, Jr gleichsam annder des hailigen Reichs Stend, und Stett, angenommen haben, Der Ursach halben ich gedenckh, und großer Zuversicht bin, Jr werden, daß es by angerürter unser Handlung füro pleiben, und Ich über angezogen der Kay. May. gegeben Abschid, Interim, und Reformation, auch Eur Bewilligung des alles meins Erachtens, etwas mer, oder doch zum wenigsten, sovil als ain National Versamlung sein mag, bemelts meins Gotzhauß lenger entraten, noch mich dessen enthalten soll, selbs nit begern, sonnder mich zu dennselben, und aller Administration, wie meine Vorfarn, und ich die vorher gehabt, wider kommen lassen, Dagegen bin ich erpietend, die brieflichen urkund, zwischen uns auffgericht, gegen ainander helffen zu übergeben, auch mich vermittelst des Allmechtigen, so dienstelich, frundelich, und nachpurlich gegen Euch, und gemainer Burgerschafft zu erzaigen, daß sy des kain pillich Beschwerd fürn, sonder ain

Wol-

Wolgefallen haben sollen, unnd des also ze thun maine Conventual auch weysen, unnd vermögen, Und wiewol annder hohers, gleichs, und minders stands, so von Jrn Stifften, und Gottsheusern gewisen worden, bey der Kay. May. unnd Jn annderweg umb Restitution vil süppliciert, unnd angehalten, unnd zum Thail dieselb Restitution erlangt, So hab doch Ich mich zu solchem noch bis daher Jemand bewegen lassen, Besonnder E. Best, unnd W. als maine lieb Heren, by denen Ich erborn, unnd aufferzogen bin, zuvor selbs dienstlich ansprechen, und pitten, wie Ich dann hiemit zum trüngenlichsten, und auffs aller ernstlichest thue, Sy wolle Jn ermessung erzelter und anderer ursachen, mich mains Verschonens, und guten Willens, auch mein Trost, unnd Hoffnung, so Ich zu Euch unnd ainer leblichen Statt Ulm, als meinem geliebten Vatterlannd, hab und trag, mit günstiger Wilfarung, diß meins pillichen Begerens, erfrewen, und geniessen lassen, Also nachdem Ich, von vilen, hochs und niders Stands, zum Thail auch meinen Ordensverwandten, teglichs angemandt, und mir fürgebildt, Daß mir schuldiger Pflicht halb nach meinem Gotzhaus zetrachten und die Stiftung in ihr Weesentlichkait zebringen gepürt, Damit Ich by Jhnen, und allermenigelich, verantwurt, und mein Gewissen gemachter Beschwerd entladen werdt, Das will ich samt ermelten meinen Conventualen, neben beschehenem meinem Erpieten, sonst in annderweg wo ich kan, auch willig, und fründtlich verdienen, Vnd durch disen mein aigen potten, guter antwurtt, unnd Beschaids, von Euch gewertig seyn. Datum den 14 Tag January Anno 1549.

Ambrosius Kaut
Brobst zun Wengen.

Den Ehrenvesten, Fürsichtigen, Ersamen, und Weysen Burgermaister, und Rate der Statt Ulm, meinen besondern günstigen, lieben Herrn, und Fründ.

Num. 39.

Antwort der Reichsstadt Ulm auf vorstehendes Schreiben ddto 9ten April 1549.

Vnser willig Dienst zuvor Ehrwürdiger vnd Geistlicher Lieber Herr. Waß vnß E. E. bey Weiseren diß abermahls mit erinnerung Ihres hievor an vnß gethanen schreibens, vnd vnser darauf geuolgten vnderlässigen Antwort freundlicher mainung geschriben, das haben wür innhalts wol vermerkht, daß wür nun E. E. mit der vertrösten Antwurt so lang vnd verzüglich vfgehalten, ist warlich aus khainem Gefahr oder Vrsaz, sonder allain aus Verhinderung vnserer vilfaltigen Obligen vnd Geschäft, so vnß fürnemlich bey jezigen beschwerlichen Läuffen täglich an die Hand rynnen. Zu dem auch seither die königl. Hoheit auß Hispanien ꝛc. bey vnß mit ainer trefflichen Anzahl Volkhs ankhommen, verbliben.

Derwegen vnß E. E. (bitten wür fleissig) anderst nit verdenkhen, sondern hiemit freundlich entschuldiget halten wölt. Sovil nun E. E. erst an vnß gethan schreiben berührt, weren derselben eingeführte Vrsachen, wo wür vnß gegen E. E. gehrn in Disputation oder andere Weitläuffigkeit begeben wolten, füeglich vnd wol abzulainen. Nachdem wür aber gegen E. E. vil lieber den freundlicheren Weeg fürzunemmen, auch gegen ihrer Persohn mehr weder anderen zu thuen genaigt, vnd sich dan diese sachen nach Gelegenhait ihrer vmbständ also vber feldt vnd durch schriften vbel verrichten lassen wöllen, So hielten wür für fruchtbar vnd fürstendig, daß sich E. E. etwo zu ihrer fuegsamen Gelegenhait, als vngenarlich nach zukhünftiger österlicher Zeit aigner Persohn allher verfiegen, oder aber ain vertraute Persohn zu vnß verordneten, sich auch ihres Gemieths vnd Vorhabens gegen vns erclerten. Gedenkhen wür zu E. E.

gleich-

gleichfalls zu verordnen, mit derselben auß diser sach allerlay freundlich zu conferiren, auch vnß gegen ihr so vnverweißlicher Gebühr erzaigen vnd halten. Darab E. E. zuversichtlich wol contentiert vnd zufriden sein werden. Dan derselben E. E. vnseren lieben Herren allen freundlichen Willen vnd angenemme Dienst zu erzaigen, sein wür jederzeit genaigt. Darauf wür auch also E. E. schriftlichen Widerantwurt (waß hierüber ihr Gelegenhait sein) erwarten wöllen. Datum Zünstag den 9ten April Ao - 49.

BurgerM. vnd Rath zu Vlm.

Num. 40.

Artikul, mein Ambrosien Kauten Probsts zu den Wengen, den Verordneten eines Ers. Raths der Stadt Ulm übergeben.

Item was ain Ersamer Rath an Brieven, Registern, Rodeln, oder anderm zu Iren Handen genommen. Auch die Brief so ain Erbarer Rathe hievor behaltnußweys, hinder Ime liegen; daß er mir sollichs alles unversert, zu meinen Handen stöllen wölle.

Item daß mir bey uffrichtung der verträg, umb uffgehepte nuzung, ain erbare raittung gethan werd. Vnd sollich nuzung wie billich, zugestöllt, und überantwurt. Nota ist gefallen dieser Artikul.

Item daß mir die leib lögin, und begräbt meiner Conventual, wie von alter im Gottshauß zugelassen, und ain Erbarer Rath mich, meinen Convent, und nachkommen daran nit verhindern wölle.

Item daß auch ain Erbarer Rathe, mich und meine nachkommen, an uffnemmung der Personen, sie seyen uf der Statt, oder ußerhalb von

andernn orten zu Conventualen noch an Haltung der hailligen Aempter, Messen, auch anderm singen, und lesen, wie von aller her, und Stiftung vermag, weder irren, noch verhindern wöllt.

Item daß nach meinem Tödtlichen abgang, noch fürohin zu ewigen zeitten dem Convent zu den Wengen an erwölung des Propsts, kain eintrag noch spörrung geschechen soll. Den auch bestättigen lassen, wie sich gepürt, und von allter her gewesen.

Item und zum letsten, weder das Gottshauß, mich, meinen Convent, und unser nachkommen, Jme kainerlai weyse, noch weg, weder mit Raisen, Steuren, Umbgellt, Anlegungen, Schazungen, noch inn ander weg nit beladen, beschweren; Besonder inn aller freyhait, wie von allter her, seyn, und bleiben lassen, unns auch jederzeit getrewlich schüzen, schürmen, und bey des Gottshauß gewonnhait, und gebräuchen, getrewlich hanndthaben.

Dagegen sein wir des erpietens, uns hinwider gegen ainem Ersamen Rath, und gemainer Burgerschaft, so nachberlich, freuntlich, und dermassen zu beweysen, und zu erzaigen daß sie billicher weyß, kain mangel noch beschwerd, wider uns füeren, noch haben sollen.

Num. 41.

Vertrag zwischen Wengen und Ulm ddto 18ten Julij 1549.

Zuwissen sey allermeniglich mit disem Briefe. Allß vor diser Zeit, vnd nemblich in dem jingst verschinen drey vnd dreysigsten Jahre, zwischen dem Erwirdigen, vnd Geistlichen Herrn Ambrosien Kauten Probste des Closters zu den Wengen, in der Statt Vlm, an einem, vnd den Ernuesten,

nesten, Fürsichtigen, Ersamen vnd Weysen Herren Burgermeister vnd Rathe gemelter Statt Vlm, am andern Thail, ein güetlicher Vertrag am Anfang: Allß verrukter Zeit ꝛc. vnd am Datumb, vf Freytag nach Sant Kilianstag, den ailften Julij, nach Christi vnsers lieben Herren Geburt, fünfzehenhundert, vnd im drey vnd dreyßigsten Jahre, lautendt, beschlossen, vnd vfgericht worden, welcher vnder anderem zuerkhennen gibt, was gestallt, vnd wie lang das bemellt Closter Wengen, mit seiner Zugehör, durch einen Erbaren Rathe der Statt Vlm, solle innegehabt vnd verwalten werden. Vnd aber nun gedachter Herr Probst solchen Vertrag der Wirkhung, vnd Verstands geachtet, daß sein Erwirdt, sambt Ihrem Convent, vf den Jüngsten Augspurgischen Reichs Abschied, vnd alle andere allda in Religions Sachen fürgangne Handlung, widerumb billich restituiret, vnd eingesezt werden sollen, wie sie dann auch vmb solche Restitution bey jetziger Regierung zu Vlm, nemblich den Herren Eltern, Burgermeister vnd Rath, in aller Güete schriftlichen angehalten.

So haben sich demnach, vnd zu erhaltung vnd mehrung alles freindlichen, gueten Willens, auch Friedens, Ruehe vnd einigkheit, obgedachter Herr Probst, vnd seine Conventuale aignes Personen, vnd die bemelte, Herren Elteren, Burgermeister vnd Rathe zu Vlm, durch ihre verordneten zwischen Ihnen, selbsten in güetliche Verhör vnd Handlung gegen, vnd miteinander begeben vnd eingelassen, vnd sich solcher sachen halber, vnd waß dero allerdings anhengig, freyes aignes, vnd guets Willens auch wohlbedachtes Sinns vnd muths miteinander in der Güete fraindlich, vnd tugendtlich veraint, verglichen, vnd vertragen, vf meinung wie hernach folgt, vnd nämblich dergestalt.

Daß

Daß Erstlichen ein Erbarer Rathe der Statt Vlm, benannten Herrn Probst, vnd seinen Convent gleich bey Vfrichtung diß Vertrags frey widerumb in das obbestimbt Closter Wengen restituiren, vnd einsetzen, desselben ihres Theils abtretten, vnd Jhnen alle deß Closters vnd ihre zugehörige Haab vnd Güeter, bewögliche vnd vnbewögliche, so inn vnd vßerhalb der Statt noch darzu gehörig, sambt allem Vorrath an Früchten, Zinsen, Barschaft, vnd waß vß den verkauften Güetern, vnd anderm erlößt, vnd noch vorhanden ist, wie das immer nahmen haben mag gantz nichtzit dauon vßgenommen, noch vorbehalten. Dergleichen auch alle noch habende Brief, Register, Rodel vnd Büecher dem Closter vnd Jhnen zugehörig, daneben auch vbergeben, vnd einantwortten sollen, ohne alle widerred. Vnd waß also Jhme dem Herrn Probst, vnd seinem Convent von einem Erbaren Rathe der Statt Vlm zugestöllt vnd vberantwurttet würdet, deß sollen sie sich ietzo, vnd künftig für sich vnd ihr Nachkommen, ohne alle Rechnung, vnd andere weitere andung vnd anfechtung, wie die immer fürgewendt werden möchten, wol sättigen vnd benüegen lassen, vnd dagegen einen Erbaren Rathe notdürftiglich quittieren; Jnmassen sie sich dann sollicher Quittung zu beeden Theilen hieneben sonderlich verglichen haben.

Zum Andern, so ist in disem Vertrag weiter abgeredt, vnd von beeden Theilen bewilliget, daß ein Erbarer Rath gegen Herrn Hansen Paumgartner, von Paumgarten ꝛc. Römischer Kayserl. vnd Königlicher Majestäten ꝛc. Rath, neben dem Herrn Probst, durch Schreiben, oder schickhung einer Pottschaft, welches sie für daß Beste ansehen würdet, mit allem möglichen fleiß verhilflich sein sollen, ob die Güeter zu Erbach, vnd sonderlich das Vischwasser, so Jhme ein Erbarer Rathe, in Zeit seiner innhabung vß gueten bewegenden Vrsachen von dem Closter

vers

verkaufft, gegen Erlegung desselben Kaufschillings widerumb zu dem Closter gebracht, vnd erlangt werden möchten. Im fall aber, daß ein solches bey dem Herren Paumgartner nit erhöbt werden möcht, so sollen der Herr Probst, sein Convent, vnd Ihre Nachkhommen, ein erbaren Rathe vnd Ihre Nachkhommen von sollicher verkaufter Güeter wegen in ainichen weg weiter anzufechten, laut angeregter Quittung, nit Macht haben. Über dagegen ein erbarer Rath Ihnen vergonnen, vnd zulassen, auch so viel vonnöthen, darzu fürdersam sein, daß sie vßerhalb der Statt, inn oder vsser eins erbaren Raths Herrschaft ein ander Vischwasser kauffen, vnd zu dem Gottshauß bringen mögen, ohne alle Verhinderung vnd Widerred, in allweg.

Dieweil auch zum Dritten ein erbarer Rathe der Statt Vlm, deß Closters Hofbaw Hainrichen Kalteisen sein lebenlang bestandtsweiß verliehen, so sollen der Herr Probst, sein Convent, und ihre Nachkhommen ihne bey demselben die Zeit seines Lebens ruwiglich vnd vnuertriben bleiben lassen, vnd er Ihnen dargegen mit raichung der Güllt, vnd in anderm gewertig, vnd verbunden sein, in massen sie sich hieneben, laut aufgerichter Bestandt vnd Reuerßbrief sonderlich verglichen haben.

Zum Vierten, so ist auch beredt, daß der vilgedacht Herr Probst, sein Convent, vnd Nachkhommen das Closter mit seiner Zugehörd widerumb vf ihren aigen Costen machen, bauen vnd zurichten lassen, vnd einen Erbaren Rathe in demselben, oder von deren Gebäw wegen, die in Zeit Ihrs abwesens darinnen fürgenommen worden, nit beschwären, oder vmb abtrag anlangen sollen, in kheinen weg.

Zum Fünften, so hat ein Erbarer Rathe güetlich zugeben, vnd verwilliget, daß hinführo ein Jeder Probst vnd seine Conventualen für

Ihre Personen in dem Closter wol begraben, vnd zu der Erden bestätigt werden mögen. Aber vsserhalb Ihren Personen sollen sie niemandts khein Leiblögin, oder Begräbnuß in dem Closter nit gestatten noch zulassen, sondern sich desselben jederzeit gänzlich vnd gar müessigen vnd enthallten in allweg.

Zum Sechsten, so solle die ordenlich Chur vnd Wahl eines Probsts fürohin allwegen bey alltem brauch verbleiben; doch dieselb iederzeit mit Vorwissen eines Erbaren Raths vnd in Gegenwärtigkheit des Closters Pfleger, oder anderer verordneten gehalten vnd fürgenommen werden, wie auch mit aller herkhommen ist.

Zum Siebenden, soll der Jezige, vnd ein jeder künftiger Probst, eines Erbaren Raths halber in allweg vnuerhindert Gewalt, vnd Macht haben, seins Gefallens, inn oder vsserhalb der Statt Conventuales in sein Gotshauß, vnd Orden anzunehmen doch wo dannoch Burgers oder Stadt Kinder vorhanden die zu demselben Ihres Ordens geschäften, vnd Kirchen gebräuchen geschickt, vnd taugentlich, so sollen dieselben vor andern bedacht, befürdert, vnd vfgenommen werden, in allweg.

Zum Achten, wie wol deß Vmgeldts halben von des Closters Weinen ein alter Vertrag virhanden, so ist doch (aber denselben Vertrag, in ander weg ohne nachtheil, vnd vnuerlötzlich) in der güete so uil abgeredt, bewilliget vnd vertragen, daß nun fürohin der Herr Probst, sein Convent, vnd Ihre Nachkhommen, von allem Wein, so sie von Ihren aignen Güetern vnd sonst allher bringen, oder allhier erkauffen, vnd in ihrem Closter verbrauchen, aller Jährlich, vnd eins jeden Jahrs, allein vnd besonder vf Sant Michels deß heiligen Ertzengelstag einem Erbaren Rathe fünf vnd dreyßig Güldin in Gold der Statt Vlm werung für Vmb-

gellt

gellt raichen, vnd bezahlen, vnd darüber von einem Erbaren Rath weiter nit beschwärt werden sollen, in khein weg.

Vnd nachdem zum Neundten, des Closters wein Gült im Haimbach von einem Erbaren Rath dem Spittal alhie vmb Vierhundert Güldin Haubtguets, welche das Spital dem Closter Jährlichs mit Zwaintzig Guldin verzünset, vbergeben vnd zugestöllt worden; So ist derhalben abgehandelt vnd verwilliget, daß die Spital Pfleger dem Herrn Probst solliche Weingült mit aller Zugehörd widerum einhändigen vnd zustöllen, Vnd daß dagegen die angeregten Zwaintzig Güldin Zinnß auch wider fallen, todt, vnd absein sollen.

Daß auch der Herr Probst, ihnen den Spittal Pflegern, waß sie von sollicher Weingült wegen den Bawleuthen vnd sonst vsgeliehen, wieder also baar bezahlen, vnd alsdann solche Schulden selbst vertretten, vnd einziehen lossen sollen. Doch waß der Herr Probst bey seinem abtretten den Bawleuthen geliehen hat, oder sie seiner Erwirdt schuldig geweßt, vnd durch die Herren Spital Pfleger eingezogen worden, das soll seiner Erwirdt an angeregter Vßlösung der ietzigen schulden abgehen, vnd allso durch die Herren Spital Pfleger wider erstattet werden.

Zum Zehenden, so ist auch lautter bedingt, vnd abgeredt, wann vnd so oft hinfüro ein Erbarer Rath, sein, vnd seiner Burger Vnderthanen, vnd Hindersässen mit Stewr belegt, daß des Closters Vnderthanen, vnd Hindersässen einem Erbaren Rathe jedesmals gleiche Stewr vnd Anlag zu geben schuldig sein sollen. Aber das Closter vnd desselben Gefäll vnd Einkhommen, oder von desselben wegen den Herrn Probst, vnd Convent für sich selbst mit Stewr Schirm, oder raißgellt zu belegen, oder zu beschwären, deß soll ein Erbarer Rathe, noch seine Nachkhommen,

anderſt nit Fueg, Macht, vnd Gewallt haben, dann allein ſo gemain Reichsſtewren, Hilf oder Anlagen fürfallen, vnd darinnen ein Erbarer Rath ſein des Cloſters, vnd anderer Geiſtlichen einem Erbaren Rath vnderworffen, ſo wenig alß ſein ſelbſt, vß vnderthenigſter, vnd ſchuldiger Gehorſame, verſchonen mag.

Zum Ailften, nach dem dern Conventualn, ſo den Orden hievor verlaſſen, vnd denen bisher vom Cloſter ein Leibding geraicht worden, noch drey vorhanden, ſo hat ein Erbarer Rathe vf ſich genommen mit denſelben ſo vil zu handlen, daß der Herr Probſt vnd ſein Convent von Ihnen vnangefochten, vnd vnbeſchwert bleiben ſollen.

Zum Beſchluß, ſo ſoll ein Erbarer Rathe, vilgemelts Herren Probſts, vnd Convents auch Ihrer Vnderthanen, vnd Zugehörigen zu gebürlichen, ordentlichem Rechten, dahin ſie zu allen Theilen, von alter her gehörig, mächtig ſein, vnd ſie wie ander Ihr eingeſäſſin Bürger, vnd Verwandten zu dem Rechten, vnd aller Billichait ſchützen, vnd ſchirmen. Vnd dargegen ſie der Herr Probſt, vnd Convent, ſambt allen Ihren Zugehörigen, vnd Verwandten eines Erbarn Raths vnd gemeiner Statt Vlm, Ehr, Nutz, und Wollfart fürdern, vnd Schaden wenden, auch ſonſt alles das thuen, das dergleichen getrewe Schutz vnd Burgerrechts Verwandten, von rechts, vnd billicheit wegen zu thuen ſchuldig ſein.

Vnd mit dem allem, wie ietzo erzöllt, ſollen beede Partheyen für ſich, Ihr Nachkhommen, Verwandten vnd Helfer, aller obangeregter ſachen halben, vnd waß darauß herfleüßet Jetzt vnd künftig gar, vnd gänzlich verglichen ſein vnd bleiben, auch darauf der ob inſeriert Vertrag anno ꝛc.

Drey

Drey vnd dreyßig vfgericht, hiemit ganz vfgehoben, calsiert vnd Todt, vnd aber dieser Vertrag, vnd güetliche wissentliche Vergleichung, beeder Thailen in ander weg, an habenden Ihren Regalien, Freyhaiten, Rechten, Ober vnd Gerechtigkheiten, auch allten Gebräuchen vnd Herkhommen gantz vnd gar vnschädlich vnd vnnachtheilig sein.

Vnd vf das alles, so bekhennen, versprechen, vnd zusagen wir obgemelte Probst, vnd Convent deß Closters Wengen, dergleichen wir die Eltern, Burgermeister vnd Rath der Statt Vlm, zu beeden Thailen für vnnß, vnd vnsere Nachkhommen hiemit wie es zu kräftigsten, vnd beständigsten immer beschehen mag vnd soll, wissentlich in kraft diß Briefs, dem allem so oben begriffen stehet, vnd vnser ieden Theil bindet, vnd berührt, getrewlich, erbarlich, vnd ohne alles wägern zu geleben vnd nachzukhommen vnd darwider nit zu sein, noch schaffen gethan werden, in kheinen weg, verzeihen, vnd begeben vns auch darauf für vnß, vnd vnser Nachkhommen, vnd meniglichs von vnsern wegen, aller geistlichen vnd weltlichen, gegenwürtiger, vnd künftiger Priuilegien, Reduction, Restitution, Appellation, Dispensation, Indulten, vnd aller anderer Exceptionen, Betrugs, Forcht, vnd wie die alle ingemein oder sonderheit fürgewendt. Vnd gemeinglich alles deß, so ietzo vnd künftig zu widertreibung diß Vertrags erdacht, vnd erschießlich sein möchte, sambt dem Rechten gemeiner Verzeyhung, ohne vorgehende nothdürftige sönderung, widersprechendt. Alles getreulich vnd vngefärlich. Vnd deß zu warer, beständiger Vrkhundt, so haben wir vilgenanten Probst vnd Convent deß Closters Wengen, vnser Probstey vnd Convents, vnd dann wir die Eltern, Burgermeister vnd Rathe der Statt Vlm, gemeine vnser Statt Secret Insigel offenlich gehangen an disen Brief, dessen noch einer gleichs lauts gemacht, vnd jedem Thail einer zu-

gestöllt, vnd geben, vf Donnerstag nach Margrethe, den achtzehenden Tag deß Monaths Julij von Christi vnsers lieben Herren Geburt, Fünfzehenhundert vnd im neun vierzigisten Jahre.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Num. 42.

Danksagungsschreiben des Wengischen Herrn Probsten Ambroß an die Stadt Ulm im Jahr 1549.

Ersam, fürsichtig, weis, günstig Herren, demnach us Gnaden und schickhung Got des allmächtigen die Mißverstand, so sich zwischen meinem Gotzhaus och mir und E. E. W., jezt etliche Jahr her gehalten, widerum zu gietlichem Vertrag und dermassen geschickt, daß ich wiederumb von E., E. W. in mein Gotzhaus zu kommen gietlich zugelassen, dem allmechtigen Got sy Lob und Dankh, In welcher Handlung und allem ich ains E. Raths günstigen und genaigten Willen höchlich gespürt und befunden, darab ich nit wönig fröd empfangen, Derwegen sagen ich sampt meinen Conventualen E. E. W. als unsern schuz und schirm Herrn hochen und flissigen Dankh, mit freuntlichen Pit, E. E. W. wöllen uns und unser Gotzhus in günstigen Befelch Schuz und Schirm haben und halten, und dermassen, darmit mir den Gotzdienst vermög der Stiftung volbringen und Got loben und dienen mögen, dargegen erbüet ich mich sampt meinen Conventualn allhie bey E. E. W, zu wonen, und halten, darab E. E. W, ain wohlgefallen haben und sich gegen uns billicher weis nit beschweren sollen, och den günstigen Willen und erzaigen so mir höchlich befunden gegen Got mit unserem Gebet und hie in Zeit mit unserm geflissen willigen Diensten jederzeit höchst vnsers Vermögens um E. E. W. zu verdienen willig zu seyn ꝛc.

Num.

Num. 43.

Wahl-Instrument Probsten Wolfgangs ddo. 15. Dec. 1552.

In Nomine Sanctae et Individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus Sancti Amen, Ego Erasmus Eckirch Artium et Philosophiae Magister, Ecclesiae Parochialis Vlmensium Administrator, Constantiensis Dioecesis, Provinciae Moguntinensis, vniversis et singulis has litteras praesentes inspecturis, visuris, lecturis, pariter et audituris, Salutem in Domino sempiternam. Cum indubitata noticia, subscriptorum, quod nuper Praelatura et Praepositura Ecclesiae, seu Monasterii sancti Michaelis Archangeli, ad Insulas inclitae civitatis Ulmensis, Ordinis sancti Augustini, Canonicorum Regularium, dictae Constantiensis Dioecesis, per mortem quondam Reverendi et Religiosi Patris et Domini, Ambrosii Kauten, dictae Ecclesiae, novissimi Praepositi et Possessoris vacante, ne propter gwerrarum discrimina, et nimiam vacationem, ipsa Ecclesia seu Monasterium, incommoda et dispendia pateretur, neve pastoris defectus, lupis rapacibus, incentivum præberet, oves laniandi; Religiosus Frater Dominus Sebastianus Salzmann Vberlingensis unicus (nunc temporis) Conventualis et Professus dicti Monasterii, qui de jure debebat et poterat electioni hujusmodi interesse, coram Religioso in Christo fratre Domino Bartholomaeo Stern, Priore in Monasterio Wiblingensi, nec non venerabili et Religioso viro Domino Antonio Kauten Camerario et Parocho in Scharenstöten, electis, nominatis et juratis scrutatoribus, ac Notario publico, Caesareo et legali, dilectum nobis in Christo fratrem et Dominum Wolfgangum Besserern dicti Monasterii ad Insulas Conventualem Sacerdotem expresse professum, de legitimo thoro procreatum, aetatis

tatis legitimae et literaturae competentis , prout edoctus ſum, rite et canonice , per viam Scrutinii me praeſente et aſsidente, elegit, publice pronunciavit, et in hac parte ſuo juri, proprio motu, ſponte et voluntarie ceſsit , ac eundem electum mihi tanquam Commiſſario Apoſtolico, et Confirmatori, pro ipſius electi, et electionis de eo factae, confirmatione, adprobatione, ratificatione, nec non adminiſtrationis ſpiritualis et temporalis commiſsione inſuper etiam poſseſsionis realis, actualis, et corporalis, traditione, et aſsignatione, vivae vocis oraculo perſonaliter in loco Capitulari preſentavit. Ego igitur Erasmus Eckirch, Artium et Philoſophiae Magiſter Parochialis Eccleſiæ Vlmenſium Adminiſtrator, ad dictae electionis, et electi confirmationem, procedere volens, ſecundum Apoſtoli dictum, Nemini cito manum apponentes, Proclamationis publicum edictum praemiſi, omnesque et ſingulos, ſua intereſse putantes, et ſe contra electionem ſeu electum hujusmodi, opponere volentes, primo, ſecundo, tertio, et peremtorie citavi et vocavi. Et quoniam nullus oppoſitor, ſeu contradictor coram me pro tunc comparuit; idcirco via contradicendi, opponendi, et excipiendi de caetero omnibus praecluſa, ac aliis praemittendis praemiſsis, et ſervatis rite ſervandis, cum juri et rationi congruit, et convenit aequitati, ut juſta petentibus non ſit denegandus aſsenſus, dictis Dominis Scrutatoribus, mihi aſsidentibus ad confirmationem electionis et electi hujusmodi, duxi procedendum, et proceſsi, inquiſitione igitur diligenti, de ipſius fratris Wolfgangi Beſserers electi moribus, conditionibus, ſcientia, ſinceritate, modeſtia, et aliis quæ ad hujusmodi dignitatis et Praelaturae apicem requiruntur praehabita ad laudem et gloriam Omnipotentis Dei Patris et Filii et Spiritus ſancti et glorioſiſsimae ſemper

Virgi-

Virginis Mariae, ſancti Auguſtini, nec non ſancti Michaelis Archangeli, quorum praeſens negotium exiſtit, electionem de perſona, dicti Fratris Wolfgangi factam, et ipſum electum Auctoritate Apoſtolica, mihi conceſsa, et qua fungor in hac parte per manuum mearum impoſitionem, approbavi, et confirmavi, ac approbo, ratifico, et confirmo per praeſentes, ac ipſum Dominum Electum Wolfgangum Beſſerern in dicti Monaſterii ad Inſulas Praepoſitum, et Praelatum praefeci, ac per annuli traditionem et Birreti impoſitionem inſtitui, inveſtivi, et eundem de eadem providi, curam animarum et adminiſtrationem ipſius Monaſterii in ſpiritualibus et temporalibus ſibi in animam ejus fideliter committendo, conſequenter praefatum Dominum Wolfgangum electum et confirmatum cum ſolenni proceſsione Conventus ad Chorum Eccleſiae perduxi, et coram ſummo altari proſtrato campanis pulſatis, et hymno Te Deum Laudamus etc. altis vocibus ſolemniter decantato cum verſiculo et collecta ſolitis et conſuetis, et inde eo elevato, et in ſummo altari conſtituto authoritate ſupra dicta praelibatis et aliis fratribus conventualibus dicti Monaſterii in virtute ſanctae obedientiae injunxi et mandavi, quatenus eidem electo et confirmato, tanquam Patri, Praelato, et Paſtori animarum ſuarum, obedientiam regularem promitterent debitam et condignam, qui omnes tanquam obedientiae filii flexis genibus obedientiam regularem ad manus dicti Domini Wolfgangi, electi et confirmati Praepoſiti promiſerunt et fecerunt. Demum eundem Dominum Wolfgangum Beſſerern in Choro, ad ſtallum Praepoſiti in ſignum realis, actualis, et corporalis poſſeſsionis perduxi, Sigillum et claves dicti Monaſterii ſibi tradendo, ac deinde ad ſummum Altare ſtatuendo, qui

ibidem accenſis candelis, et cincta per collum ſtola, tactis ſacroſanctis Scripturis coram me, praedictisque Scrutatoribus, et Fratribus conventualibus corporale praeſtitit Juramentum ſub hac forma: Ego Frater Wolfgangus electus et confirmatus Praepoſitus hujus Monaſterii juro et promitto Omnipotenti Deo, Beatae Mariae Virgini, ſancto Auguſtino, et ſancto Michaeli Archangelo hujus Eccleſiae et Monaſterii Patrono, quod in antea, fidelis ero Ordini noſtro, et pro poſse meo Statuta ejus tenebo, Bona, Jura, et Poſſeſſiones hujus Monaſterii cuſtodiam, ac congregata conſervabo, ſic me Deus adjuvet, et ſancta Dei Evangelia. Dehinc Electionem, ac Electum hujusmodi coram populi multitudine publicavi, poſtremo ſaepedictum Dominum Wolfgangum electum et confirmatum Praepoſitum ad habitationem ſolitae Reſidentiae Praepoſiti induxi, ſibique realem actualem, et corporalem poſſeſſionem ejusdem Praepoſiturae modo et forma, melioribus, quibus potui, aſſignavi adhibitis in his ſolennitatibus debitis et conſuetis. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium praemiſſorum, praeſentes litteras, ſive praeſens publicum Inſtrumentum hujusmodi proceſsum in ſe continentes, ſeu continens, exinde fieri et per Notarium publicum infra ſcriptum, ſubſcribi, et publicari mandavi, meique et Conventus praelibati Monaſterii ad Inſulas Sigillorum juſsi, et feci appenſione communiri. Datum et actum in ſaepedicto Monaſterio ad Inſulas Inclytae Civitatis Ulmenſis, ac locis ſupradictis, Anno a Nativitate Domini Milleſimo, quingenteſimo quinquageſimo ſecundo, indictione decima, die vero Jovis, quae erat decima quinta Menſis Decembris, hora decima ante Meridiem, vel quaſi Pontificatus ſanctiſsimi in Domino Patris et Domini Domini Julii Di-

vina Providentia Papae Tertii Anno quarto, praeſentibus tunc et ibidem praefatis Dominis Scrutatoribus, nec non honorabilibus et Religioſis viris Domino Laurentio Eſslingern cuſtode Monaſterii in Marchtal, Domino Joanne Beihel Praemiſsario Ulmenſi, et Domino Joachimo Piſcatorio Vicario Parochiae in Urſpring, Clericis Conſtantienſis Dioeceſis, teſtibus ad praemiſsa vocatis ſpecialiter atque rogatis.

Et ego Theodoricus Schertlin civis et Archigrammateus Inclytae Reipublicae Ulmenſis, Conſtantienſis Dioeceſis, Moguntinenſis Provinciae, publicus ſacra Imperiali auctoritate Notarius, quia praedictis, electioni, aſsenſui, ceſsioni, Praeſentationi, Citationi, Approbationi, Confirmationi, Inſtitutioni, Proviſioni, Poſseſsionis traditioni, Publicationi, Juramenti Praeſtationi, omnibusque aliis et ſingulis praemiſsis, dum ſic, uti praemittitur, per praefatum Venerabilem, Religioſum et eruditum virum Dominum Erasmum Eckirchen Artium et Philoſophiae Magiſtrum, Eccleſiae Parochialis Vlmenſium Adminiſtratorem etc. coram eo fierent et agerentur, una cum praenominatis Dominis Scrutatoribus, et teſtibus praeſens interfui, eaque omnia et ſingula ſic fieri vidi et audivi, idcirco hoc praeſens publicum Inſtrumentum, hujusmodi proceſsum Confirmationis in ſe continens, manu alterius, me aliis praepedito negotiis, fideliter ſcriptum, exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi, et in hanc publicam formam redegi, ſignoque nomine et cognomine, meis ſolitis et conſuetis una cum praefatorum Dominorum Erasmi Eckirchs Eccleſiae Parochialis Vlmenſium Adminiſtratoris et Conventus Monaſterii ad Inſulas, Sigillorum appenſione ſigna-

vi, in fidem; robur et evidens teſtimonium omnium et ſingulorum praemiſsorum ad haec debita cum inſtantia, rogatus et requiſitus.

L.S. L.S.

Num. 44.

Päbſtliche Konfirmations-Bulle der Wahl des Wengenſchen Probſten Wolfgang ddto 14. Merz 1553.

Julius Epiſcopus Servus Servorum Dei dilecto Filio Wolfgango Beſſerer Praepoſito Monaſterii per Praepoſitum gubernari ſoliti S. Michaelis Archangeli ad Inſulas Oppidi Imperialis Vlmenſis Ordinis S. Auguſtini Canonicorum Regularium Conſtantienſis Dioeceſis Salutem et Apoſtolicam Benedictionem. Religionis zelus, vitae ac morum honeſtas, aliaque etiam laudabilia probitatis et virtutum merita, ſuper quibus apud nos fide digno commendaris teſtimonio, nos inducimur, ut tibi reddamur ad gratiam liberales exhibitam, ſi quidem nobis pro parte tua petitio continebat, qualiter Praepoſitura Monaſterii per Praepoſitum gubernari ſoliti S. Michaelis Archangeli ad Inſulas Oppidi Imperialis Vlmenſis Ordinis S. Auguſtini Canonicorum Regularium Conſtantienſis Dioeceſis Provinciae Moguntinenſis, quam quondam Ambroſius Kaut olim ipſius Monaſterii Praepoſitus, dum viveret, obtinebat, per obitum ejusdem Ambroſii extra Romanam curiam defuncti vacante dilecti Filii Conventus dicti Monaſterii, ad quos electio perſonae idoneae ad Praepoſituram hujusmodi, dum pro tempore vacat, de antiqua et approbata,

hacte-

hactenusque pacifice obſervata conſuetudine pertinere dignoſcitur; te ejusdem Monaſterii Praepoſitum concorditer elegerunt. Cum autem, ſicut eadem petitio ſubjungebat, indubitanter electionem hujusmodi et inde ſecuta quaecunque certis de cauſis, viribus non ſubſiſtere, et ſicut accepimus dicta Praepoſitura adhuc vacare noſcatur, nos tibi praemiſsorum meritorum tuorum intuitu ſpecialem gratiam facere volentes, teque a quibusvis excommunicationis, ſuſpenſionis et interdicti aliisque cenſuris ratione et poenis, a jure vel ab homine quavis occaſione, vel cauſa latis ſi quibus quomodolibet innodatus exiſtis, ad effectum duntaxat praeſentem conſequendum harum ſerie abſolventes, et abſolutum fore cenſentes, et electionem hujusmodi ratam et gratam habentes, Praepoſituram praedictam, quae conventualis exiſtit ac cujus et illi forſan annexorum fructus redditus et proventus quatuor marcharum argenti puri ſecundum communem aeſtimationem valorem annuum ut aſſeris non excedunt, ſive ut praemittitur, ſive alias quovis modo, aut ex alterius cujuscunque perſona ſuper liberam reſignationem dicti Ambroſii vel cujusvis alterius de illa in dicta curia vel extra etiam coram noſtro Notario publico et teſtibus ſponte factam aut conſtitutionem felicis recordationis Joannis Papae Vigeſimi ſecundi Praedeceſſoris noſtri quae incipit: Execrabilis: ſeu aſsecutionem alterius Beneficii Eccleſiaſtici ordinaria authoritate collati vacet, etiamſi tanto tempore vacaverit, quod ejus collatio juxta Lateranenſis ſtatuta Concilii ad Sedem Apoſtolicam legitime devoluta, ipſaque Praepoſitura diſpoſitioni Apoſtolicae ſpecialiter reſervata exiſtat, et ad illam conſueverit etiam alias quis per electionem aſsumi, eique etiam cura jurisdictionalis immineat animarum, ſuper ea quo-

que inter aliquos lis, cujus ſtatum praeſentibus haberi volumus pro expreſſo, pendeat indeciſa, dummodo tempore datae praeſentium non ſit in ea alicui jus quaeſitum ſpecialiter, cum annexis hujusmodi, ac omnibus juribus et pertinentiis ſuis Apoſtolica ſibi authoritate conferimus, et de illa etiam providemus. Quocirca Venerabilibus Fratribus noſtris Auguſtenſi, et Balneoregienſi Epiſcopis ac dilecto Filio officiali Auguſtenſi per Apoſtolica ſcripta mandavimus, quatenus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe vel alium ſeu alios, te praeſtito prius a te noſtro et Romanae Eccleſiae nomine fidelitatis debitae ſolito juramento juxta formam, quam ſub Bulla noſtra mittimus introcluſam vel Procuratorem tuum nomine tuo in corporalem poſſeſsionem Praepoſiturae ac annexorum juriumque et pertinentium praedictorum inducant authoritate noſtra, et defendant inductum, amoto exinde quolibet illicito detentore, facientes te, vel Procuratorem praedictum ad Praepoſituram hujusmodi ut moris eſt admitti tibique de illius fructibus redditibus proventibus juribus et obventibus univerſis integre reſponderi; contradictores authoritate noſtra Apoſtolica poſtpoſita compeſcendo non obſtante piae memoriae Bonifacii Papae Octavi etiam Praedeceſsoris noſtri, et aliis apertis conſtitutionibus, nec non Monaſterii et quemadmodum ut aſseris expreſse profeſsus exiſtis Ordinis praedictorum etiam juramento confirmatione Apoſtolica vel quavis firmitate alia roboratis Statutis et conſuetudinibus contrariis quibuscunque, aut ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis ac Praepoſituris hujusmodi ſpeciales vel aliis beneficiis Eccleſiaſticis in illis partibus generales dictae Sedis vel taxatorum ejus litteras impetrarint, etiamſi per eas ad inhibitionem Reſervationem et Decretum, vel aliud quodvis proceſsum.

Qui-

Quibus omnibus te in aſsecutionem Praepoſiturae volumus anteferri, ſed nullum etiam hoc eis quoad aſsecutionem Praepoſiturarum vel Beneficiorum aliorum praejudicium generari ſeu ſi venerabili Fratri noſtro Epiſcopo Conſtantienſi et praefatis conventui vel quibusvis aliis communiter vel diviſim ab eadem ſit ſede indultum, quod ad receptionem vel proviſionem alicujus minime teneantur, et ad id compelli aut quandoque interdici ſuſpendi, vel excommunicari non poſsint, quodque hujusmodi Praepoſituris vel aliis Beneficiis Eccleſiaſticis, ad eorum collationem, proviſionem, praeſentationem, electionem, ſeu quamvis aliam diſpoſitionem conjunctam vel ſeparatam ſpectantibus nulli valeat provideri per litteras Apoſtolicas, non facientes plenam et expreſsam, ac de verbo ad verbum de indulto eodem mentionem, et qualibet alia dictae Sedis indulgentia generali vel ſpeciali cujuscunque tenoris exiſtat, per quam praeſentibus non expreſsam vel totaliter non inſertam, effectus earum impediri valeat, quomodolibet vel differri, et de qua cujusque tenore habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis; nos enim ex nunc irritum decernimus, et inane, ſi ſecus ſuper eis a quocunque quavis authoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attentari. Nulli ergo omnino hominum liceat hujusmodi paginam noſtrae abſolutionis, collationis, proviſionis, mandati voluntatis et decreti infringere, vel ei auſu temerario contraire; ſi quis autem attentare praeſumpſerit: indignationem Omnipotentis Dei, ac Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romae apud S. Petrum, Anno Incarnationis Domini Milleſimo Quingenteſimo Quinquageſimo tertio, pridie, nonas Martii, Pontificatus noſtri anno quarto.

Num. 45.

Num. 45.

Päbstliche Konfirmations-Bulle des Stift Wengenschen Herrn Prälaten Nikolaus I. ddo. 14. Cal. Januarii 1786.

In Nomine Domini, Amen.

Pius Episcopus Servus Servorum Dei Dilectis Filiis Magistro Petro Mariae Nigrono in utraque Signatura nostra Referendario, ac Abbati Monasterii Beatae Mariae Virginis in Elchingen Ordinis sancti Benedicti Augustanae Dioeces. Provinc. Moguntinae, et Officiali Venerabilis Fratris nostri Episcopi Constantiensis provinciae praefatae, Salutem et Apostolicam Benedictionem.

Sollicitae considerationis indagine, prout pastoralis Officii cura requirit circa statum Ecclesiarum et Monasteriorum quorumlibet salubriter dirigendum operosae diligentiae studium libenter impendimus, ut Ecclesiis et Monasteriis singulis, ne diutinae vacationis subjaceant incommodis, de celeris, et salubris provisionis remedio salubriter succurratur.

Cum itaque, sicut accepimus, Monasterium, Praepositura, seu Abbatia nuncupatum, per Praepositum seu Abbatem gubernari solitum, sancti Michaelis Archangeli ad Insulas Wengenses, Oppidi Imperialis Ulmensis, Ordinis sancti Augustini Canonicorum Regularium Constantiensis Dioeces. Provinc. Moguntinae, Sedi Apostolicae immediate subjectum, cui dilectus Filius Gregorius Trautwein nuper dicti Monasterii Praepositus seu Abbas praeerat, per liberam dimissionem dicti Gregorii, de illo quod tunc obtinebat, in manibus inferiorum, Conventus et Canonicorum Regularium sponte factam,

tam, et per ipſos Conventum et Canonicos Regulares extra Romanam Curiam admiſsam, Praepoſiti ſeu Abbatis Regimine deſtitutum exiſtat ad tempus, et dilecti etiam Filii Conventus, et Canonici dicti Monaſterii, ad quos electio Perſonae idoneae ad Monaſterii hujusmodi, dum pro tempore vacat, ex antiqua, et approbata, et hactenus pacifice obſervata conſuetudine ſpectat, et pertinet, dilectum pariter Filium Nicolaum Buecher Presbyterum ac Canonicum Regularem, dicti Monaſterii expreſse Profeſsum, in eorum, ac dicti Monaſterii Praepoſitum, ſeu Abbatem elegerint; dictusque Nicolaus electioni de ſui perſona, ut praefertur, factae hujusmodi illius ſibi praeſentato decreto ſponte conſenſerit, ſed negocio electionis hujusmodi a Congregatione venerabilium Fratrum noſtrorum ſanctae Romanae Eccleſiae Cardinalium, rebus Conſiſtorialibus praepoſita mature perpenſo eadem Congregatio reſcribendum eſse cenſuerit, caſsata electione, providendum ex integro de eadem perſona, prout in decreto dictae Congregationis per Nos approbato plenius continetur, Nos cupientes dicto Monaſterio de Perſona ſecundum cor noſtrum utili et idonea, per quam circumſpecte regi, et ſalubriter dirigi valeat, providere, ac ſperantes quod dictus Nicolaus, cui apud Nos de Religionis Zelo, vitae Munditia, honeſtate morum, ſpiritualium providentia, ac temporalium circumſpectione, aliisque multiplicium virtutum donis fide digna teſtimonia perhibentur, dicto Monaſterio eſse poterit plurimum utilis, atque etiam fructuoſus, ac eidem Nicolao praemiſsorum meritorum ſuorum intuitu ſpecialem gratiam facere volentes, ipſumque Nicolaum a quibusvis Excommunicationis, ſuſpenſionis et interdicti, aliisque eccleſiaſticis ſententiis, cenſuris et poenis, ſi quibus quomodolibet

innodatus fuerit, ad effectum praeſentium tantum conſequendum, harum ſerie abſolventes, et abſolutum fore cenſentes, ac electionem de perſona dicti Nicolai in praefati Monaſterii Praepoſitum ſeu Abbatem a Conventu, et Canonicis praefatis, ut praefertur factam hujusmodi, penitus et omnino perinde ac ſi minimum exequuta foret, apoſtolica Authoritate caſsantes, et annullantes, diſcretioni veſtrae per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos, vel duo, aut unus veſtrum Monaſterio praefato, cujus, et illi forſan annexorum fructus, redditus, et proventus viginti quatuor ducatorum auri de Camera, ſecundum communem aeſtimationem valorem annuum, ut dictus Nicolaus aſserit, non excedunt, ſive ut praefertur, ſive alio quovis modo, aut ex alterius cujuscunque perſona, ſeu per ſilentem, vel aliam liberam dicti Gregorii, vel cujusvis alterius, de dicto Monaſterio illiusque regimine, et adminiſtratione dimiſsionem, ſeu ceſsionem, extra dictam Curiam, etiam coram Notario publico et Teſtibus ſponte factam, aut aſsequutionem alterius Beneficii ordinaria auctoritate collati, non tamen per obitum vacet, etiamſi tanto tempore vacaverit, quod ejus proviſio juxta Lateranenſis Statuta Concilii, aut alias Canonicas ſanctiones ad ſedem eandem legitime devoluta exiſtat, illaque ex quavis cauſa ad ſedem praefatam ſpecialiter pertineat, eique cura etiam jurisdictionalis immineat, ac ſuper regimine et adminiſtratione dicti Monaſterii inter aliquos lis, ſeu illorum poſſeſsorio vel quaſi moleſtia, cujus litis ſtatum praeſentibus haberi volumus pro expreſso, pendeat indeciſa, dummodo tempore datae praeſentium dicto Monaſterio de Praepoſito ſeu Abbate proviſum canonice non exiſtat, cum annexis hujusmodi ac omnibus juribus et pertinentiis ſuis de

per-

perſona dicti Nicolai providere, ipſumque Nicolaum illi in Praepoſitum ſeu Abbatem praeficere, auctoritate noſtra curetis, curam dicti Monaſterii, ac illius regimen et adminiſtrationem hujusmodi Ei in ſpiritualibus, et temporalibus plenariam committendo, Eidemque Nicolao in adipiſcenda poſſeſſione ſeu quaſi, regiminis, et adminiſtrationis praefatorum ac bonorum dicti Monaſterii auctoritate noſtra praefata aſsiſtentes, faciatis Ei a dilectis ſimiliter Filiis Conventu et Canonicis praefatis obedientiam, et Reverentiam debitas, et devotas, ac a delictis pariter filiis Vaſallis et aliis ſubditis dicti Monaſterii conſueta ſervitia, ac jura ſibi ab eis debita integre exhiberi, Contradictores quoscunque et rebelles eadem auctoritate noſtra, appellatione poſtpoſita compeſcendo;

Non obſtantibus felicis Recordationis Boniſacii Papae VIIIvi Praedeceſsoris noſtri, et aliis Apoſtolicis Conſtitutionibus, dictique Monaſterii et Ordinis hujusmodi etiam juramento, confirmatione apoſtolica, vel quavis firmitate alia roboratis ſtatutis, et conſuetudinibus contrariis quibuscunque, aut ſi Conventui, Vaſallis, et ſubditis praefatis, vel quibusvis aliis communiter aut diviſim ab Eadem ſit Sede indultum, quod interdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſsint per Litteras apoſtolicas non facientes plenam et expreſsam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem:

Nos enim eidem Nicolao ut a quocumque, quem maluerit Catholico Antiſtite gratiam, et Communionem Sedis Apoſtolicae praefatae habente munus Benedictionis recipere libere valeat, ac eidem

Antiſtiti ut munus ipſum eidem Nicolao impendere licite poſsit, facultatem concedimus per praeſentes.

Volumus autem, quod idem Antiſtes, qui munus praefatum eidem Nicolao impendet, antequam illud Ei impendat, ab Eo, Noſtro et Romanae Eccleſiae nomine fidelitatis debitae ſolitum recipiat juramentum, juxta formam quam ſub Bulla noſtra mittimus introcluſam, ac formam Juramenti hujusmodi, quod dictus Nicolaus praeſtabit Nobis de verbo ad verbum per ejus patentes Litteras ſuo ſigillo munitas, per proprium Nuncium quanto citius deſtinare procuret; — Volumus praeterea quod dictus Nicolaus antequam dicti Monaſterii poſſeſsionem adipiſcatur fidem catholicam juxta Articulos jam pridem a Sede apoſtolica praefata propoſitos in manibus venerabilis Fratris noſtri Epiſcopi Conſtantienſis provinciae praefatae, ſive Tuis, dilecti filii Officialis emittere, illamque ſic emiſsam ad dictam ſedem apoſtolicam ſine mendis cum ſui, ac ejusdem Epiſcopi, ſeu Tui ſubſcriptione quanto citius transmittere omnino teneatur, alioquin Monaſterium praefatum vacet, eo ipſo, et inſuper ex nunc irritum decernimus et inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit, attentari.

Datum Romae apud Sanctum Petrum, anno incarnationis Dominicae Milleſimo Septingenteſimo Octogeſimo Quinto, Quarto Decimo Kalendas Januarii, Pontificatus noſtri anno undecimo.

Quod

Quod haec Copia Originali ſuo in omnibus, et per omnia, de verbo ad verbum concordet, ſub appoſito Notariatus Apoſtolici conſueto ſigno, ſigilloque proprio teſtatur.

(L.S.) Franciſcus Xaverius Pleykartus Chriſtmann S. S. Theol. Doctor, Notarius Apoſtolicus publicus, juratus, Romae immatriculatus, Dioeceſis Conſtantienſis Presbyter, et Parochus in Juſtingen, debite requiſitus.

Num. 46.

Auszug gründlichen Berichts und Ausführung des Kloſters zun Wengen in Ulm betr. vom Hrn Jakob Bachmann Gerichtsſchreiber verfaſſet 21. Febr. 1622.

Eß hat ſich zwar der Biſchof zu Conſtantz von Ao 1549. biß uf ietzige Zeit durch ſchickung, ſchreiben auch ertheilte und inſinuierte Mandata unterſchidlich angemoſt, die gaiſtliche Güter zu beſteuren, und den Probſt in Ao 1567. uf einen ußgeſchriebenen General Synodum zu evocieren, jedoch ſeind ihme dergleichen attentata (wie theils vß der Beylag J., und dan denen beeden letſtren Handlungen ſub Nris 44: 45: 47: und 53. begriffenen entſcheiden erſcheinet) jederzeit mit Beſtand widerſprochen und hintertrieben worden; immaſſen ein E. Rath in Ais 1566, und 78. Ein gemeine Landſteur fürgenommen dem Probſt auch 200 fl. und der Frau Abbtißin zu Söflingen 400 fl. für ſich ſelbſt zu bezahlen vferlegt, und nichts deſtoweniger ihr beeder unterthanen mit der Steur, anderer Burger, Hinderſeßen, und unterthanen gleich gehalten. F. 23. et 24.

Nachdem aber der wider : und selbst will, eines E. Raths versehen, und getreuhertzigen erjnnerungen entgegen, neben andern unordnungen, jmmer gewachsen und zugenommen, hat der Bischof zu Costantz, zur Reformation diſes Closters Vrsach gesucht, und vom 23ten Martij Ao 1615. seinen Rath, Vicarien, und Officialn Johan Haußmann, der Rechten Doctorn Probsten zu St. Johansen jn Costantz, so dan Michael Probsten zu Wettenhausen, Waldsee die Visitation diſes Gotts-hauß, als angebener Ordinarius Dioecesanus zu committieren vermeint unterstanden, gestalt sich dan ernanter Dr. Haußman Donnerstag den 10ten, und sein Adjunct gleichfolgenden Freytags den 19ten Maij alten Calenders theils mit List, theils mit gewalt (wie in dergleichen unbefugten Fürnemmen zu geschehen pflegt) im Closter eingestelt, und zur Inquisition einen anhang gemacht. Ein E. Rath aber so bald er deßen Bericht empfangen, hat diſem Beginnen durch seine Deputierte Samstag den 20ten Maij nicht allein gebührender massen widersprechen, sondern auch die angebene Reformatores (welche sich, daß diß es procedere dem Gottshauß zum Besten, und einem E. Rath zu keinem praejudicio gemeint, auch allein in spiritualibus fürgenommen, entschuldiget, und erbiethens gethan, daß sie bey solcher Inquisition die verordnete Pfleger, daß auch einem E. Rath, zu verhoffender besserer Resolution, weiter Relation gethan werde, wohl leiden mägen) diſer vfzug ohnerachtet, noch selbigen Tag vß dem Closter weißen lassen. und sonderlich der Vicarius im rausch bekennt, er habe diſe Commisſion nicht gern übernommen, ein E. Rath aber gestalten sachen nach sich gewahrsam verhalten, und gleichwohl in der Conversation vf ein verdächtige Person, der Prälaten gut leben, und um gleiche Vfnahm der Closter Rechnungen gestochen, und daß diſes werk von etlichen Vlmiſchen Bur-

gern

gern (und namlich des Probsts Vermuthung, und denen ihme fürgehaltenen Frag: Stücken nach, Licentiat Baußern, Friderich Schweitzer, Wilhelm Fabri, Hauß Christoph Kraften von Weiler, und Hauß Jerg Rothen ꝛc. angezetelt, deßwegen auch durch Beier ꝛc. und Burgaw ꝛc. bey dem Bischof umb Reformation angemahnt worden, darauf hat ein E. Rath den 21ten Julij hinnach dem Probsten und Convent befohlen, die bey ihnen einnehmende Gäst allwegen dem Hrn Burgermaister im ammt zeitlich anzumelden, den Herren Pfleger auch vfgetragen, das Closter wenigst wochentlich abwechselweiß zubesuchen, und vf alles gute Vfacht, und Kundschaft zu legen, wie es sonderlich mit Examination des Dechants, und Frater Augustins hergangen, es hat sich aber ein mehrers nit befinden wöllen, als daß sie den Probst angeben, er hab disen Inquisitoribus eben sowohl, dan sie, vor der Verhör, angelobt, und vermeldet, Er seye nit gewichen, und ihnen vor disem insgesammbt zu verstehen gegeben, wohl vfzusehen, daß Herr Hanß Schad nicht irgend einen Fuß ins Closter bring ꝛc. welches Probst darmit entschuldigt, daß er zu schnell überfallen und bestürtzt: auch des verdachts, als ob er zu vnßerer Religion, oder in Ehestand tretten wolte unschuldig: und im übrigen daß seine meinung gewesen, es solten sich die Conventuales also erzeigen, daß meine Herrn nit Vrsach haben einen Fuß hereinzusetzen.

Freytags den 27ten Octobr. 1615. ist ein Costantzischer Pedell allhie einkommen, und hat vom Probst 10 fl. etlich kr., die der genante Vicarius vf der reiß alher verzehrt haben soll, begehrt, welcher vf eingeholten Bescheid, von dem Fünferschreiber dahin beantwortet worden, der Vicarius soll sich denjenigen haißen contentieren, der ihne abgefertiget, Probst aber nichts ußlegen F. 25. et 26. Num.

Num. 47.

Bischöflich Konstanzisches Schreiben an den Magistrat der Reichsstadt Ulm ddto $\frac{7}{17}$ Jenner 1616.

Jacob von Gottes Gnaden, Bischof zu Costanz, Herr der Reichenau und Deningen.

Vnsern Gruß, und geneigten Willen zuvor, Veste, Fürsichtige und Weise, besonders liebe Freundt!

Wir haben so wohl ausser vnsers Vicarii vnß iüngst gethoner gehorsamer Relation, alß auch vor disem in andere Weeg, glaubwürdig, und nit ohne befrembden vernohmen; welcher Gestalt ihr Jhme, und dem Probst zu Waldsee, nit allein die auß unserm, als Ordinarii befelch, fürgenommen, und bereits angefangne Visitation, in dem Gottshauß zue den Wengen, durch Ewere Abgesrdnete, under disem Schein, und Fürwand, als solte es ein neuerung, und dem Passauischen Vertrag, darinnen benanntlich die Geistl. Jurisdiction allerdings suspendiert, entgegen und zuwider seye, gesperrt, und davon abgemahnt haben, sondern auch der Election eines Probsts, mit colligirung der Voten, auch publicierung und fürstellung des Electi; und das noch mehr und verwunderlicher ist, über das alles euch solcher Superioritet und Oberhand anmassen; daß auch der Electus in continenti muß angeloben, fürter weder ihro Päbstl. Heiligkeit, noch seinen Ordinarium, sonder allein Euch für sein Oberkeit zu erkennen;

Nit weniger obwol von Alters hero, nach erfolgter Religions-Veränderung, der Catholischen, so wol von Geschlechtern, als gemeinen Burgern Kinder, ie und allweg durch Wengische Conventuales, Teutsch-

Ordens

Ordens Caplän, und nachgesessene Landpriester, nach iedes belieben, in seinem Hauß offentlich, und in gegenwart der beederlei Religions-Befreundten, und angesehenen Raths-Verwandten, getauft worden seyn.

Item in beeden Gottshäusern, zu den Wengen und Teutschen Hauß, die Christlich Catholische Kinderlehr, Predig und Schuel gehalten; auch ausserhalb diser Gehäußer, in etlichen geweyhten Sacellen, die sich noch hin und wieder in Ewer Statt befinden, das göttlich Ampt der heiligen Meß, vraltene Cathol. Gebrauch nach, verrichtet; und also das Exercitium Religionis bis anhero continuirt und geübet worden; daß iedoch Ihr euch vnlängst vnderstanden, solche Christl. und Catholische Exercitia, durch vil vnderschidliche Decreten zu verbüeten und abzuschaffen;

Ueber das und zum 3ten habt ihr auch hernacher durch ein anders Decret den Conventualen zu den Wengen starkh comminiert und angetrohet, auf den Fall Sie wider dasselbige handlen solten, euers gefallens zu strafen, und gänzlich auß- oder abzuschaffen;

Endlichen und zum 4ten daß auch vnser Bischöfl. Geistl. Ordinarien Jurisdiction, Ihr in dem vor- und einzugreiffen, euch understanden, daß ihr nit allein dem Söflingischen Hofmaister, sonder auch dem Pfarrherrn zu Harthausen sub gravi comminatione verbotten, und respective eingebunden, hinfüro keine vnderthonen, Ehen, und derselbigen anhängigen sachen halber nacher Costanz, sonder für euch zu weisen, noch einige in dergleichen sachen, an unserm Geistl. Consistorio recht und billichmäßiger Weiß erkannte und außgewürkhte Processus anzunehmen, weniger zu exequiren; vnerwogen an denen Orthen dem Gotts-hauß Söflingen die Vnderthonen zugehörig, und auch allein die Male-

fizische Oberk. von besagtem Gottshauß Söflingen, so oft sich der fall begiebt, nur verwaltungsweiß eingehändiget, und auß dem Closter übergeben würdt;

Neben dem, daß die Pfarr Harthausen (darzu Eggingen tanquam Filialis gehörig) ie und allweg ein besondere Pfarr gewesen, und noch ist, von Söflingen quoad Jura Parochialia durchauß separirt; dahero wie an beeden Orthen, so wol der vralten Cathol. Religion, und derselben Exercitio, als auch der Bischofl. Geistl. Jurisdiction, bis auf gegenwärtiges Anmassen, von euch und sonsten mäniglichs allerdings vnangefochten verbliben;

Wann nun in des heil. Reichs Abschiden Ao 55. zu Augspurg aufgericht, lauter und clar, bis zu einer Christl. Vereinigung, versehen, daß die Geistl. Jurisdiction, allein wider der Augsp. Confession, Religion, Glauben, Bestellung der Ministerien, Kirchen Gebräuchen und Ordnung eingestelt und suspendiert; Aber in anderen sachen und fällen der Augsp. Confession, Religion, Glauben, Kirchen Gebräuch und Ordnungen nit anlanget, durch die Erzbischöf, Bischöf, und andere Prälaten wohl mag und soll exercirt, geübet und gebraucht werden;

Andere deßwegen, bevorab sovil die beede Gotteshäuser Söflingen, Wengen, und euere Chtl. unserer Geistlich-Bischöfl. Jurisdiction, noch vnstrittig zugethone Burger anlangt, von der R. Kay. May. sonderbahre ernstliche an euch abgangne Befelch zu geschweigen; Alle hetten wir verhoft, und vnß gegen euch versehen, ihr wurdet dises alles in obacht genohmen, und mit obangeführten vnzimlichen Anmassungen, beginnen, und neuerlichen ein- und übergriffen, dem offentl. Religions-

Fri-

Friden, und insgemein, und respective Geistl. Immunitet, sodan unserer oft angezogner Geistl. Bischöfl. Jurisdiction, ja auch allen göttlichen, geist- und weltl. Recht, gleichfahls der Vernunft und Billichkeit selbst nit zuwider, und entgegen, gehandlet haben;

Begehren demnach nochmals von euch ged. und nachbarlichen in Schriften zu vernehmen, ob ihr von dergleichen, vnß u. unserer wahren Cathl. Religion, und Bischofl. Jurisdiction zu höchstem praeiudicio gereichenden aigenthätlichen ein- und übergriffen, und vnleidentl. Beschwerden gütlich abzustehen, und hinfüro vnß in völligem Exercitio Religionis, wie auch andere geistl. Jurisdictional sachen und fällen, wie oben gehört, vnperturbiert zulassen gemaint seyen, oder nit; damit auf den vnverhoften widrigen Fall, wir obligender schuldigkeit nach, in andere gebührende weg vnß zu richten, und zu verhalten wissen mögen.

Wollen auch endlichen hierüber E. schlüeßliche Resolution erwarten, und bleiben euch sonsten mit Gnaden und nachbarlichen Willen wohl gewogen; Datum in vnserer Stadt Merspurg den 7. Januarii Ao. 1616.

Jacob.

Den Vesten, Fürsichtigen, und Weisen, vnsern besonders lieben Freunden NN. BurgerM. u. Rath der Statt Vlm ꝛc.

Num. 48.

Kaiserliche Sentenz in Sachen Herrn Bischoffen zu Kostanz contra die Stadt Ulm in diverf. de 24. Julij 1629.

In Sachen Weyland Herren Jakobs hernacher Herren Sixt Werners vndt anjezo Herren Johansen Bischofen zu Kostanz gegen vndt wider die Eltere Burgermeister vndt Rath der heil. Reichs Stadt Ulm, die Visi-

tation des Gottshauß Wengen, Restitution des Paarfuesser Closters das Ehegericht vndt Catholisch Exercitium, offne Predig, Schulhaltens, vndt Administration der hl. hl. Sacramenten betreffendt. Ist nach allen der Partheyen Vor- und Anbringen vndt endlichen Beschluß der Sachen zu recht erkhant, daß beklagte Burgermeister vndt Rath die geistliche Visitationes zu verhinderen, das Paarfuesser Closter wider den Passauischen Vertrag vndt Religions Friden einzuziehen, vndt solliches anderwerts zu verwenden, nit weniger die freye offentliche Catholische Predigen, Kirchen vndt Schuellehren, vndt Administration der heil. Sacramenten zu verwehren vndt zusperren, auch clagenden Herren Bischofen in sein Jurisdiction vndt Ehegericht zwischen Catholischen Burgeren vndt Innwohneren einzugreiffen, oder daran irrung undt eintrag zu thuen nit gebührt, sonder daß sie in sollichem allem zu vil vndt Vnrecht gethan, vndt füro dergleichen zu thuen sich enthalten, So dan vorberührtes Franciscaner Closter mit allen vndt jeden Kirchen Ornat, Clenodien, Zugehörungen Recht vndt Gerechtigkeiten wider seinen alten Catholischen Standt sezen, vndt die geistliche Catholische Kirchen vndt Capellen in Begehung vndt Besuechung des Gottsdienst oder Predigen vndt anders ihres freyen vndt offentlichen Catholischen Exercitii nit turbieren vndt hinderen: Derwegen auch gebührliche Caution thuen vndt erstatten sollen. Inmassen Sie der Burgermeister vndt Rath zu sollichem allem hiermit condemniert vndt verdambt, die beederseits aufgewente Vncösten aber gegen ein ander aus bewegenden Vrsachen compensiert vndt verglichen worden. Signatum Wien vnder Ihrer Kayſ. May. aufgedrukten minderen Insigl den 24. Julij 1629.

(L.S.)

Johann Soldner
Dr mppr.

Phl. von Strahlendorff

Num.

Num. 49.

Vergleichs-Instrument zwischen dem Herrn Probsten zu den Wengen, Georg, eines- und dem Convent daselbst andern Theils ddto 4. Merz 1618.

Zuwissen: alß sich zwischen den Ehrwirdigen geistlichen Herren Georgen, Erwöhlten, vnd von einem Ers. Rath der Statt Vlm confirmierten Probsten, des Gottshauß zun Wengen allhie eines: Sodann Herrn Dechant vnd Convent daselbst ander theils, ein guete geraume Zeithero allerhandt weit ansehende Irrungen, Differentien, vnd Mißverständnussen erhalten, die auch zwischen obbenanten strittigen Partheyen, so weit für vnd außgebrochen, daß beede Theil dieselbige an ihre von einem Ers. Rath gesezte Pfleger benantlichen die Edle Ehrenveste Fürsichtige Weise Herren Hansen Schaden, vnd Herren Franz Ritteren, beede Richter vnd respective des gehaimen Raths allhie gebracht vnd gebetten, daran zu sein, daß durch gebührendt einsehen, deren Vergleichung, vnd Erlödigung möchte gesucht vnd erhandlet werden. Darauf dan ermelter Herrn Pfleger den Verlauf an die Edle, Veste, Ehrnveste, Fürsichtige, Ehrsame, Weise Herrn Elteren Burgermeister vnd Rath diser des heyl. Reichsstatt Vlm mit nothwendigen Vmbständen gebracht, vnd alszbald befelch empfangen, daß sowohl der Herr Probst, als sein Convent in ihren gegeneinander habenden Beschwerden vnd Verantwortungen gnuegsamlichen gehört, vnd nach sollichem vf mitl gedachten irrungen vnd mißverständnussen in der guete zuhelfen solle getrachtet werden, Inmassen beschehen vnd volgends die befundene Beschaffenheit widerumben einem Ers. Rath von obbenanten dessen gesezten Wengenpflegern referiert, doruf entlich beede Theil vermittelst Ehrengedachtes ei-

nes Ers. Raths vnd dessen oberkheitlichen Zuethuens mit wissenden Dingen widerumben vereinbart verglichen vnd vertragen worden, wie vnderschidlich hernach volgt. Vnd Erstlich dieweil beedes der Herr Propst sowol als sein Convent bekhantlich gewesen, daß an steüser vnverbrüchiger Observanz der Ordens Reglen vnd dariber erfolgender Statuten das meiste zu beständiger erhaltung Ruhe und Friedens zwischen ihnen gelegen, vnd aber dessen sazerhandlung vnd erleütterung sein vorzügliche reisse vnd wohlerwogene Tractation zwischen ihnen den Partheyen selbsten erfordere, So ist es dises punctens halber dahin gestöllt, daß derenthalben ermelter Herr Probst mit Herrn Dechant vnd Convent ehist müglich in der güete sich vergleichen solle, wie vnd welicher Gestalt etwan vf eine zu allen Theilen annembliche vnd verantwortliche Observanz der Reglen vnd Statuten zukhommen sein möchte. Im fall aber zwischen ihnen den Partheyen selbsten die Vergleichung nit zufinden, so ist vf sollichen fall dem H. Probst vorbehalten, daß Er mit Vorwissen eines Ers. Raths eine oder mehr Personen vß benachbarten Clösteren gleiches Ordens zu sich beschreiben, vnd vermitelst derselben in Beysein eines Ers. Raths Deputierten angedeüte Vergleichung suechen vnd treffen möge. Was dann nun hierauf allerseits für guet angesehen, beliebt vnd geschlossen, dabey solle es sein Verbleibens haben, vnderdessen aber vnd bis dahin bey dem ienigen voto vnd gelaister Versprechnuß, so Herr Dechant vnd Convent jezigen Herrn Probst, oder dessen Vorfahren erstattet, vngeendert gelassen, vnd demselben gehorsamblich gelebt vnd nachgegangen werden.

Fürs ander, dieweil vnder vorlaufender Handlung gekhlagt worden, daß bey diesem Gottshauß ein gute Zeithero etliche Diener vnd Leith vfgenommen, geheget, vnd vnderhalten worden, so eines Theils erachtens

demselben

Demselben wenig nutz vnd fürträglich, als hat sich der Herr Probst hierauf dessen erclärt, obwohlen ihme als volmächtigem Praeposito seines erachtens Niemandt maß oder Ordnung zugeben, wen er zu Diensten anzunemmen oder nit: Jedoch aber vnd damit an Ihme ie nichtzit ermangle, so zu Wideraufrichtung vnd erhaltung fridfertigen Wesens dienlich, so wolle Er diejenige Persohnen, ab denen Beschwerdt vorkommen selbsten nit allein besten Vermögens meiden, sondern zugleich die vnanembliche Diener mit dem fürdlichsten ab- vnd fortschaffen, darzue auch mit Vff- vnd Annehmung anderer sich also verhalten, daß Er hinfüro kheinen, so seiner Ehrlichen Geburt vnd Verhaltens nicht glaubliche Vrkhundt fürzuweisen, zu des Closters Diensten befürderen, Insonderheit aber für auß solliche Diener dem Herkhommen gemeß annemmen wolle, so einem Ers. Rath nit zuwider sein sollen.

Ferner vnd fürs Dritte, obwohlen wegen des zu Beschliessung der Khirchen Chor neu gemachten Gätters allerhandt vorkhommen, auch eines Theils dessen Remotion inständig begehrt worden, So hat es iedoch vß bewögenden Vrsachen dabey sein Verbleibens, dergestalt, daß gleichwol die Thüren gemelten neuen Gätter, wie auch andere Thüren, vor Verrichtung des Gottsdiensts, eröffnet, auch hinnach zu rechter Zeit beschlossen, vnd in dem allem gebührende moderation Zucht vnd Beschaidenheit gebraucht werden solle, damit durch deren Eröffnung vnd Schliessung, oder in andere Weeg wie die Namen haben möchten, die Devotion der anwesenden nicht gehindert, oder ander Vngebühr verursacht werd.

Wann aber fürs Vierte Jemanden von den Bürgern oder ausländischen frembden Personen wäre, so eines oder des anderen von den Herren

Conven-

Conventualen demselben sein geistliches Anliegen vnd noth zu eröffnen begehren wurde, so solle vff vorgehende Anzeig bey dem Thor vnd erlangte erlaubniß demselben der Zuegang vnverwöhrt sein; gleiche Meinung solle es haben, wan einer von den Conventualen in die Statt hinaus zukhommen, wohin es were, berueffen vnd erfordert wurde, daß sollichem Conventualen hinfürauß ohne Vorwissen vnd erlangte Bewilligung des Herrn Probsts als seines fürgesezten Haubts, vsser dem Closter zu gehen, nicht, sondern alsdann erst zugelassen vnd verstattet sein solle, wan sie dessen von dem Herrn Praeposito (der sich dan hierunter zu aller gebührender Willfahrung genaigt erclärt) licenz vnd erlaubniß werden erhalten und vßgebracht haben. Dabey dan die Herren Conventualen sich freywillig erbotten, daß sie unter sollicher Communication nichts wollen fürgehen lassen, so ihrem Standt vngemäß, oder sonsten in einichen Weeg zu ärgernuß oder anderer Vngebühr mit Bestandt gedeut werden khönnte.

Zum Fünften ist beschwerdtweiß geklagt worden, ob weren den Clösterlichen Officien ihre von altershero gehabte und zuständige Gewalt in vil vnderschidliche Weeg geringert, ja wol gänzlichen entzogen worden. Darüber gleichwol von dem Herren Probst entschuldigung eingewandt, und doch genugsames erbietten geschehen, daß, vf den Fall erfolgender Vergleichung, Er den Aembteren zu Verrichtung desjenigen, so ihnen vertraut vnd befohlen, Ihren Gewalt vnsaumig widerumben einraumen vnd vberlassen wollte, dessen dann die Herren Conventuales auch zufriden gewesen.

Sechstens ist ab den harten vnd bey den Clösteren vngewonlichen Bestrafungen der Conventualen vndt dazue bis dahero gebrauchtem modo procedendi Clag vorkhommen, vnd derenthalben Enderung vnd Verbes-

serung

ferung begehrt worden; Wan dan hieriber der Hr. Probst von selbsten erbietig gewesen sich in vorgehenden Verbrechungsfällen gegen seinen Conventualen (im Fall sie sich der versprochenen Obedienz gemeß erzeigen werden) als ein Vater zu erweisen, vnd mit ihrem Rath, so vil immer müglich, zu verfahren, als sein sie mit dieser des Herrn Probsts Erclärung auch ersättiget gewesen, in vnzweifenlicher Hoffnung Er werde sich fürauß iederzeit gebührender moderation zugebrauchen wissen, vnd gegen ihnen anderst oder schärpfer nicht, als in anderen Clösteren Herkhommen, vnd gebräuchig ist, mit den Bestrafungen procedieren vnd fürgehen.

Sonsten aber vnd fürs Sibende so sollen auch die Conventualen nicht weniger als bis daher beschehen, mit essen, trinkhen, vnd nothwendiger khleidung also fürsehen werden, daß sie sich darab mit Billigkheit nicht zu beschweren, wie ihnen dann auch zun Zeiten vnverwört bleiben solle, einen Trunkh vnd anders vf vorgehende Anzeig vnd Bewilligung des Probsts, oder in seinem Abwesen des Dechants auch ausserhalb holen zu lassen, oder sonsten gebührende Ergözung zu suechen.

Schließlichen vnd obwol bey dieser Handlung noch andere mehr special puncten vorkhommen, so sein jedoch dieselbige vnder obbegriffenen Innhalt fast aller eingeschlossen, oder ie in ander Weeg gefallen, darumben dann derselbigen hierinnen weiter zu gedenkhen ein Vnnothurft ermessen worden.

Hierauf so haben beede Thail einanderen, sodann auch jeder Theil absonderlich an eines Ers. Raths statt, den hierzue Deputierten Wengen-

pfleegeren zuegesagt vnd versprochen, daß sie dasjenige alles, so hieob von puncten zu puncten verleibt ist, so vil dessen ieden betrift, fir sich vnd ihre Nachkhommen, steth, fest, vnd vnverbrichlich hallten, darwider nicht sein, sonderen vf den fall sollichem in einigem Weeg entgegen gehandlet wurde, eines Ers. Raths oberkheitlich einsehen wol leiden, vnd vf sollichen fall darumb angerueffen vnd gebetten haben wolten.

Was dan sonsten vnd vber das vnder wehrender diser Handlung vorkhommen, das solle allenthalben hiemit cassiert vnd ufgehaben, tott vnd ab sein, auch dessen khein Theil gegen dem anderen in vnguettem zu ewigen Zeiten vnd Tagen nimmermehr anden oder gedenkhen, sonderen Er Herr Probst fürauß seinen hierunder gefolgten erkhlerungen gemäß, sein Convent mit allem vätterlichen trauen mainen, hingegenvber aber Herr Dechant vnd Convent ihrem fürgesezten geistlichen Haubt und Praeposito allen gebührenden Respect vnd Gehorsam bestendiglichen erweisen, dessen sich dan beede Theil hierauf gegen einander nochmahlen mit Mundt vnd Handt offentlichen bezeugt, vnd erclärt haben.

Zu dessem allem mehrerm Vrkhundt vnd Gezeugnuß sein diser Vertragsbrieffe drey in Originali vnder eines Ers. Raths der Statt Vlm, so dan des Hr. Probsts auch Dechants vnd Convents Insiglen vnd Handt Vnderschriften (jedoch einem Ers. Rath sowol als den Partheyen selbsten sonsten in anderen ihren bishero gehabten Rechten vnd Gerechtigkeiten in allem vnvergreiflich vnd vnnachtheilig) vfgericht, das eine zue eines Ers. Raths Händen genommen, die Vbrige beede Originalia den Partheyen zu ihrer besseren vnd nachrichtlichen Verhaltung zugestöllt worden. Geben vnd geschehen in Vlm den vierzehenden Tag des Monaths

naths Martii als man zahlt von Christi vnsers Herren Geburt Sechzehen hundert vnd achtzehen Jahr.

Wegen eines ersamen Rathes
der Stadt Ulm
Hanns Schad mppr.

Georg Probst des
Gotteshaußes Wengen in Ulm.

Wegen Dechant und Convents
Fr. Johannes Vogel.

Num. 50.

Praesentations-Schreiben des Fraters Johannes Vogel zur Priesterweyhe ddo. 24. May 1618.

Reverendissimo atque Illustrissimo Principi ac Domino, Domino Jacobo Episcopo Constantiensi, Domino Augiae Majoris et Oeningae etc. F. Georgius Monasterii S. Michaelis ad Insulas Wengen Ulmae Praepositus, et F. Georgius ejusdem Monasterii Decanus, Ordinis D. Augustini Can. Reg. dictae Dioecesis, Salutem in Domino precantur sempiternam.

Cum dilectum nobis Fratrem Joannem Vogel, praefati Monasterii professum, juxta Ordinis nostri statuta ac rigorem, quoad aetatem (annum enim agit vigesimum quintum) ad Presbyteratus gradum spectatis ejus moribus, gravitate et scientia, habilem et idoneum iudicasemus: Illustrissimae Celsit. vrae dicti Presbyteratus Ordinis suscipiendi causa transmittendum duximus, majorem in modum rogantes ut Celsitudo vra Illustrissima praenominatum Fratrem nostrum Joannem praesentium latorem eo Ordine insignire dignetur.

Id in nos beneficii præstiti pro eo ut par est compensare sedulo studebimus. In hujus rei fidem hasce Litteras nro roboratas Sigillo dedimus. Actum Ulmae Nono Calend. Junij, veteris Styli, Anno a partu Virginis Decimo octavo supra millesimum et sexcentesimum.

Noie Rmi ac Illstmi Dni Epi Constant.
ac Ordinarii, Ego Joan Jacob Eps Sotarstorf.
ordinem contuli.

Num. 51.

Bischöfflich-Konstanzische Erlaubniß zum Beichthören, Predigen ꝛc. für den Frater Johannes Vogel ddo. 8. Junij 1618.

Vicarius Rmi in Chro Patris, Illmique Principis ac Dni, Dni Jacobi, Dei et Apostolicae Sedis gratia Epi Constant. Dni Augiae majoris etc. in Spualibus Generalis. Religioso nobis in Chro dilecto F. Joanni Vogel Conventuali Monasterii Ulmensis, Ordinis Canonicorum Regularium, Constant. Dioecesis, Salutem in Dno. Quia pro munere concionandi subeundo, confessionibusque excipiendis et Sacramentis administrandis per nos, nec non Rdum et Clarissimum Dnm Joem Andream Dornsperger V. J. D. Examinatores iuratos et deputatos examinatus, dignus et idoneus es repertus; Quocirca te ad concionandum, confessiones excipiendas et Sacramenta administranda, aliaque curam animarum concernentia in dicto monasterio tuo, et extra id, (si est de consensu Rdi Dni Superioris tui, et nullum canonicum impedimentum obstiterit) exercenda, dignum et idoneum iudicamus, et tenore praesentium admittimus. Datae Constantiae, Anno 1618. die 8. Junij, Indictione prima.

Num.

Num. 52.

Relation der Reichsstadt Ulmischen Herren Konsulenten an den Magistrat daselbst über etliche sogenannte Dubia des entworfenen Vertrags von 1618. aus einem gleichzeitigen Diario eines damaligen Ulmischen Konsulenten gezogen.

Wir haben den concipirten Vertrag zwischen dem Probst und Convent zun Weugen, wie sie den beederseits, als wir berichtet, gedenken anzunehmen, collegialiter verlesen, erwogen, und darüber unß miteinander verglichen, daß derselbe Ehrsamen Raths halber wol anzunehmen, und nicht viel darin (in erinnerung voriger älteren Handlungen) zu enderen seyn werde; allein dieweil dabey sonderlich vier dubia movirt werden, haben wür unß darüber ebenmäßig resolvirt, damit einest das ganze Werkh, wo möglich zu Bestand möge gerichtet werden; Und zwar bey dem ersten Punkten, ob scilicet rathsam, wan der Probst und Conventualen der Reglen und Statuten sich miteinander nicht vergleichen köndten, daß etwan aus andern benachbarten Clöstern gleiches Ordens ein Person oder zwo erfordert werden, mit deren Ein Ehrs. Rath deputirten zuthon die Reguln und Statuten zu verfassen und zu vergleichen seyn möchten: darauf antworten wür, daß solches wofern ein Ehrs. Rath und dessen Deputirte von solcher Handlung nirgendt ausgeschlossen, und die erforderung dergleichen geystlichen Personen mit Vorwissen Eines Raths geschicht, nicht zu waigern; haben derowegen solchen pass diesem Vertrag auch einverleibt. Fürs

andere dieweil in dem Vertrag gesezt, daß hinfüro der Probst den Conventualen nit verwehren soll, zu den Burgern oder Fremden zu gehen, wann sie in geystlichen Anligen von Inen erfordert werden, ist ge-

fragt worden, dieweilen die Conventualen die Versehung der Krankhen nit Jure proprio, sondern precario allein per conniventiam Senatus haben, ob durch Ausfertigung und Besiglung des Vertrags ein Rath nichtzig praeiudicirt werde;

Darauf anworten Wür mit Nein; und wissen gutermasen wol, woher die angedeute Connivenz entstanden, so haben die Conventualen von Zeit an vorgegangener Religionsenderung diese und dergleichen Exercitia gehabt, so Inen nit wohl, man wolte dan anderes erwekhen, zu entziehen; jedoch damit ia aufs gewahrsamste hierunter gegangen werde, haben Wür dem Vertrags Concept zu End ein General reservatori Clausul angehengt, und Einen Rath dadurch verwahrt. Es ist auch und fürs dritte movirt worden, ob bey dieser occasion die Sache dahin nicht zu bringen, daß führohin der Thorwart und Schreiber mit Wissen der deputirten Wengenpfleger anzunehmen; Nun ist gleichwohl ein solches albereit tentirt, aber doch gar hoch vom Probst darfür gebetten worden, mit Vermeldung daß solches ein Neuerung; hat sich sonsten erbotten wie der Vertrag vermag; wür wolten aber doch darfür halten, wan dem Vertrag inserirt wurde, daß er solche Personen zu Thorwart und Schreibern annehmen wolte, die ein Ers. Rath nit zuwider, man möchte es dabey wol bleiben lassen. Daß sonsten fürs

Vierte die Conventualen wegen ihres Aufbrechens der Thür und Läden, dieweilen solches aigentlich und malo exemplo beschehen einem Ers. Rath strafbar ist nicht zu zweifeln; wür halten aber darfür, dieweilen sich die Partheyen sonst Ers. Raths halber zimlich accomodirt, und in dergleichen Handlungen solche accident Puneten gemeiniglich aufgehoben werden, man hätte den ungebürlichen Verlauf gegen Inen gleichwohl

zu anden, die Befugniß dagegen anzuziehen, iedoch aber endlich in Hoffnung der Besserung ein solches der Handlung zu condoniren.

D. Schleicher Ct.

Nos oes subscripsimus.

Inserenda

1) Die Conventualen sollen zu den Krankhen gehen, so lang es einem Ers. Rath gefällig seyn, und sie sich Irem Stand gemäß verhalten werden.

2) Eines Ers. Raths Recht und gerechtigkeiten sollen reservirt werden, Convents und Probsts Gerechtigkeiten ausgelassen.

3) Die Conventualen mit straff anzusehen ꝛc.

Nihil creat tantam suspicionem, nec tantas excitat molestias, quam si alter alterum sacris, aut religione sua privare velit, nec ulla alia in re altiores sunt concertationes, ut historiae omnes testantur;

1. Personae die das Werkh füren.
2. Res

Illae, Senatus qui licet Oberkeit, tamen intra Cancellos continendus. Praepositus et Conventus, quibus iungitur solis, non solis, quia cum ipsis Cives papistici, Episcopi vicini, Caesar, Jura dempta a tempore pacificatae Religionis.

Res, quae nunc in Compositione discordiarum.

Indem nun Senatus für dißmal als ein Interpositor agnoscirt, die sach mit wissenden Dingen güetlich hingelegt, talis qua talis Ver-

besserung

besserung gestiftet, so halte ich dafür, daß man sich dessen genügen, und iezo nit weiter gehen solle: Ne alienentur animi Monachorum a Senatu. 2. Ne circumspiciant de aliis Patronis. 3. ut praecidatur occasio recoquendi vetera Romanocatholicis, quod hac occasione facile fieri posset, recolumus tumorem ipsorum, Conventus, insultus Episcopi Constantiensis, Aulae Caesareae favorem, odium, so diese Statt in vilweeg uff sich hat von langen Jahren hero; recolumus exempla aliarum Rerumpublicarum, da man per Civium discordias der Stätt mächtig worden, so sonsten vor eysserl. Gewalt wol sicher gewesen wäre.

D. Je. Schleicher.

Extractus Relationis N. 46. de 16. Xbris 1618.

2c. 2c. Es ist sonst von beeden Theylen schlechte Hoffnung zu Widerverein zu vermerkhen, und sihet gut dahin, daß sie einander mit dem gefasten und eingewurzelten Naidt und Wiederwillen nicht aussezen, diß Gesindlein auch ein E. Rath und dessen Deputirten über allangelegte Sorgfalt und Wolmainung schlechten Dankh erweisen: Die abkommende diese Ding mit ungleichen Umständen weiter bringen, die einnehmende spannische Muckhen saugen werden; dan diesen Leuten liegt ihr bischoffliche Weihe und verpflicht Gehorsame starkh im Kopf: so auch ein oder ander Theil in Irem Fürnehmen und Begeren die Hand gebotten, und die Gebür verschaft wird, so last man es ein gut Werkh seyn: wo aber Irem vermeinten Beginnen nit Satisfaction beschicht, so haist es gleich, geystliche Personen müßen ein geistlichen Richter haben, und lassen sich die geystlichen mit den weltlichen nicht vermischen.

Num.

Num. 53.

Fernerer Auszug der eben bemerkten Relazion ddto 14. Dec. 1618.

Frater Conradus meldet, man habe ihnen bey Aufrichtung Vertrags und sonsten mehrmalen die beständige Hoffnung gemacht, Rath wolle Inen so vil die geystliche Jurisdiction betr. ainigen eingriff thon, sondern sie bey Irem hergebrachten Exercitio verbleiben lassen, Nun hab er samt andern profess gethan, und sein fidem und obedientiam dem Bischoff medio Juramento versprochen, und werde dieses Vinculum durch das Concilium Tridentinum besterkht, und Ir Gewissen und Gehorsam dermasen gespannt und angezogen, daß sie diesen zuwider einem weltlichen Magistrat sich nit undergeben könnten. Es hab Probst auch dieses wol verstanden, und als der Vicarius allhie gewesen, practicieren köndten, indem er sich in die Visitation begeben, auch anderhalb Stund darin gebliben, und auf ansprechen, ob er dem Bischoff unterworfen seyn wolle, mit diesen formalibus geantwortt; warum nicht, ich bin nie gewichen, darauf dan der höchst biß auf den untersten bey Irem jurament und voto unausgesezt zuverharren, dem Vicario in die Hand angelobt haben, und waß sie also voviert und geschworen das müßen und wollen sie beständig praestieren und halten.

Probst sagt seine erclärung seye dahin gestelt gewesen, was er dem Bischoff zu laisten schuldig seye, das woll er halten, Rath hingegen nichts begeben: und unangesehen die Conventuales einhellig sagen (und villeicht zu glauben ist) das Probst Rath nit gedacht, sagt doch derselbe er habe wol gewust, und es dem Vicario gesagt, mit welchen trefflichen

chen Documentis Rath versehen seye, Er habe aber pendente Lite keinem Thail nichts vergeben können, sondern iederzeit dafür gehalten, wie noch, daß sie sich an diesem Ort indifferent erzaigen müssen. Die Conventuales urgiren ihre profess, und empfaugne Weihe, und darauf gestelt und erstattet Jurament, und wo denselben zuwider in sie gesezt werden sollte, müssen sie thon, daß Gott und Irem Gewissen entgegen lieffe, welches ie unverantwortlich und weder Inen noch dem Bischoff ichtwaß zu vergeben seye; sonsten köndt ein größer Gewalt den geringern leichtlich underkommen, und abbrechen: werden doch in andern Reichsstätten alß zu Thonauwerth, Regenspurg, Augspurg wie den teutschen Ordenshäußern hie und anderswo Ihrer Religionsverwandten mehrer privilegia Gewalt und Exercitia verstattet und überlassen; Es habe aber Inen herr Probst vil vergeben und nachgesehen, dieweil in dem Vertrag gesezt worden von einem Ers. Rath der Statt Ulm Confirmierter Probst ꝛc. da doch Hr. D. Schleicher auf ihr beschehen Andung schier der Meinung gewesen, es könnte wol ausbleiben ꝛc. ꝛc.

Probst aber lege die Schuld auf sie und gebe für, sie haben sich dem weltlichen Magistrat undergeben, und seyen aus dem gehorsam getretten, Indem sie aus dem Closter gangen, und die verordnete Pfleger umb Rath und Hilf angeruffen; welches sie nothwendig gethon haben, dan Inen sonsten nit were geholfen worden, und sie keine andere Mittel an der hand gehabt oder gewußt hetten ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Frater Michael müess hiebey gesteen, das sie Rathsschuz und väterliche Vorsorg iederzeit wol empfunden und genossen, will auch wann es Irer Exercitien halber im alten stand gelassen werden möge, optime content seyn.

Fra-

Frater Conrad aber neben andern dafür halten, es habe Keiner under Inen auf den Vertrag angelobt, weniger einig Jurament erstattet, sondern nur allein die hand von sich gegeben, wie ein gut freund dem anderen zu thon pflegt, und es also weiter nit, alß cum protestatione solenni versteen, daß Inen und Irem Bischoff kein praeiudicium dardurch zugezogen werde; welch fürgeben Probst selbst refutiren, und daß das angeloben von Inen allerseits an Aydesstatt geschehen, bekanntlich seyn müssen. ꝛc. ꝛc. ꝛc. so nemmen sie von dem Magistrat allhie, dem sie sich hiebevor genugsam submittirt, ein Absprung, wenden sich widerum auf die geystl. Jurisdiction, und den Bischoff zu Costanz, den sie doch bey der gesuchten Deposition des Probsts ganz hindangesezet, und sonderlich F. Conrad sich verlauten lassen, der Dechant reiss Inen einen bösen Bossen, daß er zu der Deposition sich nit verstehen, noch solche von dem Magistrat allhie neben Inen begeren wollen.

Sezen also ad Extrema und wollen sonderlich den Probst zu einem solchen Regimin nit tauglich halten, auch Rath alß ob Ime zu lang nachgesehen und zuvil schuz und ruckhen gehalten würde verdenkhen, damit sie dan nichts anders suchen, alß in Irem freyen willen dem Vertrag zuwider, sich uffzuhalten, und des Gehorsams der Regul und Statuten zu entschitten, welches sie doch widersprechen und niemals gestendig seyn wollen.

Num. 54.

Beschwerdeschrift der Stift Wengischen Religiosen an den Ulmischen Magistrat, als des Gotteshauses Schuzz- und Schirmherrn ddto 23. Junij 1618.

Weil dan männiglich bewust und leider weit vskommen, das wesen, regieren, und regiment, so ein lang eingeraumte Zeit von der Bauren-

grethen und den Ihrigen gewebt, und zugebracht ist worden, in und vferhalb vnsers Gotshauß, auch derselben Gieter, solches so grob und ergerlich, daß dardurch nit geringer Spot und Hohn, hin und wider, in allen Enden und Orten, endtstanden, daruf dan auch erfolgt und kommen, daß die gaistliche Oberkheit als unsers Bistumbs Ordinarius verursacht worden, durch seine Abgesandten, solches abzuschaffen tentiert hatt. welches nit geringen streit zwischen einem E. Rath allhie, und Ihr Hochfürstl. G. endtstanden, und erwegt worden ist, daß dieser Zeithero wir Conventuales, leider mehr alß uns lieb ist erfahren haben, dannenhero dan auch unser Gotshauß, so bishero mit ruohm erhalten ist worden. ob Gott will noch weiters, bey gaistl. und weltlichen hohen und nieder standts in höchste Diffamation kommen, wo solcher ungebräuchlicher Gewalt anderstwo in Clöstern geüebet worden were, hette man der sachen so lang nit zugesehen, sondern den rechtmäsigen processum vorhanden genommen. Also aber allhie ein E. Rath unsere getreue Schuz: und Schürmherren solches übel gewert, und abgeschaft, ist daruß endtstanden noch ein gröserer widerwill so der Zeit gegen einen ganzen Convent erwebt, und erzaigt ist worden, besonder massen aber zum Theil uf ein oder anderen allerlei suspiciones geworffen occasiones variae gesucht zu vindiciern, auch andere Personen mit nit geringer Diffamation eingebracht, und hin und wider in spott und schanden kommen sein. Ist auch alle Vrsach und Gelegenhait erdicht und gesucht worden, damit wir nun genuag zu spott, und verachtnuß kommen mogen. Also namlich mit verenderung des Chors, in verrichtung des Gottesdienst, so wider allen Gebrauch in den Clöstern, alleinig ohne vorberichtung und fürweisung Herrn Decan und Convent, nit ohne geringen truz und spott erbauwen worden ist, wie dan auch in administratione Sacramentorum,

in

in Tröstung der Krankhen, und beschwerten Gewissen, widerum in Versperrung der Thüren und unnöthigen Gätter, so von meniglichen hin und wider raisenden, hohen und niederen standt gehadlet und verwunderlich fürkompt, und fürkommen ist u. in Abschaffung diß Zeither der Catholischen, sowol hiesiger als fremden Handwerksgesellen vß dem Chor von dem Hochwürdigen Sacrament, so unserem Gotshauß nit geringer nachredt gereichen thuot, und vf dieß weniger erfolgt, daß mancher, so zuvor täglich oder wochentlich, sein Gebett und Gotsdienst beywohnett, für das betten, fluochen und schweren, denen vrseheren alles übel zu Seel und Leib, ja auch dem Gotshauß Bliz und Hagel winschen thun ꝛc., wie dan auch vilmahls mit ruohm und lob ein ganzer E. Rath alhie von frembden hohen und niederen stands, zum höchsten gelobet worden, daß der Gotsdienst, und Kirchen Ordnung von dero noch zugelassen werde, daß wir mit Gott und unserm Gewissen zu erweisen, und auch etwan vß freiden die Zeher vergossen worden seyen, solches auch das ganze Gotshauß einen guoten Beruaf und Namen dadurch bekommen, hin und wider geehrt worden sindt, ist aber wegen großen mißuerstandts vnd vertrauwens, und alles zu selbst aigen vnd allainigen gewalts einer Person vnd derselben Anweiser, die soh do hinkommen, vnd ein solche seperatio Catholicorum, in der Kirchen vnd sonsten vnnetiger weis gemacht und angeordnet wegen obangedeiten Uebls, daß dem lieben Gott zu klagen ist vnd wirt ꝛc. so ist dan durch diß malum disensionis nostrae erwegt und causiert worden, daß vil pſertim in spiritualibus, quae ad nostram spectant, angesuacht daran zuvor nie gedacht ist worden, vnd deßwegen wie sametlich in vnsern sinnen vnd Gedanken, thun und lassen, in Verrichtung aller unserer gäistlichen werken, daß wir der ellenden Zeit, her

so verwickelt vnd verwirt worden seyn, doso mir gleichsam offtermal nit gewust, oder wissen ob wir der sachen zuvill oder zu wenig thun, weil wir weder bey gäistl. noch weltlichen, einigen rath suochen kinden, vnd uns von Herren Propst dohin aller Zugang verspert ꝛc. Auch wegen obangeregter Diffamation tandem der ganz Convent dohin kommen were, daß niemandts (wie wir dan von mennigklich geehrt vnd geliebt gewesen vnd ob Gott will noch, nit allein von den Catholischen, sondern auch von den Adelichen Geschlechtern, vnd Ehrlichen Burgerschaft allhie vnd fremden) Zu uns mehr Zunaigung, Gemainschaft vnd Vertrauen suochendt, dan zu erweisen wer vns in diesem verwürtten wesen, lieb und guoten willen erzaigt hatt, solche sein von Herrn Probst, vnd extreme verhaft worden, vnd den mehrthail umb vnschuldt ꝛc. weil dan der weise man sagt omne habet suum tempus, tempus tacendi est et tempus loquendi, hat ein EE. Convent für rathsam erkendt vf diesen modum Euer Edel Ehruest Weiß ꝛc. zu erkennen geben, daß wir auß denen Beschwernusen, noch der mainung seindt, und sein wollendt, wie verschinen Freytag gemelt. Herrn Decan betreffendt, wirt er seine excusa selbsten wissen für zu weißen und begeren an die Woledle, Ehrenueste Fürsichtige Weisen Herren Pfleger, daß Herren Probsten sein Gewalt genommen werde, einem Convent, wie vor der Zeit fürgetragen ist worden, denselben zur freyen wahl einen andern zu erwehlen, zugelassen sein möcht, wan dan solcher nit zugelassen möcht werden, wurden mir aus getrungener noth sehen mießen, wie vnd wo vns möcht geholfen werden, vertreflicher Hofnung die sachen werden von Euer Edel Erenueste weiss ꝛc. tali modo verstanden werden, daß allsolches fürbringen den ganzen Convent, zu keinem Truz oder Troz gebitten solle seyn; sondern daß die Edle Ehrenueste Wollweisse Herren, ja ein ganzer Ehrs. Rath

Ihrer

Ihrer vilfeltige miehe, vnd wir unſers Crüzes entlediget, (durch die Gnaden Gottes) mechten werden.

E. P. Auguſtinus Haſterus
hujus rei Teſtor
F. Conradus Buchius.
F. Michael Habbicher.
F. Jacobus Sonnentag.
F. Joannes Vogel.
} Oes Sacerdotes.

Num. 55.

Schreiben des Herrn Probſten an den Rath der Stadt Ulm als des Kloſters Schuzz- und Schirmherrn, die Beſchwerde Schrift N. 54. betr. ddto 11. Julij 1618.

Weil ein Erſ. Rath dieſer ſtatt Vlm, vnſers Gotshaus Schutz- vnd Schürmherren vber die Clagpuncten meiner Conventualen im mir überlieferten ſchreiben begriffen, alſo wollweiſe, fürſichtige Herren vnd Vötter genugſam iudicirt vnd entſcheiden, vnd dohin mit reiffen vnd hohen Verſtandt durch aufgerichten zwiſchen mir vnd geſagten Conventualen Vertrag gemittlet vnd endlich entſchloſſen, daß beyde Parteyen an ſolchen nit allein hebig vnd vergnüegt geweſen, (wie dan vnſere angehengte ſigill vnd aigne Handſchrift zu erkennen geben) ſondern wegen ſolcher vätterlichen Wolmainung vnd aus mildflieſſenden Herzen Vrtelſpruch ganz freundt nachbarlich bedankt, vnd die Zeit vnſers Lebens zu bedankhen, kompt mir ganz frembt und wunderſam für, daß obgeſagte meine Conventuales, iez geſagten Vertrag in welchem alle differenzen vnd Zwitracht nit allein tod vnd ab, ſondern auch alle bis dato derſelben

ben Vrsachen vnwiderhollich vfgehebt, vnd in Vergessenheit fride vnd Ainigkait zu erhalten gestelt worden, in obgedachten ihrem schreiben noch demselben widerlangen, vnd gleichsam ab ovo revocieren vnd vf die Ban zu bringen keinen scheyen tragen, welches meines erachtens ein Ers. Rath, als der in solchen Werkh vill laboriert vnd usque ad nauseam von vnsern günstigen Herrenpfleger von des Gotshaus wegen überstanden vnd molestiert worden, nit zu einem geringen despect thuot raichen, denselben auch nit vnbillig ein groß mißfallen solte verursachen; wan dan mehr gedachte meine Conventuales mit diesem ihrem schreiben, den vfgerichten Vertrag gentzlich endtgegen mich aus dem sessel zu heben endtschlossen, will ich in dieser sach Ein Ers. Rath lassen erkennen, quantum ab ipso jure et Justitia mei Conventuales aberrent. Vnd obwol ich mit dergleichen oder viel wichterigen Clagen oder Beschwerden kendte vfziehen, dieselbe mit wahrheit an Tag thon, die ihnen Conventualen ebenmessig oder vilmehr in die Nasen wurden riechen, hob ich mich doch zu Anfang diß Werks (wie dan meine Herren Pfleger darumb guotte Wissenschaft tragen) dohin erklert, daß ich nit gedacht oder Willens sei dieselbe in ein oder anderm zu diffamieren, oder bei einem Ers. Rath vernnglimpfen, in bedenken es mir als dem Haubt, vnd ihren gaistl. Vatter nit zum Lob, sondern vilmehr zum Verweis reichen wurde, vmb so vil destoweniger bin ich iez vnder solches zu thon vermeindt, weil ein Ers. Rath durch wohlgemachten Vertrag alte sacheu widerumb neu zu machen genzlich abschneid fünditus extirpirt will haben. Referiere mich deswegen vf viel gedachten eines Ers. Raths Vertrag welcher mit nichten der Conventualen begeren noh mih vs dem sessel zu heben, meines Gewalts berauben vnd endtsezen gestatten würdt, sondern vil mehr in demselben zu erhalten gemaindt, weil ich demselben zu weichen keineswegs bedacht bin. im fall

aber

aber viel gedachte meine Conventuales noh vfgerichten Vertrag wider mih vill oder wenig einzubringen hetten, will ich dieselbe schrift oder mundtlich, noh Vermögen ganz willig vnd berait verandtwurdten, vnd wo mangel an mir wurde erfunden werden, so viel möglich weiter Vngelegenhait einen Ers. Rath zu verhüeten, emendieren, vnd mit Rath meiner Herren Pfleger, in bessere Form zu richten mich keineswegs verwaigeren.

Num. 56.

Verzeichniß der zur Wengenschen Rathsgastung im Jahr 1624. eingeladenen Ulmischen Rathsherren.

Rathsgastung anno 1624.

Herr Albrecht Baldinger O
— Herr Conrad Kraft D
Herr Daniel Schad D
Herr Leo Roth D
— Herr Hanns Kraft V
— Herr Eitel Eberhard Besserer V
— Herr Sigmund Schleicher V
— Herr Leonhard Erasmus Schorer V
Herr Sebastian Anton Neithart V
— Herr Hanns Abraham Ehinger O
Herr Hanns Ehinger O
— Herr Hanns Schad V
Herr Daniel Besserer O

—— Herr Franz Ritter V
Herr Hanns Heinrich Gienger O
Herr Hanns Christoph Böhlin D
—— Herr Heinrich Kraft V
—— Herr Sigmund Baldinger V
—— Herr Daniel Weickhmann V
—— Herr Maximilian Böhlin V
—— Herr Hanns Hafner V
—— Herr Marx Antoni Rehlinger V
—— Herr Joß Scheler V
Herr Hanns Jakob Schad V
Herr Daniel Küchel O
Herr Konrad Neubronner V
Herr Veit Marthaler D
Herr Hanns Wolff Kraft O
Herr Sigmund Kraft V
—— Herr Hanns Albrecht Schad V
—— Herr Georg Walther Schad V
Herr Hanns Christoph Ehinger O
Herr Ludwig Andreas Schnöd V
—— Herr Marx Philipp Besserer V
—— Herr Daniel Gelb V
—— Herr Hanns Fingerlin V
—— Herr Hanns Hörmann V
Herr Michael Dodel
—— Herr Konrad Reyßer V
Herr Diepold Schwarz D

—— Herr Andreas Eberhard V
—— Herr Stadtschreiber V

sind allda gewesen wie zusehen 42. Herren.

Num. 57.

Abschrift der nach den Wengenschen Rathsgastirungen öffentlich abgelesenen Stiftischen Danksagung, und Schuzz-Requisizion.

Edel Vöst F. E. W. gebüetend gunstig Herrn, der Erwierdig und Geistlich Herr N: Probst zun Wengen samt desselben würdiger Convent thun sich gegen E. V. F. W. ganz freundlich und dienstlich bedanckhen, daß sie bei dieser gewonlichen Malzeit und Traktation so günstig, gutwillig, und willfehrig erschienen, mit freundtlicher und dienstlicher Bitt, E. V. F. E. W. wöllen mit derselben gleichwol ringfüegen Traktation und Malzeit günstig fürlieb und gut nemmen, denn wa sein Erwird wie auch dero würdiger Convent E. V. F. E. W. noch zu mehrerem allen freundlichen und dienstlichen Willen hetten erzaigen und beweisen kunden, wollten sie an irem guten Willen und eußersten Vermögen nichts haben lassen erwinden;

Am andern thun sich sein Erwürd wie auch dero würdiger Convent E. V. F. E. W. ganz freindtlich und dienstlich bedanckhen des bis anhero so günstig und getreulich gelaisten Schuzz- und Schirms, wie auch anderer erzaigter Wol und Gutthaten mit freundlicher und dienstlicher Bitt, E. V. F. E. W. wölle sein Erwierd wie auch dero würdigen Convent in solchem Schuz fürohin wie bisher erhalten, ihre günstige Herrn sein und bleiben.

Letzlich bitten sie E. V. F. E. W. wöllen bei angefangener Malzeit und Fröhlichkeit noch für eine kurze Zeit verharren, und fürfahren, darbey dann Ir Erwürd wie auch dero würdiger Convent erbietig sein, E. V. F. E. W. allen freundtlichen und dienstlichen Willen zuerzaigen.

Num. 58.

Des Magistrats zu Ulm Resoluzionspunkten ddo 19. Jenner 1686.

Die 19â Januar. 1686.

Puncta,

So von der Ulmischen Deputation auf nit gelaistes Underschreiben des verfaßten Proiects Ihro Hochw. vndt Gden Hrn Prälathen vorgehalten worden.

1. Wegen der Titulatur Wür von Gottes Gden Prälath vndt Herr des Exempten Gottshaus, Abbtey ꝛc. solle man bey dem alten Stylo verbleiben; wie auch der Wengen Schreiber nit Rath vndt Secretarius, Item Canzley, Schreiberey titulieret werden solle.

2. Werde der Röhrkasten, so uß guetem Willen concediert worden, wieder revociert vndt abgethan werden.

3. Der Wengen Hof wieder ausgelößt.

4. Die Türkhensteür wieder angekündet werden.

5. Weillen der Magistrat nit allein die Kasten Vogteyligkhait sondern auch alle Jurisdiction in vndt über das Gottshaus habe; Alß

pro-

protestiere Er wider alle actus Clandestinos, affigierte mandata, praestita Juramenta, so Ihme zuwider.

6. Solle hinfüran bey allen Kauff - Tausch - Verkauff - vnd Verenderung der Güeter der Hrn Wengen - Pfleger praesenz vnd Consens erfordert werden.

7. Solle iederzeit der alte Kalender in underschreibung der Brieffen observiert werden.

8. Weillen vorkhommen, daß das Gottshaus aus dem Stattkeller das Bier ohne umbgelt lange Zeithero abgeholt, alß solle hiemit der Hopfen vorgeschlagen sein, vnd der ausstand, so in die 6000 fl. belauffen, bezahlt werden.

9. Solle das annoch nit applacidierte Memorial raoe Electionis förmblich dem Magistrat verfertigt werden.

10. Sollen die Fenster am Kornhaus zuegemacht werden gegen der Ulmer Gassen; Revers ao 1520.

11. Item die fornications Fähl nit mehr alhero abgestraft sonder dem Magistrat zuegehen.

12. Sollen keine Fremde mehr beherbergt werden ohne Consens vnd wissen des Hrn Burgermeisters, gleich andern Burgern.

13. Weillen einsmahls dem Gottshaus 200. fl. in Gold geliehen worden, solle solche nun dem Magistrat wieder zugestelt werden.

14. So praetendiere das Gottshaus auf einem von Hrn Fingerlin er-

kauften Hof zue Lehr die Nidergerichtbarkeit, so aber nit zue docieren, also auch widersprochen werde.

15. Weillen Hr. Prälath dem Magistrat nit allein auf sein gethones notificieren die neuliche danckh: festivitet nit habe wollen mithalten, sondern auch die Jura disputierlich machen, als beharre selber annoch uf der dictierten straff, vnd versehe sich der Bezahlung inner 4. Tagen.

16. Es solle auch kein Kinderlehr contra morem anni 24ti in der Kirchen im geringsten mehr gehalten werden.

17. So werde auch der recursus ad Episcopum hoch resentiert, vndt inskünftig inhibiert.

18. Weillen bey etlichen Cent. Hoyfen, wie auch Gersten in das Gotteshaus gefiehrt worden, werde bericht verlangt, worzue solches verwendet worden.

19. Ratione des Wengen Pflegers vndt Kramers retorsion der ohngleichen relation.

Das laudum erweiste, daß die Wengen-Kirchen ein filia seye respectu der Münsterkirch, vnd gehöre der halbe Thail des Opfers der Münsterkirchen.

Num.

Num. 59.

Abschrift Hochfürstl. Bischöfl. Konstanzischen Schreibens an den Magistrat zu Ulm ddo. 24. Dec. 1685.

Francisc Johann 2c.

Wür mögen Euch nicht verhalten, waß massen Wür mit Befrömben vernommen vndt deßwegen sathsammen Bericht eingezogen, ob soltet Ihr Euch vnlängst ganz incompetenter vnderstanden haben, den Herren Praelaten vnd dessen Convent zun Wengen, wegen einig in gewissen Gaistlichen Ihme zuegemuetheten Verrichtungen Euch nicht gelaister vermaintlich schuldigen parition per einhundert Ducaten anzulangen vndt zubelegen.

Wan nun aber dieses ein attentatum vndt anmassung, so vnß in vnsere Gaistliche jmmunität vndt Bischöffl. jurisdiction, die vnß vber die in vnserer Dioeces gelegene vndt vnß subjecte Gaistl. allein competieret, vndt kainem andern zugeben, vndt solche gestatten, zumahlen nicht sehen könden, mit waß Fueg Ihr Euch dergleichen anmassen möchtet, allzunahe tretten thuet;

Alß wollen Wür nicht verhoffen, daß Ihr disen gegen vnß verüebenden sehr praejudiciert vndt vnleidentlich für- vndt eingriff zubehaubten vndt darin zuuerharren gemaint sein, sondern von Eweren vnbefügten anmassung von selbsten wider desistieren, vndt dem Herren Praelaten vndt seinem Convent für jezt vndt inß künfftig mit dergleichen Zumuethungen vndt vngebührenden proceduren vnperturbierter lassen, vndt fahls sie wider Ihne oder die seinige mit Fueg waß zu clagen, solches bey vnß ialß

Com-

Competente Judice gebührendt incaminiren werdet, da sich dan schon mitel zaigen werden Ein vndt anderer seiths gebührende remedur vndt Satisfaction zu verschaffen, verbleiben Euch in dem Ybrigen mit gut. Willenß erweisung stets wohl beygethan. Geben ꝛc. Merspurg den 24ten Xbris 1685.

Num. 60.

Schreiben des Herrn Abbten Augustin an den Ulmischen Magistrat ddo. 19. Febr. 1693.

Es ist meinen Hoch- vnd vielgeehrten Herren ohnentfallen, in waß vnangenemme differentien meines Herren Antecessoris Hochwrd. ꝛc. mit dennenselben sich eingelassen, vnd wür biß anhero gleichsam noch verfiexen; wann nun durch die newlich beschehene ordentliche Wahl mir die Prälatur aufgetragen worden, mein Friedliebendes aufrichtiges Gemüeth aber ab solchen vnnachbarlichen Mißverstandtnus gantz kein gefallen traget, vnd dahero nichts, alß daß hiebevor fridlich vnd in gueter Harmonie fortgeführtes altes Vertrauen zue restabilieren suechen will; Alß thue meine Hoch- vnd vilgeehrte Herren Dienst- auch freundlich ersuchen, dieselben ihrerseits meine guete Gedanken, auch mit einem erfrewlichen genuß zue secundieren belieben möchten. Damit nun ein löbl Magt. die Würkhlichkeit meiner schon öfters gethanen mündl. Contestation verspühren vnd mithin erkhennen möge, daß ich zue verlangender Restabilierung alles künftig gueten Vernemmens das meinige pro viribus beyzuetragen vrbüethig seye, so habe ich vber die Controvertirte puncta, so ohne deß Convents Willen in so weüth außgerissen, mitelst nachgesezter erklärung meine gutmüthige Gedanken zuevernemmen geben wollen. Vnd zwar

Erst-

Erſtlichen die Feſtiviteten betrf. wünſchte ich von Hertzen, daß Gott der allmächtige bey dißen ſchwären Kriegs Conjuncturen Ihro Röm. Kayſ. Mayſt. vnd dem allgemeinen Reich wider deren Feinden, ſo vil herrliche Victorien verleihen möchte, daß ich mit meinen lieben Convent alle Wochen wenigſt einmahl die Dankh-ſolenniteten mithalten könnte. So verlange ich auch keiner privat Titulatur nachzujagen, ſondern überlaſſe es eines löbl. Magiſtrats Weltberüemten Civilitet vber, vndt confirmiere mich hierinnen nach deſſelben Exempel der veränderlichen Zeit vndt üblichen Stylo; Dergeſtalten, daß ich dardurch weder eines löbl. Magiſtrats jura einiger weiß zueſchwächen, oder aber ein mehrers jus widerrechtlich zueſuechen nit gemaint bin. Dahero nit ſihe, warumben beederſeits, ſowohl, in hoc paſsu, alß wegen haltung des alten Calenders, welchen ich durchgehents obſerviere, einige weitere difficulteten zuemachen ſeyen. Fürs andere, ſo iſt die ſchuel vnd Künderlehr eine allgemeine Religions ſach, in welcher man ſchon längſten different geweßen, vnd dahero ſolches außzuetragen nit in meinen mächten ſtehet, allermaßen der gueten Hofnung lebe, ein löbl. Magiſtrat werde, daß Jenige, waß dem Cathol. weeſen vnd religionis Exercitio anhängig, vnd dißer freyen Reichsſtatt vnd angehörigen Cathol. Burgern gebühren thuet, nit zuehindern verlangen; alß ſoll hingegen einem löbl. Magiſtrat über dieſen paſsum einige Beſchwärdt zuefüehren keine Urſach gegeben werden. Belangent drittens die Käuf- vnd Verkäuf mit Conſens der Herren Wengenpfleeger, fragt man ſich auf Jederweyllige Begebenheiten ohne deme, vmb gueten rhat ahn; finde aber nit, daß ſolche anfrag praeciſe verbündtlich ſein müeſſe; dan obwohlen man in ao 1617. vber den Wengenhof eines löbl. Magiſtrats Conſens eingehohlet, ſo iſt doch ſolches nur darumben beſchehen, weyllen der Wengenhof in deſſelben Händen geweßen vnd conſequenter ohne

 ſeine

seine Bewilligung, gleichwie all anderes, so in desselben mächten stehet, nit hat können erhalten werden; Da bald darauf ein löbl. Magistr. die Einholung des Consens auf all andere des Gottshauß Güether extendieren wollen; ist hierüber gleich in ao 1621. per Memoriale haubtsächlich excipiert worden, vnd also bishero in Anstandt verbliben, wiewohlen man endlichen bey haubtsächlichen Käufen vnd Verkäufen der im Ulm. Territorio gelegenen Güethern dennen Herren Wengenpflegern die vorläufige Coication zuegeben vnd darüber ihr gutachten einzuehohlen kein Bedenken tragt.

Ad 4tum ist wegen eines Herren Prälathen Wahl schon ein Vertrag vorhanden, vnd weyllen in der letsteren Election alles mit beederseitigen Contento vorbeygangen, alß kann es ferners also continuiert werden.

So vil nun 5tens die Steuer betrf. so gibt der 1549ste Vertrag hierinnen die genuegsame Erleuterung, zue folg dessen ein löbl. Magistr. das Gottshauß mit Steuer zue belegen anderst nit fueg, Macht vnd Gewalch haben solle, dann allein so gemaine reichs Steuren, hilf oder Anlag fürfallen, vnd darinnen ein löbl. Magistr. sein, des Gotts-hauß vnd anderer gaistlichen demselben vnderworffen, so wenig als sein selbst auß vnderthgster vnd schuldiger Gehorsam verschonen mag. Es mueß aber vorhero die Erleuterung vnd remonstration gegeben werden, ob vnd auf welche weiß die gaistliche Güether allhier in Ulm, alß die Samblung, löbl. Hospital extraordinarie besteurt vnd angelegt werden, auch ob diser Güther Status seüth ao 1549. nit mutirt worden seye; Ingleichen ob alßdann ein solche Steur Ihro Röm. Kayf. May. oder dem allgemainen reich nit neben dem Statt Ulmif. Contingent zuem besten besonders zuekhommen solle. Damit dem Vertrag gemäß die Gleich-

heit

heit allerseits beobachtet werde. Damit aber die inquisition vnd liquidation dessen einen löbl. Magistr. nit odios noch praejudicierlich fallen thäte, bin ich vrbüethig, sahis ein löbl. Magistr. zue Redimierung des Extraordinari Steur Beytrags in Consideration der geringen intraden, so dermalen wegen harter besteürung eingelüfert werden, eine moderierte vnd erträgliche Capital Summ mittelst eines guetmüethigen Vorschlags semel pro semper anzunemmen sich gefallen lassen thäte, mit demselben disses, wie auch folgenden puncti als nemlich

Sechstens des Bier Vmgeldshalber mich abzufinden, ohnangesehen man von 50. Jahren hero ohne ainige contradiction das Bier aus der Stattprewhauß mit ohngezweifelten wissen der Jederweylligen Brewverwalthern, welche es in ihre Rechnung, so von einem löbl. Magistr. ratificiert vnd justificiert haben müessen werden, eingebracht, ohne raichung des Umbgelds abgehohlet, mithin die rechtliche praescription, als zue welcher man wohl wenigere Jahr anzüehet; wie auch die deßwegen vfgerichtete Verträg, alß welchen dießer clare tenor annectiert worden, daß das Gottshaus auch von solchen Dingen, welche darvon id est Vmbgelt herflüessen, (warunder ja das Bier, alß ein Accessorium oder surrogatum verstanden werden muß) befreyt sein solle, fauorisieren thuen.

Was aber im vbrigen wegen der personal Subjection, vnd meinen Herren Vorfahrern dictirte Geldstraf mitvorkhommen, ist mir nit zuegelassen hierinnen, alß einer sach, so die Immunitatem Ecclesiasticam principalissime berüehret, mich zu vergleichen; Dahero hiervon keine sondere meldung thue, bevorab newlichen darvon schon abstrahiert worden.

Auß welchem nun ein löbl. Magaistrat zuersehen beliebe, daß meine Intention nicht so vil auf einen güetlichen Vergleich, alß auf restabilie-

rung alter gueter Verständtnus sich referiere, allermassen für eine grösere Ehre halte, daß mich in währender Obhabung meiner Prälatur, warzue hofentlich beede Thail sich möglichst befleissen werden, mit einem löbl. Magistr. Immerdar in gueter Verständtnus aufgeführt vnd zue keiner Vnnachbahrschaft die Gelegenheit gegeben habe; alß daß die liebe posteritet einen Vertrag nach mir finden sollte, welcher zwischen einem löbl. Magistrat vnd mir vber einige Differentien, warab ich die wenigste schuld getragen, gleich anfangs meiner Prälatur aufgerichtet worden. Der zuevertröstlichen Hofnung, es werde einem löbl. Magistrat hierdurch auch ein größerer Nutz vnd Aufnahm zuwachsen, vnd bey Catholischen Häuptern viel mehr verfangen, als da ich etwan wider dessen Verfahrung klagen, vnd mithin bei selbigen eine disaffection causiren müste; Wie dann mich versichere ein löbl. Magistrat auf dieß mein dienst- und freundlich Ansuchen has primas preces meas nit fruchtloß aufnehmen werde: Alß bin ich auf all andere begebende occurentien zu allen Dienstgefälligkeiten willig und bereit; darmit neben meiner dienst- und freundlichen Empfehlung verbleibe

Meiner insonders hoch- auch vielgeehrten Herren

Gottshaus Wengen
den 19. Febr. 1693.

Dienst- Freund- auch bereitwilliger
Augustinus Prälat.

Num. 61.

Magistratische Erklärung hierauf ddo. 10. Merz 1693.

Nachdeme Ein Wollöbl. Magistrat hiesiger des Heyl. Reichs- Statt Ulm auß des Herrn Praelaten zun Wengen jüngst eingegebenen Memo-

rial

rial mit mehrerm zu ersehen gehabt, was derselbige, der eine zeithero zwischen Wolged. Einem Löbl. Magistrat, und denn Ihme, wie auch dessen anvertrautem Lieben Convent waltenden differentien halben, für eine anderweite fernere Erklärung von sich zustellen sich gefallen lassen; Also hat mehr wohl besagt Ein Löbl. Magistrat hierüber folgendes loco Resolutionis außzustellen, und auch Wolbesagtem Herrn Praelaten, samt dessen gesamtem Lieben Convent, hinterbringen zu lassen, der notthurfft ermessen.

Und wie man sich förderst die in besagtem Memorial exprimirte gute sinceratione gantz wol gefallen läßt, auch der zuversichtlichen hoffnung lebt, daß davon die Würklichkeit, sowol bey bevorstehender Hinlegung der bißherigen differentien, alß auch bey anderen occasionen werde gezeigt, mithin Ein Wollöbl. Magistrat zu reciprocation aller angenehmer Gefälligkeiten animirt werden, Also kann sich dessen der Herr Praelat, nebst Seinem Liebanvertrauten Convent, um so viel mehr versichert halten, alß denenselben Wolbesagt Eines Löbl. Magistrats friedliebendes Gemüth, und die auch vor dieses Gottshauß tragende continuirende Sorgfalt, schon verschiedentlich bekandt gemacht worden, Und nehmt nun erstwolged. Ein Löbl. Magistrat,

1) Die von dem Herrn Praelaten beschehene Erklärung wegen Mithaltung der Festivitaeten, Gebrauch des Alten Calenders, und der höhern Titulatur, wolgemeint, und nach Eines Wollöbl. Magistrats führender Intention, dahin ein, daß es wegen solcher Mit-Celebrirung, des mit anfahenden und endenden Geläuts, Observirung des alten Calenders, und der, ohne praejudiz Eines Wollöbl. Magistrats habender obrigkeitlichen Jurium und Respects, zu brauchender höhern Titulatur, nun weiter keine difficultaet haben werde. Was aber

2) das Schul: und Kinderlehrhalten, und das hier restringirte Exercitium Religionis Catholicae concernirt, so hat Ein Wollöbl. Magistrat wol mehrmahlen sincerirt, auch in der That erwiesen, daß, waß deßfalls denen Verträgen und der observanz Anni 1624. gemäß, man darinnen dem Gotteshauß was schwer zu machen nicht,, sondern Sie dessen ruhig geniessen zu lassen gemeint seye; Hingegen muß ein Wollöbl. Magistrat, eben nach solcher observanz, und zu manutenenz Seiner Jurium, denen aufhabenden Theüren pflichten zu folge, bey dieser Restriction, und der Schul und Kinderlehr halben, es dabey bewenden lassen, daß dergleichen weder in der Wengen: Kirchen noch in dem Closter gehalten, sondern allein diejenige Knaben privatim instruirt werden, welche man zum Gesang und Gottesdienst nothwendig und würklich gebraucht, und deßwegen in dem Closter unterhält, Ja man ist der Zuversicht, der Herr Praelat und das Convent werde der ad hunc §. beschehenen contestation nach, um so viel mehr hierbey acquiesciren, alß dieses zu allseitiger, und insonderheit der hiesigen Burgerschafft Beruhigung am dienlichsten ist.

3) Betreffend 3tio den recusirten Consens der Herren Wengen-Pfleger, bey Erkauff: und Verkauffung, wie auch Verleyhung des Gotts-hauß Wengen Güther, so findet sich zwar bey den Actis ein dergleichen memoriale de Anno 1621., worinnen wieder diesen Consens, und den klaren Vertrag de Anno 1617., excipirt werden will; Es ist aber dabey sogleich Eines Wollöbl. Magistrats allhier beschehene starke und behauptete Contradiction in solchen terminis befindlich, daß der Herr Praelat, neben seinem lieben Convent, die zu erkennen gegebene intention wol am wenigsten durch das angezogene memoriale behaupten, hingegen viel sicherer gehen wird, wann das von Einem Wollöbl. Magistrat beschehene,

und

und in den jüngst projectirten Receſs gebrachte Offertum angenommen wird, da die Herren Wengen: Pflegere mit ſolchem Conſens nicht difficil zu ſeyn, und des Cloſters nutzen und aufnehmen beförderen zu helffen, ſich guthmüthig erklären, und ſolches auch in der That demonſtriren werden. Und wie

4) Ein Wollöbl. Magiſtrat, bey der jüngſten Election, die führung des Scrutinii, amore Pacis, jedoch mit reſervation Seiner in dem Vorhalt exprimirten, und Ihme ſonſten vor: bey: und nach der Wahl zukommenden Jurium, nachgegeben, alſo wird Er ſich auch vor das künftige, auf geziemendes anmelden, ein anders, oder dergleichen Seiner Gerechtſame unſchädliches temperament nicht entgegen ſeyn laſſen. Anlangend

5) die Collectation, ſo hätte man ex parte Eines Wollöbl. Magiſtrats wol wünſchen mögen, daß es, wie der anderen puncten halben, alſo auch bey demjenigen quanto, ratione praeteriti et futuri, geblieben wäre, worauf man endlich durch lange und mühſame Conferentien, in anweſenheit des Convents Herren Deputirten, und Ihrer Wolanſehnlichen Herren Aſsiſtenten ſelbſten, gekommen, da es zumahl dieſes Collectations - Puncten halben keine weitere Contradiction gegeben hat; Man iſt auch diſſeits noch der beſtändigen meinung, daß kein hinlänglicheres mittel zu removirung aller jetzigen und künfftigen difficultaeten und Verdrießligkeiten ſeye, alß daß nebſt der alten ordinari - ſteur, und nebſt deme, waß ratione praeteriti a 600. fl. verglichen worden, (worzu nun noch das jüngſt hingelegte 92te Jahr gekommen) auch vor eine beſtändige extraordinari - ſteur jährlich zweyhundert Gulden von dem Gotts-hauß abgeſtattet werde; dann, weiln ja bekandt, mit was unerſchwing-

lichen

lichen praestandis Ein Wollöbl. Magistrat nicht allein mit sondern auch respee noch vor anderen Seinen Hoch: und Löbl. Mit: Creyß Ständen, beschweret ist, daß man die extrema mit großem Leidwesen ergreiffen muß, also werden sicherlich die in dem memoriali berührte dubia Einem Wol: löbl. Magistrat an der undisputirlich hergebrachten, und dem Anno 1549. errichteten Vertrag gemässen Collectation keine Hinternüß machen, oder wieder solche dem Gottshauß einiger aufschub zu statten kommen, aller: massen wolbesagt Ein Löbl. Magistrat, wie alle andere hohe Obrigkeit, den hohen nothstand, und zugleich praesumtionem aequitatis et Justi- tiae vor sich hat; Welchem nach dann Selbiger bey entstehung eines si: chern und beständigen Verglichs, ja ohnumbgänglich würde necessitirt werden, zu errichtung eines gewiesen Fuß, in vires et facultates des Gottshauß was genauer inquiriren, und sodann, befindenden Dingen nach, einen proportionaten Anschlag formiren zu lassen, der, nach dem jetzigen täglichen exempel, da ein Matricular - Gulden weit mehr als hundertfach multiplicirt wird, gewiß auf eine große und unvermuthete Summam kommen könnte, und ja so lang hinaus dauren würde, alß man das ende der praestationen nicht absehen kan, und die jetzige aspecten und consilia, auch bey erfolgendem Frieden, auf nichts anders, alß ei: ne beständige Kriegs: Verfassung abzielen, mithin alle diejenige, so der gemeinen securität mit geniessen, zu deren nothdringenden Beytrag, be: ständig invitiren und ziehen werden; man glaubt dahero nochmahln, dem Herrn Praelaten und Seinem Liebanvertrauten Convent viel vorständiger zu seyn, daß es bey dem in dem projectirten Recess verglichenen quan- to, der 200. fl. jährlich, inclusive des Bierumgelds, jedoch nur zu des Closters Haußgebrauch und ohne unterschleiff, gelassen, auch damit alle gelegenheiten zu weiteren beschwerlichen disputen abgeschnitten werden, da

ohnedem

ohnedem berührtes quantum wol, nach jedermänniglich unpartheyischem judicio, nicht geringer seyn köndte. Womit dann auch die dispute wegen des Umgelds, welche §. 6. des Herrn Praelaten Seiner Erklärung berühret wird, gehoben wäre; weßhalben man sonsten vor diesesmahl die vor Einen Wollöbl. Magistrat dienende, und in denen Conferentien genugsam deducirte fundamenta nicht denuo repetiren, und eben auch von deme, mit reservatione der hiesigen jurium, pro nunc abstrahiren will, waß incidenter jüngstens von der Personal - Subjection und sonsten von der remission einer zuvor dictirten Geldstraff vorgekommen.

Schießlich lebet man der nochmahligen Hoffnung, es werde der Herr Praelat, neben Seinem Lieben Convent, den effect Ihrer sinceration-nen zeigen, und Einem Wollöbl. Magistrat um so viel mehr die gelegenheit geben, derselben und Ihres guten Comportement halben bey hohen Catholischen und Evangelischen Häuptern und Orten gleichfalls rühmlich zu gedenken, und alle occasion zu arripiren, wo dem Herrn Praelaten, und anvertrauten Lieben Convent, durch fernere Schutz-benöthigte assistenz, und andere wolgemeinte Bezeugungen kan begegnet werden, und will sich zumahl Ein Wollöbl. Magistrat eine nochmahlige förderliche kurtze Conferenz, und die dardurch hoffentlich mit allerseits gutem belieben zu superirende difficultaeten nicht entgegen seyn, sondern solche durch die Seinige omni modo beförderen lassen.

Datum 10. Martii
Anno 1693.

Num. 62.

Vergleichs-Instrument zwischen dem Stift Wengen und der Stadt Ulm ddto 20. April 1693.

Zu wissen; Nachdeme wegen der Extra Besteurung und des Bier-umbgelts einige difficultäten sich erhoben, da des Herrn Praelatens Hochw. und löbl. Convent des Gotthauses zun Wengen, sich des lezcern befreyt zu seyn vermeint, Ein Wohllöbl. Magistrat aber solches allerdings in Zweiffel gezogen, auch der bemelten Extra Steur halber in vorigem Recess de Ao 1549. §o 10. das quantum undeterminiert gebliben ꝛc. haben sich beede Theil in Güte zusammen gethan, und dergestalten verglichen, wie hernach folgt:

Daß nemblich des Herrn Praelatens Hochw. und das löbl. Gotteshauß Wengen, wohllöbl. Reichsstatt Ulm gleich dato, so auch würcklichen beschehen, mit Viertausend Gulden paaren Gelds an Hand gehen, und solche als ein Ewig und ohnablößliches Capital bey gemeiner Statt Ulm stehen, das all Jährlich verfallene Interesse davon à Zweyhundert Gulden, brevi manu anstatt der Extra Steur und des in quaestionem gekommenen Bierumbgelds, ohne distinction ob sonsten eine Reichs- Creys- oder andere Extraordinari Steur und Anlag angelegt, oder nicht, auf Ewig in Handen Eines Wohllöbl. Magistrats lassen, auch diser, da das Gotteshaus solcher, der Statt Ulm, nach Conformitaet des obangezogenen 1549ten Vertrags zukommender Extraordinari Collectation halber, von anderwerts hero, darumben angefochten werden solte, solches zu allen Zeiten und Fällen vertretten, hiergegen eine Quittung respective des empfangenen Interesse und der Neuvergli-

chenen

chenen Extra Steur und Bierumbgelds, darüber man sich ebenfals eines in fine diſes Receſsus annectierten Formulars verglichen, allerjährlich auf Ostern ausgewechſelt werden ſolle. Gleichwie nun Ein Wohllöbl. Magiſtrat ſich hiermit endlich auch ratione praeteriti dergeſtalten vergnügt, daß zwar nebenſt denen verglichenen fünff Goldtgulden für das Weinumgeld, die dermahlige ordinari Steur der Jährlichen drey Goldtgulden, und zwey und vierzig Kreuzer, ſechs Heller, dan aus zwey Jauchert Ackhers im Boden, fünffzig Kreuzer, oder Summariter sieben Gulden, zwey und dreyſſig Kreuzer, ſechs Heller, und der zwölff Gulden wegen des Wengenhofs, dann wegen denen Gärten im Ruhethal, ſo lang nemlich ſolche neben dem Wengenhof, in eines löbl. Gotteshauß Handen ſind à ein Gulden drey Kreuzer ſechs Heller (welches leztere auß denen Gärten auch fürters bey allen Steuren und Anlazen erlegt wird) in altem gang und Uebung verbleibet; Jedoch über ſolche und obige loco der Extra Steur und Bierumbgelds zuſammen, aller Jährlich in Handen laſſende Intereſse von dem löbl. Gottshaus einig Reichs: Creys: oder andere Extra Steur und Anlag, wie die immer nahmen haben mag, wie auch des Bierumbgelds oder deſſen ſurrogandi wegen, es werde gleich das löbl. Gotteshauß reicher oder ärmer, zu ewigen Zeiten, iezt, noch auf künftige fäll nicht ſuchen, ſtaigern, noch fordern, alſo und hingegen das löbl. Gotteshauß an Bier weiter nichts nehmen ſolle, als waß des Cloſters Haus: Gebrauch, worunter auch der Bedienten deputat, es werde gleich inner oder auſſer dem Cloſter in der Statt genoſſen, item der im Cloſter arbeitenden Handwerckhsleuthen üblicher Trunckh mit begriffen, ohne allen unterſchleiff erfordern thut; Darwider keinen Theil weder inner noch auſſer Gericht, nicht ſchüzen noch ſchirmen ſoll einige Gnad, Freyheit, noch Exceptio non numeratae aut

non in utilitatem versae pecuniae geistlich, weltlich, oder einige Rechts behelffen, wie die immer ersonnen werden mögen, noch der eingangs allegierte Vertrag de Ao 1549. oder ein anderer, in so weit sie disem zuwider sind, massen man allerseits solchen hierdurch in genere et specie wohlbedächtlich und Rechtsbeständig, wie es immer am kräftigsten bestehen mag oder kan, renunciert, und begeben haben will, alles getreulich und ohngefährlich.

Dessen zu Urkund, und ohnwiderruflicher Versicherung sind zwey gleich lautende Recess, unter ieden Theils einseitiger Ausfertigung begriffen, und gegeneinander behörig ausgewechselt worden, so beschehen in Ulm den vier und zwanzigsten Aprilis anno Eintausend Sechshundert Neunzig und Drey.

Num. 63.

Abschrift Stift Wengenschen Protokolls ddto $\frac{2}{12}$ April 1695.

Facta Relatione gaben Ihro Hochwürden Gnd. mir Secretario die incumbenz das Decret H. Canzley-Directori widerumben zurückzuestellen, vnd diesem zu melden, daß Ihro Hochwrd. Gnd. in dieser sach kein Decret annemmen könnten, weyllen E. Er. Rath darunder suche die sach, welche niemalen judicialiter tractiert worden, als eine anmassende Obrigkheit zue entschaiden, man gestehe ex parte des Gottshauß die Anzaig der Gästen gantz nicht aus schuldigkheit, sondern gueten willen, wie es wäre mit E. Er. Raths abgeordneten verlassen worden, widrigenfahls sie die Anzaig vnderlassen werden, welches ich Secretarius auch Mittwoch den $\frac{17}{27}$ Aprilis Nachmittag um 3 Uhr exequirte, vnd bemelten H. Canzley-Directori das Decret zurückgabe, welcher es nit annem-

nemmen wolte, vnd sich excusirte, Er hätte bereits referiert, daß ichs angenommen hätte, könnte noch därfte also ohne Vorwissen E. Er. Raths es nit annemmen, nachdeme nun aber man gegen einander opponirt, hat Secretarius das Decret ligen lassen auf dem Tisch vnd ist nacher Hauß gegangen.

Num. 64.

Copia Ulmischen Raths-Dekrets ddo 29ten Merz 1695.

Ein Wohledler, u. Hochweiser Magistrat dieser des Heil. Rs. Stadt Ulm hat sich dieser Tagen, wider vermuthen, in mehrerem Vermuthen lassen müssen, was maßen Ihro Hochw. der H. Prälat zu den Wengen wegen Anzeige der in dem Gottshauß daselbst über Nacht logierenden frembden Personen, sich dahin verwahren wollen, daß Er sothane Anzeig in dieser Intention nun wider thun lassen werde, daß es allein bei Kriegs-Zeiten, und aus gutem Willen geschehe, also auf diese Weiß bei dem alten verbleibe.

Nun hielte ein wohllöbl. Magistrat zwar vor unnöthig, dasjenige wieder weitläuffig hier zu widerholen, was Er deshalben schon mündlich an Ihro Hochw. den H. Prälaten hätte gelangen lassen, liesse sich auch um so mehr befrembden, daß nun nach einer Zeit von anderthalb Monath diese Sach widerumb movirt, u. noch durch einen beschwerlichen Zusaz, des guten Beliebens, de novo aufgefrischt werden wollte, befinde aber hierüber sich nicht wenig gravirt, u. lebe der Hoffnung, daß oft wohl ermeldt des H. Prälatens Hochwrd. sich hinfüro beruhigen, u. dero lezten gethanen assecuration nach, es dieses Punkten halben bey dem alten, worunter sich die Anzaige bey Kriegs-Zeiten verstehe, werde bleiben, u. das andere hingegen auf den künftig erfolgenden Frieden, als

wohin man auch disseitige Befugnus vorbehalten haben wolte, ausgesezt seyn lassen, und nicht immerdar neue fastidien machen würde, so denen bisherigen Contestationen ganz entgegen, Ein Wohllöbl. Magistr. auch dergleichen unfreundtliche Bezeugungen weder umb den Herrn Prälaten, noch sein löbl. Convent verdienet haben würde, der auch sonderlich Ursach hätte, gegen dessen Secretario der jüngsthin angetroheten Affront der Patrouille scharpf resentieren zu lassen, wann man Ihme nicht in regard des Hrn Prälatens, solches diesesmahl noch nachsehen, u. seiner praecipitanz was zu gut halten wolte.

Decret Freytags 29sten *Martii 1695.*

Dieses Decret ist per Secretarium auf die Kanzley deren HHrn von Ulm wider zurückgetragen, und allda in Gegenwart Hrn Kanzley-Directoris wider alles Ein- und Vorwenden auf den Tisch gelegt worden, und darvon gegangen ꝛc.

Num. 65.

Auszug Stift Wengenschen Protokolles ddo 19. Octobr. 1688.

„ NB. man hat also, so oft ein Gast bey uns übernachtet, nur „ auf ein kleines Zettelein geschrieben; N. N. übernachtet im

„ Gotteshauß Wengen

„ und dieses Zettelein Hrn Burgermeister geschikt.

Num. 66.

Auszug Stift Wengischen Protokolls ddo $\frac{\text{21. Novbr.}}{\text{1. Decbr.}}$ 1694.

Dato wurde von einem löbl. Magist. Herr Dr. Stromayer herein geschickt anzuebringen, 1mo wegen der Titulatur, daß man es bey bisheriger

Ob-

Obſervanz möchte verbleiben laſſen, vnd von den in neulicher Rechnung geführten Termino Immediat-Stift vnd Exempten, abſtrahieren, vnd Ihro Hochw. Gnd. dero Anfangs der Prälatur gemachten Conteſtationen beliebig inhaeriren, 2do Wäre die ſchreinerzunft allhier noch immer vnruhig wegen aufgenommenen ſchreinersgeſellen, dahero Ein Löbl. Magiſt. Ihro Hochw. Gnd. erſuchen lüeſſe, den ſchreinersgeſellen, als Dero Laggeyen in ſchreinerarbeit nit zuegebrauchen, ſonder wie bishero die Burger ihr ſtücklein Brod abverdienen zue laſſen, 3tio Müeßte ein Löbl. Magiſtr. vernemmen, wie daß verſchidentlich die Gäſt ohne zuvor beſchehene Anzaig ahn das Burgermaiſter Ambt beherbergt worden, weyllen aber dieſes dem 1549ſten Vertrag zuewider lauffe, als verſehe ſich ein Löbl. Magiſtrat es werde hinführo die Gebühr beſſer beobachtet werden.

Anthworth.

Weilen das anbringen ohnverhoffen geſchehe, müßten Ihro Hochw. Gnd. die puncta ad Deliberandum anhören vnd die reſolution dermahlen noch differiren. Interim aber khönnte man diſcursweiß ad 1um wohl die vorläufige apertur thuen, daß die Titulatur in Gebrauchung deß worths Immediat - oder Exempt, nichts anders nach ſich ziehe, alß daß das Gottshauß immediate von Ihro Päbſtlichen Hayl. dependire, von dem Biſchof zu Konſtanz aber eximiert ſeye; ad 2dum wäre die Meinung nit denen Burgeren ihr Brod zu ſperren, wann dieſelbe nur in ihrer Arbeit ſatisfaction gebeten, Es gebe aber in Gibswerk der Augenſchein, daß des Gottshauß Maurer in der Statt mit dergleichen ſich ſo vbl eingeſtellt, daß man benöthiget werde künftig vmb andere vmbzuſehen, oder es möchte ein Löbl. Magiſtr. darumben die genugſame Caution praeſtieren; zu deme wären Ihro Hochw. Gnd. geſinnet einen neuen Choraltar verfer-

tigen

tigen zu lassen, vnd weillen sich die Meister der Luther. Religion auf dergleichen Arbeit nit verstunden, alß wären sie bewogen worden einen schreinersgesellen anzunemmen, der die Arbeit verstehe.

Ad 3tium seye die unterlassene Anzaig, alß warüber der Camerdiener eine Gral. incumbenz habe nit bewußt, zuedeme wäre man solches zue thuen so stricte nit obligiert, gebe auch der angezogene 49ste Vertrag darvon nichts - sondern man habe sich allein aus gueten willen vnd nit obligatorie zue der Anzaig verstanden, dann als H. Jo. Jakob Schad älterer Herr als noch gewester Burgermeister circa annum 1649. als vmb welche Zeit die französi. motus vnd Mordtbrennereyen zum gefährlichsten waren, ahn den resignirten Herren Prälaten gelangen lüesse, man möchte die Gäst auch Jederweillen anzaigen, vm zu wissen was für Leüth sich in der Statt als einer Vöstung aufhalteten, hat man Capitulariter beschlossen, so lang der Krieg wäre, die Gäst (aber ohne einige obligation) anzuezaigen, damit wann Feuer oder ein anders Vnglück in der Statt aufkhommen sollte, nit den Namen habe, das Gottshauß Wengen logiere dergleichen Leüthe, welches Herr Schad auch mit einer solch qualität angenommen, vnd hinwiderumben durch einen Cancellisten wissen lassen, Er verlange es nit anderst, wann also Ein Löbl. Magist. auf dieser resolution verharren wolle, wäre nit entgegen die Gäst noch anzuezaigen, mit den ersuechen, Er Hr. Dr. Stromayr möchten solches einem Löbl. Magist. also referiren, daß man beederseits in alter guter Nachbarschaft stehen möge.

Nota: Es hat ein Löbl. Magist. nach der Hand der schreinerszunft andeuthen lassen, den schreinersgesellen im Gottshauß nit hinderlich zu seyn, weyllen er allda als ein Laggey seye. Pro memoria. Der

schrei-

schreiners Gesell ist 2. Jahr gebliben vnd in ao. 1696. circa finem anni ein anderer aufgenommen worden, ohne daß sich eine contradiction ergeben, da doch die Stattschreiner, sonderlich der bei der Wengen Kürch neben ihme hereingeschaft.

Num. 67.

Abschrift Stift Weng. Protokolls ddo $\frac{2}{12}$ Jan. 1695.

Dato ist Hr. Dr. Stromayr abermalen hereingekhommen, vnd Namens eines Löbl. Magist. angebracht, wie daß dieser hoffe, Ihro Hochw. Gnd. werden es der Gästanzaigung halber bei dem alten Herkhommen verbleiben lassen, ein Löbl. Magist. hätte ein Decret de ao. 1643., wardurch dergleichen wäre anbefohlen worden, dahero es Ihro Hochw. Gnd. nit werde entgegen sein, sowohl künftig die Gäst anzuzaigen, als bey der alten Titulatur zu bleiben.

Antworth.

Ein Löbl. Magist. werde von selbsten erachten, daß seine Decreta hierinnen dem Gotteshauß nichts praejudicieren mögen, man sollte aber die parition docieren; vnd weillen ein Löbl. Magist. die Anzaigung ex obligatione suecht, werden Ihro Hochw. Gnd. auch nit zue verdenken sein, mit dem anzaigen so lang innezuehalten, bis die Erklärung beschehen, ob ein Löbl. Magist. bey der Anfangs des Kriegs vnd oben fol. 30. enthaltene declaration verbleiben wolle, wie es der ältere Hr. Schad als damahliger Burgermaister verstanden vnd aufgenommen; von seüthen des Gottshauß fundiere man sich auf bisherige Observanz. Die Titulatur belangend, verlangten Ihro Hochw. Gnd. weüters nichts, als ihro Gebühr vnd von der ganzen Welt gegeben werde.

Num. 68.

Auszug Stift Weng. Protokolls ddtis $\frac{30.\text{ Jan.}}{9.\text{ Febr.}}$ $\frac{2}{12}$ Febr.

$\frac{4}{14}$ Febr. $\frac{26.\text{ Merz}}{5.\text{ April}}$ 1695.

Dato lüesse Herr Burgermeister Baldinger durch einen Cancellisten anfragen, warumben Herr Burgermeister von Ehingen vbernachtet vnd aber nit angezaigt worden seye? Worauf Ihro Hochw. Gnd. durch den Camerdiener anthworten lassen, daß es nur beruhe auf der Declaration, ob ein Löbl. Magistrat die Anzaig der Gästen dahin verstehen wolle, wie solche von dem Gottshauß applacidiert worden, oder ob man eine Neuerung zue introduciren, vnd mithin die Anzaig ex obligatione zusuechen gemaint seye, erstern Falls seye Ihro Hochw. Gnd. nit entgegen zue continuieren; andern Falls aber keineswegs; warmit der Cancellist licentiert worden. Act. ut supra.

Act. den $\frac{2}{12}$ Febr. 1695.

Dato kame im Namen eines Löbl. Magistrats Herr Kramer ins Gottshauß vnd brachte ahn, daß ein Löbl. Magistrat die Anzaig der Gästen nit allein auf Kriegs- sondern auch Friedenszeiten extendiere, vnd da Ihro Hochwrd. Gnd. sich hierzue nit verstehen wolten, würde ein Löbl. Magistrat bemüessiget das Gottshauß zue Nachts wie die Wirthshäußer durch den Visitatorem besuechen vnd visitieren zue lassen.

Anthworth.

Man inhaeriere ahn seüthen des Gottshauß der alten Observanz vnd repetiere hierinnfahls priora; vnd da ein Löbl. Magistrat wegen vorhabender

bender Visitierung widerumben eine Neüerung attentiren wurde, wäre man auf solchen vnverhoffenden Fahl auch bemüessiget sich gegen einen solchen Visitatorem zu versehen.

NB. Ist darauf allen Hofdienern verbotten worden, da der Visitator sich anmelden, vnd die Gäst erfragen solte, nit hereinzuelassen, weniger ihme die Anzaig zu thuen. Ist niemahlen kommen.

Act. $\frac{4}{14}$ dito.

Dato kame abermahlen ein Cancellist vnd brachte im Namen des Herrn Burgermeisters ahn, wie daß Hr. Dr. Küsinger Cammerprocurator v. Innsprugg, welcher im Gottshauß vbernachtet, nit wäre angezaigt worden, da doch Hr. Kramer Ihro Hochw. Gnd. resolution dahin referirt hab, daß dieselben zu Kriegs- vnd aber nit zue Friedenszeiten die Gäst anzaigen wolten; möchte dahero der Hr. Burgermaister der sachen Beschaffenheit vernemmen.

Anthworth.

Es wäre nit ohne, daß Hr. Cammerprocurator vbernachtet, vnd nit angezaigt worden, Es wäre aber darumben beschehen, weyllen die resolution von einem Löbl. Magistrat noch nit eingelangt, daß derselbe beydeme verbleiben wolle, wie es mit Herrn Burgermaister Schad verglichen worden, wann also die Declaration erfolgt, solle sogleich das weütere darüber resolviert werden - man wollte aber vorläuffig erinnern, weylen ein Löbl. Magistrat in den verstorbenen Hrn. Schad dem vernehmen nach ein Mißtrauen seze, ob derselbe ein solche Limitation eingegangen, vnd dieses zu thuen nicht mächtig gewesen seye, daß Einem Löbl. Magi-

ſtrat belieben möchte dergleichen negotia ſchriftl. gegeneinander zue tractieren, vmb dardurch allen dubiis, ſo durch die mündliche relation beſchehen vorzubüegen.

Freytags hierauf kame Hr. Dr. Zech im Namen eines Löbl. Magiſtrats (wie er ſich angegeben) vnd wolte Ihro Hochw. Gnd. dahin perſuadieren, daß dieſelben mit Anzaigung der Gäſten bey dieſen Kriegszeiten nur fürfahren vnd gleichwohlen die vbrige difficulteten Friedenszeiten ausmachen möchten. Weyllen man aber hierdurch wohl vernommen, daß ein Löbl. Magiſtrat nur die Subjection ſueche, als haben Ihro Hochw. Gnd. dem anbringen nit condeſcendiert, ſondern mit repetition priorum die reſolution verlangt, ob man es beym alten wolle beruhen laſſen.

Welche dan in wenig Tagen hernach eben durch Hrn Dr. Zech erfolgt des Innhalts, ein Löbl. Magiſtrat wolle es beim alten verbleiben laſſen; allein ſub Trnis Gralibus. Welches Ihro Hochw. Gnd. in Bedacht gezogen, vnd allein gemeldet, wann das alte Herkommen dahin verſtanden werde, wie man ſich mit Hrn. Burgermaiſter Schad verglichen, wäre man ſchon zuefriden.

Actum den $\frac{\text{26. Merz}}{\text{5. April}}$ 1695.

Nachdeme mit Hrn Dr. Zechen in puncto der Gäſtanzaig wie ſupra fol. 40. zuerſehen verlaſſen worden, wie man dißohrts das alte Herkhommen interpraetiere vnd nach ſolcher Interpraetation die Anzaig thuen wolle; alß haben Ihro Hochw. Gnd. ꝛc. wegen der mit Herrn Burgermeiſter Baldinger gehabten diſceptation für nöthig erachtet durch mich

Secre-

Secretarium demselben dasjenige zuehinderbringen, was mit Hrn Dr. Zech verabredet worden, vnd loco cit. zue sehen, wie auch beschehen - worüber Hr. Burgermeister Baldinger verschiedene Glosas geführt, vermeldend, es wäre ja vnnöthig geweßen, dem Burgermeister Ambt solches anzuezaigen, weyllen die sach mit Eines löbl. Magistrats deputirten Dr. Zechen bereits verglichen vnd von disen darauf referiert wäre worden. Es hätte dieser von dem gueten willen nichts referiert - sondern die sach wäre entlichen dahin ausgefallen, es beym alten ohne explication bleiben zu lassen; man ersehe hierdurch wohl, daß das Gottshauß per duplex Vinculum sich verwahren vnd nur immer neue fastidien - mithin Statum in Statu machen wolle, Er müsse eben die sach gleichfahls einem löbl. Magistrat widerumben hinderbringen - vnd könne hierauf nit acquiescieren, Es müessen ja alle Höf in der Statt die anzaig thuen, also das Gottshauß weyllen es in eines löbl. Magistrats ringmaur begriffen sich dessen auch nit difficultieren könne. Nachdem man nun ex utraque parte gegeneinander opponiert vnd Secretarius die paritet mit denen Höffen negirte, ist man voneinander gegangen ꝛc.

Num. 69.

Auszug Stift Wengischen Protokolls ddo. 20. Oktbr. 1698.

Zufolge der supra fol. 310. beschehener citation, ist dato Hr. Burgermaister Harsdorffer mit Hrn. Stürtzle vnd Hrn. Cantzley Directore Wucherer ins Gottshauß gekhommen, von Hrn. Decano ꝛc. Bey welcher Occasion Hr. Kanzley Director Wucherer auch angebracht, waß massen ein löbl. Magistrat missheilig vernemmen müsse, daß man ex parte des Gottshauß die ankhommende Gäst bey dem löbl. Burgermei-

ster Amt nit mehr anzaigen thue, vnd weyllen die HHrn Burgermeister es durchgehents behaubten, daß man sich jederzeit zue dergleichen verstanden, als lebe ein löbl. Magistrat der Hoffnung Ihro Hochwrd. Gnd. würden sich nicht entgegen sein lassen, dem alten Herkhommen gemäß, mit der Anmeldung fürzuefahren, man gabe aber zuer Antworth, daß, wann dergleichen alte Herkhommen erwisen werden sollte, man sich demselben gern conformieren wolte; Es seye aber bevor man sich in ao. 1688. den 19ten Octbr. mit dem verstorbenen Rathseltern Hrn Jakob Schad, alß damahligen Burgermeistern, bey denen eingefallenen laidigen Kriegs Troublen, allein aus gueten Willen vnd gantz zue keiner praejudicirlichen consequenz, verglichen, dergleichen geschehen zue sein nit erweißlich, wollten Ihro Hochwrd. Gnd. also auch das guete verthrauen sezen, es werde wider das alte Herkhommen vornemblich bey jezt widerumben genüessenden lieben Friden, ihro dergleichen nit mehr zugemuthet werden khönnen ꝛc. ꝛc. welches Herr Canzley-Director ebenfahls ad referendum genommen ꝛc.

Nota: Man hat hernach keine Gäst mehr angezaigt, vnd ist deßwegen auch keine antung geschehen.

Num. 70.

Extrakt aus des Hochsel. Hrn. Abten Augustins Diarium.

Fodem Mense wurde ein Cancellist von dem Burgermeister herein geschickt, daß ein löbl. Magistr. mit Befrembdung vernommen, daß bishero in dem Gottshauß unterschiedliche Frembde, Officier und Frauenzimmer beherberget worden, und also aus dem Gottshauß ein Wirthshauß wolle gemacht werden, wolten selbiges hinfüro nit mehr gestatten, oder aber man möchte die Gebühr, dem Burgermeister die Anzaig zu thun,

thun, observiren. Anthworth: daß von dem Frauenzimmer uns nichts wissend, als daß vor 2. Tagen Hr. Bellowiz Obrist-Wachtmeister vom Husaren-Regiment mit seiner Frauen bey uns gewesen, welche die Einkehr bey uns unter dem Thor notificirt, und von dar herein gelassen worden, daß also man nit sehe, was Hr. Burgermeister wider ihre selbstige Confession einzuwenden hätten. Wir verlangten dergleichen Gäst nit so sehr mit so vielen Bedienten.

Num. 71.

Auszug Stift Wengischen Protokolls ddtis/ $\frac{20}{30}$ May, $\frac{8}{18}$ item $\frac{18}{28}$ July 1695.

Dato kame Herr Cramer Cancellist als angegebener Deputatus von einem Ersamen Rath vnd brachte neben Ablegung der Curialien gehors. ahn, waßmassen ein Löbl. Magistrat resolviert hätte, mit dero lieben Burgerschaft 3. Buß- vnd Bettäg zuehalten vnd dadurch Gott vmb eine glückliche Campag. vnd der Kays. vnd aliierten sigreichen Waffen zuebitten; anbey Ihro Hochwrd. Gnd. nachbahrl. ersuechen lüesse, gleichwie es vor einen Jahr auch geschehen vnd zuegesagt worden wäre, mit dero lieben Convent ein gleiches zu thuen.

Anthworth.

Hierauf haben Ihro Hochwrd. Gnd. ꝛc. durch dero P. Procuratorem neben aufgebung der gegencurialien in Anthworth erthailen lassen, daß alles beym alten verbleibe, nachdeme nun aber der Abgeordnete replicierte, Er wißte auf solche Weiß nit ja noch nein zu referieren, wolte also um eine cathegorische resolution gebetten haben, ob man mit Fasten wolle?

wolle? alß hat sich der Hr. P. Procurator in so weüth explicieret, daß Er dessentwegen Ihro Hochwrd. Gnd. ꝛc. nit mehr vberlauffen därffte, vnd wüst er sich als ein alter Pater nit zueentsinnen, daß man ahn Sonntägen wider der Cathol. Kirchengebrauch im Gottshauß gefastet hätte, worauf der Abgeordnete nacher Hauß gegangen mit vermelden, Er werde doch in dißer sach widerumben kommen müessen.

Nota: Pro memoria man hat jederzeit uti in prot. de ao. 1690. fol. 157. et 1693. fol. 266. zuesehen, anthworthen lassen, daß man ahn Sonntägen nit fasten thue, vbrigens aber ermangle man nit alle Tag Gott den allmächtigen zue dem Ende zue bitten.

NB. Es hat der Abgeordnete oben in seiner proposition gedacht, man hätte es vor einem Jahr verwilliget vnd gethan, welches aber die pure Vnwahrheit ist, weyllen ahn disen Buß- vnd Bettagen des Gottshauß Kirchweyh ao. 1693. eingefallen, vnd man ahn dem Tüsch guetes Mueths geweßen, wie dann beede Herren Prälaten, als der regierende zu Elchingen vnd der resignirte von Wengen Sambstag zuevor hereingekhommen vnd der Kirchweyh in Choro et foro beygewohnt; ja was noch mehr ist, es hat der Ulmis. Superintendent uti isti Acatholici vocant, Der Hr. Dr. Veyhel im Münster selbsten auf der Cantzell gesagt, wür Fasten vnd Betten, anderwörtlich aber hat man Kürbey, ißt vnd trinkht ꝛc. ꝛc.

NB. Der erste Bett- vnd Bueßtag, wie oberwehnten dato ao. 1695. angekündet worden ist gefallen den $\frac{\text{26. May}}{\text{5. Juny}}$ 1695. allwo eben Dominica infra octavam Corporis Christi celebriert worden,

den, vnd man ahn disem Tag eine solemne processsion, wie gewöhnlich gehalten, vnd das Cathol. patriciat neben andern zue Mittag vnd Nachts tractiert.

Actum den $\frac{\text{29. May}}{\text{8. Juny}}$ 1695.

Dato kame Hr. Cramer Cancellist abermahlen herein vnd brachte Namens eines Ersamen Raths ahn, wie daß dieser gäntzlich gehoffet hätte, es werden Jhro Hochwrd. Gnd. verwichenen Sonntag mit ihrem lieben Convent den angekündten Bueß- vnd Bett-Tag gehalten haben, Nachdeme man aber das Contrarium vernemmen müessen, vnd zuegleich erfahren, daß verschidene im Gottshauß noch gastiert worden wären, alß möchte ein löbl. Magistrat sich erkhundigen, wie dann Jhro Hochwrd. Gnd. das newlich pro resolutione memorierte alte Herkhommen interpraetieren vnd verstehen.

Anthworth.

Hierauf beanthwortheten Jhro Hochw. Gnd. das Anbringen selbsten vnd meldeten, daß man im Gottshauß niemahlen gefastet noch dergleichen Anmassen einige parition gelaistet hätte, wie dann dieses auch der Cathol. Kirchen Gebrauch zuewiderlauffe, also daß gleichwie ein Ersamer Rath ihme vnd den seinigen nit Gebiethen könne Freytag vnd Sambstag Flaisch zueessen, also auch nit zumuethen könne, daß Er Sonntags fasten solte; Wäre also dieses das alte Herkhommen, daß man hierinnen niemahlen eingewilliget noch einwilligen können, Worauf discursus graa Jhro Hochw. Gnd. fürgefahren vnd dem Abgeordneten eine quaestion aufgegeben, wie daß ein Löbl. Magistrat haben wolle, daß

man den Bueß: vnd Bett: Tag mit ihme halten solle, ob man Psalmen singen vnd dennen Leüthen in der Wengen Kirchen auch predigen solle, damit das Volk zuer Andacht und Fasten erinnert werde, gleichwie sie im Münster verrichten? Der Abgeordnete aber hat sich excusiert die quaestion zue solvieren, deme Secretarius nach der handt in der Kanzley ex jusu Rmi Dni ein Trunckh wein zuegebracht. ꝛc.

NB. Hierauf ist Niemandt mehr hereinkhommen vnd hat Ulm acquiesciert.

Actum den $\frac{8}{18}$ July 1695.

Dato kame Herr Cancellist Cramer vnd brachte im Namen eines Löbl. Magistrats mit Ablegung dessen nachbarl. Diensten ahn, wie daß die neulich wegen angekündeten Bueß: vnd Bettags zuerückgegebene resolution einen Löbl. Magistrat was nachdenklich füehle, dahero derselbe Ihro Hochwrd. Gnd. erinneren lüesse, daß weyllen der leztere Recess sowohl, alß das alte Herkhommen mitbringe, daß das Gottshauß mit der Statt alle Festiviteten vnd Bettäg halten solle, Ihro Hochwrd. Gnd. mit dero Convent den nächstkünftigen Bueß: vnd Bettag den ganzen Tag hindurch mithalten möchten.

Anthworth.

Nachdeme Secretarius obiges Anbringen seiner hohen Behör referiert, ist disem zur resolution hin widerumben aufgegeben worden, daß Ihro Hochwrd. Gnd. ꝛc. einem Löbl. Magistrat ihren nachbahrl. Gruß vnd Dienst vermelden lüessen, vnd seye deroselben laid, daß sich ein löbl. Magistrat dises puncti halber ferners bemüehen thue, hätten verhoft,

es

es hätte diser sich mit dero newlich angegebener resolution schon begnüegen lassen khönnen, indeme wie damahls gedacht worden, dieses Gesuch nit allein dem alten Herkhommen, sondern auch der Cathol. Kirchen vblichen Gebrauch zuewiderlüeffe; so wüeßten sich auch Ihro Hochwrd. Gnd. keines Recesus zueerinneren, warinnen dieses puncti halber eine Verbündtlichkeit vorgezaigt werden könnte, ausser daß sie vor $2\frac{1}{2}$. Jahren vngefähr wegen der extraordinari Freudenfestiviteten sich eventualiter declariert hätten, daß sie mehrers nichts wünschen möchten, alß mit gemainer Statt wegen Victorien das Dankfest vnd Te Deum Laudamus halten zue khönnen, welches hiehero nit zue extendieren, hoften also, es werde ein Löbl. Magistrat hierüber zue Rhue stehen, vnd das Gottshauß beym alten lassen, welches er, Hr. Cramer ad referendum genommen.

Actum Donnerstag den $\frac{18}{28}$ July 1695.

Dato kame abermahlen Herr Cancellist Cramer, vnd brachte im Namen eines Löbl. Magistrats gebührend ahn, waß gestalten dieser ahn der newlichen vndern $\frac{8}{18}$ dito zuerückgegebener resolution wegen deß angesehenen Bueß- vnd Bett-Tags nit zuefrieden seyn könnte, indeme es der alten Observanz zuewider lauffe, vnd das löbl. Gottshauß sich mit der Statt Ulm zue conformieren habe, damit aber ein Löbl. Magistrat die sach ferners nit schwähr mache, wolle er es Ihro Hochwrd. Gnd. zue belieben gestellt haben, den Bueßtag gleichwohlen ahn einem werkhtag, den Bettag aber mit ihnen ahm Sonntag anstellen zue khönnen.

Resolution.

Ihro Hochw. Gnd., welche das Anbringen selbsten aufgenommen haben, gaben dem Abgeordneten zuer resolution, daß sie sich lediglich der

alten Obſervanz conformieren, vnd waß ihre Vorfahrere gethan, deine auch nachkhommen werden ꝛc. Warauf der Abgeordnete gelachet mit vermelden, es ſeye ein kurzer Beſchaidt. ꝛc.

Num. 72.

Extrakt Stift Wengiſchen Protokolls ddo. 2ten May 1705.

Dato ist wurde von Löbl. Stadt Ulm dero Gerichtſchreiber in das Löbl. Gottshauß verordnet, welcher nach abgelegten Curialien angebracht, daß ein Löbl. Magiſtrat auf zuekünftigen Donnerſtag alß den 7. May für erhaltung eines glicklichen friedens, vnd proſperitet der Kayſ. Waffen, ein Bett- Buß- vnd Feſt-Tag zue haben intentioniert weren, alß mächten Ihro Hochwürden Gnaden in ihrem Gottshauß ein gleiches fürnemmen.

Anthworth.

Se. Hochwrd. und Gnaden lieſſen ſich einem Löbl. Magiſtrat hingegen Dienſt recommendieren, hetten deroſelben intention verſtanden, wolle nit manquieren, nach gewöhnlicher Catholiſcher Arth vnd weiß Gott umb einen glickſeligen friden vnd proſperität der Kayſ. Waffen zue bitten.

Auszüge aus des hochſeel. Hrn. Abbten Auguſtins Diario.

Kurz hernach, als den 16ten ejusdem 1705. vermeldete ein Cancelliſt, daß Morgen ein Feſt- Bett- vnd Buß-Tag, wegen Erlößung der Statt von den Franzöſiſch- vnd Bayeriſchen Trübſaalen, ſamt einer Buß-Predig, und halben Feyertag, morgens, und dann künftigen Sonntag ein Freuden-Feſt mit Leüthung der Gloggen; Nachmittag von

6.

6. bis 7. Uhr sambt Lößung der Stuck, und Aussetzung der Liechter vnd illumination nach eines jeden belieben halten wolte, welches sie hiemit insinuiren, und darbey das behörige zu observiren notifizieren wollen.

Se. Hochwrd. u. Gnaden antworteten, daß wir heut würklich einen Bueß- und Fastag hätten wegen der Quatember und weilen man nit wüste, ob Sie Morgen einen Catholischen oder Evangl. Buß- und Bett-Tag hätten, indem wir den ganzen Tag kein Fleisch nemmeten, Sie aber zu Nachts Fleisch speißeten; Cancellist fallete in die Red: Es wäre kein Fast- sondern Festtag; Se. Hochwd. u. Gnd. hierauf meldente: Zumahlen auch an solchen Festtägen man kein Predig haltete, u. dann das Betten bey Unß seye, die horas Canonicas psalmieren, weiters aber, was sie für Gebett anstellen, unß unwissend seye, und wüßte man disseits nit, wie solches zuverstehen, wäre auch wohl ein weitere information vonnöthen. Belangend den Sonntag wegen eines Freuden-Fests, so wären zwar Se. Hochwrd. u. Gnd. froh, daß die Statt von denen Feinden liberieret wäre; weilen aber unsere Güter, als der Hamer- und Pulver-Garten annoch wie unter denen Feinden stehen, und anderen Bürgeren, nit aber Unß, gleich daran geholffen worden, alß sehen Sie nit, was Sie für ein sonderbare Freudt mit anderen Burgeren erzeigen solten, indeme uns auch nit, wie anderen Burgeren geholffen worden seye.

Den 19ten ejusdem kommete eben selbiger Cancellist mit Vermelden, daß ein Löbl. Magistrat mit sonderer Verwunderung vernommen, daß Se. Hochw. und Gnd. morgigen Tag das zu Ehren Ihro May. des Kayßers und Freud der Stadt Ulm wegen der ausseren Schanz das Freudenfest mitzuhalten sich Difficultierten, indem doch bekannt, daß gedachte

Schanz ;nit ein Löbl. Magistrat, sondern die Franzosen, u. Bayeren gemacht hätten, und anjezo noch die Zeit nit seye, selbige einzureißen, biß gleichwohlen etwan der Frid sich zeigen wurde; Und was das Predigen anbelange, lasse ein Löbl. Magistrat nochmahlen protestieren darwider, und werde nächstens die Gebühr vorkehren, im übrigen aber sich versehen, Se. Hochwrd. und Gnaden werden morgigen Tag, wie nächstens vermeldet, observieren, und das Ihrige darnach in dero Kirchen einrichten. R. Daß die Rationes, und daß die Franzoßen ꝛc. die Schanz aufgeworffen und gemacht, uns wohl bekannt gewesen, es aber deren ungeachtet anderen Bürgeren, bis an das Unserige auf ein Haar Satisfaction geschehen, also erfordere ja die Billigkeit, daß man auch Uns dafür Satisfaction gebe. Wir hätten schon hoch- und nider Standspersohnen darüber geführet, welche aber alle mit uns wohl sehen, auf was es angesehen seye, welches er einem Löbl. Magistrat hinterbringen möchte. Darüber fragte der Cancellist, ob wir dann den Feyertag nit mithalten werden? Antw. daß, wie nächstens gemeldet, wir uns mit anderen Bürgeren nit sonders zu erfreuen haben werden, wann uns nit auch, wie anderen Bürgeren, Satisfaction geschehe; Sollte aber Löbl. Magistrat nit zufriden seyn, wolte man solches an allen Orthen und Endten zuverantworthen wissen.

Den 6ten Septbr meldete ein Cancellist von Hrn. Burgermeister, daß sie bis künftigen Donnerstag allhie wegen liberation der Statt Ulm einen Fast- Bett- und Buß-Tag halten werden, und bis Sonntag ein Dankfest mit einem Te Deum Laudamus, zu Nachts einer Leutung der Gloggen und Illumination ꝛc. Welches Sie wie gewöhnlich, intimieren wolten, damit auch in unserer Kirchen dasjenige möchte vorgenommen werden.

Se.

Se. Hochwrd. und Gnd. bedankten Sich der insinuation und weilen Ihnen auf dero eingegebene Memorialien und anderes kheine Antworth wolle gegeben werden, als wolten Sie biß auf eine Antworth auch die Ihrige differirt haben. Donnerstag darauf haben Sie nach 6. Uhr Morgens eine Gloggen angefangen zu leuten, in die Kirchen gangen, entzwischen waren alle Wirthshäußer geschlossen, und wehrete das Fasten und Predigen bis 4. Uhr Nachmittags; In unserem Gottshauß aber hat man nichts gehalten, ausser daß Se. Hochwrd. und Gnd. befohlen, der Statt hierinfalls nichts zu truz zu thun, sonder sich einzuhalten, und zu Hauß in der Stille was zu arbeiten.

Den 12ten als den Sonntag darauf wurde ihr Gotts-Dienst mit Leutung einer Gloggen im Münster angefangen, und nach der Predig das Te Deum Laudamus gesungen; Zu Nachts umb 6. Uhr wurde mit allen Gloggen zusammen geleutet bis um halb 8. Uhr, hernach fangte man an 3. mahl zuschiessen, dann zu obrist, in der Mitte, und unterhalb des Münsters wurden die Facklen angezündet, zusammen 140. In denen Häuseren waren auch verschiedene Illuminationes; Entzwischen erfolgte ein starkes Donnerwetter mit Bliz und Regen; das Gottshauß aber hat nichts gethan.

Den 19ten Novbr. zeigte ein Cancelliſt ein abermahliges Te Deum Laudamus mit Leutung der Gloggen, und 3. mahliger Lösung 50. Stucken an, wegen erhaltenen Sigen Ihro Mayſt. des Kayſers R. Für Ihro Mayſt. den Kayſer solle alles nach Möglichkeit in dem Gottes-Dienſt veranſtaltet werden; indeſſen aber hätte man verhoffet, es wurde der Hr. Cancelliſt auch einſtens eine reſolution über unſer eingegebene Schriften hereinbringen, man müßte aber, leyder! erfahren, daß wir allerdings von

der

der Statt nit mehr angesehen, und gleichsamb excludiert gehalten wurden.

Kurz hernach alß den 21sten Aug. zeigte man einen Fast: Buß: und Bett: Tag, auf den 14ten darauf ein Freuden: Fest an; wie auch, daß Hr. Harßdorffer widerumb zu einem Wengen Pfleeger verordnet seye. E. Se. Hochwrd. und Gnd. hoften, ihr Fast: Bett: und Bußtag werde einen Friden mit sich bringen, Hr. Harßdorffer seye wohl bekannt, und ganz angenehm.

NB. Ist von uns nichts gehalten worden, wie andere Jahr.

Anfangs July hat Löbl. Magistrat durch einen Kanzellisten anzeigen lassen, daß den 7ten ein Fast: Buß: und Bett: Tag, u. am Sonntag darauf wegen Todtfalls Kayfers JOSEPHI die Burger mit Klag-Mäntlen in dem Münster wurden zusammen kommen, und sowohl um glückliche Campagne, als Trauer die Glocken geleuthet werden.

Antworth: Se. Hochwrd. Gnd. wünschen von Herzen ein glückliche Campagne, und das Gott ihr Gebett und Buß erhören möge; hätten schon vor längst für Ihro Mayst. den Kayser die Exequien halten lassen.

Ingleichem ist den 7ten Septbr. auf den 10ten der gewöhnliche Fast-Buß: und Bett: Tag, und den Sonntag darauf das Freuden: Fest angezeigt worden, in Hofnung solches werde auch unser Seits mitgehalten werden; Worüber Se. Hochwrd. und Gnd. antworthen lassen, daß dergleichen schon mehrmahlen wäre angezeigt worden, dahero auch die vorherige Antworth wolten repetiert haben.

Eben

Eben dieser Hr. Burgermeister Schad notificierte den 30sten May, daß ein Löbl. Magistrat gesinnet seye, biß Donnerstag einen Fast- Buß- und Bett- Tag anzustellen, damit Gott sowohl Ihro Kayſ. Mayst. als auch denen Allierten ein glückliche Campagne verleyhen möchte, darnach auch die Anstalt in dem Gotteshauß solte gemacht werden; Se. Hochw. und Gnd. fragten hierauf, was wir sonsten für Zeitungen hätten? Er antworthete, dermahlen gebe es nit vil besonders; So möchte er denn nur Hrn. Amtsburgermeister ein schönes gegen Compliment ablegen.

Ingleichem wurde den 1sten Septb. auf den 8ten ejusdem ein Fast- Buß- und Bett- Tag, und dann Sonntags darauf ein Freuden- Fest wegen Evacuation und Erledigung von den Bayern und Franzoßen angezeigt.

Se. Hochwrd. und Gnaden fragten, ob er sonsten nichts anzubringen hätte, und alß er von Nein geantworthet, sagten Ihme dieselben, daß bey uns in dem Hammergarten bey der noch immer aufgeworffenen, und noch niemal wie bey anderen demolierten Schanz die Bayren und Franzoßen wären, lasseten sich aber indessen dem Hrn. Burgermeister dienstlich befehlen.

Was aber in diesem 1713ten Jahr in Religions- Sachen ferner zu bemerken, ist dieses, daß den 1ten Septembris ein Löbl. Magistrat den alljährlichen Buß- Beth- und Fasttag wegen Erlösung der Stadt Ulm von denen Franzoßen und Chur- Bayeren hat anzeigen lassen, auf welches die ehevorige Beantworthungen gefolget; in discursu aber wurde von Sr. Hochwrd. und Gnd. gemeldet, daß auch wir dißmahl wegen Mariae Geburth einen Fasttag hätten, und weillen wir vil ein größere

Erlößung von Christo haben, so fasteten wir Freytag, warumb dan Sie solche Gedächtnus nit auch halteten?

Num. 73.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddo. 29ten Decbr. 1714.

Nachdeme man lezt verwichenen Sonntag nach gehaltener Predig vff der Kanzel öffentlich verkündet hatte, daß wegen des diesen Sommer hindurch zu Baaden in der Schweitz endlich vollendeten, und darauf ratificirten Friden, auch des von Ihro Röm. Kayſ. Mayſt. dißerthalben ergangenen allerhöchsten Befelch mann, gleich die andere Hoch und löbl Reichs vnd Oesterreich. Stände vor längsten schon gethan hetten, zue aller unterthänigsten Volge zue Ehren Gott dem allmächtigsten vff Morgen ein Dankh-Fest nebst Absingung des Ambrosian. Hymni anstellen werde; Dahero mann all vnd jede darzue Standts gebührlich eingeladen haben wolle: Solches Vorhaben aber einem löbl. Magistrat dahier hinderbracht worden ist, als hat dieser heut Nachmittags (nachdem des Hrn. Landgrafen von Mößkirch Excell. von hier gäntzlich widerumben abgereißet, alß wegen welchem vermuthlich dißes protestieren bis auf den letsten Tag verschoben ware, damit man es sodann demselben alß Kayserlichen Abgesandten nicht in loco mündlich vorlegen könne) durch Abordnung eines Kanzellistens, nomine Hekel nach abgelegten Curialien folgendes anbringen lassen:

Ein löbl. Magistrat hätte glaubwürdig vernommen, daß man in deß Gottshaußes Kirchen letstverwichenen Sonntag abgelesen hette, mann wolte Morgens wegen nunmehr erhaltenem Frieden bey denen Wengen im Gottshauß eine Dankhpredig, vnd das Te Deum Laudamus halten; alldieweillen aber solches eines löbl. Magistrats juri Episcopali, vnd dem

teür

teür erworbenen Westphal. Früdens Schluß, wie nicht weniger auch dem Kaiserl. Mandato zuwiderlauffe; alß lassete derselbe solches inhibieren; andern Fahls aber hiermit in optima forma dargegen protestieren, vnd werde bey derley attentatis ein löbl. Magistrat endtlichen gezwungen seyn, dessen bischöfliche jura auff andere Weeg manutenieren zusuchen.

Darauf fuegten Ihro Hochwürden vnd Gnaden an „ daß nit ohn seye, es währe auf besagten Tag ein Dankfest angesehen worden; Vnd weyllen Ihro Kayserl. May. solches auch hierumb anbefohlen, vnd auch in dem Teutschen Hauß allhie bey fürwährendem Crayß längstens gehalten worden seye, so hette man auch dißorths nit vmbhinkönnen vor den erhaltenen Früden Gott zu danken, welches nit wider den Früdenschluß seye, gestalten selbiger davon nichts disponire, vnd könnte mann dem Magistrat in vnßerer Kirch kein jus eingestehen, gleichwie man auch dem Magistrat in dem seinigen nichts einzureden gedenke.

Actum den 30ten Xbris 1714.

Vorstehender Protestation ohngeachtet, hat mann heut die Kantzel dem alten Brauch nach offentlich bestügen „ eine schöne Sermon „ hernachmahls ein Hochambt „ vnd alßdann das Te Deum Laudamus solenniter durchauß, ein vnd anderes mit Trompppeten Paukhen ꝛc. gehalten, welches auch biß nach 11 Vhr gedauret hat.

Num. 74.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddo. 11. Febr. 1715.

Dato meldete sich ein Vlmischer Notarius nomine Nübling an, welcher in praesentia seiner mithereingebrachten zweyer Gezeugen Ihro Hoch-

würden vnd Gnaden nach vorabgelegten gewohnlichen Curialien eröffnet; welcher gestalten er von einem löbl. Vlmischen Magistrat eine Requisitionsschrift erhalten hette (so er zugleich communicieren, man aber nicht annemmen wollte) wegen jüngsthin eigenmächtig angestellten Dankhfests, gesungenen Ambrosianischen Hymni, vnd abermahlen zugleich gehaltenen Predig, hierwider in praesentia seiner zu diesem actu erbettenen gezeugen Solemnissime zu protestiren, auch der beschehenen würkhlichen protestation halber vff Begehren ein, oder mehrere instrumenta publica zu formiren, in Consideration ja bekannt seye, daß solches attentatum nicht allein wider den Westphalischen Früdenschluß lauffen thäte, sonderen derley anzuordnen Niemand anderst, alß einem löbl. Magistrat obhabenden jura Episcopalia gestatten.

Hierauf liessen Ihro Hochwürden vnd Gnaden negst den Gegencurialien antworthen: Sie hetten dißes protestieren schon genug gehört, man hette aber im Gottshaus gethan, waß mann von alters her wohl gefuegt seye, Es solte ein löbl. Magistrat gleichwohlen protestieren, wann Sie in Ihrem Gotshauß fluchen vnd schwöhren wurden, vnd nicht wann mann leediglich allein Gott loben thäte, da ohnedem der Westphalische Früdenschluß expressis verbis statuire, daß in Religions-Sachen kein Theil den anderen graviren, oder turbieren solle, wie Sie dann Ihrer Seits Niemandt nichts einreden, oder hinderen thäten, wolten dahero hierwider ebenfahls auch solennissime reprotestirt haben, sich (weylen Selbige interim auch zu dem Notario gekommen, vnd es selbsten repetirt hatten) wiewohl zuerachten damit vast unwillig widerumben in deroselben Apartement begebende, da inzwischen Notarius vmb Widerhohlung solcher reprotestation gebetten, aber weithers nichts anders mehr erhalten hatte, alß: Er hette Jetzundt schon gehört.

Num.

Num. 75.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddo. 12. Febr. 1715.

Actum den 12ten Febr. 1715. dato wurde ein Kanzellist hereingeschickt, mit vermelden, daß ein löbl. Magistrat gesinnet wäre, biß negstkünftigen Donnerstag ein Dankh-Fest wegen des erhaltenen Früdens anzustellen, wollte dahero derselbe auch solches zu dem ende anzaigen, damit solches in dem Gottshauß zugleich gehalten werde. Es hat aber sich der Hr. Prälat auff das schon allbereith gehaltene Dankhfest referiret, wie dann auch solches nicht mehr gehalten worden; Womit dann ermeldter Kantzlist ein Recepisse der Raoe des reluirten Wengen-Hof extradirten documentorum halber zugleich vberreicht, vnd damit den Abschidt genommen.

Num. 76.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddo. 20. April 1716.

Nachdeme Gott der allmächtige Ihro Röm. Kayserl. Mayst. vnsern allergnädigsten Kayßer Carolum VI. vnd unsere allergnädigste Kayßerin vff dero vnd des ganzen römisch. Catholisch. Reichs ohnnachlässiges anruffen zue vnbeschreiblichem Trost des Catholisch. Glaubens nach Sibenjähriger Vnfruchtbarkeit Montags den 13. dises Nachmittags zwischen 6. vnd 7. Vhr mit einem Durchleuchtigsten Ertzprintzen begnadiget, vnd benebst anderer Orthen auch hießige Statt Vlm seine hierab empfindende Freud öffentlich erweißen wollen, so hat ein löbl. Magistrat anheut Ihro Hochwürden vnd Gnaden durch einen an dieselbe abgeordneten, benebst abgelegten Curialien eröffnen lassen, daß derselbe deßwegen bis 23ten dieses ein Freuden Fest halten, mithin Ihro Hochwrd. vnd Gnaden ersuchen wolte lassen, ob sie nicht zugleich Gott den allmächtigen auch Dank erstatten möchten;

Hierübert machten Jhro Hochwürden vnd Gnaden die Gegencuria-lien, vnd gaben dem abgeschickten in Antworth: Sie wolten dero Convent parte davon geben, vnd sehen, ob es Jhme auff solchen Tag zu thuen gelegen seyn werde, quibus missus dimissus.

Num. 77.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddo. 26. August 1716.

Dato ist ein Cantzlist vom löbl. Burger: Meisteramt ins Gottshauß mit dem Befelch abgeordnet worden, praemissis Curialibus zueröffnen, wie daß ein löbl. Magistrat resolvirt seye, biß negstkünftigen Sonntag ein Dankfest wegen einer vber die Türkhen erhaltenen Victorie halten zu lassen, dannenhero hoffete ein löbl. Magistrat Jhro Hochwürden vnd Gnaden derley auch mithalten werden; Er Cantzlist hette sich bey derosel-ben anmelden, Sie Jhme aber wider sagen lassen, es währe Jemandts bey Jhnen vnd solte also sich zue dem Secretario verfüegen.

Secretarius bedankhte sich nomine Dni gratiosi der abgelegten Curialien halber, gabe dem Cantzlisten hinwiderumben alles schönes zu vermelden auff, vnd eröffnete Jhme, wie daß man schon würklich ein Dankfest gehalten hette, man seye aber unterdessen wegen beliebter Insinuation obligirt; warmit dann auch der Cantzlist revertirt.

Num. 78.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddo. 4. Nov. 1716.

Dato kame ein Cantzlist vom löbl. Magistrat mit der Ordre ins Gotts-hauß geschickt, daß Jhro Hochwürden und Gnaden Er nebst Ablegung gewöhn-

gewöhnlicher Curialien eröffnen solle, wie daß derselbe wegen eroberung der Vöstung Temeswar gesinnet wäre biß negstkünftigen Sonntag ein Freuden: Fest halten zu lassen, welches Selbiger zu dem Ende notificieren wolte, damit Ihro Hochw. u. Gnd. auch dergleichen mitzuhalten belieben möchten.

Weyllen nun Ihro Hochwürden vnd Gnaden den Cantzlisten obhabend Vnpäßlichkeit halber nicht für sich kommen, sondern denselben zu dero Secretarium in dessen Bewohnung ausser dem Closter verweisen lassen; alß gabe auch Er Secretarius nach dessen anhörung Ihme Kantzlisten diese Anthworth: es möchte der Cantzlist für seinen Gnädigen Herren die Gegencurialien ablegen, vnd darbey vermelden, daß Er Secretarius ein solches Vorhaben seinem Gnädigen Herrn gleich morgen referiren werde, womit sich Cantzlist auch nacher Hauß verfüeget:

NB. Ist zwar ein Freuden: Fest gehalten worden, aber nicht mit der Statt Vlm, sondern nach des Gotteshauß Gelegenheit.

Num. 79.

Auszug Stift Wengenschen Protokolls ddto 27. und 28ten Aug. 1717.

Wiewohlen man einem: Löbl. Magistrat schon mehrmahlen wüssen lassen, daß man seine vermeintlich insinuierende Bett: Bueß: vnd Fast: Tag auch Freuden: Fest wegen beschehener Deliberation der Königl. Französ. vnd Chur: Bayer. Quarnison, weyllen derselbe vermuthlich eine Subjectionem darmit zuerzwingen suchen möchte, pro semper so wenig als andere Fest keineswegs mitzuhalten, resolviert verbleiben thue; So hat

doch Selbiger durch einen Cantzlisten referiren lassen, daß Er derley inner 14. Tagen, biß negstkommenden Sontags aber wegen erhaltener Victorie vber den Erbfeundt ein Freuden: Fest zu halten bedacht wäre, vnd demnach hoffen wolle, das Löbl. Gottshauß werde beedermahlen zugleich mithalten.

Ihro Hochwürden und Gnaden gaben auff das letstere die Anthworth: Es werde Ihro Röm. Kais. Mayst. ꝛc. ꝛc. wohlgefällig seyn, wann ein Löbl. Magistrat sich gegen Gott dem allmächtigen wegen solcher gar herrlichen Victorie dankhbarlich einstellen werde, warmit sie sich wieder in Dero Zimmer retiriren wollten; Als aber Cantzlist wegen des ersteren eine Resolution verlangte, ware es folgende: Dieselbe hetten Ihre Fast- vnd Bett-Tag meistens in der heil. Fastenzeit, Advent, vnd an vilen anderen Tägen vielmahl das Jahr hindurch, wann nun ein Löbl. Magistrat auch recht vnd fleissig betten, Fasten, vnd Bueß thuen wollte, werde es Gott ohnzweiffentlich wohlgefällig seyn; Auf welches der Cantzlist wider rückhgekehrt.

Actum den 28ten Aug. 1717.

Zufolge der in festo Sti Bartholomaei abgelegten Predig wurde in ipso festo Sti Augustini nach gehaltener auff die erworbene herrliche Victorie sehr wohl eingerichten Predig das daraufhin auch new componirte Te Deum etc. vnder Pauckhen vnd Tromppeten Schall ꝛc. abgesungen, das hohe Ampt hielte der deßwegen eingeladene Reichsprälath von Elchingen vnd zu Mittags nebst alliger Generalitaet vnd prauer Officier vnd Soldaten in specie aber vor allen Ihrer Röm. Kayßl. vnd Königl. Cathol. Majestät ꝛc. vnd nach deroselben des Durchleuchtigsten Prinzens

Euge-

Eugenii als dero Generalissimi beständige Gesundheit, glückliche Progressen, vnd Siegreiche Waffen in allerunderthänigstem Respect, vnd Loßbrennung des kleinen Geschützes von Grundt hertzens getruncken, mithin diesen Tag mit Gott vnd St. Augustino beschlossen.

Num. 80.

Auszug Stift Wengischen Protokolls ddo. 8ten May 1734.

Heute kame der Ulmische Kanzlist Rabausch in das Löbl. Gottshauß, von einem Löbl. Magistrat ein Compliment ablegend, vnd referirend, wie daß ein Löbl. Magistrat resolvieret hette, auf negstkommenden Donnerstag wegen denen gefährlich aussehenden Kriegszeiten, vnd damit Gott der allmächtige die Kayßerliche Waffen seegnen möchte, einen Bett- Buß- vnd Fast-Tag zu halten, dannenhero wolte ein Löbl. Magistrat hoffen, es werde das Löbl. Gottshauß auf ermelte Zeit auch dergleichen mithalten lassen;

Die Antworth ware, Ihro Hochwürden Gnaden ließen einem Löbl. Magistrat ein gegenCompliment vermelden, vnd zue solcher Andacht viel Glück wünschen, hetten auch bereits deswegen befohlen, biß negstkommende Wochen deßwegen eine besondere Andacht anzustellen.

NB. Montags darauf hat man im Closter das Venerabile 8. Tag lang derhalben exponieret, eine heil. Meß darvor gehalten, den Roßenkranz öffentlich vnd lauth darunder gebettet, vnd hienach damit den Seegen geben.

Num. 81.

Auszug Stift Wengischen Protokolls ddo. 14. April 1735.

Dato erscheint der Ulmische Cantzlist Sattler, von einem Löbl. Magistrat die Curialien ablegendt, vnd referirendt, wie daß ein Löbl. Magistrat resolviret seye, biß 28ten hujus einen Bett- Fast- vnd Bueß-Tag zu halten, damit Gott der allmächtige die Kayßerl. Waffen seegnen, vnd den lieben Früdten baldt widerumben herbeybringen möchte, so man Ihro Hochwürden u. Gnaden zu dem Ende notificieren wollen, damit selbige in dero Löbl. Gotteshauß eben dergleichen auch mithalten lassen könnten.

Oberambtmann ersuchte den Cantzlisten von wegen Ihro Hochwürden u. Gnaden Gegencurialien abzulegen, vnd darbeyneben einem Löbl. Magistrat pro resolutione zuhinderbringen, daß man in dem Gotteshauß zue dem ermelten Zihl vnd endt bereits Gott den allerhöchsten oft gebetten, vnd solches auch annoch künftig thuen werde, weyllen aber das Jahr hindurch ohne dem vile Fasttag in dem Gotteshauß seyen, welche in der Stadt nicht mitgehalten würden, auch dann vnd wann gewisse festa einfiehlen, an welchen man denenselben allein abwarthen müste, als verbleibete es mehrmahlen bey der vornjährigen Resolution vmb so viel mehr, alß man dergleichen niemahlen eodem tempore, oder eodem modo, oder allemahl mitgehalten, sondern allein wann, vnd wie es dem Löbl. Gotteshauß anständig vnd beliebig gewesen seye; Womit der Cantzlist dann auch wider revertirt, indeme Ihro Hochwürden vnd Gnaden sich vnpäßlich befanden.

Num.

Num. 82.

Extrakt Stift Wengischen Protokolls ddo. 24. Novbr. 1699.

Herr Burgermeister Besserer lasset durch einen Canzellisten notificieren, wie daß ein löbl. Magistrat zue Folge des Regenspurg. Concluſi die Verbesserung des julianischen Calenders betreff. sothane Verordnung, wie mit gehnds ad acta Religionis liegendte Exemplar weiset, in Truck verfasset, vnd auf Morgen ab der Kantzel zur Nachricht der Vlmischen Land vnd Leüthen zue publicieren Vorhabens, welches man zue diesem Endte den Weng. Vnderthanen notificieren zu können, communicieren wollen.

R. Revdmus habe solches Concluſum schon lengsten vernommen, vnd sich mit dergleichen neuen Calender bereits versehen, vnd also diesen Abdruckh nit nötig, gratulire einem Magistrat daß man in diesem puncto einig worden, worauf der Hr. Prälat Hochw. und Gnd. in sein Conclave gieng; der Canzelliſt aber weilen seine Hochw. u. Gnaden das Exemplar nit annemmen wollen, im Heimgehen des Hochged. Hrn. Prälathen vnuermuthet in die stuben geworffen, vnd darvon gegangen.

Nachdeme, vnd daß diese einwerffung rae consequentiae vnd anderer darauß resultierendten Vngelegenheiten willen sehr praejudizirlich angesehen worden, haben Hochged. Se. Hochw. vnd Gnaden solches neuerliche Gesuch durch den Keiserheimb. Hrn. Pfleeger Rimmele ahnden vnd darwider protestieren lassen.

Dem Hr. Burgermeister reponiret, daß solches ganz zue keinem praejudiz, sondern allein, weilen man zuvor auch mit der Statt die alte Zeit observiret, zur Nachricht itzt geschehen; zue dem habe der Canzelliſt

die Commission nit gehabt, solches auf nit annemmen in das Zimmer zu werffen. Der Canzellist hate selbsten bekennet, in Meinung Se. Hochwürden halten den Abtruckh in der Handt, daß es aber nit gewesen vnd auf den Boden gefallen, wolle Er jedoch davon referiren.

NB. Ist weiters nichts movirt worden, vnd Secretarius solches ausser Ordnung hiehero gesezt, die Vrsach, daß Se. Hochwürden vnd Gnaden dem Secretario zue diser Zeit zum eintragen parte gegeben.

Num. 83.

Extractus Actorum Capitularium de annis 1693. usque ad 1727.

„ *Pag. 17.* Die 1. Martii anno 1700. von heut an ist der „ neue Gregorianische Kalender angenommen worden. "

Num. 84.

Abschrift Stift Wengischen *Protestations*-Schreibens an den Reichs Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 30ten Decbr. 1715.

P. P.

Waßmassen ein Löbl. Magistrat mir jüngsthin durch einen Cancellisten 3. Copias des von Ihro Röm. Kayßerl. Mayst. ꝛc. ꝛc. vnserem allergnädigsten Kayßer vnd Herren wegen der wider die Religionen, vnd Reichs-Staatsordnungen ꝛc. ꝛc. biß daher hin vnd wider componirten scandaloten Bücheren ꝛc. ꝛc. emanirten allerhöchstens geschärpften Mandati, communicieren, vnd anbey ersuchen lassen, Ich möchte auch meinem Convent dauon parte geben, das würdet noch allerbestens erinnerlich seyn.

Nach-

Nachdeme aber nach deren Ablesung Ich ersehen, daß es eben das Jenige, waß Ich vorhin schon von Ihro Hochfürstl. Gnaden dem Herren Bischoffen von Konstanz als Kraißmitaußschreibenden Fürsten erhalten, so habe erwänte 3. Copias dem Jetzmahligen regierenden Burgermeisteren Herren Baron von Welser in der Meinung widerumben überschücken wollen, damit ein Löbl. Magistrat allenfahls dieselbe noch anderwärthig adhibieren könnte; Es seyndt aber solche von dar nicht acceptirt, sonderen vermeldet worden; Daß es, Sie anzunemmen, in sein des Herrn Baron von Welsers Macht nicht stundte, zuemahlen auch ein löblicher Magistrat solcher nit benöthiget währe.

Über welches dannenhero mir raoe ingressus vnd deß schlusses halber anderwärthige Gedankhen eingefallen, vnd zwar ob wollte vielleicht ein löbl. Magistrat gegen Verhoffen vnd Trauen durch derley Vndernemmungen dermahl eins eine Subjectionem von meinem Gottshauß docieren zu können intentieren; Allermassen aber dieses Gottshaußes freye Exemption nicht allein einem Löbl. Magistrat selbsten, sondern auch Maniglichen vorhin bekannt ist; Alß habe mich vmb so mehr necessitirt befunden, meine hoch- vnd vilgeehrte Herren dißfahls vmb eine zuverlässige Explication anzusuchen, vnd allwidrigenfahls mehrerwehnt meines Gottshaußes Freyheit hiermit protestando nach aller erfordernuß zierlich verwahren, zumahlen dieselbe in die immerwährende Gnaden Gottes trewlichst erlassen, vnd ansonsten forthin verbleiben wollen.

Meiner Hoch- vnd Vielgeehrter Herren ꝛc.

Num. 85.

Reichskammergerichtliche Prokuratoren Rezesse ddtis 19ten Febr. et 14. Julii 1727. nebst darinn angezogenem Reichsstadt Ulmischen Schreiben ddo. 11ten Jul. 1727.

O. N. den 14. Jul. 1727.

Dr. Geibel

In sachen

Ulm *cont.* **Wengen** *Mandati*

das praedicat eines Reichsprälaten betr.

Uebergebe Original von meinem Gnd. Herren Principalen an mich erlassenes Schreiben sub Lit. D., wiederhohle anbey meinen vorhin abgehaltenen Recess und beschehene protestation, bitte auff den allerseitigen innhalt mildest zu reflectiren des Schreibens aber Recognitionem vel exofficio.

O. N. den 19. Febr. 1727.

In sachen

Ulm *cont.* **Wengen** *Mand.*

Ego in specie das praedicat eines Reichsprälaten betr.

Weilen dieseits von einigem exo angezogenen praejudicirlichem Decreto nichts wissent und das Jenige was den 6. Jun. nechst abgewichenen Jahrs der Stadtmagistrat daselbst per notarium et testes dieseitigem Hrn. Oberambtmann insinuiren lassen wollen, nicht angenohmen und dagegen öfters protestiret, auch den 5. Jul. mit einem standhaften Gegenbericht

con-

contradiciret und ged. Magistrat damit remittiret worden, alß will dem exo am 23. 8bris lezthin abgehaltenen Receſs und darin allegirten Beylagen in optima forma et ſolenniſsime, wie von dieſes Löbl. Gotteshauß Vorfahren coram ſummo Imperatore, Imperio, et privatim auch geſchehen, contradiciret und hiemit dagegen proteſtiret haben, kan dahero auch nichts recognoſciren.

Copia an Dr. Geibel Stadt Ulmiſchen Anwaldt erlaſſenen Schreibens.

Tit.

Nachdeme wir aus dem von Unſerem hochgeehrten Herrn mit deſſen geliebten Schreiben vom 21 Febr. nechſthin eingeſendeten Receſs des Wengiſchen Anwalds vom 19 erſtbeſagten Monats zu erſehen gehabt, welcher geſtalten derſelbe dem von Unſerem hochgeehrten Hr. wegen des Wengiſchen unbefugten praedicats eines Reichsgotteshauſes am 23 8bris 1726 gehaltenen Receſſes und darin allegirten Beylagen zu contradiciren, und dagegen zu proteſtiren, auch ſich auff einen Wengiſchen gegenbericht vom 5ten July vorigen jahrs zu beziehen ſich angemaßt habe, So iſt zuförderiſt zu gedenken, daß wir dem Hrn. Praelaten zum Wengen dieſen angegebenen Gegenbericht längſthin in dem vorigen jahr alß unſtatthaft, unter der erinnerung per Decretum remittiret haben, unſere beſtbefugte proteſtation vom 6. junij d. Ann. auch demſelben nochmahlen inſinuiren laſſen, daß wir der Zuverſicht gelebten, Herr Praelat werde fürauß von ſolchen widerrechtl. Neueruug und Begimen gäntzl. abſtehen. Dahero unſer hochgeehrter Herr dienſtl. erſucht wirdt, bey dem hochpreißlichen Cammergericht die den obged. 23. 8bris 1726 gethane proteſtation wider ſolches neuerlich angemaßte hohe Wengiſche ungebührliche praedicat eines Reichsgotteshauß allein zu wiederhohlen, und ſich kurtzl. darauff

zu

zu beziehen auch dabey zu erinnern, daß dieser obged. Wengische Gegenbericht vom 5ten Jul. vorigen jahrs dem Hrn. Praelaten wieder hinaus gegeben worden sey und wir verbleiben allstets

Datum Ulm den 11. Jul. 1727.

Unseres hochgeehrten Herren

Dienstwillige
Burgermeister und Rath
der Stadt Ulm.

Num. 86.

Extract Stift Wengenschen Protokolls ddo. 8ten Nov. 1723.

Dato kommet Herr Pater Caspar Schollenberger in die Kantzley, vnd referieret, Er habe heut mit Gelegenheit seiner Musicalien einen Rencontre mit einem hiesigen abgeordneten Notario gehabt, welcher proponieret vnd vermeinet, Er P. Caspar solte das in ingressu gesetzte Worth Exempti Collegii: in so weith mutiren, daß anstatt deß Worths Exempti, Jenes von Ulm schon dahin gefüegte Wort Laudabilis gesetzt, vnd also alles darnach gedrukht werde; Er habe aber nicht cediert, vnd die Abredung, wie solche gegangen, auffgesetzt, vmb solche zue seiner purgation vollkommen vernemmen zu können; Weyllen nun derley Anläuff noch ferners allegiert werden möchten, alß hat man zu besserer information solche Speciem von Worth zu Worth hiehero annectiren wollen:

Species Facti

In pto Tituli, *Exempti Collegii*, welchen P. Caspar seinen 3. Theilen Offertoriorum praefigiert, 2. mahl ohnangefochten gelassen, in dem

dem 3ten Theil aber von Jetzigen Religions : Herren (Tit. Hr. N. N. Schad) critisiert worden per D. Notarium N. Halder sub titulo eines Bedienten von obgemeltem Herren Schaden ;

Den 6ten 9bris 1723. schückhte mir Hr. Süeß (Buchdrucker dahier) einen Titul von 3tia parte Offertoriorum herein ad revidendum , in welcher loco *Exempti* „ *Laudabilis* gedruckht ware ;

Den Siebenden ejusdem habe ich Hrn. Süessen derentwegen einen Verweiß gegeben , weyllen Er den Titul nicht abgedruckht , wie ich ihme solchen gegeben , Er reponierte aber mir , daß solches ihme von hoher Obrigkeit seye anbefohlen worden , Ich aber habe ihme solches widerumb verwißen , weyllen Er solches sine praescitu meiner gethan , habe nachgehends in praesentia auch Herren Buchhändler Wohlers vnd Süessen gesagt , wofern ein löbl. Magistrat den Tit. *Exempt* , nicht wollte freywillig passieren lassen , (als welcher Ihme nicht concerniere) so wolte Ich das gantze Opus (in welchem schon 8. Bögen abgedruckt waren) redressiren.

Heut den 8ten Novbr. kame zu mir nach 10. Uhr Hr. Notarius Halder ; dießer nach gemachten höflichen Complimenten referirte mir , daß Hr. Wohler , vnd Süeß seinem Herren hinderbracht , Ich wolte den Titulum *Exempti Collegii* nicht außlassen , sonderen ehender das Werkh , vnd das würkhlich angefangene Opus redressiren ꝛc.

Ich anthworthete , daß deme also , vnd dieses vmb desto mehr geschehen seye , je weniger Ich befinden thäte , daß dißer Titul einem löblichen Magistrat praejudicieren thäte , imo selbigen gar nicht concerniren möge.

Hr. Halder brachte herentgegen vor: Es werde bewust seyn, daß vor einem Jahr Hr. P. Sebastian ein Büechlein hab wollen in Truckh außgehen lassen sub Titulo des gefreyten Gotteshauß; Nachgehends aber (weyllen man von Seithen eines löbl. Magistrats darwider excipiert) seye gleich der Titul löbl. von Seithen vnßers Gottshauß placidirt worden, warumben dann nun Ich loco *Exempti*, das praedicatum *Laudabilis* nicht möge gedulden?

Ich vermeldete hierauf: was wegen P. Sebastian gemeldet worden, wüste ich leediglich nichts davon. NB. Es hatte eben dieser Notarius ein Decretum Senatus (welches wegen P. Sebastian an Hrn. Süessen soll ergangen seyn) mir auffgewißen; Ich habe aber nachgehendts, vnd schon mit Hrn. Süessen geredt, vnd Ihne derentwegen schon gewarnet ꝛc. Allein Hr. Süeß weist von keinem Decreto (saltem sibi specialiter insinuato) nichts. Daß aber Hr. Süeß wegen Hrn. P. Sebastians Büechlein ist vmb eine straff angezogen worden, ist darumben geschehen, weyllen Herrn Süeß solches zu truckhen keine Erlaubnuß gehabt habe, vnd dannoch darinnen fortgefahren seye; Ita Not. Halder, et Süefs;

Bey meinem Opere aber ist dißes nicht geschehen; indeme Herr Süeß solches zue truckhen angezaigt, vnd dann solches abzuetruckhen vor sich Selbsten privative die Erlaubniß erhalten, wegen der Titulatur aber, daß Hr. P. Sebastian, oder ein anderer solche placidiert habe, wüste ich nichts davon; Solte es aber wider verhoffen geschehen seyn, lassete ich solches denen Jenigen vber, die solches gethan hetten ꝛc. Ich meines Theils liese den Titulum *Exempti* nicht auß, Primo weyllen solcher Titul a prima Sede a prima fundatione vnßerem Gottshauß zuegelegt worden; Vnd Secundo, weyllen dißer Titul einen löbl. Magistrat der

Statt

Statt Vlm nullo modo concernieret; Hette Jemandt darwider zu excipieren, so müste es allein Costantz betreffen.

Hierauf verlangte der Notarius explicationem termini *Exempti* schriftlich an Mich; Ich sagte Ihm aber: Kein Jota: vnd wolte mann meinem Worth nicht glauben, werde man meiner Schrift auch nicht glauben, interim aber wüste Jedermann was derley Worth, bey derley Vmbständten sagen wolle; vnd wann mann Personam, a qua titulus iste privilegiatus vnßerem Gotteshauß ist gegeben worden, considieret, habe sich Vlm keiner Extension zubeförchten; wie dann ab anno 1718.; in welchem der Erste vnd ab anno 1720. in welchem der andere Theil Offertoriorum cum hoc ipso Titulo *Exempti* allhier ist abgedruckt worden, einem löbl. Magistrat einige Praejudiz derentwegen nit beschehen.

Herr Notarius sagte mir hierauf, hiermit könne Er mir sagen, daß das Opus seinen Fortgang sub Titulo *Exempt* haben sollte.

Ich anthworthete aber demselben: Mir zugefallen nit, gleich wie Ich auch darumben leediglich nicht anhalten thäte, sondern wie gesagt, wann ein löbl. Magistrat nicht ultro solchen Titul vnßerem Gotteshauß freywillig gestatten wollte, seye Ich anheut noch parat, das Opus zu redressieren.

Notarius sagte hierauf weithers: Man sollte doch der lieben Burgerschaft auch ein Stückhlein Brodt angedeyhen lassen; Ich aber: Ich wollte es gern thuen, aber auf solch: vnnöthige Critisationes würdt mann bezwungen solches fürtherhin vnderwegen zulassen, Ich seye Amator pacis, hette Ich aber vorgesehen, oder auch rationabiliter vorsehen können, daß

diſer Titul *Exempt* (als welcher, wie gemeldt ſchon vorhero in zweyen allhier getruckhten Operibus ohnangefochten paſsiert worden) einige, auch nur die geringſte Tricas mir ſolte cauſieren, hette ich gewißlich diſes Opus allhier nicht abtrucken laſſen. Ich ſetzte noch ferners hinzu: Herr Notari, Nunquid löbl. Reichs Statt Ulm iſt ein freye Reichs Stadt? wann aber Jemandt auß dem Hochlöbl. Schwäb. Crayß diſes praedicatum nicht wolte gedulden, vnd dahin extendieren, quaſi vero Civitas Ulmenſis eſset exempta ab omni omnino onere communi praeſtando etc. nunquid (Herr Notari) talis irrideretur?;

Herr Notarius anthworthete: ita: vnd Ich ſic in noſtro caſu.

Nach ſolchem ſagte Notarius: Er müſte jedoch die Sach protocollieren; Ich aber gabe Ihm zur Anthworth: dieſes kan Ich nicht verhinderen, ſehete aber nicht daß Es vonnöthen ſeye. Adieu. vnd bin forthgangen.

NB. Herr Pater Caſpar hat hernach vermeldet, man habe alle Offertoria cum titulo Exempt ihme dahier getruckht.

Num. 87.

Abſchrift Schreibens des Hrn. Prälaten Auguſtin an den R. Stadt-Ulmiſchen Magiſtrat ddo. 5. July 1726.

Hochwohlgebohrn: Hoch: vnd Wohledelgebohrne, Wohledelvöſt: Ehrſamb, Fürſichtig: Hoch: vnd Wohlweiße: Hoch: vnd Vielgeehrte Herren.

Demnach dieſelbige Jüngſthin in vnßer Gottshauß einen Notarium cum Teſtibus abgeordnet, vnd wider ein allhie getruckhtes Büechlein vnter dem Tit. der Römiſch. Catholiſch. Auguſtinus des Exempten Stüffts:

vnd

vnd Reichs: Gottshauß Wengen ꝛc. proteſtieren laſſen, ſolche proteſtation auch nach geſchehener reproteſtation ſub 5. Juny negſthin von dem Sich in Tempore factae inſinuationis geirrten Notario auff das Fenſter Geſimbs hinderlegt worden iſt; Alß habe hierüber Einem Löbl. Magiſtrat die richtige information geben, vnd berichten wollen, daß auß dem Titul Blatt gedachten Römiſch. Catholiſchen Auguſtini zuerſehen, wie diſſes Büechlein nit zu Vlm, ſonderen zu Augſpurg getruckht worden ſeye, daß alſo deroſelben proteſtation, alß ob ſolches Büechlein allhie ſolle getruckht worden ſeyn, gleich in principio dem Titl: Blatt nit conform iſt.

So hab Ich auch Einem Löbl. Magiſtrat ſchon vormahlen zuwiſſen gemacht, wie vnſer Gottshauß von dem Biſchoff zu Coſtantz Befreyt vnd Exempt ſeye, welches auch Ein Löbl. Magiſtrat ſelbſten in actis pto des Predigens Letſtens herkommen hat laſſen, daß ſich der Biſchoff zu Coſtantz deſſen ſelbſten guethwillig begeben habe:

Ich hab dieſelbige auch berichtet, daß Es ein Reichsgottshauß ſeye, indeme es auff dem Reichsboden des St. Michelsberg in praeſentia Imperatoris et aliorum frey fundiert, hernach auff den Reichsboden deß Hammers eodem modo verſetzt, vnd von dem dortmahligen Reichs: Gottshauß vnd Abbten Augiae Majoris alß Herrſchafft vber Vlm alſo privilegiert, hernach aber, alß wür in die ſtatt eingenommen worden, abermahlen cum iisdem juribus auff einen Reichsboden gekommen, vnd von einem Löbl. dortmahligen Rath vnd Burgerſchafft der Stadt Vlm noch darüber mit Stadt Vlmiſch. Reichsburgerlichen Freyheiten verſehen worden ſeye; Vber ſolches können auch dieſelbige auß dem Vertrag de anno 1549. deutlich erſehen, weſſen ſich diſſes Gottshauß mit denenſelbigen der Reichsſteuren halber vertragen habe ꝛc. ꝛc.

Aus welchem dann Ein Löbl. Magistrat leichtlich abnemmen, vnd begreiffen kan, wie diße protestation dagegen gantz keinen Platz finde, vnd dahero widerumb, alß hiemit geschihet, zu remittieren seye, mit dem angelegentlichen ersuchen, dieselbe vnß vielmehr bey vnßerer Rechten vnd Gerechtigkeiten schützen vnd schürmen, alß dagegen mit dergleichen protestationen ankommen möchten; Können wir entgegen auch Einem Löbl. Magistrat etwas angenehmes erweißen, werden wir vnß willig vnd bereith finden lassen, vnd also stehts verbleiben

Meiner hoch: vnd vielgeehrten Herren

Gotteshauß Wengen den 5ten July 1726.

dienst auch freundtberaitwilliger
Augustin Prael.

Num. 88.

Extract der von dem Stift Wengen bey Kais. Reichshofrath gegen Ulm den 13ten Febr. 1719. eingereichten Klagschrift, nebst dem hierauf erfolgten Rescripto Caesareo ddo. 6. Sept. 1719.

&c. &c. &c. Es hat Aldts Hr. Ppal der Praelat zun Wengen seinen bisherigen Secretarium zum Oberamptmann gemacht, dißes auch zu thun umb so mehreren fueg gehabt, als weniger er jemanden Rechenschaft zu geben schuldig ist, wie Selbiger seine Beampte und Bediente tractieren solle. Diesem Oberamptmann gebähret seine Frau jüngsthin eine Tochter, welche zu Hauß durch einen Wengen Geistlichen tauffen zu lassen, umb willen die Ulmer solches den Catholischen Officianten, und Patritiis mit

Gewalt

Gewalt auftringen, der Vater die Erlaubniß memorialiter suchen müssen, dieser unterschreibt das Memorial als Oberamptmann, gibts also ein, und erhalt sein Begehren.

Ungefehr 3. Wochen darnach stirbt das Kind, und hat der Vater solches zu Söflingen eine halbe Stund ausser Ulm in einem Clarissen Closter begraben zu lassen die Anstalt gemacht, weilen aber Ulm sein Jus Episcopale dahin erstrecket, Niemand hinaußführen zu lassen, Er gebe dann einen Ihm vorgeschriebenen Revers eo modo von sich, wie Er Ihme vorgeschrieben wirdt, von dem regierenden Burgermeister ein Formular zum Revers verlangt; dieses kame zwar, jedoch mit dem Beysaz, noch ein besonderes Memorial zu machen; der Vater machts, und schreibt den Revers von Wort zu Wort durchaus, nur aber mit der Aenderung ab, daß Er anstatt des von Seithen des Magistrats eingeflossenen Worts Secretarii sich seines jezigen Characteris, und praedicats eines Oberamptmanns gebraucht.

Ob nun wohl der von einem Herrn seinem Diener beygelegte Titul mit dem Jure sepulturae vel Episcopali die geringste Connexion nicht hat, eins das andere nichts angehet, der Prälat auch sich vom Magistrat darunter etwas vorschreiben so wenig, als sich die Händ binden lassen kann, diese Unterschrift schon ohne Widerred angenommen war, der Oberamptmann weder unter des Magistrats Befehl, weder in dessen Besoldung stehet, ihm Magistrat auch darmit nec per imaginationem das wenigste praejudiciert ist; so ist doch, dessem allem ohngeachtet, dises einzige Wort dem Magistrat ein solcher Stein des anstossens gewesen, daß Er dem Oberamptmann die Umschreibung des Memorialis, und des Revers mit Einverleibung des Worts Secretarii sogar auch contra

noto-

notorietatem facti unter der Betrohung zumuthen lassen, daß man Ihme die Wacht vor die Thür stellen, und das Kind nicht abfolgen lassen werde.

Gleichwie man sich aber leicht einbilden können, daß sich der Oberamptmann zu einiger Unwahrheit nicht verlaithen, noch sich solche auffringen lassen werde, diser auch obigen reflexionibus mit dem merkwürdigen Beysaz inhaeriert hat, daß man auf eine wenig wochige Kindbetterin und über ihr verlohrnes Kind betrübte Mutter reflectieren möchte, dem Magistrat dieses ungelegen war, also gabe der zum Oberamptmann gekommene Cancelliſt denen zur sorgsamen Vorsichtigkeit vorhin schon mitgenommenen, und vor dem Hauß auffwarthenden Soldaten Ordre, sich vor die Thür zu postieren, und den Cörper nicht hinaußtragen zu lassen, mithin zu verhinderen, daß Er auch nicht einmahl zu der sonst ohne frag erlaubten Begräbnus ins Closter hat gebracht werden können.

Der Scheingrund, wormit diser Chicane eine Farb hat angestrichen werden wollen, war auf des Oberamptmans geführte Beschwerden, daß ja der Magistrat nicht werde befugt seyn wollen, Ihm einen Titul beyzulegen, diser, daß ein alter Vertrag vorhanden, kraft dessen sich der Praelat eine gewiße Zahl seiner Bedienten, unter welchen kein Oberamptmann zu finden, zu haben verbunden hätte, mithin Magistrat solches nicht gestatten khönnte;

Wie weit aber dises hergesucht, und ad hypothesin unschlüßlich seye, gibt sich darauß, daß dieser Vertrag zwischen einem Prälaten eines und denen Conventualen anderen Theils aber nicht ratione qualitatis, et quidem Officiatorum, sed quantitatis Operariorum errichtet worden,

mithin

mithin res inter alios acta, so dann auch noch bekandt ist, daß eben vor dem jezigen ein anderer Oberamptmann in dem Closter geweßen seye.

Mit allem dem hat diß : u. dergleichen in dem Licht der Vernunft, allen Rechten, und der handgreifflichen Billigkeit gegründete Remonstration nichts verfangen, mithin sich der Vater, der betrüebten Kindbethe-rin ihre Kümmernus u. Schmerzen desto bälder zu minderen, veranlaßt, ja bemüssiget befunden, sich zur Umbschreibung des Memorialis und Reversus per medium terminum also zu bequemen, daß demselben der blosse Nam ohne einiges praedicat, oder Titul einverleibt worden; Worauf dan die Wacht abgeführt, u. dem todten Kind die so hestig schwer gemachte Begräbnus vergönnt worden ist.

Wann nun allergnädigster Kayser, und Herr, Herr, hierauß zur Augenscheinlichkeit erhellet, und unwidersprechlich erhärtet wird, was schon oben allerunterthänigst angeführt worden, daß Magistratus sich auff seine größere Macht praesumptuose verlasse, dem schwächeren Closter mit dergleichen nicht befugt : noch gegründeten Beeinträchtigungen, Unrecht, u. Gewaltsamkeiten all begebenheitlich zuseze, Die Gelegenheiten darzu vom Zaun breche, sich solche selbst suche, mithin vor sich, layder ! allzu wahr mache, was man disseits so vilfältig, u. so bitter zu klagen alleräusserst antringender Noth halber, will man sich anderst zu seiner unwideraufbringlichen Unterdruckung nicht völlig einem frembden Arbitrio heimgegeben sehen, bemüssiget worden, diese Quaestionierung deß praedicats auch ein bloß : offenbahre Chicane ist, u. bleibt, und dan hierunter, nächst göttl. Hülff kein anders Mittl oder Weeg zur Rettung in der Welt ist, als es lassen Ew. Kayf. Mayst. Ihro diß Elend, Trangsaalen, u. Verfolgungen eines unschuldig: wehrloß,

u. dem allerhöchsten Gott geweyhet, u. gewidmeten Closters zu mild-vätterlichsten Herzen gehen, und allergnädigst gefallen, demselben zeit-ernst- nachtrückliche Rechts-Hülff zu ertheilen;

Als hat Ew. Kayſ. Mayſt. Implorant. Aldt. diße nie gewesen- u. rechtvorsezliche Newerungen noch additionaliter allerunterthänigst vor-stellen, u. allerinständigst bitten sollen 1o dem Magistrat dergleichen trüb-seelige Bekümmerung mit ernstlichem Verweiß, auch bey schwerer Straf, u. Kayſ. Ungnad zu verbiethen; . . . . . u. 4to die Kayſ. Rechts-Hülf wegen noch immer besorgend weiterer Eingriffen in aller-höchsten Gnaden zu beförderen; Desuper

Ewer Kayſ. Mayſt. Prſ. 13ten Febr. 1739.

2c. 2c.

Copia

Kayſ. *Rescripti* an den Magistrat zu Ulm in Sachen des Gottshauß zun Wengen *contra* Ulm in div.

CARL.

(Tit.) Bey Uns hat das Gottshauß zun Wengen in unserer- und des Heyl. Reichs Stadt Ulm sich innhalts der Copeylichen Anlagen be-schweret, wie daß Ihr selbiges nicht nur wegen der Umbgelds-Freyheit turbiert- sondern auch seinem des Abbten vorhin gewesten Secretario wegen der nachgehends zugelegter Oberamtmanns Stelle, den Titul eines Oberamptmannes bey der Begräbnus seines Kindts nicht gestattet, und über das bey lezt vorigen Corporis Christi Fest, u. jederzeit-mithin auch schon widerumb gehaltenen Procession umb das Closter mit Sol-

daten

daten rondieren: auch sowohl die Kirchen als Closter: Thür, u. dem alldortigen Gäßl aus einer unnöthigen Sorg, u. leeren Geschrey, alß wolte der Praelat die Processionen durch die Stadt in das Teutschehauß verrichten, allenthalben mit besonderen Wachten hätten besezen lassen, mit gehorsl. Bitt, Wir hierunter Unser benöthigte Kayss. Hülf supplicierendem Gottshauß mitzutheilen gnädigist geruheten.

Nun haben wür zwar, waß das Gravamen in pto der Umbgeldes-Freiheit betr. dem Impetrant. Closter zu vorderist die Rechts erforderliche Bescheinigung beyzubringen auferleget; So vil aber im übrigen den punctum turbationis der Processionen, u. die Titulatur des Clösterl. Oberamptmanns anbelanget, können Wür nicht finden, wie Ihr das klagende Closter hierunter theils wider die alte Verträge, theils gegen das uralte Herkommen zu bedrucken Ursache nemmen könnet; Befehlen Euch solchemnach hiemit gnädigst, daß bey Uns Ihr nicht allein über sothane Unternehmungen sub Termino 2. Mensium Euch verantworthet, sondern auch vor das künftige Euch aller so beschwerlichen Neuerungen enthaltet, damit nicht nöthig seyn möchte, unsere andere nachdruckliche, und Reichs constitutionsmäßige Kayss. Verordnung ergehen zu lassen. An dem beschicht unser gnädigster Will und Meinung, und Wür seynd Euch im übrigen mit ꝛc. Wien 6ten Septbr. 1719.

Num. 89.

Extracte Stift Wengischer Protokollen ꝛc.

a) ddo. $\frac{5}{15}$ Jan. 1697.

Nachdeme vor wenig Wochen der Closterböckh alhießigen Postmeister vnd deß Prinz Louis von Baaden Hof Juden eine Quantitet Haber abgefen, vnd solches die Steuerherren in Erfahrung gebracht, dahero den 24.

9bris anni elapsi einen Deputirten zu Ihro Hochw. Gnd. ꝛc. geschickht, vnd, ob deme also wäre, anfragen, mithin erinnern lassen, wie daß einem löbl. Magistrat gebühre, auf allen Bühnenen der Stadt durch sein geschworne Mässer dergleichen Früchten ausmässen zulassen, vnd weyllen in ao. 1687. auch ein Closterböckh hierwider gehandlet, er sowohl als der Käufer zur straf gezogen, vnd obwohlen der Herr Hofmeister zu Söflingen als damahliger Weng. Secretarius darwider protestirt, die straf dannoch erlegt worden, wolten also hierüber nähere information außgebetten, anbey Ihro Hochw. Gnd. ersuecht haben, dergleichen ohne die Stadtmässer nit mehr vornemmen zulassen. Ihro Hochw. Gnd. ꝛc. aber entgegensezten, wie daß die Außmässung berührter massen geschehen wäre; Vnd weyllen ein solches von altershero also observiert worden, wie man verschidentlich erweißen könne, sie auch einem löbl. Magistrat dieses Jus in der Stadt ausserhalb des Gottshauß gern gestatten wollen, alß wolten sie hoffen, Ein löbl. Steurambt es hierbey bewenden, vnd das Gottshauß bey seiner alten Observanz ruhig lassen werde, wie es ebenmässig bey dem Teutschenhauß geschehe. Was ao. 87. geschehen wäre, wüßten Ihro Hochwrd. Gnd. es so aigentlich nit, ausser daß man der angemaßten damahligen Bestrafung ernstlich widersprochen, vnd dem Böckhen die Entrichtung der Straf nidergelegt. Daß er sich aber auß forcht sich nach der Hande zur straf möchte heimblich einverstanden haben, diß wäre ihro nit bekhant, könnte ihrem Gottshauß auch keineswegs praejudicieren, vnd wären sie bereit, gegen dißen einigen actum vile subsequentes contrarios vorzueweißen, sie hätten zwar bishero die Beschaidenheit gebraucht, daß wann ein Käufer die Stadtmässer erwählet, man ihnen selbige gern gestattet vnd die Früchten durch selbige ausmässen lassen; gleichwie es aber eine guetwilligkheit ware, vnd dahero zu keinem

jus

jus zu ziehen; alß leben sie der Hoffnung, man werde es auch dabey beruhen lassen, mit dem Zusaz, daß es gut wäre, wann die Stadtmesser ihrer Ayden vnd pflüchten besser erinnert wurden, daß sie jeder parthey ohne vortheil mässen thäten, darmit den Abgesanden fortgeschickht; zuemahlen man ex postfacto mit der Ausmässung fürgefahren - vnd dahero von dem Steueramt ainstens Hanß Krauß von Dietenheimb mit denen hierinnen erkauften Früchten in Arrest genommen, vnd auf dem Steuerhauß neben noch etlichen abgestraft worden; alß ist anfangs stehendem dato, als den $\frac{5}{15}$ Jan. ein Cancellist hereinkhommen, vnd namens eines löbl. Steurambts angesuecht, den Secretarium sambt dem Böckhen biß künftigen Donnerstag den $\frac{7}{17}$ Jan. um 1 Uhr Nachmittag auf das Steurhauß stellen zulassen; worauf aber Ihro Hochwrd. Gnd. geanthworthet, wie daß auf selbigen Tag etliche Vndterthanen wegen der Gültrestanten wären citiert worden, vnd also selbige vorgenommen werden müeßten, alß khönnte der Secretarius nit abkhommen, der Hofnung die sach werde schon Anstand leiden 2c. 2c.

NB. Wie man hernach erfahren, ist es eben wegen deß Fruchtmässens geweßen.

b) ddo den $\frac{18}{28}$ Jan. 1697.

Auf vorgegangene stellungsrequisition gaben Ihro Hochwürden Gnaden dero Secretario, vnd Böckhen Befelch sich auf dem Steurhauß zusistieren, mit instruction, fahls es wegen des Mässens wäre, wie man nit anderst vermuthen können, was zu respondieren seyn möchte. Wie nun der Secretarius mit dem Böckhen auf dem Steurhauß angelangt - vnd sich dem Ambt insinuiren lassen; wurde sogleich der Secretarius allein admittiert, welchem dan der Ikr Crafft Städtrechner vorgehalten, waßmassen das Ambt in Erfahrung gebracht, daß Ihro Hoch-

würden Ganden der Herr Praelat ihre verkhäufliche Früchten verschidentlich durch dero Böckhen außmässen liessen; Gleichwie aber es solches allein durch die geschworne Stadtmässer hiebevor geschehen, vnd geschehen soll, zumahlen in ao 1687. ein Böckh deßwegen zur straf gezogen vnd solche von ihme erlegt worden, anbey ein löbl. Magistrat dergleichen Mäßgerechtigkheit in der Stadt keinem zugeben kunte; alß wolle ein löbl. Ambt hoffen, Es werde Ihro Hochw. Gnd. dergleichen nit mehr vndernemmen - sonderen es allerdings bey der alten Observanz bewenden lassen; Worauf Secretarius anthworthete, wie daß er - (weyllen der abgeordnete kein Ursach der Stellung beyg bracht) zwar keine special - sondern nur eventual instruction habe, auf dieses negotium, da es vorkhommen solte, zu respondieren, wie daß Ihro Hochwürden Gnaden ꝛc. sich auf dasjenige beziehetten, waß dieselbe den 24ten Novemb. anni elapsi mit eines löbl. Steurambts abgeordneten conferiert hätten; sonsten wäre aber Stadt- vnd landtkundig, daß das Gotts-hauß ohne Kornmesser seine Früchten durch den Böckhen außmessen lassen, wie man dann zu dessen Bestättigung vil glaubwürdige Urkhunden beybringen khönnte, es auch die Bürger in der Stadt bejahen würden, zuemahlen es bey der vorgeweßenen Theürung in dem Münster ab der Cantzel genugsam wäre kundbahr gemacht, anbey die Hrn. Patritii zur Nachfolg in pto. dispensaois der Früchten an die Burgerschaft adhortiert worden; Ihro Hochw. Gnd. wollten dahero hoffen, Ein löbl. Ambt werde sie von ihrer Observanz zu treiben nit gemaint sein - noch mit dem Böckhen was widriges vorzunemmen verlangen, biß man die sach mit einem löbl. Magistrat werde außgerichtet haben. Waß vbrigens die adducierte Bestrafung deß Closter Böckhens in ao 1687. betreffen thue, hierwider hätte man in instanti protestiert, vnd khönnte solches anmassen dem Gottshauß im geringsten nicht praejudicierlich sein. Die

Die Hrn. Stadtrechner repetierten priora, mit Vermelden, es einem löbl. Magistrat zu referieren, warüber Secretarius seinen Abschid genommen.

Post discesum Secretarii wurde der Böckh Martin Flaischle hineinberueffen, welchem, dessen erstatteter vnderthänigen Relation nach, vorgehalten, vnd er gar scharpf angefahren wurde, daß er den Eissen Kramer Hollen biß 100. Immi ausgemessen vnd sich strafbahr gemacht hätte, warumben dann ein Löbl. Magistrat ihme von einem Immi 7. schl. vnd in Summa 28. fl. straf dictirt habe, welche er erlegen müesse, wan er nichts abbetten werde; Der Böckh wolte sich excusieren vnd melden, wie daß er des Hollen Frucht nit hinauß, wohl aber eingemässen hätte, welche der Holl darauf weiters ohngemässener hingenommen habe.

Es hiessen ihne aber die Herren still schweigen, vnd meldeten, er solte in Kurtzem die Straf erlegen, oder bitten. Er Böckh hätte aber nit bitten wollen, sondern nur gefragt, ob es 28. fl. wären, darüber einen guten morgen gegeben vnd fortgangen; Die Städtrechner hätten ihme auch verbotten, er solle nit mehr mässen, wan es sein Herr schon gebüethe, oder man wolle ihne anderster beym Kopf nemmen, der Böckh sagte aber darauf nichts.

Vber diese Relation nun haben Ihro Hochw. Gnd. dem Böckhen anbefohlen, keine straf zuerlegen, vnd mit dem Mässen fürzufahren, wie zuvor.

c.) ddo. $\frac{3}{13}$ Febr. 1697.

Nachdeme Dato Hanß Krauß von Dietenheimb vnd Geörg Pfaltzer von Berkhen im Gottshauß Roggen gefaßt, als neml. der eine 52. vnd der

andere

andere 32. Immi, wie sie auch vorgehenden Sambstag ohne Hinderung gethan vnd der Böckh solche abgemässen, ein solches aber bey der Stadt kundtbahr worden, als ist (wie er sich angegeben) der Gerichtschreiber hereingekhommen, anzuzaigen, wie daß ein löbl. Magistrat diße abermahlige Fruchtaußmässung mit befrembden vernommen hätte, wolte auch, daß die Frucht vmbgeschütt, vnd durch die Stadtmässer widerumben vmbgemässen werden solle.

Worauf Ihro Hochw. Gnd. durch Herrn P. Josephum Hammer Can. Reg. allhier (in absentia Secretarii) anthworthen lassen, wie daß Sie schon bey der Tafel sitzten, vnd also die Beschwärd nit selbsten aufnemmen könnten, so vil aber das Mässen anbelange, wolten dieselbe bey Anheimbkunft des Secretarii biß Freytag hierüber sattsamme information erstatten lassen, hoften inzwischen, es werde ein löbl. Magistrat biß dahin zue Ruhe stehen. Hierüber meldete der Gerichtschreiber, solches zwar ad referendum zunemmen, er wäre aber befelcht, 2. Stadtmässer zu sich zu nemmen, vnd das Korn interim auszumässen, welches Herr P. Joseph Ihro Hochw. Gnd. hinwiderumben referiert, wurde aber in Anthworth zuruckhgegeben, daß die Frucht schon gemässen, vnd deßhalben nit nöthig wäre solche vmbzumässen, Ihro Hochw. Gnd. ꝛc. seyen deß anerbiethens, die Summ der Früchten gleichwohlen communicieren, vnd die sach ad competentem bringen zulassen, vnd da sie es verliereten, Satisfaction darumben zuerstatten, der Hoffnung es werde ein löbl. Magistrat Sie nit weiters treiben.

Welches der Gerichtschreiber ebenfahls gleich zu referieren vbernommen, hat aber interim die Stadtmässer auf die Bühne geschickht, vnd mit dem Mässen innhalten lassen; entzwischen auf vernemmen dessen

Ihro

Ihro Hochw. Gnd. ꝛc. auch hinaufgeschickht, mit Befelch daß sowohl die Korn : Mässer als dero Böckh sich ab der Bühne begeben solten, so auch geschehen, vnd hierüber Geörg Pfaltzer fortgefahren; alß er aber zu dem Thonawthor khommen, ist er sambt der Frucht aufgehalten, vnd verarrestiert, vnd er sambt dem Kraußen auf das Steurhauß citiert worden; Allwo man ihnen (secundum ipsorum relationem) die sach scharpf verwießen vnd sie hart angefahren, (uti mos est) anbey den Kraußen per 14. fl. vnd den andern per 12. fl. Straf angezogen; Als sie sich nun entschuldiget, etwaß darvon gewust zuhaben, sind sie ahn einen löbl. Magistrat verwießen worden, allda biß Freytag durch einen Fürsprecher einzukhommen, immittelst aber entweders einen Bürgen zustellen, oder ein Pferd im Arrest zulassen, vmb der straf willen gesichert zu sein, darauf entlassen worden.

Als Sie nun disen Verlauf erzehleten vnd Ihro Hochw. Gnd. vmb einen Rath fragten, sagten dise, es wäre wider die alte Observanz vnd geschehe Ihro vnd ihnen Gewalt, Sie solten hingehen u. sagen, es hätten ja Ihro Hochw. Gnd. gegen dem Gerichtschreiber gedacht, wan sie coram judice competente es verliehren würden, alle Satisfaction zu geben, hoften also man werde die Verkhäufer hierinnen vnschuldig nit partieren lassen. Es wolte aber solches kein Gehör finden, uti retulerunt, mit vermelden, man wolle mit dem Hrn. Prälathen nichts zu thun haben, dahero sie genöthiget worden, einen Bürgen zustellen vnd biß Freytag zu erscheinen ꝛc. worauf ihnen die Frucht abzuführen erlaubt worden.

Nota den $\frac{5}{15}$ dito ist der Krauß von Dietenheimb mit dem Fürsprecher vor Rath erschienen, darüber er auf ein paar stund abzutretten befelcht worden, vnd da er widerumben erscheinen müessen, ist kein anderer Raths : Beschaid ergangen, als daß er inner 8. oder 10. Tägen sich wiederum anmelden solle.

Num. 90.

Extrakt Verhörs Protokolli.

Vber die, zwischen löbl. Gottshauß Wengen, vnd Stadt Vlm, wegen der Mässerey in Verkhauffung der Früchten entstandene Differenz.

Geschehen zue Arnegg den 11ten Junij diß 1697ten Jahrs in Gegenwarth der zwoyen Schulthäussen, Georg Staren allhier, vnd Georg Häußleren von Ermingen.

Aussag

Der nachbenanthen Vnterthanen zu Arnegg, vnd Ermingen, welche bey Ihren der Herrschaft zugethanen Pflicht, vnd Aydt nachfolgendes attestieren.

Hanß Kaintz Würth meldet, Er habe schon im 23 Jahr lang Früchten im Gottshauß Wengen erkhaufft, jederzeit aber seye die Frucht durch den Closterbekhen gemessen worden.

Hanß Georg Stribell Müller alda sagt auß, daß er bey dem vorigen Herrn Praelaten, alß er noch zu Wiblingen, Stetten, vnd zue Arnegg war, schon 9 Jahr lang in etlich 100. Imi Früchten im Gottshauß Wengen erkhaufft, seye Ihme jederzeit durch den Bekhen allda gemessen worden.

Georg Häußler schulthaiß zue Ermingen sagt auß, daß er selbsten gesehen, alß er das Bekhen Handtwerkh in Vlm gelehrnet, vnd Er gar offt in das Closter kommen, vor 40 Jahren vngefähr vill Frucht seye verkhaufft, vnd in Beysein Christoph Jägglen, der Jezunder sich zu Ehingen aufhalte, durch den Closterbekhen, wie auch ihme, vnd seinem Vatter seel. die erkhauffte Früchten allzeit durch den Bekhen gemessen worden.

Hanß

Hanß Knopf ingleichem, er habe vor 20 Jahren vngefähr, vnd bishero in dem Gottshauß Früchten khaufft, seye ihme allezeit durch dero Bekhen gemessen worden.

Christian Oberhamer ebenfahls, habe bey 3 Jahren her auch im Gottshauß Früchten kaufft, so allezeit durch dero Bekhen ihme gemessen worden, sein Vorfahrer auf dem Güetl Casper Gaisser auch 22 Jahr lang darinnen Früchten kaufft, habe nie anderst gehöret, alß daß solche von dem Closterbekhen gemessen worden.

Michael Häußler sagt aus, habe schon so lang er in Ermingen hause in 23 Jahr lang in dem Gottshauß Früchten kaufft, vnd vorhero sein Vatter seel. yber 40 Jahr lang, seye jederzeit durch dero Bekhen gemessen worden.

Vlrich Häußler habe nur 1. Jahr lang Frucht in dem Gottshauß erkhaufft, seye auch durch dero Bökhen gemessen worden. Darmit wurde die gantze Aussag beschlossen. Actum ut supra.

Menrad Ruosch mppria.

Num. 91.

Actum Kelmünz den 1ten Juny Ao. 1797.

Auf schrifftlich beschehenes Ansuchen des löbl. Gottshaus Wengen in Vlm, ist dato vor das Hochfreyherrl. Rechbergische Obervogtey Ambt Kelminz dessen Ambts angehöriger Michel Weisser zue Warthoffen citiret, vnd deponiert selbiger bey seinen Aydt- vnd pflichten, daß ihme wol erinnerlich, als er noch bey seinem Vatter seel. Namens Jacob Weisser zu Win-

terrieden zu Haus gewesen, gedachter sein Vatter seel. beyläuffig gegen 20. Jahr zu zerschiedenen mahlen von obuermelten Löbl. Gottshauß etlich Hundert Malter allerley Früchten erkhaufft, ja er selbst als er sich würkhlich zu Warthoffen befunden alleinig, vnd neben Hanns Wanner Würth zu Vnderdettingen seel. auch auf vnderschidlich mahl mehr dann Tausendt Malter vnderschidlicher frucht von wolermelten Gotteshaus an sich erhandlet habe, vnd könnte er nit anderst sagen, als daß dasselbe jedesmahl des Gottshaus Bökh abgemessen; es haben sich zwar wol auch noch mehrere Leuth darbey befunden, die helffen laden, vnd dem messen beygewonet, welche er aber nit gekennet, auch sich deren nit angenommen, sondern vnd weillen kein Meßgelt sowol von seinem Vatter seel. als ihme niemahl begehrt worden, dem Bökhen vor seine Bemühung alzeit ein trinkhgelt gegeben, vnd bey der Stadt den gewohnlichen Zoll abgelegt, mithin sicher vnd weithers vnangefochtner passirt worden seye, Wormit Deponent sein Aussag beschlossen. Actum vt supra.

Hochfreyherrl. Rechbergisches
Obervogtey Ambt allda.

Num. 92.

Extrakt aus dem Teussenhausischen Amts Protokoll ddto. 13. Juny ao. 1697.

Auf ansuchen Ihro Hochw. vnd Gnaden, Herrn Prälathens des Hochlöbl. Gottshauß Wengen in Ulm, ist nachfolgendter Lorenz Ramff deß Heyl. Röm. Reichs Stadt Augspurg zu St. Jacobs Pfründt Stüftung angehöriger Vnderthan zu Teüssenhaußen in Causa eines abgemessnen Korens (So Er Lorenz Ramff in obgemeltem Hochlöbl. Gottshauß Wen-

gen

gen vor einer geraumen Zeit gekauft) gerichtlich angehört, vnd ist von ihme folgendtes ausgesagt worden.

Lorenz Ramff Baur vnd Gerichtsverwandter zu Teuffenhaußen seines alters 59. Jahr ist heut dato vor Ambt constituiert, vnd beruefften worden, welcher dann bey seinem guthen Gewissen, Pflichten vnd Aydt, mit welchen Er Gdger Herrschaft zugethan, vor Ambt allda bekhendt, vnd ausgesagt, daß er vor vngefähr 29. Jahren im Hochlöbl. Gotts-hauß Wengen in Ulm vil Koren eingekauft, vnd ihme selbige Frucht ein lediger Bäkh, so zu oftbesagtem Hochlöbl. Gottshauß Wengen ein Bedienter gewesen, je: vnd allemahl die Frucht abgemessen. Endet darmit seine Aussag, mit disem erinnern, daß er solches iederzeit bezaigen, vnd bestehen wolle. Actum ut supra die, et anno.

Norbertus Molitor der Pfrüendischen
Stüftungs Güether zu St. Jacob
Obervogt allda *Mppria.*

Num. 93.

Extract Stift Wengischen Protokolls ddo. $\frac{18}{28}$. Febr. 1697.

„ Eodem ist Hannß Krauß von Dietenheim requisitus von seiner Obrig-
„ keit wiederum bei Rath erschienen, und hat 4. fl. 57. kr. Straf erle-
„ legen müssen, wie er hernach referiret.

Num. 94.

Abschrift der Beschwerdeschrift des Hrn. Prälaten Augustin an die Reichsstadt Ulm ddo. 11/21. Febr. 1697.

pr. Tit.

Ich zweifle nit, es werde meinen Hoch- vnd Vielgeehrten Herren die zwischen meinem anverthrauten Gottshauß vnd löbl. Steur-Ambt alhier neuwalthende Differenz (da mir dises bey jederweylliger Fruchtverkhaufung, alt üeblichen Herkhommen entgegen, die Stadtkornmässer vnd zwar mit einer Vnvmgänglichkheit aufzudringen suchet) schon sattsam bekhant. Nun schmerzet mich allerforderist, daß besagt löbl. Ambt vor wenig Wochen unternommen, ohnerachtet der angebothenen Satisfaction, auf den Fall in Sachen zue vil gethan haben solte, nit allein bemelte Mässer wiederumben aigenthättig zu obtendiren, vnd eine Fruchtfuhr auf offentlicher Strassen anzuhalten, sondern die vnschuldig patierende Leüthe als fremder Herrschaften Unterthanen auf das Steurhauß zu beruffen, selbige sowohl, als andere vor meinen in besoldt vnd vnderhalt habenden verpflüchten Böckhen (deme sogar hat zugemuthet werden wollen, mir nit zu parieren, vnder Betrohung, so er ferners ein Mittlen Frucht ausmessen würde, ihne anderst beym Kopf zunemmen ꝛc.) mit expressiuen Worthen anzufahren vnd sepositа cautione oblata suchen zustrafen, allein praesümierender Mainung dergleichen Leüthe von weitern Erkhaufung meines Gottshauß Früchten abzuschröckhen, die weeg, solche an Mann bringen zukhönnen, zuhemmen vnd mithin gleichsam meinem Gottshauß die Nahrungsmitl saur zumachen, so mir sonsten von dem löbl. Steurambt hiebevor zu meinen sondern Consolation nit begegnet, dahero wider solche zu meiner offentlichen Confusion angesehene

newers-

newerliche attentata mich nit vnbillich zu beschwären habe, übrigens aber pro defensione mea vor: vnd angebracht haben will, wie daß mein Gottshauß pto. jederweylliger Außmässung der verkhauften Früchten durch dessen verpflichten Böckhen, tam in possessorio quam petitorio sattsam vnd vnhindertreiblich fundiert seye; Gestalten quoad possessorium Landt: vnd Stadt: kündig, auch durch mehr dann vielhundert meinen Hoch: vnd Vielgeehrten Herrn selbsten kundtbahre, und vor gar wenig Jahren ab der Cantzel im Münster der gantzen Gemainde depraedicirte vnd zu Nachfolg vnd Mitleiden gegen deren Mitburgern angezogene Actus, vnd dahero auf den Nothfall mit lebendigen geist: vnd weltlichen Gezeugschaften erweißlich, daß biß anhero sowohl alhießiger Burgerschaft als Frembden durch meines Gottshauß Böckhen vilhundert Immi glatt: vnd rauher Frucht ausgemässen vnd abgegeben, vnd da auch zu Zeiten dergleichen durch die Stadtkornmässer beschehen, es denen Käufern freywillig zugestattet, vnd von mir zu declinierung aller Partheylichkheit des messens halber vergunnet worden. Wie starkh nun mein Gottshauß in dißem vnverneinlichen Innhaben stehet, so gut vnd besser ist es in petitorio fermiert, anerwogen, quo jure selbiges hiebevor auf St. Michelsberg vnd hernach in denen Wengen ausserhalb der Stadt dergleichen notorie exercieret, vnd ihme aus seinen Rechtsbegründten Ursachen die Gebrauchung der Stadtmässer nit zuzemuthet werden können, eodem jure hat es dato noch zu gaudieren, vnd kann darvon mit Recht nit abgetrieben werden, gestalten selbiges laut brieflichen Urkunden hernach et post destructum Monasterium in compensationem damni inde passi mit angedeuhung der bürgerlichen Beneficien in die Stadt genommen, dardurch aber seine Condition nit deteriorirt, consequenter die anvor genossene jura (ausser welche indessen durch ein vnd andere Verträg eine alteration erlitten) nit infringiert, sondern allein de loco ad lo-

locum transferiert, vnd ex abundanti darinnen durch die hailsame Friedenschlüß vöstgesezt worden, so Ich alles bey einer weitern doch glaublich vnnöthigen Vndersuchung behaupten werde können.

Gleichwie nun dißes puncti halber graviert werde; alß will auch von meinen Vnderthanen wider die alte Observanz vnd bißhergen modum collectandi ohngeachtet, meiner vor 3. Jahren widerholten schrift: als mündlichen protestationen, vnd daß ein löbl. Magistrat vor 30. Jahren auf der interessierten Herrschaften eingelegte Beschwärden von dergleichen Gesuch abgestanden, das ganz newerlich vnd vor 4. Jahren circa widerumben bey meinen Vnderthanen aufgebrachte 2. Pfennig Gelt via facti extorquiert werden; so meinen Gotshauß wegen der vblen interpraetation deß 1549sten Vertrags nit wenig praejudicirlich fallen thut, wardurch vnd bey denen vorauß starkh fallenden Steuren dißes etwan nit vnbillich bewogen werden därfte, nach conformitet der gemainen Reichsabschiden vnd erhaischender natürlichen Billichkheit halber der Dispensation sich einstens informieren zulassen.

Wann nun aber in Hoffnung stehe, es werden meine Hoch: vnd Vielgeehrte Herren Nachbahrn vnsere gute Verständtnus so schlechterdingen nit patieren lassen, gestalten solche meiner seiths durch pflichtmässige Handthabung meines Gotteshaußes Gerechtsamen nit zu infringieren, sondern zu allseitigen Ruhm sancte ac integre zuerhalten, vnd immerdar in größern Wachsthumb zubringen verlange:

Alß thue auch dieselbe dienstfreundlich nachbarlich belangen, mir sowohl vber diße neue als durch die Herren Wengenpfleger in verwichenem Augusto vnd Septembri mündt: vnd schriftlich angebrachte Beschwär-

schwärden eine solche Erleuterung vnd billichmässige Remedur gütig angedeihen zulassen, wardurch ich verspüren möge, daß ein Löbl. Magistrat nit gemaint seye, andurch meinem Gottshauß was praejudicierliches zuzulegen, noch solches in seinen wohlhergebrachten innhaben zu bekränken.

Göttl. allgewaltiger Tuition vns darmit wohl empfehlend, verbleibe

Meiner Hoch- vnd Vilgeehrten Herren Nachbahrn ꝛc.

Gottshauß Wengen den 17. Febr. 1697.

Dienst- auch Freundwilliger
Augustin Prälat Mppria.

Num. 95.

Extract- Vertrag Briefs entzw. löbl. Commenda in Ulm und löbl. Stadt Ulm wegen Kornmessen. ddo. Montag nach unser Frauen Liechtmeß-Tag 1525. Unter Verwaltung des Herrn Hauß Commenthurs Hr. Martin Beüßers von Ingelheimb per Compromissum des löbl. Bunds in Schwaben. Warzue deputiert worden Wilhelm Gussen von Gussenberg zu Glät, Walthern von Hirnheim zu Hocholtingen Pfleger zu Kirchberg, Ulrich Arzt Burgermaister zu Augspurg, deß Bunds drey Haubtleuth ꝛc. Der Anfang des Vertrags:

Als sich zwischen dem Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn Herrn Dietrichen von Cleen, Maister Teütschordens in Teütschen vnd welschen Landen

von wegen seiner Frstl. Gnaden Ordenshauß allhie zu Ulm von einer- vnd dann den fürsichtigen, Ersamen, vnd weißen Burgermaister vnd Rath daselbst der andern Parthey ein Zeitlang Irrung, Speen ꝛc. ꝛc. Erstlich das Korn- oder Getraidmessen im teutschen Hauß ꝛc. vnd dem ist Erstlich also, daß füro ein jeder Commenthur oder Verwalter deß Teutschenhauß alhier zu Ulm seinen Vndterthanen vnd Hindtersässen, so dem Hauß zugehören, durch seinen Keller oder Knecht mügen Korn außmässen lassen, so vil vnd waß er Inen zukhauffen geben oder leihen will, vnverhindert eines Erbaren Raths zu Ulm.

Was aber der Commenthur oder seine Nachkhommen sonst verkhaufen wolten oder wurden, das solten sie allwegen der von Ulm geschworen Statt Kornmesser einen vmb die gewohnlich Belonung messen lassen, und dagegen ein Erbar Rath seine Stettrechner oder wem das Ambtshalben zusteet, zu stund mit ihren der Statt Kornmesser reden vnd verschaffen, wann der Commenthur also Korn verkhauffen vnd sy als Messer dasselbig zumessen ersuechen, daß alßdan derselb Messer oder ain anderen an sein statt, alßbald der ersuecht, vnverzug erscheinen, damit der Commenthur oder die seine ahn ihren khauffen nit verhindert sonder gefürdert werden.

Extract Erleuterung vber vorgesetzten Vertrag des Kornmessen halber von der Statt Vlm. ddo. Mittwoch nach S. Ulrichstag 1525.

Der Anfang:

Wür die Burgermaister vnd Rath zu Ulm bekhennen hiemit disem Brief, als neu verrukhter Tag durch die drey Haubtleith gemaindt Bunds zu Schwaben ꝛc. zwischen den Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn Dietrichen

trichen von Clee, Maister Teutschordens in Teutsch vnd welschen Landen ꝛc. ꝛc. an einen vnd vnser an andern Thail ein Vertrag etlicher nachbahrlicher Gebrechen halber am Anfang: Als sich zw. dem Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn Herrn ꝛc. vnd am Datum auf Montag ꝛc. ꝛc. abgeredt, angenommen versiglet vnd vfgericht, vnd aber in denselben vnder andern gesezt, was des Haus Ulm Verwalter jederzeit iren Armenleuthen von Getraid leihen oder zukhauffen geben, daß deß Hauß Keller oder Kornmesser dasselbig getraid messen soll ꝛc. Damit dann der End (wie ausser dem Buchstaben gerüerts Articuls leichtlich beschehen möchte) vnd in künftig Zeit fernere Irrungen nit entstehen oder einreyßen, so haben wür jezo mit guetem Willen mit den würdigen Edlen Herrn Martin Beüser von Ingelheimb Hauscommenthur zue Ulm vnsern lieben Herrn hierin declaration vnd Leüterung gethan vnd thuen das hiemit wissentlich in Crafft diß Briefs dergestalt vnd also, daß obangeregter Artickel nit anderst verstanden werden, dann, was füran des Hauß zu Ulm armen Leuthen von Getraid ausser dem Hauß zu iren Gebrauch vnd nit weüter zu khauffen gegeben, oder ihnen geliehen würdet, daß solich Getraid von dem Keller oder Messer des Hauß, was Ine aber zu verfüeren vnd widerumb zu verkhaufen weiter Kaufs oder Anlehensweiß zugestellt, soll von der Stadt Ulm Kornmesser wie andern die von des Hauß Verwaltern Getraid käufsen gemässen werden, doch solle dis Leüterung vnd Erclärung dem angeregten Vertrag sonst vnd in anderweg vnschädlich vnd vnnachtheilig sein.

Num. 96.

Decretum Magistratus Ulmensis ddo. 23. Julij 1697.

Ein Wollöbl. Magistrat dieser des heyl. Reichs Stadt Ulm hat den zwischen des Herrn Praelaten zu den Wengen Hochwrd. und seiner Löbl.

Deputation getroffenen eventual - Vergleich wegen des Fruchtmessens im Kloster, und des von wolbesagtem Herrn Praelaten davor offerirten Aequivalents der zweyhundert Gulden dergestalten ratificirt, daß sothane 200. fl. vor den blossen jährlichen Ertrag des Meßgelds angenommen, und also dem Beken im Wengenkloster desselben allerjährlich gefallende und zu verkauffen stehende Gült : und Zehend : Früchten nach dem allhiesigen Ulmermaaß gebührend auszumessen verstattet, einem Wollöbl. Magistrat aber sein Jus ponderis et mensurae im übrigen dabey vorbehalten werden solle: auch will man expresse noch mit eindingen lassen, daß diese 200. fl. zwar alß ein unablößliches Capital bey dem löbl. Steuramt verbleiben, der Herr Praelat aber dasselbe alle Jahr um den Zinß davon quittiren möchte, gleichwie ein Wollöbl. Magistrat denselben hinwiederum um die zehen Gulden, alß ein Aequivalent des Messerlohns zu quittiren erbietig ist, des Versehens, daß dem Löbl. Burgerlichen Allmosen-Kasten seine zeithero genossene 20. Imi Roggen versprochener massen weder ratione praeteriti noch ratione futuri weiter werde vorenthalten sondern mit nechstem fortgereicht werden.

Decret. Freytags den *23. Julii 1697.*

Wir, Augustin, Praelat, wie auch Decanus und Convent des Gotteshauß zum Wengen allhier, bekennen hiemit für unß und unsere Nachkommen, daß Wollöbl. Reichs Stadt Ulm das von zweyhundert Gulden bey der gemeinen Stadt unablößlich stehenden Capital auf dieses 1698te Jahr verfallene Interesse per zehen Gulden heut dato, durch abrechnung unsers Gotteshauß in recognitionem des beständigen Fruchtmessers-Lohns von unsern allerjährlich gefallenden zu verkauffen habenden Gült- und Zehend-Früchten, in conformitaet des ergangenen Raths-Decrets vom

23.

23. Julii 1697. brevi manu zu recht empfangen haben, hierumben dann Wollöbl. Reichs Stadt Ulm, und wer dessen bedürfftig, hierdurch bestens quittirend, geschehen in Ulm den 23. Julii 1698.

Wir die Eltere, Burgermeister und Rath dieser des Heyl. Röm. Reichs freyer Stadt Ulm, bekennen hiemit für unß und unsere Nachkommen, daß des Herrn Praelaten Hochw. und Löbl. Gottshauß zun Wengen allhier die anstatt des Messerlohns von denen allerjährlich zu verkauffenden Klosterfrüchten, und dessen beständige Recognition auf alljegliche Jahr verglichene zehen Gulden vor dieses 1698te Jahr, mit abzug des auf gleiche Zeit von zweyhundert Gulden ewigen Capitals verfallenen Interesse, in conformitaet des am 23. Julii 1697. ergangenen Raths-Decrets, vergnüglich abführen und entrichten lassen, hierumben dann bemelt löbl. Gotteshauß zun Wengen, und alle dessen Nachkommen berührten Meßgelds halber in bester Form quittirende. Geschehen Ulm den 23. Julii 1698.

Num. 97.

Schreiben des Stift Wengischen Hrn. Prälaten Augustin an den Magistrat der Reichsstadt Ulm ddo. 1. Aug. 1697.

Es hat mir meiner Hoch- vnd Vilgeehrten Herren vber die Fruchtaussmässung in meinem Gottshauß abgefaßte, vnd schriftl. communicirte resolution derselben intention mit mehreren zuvernemmen gegeben; Hierauf wolte nun mit Abstattung Dienst-Freund-gebührenden Danks vmb die beliebte gütige apertur, vnd hierunter verspürte gute Naigung sovil gedenken, wie daß man hiebevor in dergleichen Fällen sich eines von beeden Thailen mit Handen vnd Pettschaft gefertigten recessus bedienet,

dienet, vnd därmit die transigierte controversſach vöſtgeſtellt habe; Deme dann zufolg vnd zu gewinnung derzeit beygebogenen Auffaz meinen Hoch: vnd Vilgeehrten Herren dienſt: freundl. exhibieren vnd beſtens recommendiren wollen, in guter Hoffnung, weyllen ich eben die in derſelben reſolution gebrauchte Formalia hiehero appliciert, vnd ſolche nur in Form eines receſsus alteriert — anbey allein von der jährlichen außwechslung der Quittung als einer meines gedunkens vnnöthigen vnd beederſeits nur beſchwärlichen ſach abſtrahieret, zumahlen was darinnen enthalten, eben dem receſs vnd zwar vnter Hand vnd Pettſchaft pro ſemper verwahrlich beygeſezt würde, auch ſonſten diſer in controvers gekommene punct vil eine andere bewandnuß hat, als ſich bey der vergliechenen extra-Steur ergeben, vnd dahero auf gleiche weiß nit zu tractieren iſt; Es werden meine Hoch: vnd Vilgeehrte Herren ſolchen gleichfalls genemm zuhalten, vnßere gute Freundſchaft zu continuieren belieben tragen; als warob ich ſonders conſoliert ſtehe vnd deßwegen mich zu anderen Dienſt: vnd Gefallenserweiſungen offeriert, anbey vnß ſammentlich der göttl. allgewaltigen protection eyfrigſt erlaſſen haben will, verbleibend

Meiner Hoch: vnd Vilgeehrten Herren Nachbahren ꝛc.

Gottshauß Wengen den 1ten
Aug. 1697.

Dienſt: Freund: auch Bereitwilliger
Auguſtin Prael.

Oberſchrift
an
Einen löbl. Magiſtrat diſer
des Heil. Röm. Reichs
Stadt Ulm.

Num.

Num. 98.

Rezeß Vergleichs zwischen Wengen und Ulm ddo. 6. Oct. 1697.

Zu wissen, demnach des Herrn Praelatens Hochw. und Löbl. Gotteshauß zun Wengen allhier seine zu verkauffen habende Früchten durch seinen Beken ausmessen zu lassen gesucht, Ein Wollöbl. Magistrat aber ein solches zuzugeben starkes Bedenken anfangs getragen, hat man sich endlich um bessern Vernehmens willen in Güte zusammen gethan, und verglichen, wie folgt:

Und will nehmlich gedacht Ein Wollöbl. Magistrat nunmehr geschehen lassen, daß das Löbl. Gotteshauß Wengen hinfüro seine demselben allerjährlich zu verkhauffen übrig bleibende Gült und Zehend, auch selbst erbaute, nicht aber von andern erkauffte, oder sonst in das Kloster gekommene frembde Früchten dürch seine jedesmahlige Bediente außmessen lassen möge, Es soll aber das allhiesig geeychte Ulmer: Mäß dabey gebührlich gebraucht, und im übrigen Einem Wollöbl. Magistrat sein Jus ponderis et mensurae im Löbl. Gottshauß, und was davon dependirt, noch ferner vorbehalten, von des Herrn Praelatens Hochwrd. auch vor solche Nachgebung und concession des berührten außmessens, und das davon sonst geordnete Messerlohn Zweyhundert Gulden semel pro semper zu dem Löbl. Steur: Amt bezahlt, zumahlen obige Concession so wenig alß die dargegen eingewilligte Geld: Erlag auf einige weiß, wie die immer seyn möchte, nicht extendirt, noch ungebührlich restringirt werden, massen alles widrige hierdurch wolbedächtlich annullirt und abgethan seyn und heissen solle, ohne alle gefährde.

Zu Urkund dessen allen ist dieser Verglich in gegenwärtigen Recess gebracht, zwey Exemplaria davon gefertigt, und von jedem Theil eines dem andern, unter seinem Secret-Innsigel und gewohnlichen Unterschrifft außgestellet worden, So geschehen den 6. Octobr. ao. 1697.

Die Eltere, Burgermeister und
Rath der Stadt Ulm.

Num. 99.

Abschrift Schreibens des Herrn Prälaten Joseph an den Rs. Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 22. April 1751.

Letst verwichenen Sambstag ist eines löbl. Magistrats Gerichtschreiber Nahmens Laib in vnserem Gotteshauß erschinen, praemissis curialibus vorbringendt, Es hette ein löbl. Magistrat mißliebig vernommen, daß wegen eines hochfürstlichen bischöflichen Costantzisch. Jubilaei ein Patent in vnserer Kirch affigieret worden seye; Gleichwie aber solches wider eines löbl. Magistrats Jura Episcopalia lauffen thäte, alß welchem ohnedem allige Jura sowohl in spiritualibus, alß temporalibus vber das Gotteshauß allein gebühren thäte, also wollte ein löbl. Magistrat wider solche affixion solennissime protestiret haben, in der Hoffnung es werde derley affixion abgeschaft, vnd in futurum von dergleichen abstrahieret werden.

Wie nun durch Verflüessung vieler Jahs Zeiten die alte Geschichten bey denen Menschen nach und nach in Vergessenheit gerathen, also,

daß

daß der Nachkommenschaft endtlich ausser Acht kommet, waß ehemahlen passieret, und noch aniezo zu beobachten, alß müssen wir forderist wider dise vermeinte Protestation hiermit per omnia zierlichst reprotestieren, und einen löbl. Magistrat brevissimis erinneren, daß so viel die Besorgung der Spiritualium, vnd respee das Exercitium Religionis Catholicae concernieret, sie Catholische sich actenkündtig mit der condition dahier disponieren lassen, die Münster Kirchen zu verlassen, daß Selbige ihr völliges Catholisches Religionis Exercitium in der Baarfüsser Kirchen forttreiben könnten, wie dann letst gemelte Kirche vi des preiswürdigsten Reichshofraths Sententien vnd Paritori vrthlen de ao. 1626. etc. etc. vnd deme nachgefoglten nächsten Jahren denen Catholischen cum omni Ornatu mehrmahlen zuerkennt worden, und denenselben annoch allein zugehörig ist, wiewohlen selbige auch von derselben nolentes volentes mit eben dergleichen Condition in vnsers Gottshaußes Kirchen verwießen worden, welchem nach, vnd da auch noch post annum decretorium Catholische Patritii im Rath gewesen, und der Westphalische Friedenschluß denen Evangelicis vber die Catholische Geistliche keine Jurisdictionem gestattet, zumahlen Processactenkündtig, daß vnser Gottshauß für sich selbsten in temporalibus niemandt anderen als Ihro Röm. Kayserl. Mayst. ꝛc. pro Superiore zuerkennen, folgsam wann man die Sach recht einsihet, die löbl. Rs. Stadt Ulm pto Religionis wie Augspurg, vnd Biberach Civitas mixta, sive paritätisch ist, vber das auch Se. Hochfürstl. Gnaden zu Costanz das affigierte Indulgenz- oder Ablaß Patent nicht propria auctoritate, sondern ex jussu Curiae Romanae hiehero kommen lassen, vnd ein löbl. Magistrat mit dergleichen nicht umzugehen pfleget, die Catholische hingegen von Christi Zeiten her jederweillen dafür gehalten, daß solche geistliche Vorkehrung von

dem Statthalter Christi in terris zu Beförderung der Seelenhayl ungemein nuzlich seye, endtlich auch ein löbl. Magistrat weder berechtiget, noch in posseßione, vns intra nostros muros das Betten vnd Processiones zu inhibieren, vnd also noch weniger wider die patents Affigierung zu contradiçieren, quia ille, qui non potest prohibere, quod in facto ipso majus est, id quodque non poterit prohibere, quod ab sola affixione minus est, so sehen wir in keinem Weeg, was dergleichen affixiones einen löbl. Magistrat in ihrer Andacht hinderlich, oder schädlich seyn möge, dannenhero leben wir der gänzlichen Zuversicht, es werde ein löbl. Magistrat vnß inskünftige mit dergleichen Protestationen nachbarlich verschonen; Dieselbe zugleich dem Schutz des Allerhöchstens getreulich erlassendt, beharren mit alliger Consideration.

Num. 100.

Abschrift Stift Weng. Protokolls ddo. 17. Oct. 1760.

„ Nahmens und von wegen eines Wohllöbl. Herrschaft Pfleegamts diser
„ des heyl. Röm. Reichs Stadt Ulm geschahe anheute Nachmittag 2.
„ Uhr in der Person des Herrn Herrschaft: Schreibers Joh. Abdias
„ Schneiders eine Abordnung ad Reverendißimum et grat. nrm Wen-
„ gensem, an hochwelchen folgende Aufhabungen praemißis consuetis
„ Curialibus abgelegt worden sind; ꝛc. ꝛc.

„ Viertens werden Se. Hochwürden und Gnaden nicht begehren von
„ der alten Titulatur abzugehen, sondern sich hoffentlich mit dem ehemah-
„ ligen in derley Bestandts: Brieffen gebrauchenden Ehren: Benaz
„ Würde ꝛc. von Gottes Verhängnus anstatt jezo gesuchenden prae-
„ dicati von Gottes Gnaden begnügen lassen:

„ Se.

„ Se. Hochw. und Gnaden bedankhten sich hierauf gegen Hrn. Herr-
„ schaftschreibern deren von seinen gebietenden Ambtsherrn an Hochdie-
„ selbe beliebten Curialien halber, und bathen ihne ihre höflichste Empfeh-
„ lung entgegen, und damit auf vorstehende derley puncten so vieles in
„ unschwehrer Antworth zu vermelden: ꝛc.

„ Quoad 4tum was den aus keinem Hochmuth, sondern umb sich blos-
„ hin mit andern Hhn. Prälaten, mit denen Sie in gleicher gaistlichen Wür-
„ de stünden, zu parificiren gesuchenden Titl von Gottes Gnaden con-
„ cernire, da werde die aufrichtige Versicherung gegeben, daß solcher in
„ keinerley Weiß noch Weeg auch zu keiner Zeit zum praejudiz Wohllöbl.
„ Reichs Stadt Ulm gebraucht, angeführt, oder ausgedeutet werden
„ wolle.

Abschrift weitern Protokolls ddo. 10. Febr. 1761.

„ Nachdem unterm 5ten Xbris a. praet. an dahiesig wohllöbl. Herr-
„ schaftpfleegambt mittelst einem promemoria das sub 17. 8br. e. a. we-
„ gen zerschidenen puncten verfaßte Gottshauß Weng. protocoll abschrift-
„ communicirt, von ged. Herrschaftpfleegambt aber für nöthig erachtet
„ worden ist, solches einem Wohllöbl. Magistrat vorlegen zu lassen, und
„ da sofort jene über ein so andere differente puncten ex parte Wengen
„ geflossene declarationes einem Hochedlen Rath von der Wichtigkeit ge-
„ schienen, solche denen Hhrn. Rechtsgelehrten in Bedenkhen zu übergeben,
„ umb ihr Gutachten hierüber zu erstatten, zumahlen eines löbl. Consu-
„ lenten Collegii Rathschlag in Sachen ohnlängst erfolgt, sofort aber
„ decretirt worden ist, jemand ex gremio desselben an unseres Gndgn
„ Herrn und Prälatens Hochwrd. und Gnaden abzuordnen, So erschie-
„ ne anheut Nachmittag 2. Uhr Nahmens eines Wohllöbl. Magistrats in

„ allhiesigem Gottshauß Wengen Herr Johann Christoph Schleich Raths
„ Consulent in einem mit Spitalischen Apfelschimmel bespannten Stats-
„ wagen, und nebens Ablegung ergebenster Complimenten von seinen Her-
„ ren und Oberen nachstehendes anbringendt.

„ Ulm in Betreff des puncti quarti, und der dabey befindlichen Er-
„ klärung Sr. Hochwürden und Gnaden, da hätte man gewünschet Hoch-
„ denenselben willfährig werden zu können, allein lauffe es auf eine Neue-
„ rung hinaus, und der nexus, welcher zwischen wohllöbl. Reichs Stadt
„ Ulm, und dem löbl. Gottshauß Wengen obwalte, gebe keinesweegs
„ zu, in die anverlangte Titulatur Wür von Gottes Gnaden einzu-
„ willigen, wiewohlen man sonsten vor die hohe Person Sr. Hochwrd.
„ und Gnaden, und derenselben tragenden hohen Würde allen erdenklich-
„ sten Respect hege, Ein Hochedler Magistrat versehe sich zu Sr. Hoch-
„ wrd. und Gnaden berühmten Gemüthsbillichkeit, es werde von solchem
„ Begehren von selbsten hochgeneigt abgestanden werden, allermaaßen auch
„ schon ao. 1682. geschehen seye.

Wengen.

„ Es kämen ihnen, vermeldeten hierauf Se. Hochwrd. und Gnaden,
„ das praedicat von Gottes Gnaden tragender Abbatial Würde hal-
„ ber unstrittig zu, doch wolten Hochdieselbe in so weit davon desistiren,
„ daß ihnen Wür und Uns für ihre alleinige person in dergleichen Ver-
„ briefungen zu gebrauchen nicht weiters disputirt werden möchte, von ei-
„ nem nexu zwischen ihrem Gottshauß, und Wohllöbl. Reichs Stadt
„ Ulm, wegen welchem dergleichen Titulatur nicht solte bestehen kön-
„ nen, wäre Hochdenenselben nichts bekannt, Sie möchten wohl wissen,
„ waß hierdurch gemeint werden wolle.

Ulm.

„ Er Hr. Raths Consulent werde sich viles Vergnügen davon ma-
„ chen, wen die Sache nach nunmehriger Begebung der Haupt-Titula-
„ tur von Gottes Gnaden dahin einzuleithen, daß ratione des Bey-
„ sazes Wür keine weitere difficultät vorwalte, Er wolle auch sein äus-
„ serstes beytragen, umb Sr. Hochw. und Gnaden hohen Verlangen zu
„ entsprechen: hiernächst gehe man gegenwärthig über dasjenige hinaus,
„ waß allenfals von der Verhältnis eines Hochedlen Magistrats gegen
„ das Wohllöbl. Gottshauß könnte angeführt werden, dermalen seye hie-
„ von die Frage mit nichten.

Wengen.

„ Möge also inzwischen auf sich beruhen.

Num. 101.

Auszug Stift Wengischen Protokolls ddo. 25. April 1768.

Abgewichenen Samstag meldete sich Jakob Stigele Seiffensieder von Weissenhorn beim allhiesigen Gotteshauß vor und anbringendt, daß er den von der Beschliesserin ohnlängst zum Gotteshauß Wengen bestellten Centner Seiffen mit sich herein nacher Ulm genohmen, und in die Gräth zur Wage geliefert habe; da solches die Seiffensieder allhier in Erfahrung gebracht hätten, wäre ihm seine Waar mit Arrest beleget, und einsweil sovil beditten worden, Wengen size als Burger in der Stadt, mithin seye es auch gleich anderen verbunden, ihre Seiffen hier einzukauffen. Hierauf wurde ihm Stiegele folgender Schein von hieraus mitgegeben.

Daß ein Wohllöbl. Gotteshauß Wengen bey Jakob Stiegele Seifsensieder in Weissenhorn einen Centner Seiffen zu eigener Haußnothurft bestellet, und in solch und anderley Fällen die Freyheit a saeculis hergenossen habe, hie und da zu ihrem Vortheil unverkümmert einkauffen zu lassen, bezeuget Ulm den 23ten April 1768.

Gotteshauß Wengische
Canzley allda.

Heut dato Abends 4. Uhr nun bringt ein Gräthknecht oberwehnten Centner Seiffen in einem Verschlag ins Gotteshauß von selbsten, welches dann zu künftiger Nachricht hier umständlich zu annotiren für nöthig erachtet worden ist.

Testatur rei Veritatem

K. u. Oberamtmann Christmann.

Num. 102.

Abschrift Reichs Stadt Ulmischen Raths-Decrets ddo. 18. Aug. 1769.

Nachdeme die seit einigen Jahren her sehr stark angewachsene Bier Consumption in dem Löbl. Gottshauß Wengen, und die nach dem vorhandenen Vergleich de ao. 1693. und bald hernach beliebten Abrechnungs modo ex Aerario publico zu ersezen habende Umgelts Bonification einen Wohllöbl. Magistrat bewogen, gegen den ohnnöthigen Bier Verbrauch derzeit zwar keine ohnmittelbare Verfügungen zu machen, sondern zu deren Untersuchung und Aufhebung eine Raths Deputation zu ernennen, sohin durch selbige unter Communication und mit Beyziehung ein

oder

oder mehrerer Herren Deputirten des löbl. Gotteshauses die Sache auf eine annehmliche Weise gütlich abzuwenden, und beyzulegen, auch vermög der von ersagter. Deputation dato eingekommenen Relation eine freundschaftliche Auskunft auf Ratification dahin getroffen worden, daß vorbehaltlich beyderseitiger befugsamen dem löbl. Gotteshauß Wengen hinfüro jährlich auf 18000. Maß Bier nehmlich 13000. Maß weiß, und 5000. Maß braune, der halbe Biertax an denjenigen Wirth in der Stadt, bey welchem das Bier genommen werden wird, von Quartal zu Quartal beyläufig der vierte Theil dieses Quanti, jedoch im vierten und lezten Quartal also am Ende des Jahrs ein mehrers nicht als das totum der 18000. Maß besagt noch fernerhin ersezt werden solle und wolle, unter dem expressen Vorbehalt mit, daß das löbl. Gotteshauß Wengen, die etwa weiters benöthigte Bier Nothdurft innerhalb der Stadt bey einem dem Umgeld unterworffenen verbürgerten Wirth zu nehmen, und wann dessen dermahliges starkes Personale sich aus ein oder andern Ursachen über kurz oder lang verminderte, und man daher mit einem geringeren Bier Quanto, als vorstehet, auskommen würde, solchen fals die Stadt allein auf den wenigen Bier Verbrauch, und nicht auf das dermahlige Quantum pactitium den Ersaz zumachen schuldig seyn solle.

Als hat vorhochgedacht ein Hochlöbl. Magistrat diese getroffene Auskunft andurch ratificirt, und verordnet, daß auch an das löbl. Gotteshaus Wengen ein Decret in extenso ausgefertiget, und dahin übergeben, mit dem bedungenen Quanto der 18000. Maß pro Crucis Quartal h. a. das erstemal der Ersaz darauf gemacht werden solle.

(L.S.) *Decretum in Senatu Ulmensi*
Freytags den 18ten Aug. 1769.

Num.

Num. 103.

Abschrift Reichsstadt Ulmischen Raths Decrets ddo. 10. Jan. 1770.

Ein Hochlöbl. Magistrat hat die von Se. Hochwürden dem Hrn. Prälaten des löbl. Gotteshauses zum Wengen allhier unterm 14ten 8br. jüngst abgewichenen Jahrs übergebene Vorstellung, mit 5. Beylagen, in Betreff der Bierumgelds Angelegenheit in umständliche Erwägung gezogen, und zugleich in Betracht genommen, daß durch die im Monat August besagt vorigen Jahrs getroffene Uebereinkommnis man dahin sich einverstanden, daß dem löbl. Gotteshaus Wengen hinfüro jährlich von 18000. Maß Bier der halbe Biertax unter denen in dem Decret vom 18ten Aug. a. pr. enthaltenen Bestimmungen an denjenigen Wirth, bey welchem das Bier genommen werden wird, ersezt werden solle, solchemnach mithin über dieses gemeinsam beliebte Quantum hinauf zu gehen nicht wohl angesonnen, noch auch ohne grössern Nachtheil des allhiesigen Publici eingewilliget werden möge; Um aber wohlgedr. Herrn Prälaten und dem löbl. Gotteshauß die dissеits stets führende Neigung eines guten Vernehmens auch bey dieser Gelegenheit zu erkennen zu geben, so hat ein Hochlöbl. Magistrat entschlossen und kraft dieses Decrets dahin eingewilliget, daß das alljährliche Quantum auf 20000. Maß und zwar 16000. Maß weiß und 4000. Maß braun Bier dergestalten zu bestimmen, daß hievon der halbe Biertax an denjenigen Wirth in der Stadt, bey welchem das Bier genommen wird, von Quartal zu Quartal beyläuffig der vierte Theil dieses Quanti, und also im vierten und letsten Quartal am Ende des Jahrs ein mehrers nicht, als das Totum 20000. Maß besagt, noch fernerhin ersezt, mit diesem Quanto der 20000. Maß

pro

pro Quartal Crucis 1768. der Anfang, und also pro Luciae nur gedachten Jahrs das erstemahl der Ersaz darauf gemacht werden solle, und wolle, jedoch unter dem ausdrucklichen Vorbehalt, daß das löbl. Gotteshauß Wengen die etwa weiters benöthigte Bier Nothdurft bey einem dem Umgeld unterworffenen verbürgerten Wirth zu nehmen, und wann dessen dermahliges starkes Personale sich aus ein oder andern Ursachen über kurz oder lang verminderte, und man daher mit einem geringern Bier Quanto auskommen würde, als vorstehet, solchen fals die allhiesige Stadt allein auf den ringern Bier-Verbrauch und nicht auf das dermahlige Quantum den Ersaz zu machen habe; Wo im übrigen dem löbl. Gotteshauß überlassen bleibet, wenn der Hechtwirth kein annehmliches Bier dahin liefert, dasselbe bey einem andern Wirth in der Stadt zu nehmen, gestalten auch der verordneten Bierschau der Auftrag beschehen, auf die vorliegende Ordnungen stetshin die Aufsicht zutragen.

(L.S.) *Decretum in Senatu Ulmensi*
Mittwochs den 10. Jan. 1770.

Num. 104.

Copia Stift Wengischen Protokolls ddo. 19. Mai 1785.

Bereits den 8ten Februarii d. J. ist Herr Gerichtschreiber Frick zu dem hiesigen Hrn. Oberamtmann gekommen, und hat nach gewechselten gewöhnlichen Curialien nomine Magistratus vorgetragen, daß ein Wollöbl. Magistrat sich mißliebig habe die Anzeige machen lassen, daß in dem Gotteshauß mehreren Personen von der Stadt Wein um baare Bezahlung Maaßweis ausgeschenket werde; da nun das Gotteshauß hiezu nicht be-

fugt seye, auch selbst durch derley anmaßliche Weinausschenkungen des Umgeldes halber dem hiesigen Aerarium Nachtheil zuwachse, so wolle ein Wollöbl. Magistrat anmit dem Gotteshauß solches Weinausschenken untersaget haben, und hoffen, daß hinfüro hiegegen nicht mehr gehandlet werde, um keine schärfere Maßregeln deswegen ergreifen zu müssen.

Der Oberamtmann erwiderte, daß er von seinem gnädigen Herrn Prälaten den Auftrag habe, derley Magistratische Resoluta hinkünftig sich schriftlich auszubitten, und könne also in Erwartung, daß Ihm eben diese vorgetragene Aeußerung schriftlich werde zugestellet werden, weder die Sache hohen Orts referiren noch ad Protocollum nehmen, wolle jedoch anbey vorläufig so vieles bemerken, daß dieses ganze Geschäft für beede Theile würde angenehm berichtiget werden, wenn es einem Wohllöbl. Magistrat gefällig wäre, auf die Art einer nachbarlichen Vorstellung statt incompetenter Befehle unserm gnädigen Herrn Prälaten diese Beschwerde eröffnen zulassen; Hochselbe hätten ohnehin dergleichen Weinausschenken jedesmal dem zeitigen Herrn Pater Kellermeister verbotten, und wenn hiegegen etwas sollte geschehen seyn, so dürfe ein Wohllöbl. Magistrat sich versichert halten, daß es gegen den Willen und Intention unseres regierenden Herrn, welcher alles unnachbarliche kräftigst zu vermeiden suche, geschehen seye, Er Oberamtmann wolle auch vorläufig die Vorkehrung treffen, daß dißeits zu derley Klagen hinkünftig kein Anlaß solle gegeben werden, müsse aber wiederholen, daß man sich verspreche, ein Wohllöbl. Magistrat werde den desfalsigen Vortrag abändern, und in eine nachbarliche Vorstellung umänderen lassen, denn Befehle von was immer für einer Art, Gegenstände inner dem Gotteshauß betreffend, könne man unmöglich annehmen; man

könne

könne zwar jenseits denen Bürgeren verbieten, keinen Wein im Kloster zuholen, auch auf den Betrettungsfall denenselben den Wein vor dem Kloster Thor abnemmen lassen, und sie bestrafen, nicht aber dem Gotteshauß das Weinausschenken verbieten, so wie beyspielsweise es gegen das Gotteshaus Söflingen mit dem Fleisch hereintragen beobachtet werde.

Inzwischen wurde wiederholt sinceriret, daß man aus Nachbarschaft und selbst einsehender Billigkeit von dergleichen Rechten keinen Gebrauch machen werde.

Num. 105.

Pro Nota: dieser Vorhalt wird nur notitiae gratia ad protocollum genommen, und ist nicht ins Gotteshauß geschicket worden.

Da bey einem Hochlöbl. Magistrat die glaubwürdige beschwerende Anzeige geschehen ist, daß von verschiedenen hiesigen Burgern und Einwohnern theils Wein in dem hiesigen Wengen Kloster gegen Bezahlung abgeholt, theils auch daselbst um Geld getrunken werde, diesem unberechtigten, sowohl der öffentlichen Umgeldseinnahme, als besonders dem burgerlichen Nahrungsstand höchstschädlichen Weinschank und Weinhandel aber von hoher Obrigkeit wegen mit Ernst Einhalt zu thun nothwendig ist;

So werden hiemit alle und jede hiesige Burger und Einwohner wohlmeinend und ernstlich erinnert, sich alles Weinabholens im gedachten Kloster gegen Bezahlung, es geschehe in größern oder kleinen Portionen, desgleichen alles Zehrens in demselben um Geld, von nun an

gänzlich und um so gewisser zu enthalten, als jeder gegen dieses Hochobrigkeitliche, das Beste seiner Mitburger und Miteinwohner vorzüglich zum Gegenstand habende Verbott handlen wird, für jeden Uebertrettungs-Fall um zween Gulden unnachsichtlich gestraft — derjenige aber, welcher die Strafe nicht in Geld erlegen kann, auf andere Art mit empfindlicher Ahndung belegt werden solle.

Uebrigens verbleibet ein Hochlöbl. Magistrat seiner geliebten Burgerschaft mit günstigem und geneigtem Willen wohlbeigethan.

Decretum in Senatu Ulmensi
Freitags den 12. Martii 1790.

Num. 106.

Verzeichniß derer in den Jahren 1736. bis 1797. in dem Stift Wengen abgehaltenen Freuden- Trauer- Buß- und Dankfesten, ohne die Prälaten- Wahl- und Benedictions-Feyerlichkeiten ꝛc.

Den 12ten, 13ten und 14ten November 1740. sind in dem Stift die Trauer-Gottesdienste für den Höchstseel. Kaiser Karl den VI. feyerlich abgehalten und 4. Wochen lang von 12. bis 1. Uhr mit allen Glocken geläutet worden.

In der Stadt Ulm hielt man dieses Trauerfest am 13ten Nov. e. a. und wurden die Glocken von 10. bis 11. Uhr geläutet.

Den 15. 16. 17ten Febr. 1745. wurden nach dem Tod des Höchstseel. Kaisers Karls des VII. die gleiche Trauer-Anstalten im Stift gehalten;

Die

Die Stadt hielte die Trauer den 7. Febr. e. a.

Den 29ten Sept. 1745. ordneten des Hrn. Prälaten H. G. eine Dankfeyerlichkeit wegen glücklich vollzogener Röm. Kaiser-Wahl in dem Stift an; wobei währendem Te Deum laudamus die Pöller abgebrannt, und die Glocken geläutet wurden.

Den 3ten Mai 1758. hielt man im Stift die Exequien für Se. Heiligkeit Benedict den XIV.

Den 4ten e. m. et a. wurde ein Hochamt nebst dem Hymnus Veni sancte Spiritus zum glüklichen Fortgang der neuen Pabstwahl abgesungen.

Den 24ten April 1763. feyerte man unter Läutung der Glocken und Abfeurung der Pöller das Friedensfest:

Eodem geschah es auch in der Stadt.

Dominica quasi modo geniti 1764. war ein Te Deum wegen der Römischen Königswahl.

Eodem in der Stadt.

Den 17ten 18ten 19ten Sept. 1765. hielt man die Exequien für den Höchstseel. Kaiser Franz: 4. Wochen wurden die Glocken von 12. bis 1. Uhr geläutet.

Zwey Tage vorher war diese Traueranstalt in der Stadt vollzogen.

Den 28ten Oct. 1774. Gottesdienste für Se. Heiligkeit Clemens den XIV. Höchstseel. Ged. ex Ordinatione Rvdmi DD. Praelati.

Den 28ten Sept. bis den 5. Oct. 1783. wurde wegen sechshundertjähriger Erhaltung des Stiftes ein achttägiges Dank- und Freuden-

fest auf Anordnung des Hrn. Prälaten mit Predigen, Hochämtern, Läutung der Glocken, Abfeurung der Pöller ꝛc. gehalten.

Den 12ten 13ten und 14ten April 1790. hielt man im Stift die Exequien für des Höchstseel. Kaisers Josephs II. Majestät, und läutete 4. Wochen lang von 12. bis 1 Uhr die Glocken.

Dieser Trauer: Gottesdienst wurde in der Stadt am 21ten Merz e. a. gehalten, und von 10. bis 11. Uhr geläutet.

Den 26ten 27ten und 29ten Merz 1792. wurden in dem Stift die Exequien für des Höchstseel. Kaiser Leopolds II. Majestät abgehalten, und 4. Wochen lang von 12. bis 1. Uhr geläutet;

Die Stadt hielt diese Trauer am 25ten e. m. et a.

Den 17ten Junii 1792. hielte die Stadt gleichen Trauergottesdienst für der höchstseel. Kaiserin Majestät, notifizirte diese Veranstaltung auch nachbahrlich dem Stift.

Das Stift hielt aber keinen feyerlichen offentlichen Gottesdienst.

Num. 107.

Vertrag zwischen Wengen und Ulm vom 21. Julii 1786.

Zu wissen:

Nachdeme des Herrn Nicolaus Prälaten Hochwürden ꝛc. und Löbl. Convent des Wohllöbl. Gotteshauses Wengen dahier von der Hochadel. von Schadischen Erbsinteressenz namentl. denen Wohlgebornen Herrn Eitel Albrecht von Schermar und Albrecht Theodor Schad von Mittelbibes

biberach respective des geheimen Raths und Oberrichter allhier in der Heil. Reichsstadt Ulm auch Obervogt der Stadt und Herrschaft Geißlingen einen an das Gottshauß Wengisch. Kirchen Gärtlein stossenden - vormals mit einem Hauß bebauten leeren Plaz käuflich an sich gebracht, ein Hochlöbl. Magistrat diesen Kauf auch zu Bethätigung seiner besondern Achtung und Freundschaft gegen des Hochgedachten Herrn Prälaten Hochwürden und Löbl. Convent des Wohllöbl. Gottshauses Wengen, unter folgenden von beeden Theilen einverstandenen Bedingnissen Grg. genehmiget hat.

1.) Daß diese geschehene Einwilligung zu Erkaufung des quaest. Plätzleins als keine Gerechtigkeit oder Befugniß zu Erkaufung mehrerer Immobilium in hiesiger Stadt angesehen, oder diesfals zu einigen Präjudiz gereichen solle.

2.) Daß das Wohllöbl. Gottshauß Wengen den von der Hochadel. von Schad. Erbs = Interessenz erkauften leeren Plaz auf diejenige Art und Weise nuzen und überbauen möge, wie solches vorzüglich der sub dato 28. Mart. und 13. April h. a. errichtete Kaufbrief und die anderweite mit denen Herren Verkäufern getroffene Verabredungen an Handen geben.

3.) Wird hiemit in Kraft dieß aufs feirlichste zugestanden, daß quaest. Plätzlein oder das darauf zu errichten vorhabende Gebäude hinfüro und zu ewigen Zeiten von aller Steuer, Wacht und allen Beschwerden, wie die nur immer Namen haben möchten, ausgenommen die Erdzinns, welche darauf haften, gänzlich verschont und befreiet seye — auch

4.) mehrbemelter Plaz samt dem darauf zu errichten vorhabenden Gebäude in demjenigen Verband, in welchem das Wollöbl. Gottshauß Wengen gegen hiesige Stadt stehet, führohin behandlet und angesehen werden solle.

Wo hingegen sich

5.) des Herrn Prälaten Hochwürden ꝛc. nebst dem löbl. Convent des Wöllöbl. Gottshauses Wenzen für sich und alle ihre Nachkommen auf das bündigste anheischig machen, daß sie in Gefolge des gegenwärtigen Vertrags zur Indemnisation des hiesig löbl. Aerarii für die ihnen von quaest. Plätzlen vergönte Steurfreiheit und Exemtion aller Beschwerden

1.) auf ewig und unablösig alle Jahr sub Termino 27. April ao 1787. das erstemal 60. fl. sage

Sechzig Gulden

den Gulden zu 60. kr. gerechnet, baar bezahlen wollen; auch

2.) des Herrn Prälaten Hochwürden ꝛc. samt dem löbl. Convent des Wollöbl. Gottshauses Wengen auf den bisher bei hochpreisl. Reichshofrath gegen einen Hochlöbl. Magistrat erhobenen Prozeß in pto des Helfensteinischen Landzolls und des Pflasters Gelds unter den Ulmischen Stadt-Thoren von erkauftem Brennholz ꝛc. ꝛc. anmit, wie dann auch bereits geschehen, feirlich Verzicht leisten, und sich dagegen engagiren, sowohl die Landzölle, als auch das Pflastergeld in der Stadt gleich andern bürgerlichen Innwohnern führohin unwaigerlich zu entrichten; weil aber nach einer alten Observanz allhier unter denen Stadt-Thoren sowohl die an Bürgerl. Particuliers und an Bürgerl. Corpora anhero gelieferte Gültfrüchten, als auch

das

das einem Burger oder bürgerlichen Corpori aus eigenen Waldungen gefällte und anhero gelieferte Brennholz Pflastergeld frei unter den Thoren passirt ist, und dieser Pflastergelds-Exemtion sich nunmehro auch das Wollöbl. Gottshauß zum Wengen zu erfreuen hat; so verbindet sich dagegen Wohldasselbe anmit, daß von nun an zu Vermeidung alles Unterschleifs und sich ereignen könnenden Mißverstandes, die ehehin bei erhaltenen Gültfrüchten an die Furleute abgegebenen bleichenen mit dem Buchstaben W. signirt gewesenen Freizeichen ganz und gar abgethan, dagegen bei Erhaltung einer Gültfrucht oder eines NB. aus eigenen Waldungen gefälten- und also nicht erkauften Brennhol und andern Holzes entweder ein kurzes schriftliches Attestat, daß es ein Gottshauß Wengensches aus eigentumlichen Waldungen erzeugtes Holz, oder daß es eine Gottshauß Wengen. Gültfuhr seye, ausgestellt - oder um ein Steuramtliches Freizeichen bei jeder dergleichen Fuhr auf dem Steurhauß zur Legitimation des returnirenden Fuhrmanns requirirt werden solle;

Als sind dessen zu wahrem Urkund und unwiderruflicher Versicherung zwei gleichlautende Rezesse unter jeden Theils einseitiger Ausfertigung begriffen und gegen einander ausgewechselt worden. So geschehen Ulm den 21. Julius 1786.

Nikolaus Prälat (L.S.)

(L.S.) P. Amandus Haeufele p. t. Decanus cum Capitulo.

NB. Der Rezeß wurde in disseitiger Kanzlei geschrieben u. gefertiget.

Num. 108.

Abschrift Stift Wengischen Protokolls ddo. 21. Nov. 1787.

Aktum Wengen in Ulm den 21. Nov. 1787.

Nachdem vollständig ausgebauten disseitigen neuen Ober-Amthauß wurde noch ehe und bevor der Oberamtmann dasselbige bezog den 19. Okt. d. J. von dem löbl. Bau- und Feuergeschwornamt allhier der Herr Aktuarius Kindervater herein ins Gotteshauß geschickt mit dem Anfragen, daß, wenn es disseits gefällig wäre, das Bau- und Feuergeschwornamt das neue Gebäude besichtigen wollte; wegen damals erwartetem Herrn Reichsprälaten von Elchingen H. G. wurde dieser Tag von dem Oberamtmann verbetten, und auf das Ansuchen des Herrn Actuarii einen andern gefälligen Tag zu bestimmen, der nächste Dienstag, der 23te e. m. vorgeschlagen; an besagtem Dienstag wartete man den ganzen Nachmittag vergebens, doch kamen die beede geschworne Feuerschauer, welchen sohin sämtliche Kamine, auch jenes vom Waschkessel gezeiget wurden; ein paar Tage darauf bezog der Oberamtmann das Haus würklich, ließ auch, nachdem etlichemal eingefeurt worden, durch den Stadtkaminfeger und dessen Gesellen alle Kamine schlieffen, welche die Kamine wol- und unverbesserlich auch vollkommen schliefbar gefunden, und erkläret haben.

In voriger Woche wurde Hr. Aktuarius Kindervater abermal hereingeschickt, und von ihm ein Bau- und Feuergeschwornamts Augenschein angesagt, mit dem Beisaz, daß dieser Augenschein in diesem neuerbauten Hauß, so wie in andern Bürgershäusern geschehen müße, und das Bau- und Feuergeschornamt verlange, daß ich, der Oberamtmann dabei gegenwärtig seye; Ich ließ also durch Hrn. Kindervater zurück vermelden, daß

in

in Rücksicht der Feuersgefahren die Stadtkaminfeger und geschworne Feuerschauer einem Löbl. Feuergeschwornamt genugsame Nachricht geben könnten, von denen Nachbarn aber keine Beschwerde — selbst von Hrn. Actuarius bestätigter maßen — oder Augenscheins begeren vorliege, zwischen diesem G. Wengenschen Hauß und andern Burgers Häußern gar keine Gleichheit statt habe, bey solcher Beschaffenheit also sich ein solcher einem Jurisdictionsakt gleichseender Augenschein verbetten werden müße, ich der Oberamtmann, fals deme ohngeachtet der Augenschein, welchen ich nicht verhindern wolle, vorgenommen werden sollte, niemals dabei erscheinen werde, noch könne ꝛc. ꝛc.

Nachdem nun das Bau- und Feuergeschwornamt diese abschlägige Antwort dem Magistrat vorgetragen, so wurde heute von dem Hrn. Burgermeister v. Besserer Hr. Burgermeisteramts Aktuar Löw unmittelbar an unseres Herrn Prälatens Hochwürden Gnaden geschicket, welcher dann praemissis curialibus vorbrachte, daß ein Hochedler Magistrat durch das löbl. Bau- und Feuergeschwornamt mißliebig berichtet worden seye, daß der - von diesem angesagte Augenschein über das neuerbaute Hauß von dem Hrn. Oberamtmann platterdings recusiret worden seye, man aber vermute, daß ein solches benemen bei bekannter hierortiger Bauordnung ohne vorwissen des Hrn. Prälaten geschehen seye, so solle ein löbl. Burgermeisteramt den Hrn. Prälaten geziemendst ersuchen, nicht nur den Augenschein an einem beliebigen Tag heute oder morgen vorgeen zu lassen, sondern dem Hrn. Oberamtmann anzubefehlen, daß er dabei erscheinen solle; Rvdmus gaben gegenkurialien auf, und baten, dem Hrn. Burgermeister zu hinterbringen, daß sie ihren Oberamtmann dieses vorgangeswegen befragen, und dann nach der Sache befund morgen das

weitere wissen lassen wollten; die hierauf abgegebene Erklärung wurde auch anderen Tages, wie nachstehet, durch Hrn. Registrator hinausgebracht.

Num. 109.

Abschrift Stift Wengischen Protokolls ddo. 22. Nov. 1787.

Aktum Wengen in Ulm den 22. Nov. 1787.

Dem regierenden Herrn Burgermeister v. Besserer durch den Hrn. Registrator mündlich zueröfnen:

„Sein gnädiger Herr Prälat lassen vorläufig ihre ergebenste Emphehlung machen, und bedaureten, daß nach dem gestrigen Vortrag des Hrn. Burgermeisteramtsaktuar zuschliessen ein Wollöbl. Magistrat mit einem ganz unerheblichen Geschäft von dem löbl. Bau- und Feuergeschwornamt in Betreff eines vorhabenden Augenscheins in dem neuerbauten Hauß beschweret worden seye; von Seiten des Gotteshaußes Wengen hätte man dergleichen nachbarliche Augenscheine niemals anderst angesehen, könnte solche auch nicht anderst ansehen, als daß zur vollständigern Ueberzeugung des Wollöbl. Magistrats, daß Feuerfest, und denen Bürgern unschädlich und unpräjudizirlich gebaut werde, demselben zugelassen worden seye, den Bau selbst durch Verständige zu beaugenscheinigen; dergleichen jedesmal vom Gottshauß selbst angetragene Augenscheine seyen allezeit vor oder währender Baufürung, niemals aber, soviel erinnerlich nachher und ser oft nur durch Werkverständige vorgenommen worden; Man seye auch diesesmal nie gemeinet gewesen, einer löbl. Stadt die Einsicht der Kamine, Feuerheerde ꝛc. zu verweigern, sondern hätte solche vor- in- und nach dem Bau erst vor etwa 14. Tagen denen zwey Feuergeschwornen

Mei-

Meistern gezeiget, als insbesondere durch den geschwornen Stadtkaminfeger die Rauchfänge schliefen lassen, welche nichts auszusezzen gewußt hätten; Selbst dem löbl. Feuer- und Baugeschworenamt seye es keinesweegs abgeschlagen worden, die nachsuchende Besichtigung vorzunemmen, nur hätte der Herr Oberamtmann der ohnehin nicht der Haußeigentümer seye, mit Vorsicht seine praetendirte Gegenwart verweigert, weil es aus denen Formalien des Augenscheinsbegeren mehr das Ansehen gehabt habe, als wolle ein löbl. Baugeschworenamt in dem zum Gotteshaußl. Umfang nun gehörigen neuen Hauß so wie in andern untertänigen Burgershäußern einen förmlichen Jurisdictionsakt durch die Beaugenscheinigung vornemmen; Da von Seiten eines Wollöbl. Magistrats eine solche beschwerende Absicht wol nicht werde gefüret werden, So versprecheten sich des Herrn Prälatens Hochw. Gnaden, daß diese respektive Weigerung nicht als ein unnachbahrliches Benemmen möge angesehen werden; Ein Wollöbl. Magistrat seye durch die Relationen derer Bauverständigen geschwornen Meister und Kaminfeger überzeuget, daß alles gut und ohne die geringste Feuersgefar gebauet seye, daher alles übrige nur überflüssig, und unnotwendig wäre, wovon man im Gotteshauß kein Liebhaber seye, zumalen es nur Anlaß zu künftigen üblen Auslegungen gäbe; Se. Hochw. Gnaden wollten also den Herrn Burgermeister höflichst ersuchen, die Sache dahin einzuleiten, daß dieser unnötige Augenschein unterbleiben mögte; wobei sich Hochselbe aber doch nachbarlich erbieteten, daß, wenn deme ohngeachtet ein so großes Mißtrauen wegen eigener Sorge für Feuersgefahr in hoch Sie gesezzet, und auf einer zahlreichen Beaugenscheinigung beharret werden sollte, man auch zu derselben die Hand nachbarlich bieten werde, sobald die Erklärung förmlich werde erfolget seyn, daß dieser Augenschein nur die allgemeine Feuersicherheit der Stadt beziele, im ge-

ringsten aber nicht einige Jurisdictionsausübung vorausseze; würde diese erfolget seyn, so gedächten Se. Hochw. Gnaden sodann schon selbst bei der jenseits verspürenden Neigung zur eigenen Nachsicht, einen gefälligen Tag zur Beaugenscheinigung zubestimmen.

Hr. Registrator hat vorsteendes dem Hrn. Burgermeister v. Besserer sowol mündlich vorgetragen als eine Abschrift davon behändiget, welche Hr. v. Besserer ad Magistratum bringen zu müßen, im übrigen sich bestens verwenden zu wollen geäußeret, und anbei Curialien aufgegeben hat.

Die Sache blieb sonach auf sich beruhen.

Num. 110.

Abschrift *Decreti Magistratus Ulmensis ddo. 30. Julij 1788.*

In Sachen des löbl. Gotteshauß zu den Wengen allhier, Klägers, wider Georg Nusser, Martin Speth und Johann Georg Eckard, sammtl. von Holzkirch hiesiger Herrschaft, beklagte, pto. praetensae caducitatis bonorum sic dictorum emphyteuticorum, nunc interpositae appellationis wird von einem Hochlöbl. Magistrat erkannt:

Daß der wider die Sentenz vom 28ten April a. c. eingewandten Appellation in honorem augustissimi zwar zu deferiren, und die gebettene Apostoli reverentiales, wie hiemit geschieht, zu ertheilen seyen, jedoch in der Maße, daß

1.) das appellirende Gottshauß den gewöhnlichen Appellationseid zu leisten, somit eine annehml. Person ad jurandum in animas Dni Abba-

Abbatis et Conventus specialiter zu bevollmächtigen habe, wie den zugleich dem löbl. Stadtammannamt hierdurch gr. aufgetragen wird, diese Eidesleistung in Vorgang zubringen, und hiezu einen selbst beliebigen Termin anzuberaumen.

2.) Daß ebengedachtes Gotteshauß auch mittelst einer von Herrn Prälaten und Convent unterfertigten schriftlichen Urkunden von seinen in hiesigem Territorio liegenden Gütern Cautionis loco soviel, als rechtl. vonnöthen seyn dürfte, einseze, und diesen Cautionsschein binnen 4. Wochen a dato bey einem Hochlöbl. Magistrat als Judice a quo gebührend zu produciren.

Wornach

3.) seiner Zeit die requirirten Akten auf Kosten des Appellantischen Gotteshauß abgeschrieben, und ad summum Archidicasterium sollen eingesendt werden.

Und da hienächst zubemerken gewesen, wie mehr gedachtes löbl. Gotteshauß sich beygehen lassen, bei ein paar seiner in dieser Rechtssache an einen Hochlöbl. Magistrat gestellter Exhibitorum neben der Unterschrift: Gottshauß Wengen, auch noch die Paraphe: *Vidit* Christmann Rath und Oberamtmann beisezen zu lassen, hochermelt ein Hochlöbl. Magistrat aber, seinen schon öfters gemachten Aeußerungen zu Folge weder jenen angemaßten Caracter anerkennt, noch weniger izt angeführte: nur bei unmittelbaren Kanzleyen statt habende: und sogar nur bei den höhern Reichsständen gewöhnl. Paraphirung zugeben kann, noch wird.

So

So wird

a.) von Hochdemselben seiner Kanzley hiemit der Befehl ertheilet, gemeltes *vidit* Rath und Oberamtmann Christmann, wo es sich in Actis vorfindet, zu durchstreichen, und daß es auf Specialbefehl eines Hochedlen Raths geschehen, daneben zu bemerken,

Zu dem löbl. Gottshauß Wengen aber will

b.) oft gedacht ein Hochlöbl. Magistrat sich versehen, es werde dasselbe von dieser ungebührlichen Anmaßung für die Zukunft so gewißer abstehen, als weder Hochderselbe, noch eines seiner nachgeordneten Aemter ein Gottshaus Wengisches auf angeführte unzimliche Art unterfertigtes Exhibitum jemals mehr annehmen, sondern ohne allen Bescheid oder Gegenäußerung im Original ohne weiters zurückgeben werden

Decretum in Senatu Ulmensi Mittwochs den 30. Jul. 1788.

Num. III.

Abschrift Schreibens des Stift Wengischen Hrn. Prälaten an den Magistrat zu Ulm ddo. 5. Aug. 1788.

Dem - von einem Wollöbl. Magistrat an mein untergebenes Gotteshauß In Sachen desselben gegen Georg Nusser ꝛc. von Holzkirch unterm 30ten v. M. abgegeben Decreto wurde jenseits anzuhängen für gut gefunden, „ daß, da zu bemerken gewesen seye, wie das Gotteshauß sich habe beigehen lassen, bei ein Paar seiner in sotaner Rechtssache an den löbl. „ Magistrat gestellter Exhibitorum neben der Unterschrift: Gotteshauß „ Wengen,

„ Wengen, auch noch die Paraphe: *vidit* Christmann Rat und Obet-
„ amtmann, beisezen zu lassen, ein wollöbl. Magistrat aber seinen schon
„ öfters gemachten Aeußerungen zufolge weder jenen angemaßten Karakter
„ anerkenne, noch weniger die izt angefürte - nur bei unmittelbaren Kanz-
„ leien statt habende - und sogar nur bei den höhern Reichsständen gewonli-
„ che Paraphirung zugeben könne, noch werde, So werde

„ *a.* von Hochdemselben hiemit seiner Kanzlei der Befehl erteilet,
„ gemeltes *vidit* Rath und Oberamtmann Christmann, wo es sich
„ in Actis vorfinde, zudurchstreichen, und daß es auf specialen Befehl
„ eines Hochedlen Rats geschehen, daneben zu bemerken,

„ *b.* Zu dem Gotteshauß aber wolle ein wollöbl. Magistrat sich ver-
„ sehen, es werde dasselbe von dieser ungebürlichen Anmaßung für die Zu-
„ kunft um so gewißer abstehen, als weder Hochderselbe noch eines seiner
„ nachgeordneten Aemter ein Gottshauß Wengisches auf angefürte un-
„ ziemliche Art unterfertigtes Exhibitum jemals mehr annehmen, sondern
„ ohne allen Bescheid oder Gegenäußerung im Original ohne weiters zu-
„ rückgeben werden.

Diese obbemerktem Decreto Senatus angehängte Erklärung und vermeintliche Ahndung giebt mir den natürlichen Schluß an Handen, daß ein Wollöbl. Magistrat beglaubiget seye, ob hätte mein Gotteshauß durch die der generellen Unterschrift: Gotteshauß Wengen, beigefügte Contrasignirung meines Oberamtmanns besondere neue Vorrechte, gefährliche Anmaßungen ꝛc. ꝛc. gesuchet, und daß daher solcher Neuerung ernsthaft widersprochen, und mit Vorkehrungen, die ähnliche Handlungen ferners untunlich machten, Einhalt gethan werden müße; So sehe ich wenigstens diese ganze Vorfallenheit an, bei welcher ich nun freilich gewün-

schet hätte, daß jenseits ein und andere Ausdrücke, die im weesentlichen ohnehin nichts zur Sache, sondern nur zum Widerwillen dienen, weggeblieben wären, dann würde dieser Irrung mit einer freundschaftlichen Er: und Gegenerklärung warscheinlich auf einmal abgeholfen worden seyn.

Ich habe in meinem Gotteshauß aus gegründeten Ursachen zu meiner und anderer Sicherheit, und um mögliche falsa und Gefärden zu beseitigen, die Verordnung gemacht, daß alle Expeditionen, die von mir nicht selbst eigenhändig unterschrieben würden, sondern gewönlich bisher mit der Unterschrift: Gotteshauß Wengen, Dechant und Kapitel, G: Weng. Kanzley ꝛc. gefertiget worden seyen, hinkünftig nach der Art der Schrift entweders von dem zeitigen Decano mit Vor: und Zunamen, oder von meinem Oberamtmann zur Bestättigung der Aechtheit contrasigniret werden sollen, indeme ich keine andere als solche Expeditionen für die meinige, sohin für verbindlich ansehen würde.

Diese mir zur öffentlichen sowol als meiner Privatsicherheit notwendige und heutigen Tages fast bey allen Herrschaften getroffene Veranstaltung wird mir Niemand verargen, und da nun ganz allein in der Gemäßheit dieser meiner Verordnung, welche, wie ich hiemit feyerlichst erkläre, gar keine andere Absichten als die ebenbemerkte hat, noch jemals einem Wollöbl. Magistrat an dessen habenden oder vermeintlichen Gerechtsamen präjudiziren soll oder kann, die - einigen bei Wollöbl. Magistrat übergebenen Exhibiten beigefügte Contrasignirung meines Oberamtmanns gescheen ist, so habe ich das Zutrauen zu der Einsicht und guten Nachbarschaft eines Wollöbl. Magistrats, daß nicht allein mir dieses Benemen nichtferners übel werde gedeutet, sondern auch die - der Durchstrei-

chung

chung und hinkünftiger Zurückgebung ähnlich gefertigter dißeitiger Schreiben an die untergeordneten Stellen erlaßene Befehle werden geneigteſt zurückgenommen und aufgehoben werden; Daß dergleichen Contraſignirungen oder Paraphirungen, wie ſelbe jenſeits hieher nicht ganz angemeſſen genennt zu werden belieben, nur bey höhern Reichsſtänden gewönlich ſeyen, därfte wol manche tüchtige Einwendung leyden, wenn gegenwärtig nach erklärter meiner Abſicht eine genauere Prüfung noch nothwendig ſeyn ſollte, da es in Lünigs Kanzley-Ceremoniel und in J. J. Moſers Traktat von der T. Reichsſtände Landen mit Beyſpielen dargeleget iſt, daß ſogar untertänige Landes Collegien und Corpora ihre an den Landesregenten abzugebende mit dem generellen Namen des Collegii oder Corporis unterſchriebene Schriften von dem erſten Landrat oder Deputirten ꝛc. contraſigniren, öfters auch höchſter Vorſchriftsgemäs contraſigniren laſſen müßen, ohne daß dieſes als etwas unziemendes oder reſpectwidriges oder ambitioſes angeſeen werde;

Bekanntlich und hergebrachtermaßen pflege ich, ſo wie meine Hhrn. Vorfahrer, auf vielerley Weiſe meine Geſchäfte an Wollöbl. Magiſtrat und löbl. woldeſſelben untergeordnete Aemter in der Stadt und auf dem Land zubringen; Entweders ſind dieſe Schriften mit vorausgeſezter eines wollöbl. Magiſtrats vollſtändigen Titulatur von mir eigenhändig unterſchrieben, oder ſelbe ſind überhaupts mit: Gotteshauß Wengen: oder Gottesh. Weng. Kanzley: unterzeichnet, oder in der Perſon meines Oberamtmanns gefertiget und ſubſcribiret; wichtigere Handlungen werde ich, wie vorher jedesmal, wann dieſelbe an einen wollöbl. Magiſtrat unmittelbar abgeen, ſoviel möglich eigenhändig unterzeichnen; daß ich aber alle Beſchwerde-Schriften, Requiſitionsſchreiben, Conſensſcheine, Ver-

mögensatteſtaten mit eigener Hand unterſchreiben ſolle, wird mir ein Wollöbl. Magiſtrat ſowenig zumuten, ſowenig ich in Rückſicht derley Expediendorum von meiner — vor der ganzen Welt zurechtfertigenden, und Niemanden präjudizirlichen gemachten Contraſignirungsverordnung hinkünftig abgeen kann oder werde;

Ich kann auch gar nicht glauben, daß der beigeſezte Charakter meines Oberamtmanns blos dieſe Ahndung nach ſich gezogen haben ſollte, da die heutige aufgeklärtere und verträglichere Zeiten dergleichen durch eigene jenſeitige Facta und Anerkennungen ſchon merfältig aufgehobene Widerſprüche nicht mehr vermuten laſſen, auch es ja mir ſo wie meinen Hrn. Vorfarern frey ſteet, meinem von dem Gottshauß allein aufgeſtellten und beſoldeten und demſelben allein verpflichteten Rath nach Willkür, dem heutigen Stylo gemäs, zu karakteriſiren, wie dieſes auch jenſeits ſeit 1718. wo desfals bei Kaiſ. Maj. eine Anzeige gemachet wurde, niemal mehr mißkennet worden iſt;

Aehnlichen oder mehr den nemlichen unliebigen Contradictionen und Anmaßungsvorwürfen für die Zukunft vorzubeugen würde es mir ſer angenem ſeyn, und zum Beweiß gegenſeitiger Freundſchaft und guten Nachbarſchaft dienen, wenn mir eine poſitive Erklärung gegeben werden wollte, ob fernerhin der Karakter meines Oberamtmanns anerkennet, oder beharrlich widerſprochen werden wolle, zumalen da von meinem Gotteshauß im Jahr 1718. erklärter maßen hierinn einem Wollöbl. Magiſtrat gar nicht das geringſte präjudiziret werden will, oder ſolle;

Bevor nun dieſe Erklärung hieher geneigteſt erlaſſen ſeyn wird, bin ich und mein Kapitel mit rechtmäßig — und vollgeltender Entſchuldigung

außer

außer Stande, zur Leistung des gewöhnlichen Appellationsids in Sachen meines Gotteshauses gegen die ehemalige Leenleute Martin Speth, Georg Nusser, und J. Georg Eckard von Holzkirch ꝛc. jemand zu bevollmächtigen, indeme ich hiezu keine andere Person wählen kann, als meinen Oberamtmann, zu meines Gotteshauses Beschimpfung aber nicht gefar laufen will, daß wegen bestreitender Karakterisirung desselben etwa gar die Vollmacht weggewiesen und zurückgegeben würde;

Ueberhaupts muß ich den aufrichtigsten und ernsthaftesten Wunsch und ungeschminkte Bitte hier beifügen, daß zur Erhaltung des bisherigen - von beeden Seiten so freundschaftlich cultivirten Einverständnisses es gefällig seyn möchte, hinkünftig dergleichen allenfals eine Befremdung erwekende Kleinigkeiten nicht in so empfindlichen Ausdrücken und Bedrohungen gegen mein Gotteshauß zuahnden, welche nur unangenemen Weiterungen, und am Ende für beede Theile kostspieligen und verdrüssigen Prozessen die Weege bahnen, anstatt daß mittelst einer gefälligen freundschaftlichen Communicirung der beglaubten Beschwerde, worauf ich allezeit billig mich werde vernemmen lassen, und nach Kräften die parateste Beilegung versuchen, fast jedesmal mit beederseitigem Vergnügen man sich vereinigen dürfte, wie dieses ehemals schon der hiesige erfarne und gelerte Hr. Ratskonsulent Dr. Schleicher in seinem den 17. August 1621. an einen Wollöbl. Magistrat übergebenen Bericht angeraten hat, wo er schreibet: „ ungeachtet ich darfür damalen, wie noch, gehalten, es sollte der Probst und sein Convent durch gute Wort, und bescheidliche glimpfige Handlung ehender, als durch Schärpfe und Decret Erteilungen nach Ratswillen können disponirt werden, denn ich vermerke, daß solche Beschaid fürs erst an ausländische Advocaten, die der Sache Herkommen nicht berichtet, kommen, und

dann leztlich das Facit auf noch größere Verbitterung pflegel auszulaufen, deren man aber gestalten Sachen und dieser Zeitläuften nach nicht bedürftig ist ꝛc. "

In dieser Hoffnung habe ich die Ehre, in weesentlichster Hochachtung stäts zu beharren.

E. W. M.

G: Wengen den 5ten Aug.
1788.

Dienst: Freund: Bereitwilligster
N. P.

Num. 112.

Abschrift *Decreti Magistratus Ulmensis ddo. 19. Aug. 1789.*

Nachdeme ein Hochlöbl. Magistrat schon mehrmals, und neuerlichst in einem - unterm 30sten Julij vorigen Jahrs erlassenen Decret erklärt hat, wie Hochderselbe weder die - für einen Wenz. Herrn Officialen angemaßte Karakterisirung eines Raths und Oberamtmannes jemals anerkennen — noch auch die seit kurzem bey den Gotteshauß Weng. Eingaben und Fertigungen hie und da affectirte Paraphen: Vidit Christmann Rath und Oberamtmann zugeben könne, und daher sowohl seinen nachgeordneten Aemter: Stellen die nöthigen Weißungen, theils zur Ausstreichung dieser Prädikaten, theils zur künftigen Nichtannahme einiger mit solchen Unterschriften versehenen Expeditionen zuertheilen sich vermüßiget gesehen habe, als auch zu dem löbl. Gotteshauß Wengen sich versehen wolle, es werde dasselbe von dergleichen ungebührlichen Anmaßungen für die

Zu-

Zukunft von selbst abstehen; So hat hochged. ein Hochlöbl. Magistrat nicht ohne Befremden aus den an Hochdenselben erstatteten dienstgeh. Amtsberichten vernehmen müßen, daß gleichwohl das wohlbenannte Gottshaus seit dieser Zeit seinen Herrn Officialem zu einer andern Unterzeichnung nicht angehalten, sondern derselbe sich nach wie vorhin bey seinen - an dissеitige Amts-Stellen gekommenen Schreiben, und Quittungen des Karakters: Rath und Oberamtmann angemaßt habe.

In solcher Rücksicht findet ein Hochlöbl. Magistrat sich abermals bewogen, einem löbl. Gottshause Wengen hiemit Grg. anzusinnen, daß dasselbe von dergleichen - den wahren Verhältnissen, in welchen es gegen einen Hochlöbl. Magistrat als Landesobrigkeit stehet, ein für allemal ganz unangemessenen Prädikaten und Unterschriften für iezt und immer abstrahiren wolle, um nicht dadurch Differenzien zu veranlassen, die für das löbl. Gottshauß selbst keine andere, als unangenehme Folgen haben können;

Soviel aber die - wegen solcher Unterzeichnungen von Titl. Herrn Nicolao, als dermaligen Prälaten, und Abbten des löbl. Gottshauses zu den Wengen allhier unterm 6. Aug. an. pr. eingegebene Erklärung betrift; So ist eines Hochlöbl. Magistrats Meinung niemals gewesen, dem Herrn Prälaten die eigenhändige Unterfertigung aller und jeder Expediendorum zumuthen zu wollen, Hochderselbe sieht aber nicht ein, warum auf solchen Fall gerade die affecktirte Paraphe nöthig werden sollte, indeme seit Jahrhunderten die - vom löbl. Gottshauß Wengen gefertigte Memorialien, Schreiben und andere Briefschaften ihre Glaubwürdigkeit gehabt haben, und noch künftig ohne alle Paraphirung haben werden, wobey es dem Herrn Prälaten, und löbl. Gottshause frey stehet, dies-

falls

falls selbst beliebige Einrichtungen zutreffen, und nur solche zu vermeiden, welche den hohen Gerechtsamen eines Hochlöbl. Magistrats praejudicirlich sind, oder ausser den Grenzen der Gotteshauß Wengischen Befugnisse liegen.

Außer diesem ist auch einem Hochlöbl. Magistrat dienstgeh. angezeigt worden, daß sich in dem Wiener-Hof- und Staats-Schematismus vom Jahr 1788. Seite 345. die Rubrike befinde:

Wengen:

Herr la Bonté, des unmittelbaren Stifts *Can. regul.* zu Wengen in Ulm Agent.

Nun ist zwar keinesweegs zu glauben, daß das löbl. Gotteshaus zu dieser auffallenden Unrichtigkeit einige Anweisung, oder auch nur Veranlassung gegeben haben sollte, sondern vielmehr, daß dieselbe aus Irrthum einer der Sache ganz unkundigen Person begangen worden.

Um so gewißer aber kann man erwarten, es werde das löbl. Gotteshaus an den Herrn Agenten la Bonté wegen der falschen Benennung eines unmittelbaren Stifts Wengen das dienliche ohnverweilt erlassen, und besonders demselben die Anweisung geben, daß er diese Unrichtigkeit bey der Hochlöbl. Kaiserl. Reichs-Hof-Kanzlei anzeigen - und dadurch die Berichtigung dieser Rubrik bey einer künftigen Auflage dieses Schematismi bewirken solle, als worüber, wie es geschehen, ein Hochlöbl. Magistrat von dem löbl. Gotteshause gefälliger Nachricht entgegen siehet.

Decretum in Senatu Ulmensi
Mittwochs den 19. August 1789.

Num.

Num. 113.

Abschrift Schreibens des Wengenschen Hrn. Prälaten an den Ulmischen Magistrat ddo. 29. Aug. 1789.

Es ist einem Wollöbl. Magistrat gefällig gewesen, unterm 19ten d. M. auf meine am 6ten August v. J. abgegebene Erklärung mir eine Gegenerklärung zuerteilen, die in Rücksicht ihres Innhaltes so wichtig ist, daß ich zur Zeit mir derselben An: oder nicht Annahme feierlichst vorbehalten muß und will;

Ein Wollöbl. Magistrat beharret in derselben auf der Widerspruchung sowol des meinem Oberamtmann beigelegten bereits mehr als 70. Jahre her gewohnten und öffentlich, ja sogar in hochverehrl: Magistrat: Decretis und sonst mit Reichsstadt Ulmischen Vorwissen und eigenem Zuthun öffentlich gebrauchten Karakters: Rath und Oberamtmann: als der - keinesweegs blos zur Glaubwürdigkeit, sondern mehr zur Sicherheit nach dem Beyspiel unserer fast ganzen Nachbarschaft von mir anbefolenen eigenhändigen Namensunterschrift in sämtlichen Gotteshaußischen Expeditionen, und verlanget weiters, daß ich in Betreff der — in dem Wiener: Schematismus de 1788. vorkommenden — mir zur Zeit vollkommen unbekannt gewesenen auch dißorts gewiß nicht veranlasten Rubrik:

„ Wengen

„ Herr la Bonté des unmittelbaren Stifts Can. reg. zum Wen-

„ gen in Ulm Agent “

an den Herrn Agenten la Bonté wegen der angeblich falschen Benennung eines unmittelbaren Stifts Wengen das dienliche ohnverweilt erlassen,

und besonders demselben die Anweißung geben solle, daß er diese angebliche Unrichtigkeit bey der Hochlöbl. Kaiserl. Reichshofkanzley anzeigen, und dadurch die Berichtigung dieser Rubrik bei einer künftigen Auflage dieses Schematismi bewirken solle;

Der Hereinsendung dieser Magistratl. Gegenerklärung folgte alsogleich von Seiten des löbl. Steueramts die Zurückgabe einer von meinem Oberamtmann mit seinem Wappen, Nahmen, und Karakter (so wie dieser leztere selbst in Magistratl. Obligationen dessen Hrn. Vater seel. unweigerlich gegeben, und in allen bisherigen Quittungen seit 1766. und 1777. gebrauchet worden ist) gefertigten Zinsquittung p. 160. fl. sodann einer eben so gefertigten Quittung für die seit 1782. ausstehende dato noch unbezalte Auf- und Abfart von 5. Stuck erdzinnsbaren Staingruben.

Nach meiner oben vorausgeschickten reservation will ich den Innhalt dieser Aeußerung eines Wollöbl. Magistrats, worinn Hochselber meine Obrigkeit genennet und diese Benennung dem bisher sorgfältig gebrauchten beederseits annemlichen Ausdruck - Verband, *nexus* des Gotteshaußes gegen die Reichsstadt Ulm ꝛc. - unterstellet wird, dermalen gar nicht berühren, sondern ich stelle einem Wollöbl. Magistrat, gegen Hochwelchen ich so sehr alle Verehrung hege, als ich überhaupts bekanntlich zu stäter Erhaltung eines guten Einverständnisses mit Hochselbem sowol als sämtlichen Mitgliedern des hiesigen Staats allen meinen Kräften aufbiete, anheim, ob es nicht gefällig wäre, über derlei mehrfältige strittige unbedeutende Gegenstände, welche den Statum meines Gotteshaußes an und für sich ohne Rücksicht auf dessen Besizungen auf dem Land und außer der Stadt betreffen, und dem hiesigen gemeinen Weesen weder izt noch in Zukunft nicht den geringsten Vorteil gewären, sondern nur zu unnachbarlichen

Zän-

Zänkereyen und vileicht am Ende zu äußerst kostspieligen Prozessen Anlaß geben, einen gütlichen Hauptvergleich zum unmißkennlichen Nuzzen des hiesigen Staats anzugehen, und zu diesem Ende einige Herrn Deputirte mit zureichender Vollmacht zuernennen.

Ich füge diesem meinem Gesuch noch die ungeschminkte Versicherung bei, daß ich mit unwandelbarer Verehrung stäts beharre

Eines Wollöbl. Magistrats ꝛc. ꝛc.

Num. 114. *a.*

Pro Memoria des Ulmischen Herrschaftpfleegamts an das Stift Wengen ddo. 11. Febr. 1791.

Da das löbl. Gotteshauß Wengen wegen vorhabender Anbauung des sogenannten Kornbergs bei Albek untersextem Amt gegen die Woldemselben bekannte beede Grg. Raths Decreta vom 30. Julij 1788. et 19. Aug. 1789. unter dem anmaßlichen Praedicat des sogenannten Weng: Herrn Rath und Oberamtmann Christmanns ein Exhibitum übergeben lassen, auf dergleichen eines Hochlöbl. Magistrats hohen landesherrlichen Gerechtsamen entgegenlaufenden Weng: Expeditionen aber nach Maaßgabe ermelter beeder Grg. Raths Decrete disseits nicht reflectirt werden kann; So sieht man sich veranlaßt, ermeltes Exhibitum, welches mit der - unter demselben befindlichen Unterschrift bei disseitigen Akten nicht bleiben kann, unter der Bemerkung zurückzusenden, daß, wann über die - den Kornberg betreffende Angelegenheit sich mit disseitiger Amtsstelle auf eine - dem Herkommen gemäße unpraejudicirliche Weise in Correspondence gesezt

werden wolle, man die hierunter erforderliche Auskunft auf eine der Sache angemessene Weiße zu ertheilen keinen Anstand finden werde.

Sig. Ulm den 11. Febr. 1791.

Herrschaft: Pfleegamt.

Num. 114. *b.*

Pro Memoria des Ulmischen Steueramts an das Stift Wengen ddo. 21. Aug. 1789.

Auf Expeditionen und Quittungen, welche auf eine, dem hochveneriert: Raths: Decret vom 30. Jul. 1788. entgegen lauffende Arth gefertiget sind, kann keine Ruksicht genommen, somit auch keine Zahlung geleistet werden. Ulm, den 21. Aug. 1789.

Steuramt.

Num. 115.

Abschrift Schreibens des Ulmischen Herrn Amtmanns zu Bermaringen an das Stift Wengen ddo. 3. Sept. 1789.

Dem Hochverehrl. Raths: Decret vom 30. Jul. 1788. gemäs kann ich das d. d. 2. May 1789. mit der unter demselben befindlichen Unterschrift nicht bey disseitigen Akten aserviren, sondern muß solches hiemit wider zurükschiken.

Uebrigens aber beharre ich mit vollkommenster Hochachtung

gehorsamster Diener

Bermaringen am 3. Sept. 1789.

Amtmann J. Krebs.

Num.

Num. 116. *a.*

Copia eines - von dem Stift Wengischen Hrn. Prälaten an den Ulmischen Magistrat erlassenen P. M. ddo. 16. Febr. 1791.

Das löbl. Herrschaftpfleegamt hat besage des anliegenden P. M. mir gestern ein - von meinem Rath und Oberamtmann mit meinem Vorwissen und Geheiß an dasselbe erlassene Schreiben aus dem Grund im Original remittiert, weil dasselbe auf Exhibiten, welche mit der Unterschrift: Christmann Rath und Oberamtmann: versehen seyen, nach denen Rathsschlüssen vom 30. July 1788. und 19. August 1789. keine Reflexion nehmen könne:

Ich habe schon in 4. Schreiben ddis 5. Aug. 1788. 29. Aug. 1789. 14. Jan. und 20. Febr. v. J. einem wollöbl. Magistrat desfals Vorstellungen gemacht; Ich habe bei der ersten Vergleichs Conferenz im Sept. 1789. diesen Gegenstand im dritten Punkt weitläufig detailliret und beleget, wie die hier mit anfügende Abschrift dieses Betreffs bezeuget; kurz ich habe alles gethan, was die Mässigung nur fodern konnte; die bisher erfarne Versagung jeder auch nur der mindesten Gegenerklärung muß mich überzeugen, daß die jenseitige Absicht blos dahin gehe, durch nachbarliche Versicherungen von amicabler Beilegung derer Strittigkeiten, und desfals ernennte sonst verehrliche Deputation mich sorglos zu machen, und des Besizstandes in meinen Gerechtsamen durch Widersprüche und meine erwartende Acquiescenz zu entsezzen. Da ich aber diese Unthätigkeit mit meinen Pflichten nicht vereinigen kann, so nehme ich mir in casu praesenti die Freyheit, einem wollöbl. Magistrat mein von dem löbl. Herrschaftpflegamt mir remittirtes P. M. in Orgli wie-

derum mit der Bitte zuzustellen, daß ein Wollöbl. Magistrat belieben möge, einem löbl. Herrschaftspflegamt die Weisung zu geben, solches anzunehmen und darauf zu reflectiren, dem ich noch die Versicherung beifüge, daß ich im Fall meiner Enthörung das nemliche Gesuch einem höchsten Reichsgericht alleruntertänigst vorlegen, und so dasjenige in via juris zu erzielen suchen werde, wozu mir nach dem dermaligen Ansehen per amicabilem keine ernsthafte Hoffnung übrig bleibet

Ich bin mit vorzüglicher Hochachtung ꝛc.
den 16ten Febr. 1791.

Num. 116. *b.*

Schreiben des Stift Wengischen Raths und Oberamtmanns Christmann an das Reichsstadt Ulmische Steueramt ddo. 25. Julij 1790.

P. M.

In den Anlagen folgen zwey Quittungen für 2. Jahres-Zinnse von einem - bei der hiesigen gemeinen Stadt stehenden Kapital p. 4000. fl. in der nämlichen Form, wie solche seit 1777. durch 12. Jahre von meinem seel. Vater und mir ausgestellet, und jenseits immer angenommen worden sind; Sollte aber ein wohllöbliches Steueramt wiederholt Bedenken tragen, diese Quittungen, an denen ich nichts ändern werde, anzunehmen, und meine schuldige Zinnse auszuzahlen, so bitte ich, vorher einem Hochlöbl. Magistrat darüber zureferiren; Womit ꝛc.

Num.

Num. 117.

Antwortschreiben des Stift Wengischen Oberamtmanns an das Ulmische Amt zu Bermaringen ddo. 4. Sept. 1789.

Nachdeme ein Wollöbl. Magistrat in Betreff derjenigen Widersprüchen, welche in der Magistratl. Aeußerung de 30. Julij 1788. berüret sind, und anderer Irrungen unterm 1ten d. M. eine Ratsdeputation ad amicabilem ernennet hat, so sehe ich die Zurücksendung meines Schreibens ddo. 2. Mai d. J. (in welcher gestalt wol noch einige Duzzend bei den Bermaring. Amtakten liegen därften) als ser unzeitig an, und remittire auf hohen Befehl meines gnädigen Herrn Prälaten das Paquet nebst dem Anhang, daß es besser und anständiger seyn därfte, wenn von einem löbl. Amt allenfalls, um etwaige Verantwortung auszuweichen, das zurückgesandte Schreiben an einen Wollöbl. Magistrat zu dessen eigen beliebiger Disposition hierinn wäre dirigiret worden;

Stift Wengen in Ulm den 4ten Sept. 1789.

Num. 118.

Schreiben des Stift Wengischen Herrn Prälaten an den Reichsstadt Ulmischen Magistrat ddo. 8. Aug. 1792.

Das izwischen der allhiesigen Wollöbl. Reichsstadt, und dem - meiner Obsorge anvertrauten Gotteshauß bestehende - auf feierlichen Verträgen ruhende Verhältniß und der desfalsige Verband, wovon ein Wollöbl. Magistrat in der leztern gütigen Aeußerung vom 1ten d. M. Erwähnung zu thun beliebet hat, ist seit dem ersten Tag der von mir übernommenen

Präla-

Prälatur nicht allein der vorzüglichste Gegenstand meines Studiums und Unterrichts, sondern auch die unverlezlichste Richtschnur meiner Handlungen und Geschäften ruckſichtlich der hiesigen Wollöbl. Reichsstadt gewesen, mit welcher Norme ich aus eigener persönlicher Neigung sowol als aus Pflicht gegen einen ansehnlichen Reichsstand jederzeit eine ausgezeichnete Achtung und Verehrung eines Wollöbl. Magistrats zuverbinden mir alle Mühe gegeben habe, und hinkünftig geben werde;

Eben dieses Verhältniß, das vieleicht in einigen Punkten einem oder dem andern Theil nicht ganz bestimmet scheinen därfte, hat mich aus wahrer aufrichtiger Liebe zu einer dauerhaften Vereinigung und nachbarlichen Beseitigung mehrerer bekannter und noch unbekannter Zwistigkeiten gleich im Anfange meiner Prälatur veranlasset, einem Wollöbl. Magistrat verschiedene Gegenstände zur gemeinschaftlichen Ausgleichung vorzulegen, zu welchem Geschäft sodann ein Wollöbl. Magistrat im Herbst des 1789ten Jahrs eine eigene Deputation zu ernennen und so dasselbe mit - anzugehen beliebet hat;

Der Innhalt meiner damals abschriftlich zur Bezeugung der disseitigen ernstlichen Vergleichsgesinnungen ausgehändigten Proposition giebt es ohnschwer an die Hand, daß dem zwischen einer Wollöbl. allhiesigen Reichsstadt und meinem Stift bestehenden Verhältniß und Verband nichts zuträglicher, als stätes aufrichtiges Einverständnis, und nichts nachtheiligeres, gefährlicheres, als Prozesse, und rechtliche Hülfsgesuche, seyn könne; die Ueberzeugung von diesem Sazz ist, wie ich unparteyisch denke, bei einem Wollöbl. Magistrat so wie bei mir in gleichem Grad stark, nur daß ich einen Grund mehr, die Rechtsweege zu scheuen, nemlich die geringe Kräften und das wenige Gewicht meines untergebe-

nen

nen Gotteshauses und eben so auch eine Ursache mehr, das gute friedliche Benehmen zu unterhalten, nemlich die gegen einen Wollöbl. Magistrat, dessen sonstige Gefälligkeiten stäts mir in angenehmer Erinnerung sind, tragende wahre Hochachtung, habe; Darf ich in dieser Lage meinen H. u. v. H. ohne mißdeutet zu werden, das aufrichtige Geständniß thun, daß die - wahrscheinlich aus Zuneigung gegen mein Stift geschehene in der obbemerkten lezten Aeußerung enthaltene Vorstellung der schlimmen Folgen eines Prozesses und der Warnung für denselben mir bei meiner Denkungsart unerklärbar und befremdend aufgefallen seye? — Mein Decan, meine Seniores Capituli, mein weltlicher Rath, die ich samtlich (nach meiner Gewohnheit in wichtigen Sachen) vor der Fassung meiner Entschliessung und Einsendung meiner leztern Erklärung ddo. 13ten v. M. konsulirt habe, fanden nebst mir in der jenseitigen Resolution ddo. 13ten v. M. die denen Stiftl. Gerechtsamen äußerst präjudizirliche Ausdrüke, und eine totale Abänderung der bisher aus gründlichen Ursachen üblich gewesenen - Jahrhunderte durch befolgten Sprache von Verband und Verhältniß in eine Sprache, die Landesobrigkeiten nur gegen unstrittige Unterthanen führen;

Dieser Unterschied in der Behandlung gegen jene vor und zur Zeit der Verträge von 1533. und 1549., der Hauptsanktion des beederseitigen Verhältnisses, wo man die Schranken der Schuzz- und Schirmsgerechtigkeiten annahm, und sogar das Wort, Kastenvogt, verabredungsgemäs vermied, wie die Anlagen einsweilen schon genug ausweisen, mußte, da zumalen von m. H. u. v. H. meiner öftern Gesuchen ungeachtet auf meine Vergleichs-Proposizion in 3. Jahren nicht die wenigste Gegenerklärung, wie ich so sehnlich wünschte, erfolget ist, natürlich mich

und meine Hhrn. Kapitularen aufmerksam machen, und uns zu einem Benehmen bestimmen, das nur die Gerechtsame des Gotteshauses gegen hinkünftige sinistre Schlüsse und Folgerungen deken, keineswegs aber im geringsten die Achtung gegen einen wollöbl. Magistrat schwächen konnte, oder sollte, so wie ich überhaupts nicht zuirren oder fehlzudenken glaube, wenn ich die jemanden schuldige Achtung mit nötigen Vorkehrungen und allenfalls richterlichen Beschwerde = Führungen, welche zuweilen Strittigkeiten, worinn jeder Theil durch freywillige platte Nachgiebigkeit seinen Eid und Pflicht zu verlezzen fürchtet, nothwendig machen, wohl vereinbarlich ansehe.

Ich bedaure daher, daß einem Wollöbl. Magistrat mein lezteres, nicht auf einseitige, vielweniger gehässige Vorstellungen resolvirtes Benehmen, das leichtersichtlich keinesweegs die im Decreto enthaltene Verfügungen, sondern die präjudizirliche Ausdrücke der zu Ende solcher Verfügungen angehängten weitern Aeußerungen bezielete, in einem solchen nachtheiligen Licht vorgestellet und Wohlderselbe dadurch veranlasset worden ist, mir sowohl das Decretum ddo. 13ten v. M. als meine Vorstellung darauf ddo. eod. nebst der Protestation gegen die Steinsezzung auf meinen S. Michaelsbergisch. Aekern neuerlich zuzusenden, und gestehe gerne, daß ich hiedurch bei der Collision meiner beschwornen Pflichten für die Erhaltung der disseitigen Gerechtsamen, und des - mir selbst zum Gesezz gemachten Vorsazzes, alles möglichst zu vermeiden, was einem Wollöbl. Magistrat Beleidigung auch nur scheinen könnte, in keine geringe Verlegenheit mich versezzet sehe, in welcher ich das Zutrauen zu eines Wollöbl. Magistrats Billigkeit und Geneigtheit öffentlich äußere, wenn ich zwar dermalen das Decretum quaest. worinn die Ausdrüke von obrigkeitlichen Mißfallen ꝛc. vorkommen, nicht wiederum zurückanzunehmen

bitte,

bitte, sondern unter feyerlichstem Widerspruch der darinn praetendirenden Obrigkeit über mein untergebenes Stift (wozu mich mein Eid auffodert) und mit der angehängten Erklärung, daß ich sothanes Decret unmöglich bei den Stiftischen Akten belassen dürfe oder kö..ne, m. h. u. v. H. dienstfreundlichst ersuche, entweders das osterwähnte Decretum de 13. v. M. mit Abänderung der ungewönlichen und zu generellen Ausdrüken von Obrigkeit ꝛc. für disseitige Gerechtsame unpräjudizirlich zumachen, oder mich wenigstens mit einer desfalsigen geneigten Erklärung zukonsoliren, welche unsern beederseitigen Verhältnissen und bisherigen schon vor dem Jahr 1549. beliebten Behandlungsweise nicht so mit eclat zu nahe tretten dürfte.

Die Anlagen, worauf ich mich so eben bezogen habe, die bei den beeden höchsten Reichsgerichten hin und wieder eingereichte Prozeß-Akten, in specie pto Juris collectandi, und pto Exercitii Religionis etc. endlich die Protokolle fast jeden Jahr-Zehendens mögen einem Wollöbl. Magistrat, wenn Wohlderselbe sich hierüber eine getreue Information geben zulassen belieben wird, die volleste Ueberzeugung leisten, daß die Sprache, zu welcher ich gegen meine Neigung und friedlichen Karakter durch die jenseitige Sprache schon eine geraume Zeit her aufgefodert worden bin, von allen meinen Hhrn. Vorfahrern mehr oder weniger, je nachdeme die Zeitumstände es erlaubten, oder nöthig machten, geführet, und von keinem freywillig eine Unterthänigkeit seines Stiftes jemals der hiesigen Wollöbl. Reichsstadt nachgegeben worden seye;

Die Schritte dieser meiner Herren Vorfahrer müßen auch mich bei den obhabenden nämlichen Pflichten - vorzüglich in der gegenwärtigen die Aufmerksamkeit auf seine Gerechtsame im höchsten Grad fodernden Epoche, leiten,

und derselben kluge und einsichtige Handlungen müßen auch der Maasstab meines Benehmens seyn, ohne daß ich in dem äußersten Nothfall und bei der Gefahr der gegenwärtigen Existenz meines Stifts der Furcht zu großer Prozeßkösten oder einer jenseits androhenden Selbsthülfe nachgeben und mich dadurch irre machen lassen dürfte;

Hiebei habe ich aber die Ehre einem wohllöbl. Magistrat die aufrichtigste und theurste Versicherung zu geben, daß, so standhaft ich jederzeit in der Erfüllung meiner Pflichten und Vertheidigung meiner Gerechtsamen seyn werde, ich doch nichts mehr und inniger wünsche, als eine fürdaurende gute Harmonie zwischen einem Wohllöbl. Magistrat und meinem Stift, wozu außerordentlich vieles beigetragen würde, wenn einem Wohllöbl. Magistrat, von dessen Billigkeit und geneigten Gesinnungen ich mir immer das beste zu versprechen wage, es gefällig wäre, in der Zukunft nach dem Beyspiel voriger so neuerer als der ältesten Zeiten und zur Erhaltung eines guten Benehmens die Ausdrücke von Obrigkeit, Landesherrlichkeit, Gehorsam ꝛc. gegen mein Gotteshauß vermeiden, und dagegen allenfals solche gebrauchen zu lassen, wenn doch einige nothwendig seyn sollten, welche, wie der um Stadt und Land so verdiente ehemalige Burgermeister Bernard v. Besserer in oben-angezogenem und beigefügtem Schreiben bemerket, Niemand nichts geben, noch nehmen, wogegen ich, wie es auch bisher stäts meine Gewohnheit war, und es meiner Wenigkeit ohnehin nothwendig ist, jederzeit auch das nemliche zu beobachten mir angelegen lassen seyn werde.

In Rücksicht der von mir behauptenden Jurisdiction auf dem St. Michaelsberg, zu welcher Erklärung ich mit wahrem Widerwillen gezwungen worden bin, wie ich sogleich näher zubemerken Gelegenheit haben

ben werde, führe ich bei anhoffender Vermittlung dieses mir selbst sehr unangenehmen Disputes nur mit wenigem an, daß solcher Berg cum omnibus appendentiis suis, cum omni *Jure* et *proprietate* et *possessione* im Jahr 1183. unserm Gotteshauß zum Fundationsplazz übergeben worden seye, zu welcher Zeit, wie es den Publizisten bekannt ist, die Ausdrüke, cum omni jure, proprietate, et possessione etc. die volle Gerichtsbarkeit bezeichneten:

Vid. *Pfeffinger* Vitr. illustr. l. 3. tit. 15. §. 1. *Puffendorf:* de Jurisd. Germ. P. 2. sect. 3. c. 1. *Ludolff:* Symphor. consult. Tom. 1. pag. 1492. seq. Tröltsch, Frhr. v. Gedanken von dem ächten Begriff und Gründe der Unmittelbarkeit und Territorial-Gerechtigkeit in vermischten Reichslanden §. 10. ꝛc.

Ich würde aber diese praetendirende Gerechtsame des lieben Friedens wegen keinesweegs öffentlich angeführet haben, wenn meinem gerechten und billigen Gesuch um Unterlassung der offenbar nicht nöthig gewesenen Vertragswidrigen Versteinung innerhalb meines Gotteshaußes Aeckern wäre deferiret worden; Bei der Hauptvermarkung, wo bei jedem Stein stipulirter maßen die beederseitige Einverständniß zur Richtschnur diente, und dienen mußte, kam diese Versteinung der Linie zwischen den Gartenberechtigten und waidbaren Aekern schon zur Sprache; Mein Oberamtmann verbat sich unter der - damals zureichend gefundenen Vorstellung, daß die Linie gerad, und an beeden Enden versteinet seye, diese Marken, um, wie er sich ausdrükte, hiedurch nicht alte Zwistigkeiten ohne Noth widerum aufzuwecken, und so lieber die alte Strittigkeiten in statu quo auf sich beruhen zu lassen; diesem bedachtsamen und lobenswürdigen Ausweichen vorherzusehender Widersprüche in einem Fall, wo man beederseits annachtheilig ausweichen konnte, wie das löbl. Feldgeschwornamt öffent-

lich erklärte, pflichte ich noch bei, und supersedire heute noch gerne, reservatis reservandis, diesem Anspruch, wenn die Veranlassung dazu gehoben, und von einem Wollöbl. Magistrat geneigtest befohlen werden wird, die 3. disseits widersprochene innerhalb meinen Aekern gesezzte Marksteine widerum hinwegzuthun, und von solcher Vermarkung dermalen gänzlich zu abstrahiren; die Gründe, welche mich die Gewährung dieses meines Gesuches, von welchem ich nicht abgehen darf, hoffen lassen, sind unter andern hauptsächlich die folgende:

1. Ist die Linie quaestionis schnurgerad und mehr nicht als 84. Ruthen lang, auf dem Grundriß besonders mit Bemerkung der Winkel der Grade und Minuten angezeiget, in die Vermarkungsprotokolle mit dem ausdrüklichen Beysaz, daß hier das Gartenrecht anfange und aufhöre, eingetragen, und selbst in dem Verglichsinstrument als die Scheidung des Gartenrechts und Waidgangs angemerket, daß es sohin unmöglich ist, hier einige Gefährde oder Dolum, die doch von meinem Stift nicht so leicht, wie es von jenseits zu geschehen scheinet, praesumiret werden sollten, zubegehen, auch einer zufälligen Abweichung mit Aufsteckung von ein paar Stangen auf den Eckstein mittelst einem guten Augs alsogleich abgeholfen werden kann;

2. Nehme ich mir die Freyheit, einem wohllöbl. Magistrat, und der über dieses Markungsgeschäft niedergesezt gewesenen löbl. Deputation in Erinnerung zu bringen, daß man sich disseits niemalen auf eine andere Weise zur Vermarkung des St. Michaelsberges verstanden habe, als gegen die jenseits öffentlich erhaltene, und schon in der Natur eines Vergleichs liegende Zusicherung, daß keine als beederseits verglichene und

ein-

einverstandene Steine als Marken gesezzet werden sollen, welche Zusicherung aber nun durch diese spatere einseitige Versteinung offenbar gebrochen wird, das zuverläsig nicht die Absicht eines - seinem Wort und seiner Würde so hoch ergebenen wohllöbl. Magistrats seyn kann, da zumalen auf eine solche Art der ganze Verglich durch einseitiges Dagegenhandeln widerum aufgelößet, und der vorige Stand des An : und Widerspruchs neuerlich hergestellet würde.

3. Ziehet diese Versteinung die beschwerliche Folge nach sich, daß auf eine gleiche Art demenächstens auch der zum Garten berechtigte Kirchenaker mit Waidsteinen müßte und würde vermarket werden, wobei man disseits unmöglich gleichgültig zusehen könnte, da man verhoffet hat, nach der den 9ten Mai d. J. vollzogenen Auswechslung der Vergleichsinstrumenten nicht über die nämliche Strittigkeit von jenseits neuerliche einseitige Vorkehrungen erdulden zu müßen. Ich widerhole also mein Gesuch, alles so herstellen zu lassen, wie es den 9ten Mai d. J. verglichen und beschaffen war, und so die erste jenseitige Veranlassung gegenwärtiger Mißverständnisse gütigst zuheben, um welche Gefällig : und Gerechtigkeit ich zu meiner Beruhigung dringendst bitte, anbei mir noch die Ehre gebe, in Betreff der — dem löbl. Feldgeschwornamt durch meines Gotteshauses Bekenmeister wie gewöhnlich verschlossen eingehändigten Protestation ddo. den 13ten v. M. zu bemerken, daß bei der ungewöhnl. und beschwerlichen Prozedur, da mir um 1. Uhr Nachmittags erst der auf 2. Uhr des nemlichen Tages festgesezte Augenschein insinuirt wurde, ich weder Zeit hatte, ein weitläuffiges Pro Memoria auffezzen zulassen, noch bei Abwesenheit meines Registrators von hier und bei der Observanz, nach welcher dergleichen P. M. jederzeit an die untere Aemter

ter durch einen meiner Hausbedienten versiegelt überliefert worden sind, durch jemand andern meine Erklärung übergeben lassen konnte, jedoch bisher auch üblicher maßen meine Erklärung in ein *Enveloppe* verschlossen und versiegelt überreichen ließ, wodurch der Wohlstand zuverläßig genugsam beobachter wurde, welchen zu vernachläßigen ohnehin meine Gewohnheit nicht ist, wenn ich auch schon in diesem Punkt von meiner Seite gegründetere Beschwerden führen könnte;

Uebrigens ist es ein mir leicht zu vergebender Wunsch, daß ein Wohllöbl. Magistrat die Geneigtheit haben möchte, das dissеitige leztere wegen der Helfte Bezalung der Steinsezzungsunkosten a 3. ft. an Tit. Hrn. v. Schad, Feldgeschwornamtsherrn erlassene P. M. selbst zu lesen, indeme es sich hieraus zeigen wird, daß ich mich keinesweegs, wie ein wohllöbl. Magistrat gegen mich sich zu äußern beliebet, geweigert, diese Zahlung zu leisten, sondern nur einigen desfalsigen Aufschub — eben aus dem Grund, weil ich einem Wohllöbl. Magistrat diese ganze Sache nochmal zur Abänderung, der ich mit Zuversicht immer entgegensehe, vorzulegen schon gesinnet war — erwartet habe; So sehr mir also diese Feldgeschwornamtliche zufruhzeitige Klage, da bei meines Stiftes Vermögens-Umständen durch einiges zuwarten doch nichts risquiret wird, empfindlich fallet, so unangenehm war es mir auch, daß in dem Feldgeschwornamtl: Protokoll über die in Frage befangene neuerliche Versteinung ddo. 13ten v. M. nicht ein Buchstaben von meiner desfals eingelegten Protestation oder Abwesenheit und derselben Ursache annotiret worden ist.

Das nämliche so eben angeführte an Tit. Hrn. Franz Daniel v. Schad erlassene P. M. enthaltet zugleich alles, was über die gegen mei-

nes

nes Klosters Baumeister vorgebrachte Klage zu erklären seyn dürfte, deme ich nur noch dieses beifügen zu müßen glaube, daß, weilen wahrscheinlich nach dem nächsten Winter sämtliche gesezte mit 37. fl. bezalte Steine ihres allseitig anerkannten schlechten Materialswegen neu werden gesezt werden müßen, ich mir auf diese Fälle die weitere Theilnahme an den sonst järlich recurrirenden Unkösten, für die Steine und dern Sezzung, zumalen wenn die Berechnung der Unkösten auf 6. fl. bei jeder Steinsezzung, wie jüngst gegen die den 6ten Juny d. J. erfolgte eigene Magistrat: Versicherung widerum geschehen ist, fortgesezzet wird, in seiner Maaße geziemendst verbitte, und entweders um die eigene Anschaffung besserer Steine oder eine gütige desfalsige Nachsicht das billige Ansuchen stelle.

Ich schmeichle mir nun, mich im ganzen so erkläret zu haben, daß ein wohllöbl. Magistrat keine Ursache finden, meine Versicherungen der geringsten Mißdeutung zu unterstellen, sondern im Gegentheil hiedurch veranlasset werden dürfte, meinen auf wahre Hochachtung und Liebe zum Frieden und gute Harmonie gegründeten Aeusserungen mit gleicher freundschaftlichen Behandlung meines Gotteshauses und erwünschlichen billigen Deklarationen entgegen zu gehen, welche ich zu meiner Konsolation mit sehnsuchtsvoller Begierde erwarte und inzwischen mit vorzüglicher Verehrung beharre

E. W. M.

St: Wengen in Ulm den 8ten August 1792.

Dienst: Freund: bereitwilligster
N. P.

Num. 119.

Copia Decreti Senatus Ulmenſis ddo. 2. Aug. 1793.

Nachdeme in der Angelegenheit der Vermarkung der Güter des allhiesigen löbl. Gotteshauß zu den Wengen an dem Michaelsberg gelegen und besonders wegen der Vermarkung des auf dem Weeg nach dem Ruhethal liegenden neu umzäunten Gartens, dessen oberer Zaun in einer Linie von 84. Ruthen von der Mühlsteig an gegen den Georg Russerischen Baumgarten sich hinaufziehet, darinnen Anstände und Mißhelligkeiten sich hervorgethan, daß besagtes löbl. Gotteshauß Veranlassung genommen gegen die von dem löbl. Feldgeschwornamt auf dieser Linie von 84. Ruthen zu stärkerer Begründung disseitiger Waid-Grenzen gesezte 3. Mittel-Steine oder Marken nicht nur zu protestiern, sondern auch darüber als über unnüze Nekereyen sich zu beschwehren; Ein Hochlöbl. Magistrat aber diese Beschwerde als dem obrigkeitlichen und amtlichen Respect zuwider zurükgegeben, und löbl. gedachtes Gotteshauß zu den Wengen sich dadurch nicht nur offendirt gefunden, sondern auch Veranlassung genommen in seiner neuesten abgegebenen Erklärung eine Jurisdiction auf seinen Gütern auf dem Michaelsberg zu praetendiren und solcher Exemtionen von disseitiger obrigkeitlicher und gerichtlicher Gewalt sich anzumaßen, die nur einem unstreittigen unmittelbaren Reichsmitglied zugestanden werden können: Als weißt ein Hochlöbl. Magistrat in Rükſicht des ersten Punkts und da Hochdemselben daran gelegen, daß denen um die gemeine Waid besorgten Bürgern ihr Waidrecht auf dem Michaelsberg, wovon sie durch die nunmehro Gartenberechtigte und zum Theil ungezäunte Felder schon ein beträchtliches nachgegeben, hinlänglich durch Marken gesichert werden, von der dißfalls unter dem

13. July 1792. gefaßten, und dem löbl. Gotteshauß zu den Wengen bekannt gemachten Resolution nicht abzugehen; In Rücksicht des zweyten Punktes aber kann ein Hochlöbl. Magistrat bey dieser Gelegenheit nicht umhin überhaupt sein äußerstes Befremden über die von dem löbl. Gotteshauß zu den Wengen in neuern Zeiten mehrmalen gewagte Schritte zu Aufhebung und gänzlicher Loßreißung von dem rechtlichen und diplomatischen Verband, welcher Wohlbesagtes löbl. Gotteshauß als Bürgerrechtsverwandten gegen Hochbesagt einen Hochlöbl. Magistrat darstellet, zu erkennen zu geben, und gleichwie sich ein Hochlöbl. Magistrat ganz kürzlich unmittelbar aus den ältesten Ankunfts Tituln, errichteten feyerlichen Verträgen und ausgestellten bündigen Reversen hat informiren und überzeugen lassen, daß sein obrigkeitliches Einsehen so wie seine gerichtliche Gewalt in temporalibus gegen das löbl. Gotteshauß bestens fundirt seye: So glaubt ein Hochlöbl. Magistrat der Ihm vor das Wohl des ganzen hiesigen gemeinen Weesens, somit auch des löbl. Gotteshauß Wengen anvertrauten Obsorge es schuldig zu seyn, keine widerrechtliche Eingriffe in dieses sein obrigkeitliches Einsehen und gerichtliche Gewalt zu dulden und mehr wohlgedachtes löbl. Gotteshauß wohlmeynend zu erinnern, diesen diplomatischen Verband als Bürgerrechts-Verwandter getreu zu bleiben, aller ungegründeten Anmaßungen von Jurisdiction und Exemtion sich zu enthalten, und von denjenigen Weegen in Verfolgung seines vermeyntlichen Rechtes abzustehen, welche das Zutrauen eines Hochlöbl. Magistrats gegen Wohlbesagtes löbl. Gottshauß immermehr entfernen, und zulezt veranlassen würde, es in allen Fällen mit Wolbesagtem löbl. Gottshauß auf das genaueste zu nehmen.

Decretum in Senatu Ulmensi
Freytags den 2. Aug. 1793.

Num. 120.

Schreiben des Herrn Prälaten zu den Wengen an den Ulmischen Magistrat ddo. 3. Aug. 1793.

Da ein Wohllöbl. Magistrat und ich durch generelle Aeußerungen und Gegenäußerungen unsere wechselseitige Gerechtsamen nicht bestimmen können, sondern derley Erklärungen stäts Partey-Säzze und Behauptungen bleiben, so habe ich auf die leztere jenseitige gefällige Aeußerung vom 2ten d. M. u. J. dermalen ein mehreres nicht zu erwiedern, als daß ich gegen die meines untergebenen Gotteshaußes gegründeten Juribus (welche ich in jedem einzelnen Fall Pflicht und Eidmäßig vertheidigen werde) nachtheilige und präjudizirliche Ausdrüke mich feyerlichst protestando verwahre, und dieselbe auf ihrem rechtlichen und diplomat. Werth oder Unwerth zur Vermeidung aller Unnachbarschaft beruhen lasse; Der Waidmarkensezzung auf dem St. Michaelsberg halber aber das Sachdienliche besorgen werde, womit ich die Versicherung meiner vollkommensten Ergebenheit verbinde

E. W. M.

Stift Wengen in Ulm den 3ten August 1793.

Dienst-Freund-bereitwilligster N. P.

N. S. Da meinen Hhrn. Vorfahrern die Achtung bezeuget worden ist, daß denenselben jedesmal die schrifliche Erklärungen eines Wohllöbl. Magistrats durch einen Kanzlisten verschlossen zugesendet wurden, so wünschte ich auf eine gleiche Art hinkünftig behandelt zu werden.

Num.

Num. 121.

Copia Decreti Senatus Ulmenſis ddo. 25. Sept. 1793.

In Conformitaet des über die endliche Berichtigung des mit dem löbl. Gotteshauß zu den Wengen über das Gartenrecht einiger Felder auf dem Michaelsberg abgeſchloſſenen Vergleichs von den Hhrn. Publiziſten hat ein Hochlöbl. Magiſtrat folgende Reſolution gefaßt: Nachdem nämlich

1.) Hochgeb. Ein Hochlöbl. Magiſtrat aus der Erklärung Seiner Hochwürden des Herrn. Prälaten zu den Wengen auf das Raths-Decret vom 2. Aug. h. a. ganz gerne wahrgenommen, daß Wohlderſelbe in Rükſicht der bisher beſtrittenen Mittelmarken an dem Zaun des Gartens an dem Michaelberg nachgegeben, und ſich dieſe Marken gefallen laſſen wolle, wohlbeſagter Hr. Prälat ſich aber weiters veranlaßt geſehen, wider die gegen ihn und ſein löbl. Gotteshauß in gedachtem Decret vom 2. Aug. und deſſen 2ten Punkt gebrauchten Ausdrüke, von obrigkeitl. Einſehen und gerichtl. Gewalt zu proteſtiren; Als ſieht ſich ein Hochlöbl. Magiſtrat nicht minder dadurch veranlaßt, dem Hrn. Prälaten zu erkennen zu geben, daß es bei dem 2ten Punkt beſagten Decrets nicht auf einſeitige Beſtimmung wechſelſeitiger Gerechtſame und auf bloſe Parthie-Säzze, welche ſich in Sachen, da ein Hochlöbl. Magiſtrat als Landesherr verfährt, nicht gedenken laſſen, ſondern allein auf den rechtlichen und diplomatiſch. Verband zwiſchen Wohlbeſagtem Hrn. Prälaten auch ſeinem löbl. Convent gegen allhieſig einen Hochlöbl. Magiſtrat angekommen, und daß das wechſelſeitige Zutrauen nicht anders, als durch ein jenſeits erwartendes denen feyerlichen Verträgen und ausgeſtellten Reverſen entſprechendes Benehmen wider hergeſtellt werden könne:

2.) Die beide von dem Feldmesser Henseler über den Flächen-Innhalt mit genauer Bemerkung der vorhandenen alten und neuen Marken aufgenommene geometrische Risse des Michaelsberg durch die Unterschrift der Hhrn. Feldgeschwornen, auch Weingärtner-Bruderschafts Deputatorum zu autorisiren, beide diese Risse alsdann durch den Feldgeschwornamtl. Actuarium dem Herrn Prälaten zum Wengen neben dem ausgefertigten solennen Vergleich zur Einsicht und Collationirung mit dem höflichen Ersuchen zu insinuiren seye, daß man demnächst von Seiten Eines Hochlöbl. Magistrats einem von dem löbl. Gottshauß solennisirten Vergleichsexemplar, so wie der Retradition des einen von den beiden Rissen von dem Hrn. Oberamtmann auch dem Hrn. Pater Procurator, welche beide der Ausmessung des Berges mit angewohnt, unterschrieben entgegensehe; und gleichwie

3.) Ein Hochlöbl. Magistrat mit einigen Befremden aus dem Productions-Bericht des löbl. Feldgeschwornamts wahrgenommen, daß von dem Hrn. Oberamtmann bei den Wengen in einem unterm 3. Aug. h. a. ausgefertigten Pro Memoria ged. löbl. Amt der Vorwurf gemacht worden, daß dasselbe bei Aufnahme des Markenprotokolls auf dem Michaelsberg gegen die Wengenscher Seits gehabte und erklärte Intention wegen des zu oberst auf dem Berg liegenden an den Linder. Garten grenzenden offenen Plazes ein Versehen darinn gemacht habe, daß das liegen lassen dieses Plazes dem löbl. Gottshauß zur Verbindlichkeit gemacht worden, da doch Wohldasselbe sich verbindlich hiezu nicht engagirt habe, sondern solches als eine bloße Gefälligkeit und Precarium ad Protocollum genommen wissen wollte; Also hat ein Hochlöbl. Magistrat, da dieser Plaz von Seculis her zur Umgehung dieses Berges und zur Promenade

nade von Ulms Einwohnern gebraucht worden, und von der Frauen Steig herauf links durch ein Gäsle ein Weeg auf selbigen führt, es um so mehr bei dem wörtl. Innhalt gedachten Protokolls bewenden zu lassen entschlossen, als dieses Protokoll in der Ordnung und mit Wissen auch Einwilligung aller Interessanten aufgenommen worden, und selbst ein Hochlöbl. Magistrat niemalen zugegeben haben würde, daß die dortige Passage auch nur im mindesten eingeschränkt worden wäre.

Decret. in Senat. Ulm. 8 den *25. Sept. 1793.*

Num. 122.

Pro Memoria Burgermeister und Rath der Stadt Ulm an das Stift Wengen ddo. 29. July 1795.

Einem Wohllöbl. Gotteshauß Wengen wird nicht unbekannt seyn, was für außerordentliche Kriegskosten hiesiges löbl. Publicum seit etlichen Jahren bestritten habe, die sich bereits auf mehrere Tonnen Goldes belaufen, und hiernächstens wider, wegen der - an die löbl. Kraiß Casa zu bezahlen habenden Proviantur Umlage und des Extraordinarii große Summen erfodern, welche mit den bisher gewöhnlichen Steuren unmöglich bestritten werden können; Ungeachtet also die dringendste Veranlassung vorhanden wäre, wo ein Hochlöbl. Magistrat nach den neuesten Reichs und Kraiß Verordnungen, und in specie nach dem Reichsgutachten vom 1. Febr. 1793. bestens befugt wäre, samtl. unter hiesigem Obrigkeitl. Schutz und bürgerl. Nexu stehende pia Corpora und Stifftungen, und also auch hiesig Wollöbl. Gottshauß Wengen mit einer Extraordinari Steur zu den Reichskriegskosten tam pro praeterito, quam pro futuro zu belegen, und zu dem Ende eine getreue Fassi-

on

on des Vermögens anzuverlangen, so will doch ein Hochlöbl. Magistrat dermahlen noch davon in der vollen Zuversicht abstrahiren, daß ein Wohllöbl. Gottshauß Wengen von selbsten den billigen Bedacht nehmen werde, wegen eines freiwilligen Beitrags zu den bereits hier aufgewandten — und noch ferner aufzuwendenden Kriegskosten eine solche Erklärung abzugeben, welche ihren Kräften und der Größe des hiesigen Kriegsaufwandes angemessen seye, zu welchem Ende sich in Bälde eine positive Aeußerung ausgebetten wird.

Signatum Ulm den 29. *Julius* 1795.

Burgermeister und Rath
der Stadt Ulm.

Num. 123.

Schreiben des Hrn. Prälaten des Stifts Wengen an den Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 31. Julii 1795.

Es ist einem Wohllöbl. Magistrat gefällig geweßen, durch ein verehrliches Pro Memoria ddo. 29ten h. m. et a. meinem anvertrauten Stift das Ansinnen zu machen, daß dasselbe zu denen — von der Wohllöbl. Reichsstadt Ulm bereits aufgewandten und noch ferner aufzuwendenden Kriegskosten einen denen disseitigen Kräften und der Größe des jenseitigen Kriegsaufwands angemessenen freywilligen Beitrag abgeben solle:

Um dieses Desiderium zu unterstüzzen, beliebte es einem Wollöbl. Magistrat dabey sich zu äußern, daß Wohlderselbe zwar nach den neuesten Reichs- und Kraißverordnungen bestens befugt wäre mein Stift mit einer extraordinaren Steuer zu den Reichskriegskosten pro praeterito et

futuro

futuro zu belegen, und zu dem Ende eine getreue Fasion des Vermögens anzuverlangen, dermalen aber noch in der Zuversicht davon abstrahiren wolle, daß disseits freiwillig sich zu einem angemessenen Kriegs-Beitrag werde verstanden werden:

Ob ich nun gleich in voller Maaß von der außerordentlichen Last, welche die hiesige Reichsstadt bei den gegenwärtigen mehrjährigen, und mit allen Gattungen Kösten verbundenen Kriegszeiten traget, überzeuget bin, und aus ähnlichem Bewegungsgrund mich bereits zu einigen - meines Stiftes Kräften mehr als angemessenen freiwilligen Beiträgen zu den Kais. Königl. Kriegskassen willig bezeuget habe; so bedaure ich dennoch daß ein wohllöbl. Magistrat bei dem gegen mein Gotteshauß geäußerten Ansinnen eines freywilligen Kriegsbeitrags eben eine Art gewählet hat, die unmittelbar selbst mich hindert, eine dem jenseitigen Wunsch entsprechende Entschließung zu fassen und abzugeben.

Es kann oder sollte doch einem Wohllöbl. Magistrat nicht unbekannt seyn, daß zwischen Wohlselbem und meinem Gotteshauß den 24ten April 1693. ein beederseits verbündlicher Vertrag über vorliegenden Gegenstand dahin abgeschlossen worden seye, daß, wie die Formalien lauten,

„ ein wohllöbl. Magistrat über die von $\frac{4}{m}$ fl. ewigem und unablößlichem Kapital järlich verfallende Interessen von dem Gotteshauß Wengen einige Reichs- Kraiß- oder andere Extra-Steuer und Anlag, wie die immer Nahmen haben möge, zu ewigen Zeiten weder izt, noch auf künftige Fälle nicht suchen, staigern, noch fodern solle und wolle.“

Ich glaube bei dieser handgreiflichen Beschaffenheit nicht nothwendig zu haben, es näher zu beleuchten, daß aller vorliegenden Veranlassungen und Reichs- auch Kraiß-Verordnungen ungeachtet dem Wohllöbl. Magistrat keine Befugniß jemals zustehe, mein Gotteshauß außer der *pactirten* gewöhnlichen järlichen gemeinen Reichs (wie der Hauptvertrag von 1549. §. 10. solche nennet) Extra-Steuer mit einer anderweiten ordinaren oder extraordinaren Steuer zu den Reichskriegs- oder andern Kosten zu belegen, und zu dem Ende eine getreue Fasion des Vermögens abzuverlangen;

Das anzuführen beliebte Reichsgesezz vom 1. Febr. 1793. sezzet auch zudem bestimmt voraus, daß Niemand auf irgend eine Art über die Gebühr - das heißt unter andern auch, nicht gegen deutliche Verträge - mit Beiträgen beschweret werde, und redet über dies nur von Unterthanen, geistlichen und weltlichen, wozu sich mein Stift ohnehin bekanntlich nicht qualifiziret, welchen Punkt ich aber guter Nachbarschaft wegen nicht berühren mag, sondern dasjenige, was desfals in dem verehrlichen jenseitigen Pro Memoria eingeflossen ist, in dem mildesten unnachtheiligsten Sinn verstehen will;

Nach dieser Aufklärung kann es der erleuchteten Einsicht eines wohllöbl. Magistrats nicht entgehen, daß, da die jenseitige Beitragsforderung auf eine solche gar nicht verdekte vertragswidrige und anmaßliche Weiße, die auf unstatthafte Befugnisse gegründet wird, an mein Stift gelanget ist, ich zur Erhaltung meines Stifs vertragsgemäßen und sonstigen wenigen Gerechtsamen mich für izt und künftig ein für allemal gänzlich außer Stand sehe, dem jenseitigen Anfinnen willfärig zu entsprechen, welches ist, was ich auf das gefällige leztere P. M. rükzuäußern die Ehre

habe,

habe, deme ich noch die Bezeugung meiner vollkommnesten Hochachtung beifüge

E. W. M.

Stift Wengen in Ulm
den 31. July 1795.

Dienstfreundbereitwilligster
N. P.

Num. 124.

Pro Memoria Burgermeister und Raths der Stadt Ulm an das Stift Wengen ddo. 9. Sept. 1795.

Aus der schriftlichen Aeusserung Sr. Hochwürden des Hrn. Prälaten zu den Wengen dahier ddo. 7ten vorigen Monats haben wir des mehrern die Gründe ersehen, warum Wohldieselbe Anstand nehmen, dem disseitigen Ansinnen wegen eines freiwilligen Kriegsbeitrags zu entsprechen.

Ohne sich in den Werth oder Unwerth dieser Gründe einzulassen, ermanglen wir nicht, nochmal die Erklärung abzugeben, daß wir von der bekannten Billigkeit, und klugen Einsicht Sr. Hochwürden des Hrn. Prälaten zu den Wengen die sichere Hoffnung schöpfen, es werden Wohldieselbe keinen längern Anstand nehmen, salvis caeteroquin utriusque partis juribus einen den Kräften des Wohllöbl. Gotteshauses und der Größe des von Seite des hiesigen Publici gemachten beträchtlichen Kriegsaufwands angemessenen freiwilligen Beitrag zu machen, und dißfalls in Bälde eine gefällige Erklärung abzugeben.

Datum den 9. Sept. 1795.

Burgermeister und Rath
der Reichsstadt Ulm.

Num. 125.

Schreiben des Stift Wengenschen Hrn. Prälaten an den Stadt Ulmischen Magistrat ddo. 24. Sept. 1795.

Aus dem weitern verehrlichen P. M. eines Wohllöbl. Magistrats ddo. 9ten d. M. habe ich ersehen, daß Wohlderselbe in Betreff des Ansinnens wegen einem freywilligen Kriegsbeitrag wiederholt von meinem Stift eine solche Beihülfe erwarte, anbei sich auf den Werth oder Unwerth meiner lezthin geziemendst vorgelegten Gründe nicht einzulassen, sondern salvis utriusque juris partibus diese Sache zu behandlen gemeint seye;

Ich bin von der Billigkeit- und Gerechtigkeitsliebe eines Wohllöbl. Magistrats zu sehr überzeuget, als daß ich einiges Mißfallen befürchten sollte, wann ich auf dieses neuere beharrliche Ansinnen vor all andern Erklärungen meinen Wunsch äußere, daß es zuerst gefällig seyn mögte, die disseitige Vertragsgemäse Freyheit von all und jeder Steuer- oder Anlag-Entrichtung, und desfalsigen Fassions-Schuldigkeiten förmlich anzuerkennen, und so mein Gotteshauß gegen künftige auf das sonst schäzbarste P. M. ddo. 29ten July d. J. zufussende praejudicien vollkommen sicher zu stellen, welche Sicherheit bekanntlich nach den Rechten und Rechtslehrern durch Aeußerungen „man wolle den Widerspruch auf seinem Werth oder Unwerth lassen, es solle salvis utrinque Juribus geschehen ꝛc.„ bei einmal vorliegenden einseitigem Widerspruch und anderseitigem Nachgeben, vorzüglich bei ungleichen Parteyen, nicht erzielet wird.

Ueberhaupts will ich mit offenem Herzen und vollem Zutrauen einen wohllöbl. Magistrat angelegenst und nachdrücksamst ersuchen, daß

Wohl-

Wohlderselbe bei denen zwischen Wohllöbl. Stadt und meinem geringen Stift sich über beederseitige viele Gerechtsame im weesentlichen widersprechenden Grundsäzzen alles streng und wörtlich so lassen und so halten möge, wie es beederseits von Zeit zu Zeit durch Verträge wohlbedächtlich zur Ausweichung weitaussehender und kostspieligen Prozesse ausgemachet worden ist;

Von mir und meinem untergebenen Stift wird man jederzeit alle und jede Verträge — ohne Hinsicht auf den dem Gotteshauß allenfals dadurch zugegangenen wahren, oder vermeintlichen großen oder geringern Nachtheil — heilig und buchstäblich halten; Bei dieser feyerlichen Zusicherung verspreche ich mir nun auch, und hoffe, daß ein Wohllöbl. Magistrat ebenmäßig davon gefälligst abstehen werde, etwas über und gegen deutlich und bestimmt vorhandene Verträge anzuverlangen, zu welchen Prästationen man disseits sich schon aus dem Grund nicht würde verstehen können, damit hiedurch der - durch die clausulas salvatorias keinesweegs salvirten Nachkommenschaft nicht etwa ein mögliches praejudicium selbst veranlasset werde, und man sich sonach einem unrühmlichen Nachklang blos stelle;

Auf diese Art und Weise, wenn die Verträge beederseits genau und wörtlich gehalten, und nicht im einzelnen anwendbaren Fall vereitelt werden wollen, bleibet man in bisher kultivirter guter Nachbarschaft, vermeidet allen Anlaß zu beederseits gleich unangenehm — als entbehrlichen Rechtsstreiten, und keinem von beeden Theilen, welche zumalen die Verträge nicht geschlossen haben, wird mit Grund je einiger Vorwurf gemacht werden können.

Ich versichere anbei noch meine volleste Bereitwilligkeit, dem hiesigen löbl. Publikum meine Dienste nach Kräften zu widmen, in soferne dieses ohne Nachtheil meines Stifts geschehen kann, und beharre mit vollkommnester Hochachtung

E. W. M.

Stift Wengen in Ulm
den 24. Sept. 1795.

Dienstfreundbereitwilligster
N. P.

Num. 126.

Pro Memoria der Stadt Ulmischen Kanzley an das Stift Wengen ddo. 6. April 1796.

Auf hohen Befehl eines hiesig Hochlöbl. Magistrats solle Sr. Hochwürden dem Herrn Prälaten zun Wengen von untersezter Kanzley nachfolgende magistratische Entschliessung eröffnet werden:

Der Schluß der von Sr. Hochwürden dem Herrn Prälaten des löbl. Gotteshauses zu den Wengen am 24. Sept. anni praet. an einen Hochlöbl. Magistrat abgegebenen schriftlichen Erklärung hat in Hochdemselben die Hoffnung erwekt, es werde das wohlged. Gotteshauß nicht ferner ungeneigt seyn, einen an dasselbe geforderten ausserordentlichen Beitrag zu den gegenwärtigen ausserordentlichen Reichs: Kriegs: Kosten an die allhiesige Kriegs: Casse zu leisten.

Nachdem aber immittels diesfalls etwas weiters von Seiten des löbl. Gotteshauses nicht erfolget ist, dieses aber allein von der aus Eingangs gemelten Erlaß hervorleuchtenden Besorgnis: als ob ein Hochlöbl. Magistrat

gistrat die Kraft der mit dem löbl. Gotteshauß eingegangenen Verträge miskennen, oder gar dieselben umzustossen Willens seyn könnte, herrühren mag;

So nimmt Ein Hochlöbl. Magistrat keinen Anstand, hiemit die feste und offene Versicherung zu ertheilen, daß Hochderselbe weit entfernt sey, die Kraft und Wirkung der gedachten Verträge zu miskennen, oder in anwendbaren Fällen zu hemmen, und daß er insbesondere den angezogenen Vertrag vom Jahr 1693. in seiner fernern Verbündlichkeit und Wirkung anzuerkennen und zu erhalten fest entschlossen seye.

Dabey aber heget ein Hochlöbl. Magistrat auch zu des Herrn Prälaten Hochwürden das gute Vertrauen, Wohlderselbe werden ohne alle weitere Bemerkung von selbst einsehen, daß der gegenwärtige ganz außerordentliche Fall unter dem Vertrag vom Jahr 1693. als welcher nur einen järlichen geringen Beitrag zu Unterhaltung des militis perpetui und anderer Kriegskosten befasset, nicht begriffen seyn könne, und daß es bei einem Reichskriege, wie der izige ist, wo es auf die Existenz aller politischen und kirchlichen Ordnung ankömmt, besonders den löbl. geistl. Stiftungen zunächst angelegen seyn müße, auch das ihrige mit beizutragen.

Sowol die vorliegenden Reichsgesezze, als die darauf gebauten in ähnlichen Fällen ganz neuerl. ergangenen und dem löbl. Gotteshauß gewiß nicht unbekannt gebliebenen Erkenntnisse der höchsten Reichsgerichte bestärken dieses Ansinnen, und ein Hochlöbl. Magistrat will daher zu Umgehung aller unangenehmen Weiterungen von des Herrn Prälaten Hochwürden die gefällige Erklärung in Bälde darüber erwarten: Was für einen außerordentlichen Beitrag das löbl. Gotteshauß zu den Wengen

an

an die hiesige Kriegskassa zu Bestreitung der gegenwärtigen ganz außerordentlichen Reichs-Kriegs-Kosten sowol für das vergangene, als für die Zukunft zu machen gesonnen seye.

Signat. Ulm den 6. April 1796.
Kanzlei allda.

Num. 127.

Wengisches Gegen-*Pro Memoria* an die Reichsstadt Ulmische Kanzley ddo. 27ten April 1796.

Diejenige Magistratische Entschliessung, welche die löbl. Reichs-Stadt-Ulmische Kanzley auf hohen Befehl des wohllöbl. Magistrats durch ein Pro Memoria ddo. 6. h. m. des unterzeichneten Herrn und Prälaten Hochwürden Gnaden eröfnet hat, solle auf gleichmäßig hohen Befehl von unterzeichnetem dahin geziemendst beantwortet werden:

So angenehm von dem Stift Wengen die gefällige Versicherung eines wohllöbl. Magistrats, daß Wohlselber den Vertrag von 1693. in seiner fernern Verbindlichkeit und Wirkung anzuerkennen und zu erhalten fest entschlossen seye, aufgenommen werde, so wenig könne gedachtes Stift sich zur Zeit überzeugen, daß unter dem Vertrag von dem Jahr 1693. nur die Unterhaltung des militis perpetui und anderer Kriegskosten, nicht auch gegenwärtiger ganz außerordentlicher Fall begriffen seye:

Die angezogene im ähnlichen Fall von den höchsten Reichsgerichten erlassene Erkenntnisse, vorzüglich das Reichskammergerichtliche Decret ddo. 5. Oct. v. J. wären auch eher im Fall eines vorliegenden Vertrags gegen als für das jenseitige Ansinnen, und überhaupts könnten

solche

solche Erkenntnisse nur alsdann anwendbar und passend erkläret werden, wenn eine absolute Steuer-Immunität behauptet werden wolle, nicht aber alsdann, wenn, wie bei dem Stift Wengen, nur über ein vertragenes Steuer *quantum* Streit entstehe; Deme ohngeachtet aber wiederhole man Stift Wengischer seits die ernste Aeußerung, daß man, sobald das jenseitige Ansuchen, und folgsam auch die Leistung eines freywilligen willkührlichen Kriegsbeitrags so eingeleitet und qualificiret werden dürfte, daß durch selbe weder für die zukünftige Zeiten einiges praejudiz der Stift Wengischen Gerechtsamen und Verträge zu befahren stehe, noch dem Gotteshauß ein unannehmliches Quantum wollte zugemuthet werden, noch nicht abgeneigt seye, zur Unterstüzz- und Erleichterung des hiesigen Publikums über dissеitige Schuldigkeit einigen Kriegsbeitrag zu leisten:

Da nun desfals sich noch bestimmter gegeneinander in Betreff des modi, der Sicherstellung, und des Quanti zu erklären, und vörderst rüksichtlich des leztern eine Bekanntmachung der nähern jenseitigen Wünschen zu erwarten wäre, so überlasse man es einem wohllöbl. Magistrat, auf welche — am leichtesten zum Zweck führende Weise diesem Geschäft die fernere Leitung gegeben werden wolle.

Sign. Stift Wengen in Ulm den 27. April 1796.

Christmann Rath und Oberamtmann.

Num. 128.

Weiteres *Pro Memoria* der Stadt Ulmischen Kanzley an das Stift Wengen ddo. 27ten May 1796.

Ueber das Gegen - Pro Memoria des löbl. Klosters Wengen ddo. 27ten elapsi et praes. 13. curr. mens. solle Eines Hochlöbl. Magistrats Entschließung vom heutigen Tage hiemit nachstehender maßen eröffnet werden.

1.) Habe ein Hochlöbl. Magistrat mit Vergnügen entnommen, daß nun das löbl. Gotteshauß sich näher geneigt bezeuge, einen disseits angesonnenen ausserordentlichen Beytrag zu den gegenwärtigen Kriegskosten an hiesige Kriegskasse zu leisten. Um aber auch zu Erleichterung der Sache insbesondere die Besorgnisse zu heben, welche das löbl. Gotteshauß wegen einer solchen Beitragsleistung in seiner neuesten und den vorherigen schriftl. Aeusserungen zu erkennen gegeben hat, gebe ein Hochlöbl. Magistrat hiemit die bestimmte Versicherung, daß dieser ausserordentliche Beitrag dem Vertrag von 1693. nicht zum Abbruch oder Nachtheil gereichen, vielmehr diser seinem vollen Innhalt nach in Kraft und Wirkung verbleiben, auch das, was das löbl. Kloster diesesmal beitragen würde, nicht zur Regel und zum Typo bei Gott verhüte künftigen Reichskriegen genommen, sondern, wie man es auch immer schon genannt, als ein ausserordentlicher Beitrag, welcher wegen der, theils durch die Nähe des Kriegsschauplazes, theils, durch andere allgemein bekannte Umstände nöthig gewordenen ganz ausserordentlichen Rüstungen und Kosten veranlasset worden, anzusehen und zum Präjudiz der, dem löbl. Gotteshauß aus dem angezogenen Vertrag vom Jahr 1693. zustehenden Gerechtsamen niemals allegirt werden solle. Betreffend

2.) das

2.) das Quantum, so wolle ein Hochlöbl. Magistrat, nach Verhältniß anderer hiesiger extra ordinem besteurter Gotteshäußer und Stifturgen, und nach den gesegneten Umständen, in welchen sich das löbl. Wengenkloster bei gegenwärtigen hohen Fruchtpreißen befindet, das Ansinnen auf einen järlichen Beitrag von 1200. fl. mit 1792. als dem ersten Kriegsjahr anzufangen und bis zu hoffentlich nahem Ende des jezigen Reichskriegs fortzusetzen hiemit gerichtet haben; Und habe Hochderselbe übrigens

3.) Zu fernerer desto besserer Behandlung dieser Angelegenheit eine Hochobrigkeitl. Deputation, aus dem Wohllöbl. Herrschaftpflegamt und den beyden Herrn Rathskonsulenten bey der löbl. Kraiß-Deputation bestehend, ernannt.

Man wolle also von des Herrn Praelaten Hochwürden die gefällige Gegenäußerung erwarten, wer von Seiten des löbl. Gotteshauses bevollmächtiget werden wolle, um mit gedachter Magistratl. Deputation auf allhiesigem Rathhauße zu beyder Seits noch zu verabredender Zeit in Conferenz zu tretten, und die Sache endlich zu berichtigen.

Sig. den 27. May 1796.

Reichsstadt Ulmische Kanzley.

Num. 129.

Wengisches *Pro Memoria* an die Reichsstadt Ulmische Kanzley ddo. 8. Juny 1796.

Hohem Auftrag seines Herrn und Prälaten Hochwürden Gnaden gemäs hat Unterzeichneter die Ehre, einer löbl. Reichsstadt Ulmischen Kanz-

ley die auf die unterm 27ten v. M. hieher mitgetheilte Magistratl. verehrliche Erklärung de eod. dato von Hochgedachtem seinem gnädigen Herrn Prälaten gefaßte fernere Entschliessung dahin zu eröffnen:

1.) erkenne das disseitige Hochlöbl. Stift mit lebhaftestem Dank die Ernennung einer besondern Magistratl. Deputation zur Behandlung des vorliegenden Kriegs- Beitrags- Ansinnen, und werde Hochselbes davon mit Vergnügen Gebrauch machen, sobald noch ein- und das andere vorher näher regulirt seyn, auch von der Benennung einer obrigkeitl. Deputation abgegangen oder doch abstrahiret werden würde, nachdeme der disseitige Widerspruch gegen die jenseitige obrigkeitliche Ansprüche längst bekannt seye;

2.) habe man disseits mit gleichem Vergnügen die Versicherung entnommen, daß der quaestionirte Kriegsbeitrag niemal zur Regel und zum Typo bei künftigen Reichskriegen genommen, sondern als ein ausserordentlicher zum Präjudiz der dem disseitigen Stift aus dem Vertrag von 1693. zustehenden Gerechtsamen nie zu allegierender Beitrag angesehen werden wolle, zweifle auch an der Geneigtheit eines Wollöbl. Magistrats gar nicht, daß seiner Zeit diese Sicherstellung in einem allenfalsigen Vergleichsrezeß werde förmlich bestättiget werden; Betreffend

3.) übrigens das angesonnene Quantum p. 1200. fl. für einen jährlichen Beitrag von 1792. anzufangen, so könne man seine Verwunderung über diesen Vorschlag nicht bergen, und müße um so mehr das Ansuchen machen, daß vorläufig die zu ernennen beliebte Deputation auf eine ohne Vergleichung geringere Summe instruiret werden wolle, ehe zu einem Zusammentritt geschritten werden dürfte, um wenigstens einen Erfolg davon hoffen zu können;

Die

Die Uebermaaß des angesonnenen Quanti werde der Einsicht eines Wohllöbl. Magistrats nicht entgehen, wenn erwäget werden wolle, daß

a. Die von dem disseitigen Stift aus dem Ulmischen Gebiet in den Jahren 1793. 94. u. 95. bezogene Zehenden und Gülten nach dem Anschlag, wie Gülten und Zehendfrüchten allhier bei Besteurung der hiesigen Bürger und Corporum berechnet werden, mehr nicht als respee 3626. fl. 55. kr. — 3643. fl. 43. kr. — 3448. fl. betragen,

b. das beliebte Verhältniß anderer Ulmischen Gotteshäußer und Stiftungen im vorliegenden Fall um soweniger angemessen zu seyn scheine, da diese Stifter theils in einem ganz andern Steuerpflichtigen Verband stehen, theils nicht järlich neben ihren Schuldigkeiten in circa 200. fl. Reichskriegs-Steuer pro aversо, wie disseitiges Gotteshauß, bezahlen, also auch nicht für jedes Reichskriegsjahr seit 1693. wohl 1000. fl. vorhinein bezahlet haben, wie Wengen,

c. endlich der Terminus a quo, nachdeme von Reichs- Kriegs-Kosten die Rede seye, nicht wohl über 1793. in welchem Jahr der Reichskrieg sowohl erkläret worden, als auch die Kriegs-Rüstungen und Aufstellung des Triplums angefangen, auszudehnen seyn dürfte:

Da man nun von Seiten des Gotteshauses Wengen die billige Zuversicht hege, daß ein wohllöbl. Magistrat sein erstes Ansinnen auf einen ungleich geringern Beitrag vermindern, und desfals die ernannte verehrliche Deputation anweisen werde, so wolle man sich bey erfolgter desfalsiger geneigtester Abänderung sodann das Vergnügen erbitten, mit der Magistrat: Deputation zu einer schicklichen und jenseits angenehmen

Zeit in dem disseitigen Stift in nähere Conferirung und Berichtigung der Sache tretten zu dürfen.

Stift Wengen in Ulm den 8ten Juny 1796.

Christmann Rath und
Oberamtmann.

Num. 130.

Pro Memoria.

Nachdem einem Hochlöbl. Magistrate über die zwischen Hochdesselben, und zween Gotteshauß Wengenschen Hhrn Deputirten am 30. Aug. a. c. gepflogene Unterhandlung wegen eines von dem löbl. Gotteshause zuleistenden ausserordentlichen Kriegsbeitrags auf die verflossene Jahre 1793. 94. 95. und 1796. einschließlich dienstgehorsamer Bericht erstattet worden ist, hat Hochderselbe sich zwar von der anfänglich gefoderten jährlichen Summe von fl. 1200. einen beträchtlichen Nachlaß zumachen entschlossen, jedoch auch die von den Wengenschen Hhrn Deputirten angebotene fl. 300. weder den Einkünften des löbl. Stiftes aus dem Ulmischen, als wovon nur die Früchte jenseits in Berechnung gekommen sind, noch auch den sonstigen Kräften desselben angemessen, und somit annehmlich gefunden.

Jedoch glaubte Hochderselbe seine Billigkeitsliebe und gute Gesinnungen gegen das löbl. Gotteshauß thätig zu bezeugen, wenn, wie hiemit geschiehet, der ganze Beitrag für ermeldte 4. Jahre auf die Summe von 2000. fl. als das lezte und äusserste gesezzet wird, gegen deren Empfang eine Quittung unter denen in dem Pro Memoria vom 27. Mai a. c. enthaltenen Ausdrükken ausgestellet werden solle, wodurch

das

das löbl. Gotteshauß wider alles Präjudiz gesichert, und der Vertrag von 1693., wie alle übrige, in Kraft und Wirkung erhalten wird.

Welches man auf besondern hohen Befehl zueröfnen, und sich geziemend zuempfehlen nicht ermangeln sollen. Ulm den 16. Nov. 1796.

Kanzley.

Num. 131.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 18. Dec. 1795.

Ein Hochlöbl. Magistrat hat aus der von dem Herrn Prälaten zu den Wengen am 24. vorigen Monats eingekommenen Rückäußerung mit nicht wenigem Vergnügen entnommen, daß Wohlderselbe wegen der noch immer bestehenden leidigen Theurung des ersten Lebensmittels an Früchten zu Unterstüzung des ärmern Theils der hiesigen Bürgerschaft sich nicht nur zu einem mit dem 24. curr: sich anfangenden und mit dem 24. July 1796. sich schließenden monatl. Fruchtbeitrag von 25. Mittl. Roggen und $62\frac{1}{2}$. Mittl. Veesen jenen a 1 fl. 10 kr. und diesen a 49 kr. per 1. Mittl. unter beigefügten Bedingungen erboten, sondern darneben auch versichert habe, daß Wohlderselbe auf den Nothfall hin in Gemeinschaft anderer gutgesinnter Bürger auch noch zu weitern nöthigen Unterstüzzungen bereit seye.

Man will dahero dem Herrn Prälaten für diese lobenswürdige Declaration seinen lebhaften Dank mit deme zu erkennen geben, daß das löbl. Proviantamt sub hodierno bereits angewiesen seye, diese offerirte Beiträge von Zeit zu Zeit in Empfang zu nehmen, und die accordirte Bezahlung zu praestiren.

Decretum in Senatu Ulmensi
Freitags den 18. Dec. 1795.

Num.

Num. 132.

Abschrift Stift Wengischen Oberamts-Kanzley-Protokolls ddo. 2. Oct. 1795.

Schon vorgestern Abends zwischen 6. und 7. Uhr kam Hr. Marschkommissar Röscheisen zu unsers Herrn Prälaten Hochwürden Gnaden in das Gotteshauß, und brachten im Namen des wohllöbl. Magistrats das Ansuchen, ob man in dem dissеitigen Stift nicht einige Kisten oder Fässer von den hieher verlegten K. K. Montirungs-Depots zur Verwahrung einnehmen möchte, da die publique Gebäude in der Stadt bereits alle voll gefüllet seyen, welchen Hrn. Abgeordneten der gnädige Hr. Prälat eine Gegenempfehlung aufgab, und sich aus Mangel an Plazz entschuldigen ließ, daß er dem Ansuchen des Wohllöbl. Magistrats nicht entsprechen könne.

Heute Vormittags um 9. Uhr kommet in der nämlichen Anliegenheit ein K. K. Oberlieutenant nebst dem hiesigen Hrn. Lieutenant Kleinknecht, und wiederholet das nämliche Gesuch; um den Hrn. Officier zu überzeugen, daß es würklich an einem angemessenen und zu derley Depots-Unterbringung dienlichen Plazz mangle, führte man denselben herum, wo er bekannte, daß man ihm den Plazz größer beschrieben habe, uud er höchstens den Kreuzgang und das Gutschenhauß brauchen könnte.

Da nun dissеits sehr gezweifelt wurde, daß der Magistrat zu diesem Ansinnen Befehl gegeben habe, so erließen Rvdmus sogleich ein P. M. an das löbl. Burgermeisteramt, gaben demselben Nachricht von diesem jenseitigen Benehmen, stellten darinn vor, daß einestheils ausser der Klausur kein beträchtlicher Plazz vorhanden, in der Klausur aber eine solche

Ver-

Versperrung des kleinen Kreuzgangs der Religionsübung hinderlich seyn würde, anderntheils in der Stadt noch bequemere Niederlagsplätze vorhanden seyn, als

a. die Hütte

b. das leere Heil. 3. König Kirchel

c. das Baarfüsser Kloster

d. das geräumige v. Schadische Hauß am Kornmarkt

e. mehrere Plätze im Zeughauß

und baten um Veranstaltung, daß das Gottshauß von derley beschwerlichen Zumuthungen verschonet bleiben möge ꝛc.

Dieses P. M. wurde abschriftlich auch dem Kais. Hrn. Oberlieutenant zugestellt, und derselbe gleichmäsig um Abstellung dieser Zumuthung gebetten, anbei jedoch im höchsten Nothfall die Gutschen-remise mit Ausnahme des Kreuzgangs offeriret.

Num. 133.

Pro Memoria Burgermeister und Raths der Stadt Ulm an das Stift Wengen ddo. 9. Oct. 1795.

Da nach einer von dem allhier sich aufhaltenden kaiserl. königl. Herrn Oberlieutenant von Schgraffer anhero ertheilten schriftl. Nachricht die Vorrathe des K. K. Militair-Montur-Haupt-Depot durch die täglich ankommenden Transporte sich dermaßen häufen, daß die Unterbringung derselben in die von einem Hochlöbl. Magistrat bereits angewiesenen Behältnisse zur Unmöglichkeit wird, bei Beaugenscheinigung des Wengen Klosters sich aber gezeigt hat, daß alldort zu Aufbewahrung dieses

Montur = Depot Plaz gemacht werden kann: So wird hiedurch Sr. Hochwürden dem Herrn Prälaten auf das eingekommene Pro Memoria erwiedert, daß man in Ermanglung anderer tauglicher Pläze nichts anders für sich sehe, als den ermeldten Montur = Depot in das löbl. Gotteshauß Wengen bringen zu lassen.

Ulm den 9. Octobr. 1795.

Burgermeister und Rath
der Stadt Ulm.

Num. 134.

Abschrift *Pro Memoria* des Wengenschen Herrn Prälaten an den Ulmischen Magistrat ddo. 11. Okt. 1795.

Auf das verehrliche Pro Memoria eines Wohllöbl. Magistrats ddo. 9ten d. M. habe ich die Ehre mit wenigem zu erwiedern, daß auf das unmittelbare Ansuchen des K. K. Hrn. Oberlieutenants v. Schgraffer ich desselben Gesuch nach meines Stiftes Thunlichkeit und Kräften entsprochen habe, welcher also das zu placirende Depot selbst bringen lassen wird.

Stift Wengen in Ulm
den 11. Okt. 1795.

Dienst = Freund = Bereitwilligster
Nikolaus Prälat.

Num. 135.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 21. Oct. 1795.

Auf das — in Betreff der Sr. Hochwürden dem Herrn Prälaten zu den Wengen Hochobrigkeitlich angesonnenen Aufbewahrung eines Theils des

anhe=

anhero gelangten K. K. Montur-Depots weiters erlassene Pro Memoria belobten Herrn Prälatens ddo. 11ten dieses, worinn angezeigt werden will, daß auf das unmittelbare Ansuchen des K. K. Herrn Oberlieutenants von Schgraffer sich zu Aufbewahrung eines solchen Depots im Wengen Kloster einverstanden worden seye, hat ein Hochlöbl. Magistrat nach reiflicher Deliberation entschlossen, dem Herrn Prälaten per Decretum zurük erkennen geben zu lassen:

Weil einem Hochlöbl. Magistrat das Recht der Einquartirung — und alle dahin abzielenden Verfügungen und Anordnungen zu machen über die ganze Stadt, so auch über das darinnen liegende Wengen Kloster als hoher Obrigkeit zustehe; so habe es Hochdemselben schon befremdlich fallen müßen, daß Se. Hochwürden der Herr Prälat durch eine sich in der Folge als ungegründet dargestellte Entschuldigung der dießfalsigen Hochobrigkeitlichen Verfügung zu entziehen gesucht, ja sich sogar habe beigehen lassen mögen, durch eine überflüssige Bemerklichmachung einiger zum K. K. Depot tauglich geglaubter Gebäude gleichsam hierunter eine Vorschrift zu machen; noch mehr aber mußte Hochdemselben auffallen, daß der Herr Prälat seine endlich bezeugte Willfährigkeit zur Aufbewahrung des Depots damit zu rechtfertigen, und zu verklausuliren suche, daß solches blos aus der Rücksicht geschehen, weil sie unmittelbar vom K. K. Herrn Oberlieutenant v. Schgraffer ersucht worden wären.

Da aus diesem Benehmen Sr. Hochwürden des Herrn Prälaten nichts anders abzunehmen ist, als wie Wohlderselbe die Gesinnung heget, Einem Hochlöbl. Magistrat das Recht, dem Wengenkloster die Aufbewah-

rung dieses Depots zuzuweisen, zu difficultiren, Hochderselbe aber im Gegentheil keineswegs gemeinet ist, hiedurch seinen zuständigen Gerechtsamen einiges Präjudiz zugehen zu lassen, als erkläret Hochderselbe hiermit, daß, so wie mehr gesagter Herr Oberlieutenant v. Schgraffer blos allein auf obrigkeitliche Veranlassung zur Aussuchung eines tauglichen Plazes ins Wengenkloster gelanget, die nunmehro geschehene Annahme eines Theils des Depots vom Herrn Prälaten für nichts anders als für die Folge der disfalsigen Hochobrigkeitlichen Verfügung über das Wengenkloster betrachtet, und angenommen werde, weswegen auch bereits ermeldten Herrn Oberlieutenant v. Schgraffer die Anweisung auf das Wengenkloster mit deme zugestellet worden, von dem K. K. Depot dahin zu bringen, was nach Thunlichkeit dahin werde geschaft werden können; und wird sich ein Hochlöbl. Magistrat durch eine anzuordnende Inspektion demnächst überzeugen, in welcher Maße dieser Verfügung Genüge geschehen seye.

Im übrigen und da sich gezeigt, daß der Herr Prälat auf eine unerwartete Weise sich Anmaßungen zu erlauben suche, welche dem Verband, in welchem Dero löbl. Gottshauß gegen Einen Hochlöbl. Magistrat stehet, widerstreiten; so wird sich Hochderselbe bei etwa künftig sich ereignenden derley Anlässen bewogen sehen, von diesen seinen Gerechtsamen auf das Wengenkloster, in soweit es nach Billigkeit und Thunlichkeit geschehen kann, vorzüglichen Gebrauch zu machen.

(L.S.) *Decretum in Senatu Ulmensi*
Mittwochs den 21. Octbr. 1795.

Num. 136.

Copia Decreti Senatus Ulmenſis ddo. 26. Oct. 1795.

Die mündliche Beſchwerde des Herrn Daniel Bors, Feldkaplans bei dem K. K. Regimente Beniowsky, daß ihm, da er ſich ſeit 8. Tagen in dem löbl. Gottshauß zu den Wengen allhier aufgehalten habe, der fernere Aufenthalt daſelbſt erſchweret werden wolle, und er daher um Hochobrigkeitliche Aſſiſtenz zu bitten ſich genöthiget ſehe, hat ein Hochlöbl. Magiſtrat ſogleich unterſuchen laſſen, aber ungegründet befunden, indem keine obrigkeitliche Anweiſung ergangen iſt, welche benannten Geiſtlichen zur Quartiersnahme in gedachtem Gottshauß berechtiget hätte, auch ein Hochlöbl. Magiſtrat noch zur Zeit gar nicht nöthig gefunden hat, dergleichen Anweiſungen, worzu er vollkommen berechtiget iſt, zu ertheilen; wovon man alſo des Herrn Prälaten Hochwürden zu benachrichtigen entſchloſſen hat.

L.S.

In Senatu Ulmenſi Decret.
den 26. Octb. 1795.

Num. 137.

Schreiben des Stift Wengiſchen Hrn. Prälaten Nikolaus an den Reichsſtadt Ulmiſchen Magiſtrat ddo. 24. Oct. 1795.

Promemoria.

Ich bemerke den Empfang der in Betreff der Aufbewahrung eines Theils des K. K. Monturen-Depots neuerlich unterm 21ten dieſes Monaths an mich zuerlaſſen beliebten Rückäuſſerung, und will derſelben Innhalt hier

weitläufig nicht wiederholen, sondern mir nur die geneigteste Erlaubniß erbitten, darauf mit wenigem zu bemerken, daß ich es bey Uebersendung meines lezten Promemoria für meine Pflicht gehalten habe, denen jenseitigen Zumuthungen eine indirekte Verwahrung entgegen zusezzen, um nicht bei meinem gleichgültigen Zusehen und Nachgeben meines Stiftes Freyheiten und Gerechtsamen zupräjudiciren;

Da die nämliche Ursache auch gegenwärtig mich dränget, gegen die in so eben gedachter jenseitigen Rückäusserung vom 21ten dieses Monaths fortgesezte Anforderungen und Praetensionen auch andere Vertragswidrige Ausdrücke zu protestiren, und mich feyerlichst zu verwahren, so wünsche ich zugleich angelegenst, daß es einem wohllöbl. Magistrat gefällig seyn mögte, weitere ähnliche Vorschritte auf sich gefälligst beruhen zulassen, und durch Zumuthungen, welche von Wohldesselben Vorfahrern im Regiment seit der Existenz meines Stiftes niemals geschehen sind, nicht alle gute Freund- und Nachbarschaft aufzukünden;

Was für Vortheil oder Vergnügen dürfte es auch beederseits gewähren, wenn, wie zu Anfang dieses Jahrhunderts, eine Menge Prozesse bei den Reichsgerichten wiederum gegeneinander geführt werden, und man disseits sich um villeicht minder angenehme Protektionen bewerben müste?

Ich habe das Zutrauen zu der Einsicht und Freundschaft eines wohllöbl. Magistrats, daß jenseits selbst man eher geneigt seyn werde, derley vorfallende Disputen in gütlichen Weegen beizulegen zusuchen, als durch eine gewaltsame Durchsezzung, welche vorzüglich bei einer vornehmen wollenden Lokal-Inspektion ohne Noth vorgekehret wurde, mich und mein Stift zu Klagen bei Sr. Kais. Majestät zuzwingen.

Ich

Ich empfehle mich ergebenst, und bin mit ausgezeichnetster Hochachtung

Eines Wollöbl. Magistrats

Stift Wengen in Ulm
den 24ten Octbr. 1795.

Dienstfreundbereitwilligster
Nikolaus Prälat.

Num. 138.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 15. Jenner 1796.

Eines Hochlöbl. Magistrats obrigkeitliche Verfügung, einen Theil des hieher gebrachten K. K. Montirungs-Depots, zu dessen Aufbewahrung sich in den übrigen öffentlichen Gebäuden nicht mehr Raum genug fand, in das löbl. Wengen Kloster allhier zu weisen, hat zwar des Herrn Prälaten Hochwürden zu verschiedenen Einwendungen veranlasset. Man hat aber Wohldemselben bereits per Decretum vom 21. Octobr. anni praet. die Gründe bekannt gemacht, welche einen Wohllöbl. Magistrat zu dieser Verfügung bewogen haben, und Hochderselbe konnte mit Recht erwarten, die ganze Sache damit abgethan zu sehen. Wohlgedachter Herr Prälat hat jedoch in einem fernern Pro Memoria ddo. 24. et praes. 30. ej: mens: et anni: nicht allein unter Bezug auf ein vorheriges Pro Memoria vom 11. ejusd: seine darinnen enthalten seyn sollende sogenannte indirecte Verwahrung wiederholt, sondern auch dabei verschiedene Aeusserungen miteinfließen lassen, worüber ein Hochlöbl. Magistrat seine obrigkeitliche Entschliessung dem Herrn Prälaten hiemit zu eröffnen sich veranlasset sieht.

1.) Hat

1.) Hat es bei der in dem Decret vom 21. Octobr. anni praet. enthaltenen Erklärung, daß ein Hochlöbl. Magistrat vermög der Hochdemselben über die ganze Stadt somit auch über das darinn liegende Wengen Kloster zustehenden hohen Landesobrigkeit auch das Quartier-Recht über ersagtes Kloster in vorkommenden Fällen auszuüben, und kraft desselben einen Theil des K. K Depots dahin verwiesen habe, sein unabänderliches Bewenden, mit Hintanweisung aller jenseitigen dagegen gemachten unstatthaften Protestationen und Verwahrungen.

2.) Da über eben diesen Gegenstand in belobtem Decret nichts gesagt ist, was den zwischen hiesiger mit der Landeshoheit begabten Reichsstadt einer- und dem darinn liegenden löbl. Wengenkloster anderer Seits errichteten Verträgen zuwider liefe; So sieht ein Hochlöbl. Magistrat nicht ab, wie sich der Herr Prälat darüber beschweren möge, als kämen in besagtem Decret Vertrag-widrige Ausdrüke vor; Vielmehr findet Hochderselbe sich veranlasset, die Versicherung zu wiederholen, daß man weder izt noch jemals gemeinet sey, in Sachen, welche durch Verträge bestimmt sind, dem löbl. Gottshauß etwas wider diese Verträge zuzumuthen; daß aber auch ein Hochlöbl. Magistrat, nach seinen für Erhaltung der Gerechtsame hiesiger Reichsstadt tragenden heiligen Pflichten, in allen andern Fällen immer so handlen werde, wie es Hochdemselben vermöge landesherrlicher Obrigkeit, als welche durch jene Verträge nur in einigen bestimmten Fällen quoad exercitium modificirt, sonst aber außer Zweifel ist, zustehet.

3.) In solcher Rücksicht weißt dahero auch Hochgedacht Ein Hochlöbl. Magistrat in Fällen, wo es auf sonstige Ausflüsse der Landeshoheit und Obrigkeit ankömmt, das löbl. ermelte Gottshauß um so weniger zu verschonen,

schonen, je verantwortlicher es für Hochdenselben seyn müßte, die Ihm anvertraute Gerechtsame hiesiger löbl. Reichsstadt zu vernachläßigen.

4.) Uebrigens wird ein Hochlöbl. Magistrat mehr wohlgedachtem löbl. Gottshauß alle Freundschaft und Geneigtheit ferners wie bisher mit Vergnügen erweisen, und den Herrn Prälaten und Convent, wie andere eingesessene Bürger und Verwandten jederzeit zu Recht und aller Billigkeit schüzen und schirmen. Woneben man aber in jenseitigen Eingaben den Ausdruk: Nachbarschaft, als welcher nur bei Personen und corporibus, deren eines von dem andern nicht abhängt, passend ist, nicht ferners erwartet.

5.) Verhoffet man zwar, es werden des Herrn Prälaten Hochwürden bey ruhiger Prüfung obiger Entschliessungen dieselben durchaus so geartet finden, wie sie dem Verhältniß, in welchem das löbl. Gotteshauß gegen die hiesige Reichsstadt stehet, angemessen sind; Jedoch wird man, im Fall Wohlderselbe sich dabey nicht beruhigen wollte, auch erwarten, ob es für das löbl. Gottshauß wohl gerathen seyn dürfte, mit Klagen gegen einen Hochlöbl. Magistrat bey einem der höchsten Reichsgerichte aufzutretten? Dabey ist es aber auch einem Hochlöbl. Magistrat äusserst aufgefallen, daß der Herr Prälat bey dieser Gelegenheit ankommen lassen, daß man alsdann Deroseits sich um villeicht minder angenehme Protectionen bewerben müßte; wodurch offenbar die Meynung verrathen wird, als wenn bey Sr. Kaiserl. Majestät allerhöchsten Reichsgerichten nicht nach dem Gewicht der Rechtsgründe, sondern blos nach Protectionen geurtheilet würde.

Und wenn diesem allem nach

6.) Ohnehin nicht die Meynung eines Hochlöbl. Magistrats seyn kann, sich über Ausübung dieses oder jenen Hoheits Rechts erst in gütliche Unterhandlungen einzulassen; so hat es auch bei demjenigen sein Verbleiben, was wegen des K. K. Feldkaplan Bors per Decretum vom 26. Octobr. ai pr. dem Herrn Prälaten nachrichtlich zu erkennen gegeben worden ist.

Nur muß hiebei

7.) um aller aus des Herrn Prälaten Pro Memoria vom Dato 30. Octobr. et praes. 4. Novbr. ai pr. hervorscheinenden Mißdeutung vorzubeugen bemerkt werden, daß die in gedachtem Decret erwähnte Untersuchung blos die Frage betroffen habe; ob denn der gedachte Feldprediger durch irgend eine Anweisung Namens eines Hochlöbl. Magistrats in das löbl. Gotteshauß Wengen gekommen sey? und daß nachdem dieses sein Vorgeben ungegründet befunden worden, die ganze Sache sich auch von selbst durch seine Abreise gehoben hatte, nichts weiters per Decretum von gedachtem 26. Octobr. geschehen, als daß man den Herrn Prälaten von dieser Beschwerde und dern erfundenem Ungrund benachrichtigen wollen. Würde sich hingegen die Sache zu einer Personal Klage gegen den Herrn Prälaten qualificirt haben; So wäre von der Gerechtigkeitsliebe Eines Hochlöbl. Magistrats gewis zu erwarten gewesen, daß Hochderselbe zuförderst den Herrn Prälaten zu einer Vernehmlassung veranlasset hätte.

Wenn

8.) dem Herrn Prälaten nicht unbekannt seyn kann, daß Seine Hochwürden, wie Ihre Herrn Vorfahren sich bey ihren schriftlichen Erklärungen an Einen Hochlöbl. Magistrat jederzeit der vollen gewöhnlichen

Titu-

Titulatur bedient haben, seit einiger Zeit aber bloſe Pro Memoria eingereicht worden sind; So kann man die Erinnerung nicht umgehen, daß künftig wieder die vorige Form beybehalten werden möchte, um so mehr, als man dißorts an den von jeher üblich gewesenen Curialien gegen den Herrn Prälaten und das löbl. Convent eher gemehret, als gemindert hat.

Endlich

9.) hat es zum Mißfallen Eines Hochlöbl. Magistrats gereichen müßen, seinen Bescheid von mehrgedachtem 26. Octobr. ai pr. in dem Pro Memoria vom 30. ejusd. mit der Benennung eines sogenannten *Decrets* angeführt zu finden, da doch an einen jeweiligen Herrn Prälaten und das löbl. Convent von einem Hochlöbl. Magistrat von jeher nichts anders als Decrete erlassen worden sind, welche sie auch angenommen, und nach dem Verhältniß anzunehmen gehabt haben.

Man will indessen diesen sehr unpassenden Ausdruk blos auf Rechnung des Concipienten, nicht aber Sr. Hochwürden des Herrn Prälaten, schreiben, und sich zuversichtlich versehen, in künftigen Eingaben dergleichen nicht wieder zu finden, widrigenfalls man angemessene Vorkehrungen dagegen treffen müßte.

Decretum in Senatu Ulmensi
Freitags den 15. Jan. 1796.

Num. 139.

Copia Decreti Senatus Ulmensis ddo. 23. Oct. 1795. nebst einer Ulmischen Verordnung in Fruchtsachen *ddo. 25. Sept. e. a.*

Die hier abschriftlich anliegende obrigkeitliche Verordnung gegen die

Frucht: Kipperey wird Sr. Hochwürden dem Herrn Prälaten in dem Wengen Kloster des Endes communicirt, um auch Ihres Orts daran zuseyn, daß solche in Rükſicht auf den hieſigen Frucht: Kaſten des löbl. Gotteshauſes aufs genaueſte befolgt werde.

Decretum in Senatu Ulmenſi
Freitags den 23. October 1795.

Es iſt zwar der geliebten Bürgerſchaft und Innwohnerſchaft ſchon mehrmalen durch beſondere Dekrete und Vorhälte bekannt gemacht worden, daß das Verkaufen der Früchte in den Häußern an Kipperer und andere Aufkäufer gänzlich verbotten ſeyn ſolle; weil aber unter der Hand zu vernehmen geweßen iſt, daß in den benachbarten ausherriſchen Ortſchaften nicht nur von Kipperern und Aufkäufern, ſondern auch von Juden Früchte aller Art, ja ſogar auf dem Halm, und Grundbirn auf den Aekern ꝛc. ꝛc. aufgekauft und verſchleppt werden, und dieſes eine der Haupturſachen von der von Zeit zu Zeit immer mehr anſteigenden Frucht: und Victualien: Theurung, ja zu befürchten iſt, daß hiedurch die erſte Lebensbedürfniſſe aus dem Lande und aus der Gegend verſchleppt und deren Preiſe auf eine - für den Armen und für den Mittelmann unerſchwüngliche Höhe getrieben werden: So ſieht ſich Ein Hochlöbl. Magiſtrat bewogen, die Verordnungen in Fruchtſachen und insbeſondere das Verbott aller Frucht: Verkäufe in den Häußern ſowohl an hieſige Merzler als an Kipperer und Fremde, desgleichen des Verkaufs der Viktualien an Juden oder andere Aufkäufer durch gegenwärtigen Vorhalt zu erneuern, und zwar, daß alle Contravenienten mit unnachſichtlicher Confiſcation der zu verkaufenden Frucht oder Victualien werden belegt werden; auch wird

jedem

jedem Anzeiger oder Rüger die Hälfte der Confiscationsstrafe hiedurch zugesichert.

Wornach sich männiglich zu richten.

Decretum in Senatu Ulmensi
Freytags den 25. Sept. 1795.

Num. 140.

Pro Memoria des Hrn. Prälaten bei den Wengen an den Ulmischen Magistrat ddo. 7. Nov. 1795.

Unterm 23ten v. M. hat ein wohllöbl. Magistrat meinem Stift die für die hiesige Stadt und Land gegen die Frucht Kipperey erlassene Verordnung mitgetheilet, und dem sogenannten Decreto gegen die bisherige Observanz beigefüget, daß diese Communication des Endes geschehe, damit solche Verordnung in Rüksicht auf den Stiftischen Frucht-Kasten aufs genaueste befolget werde:

Da ich nun für die freundschaftliche Mittheilung dieser für Stadt und Land nothwendig findenden Verordnung verbindlichst danke, auch von selbsten bereit bin, die zur Hemmung der Fruchtkipperey diensame Maaßregeln in meinem Stift unmittelbar vorzukehren, so versichere ich einem wohllöbl. Magistrat, daß ich desfals keinen - dem hiesigen Publikum nachtheiligen Handlungen in meinem Stift werde Plaz geben.

Bedaurlich fallet mir anbey, daß, da von meinem Gottshauß im Jahr 1771. laut der Anlage ähnlicher Früchten-Theurung ein Beweiß gegeben worden ist, wie man das Publikum allhier von selbst zu schäzzen, und nach Kräften zu unterstüzzen geneigt seye, nach dieser öffentlich be-

zeugten Handlungsweise nun auf einmal mit obrigkeitlichen Vorschriften gegen die sonst gewöhnliche mündliche nachbarliche Insinuationen vorgegangen worden ist;

Meinen Pflichten gemäs will ich mich gegen diese jenseitige Anmaßung feyerlichst verwahren, und auch vorläufig unbemerkt nicht lassen, daß - nachdeme mein Stift (ohne die Frage, ob einem wohllöbl. Magistrat das Recht zustehe, in meinem Stift Frucht: Verordnungen zumachen, izt zuberühren) im Besizz v. qu. eines freyen Frucht: Verkaufes auch bei vorliegenden Ulmischen Verbotten sich erweislich befindet, und ohnehin alle Rüksicht auf das hiesige Publicum nehmet, - der Punkt der quaestionirten Verordnung, wodurch aller Früchten: Verkauf in Häußern verbotten wird, von mir nie werde beobachtet werden, ich auch im Fall jenseitiger Konfiscations Versuche bey unserm allerhöchsten Reichsoberhaupt um Hülfe dagegen und um Manutenenz in dem desfalsigen unfürdenklichen Besizz v. qu. allerunterthänigst zubitten fest entschlossen seye.

Uebrigens füge ich noch zur vollständigern Beruhigung bei, daß ich bereits meinen Hrn. Prokurator angewiesen habe, genau sich nach dem neuern - von der Hochlöbl. Schwäb. Kraises: Versammlung erlassenen Frucht: Patent zubenehmen.

Nebst geziemendster meiner und meines Stifts Empfehlung beharre ich mit vorzüglichster Hochachtung

Stift Wengen in Ulm
den 7ten Nov. 1797.

Dienstfreundbereitwilligster
N. P.

Num.

Num. 141.

Copia Decreti Senatus Ulmenſis ddo. 13. Jan. 1796.

Auf das von Sr. Hochehrwürden dem Herrn Prälaten zu den Wengen allhier unterm dato 7. et prſt. 9. Nov. a. p. eingereichte Promemoria, die von Einem Hochlöbl. Magiſtrat im Octobr. a. pr. erlaſſene allgemeine und Wohlged. Hrn. Prälaten zur Beobachtung bey Dero löbl. Gotteshauſes Frucht-Kaſten gleichfals inſinuirte Verordnung in Frucht-Sachen betreffend, wird die weitere Entſchlieſſung hiemit dahin eröffnet, daß, ſo wenig man ſonſt gemeint ſey, das löbl. Gotteshauß in freyem nuzbaren Verkauf ſeiner entbehrlichen Früchte zu beſchränken, ſo wenig wiſſe man hingegen in Fällen, wo die Landesobrigkeitliche Vorſorge zu Abwendung empfindlicher Uebel eine allgemeine Verordnung für Stadt und Land nothwendig mache, das löbl. Gottshauß von derſelben gleichmäßiger Befolgung zu diſpenſiren. Es habe daher bey der gemachten Verordnung ſein ungeändertes Verbleiben, und verſehe man ſich vom löbl. Wengenkloſter, daß ſich darnach um ſo gewißer werde benommen werden, je unangenehmer es einem Hochlöbl. Magiſtrat ſeyn würde, bey Contraventions-Fällen zu Vorkehr der darauf geſezten Strafen ſchreiten zu müßen.

Uebrigens, da das löbl. Gotteshauß Wengen wegen Verkauf ſeiner Früchten auf den Bühnen ganz und gar andern hieſigen löbl. Stiftern und piis Corporibus, Z. B. dem löbl. adel. Sammlung Stifte, Hoſpital ꝛc. gleichgehalten, und in freyem Verkauf um landläufige Marktpreiſe keinesweges gehindert werde; So ſehe Ein Hochlöbl. Magiſtrat gar keinen Grund, welcher Wohldaſſelbe zu Beſchwerdführungen bewegen könnte.

Decretum in Senatu Ulmenſi
Mitwochs den 13. Januar. 1796.

Num.

Num. 142.

Schreiben des Stift Wengischen Herrn Prälaten an den Reichsstadt Ulmischen Magistrat ddo. 15. Jan. 1796.

Aus der - auf mein lezteres, die bekannte hiesige Fruchtverordnung vom 25. Sept. a. p. und derselben Insinuation betreffenden P. M. ddo. 7. Nov. e. a. mir am 13. d. M. bekannt zu machen beliebten weitern Entschliessung eines wohllöbl. Magistrats ersehe ich mit Zufriedenheit, daß jenseits die Meynung nie gewesen seye, mir den Früchten-Verkauf in meinem Stift ausser der Schranne zu erschweren:

Da ich diese Gesinnung aus der erstern Insinuation vom 23. Oct. a. p. - worinn von mir verlanget wird, die Frucht-Verordnung aufs genaueste in Rüksicht auf meinen Fruchtkasten befolgen zu lassen, ohnmöglich vermuthen konnte, indeme der ganze Innhalt der communicirten Verordnung quaest. ganz allein das Verbott der Fruchtverkäufe in den Häußern angehet, und ein ähnlicher Früchten-Verordnungsvorfall schon im Jahr 1702. dißeitiges Stift in die Nothwendigkeit versezzet hat, an Kais. Majestät zu rekuriren; So bitte ich, mich geneigtest zu entschuldigen, daß ich aus jenseits veranlaßtem Mißverstand einen wohllöbl. Magistrat mit dieser Beschwerdeführung angegangen habe.

Uebrigens hoffe ich, daß ein wohllöbl. Magistrat Verwahrungen und Protestationen in Betreff dißeits behauptender Gerechtsame - welche ich auch hiemit rüksichtlich der Fruchtverordnungen nach dem Innhalt meines obgedachten P. M. ddo. 7. Nov. a. p. im vollesten Umfang wiederhole - mir nicht verdenken werde, indeme dieselbe mich nicht abhalten, ausser diesen von mir nicht erst veranlaßten Wiederspruchsverhältnissen

zwischen

zwischen einem wohllöbl. Magistrat und meinem Stift gegen Wohldenselben die vollständigste gute Nachbarschaft, Freund: Dienstbereitwilligkeit und Hochachtung zu kultiviren, mit welcher ich unwandelbar beharre

E. W. M.

Stift Wengen in Ulm
den 15ten Jan. 1796.

Dienstfreundbereitwilligster
N. P.

Num. 143.

Copia der Nachschrift zu vorigem Schreiben.

Auch Hochgeehrtest — und Hochgeehrte Herrn!

Da das beiliegende Schreiben schon gefertiget war, wie ich Wohldero: selben neuerliche Erklärung vom 15ten d. M. erhielt, so hoffe ich, daß das darinn vorkommende denen Verträgen gemäße Wort — nachbarlich —, welches jedoch meiner Hochgeehrtesten Hhrn. Vorfahrere an dem Regiment in dem Hauptvertrage von 1652. laut der Anlage auch gegen mein Stift wechselseitig gebrauchet haben, und überhaupt im 16. 17. und 18ten Saeculum in Schriften an einen wohllöbl. Magistrat, Antworten von demselben und andern öffentlichen Documentis wohl 100mal vorkommet, der jenseitige Hr. Referent oder Concipient aber eben nicht gelesen haben mag — nicht als geflissentlich beigesezt möge angesehen werden, indeme ich von solchen Behelffen kein Freund bin; übrigens gebe ich mir aber die Ehre zu erklären, daß, nachdeme ich nunmehr an der Absicht eines wohllöbl. Magistrats fast nicht mehr zweifeln darf, meinem geringen Stift seine Freyheiten abzudringen, und die demselben seit dessen Zerstörung vom Jahr 1377. schuldige Schirm: und Schuzzpflicht in eine hohe Obrigkeit

und Gerichtsherrschaft umzuwandeln, auch meine aufrichtig-gemeinte ehemalige und neuere Vergleichs-Vorschläge in den Jahren 1789. und 1791. zwar wörtlicher Versprechungen, aber keiner ernstlichen Rüksicht und Behandlung gewürdiget worden sind, ich jedem jenseitigen Eingriff nach Pflichten entgegen gehen werde, und es mir also nicht zu verüblen bitte, wenn ich künftig auf Magistratl. Desiderien, die meine Person oder Stift im innern, ohne Rüksicht auf Besizzungen und Güter betreffen, und in Form eines Decrets, auf welche nach mir bisher unbekannt gewesenen jenseitigen Principien ein obrigkeitliches Recht über mich gefusset werden will, gegen den alten Styl an mich gelangen, ferners keine Rükäußerung mehr von mir geben kann, und desfals also lieber vorläufig um mündliche Bekanntmachung bitte;

Den übrigen Innhalt der bemerkten leztern Aeusserung werde ich ausführlich suo tempore et modo erwiedern, wonebst ut in Litteris beharre

Nikolaus Prälat.

Num. 144.

Abschrift Magistratischen Dekrets ddo. 23. Mart. 1796.

Ein Hochlöbl. Magistrat will hiemit Sr. Hochwürden, dem Herrn Prälaten in den Wengen den hier abschriftlich anliegenden an löbl. Burgerschaft dahier erlassenen Vorhalt wegen eines an Se. Kaiserliche Majestät suchenden Geld Anlehens des Endes communiciren, um, wenn es beliebig wäre, an diesem eröfneten Anlehen von Seiten des löbl. Gotteshauß Wengen theilzunehmen, die Erklärung hierüber an das löbl. Steueramt abgeben zu können.

(L.S.)

Decretum in Senatu Ulmensi
den 23. Mart. 1796.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

STAATSBIBLIOTHEK BERLIN

H. V.

Christmas

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christmann, Georg Anton,

Versuch einer Abhandlung über Die Verhältnisse zwischen dem in der kaiserlichen freyen Reichsstadt Ulm situirten katholischen Chorherren-Stifte zu Sankt Michael bei den Wengen genannt, - und der gedachten Reichsstadt Historischer Theil ; Nebst der Sammlung der Urkunden von Num. 1

S.l. 1797

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- HV 337
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11253571-1
VD18 10639357-006